



Biblioteka Politechniki Krakowskiej



10000296924

Ausdehnung der Spezialkarten u. Nummern der Boulen bei denen sich dieselben im Buche befinden.

n. Oppolzer (Wien) n. Prag n. Posen n. Opatowitz (Wien) n. Posen n. Opatowitz (Wien) n. Posen n. Opatowitz (Wien)

124 5313464

File 12

1894. now Prayers Paper collected
for the Risp and Rispensberg
young and the Prayers for the year
21 per Lemi - 24 per Lemi.

D. Bickerich

Pastor

LESZNO (Poz.)

ul. Komeniusza 42.

RIESEN GEBIRGE.

#

105

MEYERS REISEBÜCHER.

- Süddeutschland, Salzkammergut, Salzburg u. Nordtirol.** Mit 29 Karten, 34 Plänen und 8 Panoramen. Gebunden 5 M.
- Rheinlande** (von Düsseldorf-Aachen bis Heidelberg), von *F. Heyl*. Mit 20 Karten, 17 Plänen und 7 Panoramen. Gebunden 4 M.
- Schwarzwald, Odenwald, Bergstraße, Heidelberg und Straßburg** (unter Mitwirkung des Schwarzwald-Vereins). Mit 13 Karten u. 9 Plänen. Kart. 2 M.
- Thüringen und das Kyffhäusergebirge** (unter Mitwirkung des Thüringerwald-Vereins), von *Anding* und *Radefeld*. Mit 15 Karten, 6 Plänen und 1 Panorama. Kartoniert 2 M.
- Harz und das Kyffhäusergebirge**, mit 19 Karten und Plänen und 1 Brocken-Panorama. Kartoniert 2 M.
- Dresden und die Sächsische Schweiz** (Vereinsbuch des Gebirgsvereins). Mit 9 Karten, 8 Plänen und 2 Panoramen. Kartoniert 2 M.
- Riesengebirge und die Grafschaft Glatz** (unter Mitwirkung der Gebirgsvereine), von *D. Letzner*. Mit 9 Karten, 2 Stadtplänen und 2 Panoramen. Kartoniert 2 M.
- Österreich und das angrenzende Ungarn.** Mit 21 Karten, 23 Plänen und Grundrissen, 6 Panoramen. Gebunden 5 M.
- Deutsche Alpen.** Erster Teil: Bayrisches Hochland, Algäu, Vorarlberg, Nordtirol, Brennerbahn, Ötztaler-, Stubai- und Ortlergruppe, Bozen, Meran, Vintschgau, Südtirol: Brenta-, Presanella- und Adamellogruppe, Gardasee. Mit 23 Karten, 4 Plänen und 12 Panoramen. Geb. 4 M.
- Zweiter Teil: Salzburg-Salzkammergut, Berchtesgaden, Giselabahn, Hohe Tauern, Unter-Innthal, Zillerthal, Brennerbahn, Pusterthal und Dolomite, Bozen. Mit 26 Karten, 5 Plänen und 7 Panoramen. Geb. 4 M.
- Dritter Teil: Wien, Ober- und Nieder-Österreich, Salzburg, Salzkammergut, Steiermark, Kärnten, Krain, Kroatien und Istrien. Mit 13 Karten, 7 Plänen und 6 Panoramen. Gebunden 4 M.
- Der Hochtourist in den Ostalpen**, von *L. Purtscheller* und *H. Heß*. Mit 14 Karten. 2 Bände. Gebunden je 3 M.
- Schweiz.** Mit 21 Karten, 10 Plänen und 27 Panoramen. Gebunden 6 M.
- Norwegen, Schweden u. Dänemark.** Mit 19 Karten u. 7 Plänen. Geb. 6 M.
- Paris und Nord-Frankreich.** Mit 6 Karten und 29 Plänen. Geb. 6 M.
- Riviera, Süd-Frankreich, Corsica, Algerien und Tunis**, von *Gsell Fels*. Mit 25 Karten und 30 Plänen. Gebunden 10 M.
- Ober-Italien und die Riviera** (Nord-Italien bis Genua und Bologna), von *Gsell Fels*. Mit 12 Karten, 34 Plänen, 47 Ansichten. Gebunden 10 M.
- Mittel-Italien** (von der Linie Genua-Bologna bis Rom-Ancona), von *Gsell Fels*. Mit 6 Karten, 21 Plänen und 34 Ansichten. Gebunden 6 M.
- Rom und die Campagna** (einschließlich der Sabiner, Albaner, Volsker Gebirge, der lateinischen Meeresküste und Süd-Etruriens), von *Gsell Fels*. Mit 5 Karten, 47 Plänen und 63 Ansichten und 1 Panorama. Geb. 13 M.
- Unter-Italien und Sizilien**, von *Gsell Fels*. Mit 17 Karten, 42 Plänen und Grundrissen und 41 Ansichten. Gebunden 10 M.
- Italien in 60 Tagen**, von *Gsell Fels*. Mit 16 Karten u. 32 Plänen. Geb. 9 M.
- Türkei und Untere Donauländer.** Mit 5 Karten, 19 Plänen und Grundrissen und 1 Panorama. Gebunden 7 M.
- Griechenland und Kleinasien.** Mit 8 Karten u. 16 Plänen. Gebunden 7 M.
- Ägypten.** Mit 10 Karten, 19 Plänen u. 43 Textbildern. Gebunden 7½ M.
- Palästina und Syrien.** Mit 8 Karten und 13 Plänen. Gebunden 7½ M.

MEYERS REISEBÜCHER.

RIESENGEBIRGE

UND DIE

GRAFSCHAFT GLATZ

VON

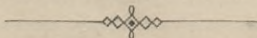
D. LETZNER.

D. Bickerich
Pastor
LESZNO (Fozik)
ul. Komaniusza 43.

ZEHNTE AUFLAGE.

BEARBEITET UNTER MITWIRKUNG DER GEBIRGS-VEREINE.

MIT 9 KARTEN, 2 STADTPLÄNEN UND 2 PANORAMEN.



LEIPZIG UND WIEN

BIBLIOGRAPHISCHES INSTITUT.

1896.

105.



125159

Alle Rechte vom Verleger vorbehalten.

Akc. Nr.

5178 / 51

VORWORT.

Die vorliegende zehnte Auflage dieses Buches ist wiederum gründlich umgearbeitet worden, wobei wir durch den *Preußischen Riesengebirgs-Verein*, den *Österreichischen Riesengebirgs-Verein*, den *Glatzer Gebirgsverein*, den *Mährisch-Schlesischen Sudetengebirgs-Verein*, den *Deutschen Gebirgsverein für das Jeschken- und Isergebirge* und die *Gebirgsvereine in Waldenburg und Charlottenbrunn* sowie durch mehrere ausgezeichnete Kenner des Gebirges bereitwilligst unterstützt wurden. Dabei sind diesmal die das Bober-Katzbach-Gebirge und das Isergebirge behandelnden Routen ganz neu ausgearbeitet worden. Der Kartenapparat des Buches ist durch Beigabe einer Spezialkarte des Altvatergebirges, eines Stadtplanes von Görlitz und eines Kärtchens von Schreiberhau vermehrt worden.

Gelegentlich der *ökonomischen Angaben* bemerken wir hier wiederum, daß wir die in andern Reisebüchern üblichen auszeichnenden Sterne (*) bei den *Gasthöfen, Speisehäusern* etc. weglassen; diese Empfehlungen haben in allen Reisebüchern so überhandgenommen, daß sie eben keine Auszeichnung mehr sind. Irgend welche Gewähr für diese Auszeichnung wird ja der verständige Reisende, mit Rücksicht auf die außerordentliche Veränderlichkeit dieser Dinge, vom Reisebücher-Herausgeber überhaupt nicht verlangen können. Wo ein Gasthof zu loben oder nach irgend einer Richtung hin zu kennzeichnen war, ist das durch einen betreffenden Zusatz geschehen. Mancherlei Ansprüchen gegenüber erklären wir zugleich, daß unsre Führer keine Adreßbücher von Gasthöfen und Wirtshäusern sein sollen und nicht für die Gastwirte, sondern im Interesse der Reisenden geschrieben werden. Wir erkennen auch durchaus keine Verpflichtung an, *sämtliche* derartige Verpflegungsanstalten anzuführen.

Den zahlreichen Freunden des Buches, die uns Berichtigungen zukommen ließen, oder welche die Güte hatten, einzelne Abschnitte

des Führers durchzusehen, besonders aber den oben genannten Vereinen sprechen wir hiermit nochmals unsern besten Dank aus, indem wir gleichzeitig allen Touristen die Bitte ans Herz legen, uns durch Mitteilungen ihrer Reise-Erfahrungen sowie auch der unterwegs gesammelten Rechnungen (vgl. S. 3!) unterstützen und so zur Vervollkommnung des »Wegweisers« auch ihrerseits beitragen zu wollen. Alle derartigen an die »Redaktion von Meyers Reisebüchern in Leipzig« gerichteten Beiträge (bei Klagen möglichst mit Hinzufügung schriftlicher Belege) werden dankend entgegengenommen und verwertet.

Die von der Verlagshandlung am Schluß des Buches beigegebene *Anzeigen-Beilage*, welche Geschäftsleuten Gelegenheit geben soll, sich vor dem Publikum über Dinge auszusprechen, für die der Text des Buches keinen Raum hat, steht selbstverständlich nicht im entferntesten Zusammenhang mit der Redaktion der Bücher; unser Urteil im Text wird dadurch nicht im mindesten beeinflusst. ☞ Unsre Empfehlung oder auch nur die Aufnahme eines Gasthauses u. dgl. in unsre Bücher ist durch keinerlei Bezahlung — unter welcher Form es auch sei — zu erlangen. Wir bemerken dies ausdrücklich, um der Möglichkeit von Mißverständnissen und mancherlei Anfragen von vornherein zu begegnen, warnen dabei gleichzeitig vor Leuten, die sich als Mitglieder unsrer Redaktion ausgeben (während sie oft nur Inseratensammler, meist aber geradezu Betrüger sind), und bitten uns von solchen Schwindeleien in Kenntniß setzen zu wollen.

Leipzig, März 1896.

Die Redaktion von Meyers Reisebüchern.

Inhalts - Verzeichnis.

	Seite
Allgemeines	1 - 12
Reisezeit, Geld S. 1. — Reiseausrüstung S. 2. — Reisekosten S. 3. — Verkehrsmittel, Führer S. 4. — Kurorte und Sommerfrischen S. 5. — Fußreisen, Höhenangaben S. 8. — Entfernungen S. 10. — Karten S. 11. — Sonnenaufgang und Sonnenuntergang. Gebirgsvereine S. 12.	
Die Sudeten (Allgemeines)	13 - 19
Gebirgsverhältnisse S. 13. — Tierwelt, Bewohner S. 17. — Produkte S. 18.	
Reisepläne	20 - 30

1. Eintrittsrouten.

Route	
1. Von Berlin (Leipzig) über Kohlfurt nach Lauban (Hirschberg und Glatz)	31 - 32
2. Von Berlin über Görlitz nach Lauban (Hirschberg und Glatz)	32 - 33
3. Von Dresden nach Görlitz (Hirschberg und Glatz)	33 - 39
Hochkirche S. 34. — Landskrone S. 38.	
4. Schlesische Gebirgsbahn. Von (Kohlfurt oder Görlitz) Lauban über Greiffenberg u. Hirschberg nach Glatz Tzschocha. Kemnitzburg S. 40. — Hochwald S. 42.	39 - 45
5. Von Liegnitz über Königszelt, Frankenstein und Kamenz nach Neiße	46 - 52
Wahlstatt S. 46. — Striegauer Berge S. 48. — Das Eulengebirge S. 49. — Silberberg S. 51.	
6. Von Liegnitz auf der Katzbachthalbahn zum Riesengebirge. Das Bober-Katzbach-Gebirge	53 - 56
Probsthainer Spitzberg S. 53. Hogolie (Hohe Kulge). Kapellenberg S. 54. — Rosengarten S. 55. — Eisenkoppe, Ruine Nimmersatt S. 56.	
7. Das östliche Bober-Katzbach-Gebirge. Bolkenhein — Schweinhaus	57 - 59
8. Von Breslau über Königszelt nach Salzbrunn — Halbstadt (— Nachod)	59 - 63
Blüchers Grab. Hohenfriedeberg S. 60.	
9. Das Zobtengebirge	63 - 65
10. Von Breslau über Kamenz nach Glatz und Mittelwalde Rummelsberg S. 66. — Von Wartha über den Königshainer Spitzberg nach Glatz S. 67. Weißkoppe S. 68.	65 - 68
11. Von Breslau über Brieg nach Neiße und Ziegenhals	69 - 70

II. Das Isergebirge.

12. Greiffenberg, Flinsberg und Umgebung 71 - 77
Geierstein. Kesselberg. Kemnitzberg. Böhmisches-Neustadt S. 73. — Von Flinsberg nach Wigandsthal und Bad Schwarzbach S. 74. — Der Hohe Iserkamm: Tafelfichte und Heufuder S. 75. — Grüne Koppe. Hinterberg S. 77.
- 12a. Von Flinsberg durch das Isergebirge ins Riesengebirge 78 - 80
A. Von Flinsberg auf der Queisstraße nach Petersdorf. Ludwigsbaude. — B. Von Flinsberg über Karlsthal nach Schreiberhau oder Wurzelsdorf und Rochlitz S. 78.
13. Von Görlitz über Friedland und Raspenau-Liebwerda (nach Reichenberg und) ins Isergebirge nach Haindorf, Wittighaus und Klein-Iser 80 - 86
Taubenhaus S. 83. — Siechhübel. Trauersteg S. 84. — Dessefälle S. 85.
- 13a. Von Klein-Iser nach Karlsthal und ins Riesengebirge 86
14. Von Zittau nach Reichenberg und über Morchenstern nach Josefsthal-Maxdorf oder Tannwald 87 - 92
Jeschken. Neuwiese. Johannesberg S. 89. — Von Reichenberg nach Tannwald oder Josefsthal-Maxdorf S. 89. — Bramberg S. 90. — Seibthübel S. 91. — Schwarzbrunnkamm S. 92.
- 14a. Von Tannwald über Wurzelsdorf nach Schreiberhau (und Petersdorf) 92 - 94
Stephanshöhe S. 93. — Haidstein. Teufelsberg S. 94.

III. Das Riesengebirge.

- Allgemeines 95 - 101
15. Hirschberg und Umgebung 101 - 105
Das Boberthal. Ruine Lehnhäus. Lahn S. 105.
16. Bad Warmbrunn 106 - 112
Scholzenberg, Wehrichsberg S. 108. — Stonsdorf, Prudenberg, Heinrichsburg, Gotschdorf S. 109. — Voigtsdorf, Bibersteine, Wernersdorf, Kaiserswaldau S. 112.
17. Von Warmbrunn über Hermsdorf auf den Kynast . 112 - 117
Hoerberg, Agnetendorf S. 115. — Bismarckhöhe S. 116.
18. Von Hermsdorf ins obere Zackenthal. Petersdorf — Schreiberhau — Josephinenhütte — Zackenfall . . 117 - 124
Moltkefelsen S. 118. — Hochstein S. 122.
19. Wanderung über den Kamm. Von der Josephinenhütte zur Schneekoppe und zu den Grenzbauden 124 - 136
Elbbrunnen. Elbfall S. 126. — Thumpsahütte. Silberkamm S. 129.
20. Von Warmbrunn über Wang oder Giersdorf auf die Schneekoppe 137 - 140
Kräbersteine S. 137. — Von Giersdorf auf den Kynast. Saalberg S. 139. — Hain S. 140.

Route	Seite
21. Eisenbahn von Hirschberg über Zillerthal (Erdmannsdorf) nach Schmiedeberg, bzw. Krummhübel	140 - 144
Ameisenberg, Eulenstein S. 141. — Ruhberg S. 142.	
22 A: Von Schmiedeberg auf die Schneekoppe	144 - 145
a) Über den Paß und die Grenzbauden S. 144. — b) Über Forst-Langwasser (Forstbauden) u. den Forstkamm S. 145.	
22 B: Von Krummhübel auf die Schneekoppe	145 - 148
a) Über die Hampelbaude. Teichbaude S. 146. — b) Über die Gehänge auf die Koppe. — c) Durch Wolfshau und den Melzergrund auf die Schneekoppe S. 147. — Eulengrund S. 148.	
23. Der Landeshuter Kamm. Von Schmiedeberg über die Friesensteine nach Kupferberg	148 - 150
24. Von Jannowitz nach Schmiedeberg. Bolzenschloß — Fischbach — Buchwald	150 - 153
Falkenberge S. 151. — Backofenstein, Mariannenfels S. 152.	

Böhmische Seite des Riesengebirges.

25. Von Reichenberg über Alt-Paka, Pelsdorf (— Hohenelbe) u. Trautenau (— Johannisbad) nach Parschnitz Sichrov, Waldstein, Felsenstadt von Groß-Skal, Bad Warthenberg. Trosky S. 155. — Lomnitz, Berg Tabor S. 156. — Von Starkenbach nach Rochlitz und Neuwelt S. 157. — Von Trautenau nach Freiheit-Johannisbad S. 162.	154 - 162
26. Von Hohenelbe nach Spindelmühle, St. Peter, zur Wiesenbaude und auf die Schneekoppe	162 - 177
Heidelberg. Von Hohenelbe nach Friedrichsthal; nach Spindelmühle S. 163. — Von Hohenelbe nach Spindelmühle; nach Johannisbad; auf die Schneekoppe S. 164. — Von Hohenelbe auf die Schneekoppe S. 165. — Von Hohenelbe nach Petzer; nach Starkenbach S. 166. — Von Hohenelbe nach Neuwelt; zum Elbfall S. 167. — Sieben Gründe S. 169. — Elbfallbaude; von Spindelmühle über den Elbfall zur Petersbaude; nach Harrachsdorf und Neuwelt S. 170. — Von Spindelmühle auf den Krkonosch und die Kesselkoppe; nach Rochlitz; in das Thal der Großen Iser S. 171. — Von Spindelmühle auf den Kamm; durch den Weißwassergrund zur Wiesenbaude S. 172. — Von Spindelmühle durch den Langen Grund zum Petzer S. 173. — Von der Wiesenbaude zur Prinz-Heinrichs-Baude oder zur Hampelbaude; nach Johannisbad oder Hohenelbe S. 175.	
27. Vom Kamm über Neuwelt und Harrachsdorf, Kesselkoppe, Pantschefall nach Spindelmühle	177 - 180
28. Johannisbad. Von Freiheit durch das Aupathal auf die Schneekoppe	180 - 187
Spiegelbauden S. 181. — Schwarzenberg. Von Johannisbad; auf die Koppe (Bergweg); zur Wiesenbaude; zum Petzer; nach Hohenelbe S. 182; über das Rehorn nach Schatzlar; über Silberstein nach Wildschütz S. 183; über Hermannseifen nach Arnau S. 184. — Kleinaupathal S. 185. — Von Petzer nach Spindelmühle S. 186.	

Route	Seite
29. Schlesisch-Böhmische Verbindungsbahn. Von Ruhbank über Liebau und Parschnitz nach Trautenau (Johannisbad) und Josefstadt	187 - 192
Scharlach. Von Landeshut nach Schmiedeberg S. 189; auf die Schneekoppe S. 189. — Rabengebirge; Ullersdorfer Berge; Schatzlar S. 190. — Eipel. Burkersdorf S. 191. — Von Landeshut nach Grüssau (und Adersbach) S. 192.	
IV. Das Waldenburger Gebirge.	
30. Altwasser	193 - 194
31. Bad Salzbrunn	194 - 197
Hochwald, Sattelwald. Zeiskenschloß S. 195. — Fürstensteiner Grund S.	
32. Waldenburg	198 - 199
Ruine Neuhaus. Bahnhof Dittersbach S. 199.	
33. Die Adersbacher u. Weckelsdorfer Felsen. Von Friedland nach Adersbach und Weckelsdorf	199 - 202
33a. Der Versteinerte Wald von Radowenz	203
34. Braunau und Maria-Stern	203 - 205
Schmiedegrund S. 204. — Groß-Labney. Maria-Stern-Halbstadt S. 205.	
35. Charlottenbrunn und das Weistritzthal	205 - 209
Wüstewaltersdorf. Kynsburg S. 207. — Schlesiethal S. 208.	
36. Görbersdorf und das südliche Waldenburger Gebirge	209 - 211
Freudenschloß S. 210. — Reimswaldau. Hornschloß. Langer Berg. Langwaltersdorf S. 211.	
V. Die Grafschaft Glatz.	
Allgemeines	212
37. Die Stadt Glatz	213 - 215
Schäferberg. Königshainer Spitzberg. Rother Berg S. 214. — Weißkoppe S. 215.	
38. Bad Reinerz	215 - 220
a) Glatz-Reinerz. Alt-Heide S. 215. — b) Nachod-Reinerz S. 216. — Hohe Mense, Grunwald S. 219. — Seefelder. Steinberg. Von Reinerz auf die Heuscheuer S. 220.	
39. Die Heuscheuer	221 - 224
Von Braunau: a) Über den Stern; — b) über Wünschelberg und Albendorf nach Karlsberg S. 221. — c) Von Neurode über Mittelsteine nach Karlsberg. — d) Glatz-Karlsberg. — e) Von Reinerz auf die Heuscheuer S. 222. — Von der Heuscheuer nach Glatz; nach Reinerz S. 223; nach Gudowa; nach Maria-Stern; nach Braunau S. 224.	
40. Bad Gudowa	224 - 230
Nach Gudowa: 1) Von Breslau S. 224. — 2) Von Berlin. — 3) Von Sachsen. — 4) Von Böhmen. — 5) Von Glatz über Reinerz (Hummelschloß) S. 225. — Lewin. Gießhübel. — 6) Von Reinerz über den Ratschenberg. — 7) Von Reinerz durch die Thäler S. 226. — Neustadt a. d. Mettau. Bilowes. Schlachtfelder von Nachod, Skalitz und Schweinschädel S. 229.	

Route	Seite
41. Von Glatz über Habelschwerdt und Mittelwalde nach Böhmen	231 - 234
Brand. Jestelkoppe. Sieben Hirten. Spitziger Berg (Maria-Schnee) S. 232. — Breiter Stein. Hirschenhäuser S. 233. — Senftenberg S. 234.	
42. Das Erlitzthal. Von Reinerz nach Mittelwalde oder Nieder-Langenu	234 - 235
43. Bad Nieder-Langenu	235 - 238
Grafenfichte S. 236. — Dreitanenberg. Wolfelsgrund, Wölfelsfall. Spitziger Berg (Maria-Schnee) S. 237.	
44. Der Große Schneeberg	238 - 243
Aufstiege S. 238-239. — Klappersteine. Kleiner Schneeberg. Lauterbach S. 239. — Marchquelle. Seefelder S. 240. — Otterstein. — Hinabwege S. 241. — Hirtensteine S. 241. — Signalkoppe. Dürrer Berg. — Nach Landeck; Klessengrund. — Schreckendorf. Kamnitzgrund S. 242. — Wilhelmsthal S. 243.	
45. Bad Landeck	243 - 248
Nach Landeck: 1) Von Kamenz S. 243. — 2) Von Glatz. Ullersdorf. Kunzendorf. — 3) Von Patschkau über Jauernig. Krebsgrund S. 244. — 4) Von Habelschwerdt S. 245. — Leuthen S. 247. — Saalwiesen. Wetzsteinkamm S. 248.	
VI. Das Altvater-Gebirge und Mährische Gesenke.	
46. Freiwaldau und Gräfenberg	249 - 253
a) Von Ziegenhals nach Freiwaldau. — b) Von Ottmachau über Friedeberg nach Freiwaldau S. 249. — c) Von Patschkau über Jauernig nach Freiwaldau S. 250.	
47. Von Freiwaldau auf den Altvater und über den Kamm nach Zöptau und Schönberg oder nach Karlsbrunn Waldenburg S. 254. — Steingraben. Teßthal S. 255. — Franzens Jagdhaus. Peterstein S. 256. — Rauhbeerstein S. 257. — Schäferei S. 258. — Hinundwiederstein. Klein-Mohrau S. 259. — Von Waldenburg nach Karlsbrunn S. 260.	253 - 260
48. Von Karlsbrunn nach Ziegenhals (Neiße)	260 - 262
Würbenthal. Zuckmantel. Bischofskoppe S. 261. — Wildgrund S. 262.	
49. Fußtour über Reihwiesen nach Zuckmantel	262 - 263
1) Von Freiwaldau. — 2) Von der Gabel. — 3) Von Karlsbrunn nach Zuckmantel S. 262.	
50. Der westliche Teil des Gesenkes	263 - 267
a) Die Gebirgsbahn von Freiwaldau nach Hannsdorf. Lindewiese. Ramsau S. 263. — Goldenstein S. 264. — b) Vom Altvater über den Hochschar nach Ramsau an die Gebirgsbahn S. 264. — Fuhrmannstein S. 265. — c) Von Ramsau über den Hunsrücken nach Landeck. Fichtlich. S. 266.	
51. Vom Altvater nach der Grafschaft auf der mährischen Seite (Altstadt—Grulich—Mittelwalde)	267 - 269
Winkelsdorf. — A. Über Altstadt auf den Schneeberg S. 267. — B. Über Hannsdorf und Grulich nach Mittelwalde. Bad Groß-Ullersdorf S. 268. — Breiter Stein S. 269.	
Register	270 - 288

Graphische Beigaben.

Routennetz <i>vor dem Titel.</i>	
Stadtplan von Görlitz	35
Übersichtskarte vom Isergebirge, Riesengebirge und Waldenburger Gebirge	39
Spezialkarte vom Isergebirge	71
Spezialkarte vom Riesengebirge	95
Stadtplan von Hirschberg	103
Panorama vom Riesengebirge (von Warmbrunn aus)	110 - 111
Plan von Schreiberhau	120
Panorama von der Schneekoppe	133
Karte der Grafschaft Glatz und vom Gesenke	213
Spezialkarte vom Altvatergebirge	249
Karte der Schlesisch-Böhmischen Grenzländer <i>am Ende des Buches.</i>	
Übersicht der Eisenbahnzugänge zum Riesengebirge <i>auf der hintern Decke des Buches.</i>	

A b k ü r z u n g e n .

bzw.	= beziehungsweise.	O.	= Osten.
B.	= Bedienung.	ÖRGV	= Österreichischer Riesengebirgsverein.
bez.	= bezeichnet (Weg).	Pens.	= Pension.
F.	= Frühstück.	- m. Z.	= Pension mit Zimmer.
GGV	= Glatzer Gebirgsverein.	- o. Z.	= Pension ohne Zimmer.
h	= Heller.	Pf.	= Pfennig.
km	= Kilometer.	R. (r.)	= rechts.
K	= Krone.	R.	= Route.
L.	= Licht.	RGV	= Riesengebirgsverein, (Preußischer).
L. (l.)	= links.	S.	= Seite.
M.	= Mark.	S.	= Süden.
m	= Meter. Die beigegeführten Zahlen, z. B. (830 m), geben die Höhe über dem Meer an.	SO.	= Südost.
Min.	= Minuten.	sö.	= südöstlich.
MSSG	= Mährisch-Schlesischer Sudeten-Gebirgsverein.	SSW.	= Südsüdwest etc.
N.	= Norden.	Stat.	= Station.
NO.	= Nordost.	St.	= Stunden.
nö.	= nordöstlich.	SW.	= Südwest.
NW.	= Nordwest.	sw.	= südwestlich.
nw.	= nordwestlich.	T. d'h.	= Table d'hôte.
		Tel.	= Telegraph.
		ü. M.	= über dem Meer.
		W.	= Westen.
		Z.	= Zimmer.

Die vor einer Ortsbezeichnung in Klammer stehenden Entfernungsangaben, (5 km) Warmbrunn, (1 $\frac{1}{2}$ S.) Spindlerbaude, bezeichnen stets die Entfernung vom Ausgangspunkt des Wegs; die Angaben hinter den Namen oder ohne Klammer im laufenden Text (besonders bei Bergtouren häufig) bezeichnen die Entfernung von der zunächst vorher gemachten Zeitangabe, z. B.: Von Schmiedeberg über Krummhübel, 1 $\frac{1}{4}$ St., und die Hampelbaude, 2 St., auf die (5 St.) Schneekoppe, 1 $\frac{3}{4}$ St.

Allgemeines.


Reisezeit. Die üblichste Reisezeit für das Riesengebirge ist Mitte Juni bis Ende September; die Sommerbauden, jene vorübergehend geöffneten Rasthäuser, sind nur während dieser Zeit bewohnt. Der größte Teil des in unserm Buche beschriebenen Gebietes läßt sich aber schon vom Mai ab bereisen. Ausflüge auf den *Kynast*, nach *Fischbach* und *Schreiberhau* mit seinen Wasserfällen, in das *Waldburger Gebirge*, zu den *Adersbacher* und *Weckelsdorfer Felsen*, überhaupt in die Vorberge, können gerade im Mai mit größtem Genuß unternommen werden, wenn nicht der Charakter des Frühlings ein besonders ungünstiger ist. Frühjahr und Herbst sind die vom Wetter am meisten begünstigten Jahreszeiten. Beide haben ihre gemeinsamen und ihre besonderen Vorzüge. Die ersten sind: das zum Wandern geeignete kühle und günstige Wetter wie auch der Umstand, daß das Gebirge in der frühen und späten Jahreszeit weniger besucht ist und die Preise billiger sind, während im Juli und August der Fremdenverkehr die Hauptpunkte oft überfüllt. Besondere Vorteile des Frühjahrs sind die langen Tage und die Frische der wiedererwachenden Natur mit der Mannigfaltigkeit der Erscheinungen: der Gegensatz des blühenden Thals zu dem weißen Schnee, der oft noch Schluchten und Lehnen des Hochgebirges bedeckt, das helle Grün des jungen Laubes neben dem dunkeln Nadelholz und der Wasserreichtum der Bäche und ihrer Fälle. Den Herbst wiederum zeichnen aus: die Klarheit der Fernsichten bei reiner, meist nebelfreier Luft, die mäßige Tagestemperatur, die abwechslungsreiche Färbung des Waldes und endlich eine nur der späten Jahreszeit eigentümliche (goldige) Beleuchtung. [Auch im Winter wird das Riesengebirge viel besucht, wo in den Schneemonaten die Hörnerschlittenfahrt (S. 101) viel Vergnügen gewährt.

Geld. Auf der Nordseite des Gebirges hört man öfters noch nach Thalern rechnen und statt 10 Pfennig Silbergroschen oder »Böhme« oder »Bihma« (d. h. böhmischer Groschen) sagen. Am südlichen Abhang des Gebirges, also auf österreichischer Seite, rechnet man zur Zeit zwar noch nach Gulden (zu 100 Kreuzer), doch sind die Papiergulden-»Zettel« nicht mehr im Umlauf, sondern nur noch Scheine von 5 Gulden an, auch die silbernen 20-Kreuzerstücke sind bereits eingezogen; dagegen findet man schon recht viele 1-

2-, 10- und 20-Hellerstücke. Die in Einführung begriffene Goldwährung hat als Einheit die *Krone* (K) zu 100 *Heller* (h); sie führt a) Goldmünzen: 20 Kronen (= 10 Fl. ö. W. = ca. 16 M.), 10 Kronen (= 5 Fl. ö. W. = 8 M.); b) Silbermünzen: 1 Krone (= 50 Kr. ö. W. = 80 Pf.); c) Nickelmünzen: 20 Heller (= 10 Kr. ö. W. = 16 Pf.), 10 Heller (= 5 Kr. ö. W. = 8 Pf.); d) Bronzemünzen: 2 Heller (1 Kr. ö. W. = 1,6 Pf.), 1 Heller (= $\frac{1}{2}$ Kr. ö. W. = 0,80 Pf.). — Im Text des Buches geben wir alle Preise bereits im neuen Gelde an. Die Wirte in den meist besuchten Gegenden der böhmischen Seite des Riesengebirges, so z. B. auf dem Kamme und in Spindelmühle, stellen dem Reisenden die Rechnung ohne weiteres in deutscher Währung aus, während man von Groß-Aupa abwärts, in Marschendorf u. s. w., sowie in Hohenelbe mit deutschem Gelde doch öfter Schwierigkeiten begegnet. Daher ist es immerhin ratsam, sich mit etwas österreichischem Geld zu versehen (wobei man z. Z. noch den Gulden je nach dem Kurs mit 1,65–1,70 M. bezahlt), wenn es auch an der Grenze wiederum umgewechselt werden muß; unbedingt notwendig ist der Besitz von österreichischem Geld aber nur für denjenigen, welcher länger in Böhmen weilt oder entlegene Gegenden aufsucht. Auf jedem Grenzbahnhof ist der Kassierer gern geneigt, deutsches Geld gegen österreichisches und umgekehrt zu wechseln. Übrigens bestehen zwischen Österreich und dem Deutschen Reich *Postanweisungen* (selbst telegraphische), welche zum Tageskurs ausgezahlt werden. In abgelegenen, wenig besuchten Gegenden hat man oft Schwierigkeiten, größeres Papiergeld oder Gold gewechselt zu bekommen; man sehe sich deshalb vor.

Die **Reiseausrüstung** richtet sich nach den Bedürfnissen des Reisenden. Wer alle sich anbietenden Verkehrsmittel benutzt, braucht kaum besondere Vorkehrungen in seiner Kleidung zu treffen. Ein leichter wollener Anzug, weicher Hut mit Sturmband, Regenschirm mit festem Stock und ein leichter Reisemantel oder Plaid bilden nächst der nötigen Wäsche, bequem sitzendem Schuhwerk und einem Paar leichter Hausschuhe die Reisekleidung. Dem Reisenden, welcher das Gebirge vorherrschend zu Fuß zu durchwandern gedenkt, sind besonders wollene Hemden (am besten von feinem Flanell) und wollene Strümpfe zu empfehlen: sie schützen bei der wechselnden Temperatur im Gebirge mehr als alle andern Kleidungsstücke gegen Erkältung. Daneben führe man noch einige Paar baumwollene Socken und Hemden mit sich. Als beste Fußbekleidung sind derbe kalblederne hohe Schnürschuhe mit starken, leicht genagelten Doppelsohlen zu empfehlen. Niedrige Schuhe mit Gamaschen genügen auf dem schlesischen Kamm nur in sehr trocknen Zeiten; wer im Gebirge frei umherstreifen will, rechne auf sumpfige Strecken. — Dem Fußgänger ist als bequemstes Gepäck der *Rucksack* (für kleinere Touren ein Netzrucksack) zu empfehlen, der sich, weil er auf dem Kreuz seinen natürlichen Stützpunkt findet, viel leichter trägt als jede *Seitentasche* (die von Waterproof übrigens besser als von Leder ist). Ferner Feldflasche und Gummibecher. Ein kleines Fernrohr oder auch nur ein Operngucker (Liliput). Als Handstock

benutzt man am besten einen Regenschirm mit derbem Stock und starker Zwinde. Schließlich gehören zum Reiseapparat: Waschzeug (angenehm auch etwas Seifenpapier und ein Handtuch), Messer mit Propfenzieher, ein nicht zu kleiner Kompaß, Zündhölzchen, Nadel, Zwirn, Knöpfe, englisches Pflaster und etwas Bindfaden. Von Nutzen sind endlich auch oft medizinische Heilmittel: Natron bicarbonicum gegen Magensäure (Sodbrennen), Tropfen gegen Kolik und Diarrhöe etc. Ein ordentliches Stück antiseptischer Hirschtalg sowie alte Leinwand zur Heilung wundgelaufener Stellen sind nicht zu vergessen.

Reisekosten. Im allgemeinen ist das Riesengebirge kein teures Reisegebiet; daß man während der hohen Reisezeit in den Badeorten und in den Bergwirthshäusern, namentlich auf dem Riesengebirgskamm, etwas höhere Preise zahlen muß, ist natürlich. Billig ist das Reisen noch in der Grafschaft Glatz (nur beim Übernachten in den Badeorten gibt's hohe Preise) und im Gesenke; freilich ist der gebotene Komfort hier oft ein sehr geringer. Selbstverständlich richten die Reisekosten sich nach den Ansprüchen, welche der Fremde stellt. Wer alle bequemen Verkehrsmittel benutzt, stets Führer und Träger zur Seite hat, in den ersten Gasthöfen wohnt, wird täglich mit weniger als 20 M. nicht auskommen. Fußgänger mit bescheidenen Ansprüchen an Küche und Keller, die nicht Schritt für Schritt Führer mieten, können täglich (Eisenbahn oder Post nicht gerechnet) mit 8-10 M. anständig leben. — Die Preise der Gasthöfe I. Ranges sind gewöhnlich: Zimmer 2-3 M. (3-4 K); Kaffee mit Butter und Brot 75 Pf. (80 h bis 1 K); Mittagsessen ohne Wein 1,50-2,50 M. (2-3 K); Bedienung 40-50 Pf. (50-80 h). — Preise der Gasthäuser II. Ranges: Zimmer 1,50-2 M. (1,60-3 K); Kaffee mit Brot 50 Pf. (50-60 h); Mittagsessen ohne Getränk 75 Pf. bis 1,50 M. (1,20-1,80 K); Abendessen 60 Pf. bis 1 M. (80 h bis 1,20 K); Bedienung 30-40 Pf. (30-50 h). Da, wo wir im Text des Buches die Preise angegeben haben, beruhen sie theils auf Mittheilungen der Wirthe, theils auf Rechnungen, welche uns von seiten des reisenden Publikums zuzingen.  *Im Interesse der Vollständigkeit und Genauigkeit dieser Angaben richten wir an alle Leser unseres Buches die höfliche Bitte, die auf der Reise gesammelten Rechnungen recht fleißig an die Redaktion von Meyers Reisebüchern (Bibliographisches Institut) in Leipzig einsenden zu wollen.*

In den seltenen Fällen, wo in einem besseren deutschen Hotel keine allgemeine Wirtstafel (Table d'hôte = T. d'h.) stattfindet, ist besonders darauf aufmerksam gemacht worden; in Bezug auf alle österreichischen Hotels ist dagegen zu beachten, daß eine offene T.d'h. in denselben im allgemeinen nicht üblich ist.

Die böhmische Küche ist sehr gut, Spezialität sind die vortrefflichen »Schnitzel«, »Backhähndl«, »Eierkuchen« und »Weinsuppen«.

Bezüglich der Biere findet der Reisende meist ein Lagerbier, aber auch böhmische und bayrische Biere. Das helle »böhmische« Bier, das man überall auf der Südseite findet, trinkt sich leicht; auch seine hervorragendste Art, das »Pilsener«, ist hier öfters anzutreffen.

Weine sind auf der schlesischen Seite oft nicht so preiswürdig, obgleich im Preis teurer als auf der österreichischen Seite, wo man

oft guten Ungarwein preiswert, aber meist nur flaschenweise erhält (nur meide man den süßen »Ausbruch«). — Die ältern Unterkunfthäuser auf den Höhen des Iser- und Riesengebirges sind Winterbauden (S. 98), deren Besitzer das ganze Jahr hier hausen und hauptsächlich vom Ertrag ihres Viehes leben. Fast alle diese Bauden haben dem Fortschritt Rechnung getragen und für die Reisenden Zimmer und Betten eingerichtet; man ist hier meist ordentlich und billig verpflegt, die Unterkunft ist oft recht bescheiden. Dagegen sind die sogenannten Sommerbauden eigens für die Reisenden errichtete Gasthäuser und in ihren Leistungen sehr verschiedenen, z. T., wie die Prinz-Heinrich-Baude, ganz komfortabel, aber dann auch nicht billig. Im ganzen stelle man seine Anforderungen nicht zu hoch und vergesse nicht, daß die Leute alle Bedürfnisse stundenweit herbeischaffen müssen. Näheres S. 98–100.

Verkehrsmittel. Für bequeme Zugänge zu allen Teilen des Gebirges und besonders für das Riesengebirge ist reichlich gesorgt; zahlreiche Eisenbahnen führen bis an den Fuß des Gebirges, und sechs Verbindungsbahnen durchschneiden und überschreiten die ländertrennende Gebirgskette. Wo die Posten (jedes Kilometer ca. 10 Pf.) nicht ausreichen, stehen Omnibus und Privatwagen zur Verfügung. An vielen Punkten haben die Kutscher eine polizeilich festgesetzte Taxe, doch überbietet diese das Publikum bei gesteigerter Nachfrage in der Regel und steigert somit selbst die Preise. Für Einspanner zahlt man für $\frac{1}{2}$ Tag gewöhnlich 5–6 M., für 1 Tag 10 M.; für Zweispänner fordert man oft den doppelten Preis. Dazu Trinkgeld. An vielen Punkten sind feste Taxen angeschlagen. Jedenfalls vereinbare man vorher genau alles! — Auf der Kammhöhe gibt es keine Fahrwege; wen seine Beine nicht tragen, der läßt sich tragen. In denjenigen Dörfern am Fuß des Gebirges, in denen Führer ihren Standort haben, findet man auch *Tragstühle* mit je zwei Trägern; Taxe für jeden Träger täglich 6 M.

Bis zur Schneekoppe und nach einigen andern vielbesuchten Punkten führen jetzt Reitwege, jedoch dürfen durchaus nicht alle zum Kamme führenden Wege zum Reiten benutzt werden, besonders nicht der Koppenkegel selbst. Hauptstandplätze für Bergpferde sind Schmiedeberg, Krummhübel, Hermsdorf u/K., Agnetendorf, Schreiberhau, Josephinenhütte und Seidorf. Ein Pferd mit Führer kostet für den Tag 9 M.; die Zeit für den Rückweg wird aber auch berechnet; Trinkgeld nach Belieben.

Im **Personen-Postverkehr** ist der Preis für das Kilometer durchschnittlich im Deutschen Reich 10 Pf., in Österreich 8–12 h, weshalb von der jedesmaligen Notierung der Taxen bei Postverbindungen Abstand genommen, dafür aber stets die Entfernung der Stationen genau angegeben ist.

Führer sind nur im eigentlichen Riesengebirge (R. 15–28) eine unter ortspolizeilicher Mitwirkung (obrigkeitliche Bestätigung) bestehende Einrichtung. Übrigens sind hier von dem preußischen und dem österreichischen Riesengebirgsverein alle einigermaßen wichtigen Wege so ausreichend bezeichnet und verbessert, daß nur der-

jenige noch eines sogen. Führers bedarf, welcher sein Reisegepäck tragen lassen will. In den übrigen Teilen der Sudeten gibt es meist keine gewerbsmäßigen Führer, und es ist dann oft Sache des Zufalls, zuverlässige Leute zu finden. Taxe für den Tag 3–5 M. (4–6 K), für kürzere Strecken eventuell vorgeschriebene Lohnsätze; man vereinbare aber vorher alles genau. Rätlich ist, Führer nicht auf weite Entfernungen mitzunehmen, weil die Leute ihrer Heimat ferner liegende Gegenden sehr selten genügend kennen. Auch auf österreichischer Seite wird man überall deutsch redende Führer finden.

Kurorte und Sommerfrischen. Die Sudeten sind ziemlich reich an »Bädern«; in den meisten ist der Aufenthalt verhältnismäßig noch billig, aber der Komfort ist auch dem entsprechend gering. Um dem Reisenden eine Übersicht zu ermöglichen und ihm Gelegenheit zu geben, den seinem Zustand und sonstigen Verhältnissen zusagenden Badeort oder eine passende Sommerfrische zu wählen, fügen wir ein alphabetisch geordnetes Verzeichnis der hauptsächlichlichen Heilquellen und Kurorte sowie derjenigen Punkte bei, welche sich zu Luftkuren eignen.

Eisenbahn und Personenpost besteht nur da, wo sie angegeben ist. Fahrende Botenposten (bez. Landbriefträger) haben Platz für 2 Reisende.

Agnetendorf (S. 115), $\frac{1}{2}$ St. südl. von Hermsdorf (S. 6), in frischer Bergluft gelegen, reich an Ausflügen.

Alt-Heide (S. 215), 12 km westl. von Glatz, Stat. der Zweigbahn nach Rückers (S. 215), kleiner Kurort mit alkalischem Eisensäuerling.

Arnsdorf »am Riesengebirge« (S. 143), Stat. der Eisenbahn Zillerthal-Krummhübel; still und freundlich gelegene, bescheidene Sommerfrische.

Brückenberg (S. 138), 2,5 km westl. von der Bahnstation Krummhübel (S. 143), in hoher Lage (831 m).

Buchwald (S. 152), 4 km nördl. von Bahnstation Schmiedeberg, Sommerfrische, herrliche *Parkanlagen; Unterkunft einfach.

Charlottenbrunn (S. 205), Stat. der Bahn Dittersbach-Glatz, besuchter und ziemlich komfortabler klimatischer Gebirgskurort mit zwei erdig-alkalischen Eisensäuerlingen und Molkenkur umgeben von bewaldeten Höhen; schöne Parkanlage $\frac{1}{4}$ St. vom Bad. Hauptsächlich für Brustkranke und Schwache.

Cudowa (S. 226), 6 km von Stat. Nachod der Bahn Breslau-Halbstadt-Nachod (R. 8), Wagen am Bahnhof; auch 20 km Post von Rückers; Kurort mit kohlen säurereichen Eisenquellen. Gegen Nervenschwäche, chronische Katarrhe, Frauenkrank-

heiten. Ziemlich windgeschütztes, gleichmäßiges, aber feuchtes Klima. Unterkunft und Verpflegung gut.

Erdmannsdorf (S. 141), 1 km von Stat. Mittel-Zillerthal der Bahn Hirschberg-Schmiedeberg, Sommerfrische mit schönem Park, lieblicher Umgebung und guter Unterkunft.

Fischbach (S. 151), 5 km von Stat. Lomnitz und 6 km von Stat. Schildau (fahrende Botenpost) der Bahn Hirschberg-Schmiedeberg, mit schöner Parkumgebung und leidlicher Unterkunft.

Flinsberg (S. 72), Post von (8 km) Zweigstat. Friedeberg oder (14 km) Stat. Rabishau der Bahn Kohlfurt-Hirschberg, Gebirgskurort (500 m) mit echtem Waldklima; im Hochsommer angenehm. Zwei Stahlquellen, Molken und Fichtennadelbäder. Gegen Blutarmut, Bleichsucht, Nervenleiden und chronische Katarrhe. Viel von Frauen besucht.

Forstbad (S. 159), 2 km von Arnau, Stat. der Österreichischen Nordwestbahn, ruhiges böhmisches Bad mit guter Unterkunft in hübscher Lage, abseits vom Verkehr.

Friedrichsthal (S. 168), am Fuß des Schüsselbergs, gegenüber Spindelmühle. Vgl. das dort Gesagte.

Giersdorf (S. 139), 4 km südl. von Warmbrunn, Omnibus dahin, als

»Dependance« von Warmbrunn vielbesuchte ländliche Sommerfrische; genügende Unterkunft, billig.

Göbersdorf (S. 209), 5 km nördl. von Stat. Friedland der Bahn Breslau-Halbstadt, Post und Privatwagen am Bahnhof; klimatischer Kurort im Waldenburger Gebirge, 569–600 m hoch, in windgeschützter Lage, mit großen, gut eingerichteten Heilanstalten für Lungenkranke.

Gräfenberg (S. 252) bei Freiwaldau i. Österr.-Schlesien, Stat. der Zweigbahn Ziegenhals–Freiwaldau (R. 46), berühmte Kaltwasser-Heilanstalt, schöne Promenaden.

Groß-Ullersdorf (S. 268) bei Mähr.-Schönberg, 4 km von der Stat. Petersdorf-Ullersdorf d. Mähr. Grenzbahn, hübsch gelegenes Bad.

Hain (S. 140), 8 km südl. von Warmbrunn, oberhalb Giersdorf am Berghang, hübsche bescheidene Sommerfrische, Bergpartien ringsum. Neuerdings viel besucht.

Harrachsdorf (S. 178), $\frac{1}{4}$ St. von Neuwelt an der Poststraße von (17 km) Tannwald (Endstation der Zweigbahn von Eisenbrod) nach Petersdorf (20 km von Neuwelt) idyllisch inmitten Wald gelegen, ganz gute Verpflegung.

Hermisdorf »unterm Kynast« (S. 113), Station der Zweigbahn Hirschberg–Petersdorf, auch Straßenbahn von (10 km) Hirschberg (S. 41), am Fuß des Riesengebirges angenehm und für Ausflüge sehr günstig gelegene, vielbesuchte Sommerfrische mit recht guter Unterkunft und Verpflegung (deshalb nicht immer billig), eine der angenehmsten des Riesengebirges.

Jannowitz (S. 150), Stat. der Schles. Gebirgsbahn (S. 41), hübsche Lage, viel Wald, Verpflegung einfach; als Sommerfrische besucht.

Johannisbad (S. 180), Post von (3 km) Freiheit, Endstation der Bahn von Trautenau, böhmisches Wildbad (gegen Rheumatismus und Nervenschwäche) und stark besuchte Sommerfrische mit komfortabler Unterkunft und guter österreichischer Verpflegung, deshalb nicht billig. Vortreffliches Trinkwasser. Im Hochsommer oft überfüllt, österreichisches und reichsdeutsches Publikum.

Karlsbrunn (S. 258), 9 km Post von Würbenthal, Stat. einer Zweigbahn der Linie Neife–Jägerndorf–Olmütz, in Österreichisch-Schlesien am Fuß des Altvater, von hohen, bewaldeten Bergen umgeben, der höchstgelegene Kurort (783 m) der Sudeten; ziemlich rauhes Klima. Mehrere Eisensäuerlinge, Schafmolken, Schlackenbäder, Fichtennadelbäder, Kaltwasserheilanstalt. Gegen Blutarmut und Nervenleiden. Unterkunft und Verpflegung ordentlich.

Krummhübel (S. 143), Endstation der Bahn von Zillerthal, am Fuß der Schneekoppe gelegen (600 m), frische, reine Bergluft, Luftkurort. Reizende Lage. Unterkunft und Verpflegung gut. Viel besucht.

Landeck (S. 245), 29 km Post von Glatz, sehr besuchtes Schwefelbad im romantischen Bielathal, von hohen Bergen umschlossen, mit frischem, feuchtem Klima; gegen Frauenkrankheiten, deshalb meist von Damen besucht. Auch gute Wasserheilanstalt.

Liebwerda (S. 82), Post von (7 km) Raspenau–Liebwerda, Stat. der Bahn Görlitz–Reichenberg, böhmischer Kurort mit alkalisch-salinischer Eisenquelle, vier alkalisch-erdigen Säuerlingen, Molken und Wasserheilanstalt; Klima rau und oft naßkalt. Unterkunft und Einrichtungen gut. Gegen chronische Katarrhe der Atmungs- und Harnorgane.

Marienthal, siehe *Schreiberhau*.

Neuwelt (S. 178), 15 km von Bahnstation Tannwald (S. 91) in Böhmen, Post dahin sowie 21 km Post nach Stat. Petersdorf (S. 117) in Schlesien (vergl. auch Harrachsdorf), kleine, mitten im Wald gelegene Sommerfrische; Sommerwohnungen im Jagdschlößchen des Grafen Harrach.

Niederhof (S. 165) in Böhmen, 7 km Fahrstraße (keine Post) von Hohenelbe, Endstation der Österr. Nordwestbahn von Pelsdorf; Gebirgsdorf in schöner, walddreicher Lage, einfache Sommerfrische.

Niedertangenu (S. 235), Stat. der Bahn Breslau–Glatz–Mittelwalde, Bad in windgeschützter Lage mit erdigem Eisensäuerling, Moorbädern, Ziegenmolken, russischem Dampfbad;

gute Einrichtungen, hübsche Anlagen. Ruhiger, idyllischer Aufenthalt.

Petersdorf (S. 117), 8 km sw. von Warmbrunn, Endstation der Zweigbahn von Hirschberg im Zackenthal, in nächster Nähe des Waldes, beliebte und angenehme Sommerfrische; zahlreiche schöne Gebirgs-partien. Unterkunft und Verpflegung meist recht gut und ausreichend; etwas billiger als Hermsdorf.

Petzer oder Groß-Aupa III (S. 186), 14 km Post von Bahnstat. Freiheit-Johannisbad (S. 180); kleiner Gebirgsort, an der Grenze des Hochgebirges (756 m) und an der Mündung des Riesengrundes gelegen. Höhenklima. Unterkunft in den Gasthöfen und in einigen Privathäusern leidlich; nicht teuer.

Reinerz (S. 217), 6 km Post von Rückers (der Endstation der Zweigbahn Glatz-Rückers); Bad u. klimatischer Gebirgskurort in dem von hohen Bergen begrenzten Thal der Weistritz, mit mehreren Mineralquellen und großer Milch- und Molkenkuranstalt. Das Klima ist gesund, aber etwas rau (die Temperatur schnell wechselnd), wirkt aber auf Blutarme und Schwache sowie bei Krankheiten der Atmungsorgane (50 Proz. der Kurgäste) sehr kräftigend. Unterkunft und Verpflegung auch für größere Ansprüche ausreichend, aber nicht billig. Reiches Ausflugsgebiet.

Rochlitz (S. 158), 22 km von Starckenbach, Stat. der Österreichischen Nordwestbahn, wohin Post; böhmischer Marktflücken im reizenden Hüttenbachthal, Sommerfrische mit Stahlbädern.

Salzbrunn (S. 194), Stat. der Bahn Breslau-Halbstadt, sehr besuchter Kurort mit mehreren alkalischen Säuerlingen, welche gegen Brustkrankheiten und chronische Katarrhe gebraucht werden. Frische, stärkende Luft, »das kalte Ems«, vorzügliche Milch. Komfortable Unterkunft und Verpflegung.

Sankt Peter (S. 174), 20 Min. von Spindelmühle (s. dieses); kleines österreichisches Gebirgsdorf am Fuß des Ziegenrückens, im lieblichen Thal des Klausenwassers in reizender, geschützter Lage, einer der schönsten Punkte des Riesengebirges.

Schmiedeberg (S. 142), Endstation der Bahn von Hirschberg, hübsch gelegene Stadt, angenehme, nicht teure Sommerfrische mit guter Luft und reichem Ausflugsgebiet.

Schreiberhau (S. 120), 3-7 km von Petersdorf (s. oben), Endstation der Zweigbahn von Hirschberg; viele Waldpartien und Ausflüge, eine der besuchtesten und lebhaftesten Sommerfrischen des Riesengebirges in sehr schöner Lage. Meist gute Unterkunft (oft nicht billig), zahlreiche Villen. Der mittlere Teil des weit zerstreuten Ortes heißt *Marienthal*.

Schwarzbach (S. 74) im Isergebirge, 4 km von Wigandthal, von wo 9 km Post nach Stat. Friedeberg, Endstation der Zweigbahn von Greifenberg an der Bahn Kohlfurt-Hirschberg; anspruchslose Sommerfrische, ausgezeichnet durch kompakte Nadelholzmassen, welche bis an die Wohnstätten heranreichen. Die Stahlquelle wird blutarmen und nervenschwachen Damen empfohlen.

Seidorf (S. 137), 6 km Fahrstraße von Stat. Warmbrunn (Omnibus) und 6 km von Mittel-Zillerthal, Stat. der Bahn Hirschberg - Schmiedeberg, hübsche Aussicht, Sommerfrische mit einfacher Unterkunft.

Spindelmühle (S. 168) in Böhmen, 15 km Fahrstraße (Post) von Hohenelbe, Endstation der Österreichischen Nordwestbahn von Pelsdorf, anmutige Sommerfrische am Fuß des Ziegenrückens in wunderschöner zentraler Lage mit komfortabler Unterkunft (zahlreiche Villen) und guter Verpflegung. Einer der bevorzugtesten Punkte des Gebirges mit reichem Ausflugsgebiet.

Warmbrunn (S. 106), Station der Zweigbahn von Hirschberg, außerdem Gasbahn; besuchter Kurort am Fuß des Riesengebirges mit prachtvollem Blick auf dasselbe. Die heißen Quellen (35-42° C.) machen Warmbrunn zum Wildbad, das gegen Rheumatismus etc. gebraucht wird; das Klima kühl, die Luft rein, Unterkunft und Verpflegung allen Ansprüchen angemessen.

Wernersdorf (S. 112), 2 km westl. von Hermsdorf (s. S. 6), ganz einfacher ländlicher Sommeraufenthalt.

Wölfelsgrund (S. 237), 12 km von Niederlangenau (S. 6), Sommerfrische in reizender Lage, am Fuß des Glatzer Schneebergs; Wasserheilanstalt.

Wurzelsdorf (S. 92), kleiner böhmischer Luftkurort (mit Moor- und Schwefelbädern) in hübscher Lage, an der Poststraße von (16 km) Tannwald (Endstation der Eisenbahnen von Reichenberg und Eisenbrod) nach Petersdorf. Billige und gute Unterkunft. Reiches Ausflugsgebiet.

Zuckmantel (S. 261), Grenzstadt in Österreich.-Schlesien, 10 km Post

von Stat. Ziegenhals (R. 11), gute Wasserheilanstalt.

Außerdem kommen noch im Riesengebirge eine ganze Anzahl kleiner Gebirgsorte als einfache Sommerfrischen in Aufnahme, so z. B. auf der schlesischen Seite: **Forstlangwasser** (S. 145), **Ketschdorf** (S. 55), **Städtisch - Dittersbach** (S. 189), **Städtisch - Hermsdorf** (S. 136), **Schreibendorf** (S. 189) u. **Wolfshau** (S. 147); in Böhmen: **Hackelsdorf** (S. 164), **Jablonetz** (S. 157), **Klinge** (S. 183), **Thalseifen** (S. 183) u. a.

Fußreisen. Wer nicht geübter Gänger ist, möge vor Antritt seiner Fußreise in denjenigen neuen Schuhen, welche er zu benutzen gedenkt, öfters kleine Fußtouren machen, um sich daran zu gewöhnen. — Der Marsch in frischer Morgenkühle, bei vollen Kräften, bringt am leichtesten vorwärts. Besonders ist er für Bergbesteigungen anzuempfehlen. Wenn es der Tagesplan gestattet, lege man die größere Wegehälfte am Vormittag zurück und raste während der hohen Mittagszeit. Wem die Füße brennen, der nehme ein kurzes Fußbad in überschlagenem (ja nicht warmem) Wasser. Wir erinnern hier wiederholt an das Tragen wollener Hemden auf dem Marsch, selbst während starker Sonnenhitze. — Bergan steige man gleichmäßig, ruhig, in langsamem Tempo, so daß Puls und Lunge nicht in übermäßige Aufregung geraten. Einige Schluck frischen Wassers schaden nichts, vieles Trinken ist aber zu vermeiden; wer empfindlich beim Kaltwassertrinken ist, vermische das Wasser im Lederbecher mit etwas Kognak oder Rum aus der Feldflasche. Vernünftige Diät ist dem Körper ungemein zuträglich; die Kost sei kräftig-nährhaft, aber nicht allzu reichlich. Käse und Milchspeisen verursachen manchem Touristen Verdauungsbeschwerden; man prüfe sich deshalb und vermeide das nicht Behagende. Im Wald sei man vorsichtig beim Einschlagen schwach betretener oder nur durch ein Fahrgeleise gebildeter Wege; sie führen nicht selten zu Holzschlägen und hören dann ganz auf. Bei nebligem Wetter wandere man nie allein (es sei denn, daß man Chaussee hätte), am wenigsten Waldpfade. — Auf einem Rastort angelangt, überlasse sich der Fußwanderer nicht sofort der unbedingtesten Ruhe; noch etwas Bewegung bewahrt vor dem unbehaglichen Steifwerden der Füße. Wer bedeutende Ermattung in den Schenkeln und Waden spürt, wasche dieselben sorgfältig mit überschlagenem Wasser, um Staub und Schweiß zu entfernen, und dann mit Spiritus oder Branntwein. Überhaupt trägt regelmäßige Hautpflege viel zum Wohlbefinden auf Fußreisen bei.

Höhenangaben sind im Texte des Buches in Metern (m) über dem Meer gemacht worden (1 Meter = 3,186 preuß. Fuß, 3,163 österreich. Fuß oder 3,078 Pariser Fuß). Die den Orts- und Bergnamen beigefügten Zahlen bezeichnen stets die Höhe über dem Meer, z. B. Seidorf (384 m) = 384 Meter ü. M. Wir geben hier eine

Zusammenstellung der Berghöhen und Ortschaften der Sudeten (und einiger Städte) nach ihrer Höhenlage in Metern über dem Meer. (Die österreichischen Höhenziffern beruhen auf dem Mittelwasser der Adria, welches 0,464 m niedriger als der Nullpunkt der deutschen Karten ist.)

1605 Schneekoppe	1225 Großer Teich	945 Hoher Stein
1560 Brunnberg	1218 Schweizerei am Schneeberg	945 Heidelberg (Graf- schaft)
1555 Hochwiesenberg	1208 Spindlerbaude	940 Puhu -Wirtshaus
1509 Hohes Rad	1207 Schwarzer Berg (in der Grafschaft)	936 Forstbouden
1490 Schnee gruben- baude	1204 Dreisteine	936 Heidelberg (Wal- denburger Geb.)
1490 Altvater	1200 Teichbaude	935 Friesensteine
1489 Silberkamm	1200 Agnetendorfer Schnee grube	919 Heuscheuer
1472 Veilchenspitze	1200 Hofbouden	914 Hinundwiederstein
1464 Hohe Heide	1195 Neue Schles. Baude	913 Vogelsteine (b. den Baberhäusern)
1446 Peterstein	1183 Kleiner Teich	908 Goldkoppe
1445 Koppenplan	1178 Fuchsbouden	902 Heidelberg (bei Landeck)
1436 Kleine Sturmhaube	1178 Mädelsee	900 Leyerbouden
1434 Kesselkoppe	1168 Alte schles. Baude	895 Spiegelberg
1433 Aupaquelle	1155 Verlorne Steine	890 Bischofskoppe
1425 Großer Schneeberg	1146 Klappersteine	879 Spitzberg (Raben- gebirge)
1424 Große Sturmhaube	1126,5 Hinterberg (höch- ster Punkt des Isergebirges)	878 Ochsenkopf
1424 Ziegenrücken	1125 Wetzsteinkämmel	874 Kirche Wang
1424 Glaserberg (Keper- nikstein)	1122 Tafelfichte	871 Proxenbaude
1423 Mittagstein	1120 Siechhübel	860 Hornberg
1419 Korkonosch	1114 Grüne Koppe	856 Ascherkoppe
1407 Schwarze Koppe	1114 Deschnayer Groß- koppe	850 Hochwald (bei Salz- brunn)
1405 Mädelsee	1107 Heufuder	847 Grunwald
1400 Wiesenbaude	1102 Otterstein	841 Wittighaus
1400 Tafelsteinplatte	1087 Ammichstein	840,5 Storchberg
1394 Riesenbaude	1085 Hohe Mense	836 Signalkoppe
1381 Maiberg	1083 Keilfelsen (Keilig)	831 Brückenberg
1377 Fuhrmannstein	1077 Große Keil (Keilig)	829 Iserhäuser
1375 Kleine Koppe	1070 Hasenbaude	825 Karlsthal
1370 Weißwasserquelle	1069 Taubenhaus	820 Brotbaude
1366 Hirschberg, der	1067 Schlingelbaude	818 Wildberg
1363 Geiergucke	1058 Hochstein	816 Spitzberg Maria Schnee
1362 Reifträger	1050 Grenzbauden	804 Schnurrbartsbaude
1355 Schieferheide	1036 Heidelberg (bei Hohenelbe)	803 Ratschenberg
1351 Hochschar	1017 Vogelkoppen	800 Gabel (Altvater)
1350 Elbquelle	1014 Hohe Eule	797 St. Peter (Rieseng.)
1348 Kleiner Schneeberg	1012 Ziegensteine	784 Kräberberg
1333 Roter Berg (Alt- vater)	1010 Jeschken	779 Karlsbrunn
1333 Backofenstein	1002 Iserkamm	778,9 Sattelwald
1332 Quarzsteine	999 Buchberg	778 Neuwiese
1299 Forstberg (Aupath.)	992 Hirschbadkamm	772 Ringelkoppe
1299 Schwarzenberg (b. Johannisbad)	965 Iserkammhäuser	760 Spindelmühle
1298 Pferdekopfstein	964 Nesselkoppe	758 Königswalder Spitz- berg
1292 Schweizerei am Alt- vater	962 Kuh- od. Turmberg	757 Reihwiesen
1285 Petersbaude	958 Stephanshöhe	756 Petzer
1284 Elbfallbaude	956 Schwarzer Berg b. Schreiberhau	755 Hahnenkoppe
1281 Tafelsteine	952 Sonnenkoppe	753 Seefelder
1260 Schäferei am Alt- vater		
1258 Hampelbaude		

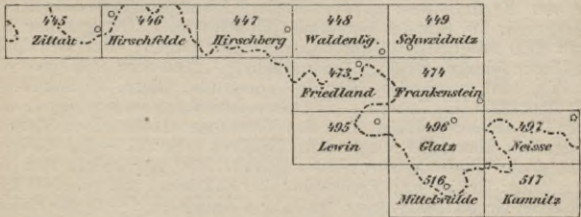
752 Königshainer Spitzberg	515 Gotthausberg	392 Schloß Fürstenstein
750 Sieben Kurfürsten	514 Kochelfall	391 Zillerthal
740 Dreitannenbergr	510 Liebau	390 Jannowitz
733 Hummel	507 Freiheit	386 Neurode
726 Heidelbergr (Krummhübel)	507 Dittersbach (Waldenburger Geb.)	385 Erdmannsdorf
725 Kräbersteine	505 Lindewiese	384 Seidorf
724 Kammerbergr	501 Probsthainer Spitzberg	382 Sorgau
722 Hogolie	500 Adersbach	380 Petersdorf
718 Zobten, Berg	500 Bad Flinsberg	379 Lieberwerda
712 Jistelkoppe	500 Tannwald	377 Reichenbergr
705 Josephinenhütte	495 Gablonz	376 Rummelsberg
704 Harrachsdorf	491 Popelstein	357 Nieder-Langenu
694 Harrichstein	490 Ulbrichshöhe	354 Giersdorf
690 Wolfshau	484 Hohenelbe	350 Habelschwerdt
680 Heerdbergr	484 Prudelbergr	350 Bolkenhain
668 Annakapelle (in Seidorf)	479 Starckenbach	350 Festung Glatz
660 Schreiberhau	470 Kieslingswalde	348 Reichenstein
657 Kynast	470 Grüßau	345 Warmbrunn
654 Falkenbergr	465 Mittelwalde (Bahnhof)	341 Ullersdorf i. Schles.
650 Waldenbergr (im Gesenke)	462 Turnau	339 Schloß Johannesberg
645 Gräfenbergr	452 Landeck, Bad	331 Hirschbergr
642 Forstbergr (bei Buchwald)	450 Kynsburg	325 Greiffenbergr
642 Goldenstein	448 Charlottenbrunn	320 Friedebergr a. Queiss
632 Kreuzschenke (Aupathal)	448 Buchwald	319 Langenbielau
628 Pfaffenbergr	446 Friedland i. Schles.	294 Glatz
628 Rosengartenbergr	442 Schmiedebergr	293 Skalitz
625 Johannisbad	442 Landeshut	290 Frankenstein
625 Kaiserswalde	441 Freiwaldau	290 Friedland i. Böhmen
610 Bibersteine	440 Halbstadt	280 Eisenbrod
600 Krummhübel	440 Ruhbank	279 Freiburg in Schles.
600 Reinerz, Bad	438 Lewin	275 Ziegenhals
590,6 Vogelkippe	435 Arnsdorf	267 Löbau
582 Dohlenbergr	434 Waldenbergr	262 Kamenz
579 Schloß Waldstein	429 Mittelwalde (Stadt)	260 Wartha
570 Grulich	423 Trautenau	259 Reichenbach in Schlesien
570 Marschendorfr	422 Salzbrunn	247 Schweidnitz
564 Wiesenthal	421 Reibnitz	234 Königszelt
561 Bolzenschloß	420 Merzdorf	221 Görlitz
561 Görbersdorf	418 Hermsdorf u. Kyn.	220 Striegau
546 Schles. Gebirgsbahn, höchster Punkt	416 Alt-Paka	214 Lauban
543 Wilhelmsthal	411 Gr.-Ullersdorf, Bad	210 Bautzen
540 Bad Schwarzbach	406 Parschnitz	193 Jauer
536 Gottesbergr	406 Alte Burg (Fürstenstein)	187 Prag
536 Altstadt	405 Braunau	185 Neiße
530 Agnetendorfr	405 Pelsdorf	148 Brieg
518 Wölfelsgrund	401 Cudowa	136 Ohlau
517 Kupferbergr	400 Salzbrunn	120 Breslau
	400 Wünschelburg	113 Dresden
	397 Fischbach	107 Leipzig
	394 Altwasser	64 Kottbus
		33 Berlin
		22 Frankfurt a. O.

Entfernungen sind (mit Ausnahme der eigentlichen Bergtouren) in Kilometern (km) angegeben, von denen 7,420 auf die geographische Meile gehen. Gute Fußgänger legen das Kilometer in 12–13

Min., langsamere in 15 Min., Fuhrwerke in 6–8 Min. zurück, so daß sich jeder Tourist seinen Bedarf an Zeitstunden durch eine Division mit 5, bez. 4 leicht ausrechnen kann. Bei Bergtouren sind die Entfernungen in Stunden angegeben, wie sie ein mäßiger Fußgänger braucht. Die vor einer Ortsbezeichnung in Klammern stehenden Kilometer- (bez. Stunden-) Zahlen, z. B. (15 km) Petersdorf, (3½ St.) Riesenkoppe, bezeichnen stets die Entfernung vom Ausgangspunkt der Route, während die ohne Klammer, oder hinter einer Ortsbezeichnung, oder die Zahlen im laufenden Text die Differenz zwischen der zuletzt vorher genannten Entfernung angeben.

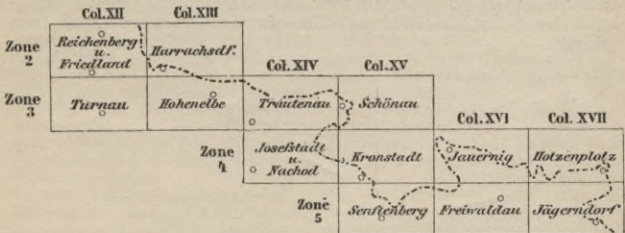
Als Karten für Bereisung des Gebirges genügen unsere Karten im Buch; ferner sind die *Deutsche Reichskarte* (Generalstabskarte; Kommissionsverlag der Simon Schroppschen Hof-Landkartenhand-

Deutsche Reichskarte 1:100,000.



lung in Berlin) im Maßstab von 1:100,000 (jede Sektion 1,50 M.) und die *Spezialkarte der Österreich.-Ungarischen Monarchie* im Maßstab von 1:75,000 (jede Sektion 1 K) zu empfehlen. Von

Spezialkarte der österreichisch-ungarischen Monarchie 1:75,000.



der deutschen Karte liegen sämtliche in Betracht kommende Sektionen im Neustich vor; die österreichische Karte enthält nur Neustiche. Wir geben vorstehend ein Netz beider Karten, soweit es das im Buch dargestellte Gebiet betrifft.

Sonnenaufgang und Sonnenuntergang.

	Aufgang		Untergang			Aufgang		Untergang	
1. Mai	4 Uhr	30 Min.	7 Uhr	25 Min.	20. Juli	4 Uhr	4 Min.	8 Uhr	7 Min.
10. —	4	- 14	- 7	- 40	1. Aug.	4	- 22	- 7	- 49
20. —	3	- 58	- 7	- 55	10. —	4	- 36	- 7	- 33
1. Juni	3	- 45	- 8	- 11	20. —	4	- 53	- 7	- 12
10. —	3	- 39	- 8	- 19	1. Sept.	5	- 13	- 6	- 46
20. —	3	- 39	- 8	- 24	10. —	5	- 28	- 6	- 25
1. Juli	3	- 43	- 8	- 24	20. —	5	- 45	- 6	- 1
10. —	3	- 51	- 8	- 18	1. Okt.	6	- 3	- 5	- 35

Gebirgsvereine. In neuerer Zeit haben sich mehrere Vereine gebildet, welche nach dem Vorbild der Alpenvereine es sich angelegen sein lassen, die Kenntnis des Sudetengebirges zu verbreiten sowie das Reisen und den Aufenthalt daselbst zu befördern und zu erleichtern, zu welchem Zweck sie Wege herstellen, Aussichtspunkte zugänglich machen, Wegebezeichnungen anbringen, Auskunft erteilen etc. Es sind dies: 1) (*Preußischer*) *Riesengebirgsverein* (RGV), 1880 gegründet, Sitz des Vorstands: Hirschberg, 72 Ortsgruppen mit etwa 8500 Mitgliedern, Jahresbeitrag 3 M.; Organ: »Der Wanderer im Riesengebirge« (erscheint monatlich); — 2) *Glatzer Gebirgsverein* (GGV), 1881 gegründet, Sitz des Vorstands: Glatz, 20 Sektionen mit über 2600 Mitgliedern; — 3) *Österreichischer Riesengebirgsverein* (ÖRGV), 1880 gegründet, Sitz des Vorstands: Höhenelbe, 31 Sektionen mit über 1600 Mitgliedern; Näheres s. S. 153. — 4) *Mährisch-Schlesischer Sudetengebirgsverein* (SGV), 1880 gegründet, Sitz des Vorstands: Gräfenberg-Freiwaldau, 32 Sektionen mit ca. 1500 Mitgliedern; Organ: »Altvater« (im Jahr 4 Nummern); — 5) die *Eulengebirgsvereine* zu Reichenbach, Peterswaldau und Wüste-Waltersdorf, zusammen 600 Mitglieder; — 6) die *Gebirgsvereine* zu Charlottenbrunn, Nieder-Wüstegiersdorf, Schweidnitz, Waldenburg, Nimptsch und Zobten mit zusammen etwa 1100 Mitgliedern; — 7) *Deutscher Gebirgsverein für das Jeschken- und Isergebirge* in Reichenberg, gegründet 1884, Sitz des Vorstands: Reichenberg in Böhmen, 9 Ortsgruppen mit über 1600 Mitgliedern; Organ: »Jahrbuch des deutschen Gebirgsvereins für das Jeschken- und Isergebirge«.

Die Sudeten.

Gebirgsverhältnisse.

Das Gebirge, welches zum großen Teil die Grenze zwischen Schlesien und Böhmen bildet und mit seinen Ausläufern einen Streifen der genannten Länder erfüllt, führt seit Melanchthon den Gesamtnamen **Sudeten**, den jedoch der Volksmund kaum kennt. Man rechnet dazu diejenigen Erhebungen der Erdoberfläche, die sich von dem Durchbruch der Elbe in der Gegend des Großen Winterbergs (Sächsische Schweiz) in südöstlicher Richtung bis zur Oderquelle hinziehen und die in einer Gesamtlänge von 300 u. in einer Breite von 30–60 km an 12,000 qkm Flächenraum einnehmen. Man unterscheidet folgende Teile:

1) Das **Lausitzer Gebirge**, etwa 75 km lang, von der Elbe ostwärts bis zur Görlitzer Neiße, südl. derselben findet es seine Fortsetzung im Jeschkenkamm. Das Gebirge liegt in Böhmen und Sachsen; seine Gipfel-punkte sind: Lausche (796 m) im nördlichen und Jeschken (1013 m) im südlichen Teil; es besteht hauptsächlich aus Granit, der vielfach von Porphyr und Basalt durchbrochen wird. Von seinem Westende nach S. zu schließt sich diesem ein Gebiet von Quadersandstein an, das, durch Böhmen ziehend, die folgenden Teile der Sudeten gleichlaufend begleitet, ja sogar stellenweise wieder als Glied der Hauptlinie auftritt.

2) Das **Isergebirge** (R. 14) wird im W. von der Görlitzer Neiße umfaßt, im S. durch die Reichenberger Senke vom Jeschkenzuge getrennt und erstreckt sich südostwärts bis zum Zacken, etwa 40 km lang. Außer durch die nach SO. sich wendende Richtung weicht es von dem vorigen Teil ab durch das Vorherrschen von Gneis

und Glimmerschiefer, durch größere Höhe (Kamm 815, Gipfel bis 1125 m), entschiedener Kambildung, starke Bewaldung, Wasserreichtum, weite, öde Sumpfflächen an der Westseite (*Iserwiese*) und ernsten, ja fast düstern Charakter. — Der Besuch der Aussichtspunkte von zum Teil hervorragender Schönheit hebt sich durch die Thätigkeit der Gebirgsvereine (S. 12) immer mehr. — In ihm liegen die Badeorte *Flinsberg* und *Schwarzbach* (in Schlesien), *Liebwerda* und *Wurzelsdorf* (in Böhmen). — In dem Hauptzug des Gebirges, dem *Hohen Iserkamm*, liegen auch die beiden höchsten Berge: der nordwestliche *Eckpfeiler*, die *Tafelfichte* (1124 m), und ungefähr in der Mitte der auf der Generalstabskarte »Hinterberg« (1126,5 m) bezeichnete südliche Gipfel der *Grünen Koppe*; von da senkt sich der Kamm etwas nach SO. und findet im *Hochstein* (1058 m) eine letzte bedeutende Erhebung. Dem Hauptzug parallel laufen auf der schlesischen Seite der *Kemnitzkamm*, auf der böhmischen Seite der *Mittel-Iserkamm* und *Welsche Kamm*. Der westliche Teil des Gebirges, welcher als *Massiv* erscheint, gipfelt im *Siechhübel* (1120 m) und *Taubenhaus* (1069 m), fällt steil nach N., dacht sich dagegen nur allmählich nach S. ab, wo er in das *Böhmische Hügelland* übergeht. Südl. vom *Mittel-Iserkamm* liegt der *Keulige Buchberg*, eine Basaltkuppe von 999 m; — auch in den Vorbergen des Isergebirges befinden sich mehrfach vulkanische Partien (westl. *Friedland*, östl. *Greiffenstein*) und jenseit derselben bei *Bunzlau* weißer Quadersandstein.

3) Das **Riesengebirge** (R. 15–28), dem Isergebirge ähnlich in Länge (ungefähr 4 deutsche Meilen von der

das Thal der Milnitz mit dem Zackenthal verbindenden Straße Neuwelt-Petersdorf bis zum obern Boberthal), in Richtung (ebenfalls nach SO. streichend) und in Gestein, nördl. mehr Granit, zum Teil in enormen Trümmernmassen bis auf die Bergspitzen heraustretend, im S. und O. von einer Gneis- und Glimmerschieferzone umgeben, in der auch der höchste Punkt des ganzen Gebirges liegt. Ausgezeichnet ist es dagegen durch seine Erhebung (Kammhöhe ca. 1300, Gipfelpunkte bis 1605 m), den dadurch bedingten subalpinen Charakter des obern Teils, seine schroffen u. nackten Partien (nicht nur auf der Höhe, sondern auch an den Abhängen) und durch seinen Bau. Dieser zeigt nämlich zwei parallele und gleich hohe Züge, nördl. der *Hauptkamm* u. südl. der *böhmische Kamm*, die, am Nordwest- und Südostende durch Querriegel verbunden, ein Längsthal einschließen, das in der Westhälfte *Elbgrund* und in der Osthälfte *Weißwassergrund* heißt, weil in jenem der *Elbseifen*, in diesem das *Weißwasser* einander zufießen. Bei ihrer Vereinigung in der halben Länge des böhmischen Kamms durchbrechen sie diesen in einem kurzen Querthal, und die Elbe tritt hinaus und bewässert das nordöstliche Viertel Böhmens. Die in jenes große Längsthal vom Hauptkamm in fast südlicher Richtung einmündenden Seitenthäler führen den gemeinschaftlichen Namen »*Siebengründes*«, und ihre Gewässer verstärken die beiden vorhin genannten Hauptbäche. Jenem Durchbruch der Elbe durch den böhmischen Kamm entspricht am Hauptkamm eine Einsenkung, die aber kaum 125 m tief ist und die *Müdelwiese* genannt wird. — Der *böhmische Kamm* hat mit dem Hauptkamm ziemlich gleiche Höhe, meist breite, massige Rücken, keine eigentlichen Bergspitzen und wegen seiner weithin gestreckten, sich nur wenig senkenden Ausläufer auch nicht so viele Punkte mit Fernsicht, bietet dagegen von Höhen und Abhängen schöne wechselvolle Aussichten in die Bergkessel und Waldthäler, an welchen die Südseite des Gebirges so reich ist. — Der *Hauptkamm* trägt die Landesgrenze, hat eine grö-

ßere Zahl einzelner und schärfer markierter Höhenpunkte, viele aus der Bergmasse senkrecht heraustretende und stark zerklüftete Granitfelsen, »*Steines*« genannt (die an Ähnliches auf dem Fichtelgebirge erinnern), einen schroffen Abfall mit kurzen und niedrigen Vorbergen nach Schlesien zu, viele Punkte mit schöner Aussicht und erfreut sich darum des lebhaftesten Fremdenverkehrs.

Die auf beiden Seiten so verschiedene Ausdehnung und Höhe der Ausläufer bewirkt es auch, daß man von S. her den Totalanblick des Riesengebirges erst dort genießen kann, wo die Wirkung der senkrechten Dimension durch die Entfernung bereits merklich abgeschwächt wird, während, von N. her gesehen, aus nächster Nähe die zackige Gebirgswand großartig emporsteigt.

An der Südseite ist *Johannisbad*, auf der Nordseite *Warmbrunn* als Badeort am meisten besucht.

Vom östlichen Endpunkt des Riesengebirgskammes erstreckt sich ein Bergzug nach NO. bis an den Bober, der, 15 km weit, an den Friesensteinen 935 m hoch, *Landeshuter Kamm* genannt wird. Ein zweiter Zug läuft nach S. und heißt in seinem obern Teil (bis zur Einsattelung oberhalb Kunzendorf) der *Kolbenkamm*, während der untere, südlichere das *Rehorngebirge* genannt wird. Letzteres steigt im *Rehorn* selbst bis 1033 m (*Hofelbusch*), hat breite, sanft gewölbte Rücken, bewaldete Abhänge, wird jedoch von Fremden wenig besucht. An seinem Ende bei Schatzlar Steinkohlengruben; starker Abfall nach O., bis auf 525 m herab, in diesem: Übergang der großen Poststraße Breslau-Prag und der Verbindungsbahn Ruhbank-Landeshut-Josephstadt. — In beiden östlichen Flügeln des Riesengebirges sind die kristallinen Gesteine vorherrschend.

Parallel mit dem Riesengebirge, diesem geologisch aber ganz unähnlich, von ihm an 30 km entfernt und durch den Bober geschieden, rahmt das *Bober-Katzbachgebirge* die Nordseite des Thalbildes ein.

4) Der vierte Teil der Sudeten, dem ein Gesamtname eigentlich fehlt, und der die Verbindung des Riesen-

gebirges mit dem *Waldenburger Gebirge* herstellt, ließe sich vielleicht passend als **Landeshuter Gebirge** (R. 23) bezeichnen, da er den südlichen Teil des Landeshuter Kreises erfüllt und seine Grenze bildet, als langer Bogen einer halb so langen Sehne. Zwei Gruppen sind es, die sich innerhalb des angegebenen Raums voneinander trennen lassen: a) Das *Raben- oder Überschaargebirge* bei Liebau, etwa 8 km lang, nach S. gerichtet, ist eruptiver Natur (Porphyr); sein höchster Punkt der kegelförmige *Spitzberg bei Königshau* (879 m), ganz bewaldet, wenig besucht. — b) Östl. davon, nur 6 km entfernt, aber merklich geschieden: das *Schömberger Grenzgebirge*, Quadersandstein, 15 km lang nach NNO. und unweit Friedland den Anschluß an das Waldenburger Gebirge erreichend, nur bis 650 m hoch, bewaldet, unbesucht.

5) Das **Waldenburger Gebirge** (R. 30–36), östl. vom Landeshuter Gebirge bis zum Eulengebirge jenseit der Weistritz, 19 km breit, von S. nach N. 22 km ausgedehnt, erfüllt den ganzen Waldenburger Kreis (davon sein Name), der 450 qkm groß ist, und greift im N. und NO. noch über denselben hinaus. Das Ganze erscheint als ein reines Bergland ohne deutliche Züge, in dem auch einzelne der am meisten hervorragenden Spitzen doch immer nur eine teilweise Orientierung ermöglichen. Von allen den vulkanischen, steil aufsteigenden, fast kegelförmigen Bergen messen nur wenige über 900 m, z. B. *Heidelberg* 936 m (Freiburg am Nordfuß liegt noch 279 m ü. M.), *Dürres Gebirge* 927,6 m, *Langer Berg* 901,6 m; es ist also ein Mittelgebirge, mehr lieblich als großartig. Nirgends ist eine Ebene zu finden, nur reichbeliebte Thäler (*Fürstensteiner Grund*, *Schlesier Thal* a. d. Weistritz) zwischen Porphyrbergen, die stark bewaldet sind, darum nicht überall Aussichtspunkte bieten. Die Abhänge sind zum Teil sehr schroff, heraustretende Felsmassen (die bedeutendsten gehören im N. der Grauwacke an) selten und die Bewässerung nicht reichlich. Dagegen lebhafter Steinkohlenbergbau nördl. von Waldenburg und bei Gottesberg viele gewerbliche Anlagen,

Burgruinen, Fremdenverkehr (Badeorte: Salzbrunn, Charlottenbrunn, Görbersdorf). — Nach der Ebene hinaus erstrecken sich niedrige Ausläufer, die bei Striegau sich zu den drei basaltischen *Striegauer Bergen*, 4 km weiter zum granitenen *Streitberg* erheben, während nach NW. zu sich das *Bober-Katzbach-Gebirge* (R. 7) anschließt, das östl. vom Bober sich ausbreitet und 70 km weit bald mehr, bald weniger kammförmig dahinstreicht. Es ist meist bebaut, nur zum Teil bewaldet, bildet ein niedriges Vorgebirge mit Spitzen bis über 700 m, hat viele vulkanische Kegel, sehr schöne Aussichtspunkte, hübsche Thäler und einen nicht unbedeutenden Kalkdistrikt.

An zwei Stellen des Waldenburger Gebirges schließen sich nach SO. laufende Bergketten an, die erst nach ca. 50 km durch einen rechtwinkelig gestellten Querriegel wieder verbunden sind und einen fast wie ein Rechteck gestalteten Bergkessel einschließen, der im kleinen die Verhältnisse von Böhmen ziemlich treu abspiegelt.

Dieses Kesselland führt den Namen **Grafschaft Glatz**, und zu seinen südlichen Randgebirgen gehört:

6) Das Sandsteingebirge, das man gewöhnlich nach seinem höchsten Teil das **Heuscheuergebirge** (R. 39) nennt. Es ist dasselbe ein Teil jenes großen Quadersandsteinzugs, der, von der Elbe an durch Böhmen ziehend, unweit Friedland und Schömberg bei Adersbach (R. 33) mit dem Landeshuter Gebirge in Verbindung tritt und nun als scharfkantiger, schmaler Zug, über 600 m hoch, oben wie wackerrecht abgeschnitten, ca. 15 km weit das noch zu Böhmen gehörige »Braunauer Ländchen« orographisch von ihm scheidet. Dann verbreitert es sich plötzlich zu einer nach SO. sanft geneigten Hochebene, aus der die Bergmassen der *Heuscheuer* (920 m) und des fast gleich hohen *Spiegelbergs* schroff und unvermittelt hervortreten, namentlich jene ein wichtiger Aussichtspunkt. — Während das Sandsteingebirge, in seiner Richtung weitergehend, sich bald so verflacht, daß es in der Mitte des Thalkessels fast unmerklich verschwindet, schließt sich

nach S. zu sofort ein Höhenzug von Gneis und Glimmerschiefer an, der, von Porphyrguppen unterbrochen, sich etwas senkt, weshalb die große Straße Breslau-Glatz-Prag ihn etwa 560 m hoch zwischen Reinerz und Lewin überschreitet. Hier sind *Reinerz* im O. (R. 38) und *Cudowa* im W. (R. 40) zwei wichtige Badeorte.

Jenseit der Straße hebt der Zug sich abermals und tritt als

7) **Mensegebirge** auf. Dieses ist eigentlich weniger Gebirgszug als vielmehr Gebirgsstock, besteht aus Gneis und Glimmerschiefer und trägt die *Hohe Mense* (R. 38), 1085 m, der im O. die 785 m hoch liegende Sumpfebene, die »*Seefelder*«, vorgelagert ist.

Von hier an spaltet sich das Grenzgebirge in zwei parallele Züge, vom Thal der *Ertitz* (R. 42, in dem die Grenze läuft) getrennt: westl. der böhmische *Ertitzkamm* mit der *Deschnayer Koppe* (1114 m) und östl. vom Fluß (an die Seefelder anstoßend) das *Habelschwerdter Gebirge*, 19 km lang, mit Spitzen (*Heidelberg*) bis 945 m. — Dieses erreicht nun die Südecke der Grafschaft Glatz (R. 41), wo sich das Gebirge so verflacht, daß die nach Grulich in Böhmen hinüberführende Straße sowie die Eisenbahn südl. von Mittelwalde nur 525 m hoch liegt und die Grenzmauer von Bergwänden eine förmliche Lücke hat. — 7 km weiter östl. hebt sich aber das Terrain plötzlich wieder, und hier beginnt:

8) Das **Schneegebirge** (R. 44), richtiger: Schneeberg-Gebirge, 19 km lang, nach NO. streichend, aus Gneis und Glimmerschiefer, stark bewaldet; nur der *Kleine* und *Große Schneeberg* (1424 m) sind oben baumlose, runde, sanft gewölbte Kuppen. Wie hier die Grenzen dreier Länder (Schlesien, Böhmen und Mähren) zusammentreffen, so berühren sich auch die Gebiete dreier Meere, da die Quelle der Neiß (zur Oder) nur 1 km von der Stillen Adler (zur Elbe) und diese nur 1 km von der March (zur Donau abfließend) entfernt ist. Der ziemlich ernste Charakter bleibt auch bis in die Thäler hinab derselbe, bis zum westlichen Abfall nach dem breiten Thal der Neiß mit dem Badeort

Niederlangenau. Der Besuch ist nicht unbedeutend.

Den Nordrand der Grafschaft, der sich an die Ostseite des Waldenburger Gebirges anschließt, bildet

9) Das **Eulengebirge**, ein entschiedener nach SSO. gerichteter, 36 km langer Kamm, der nach der schlesischen Seite zu scharf und geradlinig abfällt, ohne eigentliche Spitzen und fast ganz bewaldet. Es ist in drei Teile gegliedert. Der nordwestliche kürzeste Flügel steigt von der Schweidnitzer Weistritz auf bis zum *Friedersdorfer Paß* (Chaussee von Reichenbach über Steinseifersdorf nach Wüste-Waltersdorf). Von diesem Paß bis zum *Silberberger Paß* reicht die Zentralmasse; sie trägt die bedeutendsten Erhebungen, den flachgewölbten Rücken der *Hohen Eule* (1014 m) und die *Sonnenkoppe* mit dem *Kuhberg* (952 und 962 m), wird jedoch zwischen beiden von der Chaussee Steinkunzendorf-Hausdorf-Neurode in einer Seehöhe von 800 m überstiegen. Der Südostflügel reicht vom Silberberger Paß bis zum Neißedurchbruch bei Wartha. — Die Hauptmasse des Gebirges besteht aus Gneis, am Südabhang des Kammes steht Rotliegendes an (roter Sandstein), unter diesem lagern Steinkohlen, auch Kalk und Grauwackensandstein mit Versteinerungen, auf der Nordseite des Ostendes Serpentin. — Von der Mitte aus erst nach O., später nach N. gehend, stellen ganz niedrige Höhenzüge die Verbindung zu der 30 km nordöstl. von der Eule liegenden Berggruppe des **Zobtengebirges** (R. 9) her, welches als das am weitesten vorspringende, fast isoliert auftretende Bergglied der Sudeten sich der Sohle des großen Oderthals bis auf 30 km nähert. Es besteht aus drei Bergen (*Zobten*-, *Geiers*- und *Költschenberg*, dieser südl. und fast parallel dem Eulengebirge), deren höchster von Granit und Gabbro, die andern von Serpentin gebildet werden. Der erste und dritte der genannten Berge sind gute Aussichtspunkte.

Am Ostende fällt das Eulengebirge plötzlich scharf ab in eine enge Bergspalte, jenseit deren das Gebirge sofort wieder auf ca. 560 m ansteigt und in gleicher Richtung noch 30 km

weitergeht, bis es mit dem Ende des Schneegebirges (vgl. oben Nr. 8) zusammentrifft. Diese Spalte, in welcher *Wartha* liegt, gestattet der Neiße, die alles Wasser der Grafschaft und des Braunauer Distrikts in sich aufgenommen hat, den Ausfluß nach Schlesien, 207 m über der Ostsee. — Die Fortsetzung des Gebirges östl. der Neiße führt

10) den Namen **Reichensteiner Gebirge**, beginnt mit dem von Wallfahrern vielbesuchten *Warthaer Kapellenberg*, ist reich bewaldet, hat an der Nordseite Erzgänge im Serpentin. Spitzen bis 847 m, einzelne Basaltkegel auf der Südseite, nahe der vielbesuchten Schwefelquelle *Landeck* (R. 45), und wird von einer schön gebauten Kunststraße (Reichenstein-Landeck) überschritten. — Der letzte Teil dieses Zugs wird (nach dem ganz nahe und parallel laufenden Fluß) auch wohl *Bielegebirge* genannt. Er findet (wie schon gesagt) an der Südostecke der Grafschaft, einem echten Gebirgsknoten mit drei Armen, den Anschluß an das Ende des Schneegebirges, zugleich aber auch an

11) das **Altvatergebirge** oder **Gesenke** (R. 46–51), den letzten Teil der Sudeten. Dieser beginnt hier mit dem *Hunsrück* und zieht sich 68 km weit ungefähr nach SO. hin. Dieser Teil macht namentlich am Anfang die Grenze zwischen dem zu Österreichisch-Schlesien gehörenden Toppauer Kreis (im N.) und Mähren (auf der Südseite) und sendet Ausläufer von einiger Bedeutung nur bis an die schlesische Grenze. Er besteht aus Gneis und Glimmerschiefer, in den nördlichen Vorbergen mit Lager schönen Kalks, hat breite, mächtige, sanft gewölbte Rücken, an den Seiten mit Wald, oben mit Gras bekleidet, zeigt sehr wenig nackten Fels, dagegen mehrfach Hochmoore, und wird von guten Straßen (Freiwalddau–Schönberg, Zuckmantel–Würbenthal–Freudenthal) und noch weiter östl., aber viel weniger hoch, von der Mährisch-Schlesischen Zentralbahn (Olmütz–Jägerndorf) überschritten. In der westlichen Hälfte hat das Gebirge einen ernsten, teilweise düstern Charakter; Kammhöhe 940 m, Berge (*Altvater*) bis 1490 m. Der Fremden-

besuch ist nicht unbedeutend, und als Badeorte sind auf der Nordseite *Karlsbrunn* und *Gräfenberg*, auf der Südseite *Groß-Ullersdorf* anzuführen. Vom Altvater nach SO. senkt es sich ziemlich bald bis zu einem Bergland (Thonschiefer, Übergangsformation) ohne zusammenhängenden Kamm, mit Gipfeln von kaum 700 m herab, wie man sie auch noch an dem Odergebirge (nahe der Oderquelle) mit 675 m findet. Etwa 8 km weiter ist in dem Flußthal der Betschwa mit ca. 284 m die Senke erreicht, welche Sudeten und Beskiden scheidet, die bereits ein Teil der Karpathen sind.

Tierwelt.

Daß bei so viel Wald auch wacker *Wild* vorhanden, ist natürlich; doch gehören zu demselben hauptsächlich nur die bekannten Objekte der höhern und niedern Jagd; größere Raubtiere sind ausgerottet; so wurde z. B. der letzte Bär des Isergebirges Ende des vorigen Jahrhunderts erlegt. Auch Wölfe und Luchse sind nicht mehr zu finden, dagegen kommen Fuchs, Dachs, Marder und Iltis vor.

Auch von *Vögeln* wird der Reisende nicht leicht eine besonders auffallende Art bemerken können. Von den Amphibien hat allerdings die *Kreuzotter* (*Vipera Berus*) bisweilen Personen gefährlich verletzt, bzw. getötet; doch zeigt sie sich, obwohl bis über 1000 m vorkommend, nur selten, und in den von Reisenden mehr besuchten Gegenden ist ein solcher Fall nur vereinzelt beobachtet worden. Die in den Gebirgsbächen lebende Steinforelle kommt leider bei weitem nicht mehr so häufig vor, als man es wünschen möchte.

Bewohner.

Die Sudeten sind im allgemeinen stark bewohnt. Am wenigsten dicht ist die Bevölkerung im Isergebirge (R. 12–14), wo die menschlichen Wohnungen durch ausgedehnte Waldungen getrennt sind. — Im Riesengebirge sind die höhern Partien auf der österreichischen Seite mehr bewohnt als auf der schlesischen. Die Menge der einzelnen oder in Gruppen umherliegenden Bauden weist ihre Bewoh-

ner auf den Ertrag ihrer Viehzucht und einiger Waldarbeit hin. Der Verdienst durch Schmuggeln von Waren über das Gebirge und die Landesgrenze ist seit der Einführung der Schutzzölle wieder in Aufnahme gekommen. Die Hauptobjekte des Schleichhandels sind Kaffee, Petroleum, Tabak und Zigarren nach Böhmen, Butter u. Wein nach Schlesien. — Am Fuß der Berge ist die Bevölkerung auf beiden Seiten sehr dicht, u. der Hirschberger Kreis, von dessen 620 qkm das unbewohnte Gebirge einen beträchtlichen Teil einnimmt, hat außer den beiden Städten und dem Marktflecken noch 19 Ortschaften, von denen jede mehr als 1000 Einw. zählt; das eine dieser Dörfer wird sogar von 3700 Menschen bewohnt. Die Ostseite der Grafschaft und das Gesenke (R. 46 u. ff.) zeigen zwar dicht gedrängte Bevölkerung in den Thälern, hindern aber durch ihre Bergflächen ein räumliches und numerisches Ausbreiten derselben.

Abstammung. Die Bewohner der Sudeten sind durchweg Deutsche und sind es schon seit alter Zeit. Auch auf der österreichischen Seite sind Slawen im Gebirge selbst nur selten ansässig, eher wandern sie als Arbeiter in dessen Orte ein; nur am Südfuße des Riesengebirges, im Thale der Iser ziemlich weit aufwärts, im westlichsten Winkel der Grafschaft Glatz (bei Cudowa, R. 40) und in den von hier bis zur Südspitze der Grafschaft Glatz sich hinziehenden Theilen Böhmens (Nachod, Skalitz etc.) finden wir ausnahmsweise die ganze angesessene Bevölkerung rein slawisch. — Auch im Gesenke (R. 46 u. ff.) ist die Bevölkerung deutsch; das mährische Idiom tritt in den Bergen noch nicht auf. Dagegen wird man unter den Deutschen auch ohne besonders geübtes Auge merkliche Unterschiede finden; am offensten, gemüthlichsten und am leichtesten zugänglich ist offenbar der Bewohner des Riesengebirges auf schlesischer Seite, den außer seiner großen Gemüthlichkeit und Freundlichkeit auch seine Mundart kennzeichnet, die fast jedem Wort eine Endung auf a zu geben bemüht ist. Im Verkehr mit den Fremden wird übrigens dieser

Dialekt schon merklich seltener gehört; Schulen und Militärpflicht sowie der Verkehr mit den vielen Reisenden beseitigen denselben. — Auf der österreichischen Seite, im Gesenke und in der Grafschaft wird man die meisten Bewohner ungleich zurückhaltender finden, namentlich im Anfang; der Dialekt ist jedoch identisch mit dem schlesischen und wird auch als »schlesische Mundart« bezeichnet.

Die **Religion** ist auf der österreichischen Seite fast durchweg katholisch; protestantische Oasen sind verschwindend selten und klein. — Auf der Ostseite sind Iser-, Riesen-, Waldenburger und Eulengebirge, ebenso wie auch ihre Ausläufer überwiegend protestantisch, da in diesen Bezirken die Zahl der Protestanten zwischen 95 und 80 Proz. der Gesamtbevölkerung schwankt. In den Regionen der Vorgebirge betragen die Protestanten 64–95 Proz.; — im Landeshuter Kreis, wo die Protestanten nur 50 Proz. ausmachen, haben die Katholiken in dem südlichen Teil um Liebau und Schömberg in den ehemals dem Kloster Grüssau gehörigen Dörfern ihren Hauptsitz. — Am östlichen Ende des Eulengebirges beginnt in der Gegend von Wartha das Vorherrschen des katholischen Bekenntnisses, da in dem Frankensteiner Kreis nur 20 Proz. der Gesamtbevölkerung Protestanten sind. Auf dem Südabhang des Eulengebirges wie in der ganzen Grafschaft wächst dieses Verhältnis derart, daß im Glatzer Kreis die Protestanten nur 5 und im Habelschwerdter nur 1 Proz. ausmachen. Im Gesenke sind beide Seiten des Gebirges bis auf die wenigen kleinen evangellischen Gemeinden der schlesischen Seite katholisch.

Produkte.

Die ländliche Bevölkerung liegt hauptsächlich dem Ackerbau ob, der, am lohnendsten in dem fruchtbaren Boden des Vorgebirges (Jauer, Striegau, Frankenstein), viel Roggen und Weizen liefert. Wie emsig man aber auch im Gebirge den Ackerbau betreibt, beweisen daselbst nicht nur die Thalsohlen, sondern auch die kleinen Fleckchen Acker bis auf

Höhen von über 650 m hinauf, wo der spät schwindende Winter und der früh eintretende Herbst das Reifen des Roggens oft nicht mehr gestatten, ja nicht einmal der Hafer sicher reift, obgleich dieser bei 850 m noch oft genug angetroffen wird. Das Dort Eulenburg am Südabhang der Eule und Grunwald an der Mense, 850 m hoch liegend, sind mehr oder weniger den Südwinden zugänglich, haben darum trotz ihrer höhern Lage noch Getreidebau, während bei den am Nordabhang der Berge liegenden Dörfern (z. B. Waldenburg am Nordfuß des Altvater, 650 m) die Unsicherheit der Ernte schon bei viel geringerer Höhe beginnt. Der höchste Getreidebau im Riesengebirge findet (gegen 1000 m) am Rehorn statt. Ein kleines Fleckchen Kartoffeln findet man noch bei den Fuchsbergbauden, mindestens 1130 m hoch. In vielen Gegenden der Grafschaft (namentlich an der Erlitz) gedeiht der Flachs vortrefflich; — in dem flachern Vorgebirge auch viel Raps. Gemüse dagegen werden in den echten Gebirgskreisen so wenig erzeugt, daß das Bedürfnis nur aus der Ferne, namentlich aus der Umgegend von Liegnitz, auf österreichischer Seite von Königinhof und Gitschin, gedeckt werden kann. — In den höhern Teilen des Gebirges lebt ein Teil der Bewohner vom Ertrag der Rindviehzucht, und Butter und »Koppenkäse« (auch Großkäse genannt) wandern in die Ferne, namentlich nach Berlin. Im Landeshuter Gebirge sind die guten *Wiesen* am Bober eine Grundlage der Rindviehzucht. — Die Hochgebirgswohner mit ungenügendem Ackerbau gewinnen ihre Lebensbedürfnisse zum großen Teil durch den Wald, indem sie als »Holzmacher« Bäume fällen, zerstückeln, auf Schlitten herabfahren (man sagt »rücken«) und bei abermaliger Kultivierung abgetriebener Waldparzellen pflanzen helfen. Das Knieholz, welches früher Drechslern und Tischlern als Material zu allerlei Geräten diente, wird jetzt, namentlich auf der schlesischen Seite,

sehr geschont, sogar hin und wieder angepflanzt und nicht mehr von der Forstverwaltung abgegeben. — Als Bergbaudistrikte machen sich bemerklich die Gegend bei Waldenburg und bei Neurode (Grafschaft Glatz) sowie bei Schatzlar und Schwadowitz mit ihren *Steinkohlen*; — Eisen ist im Gebirge in geringer Menge, vorzügliches (Magneteisen) Erz bei Schmiedeberg; — andre Metallwerke haben in neuerer Zeit als nicht einträglich aufgegeben werden müssen (Kupfer bei Kupferberg und Jauer, Blei bei Silberberg); lebhaft betrieben wird aber noch das Arsenikwerk bei Reichenstein, weniger das bei Altenberg; — Kalk beschäftigt Menschenhände im Bober-Katzbachgebirge, ferner bei Schwarzenenthal, Hohenelbe, Marschendorf, in der Grafschaft Glatz und im Gesenke; auch Marmor (grün und fleischfarbig geadeter Marmor am Landeshuter Kamm); — Granit bei Schreiberhau, Hirschberg, Jannowitz, Striegau, Strehlen, am Zobten wird weit versendet; — weißer Sandstein bei Lähnu, Löwenberg, Bunzlau, roter Sandstein bei Neurode als Baumaterial.

Glasfabrikation im Riesengebirge: Schreiberhau (Josephinenhütte), Petersdorf, Neuwelt (oder Neuwald) und Dunkelthal, bei Waldenburg und ferner in der Grafschaft Glatz; in der zuerst genannten Gegend auch viel *Glasschleifer*; — *Porzellanfabrikation* in Schmiedeberg, Waldenburg, Altwasser, Sorgau bei Charlottenbrunn; — *Leinwandweberei* namentlich im Eulengebirge, in den Kreisen Hirschberg und Landeshut sowie auf der österreichischen Seite; für Baumwollzeuge Kreis Reichenbach (Langenbielau); — *Spinn- und Webfabriken* in Erdmannsdorf, Landeshut, Wüstegiersdorf, Trautenau (Garnmarkt), Hohenelbe, Langenau, Grafschaft; — *Bleichereien*: Hohenelbe, Starkenbach, im Hirschberger Kreise, Langenau, Waldenburger Gebirge, Grafschaft, Gesenke. — *Papier*: im Hirschberger Kreise, Marschendorf, Arnau, Hohenelbe, Langenau etc.


Reisepläne.

Vgl. hierzu das vor dem Titel befindliche Routenkärtchen.

Das ganze Sudetengebirge in *einer* ununterbrochenen Tour durchstreifen zu wollen, wird sich nicht leicht ein Reisender vornehmen, so interessant dies auch ist. Gebirgswanderer werden für eine einzelne Reise sicher nur einen oder ein paar Teile des ganzen Gebirgszugs auswählen, um diese gründlich kennen zu lernen.

Haupteintrittspunkte: 1) Für das Isergebirge: die Bahnhöfe **Greifenberg** und **Friedeberg** (Schlesische Gebirgsbahn, R. 4), **Friedland** (R. 13), **Reichenberg** (R. 14), **Gablonz**, **Josefsthal - Maxdorf** und **Tannwald** (R. 14), **Petersdorf** (S. 117). — 2) Für das Riesengebirge: **Reibnitz** und **Hirschberg** (S. 41), **Schmiedeberg** (S. 142), **Krummhübel** (S. 143), **Warmbrunn** (S. 106), **Hermsdorf** (S. 113) und **Petersdorf** (S. 117); — auf der österreichischen Seite des Gebirges: die Stationen **Tannwald**, **Starkenbach**, **Hohenelbe** und **Freiheit-Johannisbad** (Österr. Nordwestbahn, R. 25). — 3) Für das Waldenburger Gebirge: **Fellhammer** (Stat. der Gebirgs- und Freiburger Eisenbahn, R. 4 und 8) oder **Dittersbach** (R. 4).

— 4) Für die Grafschaft Glatz: Stat. **Mittelsteine** (Schlesische Gebirgsbahn, R. 4) für den westlichen Teil der Grafschaft; — **Glatz** (R. 10), **Braunau** (Österreichische Staatsbahn, R. 39) und **Lichtenau** bei Grulich (Österreichische Nordwestbahn). — 5) Für das Mährische Gesenke u. das Altvatergebirge (R. 47–51): **Neiße** (Neiße-Brieger oder Oberschlesische Eisenbahn, R. 11) und die Stationen der Eisenbahn von **Ziegenhals** nach **Hannsdorf** (R. 46), besonders: **Freiwaldau**, **Nieder-Lindewiese**, **Ramsau**, **Goldenstein**; — ferner: **Mährisch-Schönberg** (S. 258) und **Zöptau** (Schles.-Mähr. Grenzbahn, S. 257), **Freudenthal** (Mähr.-Schles. Zentralbahn) und **Würbenthal** (Zweignbahn, S. 261).

 Die folgenden Wanderpläne sind (außer Nr. 2) für mäßige Fußgänger berechnet (durchschnittlich nicht über 6 St. tägl.); kräftige Touristen können stets einige Tage gewinnen, ohne sich zu sehr anstrengen zu müssen.

Riesengebirge.

(Als schöne Eintrittsrouten für das Riesengebirge ist das Isergebirge zu empfehlen; vgl. Tour 7.)

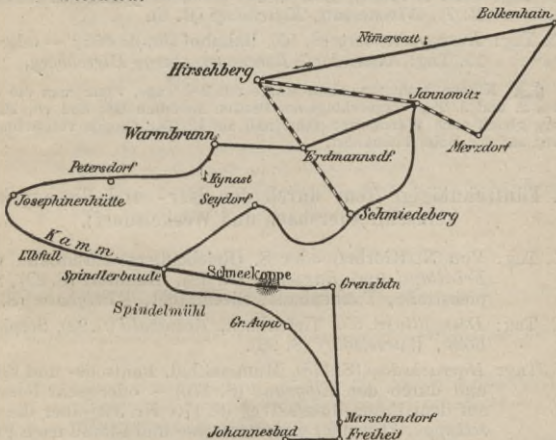
Mit den folgenden Vorschlägen (welche sich in der mannigfachsten Art variieren lassen) beabsichtigen wir nur, ein Beispiel zur Abfassung eines praktischen Reiseplans zu geben.

Ein solcher Plan soll möglichst viele Partien in einer Reihe enthalten, soll das hier so wichtige Element der *Gebirgsansicht* nach Gebühr berücksichtigen und die Aussichten von

oben, namentlich aber das dem Kamm | zur Geltung kommen lassen, weshalb
eigentümliche Hochgebirgswesen, | hier schon das »Jagen« über den
durch längern Aufenthalt in der Höhe | Kamm ernstlich widerraten wird.


1. Fünfzehntägige Tour durch das Riesengebirge.

1. Tag: *Hirschberg* (Stat. der Gebirgsbahn, S. 41), *Kavalierberg*, *Hausberg*, *Welt-Ende* (R. 15).
2. Tag: Eisenbahn bis *Jannowitz* (S. 41); *Falkenberg*, *Fischbach*, *Buchwald* (R. 24) und *Erdmannsdorf* (R. 21).
3. Tag: *Stonsdorf*, *Heinrichsburg* über *Märzdorf* nach *Warmbrunn* (R. 16), event. auf den *Weihrichsberg* oder Abstecher zu den *Bibersteinen* (S. 112).
4. Tag: *Hermsdorf*, *Kynast* (R. 17), *Agnetendorf* (S. 115), *Bismarckhöhe* (S. 116), *Kiesewald*, *Kochel^lfall* (S. 119), *Vitriolwerk*.



5. Tag: *Vitriolwerk*, *Moltkefels*, *Hochstein*, *Josephinenhütte* (R. 18).
6. Tag: *Zackenfall*, *Neue Schlesische Baude*, *Kesselkoppe*, *Pantsche-fall*, *Elbbrunnen*, *Elbfall*, *Schnee-grubenbaude* (R. 19).
7. Tag: *Schnee-gruben*, *Hohes Rad*, *Peters- und Spindlerbaude*, *Mittagstein*, *Prinz-Heinrichsbaude*, *Koppenplan*, *Schnee-koppe* (R. 19).
8. Tag: *Grenzbauden* (S. 136), *Klein-Aupa*, *Marschendorf*, *Freiheit*, *Johannisbad* (R. 28). (Fußgänger können von der Koppe oder erst von Groß-Aupa ab auch den Bergweg über die Leischnerbauden einschlagen. S. 182, Nr. 3.)

9. Tag: *Marschendorf, Groß-Aupa, Riesengrund, Riesen- und Wiesenbaude* (R. 28). (Fußgänger seien auf den S. 185 beschriebenen Weg am Abhang des Forstbergs aufmerksam gemacht, welcher Freiheit und Marschendorf unberührt läßt.)
10. Tag: Auf dem *Weberweg* (S. 172) oder über den *Ziegenrücken* und *St. Peter* nach *Spindelmühle* (R. 26), *Spindlerbaude* (S. 129), *Hainfall, Seidorf* (S. 137).
11. Tag: *Annakapelle* und *Krübersteine, Brückenberg* mit *Kirche Wang, Schlingelbaude* (R. 20), *Teiche* (S. 130), *Hampelbaude, Krummhübel* (S. 143).
12. Tag: *Melzergrund, Wolfshau* (R. 22B), *Steinseifen* (S. 142), *Schmiedeberg* (R. 21).
13. Tag: Die *Buche, Friesensteine, Minzethal, Bolzenschloß, Stat. Jannowitz* (R. 23 u. 24).
14. Tag: Stat. *Merzdorf, Bolkenhain (Bolkoburg und Schweinhaus, R. 7), Nimmersatt, Ketschdorf* (R. 6).
15. Tag: *Rosengartenberg* (S. 55), *Bahnhof Jannowitz*; — oder den 15. Tag: *Ketschdorf-Rosengartenberg-Hirschberg*.

 Kürzen kann man diese Route um 3–5 Tage, wenn man die unter dem 2. und 3. Tag vorgeschlagenen Partien ausfallen läßt und von Hirschberg gleich nach Warmbrunn fährt und am 12. Tag abends von Schmiedeberg auf der Bahn heimkehrt.

2. Fünfzehntägige Tour durch das Iser- und Riesengebirge (einschl. Adersbach und Weckelsdorf).


1. Tag: Von N. (Görlitz) oder S. (Reichenberg) Eisenbahn nach *Friedland* und *Raspenau* (R. 13), *Haindorf* (S. 82), *Stolpichstraße, Taubenhaus, Siechhübel, Wittighaus* (S. 84).
2. Tag: *Dessefälle* (S. 85), *Tiefenbach, Tannwald* (S. 92), *Stephanshöhe, Wurzelsdorf* (S. 93).
3. Tag: *Harrachsdorf* (S. 178), *Mummelthal, Pantsche- und Elbfall* und durch den *Elbgrund* (S. 170) — oder (sehr lohnend) auf dem *Franz-Josefs-Weg* (S. 170, Nr. 3B) über die *Kesselkoppe, Abstecher* zum *Pantsche- und Elbfall* nach *Friedrichsthal* und *Spindelmühle* (R. 26).
4. Tag: Entweder auf dem *Weberweg* (S. 172) über die *Wiesenbaude* (S. 174) oder durch den *Langen Grund* (S. 173) zur *Geiergucke* und nach *Petzer* (S. 186), von da über *Bodenwies- und Zinneckerbauden* (S. 176) oder auf dem S. 186 beschriebenen Fußweg nach *Johannisbad* (R. 28).
5. Tag: *Johannisbad* und Umgebung (S. 180); nachm. nach *Freiheit*, Eisenbahn nach *Trautenau* (S. 159) und Wagen nach *Adersbach* (S. 200).
6. Tag: *Adersbach* und *Weckelsdorf* (R. 33), Wagen nach *Liebau* (S. 180).

7. Tag: Entweder Eisenbahn nach *Schatzlar* (S. 190); zu Fuß über das Rehorngebirge (S. 183) nach *Marschendorf* (S. 184) und durch den *Riesengrund* (R. 28) zur *Schneekoppe* (S. 132) oder über *Städtisch-Hermsdorf* (S. 136) und die *Grenzbauden* (R. 19) ebendahin.
8. Tag: Durch den Melzergrund (S. 148) nach Krummhübel (S. 143), Eisenbahn bis Stat. *Zillerthal* (S. 140), *Erdmannsdorf*.
9. Tag: *Buchwald* (S. 152), *Fischbach*, Bolzenschloß, Jannowitz (R. 24), Eisenbahn nach *Hirschberg* (S. 41).
10. Tag: *Hirschberg* und Umgebung (R. 15).
11. Tag: Nach *Warmbrunn* (R. 16), *Hermsdorf* (R. 17), *Kynast*, *Hain* (S. 140).
12. Tag: *Annakapelle* (R. 20), *Kirche Wang* (S. 138), Schlingelbaude, Hampelbaude (S. 146), *Prinz-Heinrichsbaude* (S. 130).
13. Tag: *Spindlerbaude* (S. 129), *Petersbaude*, *Schnee gruben*, Neue Schlesische Baude (R. 19), *Zackelfall* (S. 124), *Josephinenhütte* (R. 18).
14. Tag: *Schreiberhau* (R. 18), *Kochelfall* (S. 119), Moltkefels (S. 118), *Hochstein* (S. 123), *Ludwigsbaude*, *Flinsberg* (R. 14).
15. Tag: *Flinsberg* (R. 12), *Heufuder*, bzw. *Tafelfichte* (S. 75), und von da entweder zurück nach Flinsberg und *Friedeberg* (R. 12) oder hinab nach Bad *Liebwerda* (S. 82) und Stat. *Raspenau*, von wo Eisenbahn gegen S. nach Reichenberg oder gegen N. nach Friedland, Görlitz (R. 13).

3. Achttägige Tour von Hirschberg.


1. Tag: *Hirschberg* (Stat. der Gebirgsbahn, S. 41), *Kavalierberg*, *Hausberg*, *Welt-Ende* (R. 15).
2. Tag: *Warmbrunn* (R. 16), *Wernersdorf*, *Bibersteine* (S. 112), *Hermsdorf*, *Kynast* (R. 17).
3. Tag: *Aagnetendorf* (S. 115), *Kochelfall*, *Josephinenhütte* (R. 18), *Zackelfall*, *Neue Schlesische Baude*, *Schnee gruben* (R. 19), *Elbbrunnen*, *Elbfallbaude* (S. 126).
4. Tag: *Hohes Rad* (S. 128), *Peters- und Spindlerbaude*, *Mittagstein*, *Teichränder*, *Koppenplan*, *Schneekoppe* (R. 19).
5. Tag: *Riesenbaude*, *Riesengrund*, *Petzer* (S. 187-186), *Zehgrund* (S. 173, Nr. 9), *Geiergucke*, *Langer Grund*, *St. Peter* (oder *Rennerbaude*, *Ziegenrücken*), *Spindelmühle* (R. 26).
6. Tag: Auf dem Weberweg (S. 172), zur *Wiesenbaude* (S. 174), *Prinz-Heinrichsbaude* (S. 130), *Mittagstein*, Nachtquartier in der *Prinz-Heinrichsbaude*.
7. Tag: *Schlingelbaude*, *Kirche Wang*, *Annakapelle*, *Seidorf* (R. 20), *Heinrichsburg* (S. 109), *Erdmannsdorf* (S. 141), *Buchwald* (S. 152).

8. Tag: *Fischbach, Bahnhof Jannowitz* (R. 24) etc.; — oder: *Schmiedeberg* (R. 21), *Buche, Friesensteine* (S. 149), *Fischbach, Jannowitz* (R. 24) etc.

 Man kürzt diese Tour um 2 Tage, wenn man den 6. Tag eine starke Tagestour macht, indem man von der Prinz-Heinrichsbaude noch über die *Hampelbaude* (S. 146) nach *Krummhübel* (S. 143) geht; von hier Eisenbahn nach *Hirschberg*.

4. Viertägige (bzw. dreitägige) Tour von *Hirschberg*.

1. Tag: Von *Hirschberg* Eisenbahn nach *Warmbrunn* (R. 16), dann zu Fuß über *Hermsdorf, Kynast, Bismarckhöhe* (R. 17), *Petersdorf, Schreiberhau* nach *Josephinenhütte* (R. 18).
2. Tag: *Zackelfall, Neue Schlesische Baude, Schnee gruben* (R. 19), *Elbfall, Elbgrund, Spindelmühle* oder *St. Peter* (R. 26).
3. Tag: Von *St. Peter* über die *Wiesenbaude* (R. 26) oder von *Spindelmühle* über *Spindlerbaude, Prinz-Heinrichsbaude, Riesenbaude* zur *Schneekoppe* (R. 19).
4. Tag: *Hampelbaude, Kirche Wang, Baberhäuser, Hainfall* (R. 20), *Goldene Aussicht, Hain, Giersdorf, Warmbrunn*; Eisenbahn nach *Hirschberg*.

 Kräftige Gänger gehen am 1. Tag bis zur *Schnee grubenbaude*, am 2. Tag bis zur *Koppe*.

5. Sechs- bis siebentägige Tour von *Böhmen (Johannisbad)* aus.

1. Tag: Von *Johannisbad* (S. 180) über *Marschendorf, Groß-Aupa, Petzer* auf die *Riesenbaude* und zur *Schneekoppe* (R. 28); 6½—7 St. Fußweg über die *Leischnerbauden* s. S. 182, Nr. 3.
2. Tag: Wanderung über den *Kamm* (R. 19), an der *Prinz-Heinrichsbaude* mit den *Teichen* (S. 130) und den *Schnee gruben* vorüber (*Elbquelle*) bis hinab zur *Josephinenhütte*; 7—8 St.
3. Tag: Über *Schreiberhau, Bismarckhöhe* nach dem *Kynast*, hinab nach *Hermsdorf* und *Warmbrunn* (R. 18—16); 5—6 St.
4. Tag: Über *Seidorf* zur *Annakapelle, Brückenberg* mit *Kirche Wang, Schlingelbaude* (R. 20), *Wiesenbaude* (R. 26).
5. Tag: Auf dem *Weberweg* (S. 172) oder vom *Ziegenrücken* hinab nach *St. Peter* und *Spindelmühle*, nachm. Besuch des *Elbgrundes* und *Elbfalls* (R. 26).
6. Tag: Durch den *Langen Grund* (S. 173, Nr. 9) und über die *Geiergucke* zum *Petzer* (S. 186) und event. zu Wagen noch hinaus nach *Johannisbad* (R. 28).

6. Drei- bis viertägige Tour von Böhmen (Johannisbad) aus.

1. Tag: Von *Johannisbad* über *Marschendorf*, *Groß-Aupa* und *Petzerkretscham* auf die *Schneekoppe* (R. 28). Fußwege s. S. 182 u. 186.
2. Tag: Wanderung über den *Kamm* bis zur *Schnee grubenbaude* (R. 19); hier l. ab zur *Elbfallbaude* und durch den *Elbgrund* nach *Spindelmühle* (R. 19).
3. Tag: Durch den *Langen Grund* (event. auch auf dem *Weberweg* [S. 172] über die *Wiesenbaude* [S. 174]) zur *Geiergucke* (S. 174) und von da auf einem der auf S. 182 beschriebenen Wege nach *Johannisbad* zurück (R. 28).
Drei ordentliche Tagemärsche.

Isergebirge.

(Diese Pläne eignen sich auch sehr gut als Eintrittsrouten für das Riesengebirge; vgl. R. 14.)

7. Viertägige Tour durch das Isergebirge.

- A. 1. Tag: *Friedeberg* (R. 12), *Flinsberg* (S. 72), *Heufuder* (S. 76), *Groß-Iser*, *Karlsthal* (S. 79).
 2. Tag: *Hoffnungsthal* (S. 80), *Wurzelsdorf*, *Stephanshöhe* (S. 93), *Haidsteine*, *Tannwald* (S. 91).
 3. Tag: *Tiefenbach*, *Dessefälle*, *Darre*, *Wittighaus* (S. 85), *Siechhübel*, von hier event. mit Führer zum *Taubenhaus*, *Haindorf* (S. 82); starke Tagestour.
 4. Tag: Entweder über *Raspenau* (S. 82) nach *Friedland* oder *Neustadtl* (S. 75) und nach *Flinsberg* zurück.
- B. Dieser Plan vereinigt den Besuch fast aller Aussichtshöhen des Isergebirges in sich.
1. Tag: *Reichenberg* (R. 14), *Christiansthal* (S. 89), *Taubenhaus*, *Siechhübel* (S. 84), *Wittighaus*.
 2. Tag: Über *Weißbach* (S. 84) oder direkt auf die *Tafelfichte* (S. 75), *Flinsberg* (S. 72), *Ludwigsbaude*, *Hochstein* (S. 123).
 3. Tag: Entweder über die *Michelsbaude* (S. 80), *Karlsthal* (S. 79) und *Hoffnungsthal* (S. 80) oder über *Schreiberhau* (S. 120) nach *Neuwelt* (S. 178), *Mummelfall*, *Harrachsdorf*, *Wurzelsdorf* (S. 93), *Stephanshöhe*, *Haidsteine* (S. 94), *Tannwald* (S. 93).
 4. Tag: Eisenbahn nach *Josefsthal-Maxdorf* (R. 14), *Seibthübel* (S. 91), *Johannesberg* (S. 90), *Königshöhe*, *Reichenberg* (S. 87).
-

Waldenburger Gebirge.

8. Siebtägige Tour von Altwasser.

1. Tag: *Altwasser* (R. 30), *Wilhelmshöhe*, *Salzbrunn*, *Hochwald* und kleine Umgebung (R. 31).
2. Tag: *Sattel*, *Zeiskengrund* mit *Czeschhaus*, *Fürstenstein*, zurück nach *Salzbrunn* (R. 31) oder nach *Nieder-Salzbrunn* (S. 44)



3. Tag: *Dittersbach* (S. 43), *Neuhaus*, *Nesselgrund*, *Fürstenblick*, *Lehmwasser* (S. 199), *Charlottenbrunn* (S. 205).
4. Tag: *Donnerau*, *Hornschloß*, *Reimswaldau* und *Reimsbach* (R. 36) oder (jenes weglassend) nach *Tannhausen* oder zurück nach *Charlottenbrunn* (R. 35).
5. Tag: Von *Charlottenbrunn* über *Wäldchen* (oder über *Tannhausen* thalabwärts) nach *Kynsburg*, *Schlesierthal* bis *Weistritz* und zurück durch den *Goldenen Wald*, *Dittmannsdorf* und *Reußendorf* (R. 35) nach *Waldenburg* (R. 32).
6. Tag: Nach *Adersbach*, *Weckelsdorf*, zurück nach *Friedland* (oder nach *Braunau* und nach der *Grafschaft*, R. 33).
7. Tag: *Görbersdorf* (R. 36), *Freudenschloß*, *Reimswaldau*, *Steinau*, *Dittersbach* (Bahnhof; S. 43).

9. Sechstägige Tour von Altwasser.

Ausgang nach *Neurode* zu (*Grafschaft Glatz*).

1. Tag: *Altwasser* (R. 30), *Wilhelmshöhe*, *Salzbrunn* (R. 31), *Hochwald* (S. 195).

2. Tag: *Salzbrunn*, weitere Umgebung (R. 31), *Fürstenstein*.
3. Tag: Nach *Adersbach* und *Weckelsdorf* (R. 33), zurück nach *Friedland*; oder über *Braunau* nach der Grafschaft (R. 34).
4. Tag: *Görbersdorf* (R. 36), *Freudenschloß*, *Ober-Reimswalde*, *Hornschloß*, *Reimswaldau*, *Neuhaus* (S. 198), *Dittersbach* (S. 43).
5. Tag: Über *Reußendorf*, *Dittmannsdorf*, *Goldene Waldmühle*, *Schlesierthal*, *Kynsburg* (R. 35).
6. Tag: *Bärsdorf*, *Wäldchen*, *Charlottenbrunn* (R. 35), Eisenbahn nach *Neurode* und *Glatz* (R. 4).

Grafschaft Glatz.

10. Achttägige Touren.

a) Eintritt von Nordwesten.

1. Tag: Von *Braunau* (S. 204) oder *Neurode* über *Wünschelburg* (S. 221) auf die *Heuscheuer* (R. 39), womöglich über *Spiegelberg* und das *Wilde Loch* (S. 221) nach *Cudowa*.
2. Tag: *Cudowa* (R. 40), *Nachod* (Schlachtfelder: *Skalitz*, *Neustadt*) und zurück nach *Cudowa*.
3. Tag: *Reinerz*, *Hummel*, *Waldstein*, *Höllethal* (R. 38).
4. Tag: *Mense*, *Seefelder* (S. 220), *Kaiserswaldau*, *Langenbrück*, *Erlitzthal*, *Tschihak*, bis *Mittelwalde* (R. 42).
5. Tag: Eisenbahn nach *Grulich*, S. 268 (Anschluß nach *Olmütz* und *Wildenschwerdt*); zurück über *Mittelwalde* und *Ebersdorf* oder *Habelschwerdt* nach *Nieder-Langenau* (R. 43).
6. Tag: *Habelschwerdt*, *Wustung*, *Jestelkoppe* (R. 41).
7. Tag: *Wölfelsfall*, *Spitzberg* (R. 43), *Schneeberg* (R. 44).
8. Tag: *Schneeberg*, *Klessengrund* (oder *Puhu*), *Landeck* (R. 44).
9. Tag: *Landeck*, *Reichenstein* oder *Glatz* (R. 45).

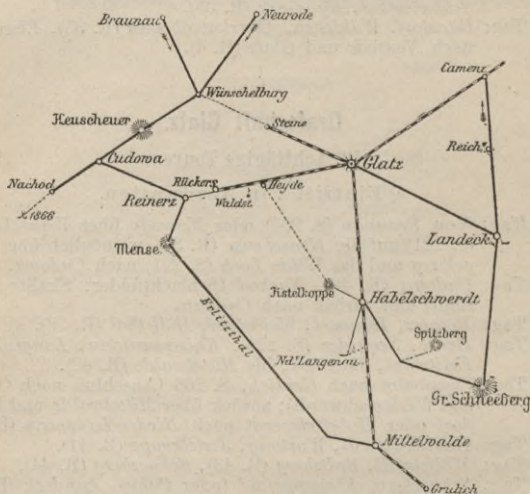
b) Eintritt von Westen.

1. Tag: *Nachod*, *Cudowa* (R. 40).
2. Tag: *Heuscheuer*, *Reinerz* (R. 39).
3. Tag: *Reinerz*, *Seefelder*, *Mense*, *Hummel*, *Reinerz* (R. 38).
4. Tag: *Waldstein*, *Glatz*, *Habelschwerdt* (R. 38 u. 41).
5. Tag: *Wustung*, *Jestelkoppe*, *Nieder-Langenau* (R. 41 u. 43).
6. Tag: *Wölfelsfall*, *Spitzberg* (R. 43), *Schneeberg* (R. 44).
7. Tag: *Puhu* (oder *Klessengrund*), *Landeck* (R. 45).
8. Tag: Abreise nach *Johannesberg* oder *Kamenz* oder *Glatz* (R. 45).

c) Eintritt von Norden.

1. Tag: *Glatz*, *Neu- und Alt-Haide*, *Höllethal*, *Waldstein*, oder Eisenbahn (S. 215) von *Glatz* über *Alt-Haide* bis *Rückers*, dann Post nach *Reinerz* (R. 38).
2. Tag: *Mense*, *Seefelder*, *Hummel*, *Ratschen*, *Cudowa* (R. 38 u. 40).
3. Tag: *Schlachtfelder* (R. 40).

4. Tag: *Heuscheuer, Wünschelburg, Albendorf, Mittel-Steine, Glatz* (R. 39).
5. Tag: *Habelschwerdt, Wustung, Dohlenbauer, Jestelkoppe, Habelschwerdt* (R. 41).
6. Tag: *Mittelwalde, Grulich, Fahrt nach Geiersberg; — oder Mittelwalde* (R. 41), *Ebersdorf, Nieder-Langenu* (R. 43).



7. Tag: *Nieder-Langenu, Wölfelsgrund, Spitzberg* (R. 43).
8. Tag: *Puhu und Schwarzer Berg, Schneeberg* (R. 44).
9. Tag: *Schneeberg, Schreckendorf, Landeck* (R. 45).
10. Tag: *Landeck, Abreise über Jauernig (Johannesberg), oder Reichenstein und Kamenz oder nach Glatz* (R. 45).

d) Eintritt von Nordosten.

1. Tag: Von Stat. *Kamenz: Reichenstein, Landeck* (R. 45).
2. Tag: Über *Schreckendorf* und *Klessengrund* nach dem *Schneeberg* (R. 44).
3. Tag: *Wölfelsgrund, Spitzberg, Puhu, Sieben Hirten, Habelschwerdt* (R. 43 u. 41).
4. Tag: *Nieder-Langenu, Mittelwalde, Grulich, zurück nach Habelschwerdt* (R. 41).
5. Tag: *Wustung, Jestelkoppe, Alt-Haide, Waldstein, Reinerz* (R. 38).

6. Tag: *Mense, Seefelder, Reinerz, Hummel, Ratschen, Cudowa* (R. 38 u. 40).
 7. Tag: *Schlachtfelder* von 1866 (R. 40).
 8. Tag: *Cudowa, Heuscheuer, Wünschelburg* (R. 39) und Abreise nach *Bräunau* (S. 204); oder über *Albendorf* nach *Neurode* oder nach *Glatz* (S. 213).

Gesenke.

II. Drei- bis fünftägige Touren.

a) Eintritt von Nordwesten.

1. Tag: Entweder von *Goldenstein* (R. 50^a) über den *Fuhrmannstein* (S. 265) oder von *Ramsau* direkt auf den *Hochschar* (S. 266). *Bründlhaide* (R. 50^b), *Schweizerei, Altwater*.
 2. Tag: *Mooslehne* (S. 260, b), *Karlsbrunn* (S. 258).
 3. Tag: *Karlsbrunn, Schäferci, Peterstein* (R. 47), *Hohe Haide, Franzens Jagdhaus, Steingraben* (S. 255), *Schweizerei* (S. 254).
 4. Tag: *Waldenburg* (S. 254), *Freiwaldau, Gräfenberg* (S. 252).
 5. Tag: Mit der Bahn nach *Ziegenhals* (S. 68), oder ebendahin zu Fuß über *Reihwiesen* und *Zuckmantel* (R. 49).
 Oder 5. Tag: *Gräfenberg, Kaltenstein, Friedeberg* (S. 250), von da entweder nach *Jauernig* und *Patschkau* (R. 46^c) oder nach *Ottmachau* (R. 46^b).

b) Eintritt von Norden.

I. Dreitägig.

1. Tag: Von *Freiwaldau* über *Waldenburg, Gabel* (S. 260, r.) oder von *Ziegenhals* über *Zuckmantel, Reihwiesen* und *Buchbergsthal* (R. 49) nach *Karlsbrunn*. (Mit Wagen: *Ziegenhals, Zuckmantel, Würbenthal* [S. 261].)
 2. Tag: *Schäferci, Peterstein, Altwater, Schweizerei* (R. 47), *Bründlhaide* (S. 265).
 3. Tag: *Hochschar, Ramsau* (R. 50^a), Eisenbahn nach *Freiwaldau, Gräfenberg* (S. 252) und *Ziegenhals* (R. 46^a).

II. Viertägig.

1. Tag: Wie b) I, 1. Tag.
 2. Tag: *Schäferci, Peterstein, Hohe Haide, Altwater, Schweizerei* (R. 47).
 3. Tag (Kamm): *Roter Berg, Bründlhaide, Hochschar, Ramsau* (R. 50).
 4. Tag: Eisenbahn nach *Freiwaldau* (R. 50^a) und *Gräfenberg* (S. 252) und *Ziegenhals* (R. 46) oder nach *Friedeberg* (vgl. R. 46^b u. c).

- Oder 4. Tag: Von Ramsau über den *Fichtlich* nach *Bielendorf* und *Landeck* (R. 50c).
- Oder 3. Tag: Vom *Hochschar* über den *Fuhrmannstein* (S. 265) nach *Goldenstein* (S. 264).
4. Tag: Von *Goldenstein* entweder Eisenbahn (R. 50a) nach *Hannsdorf* (S. 268, r.) oder nach *Altstadt* (S. 268, l.) und über den *Spieglitzer Schneeberg* in die Grafschaft Glatz.

e) Eintritt von Süden.

1. Tag: A. Entweder von Mähr.-Schönberg über den *Haidstein* (S. 258) oder von *Zöptau* (Endstation der Querbahn; S. 257) zu den *Verlorenen Steinen* (entweder zu Wagen bis jenseit *Kleppel*, — oder mit Führer direkt über *Freiheitsberg*) und über den *Backofenstein* und die *Schiefer Haide* zur *Schäferei* (R. 47).
B. Von *Zöptau* über *Wermsdorf* nach *Franzens Jagdhaus* (S. 256) und weiter, *Hohe Haide*, *Schäferei* (R. 47).
2. Tag: *Altwater*, *Schweizerei*, *Mooslehne* (S. 260, b), *Karlsbrunn* (S. 258).
3. Tag: *Gabel* (S. 260), *Waldenburg* (R. 47), *Freiwaldau*, *Gräfenberg* (S. 252).
4. Tag: Eisenbahn nach *Ramsau* oder *Goldenstein* (R. 50a), von da auf den *Hochschar* (S. 266), *Bründlhaide*.
5. Tag: *Roter Berg*, *Winkelsdorf*, *Neu-Ullersdorf*; Eisenbahn (R. 50a) nach *Hannsdorf* (S. 268, r).

d) Eintritt von Osten.

1. Tag: Von Stat. *Würbenthal* (S. 261, l.) zu Wagen nach *Karlsbrunn* (S. 258), weiter wie oben bei b) I. und II.
-

I. Eintritts-Routen.

I. Route: Von Berlin (Leipzig) über Kohlfurt nach Lauban (Hirschberg und Glatz).

Vgl. die Karte am Ende des Buches.

247 km **Eisenbahn** von Berlin (Schlesischer Bahnhof, bzw. Stadtbahn) bis *Lauban* in $4\frac{3}{4}$ – $5\frac{1}{4}$ St.; — *Reibnitz* (Warmbrunn) in $6\frac{1}{4}$ – $7\frac{1}{4}$ St.; — *Hirschberg* in $6\frac{1}{2}$ –8 St.; — *Glatz* in 9–10 St. — **Fahrpreise** für 1 km: I. 8, II. 6, III. 4 Pf.; Schnellzüge: I. 9, II. 6,67, III. 4,67 Pf. (25 kg Gepäck frei); Rückfahrkarten (3 Tage, über 200 km 4 Tage gültig): I. 12, II. 9, III. 6 Pf.

Die Bahn bietet, mit Ausnahme kurzer Strecken, landschaftlich wenig. Stationen: *Fürstenwalde*, *Berkenbrück*, *Briesen*, *Jakobsdorf*, *Pillgram*, *Rosengarten*.

(82 km) **Frankfurt a. O.** (5–10 Min. Aufenthalt); hübscher Blick auf die l. liegende Stadt und über einen Teil des fruchtbaren *Oderbruchs*. Dann sandige Gegend, immer mehr oder minder nahe der l. fließenden Oder. — Bei Stat. *Finkenherd* über den Friedrich-Wilhelms-Kanal. — Folgen u. a. *Buschmühle*, *Finkenherd*, *Fürstenberg*, *Neuzelle*, *Wellmitz*, *Koschen* und

(130 km) **Guben** (40 m), Kreisstadt mit 31,169 Einw., an der Neiße; bedeutende Tuchfabrikation, viel Weberei, Hutfabrik. Kreuzung mit der Bahn Kottbus–Posen. — Über die Neiße, immer durch niedern Kiefernwald. — Folgen *Jeknitz* (157 km), *Sommerfeld* (11,381 Einw.), l. direkte Linie nach Breslau, *Gassen*, *Liebsgen* und

(183 km) **Sorau** (160 m), Bahnknotenpunkt, Kreisstadt mit 14,813 Einw., eine der ältesten Städte der Gegend; königliches Schloß nebst Garten; Irrenhaus, große Tuchfabriken und Wachsziehereien. — Über die Grenze der Provinz Schlesien nach

(192 km) Stat. **Hansdorf** (l. Abzweigung nach Glogau). — Die Weiterfahrt geht durch öde Heidegegend mit dürftigem Kiefern-wuchs über die Stationen *Halbau*, *Rauscha* und *Neuhammer* nach

(224 km) Stat. **Kohlfurt** (gutes *Bahnrestaurant*, Mitt. 1,50 M.), großer Bahnknotenpunkt für fünf Hauptlinien, große Wartesäle. Event. Wagenwechsel. Etwa 20 Min. Aufenthalt.

Hier mündet auch die **Eisenbahn** von **Halle** und **Leipzig** über (95 km) **Falkenberg** und **Elsterwerda** nach (243 km) **Kohlfurt** in 5 St., tägl. 3 Züge.

Die Schlesische Gebirgsbahn führt nun zum Teil noch durch Wald, aber schon auf besserm Boden, über Stat. *Heidegedorsdorf*, großes Dorf mit ca. 1500 Einw., umgeht an der Ostseite die Stadt Lauban und findet erst an deren Südseite den Bahnhof (5–10 Min. Aufenthalt). Hier nimmt der Zug die von Görlitz mit der Zweigbahn herübergekommenen Passagiere auf.

(247 km) **Lauban** (241 m; *Schwarzer Bär; Brauner Hirsch; Deutscher Hof*), alte Stadt, eine der Sechsstädte der Lausitz, an der Westseite des Queis gelegen, zeigt in Türmen und Umgebung noch den Charakter vergangener Zeiten, hat 12,634 Einw., ein altertümliches Rathaus und Königl. Gymnasium. Von den beiden evangelischen Kirchen ist die Frauenkirche restauriert, die katholische Kirche (gotisch) mit hohem Turm, Verblendsteinen und Verzierungen aus gebranntem Thon aus den am Ort befindlichen Thonwerken. *Denkmal Kaiser Wilhelms I.*, modelliert von P. v. Wödtke, Berlin. Bedeutende Leinenindustrie, namentlich Taschentücher, Eisenbahnhauptwerkstatt, Fachschule für Ziegler. — Schöne Aussicht vom *Steinberg* (Wirtschaft) mit Anlagen, nahe im SO. — Ortsgruppe des RGV. — Eisenbahn von Lauban nach *Marklissa* (S. 40), 11 km in 35 Min.

Fortsetzung der Fahrt nach Reibnitz (Warmbrunn), Hirschberg, Altwasser, Glatz etc. s. R. 4.

2. Route: Von Berlin über Görlitz nach Lauban (Hirschberg und Glatz).

Vgl. die Karte am Ende des Buches.

235 km **Eisenbahn** von Berlin (Stadtbahn, bzw. Schlesischer oder Görlitzer Bahnhof) bis *Lauban* in 5–7 St.; — *Hirschberg* in $6\frac{1}{2}$ –9 St. — **Fahrpreise** für 1 km: I. 8, II. 6, III. 4 Pf. (25 kg Gepäck frei); Rückfahrkarten (3 Tage, über 200 km 4 Tage gültig): I. 12, II. 9, III. 6 Pf.

Landschaftlich hat diese Linie mehr Interesse als R. 1, namentlich da, wo sie den Spreewald berührt. — Haupt-Stationen: *Grünau, Königs-Wusterhausen* (Reisende vom Görlitzer Bahnhof umsteigen!), *Halbe* und *Brand*; dann tritt die Bahn in die alte Landschaft der *Niederlausitz* und erreicht

(77 km) **Lübben** (56 m), Kreisstadt auf einer Spree-Insel, mit 6481 Einw., Weberei, Vieh- und Wollmärkten.

(88 km) **Lübbenau** (60 m), 3812 Einw., mit dem gräflich Lynarschen Schloß. — Stat. *Vetschau*, 1200 Einw.

Bald hinter der Stadt beginnt l. (östl.) der **Ober-Spreewald**. Er wird dadurch gebildet, daß die Spree und spalten, welche als ein seltsames Wassernetz labyrinthisch diese von den Wenden »Blota« genannte Gegend bewässern.

(117 km) **Kottbus** (64 m), großer Bahnknotenpunkt, Kreisstadt mit 38,043 Einw. (Garnison des Infanterie-Regts. Nr. 52), an der Spree, mit neuem Landgericht an der Stelle des alten Schlosses, von welchem nur noch ein Turm steht, bedeutenden Wollspinn-

reien, Tuchfabrikation, Leinenindustrie und Strumpfwirkerei; lebhafter Handel. Zentralgefängnis. — Stat. *Spremberg*, gleichfalls auf einer Spree-Insel, mit starker Tuchfabrikation und 11,122 Einw.; Braunkohlengruben. — Es folgen u. a. noch *Weißwasser* (Zweigbahn nach *Muskau*, mit dem vom Fürsten Pückler-Muskau angelegten berühmten *Park), *Rietschen*, *Hähnichen* und (189,2 km) *Horka*, wo die Linie Leipzig-Falkenberg-Kohlfurt (S. 31) die unsrige schneidet.

(210 km) **Görlitz** (S. 34); eventuell Wagenwechsel!

Hier beginnt die Schlesische Gebirgsbahn (R. 4), welche über den großen *Neiße-Viadukt* ihren Weg nimmt. Jenseit desselben zweigt die Gebirgsbahn r. ab, um (ungefähr sw.) den Kampfplatz zu durchschneiden, auf dem am 7. Sept. 1757 bei *Moys* Österreicher unter *Nádasdy* ein kleines preußisches Korps unter General v. Winterfeldt (Liebling Friedrichs d. Gr.) besiegten; Denkstein r. von der Bahn auf dem *Jäkelsberg*, 1842 errichtet.

Stat. *Hermsdorf*, Braunkohlengruben, dann *Nikolausdorf*, Bahnhof einsam im Wald. Später, 2 km, r. ein niedriger, aber auffallend spitziger Basaltkegel, der *Spitzberg* bei *Ober-Heidersdorf*. — Dicht an dem Dorf *Lichtenau* hin, nach dem schönen Bahnhof von (236 km) **Lauban** (vgl. S. 32). — Fortsetzung der Fahrt nach Reibnitz (Warmbrunn), Hirschberg, Altwasser, Glatz s. R. 4.

3. Route: Von Dresden über Löbau nach Görlitz (Hirschberg und Glatz).

Vgl. die Karte am Ende des Buches.

102 km **Eisenbahn** von *Dresden* bis *Görlitz*; 9 Züge in 2–3 St. In *Görlitz* 7–10 Min. Aufenthalt. — 4 Züge haben in *Görlitz* Anschluß an die Gebirgsbahn nach *Lauban-Hirschberg-Glatz* (Dresden-Hirschberg $5\frac{1}{4}$ –

6 St.). — **Fahrpreise** für 1 km: I. 8, II. 6, III. 4 Pf.; Schnellzüge: I. 9, II. 6,67, III. 4,67 (25 kg Gepäck frei); Rückfahrkarten: I. 12, II. 9, III. 6 Pf. — (Von Leipzig auch über *Falkenberg-Horka*, vgl. S. 31.)

Bei der Ausfahrt in *Dresden* (115 m) r. und l. große Kasernenbauten. Folgen Stat. *Klotsche*, *Langebrück*, (16,5 km) Stat. **Radeberg** (224 m), das Städtchen mit 10,244 Einw. 2 km l.; fruchtbare Gegend, durchflossen von der Röder. Bei Stat. *Arnsdorf* l. Zweigbahn nördl. über *Kamenz* nach *Lübbenau* (S. 34), r. südl. nach *Pirna*; über Stat. *Großharthau* weiter im Thal der Wesenitz nach (37,3 km) **Bischofswerda** (292 m), freundliches Städtchen mit 5969 Einw., $1\frac{1}{2}$ St. l. Dorf *Rammenau*, Geburtsort (1762) des Philosophen *Fichte*. — Viadukt über das *Demitzthal*, 19 m hoch. Stationen: *Demitz* und *Seitschen*. Kurz vor *Bautzen* der 258 m lange und 21 m hohe Viadukt über das *Spreethal* (15 Öffnungen).

(57 km) **Bautzen** (210 m; *Weintraube*; *Krone*; *Rosß*; *Gude*; *Bahnrestaurant*), wendisch *Budissin*, Hauptstadt des sächsischen Teils der Oberlausitz, eine der sogen. »Sechstädte« der Lausitz, 23,668 Einw., inkl. Militär (4. sächs. Inf.-Reg. Nr. 103) und 3000

Wenden — meist auf dem scharf abfallenden östlichen Ufer der Spree, erscheint vor der Einfahrt in den Bahnhof sehr stattlich mit seinen Türmen (Schloß Ortenburg, Petrikirche). — **Stieber-Museum* (Lausitzer Altertümer) im Gewandhaus; sehr interessant.

Bautzen ist alt, schon vor 900 gegründet; 1018 wurde hier jener Friede zwischen Kaiser Heinrich II. und dem tapfern Polenkönig Boleslaw geschlossen, der letzterem auch die

Lausitz noch sicherte. — Am 20. und 21. Mai 1813 drängte Napoleon I. hier die Preußen und Russen nach hartem Kampf aus der ihnen günstigen Stellung.

Bei der Weiterfahrt über die Stationen: *Pommritz*, *Kubschütz* treten r. (südl.) aus dem Hügelland bewaldete Bergkuppen heraus, so der *Dromberg* (431 m) und der *Mönchswald* (448 m) mit Turm und Wirtschaft, 1 $\frac{3}{4}$ St. von Bautzen.

Südl. $\frac{1}{4}$ St. das Dorf **Hochkirch**, bekannt durch den von den Österreichern unter Daun in der Nacht des 14. Okt. 1758 ausgeführten siegreichen Überfall Friedrichs II., der den Preußen 9000 Mann und 100 Kanonen

kostete. Hauptkampf südl. vom Dorf an den Höhen und auf dem Kirchhof. Unter den sechs gefallenen Generalen erinnert an Keith ein Denkmal in der Kirche; er ruht in der Garnisonkirche zu Berlin.

Viadukt über das Bachthal, 106 m lang, 23 m hoch. — Zu der Hügelkette r. gehört der *Czorneboh* (554 m), aussichtsreich; droben alte Opfersteine, ein antik gebauter Aussichtsturm und Restaurant.

(78 km) **Löbau** (267 m; *Bahnhofsrestaurant*), wendisch *Löbije*, am Löbauer Wasser, einem Quellarm der Spree, alte Sechsstadt mit 8700 Einw. — Spaziergang auf den *Löbauer Berg*, $\frac{1}{2}$ St. südöstl. vom Bahnhof; auf ihm der Friedrich-August-Turm (Aussicht).

Eisenbahn über **Zittau** nach (61 km) **Reichenberg**; weiter s. R. 25.

(86 km) *Zoblitz*, letzte sächsische Station am Fuße des *Rotsteins* (Aussichtsturm); dann über die Grenze nach (89 km) Stat. *Reichenbach* »in der Oberlausitz«, 2000 Einw., mit Lehrerseminar.

Bei *Markersdorf*, l. von der Bahn, erinnert ein einfaches Denkmal daran, daß am 22. Mai 1813 eine russische Kanonenkugel, die weit hinter Napo-

leon einschlug, seinen Chef des Geniewesens, General Kirgener (Kirchner), sofort tötete und den Marschall Duroc schwer verwundete.

Nun über die Stationen *Gersdorf* und *Schlauroth*, bei der r. liegenden spitzen *Landskrone* (38) vorbei nach

(102,2 km) Stat. **Görlitz** (221 m; *Bahnrestaurant*, T.d'h. 1,50 M.), wo die *Berlin-Görlitzer Bahn* (R. 2) einmündet und die *Schlesische Gebirgsbahn* (R. 4) nach Lauban, die Eisenbahn (R. 1) nach Kohlfurt sowie die Bahn nach *Reichenberg* und *Zittau* (R. 13) abzweigen.

Vgl. den Stadtplan auf S. 35.

Gasthöfe: *Vier Jahreszeiten*, Garten; Z. 2–3 M., F. 1 M., T.d'h. 2,25 M. Pens. mit Z. 6 M. — *Stadt Dresden*, Garten; — *Hohenzollernhof*; alle am Bahnhof. — *Kaiserhof*, Garten, und *König Wilhelm*, Garten, beide in der Berliner Straße, nicht weit vom Bahnhof. — *Viktoria-Hotel* und *Prinz Friedrich Karl*, Postplatz. — *Zum Strauß*, Marienplatz. — *Krone*, Obermarkt. — *Zum Stern*, Luisenstraße.

Bier: *Milbrat*, »Zum Münchener Spaten«; — *Kulmbacher Bierhallen*; — *Cafe Hohenzollern*; alle drei Berliner Straße. — *Wiener Cafe* (Garten) und *Drei Raben*, am Postplatz. — *Englischer Garten*, Städt. Ausschank der Görlitzer Aktienbrauerei, großer Garten, Konsulstraße. — *Robrechts* (Meffersdorfer Brauerei), Kaiser-Wilhelmsgarten, mit Wilhelmstheater, Struvestr. — *Cafe Post* (Pschorrbräu), am Schützenwege. — *Zum Echten*; —

- 1 Demiani-D.
- 2 Humboldt-D.
- 3 Erieger-D.
- 4 Pr-Frd. Karl-D.
- 5 Schüller-D.
- 6 Steudner-D.
- 7 Frauenturm
- 8 Kaiserbrutz
- 9 Kunstbrunnen
- 10 Reichenbach-T.



Maßstab 1:24 000
 0 200 400 600
 Meter
 — Straßenbahn

Plan von Görlitz.

Theater-Restaurant, mit Garten; — *Gewerbehau*s; alle drei Demianiplatz. — *Pechtner*, am Obermarkt. — *Klosterstübl*, Klosterplatz. — *Ratskeller*.

Wein: *Em. Freytag*, Esterhazykeller, Berliner Str. und Wilhelmsplatz, mit Garten (sehenswerte Kellereien). — *Italienischer Nationalkeller*, Berliner Str. 54. — *Weinstube des Wareneinkaufvereins*, Postplatz. — *Goldstein*, Viktoriahotel. — *Zum Rebstock*, Demianiplatz. — *Vohland*, Elisabethstraße. — *Neubauer*, Obermarkt.

Die Stadt *Görlitz* mit über 70,209 Einw. (einschl. Garnison des Infanterie-Reg. Nr. 19), die zweite Stadt des ehemaligen Sechsstädtebundes der Lausitz, ist jetzt die zweitgrößte Stadt Preußisch-Schlesiens; sie liegt nur zum kleinern Teil in dem tief eingeschnittenen Thal der Lausitzer Neiße, meist auf dem ansteigenden westlichen Ufer. — Die altertümliche Bauart (Frührenaissance) vieler Häuser im *Innern, die alten Türme, über welche jetzt die modernen Bauten weit hinausgewachsen sind, erinnern an Macht und Wohlstand in früherer Zeit, während die in der Neuzeit errichteten öffentlichen Gebäude, die Promenaden und die städtischen Einrichtungen Zeugnis geben von dem guten Stande des Gemeindevermögens, das in dem Besitz großer Kämmergeüter und ausgedehnter Waldungen in der »Görlitzer Heide« nö. (über 29,000 ha) beruht.

Vom Bahnhof durch die Berliner Straße, eventuell (mit kleinem Umweg) über den *Wilhelmsplatz* mit Parkanlagen, an der Ostseite das *Denkmal des Grafen von Roon*, des Reorganisators der preußischen Armee, von Pfuhl (1895), — oder direkt über den *Postplatz* mit dem (r.) Postgebäude (von 1889), dem (l.) Landgerichtsgebäude und einem schönen *Brunnen von Toberentz (Pl. 9); — weiter an der renovierten *Kirche zu Unserer lieben Frau* (originelles Portal) vorbei (dahinter der Kaisergarten mit dem Wilhelmstheater) auf den *Mariensplatz* mit Bronzestandbild (Pl. 1) des früheren Oberbürgermeisters *Demiani* (des Schöpfers des neuen Görlitz) von J. Schilling, dem *Frauenturm* (Stadtwappen aus dem 15. Jahrh.), der *Annakapelle* und dem *Museum der Naturforschenden Gesellschaft* (1811 gegründet) mit *Sammlungen, besonders ornithologischen und mineralogischen (Meldung beim Kastellan); — auf dem Demiani-Platz l. das *Stadttheater*, daneben in Gartenanlagen nö. als Denkmal (Pl. 3) die im Krieg 1870 von der damaligen Garnison (dem 5. Jägerbataillon) eroberte erste französische Kanone, eingefaßt von einer Exedra mit dem in Thon gebrannten schönen Siemeringschen Fries; — der *Kaisertrutz* (Pl. 8), altes kreisrundes Festungswerk, nach einem Entwurf Friedrich Wilhelms IV. 1850 ausgebaut, jetzt Hauptwache und Zeughaus; — dahinter der originelle **Reichenbacher Turm* (Pl. 10) neben dem Gewerbevereinshause und auf dem *Obermarkt* das **Reiterstandbild Kaiser Wilhelms I.* von Pfuhl (1893), am Sockel die Standbilder *Bismarcks* und *Moltkes*; am untern Ende des Marktes r. die *Heil. Dreifaltigkeits-Kirche* (früher zum Franziskanerkloster gehörig) mit dem

Ortsgruppe des RGV. Auskunft bei *P. Sattig*, am Obermarkt.

Pferdebahn (10 Pf.): a) Bahnhof, Berliner Straße, Obermarkt, Untermarkt. — b) *Ringbahn*: Bahnhof, Blockhaus (S. 38), Moltkestraße, Bismarckstr., Obermarkt, Demianiplatz, Dresdener Platz, Bahnhof.

***Rundtour für Eilige:** Mit der Pferdebahn, zum Obermarkt, von da zur Peter- und Paulskirche und zurück zum Bahnhof.

schlanken Mönchsturm, in derselben eine Grablegung Christi in Stein und in ihrer *Barbarakapelle* die »goldene Marie«, von 1383, in einem kunstvollen Gehäuse von Hans Olmützer, sowie im Chor schön geschnitztes Gestühl. — An der Südseite der Kirche am Klosterplatz das *Gymnasium* und *Realgymnasium*, ein gotischer Bau, sowie an der Elisabethstraße (hier die Wochenmärkte), mit doppelten Alleen, die *Realschule*, in deren Nebenräumen die *Milichsche Bibliothek* mit alten Handschriften untergebracht ist. — Die Brüderstraße führt vom Obermarkt weiter auf den von »Läuben« umgebenen *Untermarkt* mit interessanten Bauten der Frührenaissance (Schönhof etc.); hier gleich l. das restaurierte **Rathaus**, an dessen Turm das Wappen des Ungarnkönigs Matthias Corvinus (1488), dem die Stadt anhing, als sie von Georg Podiebrad von Böhmen abfiel, sowie auch ein mit schöner Steinarbeit verzierter *Treppenaufgang aus dem 16. Jahrh., »eine der edelsten Blüten der Renaissance in Deutschland« (Lübke), mit der Justitia; oben Sitzungssaal mit alter Holztafelen und ein Zimmer mit schöner Holzschnitzdecke, 300 Jahre lang durch eine Zwischendecke verdeckt; im Stadtarchiv über 1000 Urkunden, darunter mehrere Goldene Bullen. Architektonisch interessanter Hof. Im Erdgeschoß der 1893 renovierte *Ratskeller* mit guter Restauration.

In der *Neißstraße* mit interessanten alten Gebäuden (an dem einen biblische Darstellungen) das Haus der *Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften* (gegründet 1779) mit großer Bibliothek und *Sammlungen (Eintritt Donnerst. und Sonnabds.), darunter diejenige der 1888 gegründeten *Gesellschaft für Anthropologie und Urgeschichte der Oberlausitz*, welche fast alle Privat-Altertums-sammlungen der Oberlausitz in sich aufgenommen hat. — Die Straße führt abwärts zu der alten, hölzernen *Neißbrücke* mit Blick auf Altgörlitz; — die *Petersstraße* (mit Renaissancebauten) r. zur Kirche

***St. Peter und Paul**, mit Resten eines romanischen Baues, im 13., 15. und 19. Jahrh. ausgebaut, 78 m lang und 25 m hoch.

Die schönen gotischen Türme, 82,5 m hoch, sind vom Stadtbaurat *Kubale* 1888–90 in Kunststein ausgeführt. Im Innern: 5 Schiffe und 24 sehr schlanke Pfeiler, wie Palmstämme; schöne, sehr große Orgel (1703 von Casparini erbaut, 66 Stimmen, 3 Manuale); 5000 Sitzplätze im neuen gotischen Holzgestühl und auf den alten Emporen. Die sechs ge-

malten Altarfenster von Türcke in Zittau (1893) und Mayer in München (1895). In der Sakristei alte Meßgewänder und Meßbücher, im Nebenraum alte Schnitzereien und ein originelles Marienbild. Unter dem Altar eine Krypte, teilweise in Felsen gesprengt, von außen wie von oben zugänglich; darin Reste des ältesten romanischen Baues.

Hinter der Kirche die große *Strafanstalt*.

Am Jüdenring das Städtische Bauamt mit dem *Städtischen Altertums-museum*. An der Kaserne vorüber zum Grünen Graben und zur Heiligen Grabstraße, hier das »**Heilige Grab**«, eine Nachbildung von Lokali-täten Jerusalems, die an Jesu Tod und Auferstehung erinnern soll. Der

Küster in dem Häuschen an der Straße öffnet. Der Begründer Georg Emerich, Bürgermeister von Görlitz, war zu seiner Information 1465 in Jerusalem.

Vom Heil. Grab gelangt man auf der Straße »An der Schanze« zum **Städtischen Friedhof** (mit dem Grab

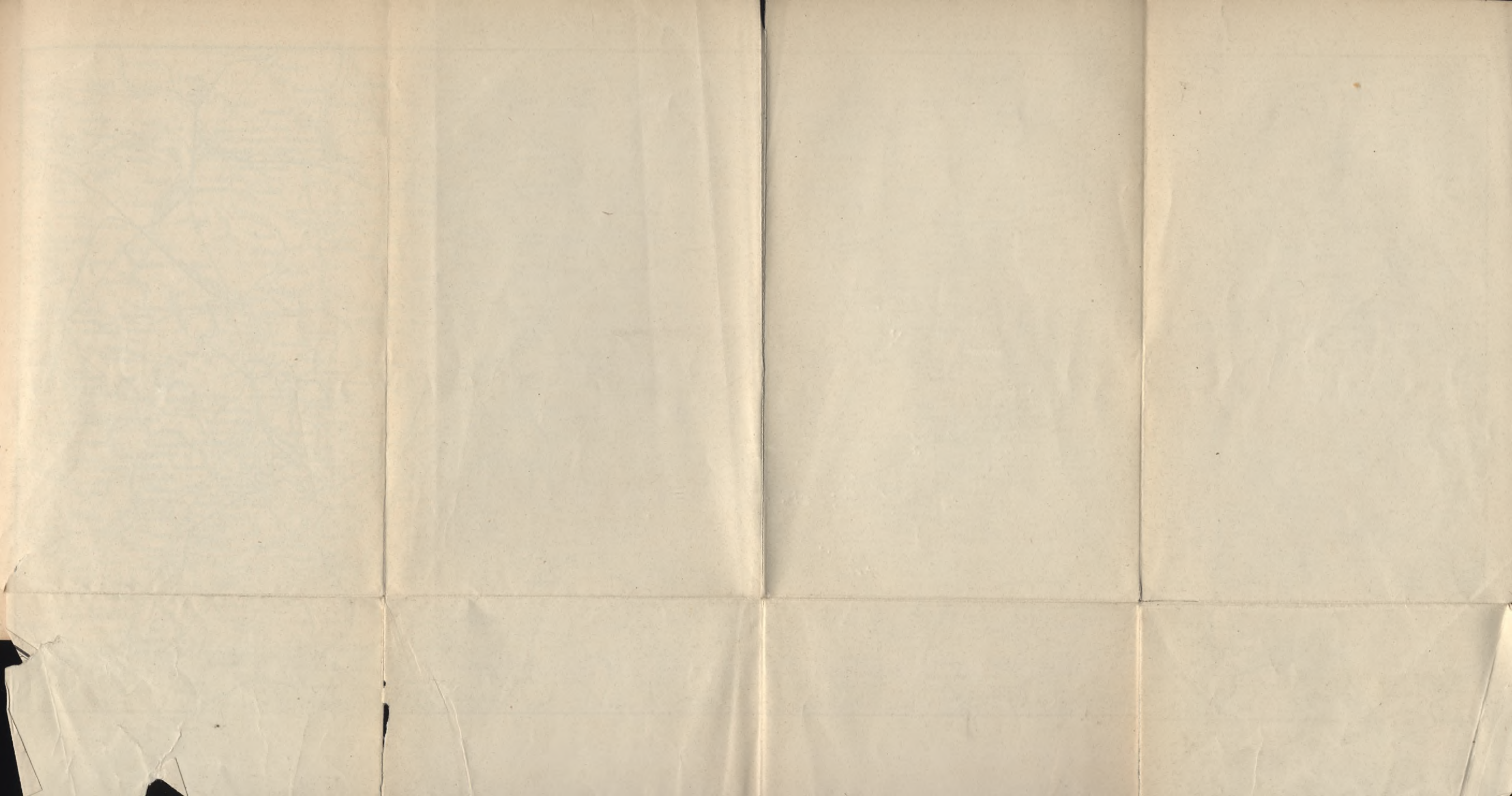
von *Minchen Herzlieb*, der »*Ottilie*« in Goethes »Wahlverwandtschaften«, der wegen seines prächtigen Rosenflors und wegen seiner schönen *Aussicht besuchenswert ist. — Auf dem angren-

zenden *Nikolaikirchhof* das Grab des 1624 hier verstorbenen Schuhmachers, Theosophen u. Mystikers *Jakob Böhme*. Sein völlig umgebautes Haus an der Neißebücke trägt eine Gedenktafel.

Ein anderer Weg führt vom Obermarkt aus über den Klosterplatz und die schöne breite Elisabethstraße mit der Kommunalständischen Bank und der *Reichsbank* auf die *Promenaden und Anlagen an der Südostseite der Stadt, durch die man (sw.) wieder zur Eisenbahn gelangt. Dabei kommt man vorüber an der 1853 im romanischen Stil erbauten *Katholischen Kirche*, — dem 1840 aus Holz errichteten *Portikus*, — dem *Ständehaus* und dem Zugang zu der neuen Neißebücke. Sehr zu empfehlen ist es, vom Portikus aus l. die schönen Anlagen des **Städtischen Parks* mit der Büste A. v. Humboldts (Pl. 2), dem Botanischen Garten, einem Rosarium und dem Denkmal des Afrikareisenden H. Steudener (Pl. 6) zu besuchen. Weiter unten die Hoffmannsche Badeanstalt und die Flußbäder. Jenseits der Neißebücke der *Friedrichsplatz*. — Diesseits an der Promenade der Konzertgarten *Tivoli* und die *Dr. Freisesche Badeanstalt* mit Schwimmbassin. — Auf dem Obermühlberg in Parkanlagen die Schillerbüste (nach Dannecker; Pl. 5) und eine »*Fichte-Fichte*« mit Denkstein; l. die Aussicht auf den großen *Eisenbahnviadukt* über die Neisse, 473 m lang, mit 31 gewölbten Bogen, die nächsten im Flusse stehenden Pfeiler 35 m hoch; 1844–47 gebaut. Unmittelbar an der Bahn das *Blockhaus* (Restauration, gut und nicht teuer) auf dem *Obermühlberg* mit *Aussicht auf das Lausitzer, Iser- und Riesengebirge und das Neißethal (Orientierungstafeln). Vor dem Blockhaus das *Standbild des Prinzen Friedrich Karl* (Pl. 4), vom Bildhauer Ochs 1891 errichtet. Weiter nach S. die *Aktienbrauerei* mit schattigem Garten. Von dort Besuch der *Eiskeller-Restauration*, der *Neuen Anlagen* am linken Neisse-Ufer mit dem *Weinberghaus* (»*Ozonschenke*«), von der Stadt im Schweizerstil erbaut, sowie des der Stadt vom RGV geschenkten Aussichtsturmes oder der *Insel* beim Viadukt und dann zu Fuß über die neue eiserne Laufbrücke oder vom Halteplatz der Kähne mit Kahn nach dem *Jägerwäldchen* und den neuen Parkanlagen am rechten Neisse-Ufer.

Ausflüge: 1) Auf die (1½ St.) **Landskrone** (427 m). Am östlichen Ende des Bahnhofes (Jakobstraße) unter der Eisenbahn hindurch über r. Hügel- und Thaleinschnitte immer auf den Berg zu, am Fuß *Klein-Biesnitz*; bis hierher kann man fahren (nachmittags mehrmals Omnibus vom Bahnhof aus). Vom obern Gasthaus aufwärts schattiger Weg bis in den Wald, dann l. bequem in 20 Min., an Aussichtspunkten und bloßgelegten Basaltsäulen vorüber; nun entweder geradeaus (später mehr l.) schneller, aber sehr steil, oder r. bequemerer Pfad auf die Spitze des auch botanisch sehr interessanten Basaltkegels

mit *Gasthaus* (einige Betten) im Burgstil; aus den Fenstern und vom kleinen Turm schöne *Aussicht, am umfassendsten von der Plattform des Hauptturms (10 Pf.), mit Orientierungstafel. In halber Höhe führt der *Forstweg* um den Berg mit schönen Aussichtspunkten, auf der Höhe ein *Denkmal für Th. Körner*, 1895 errichtet. — 6 km weiter sö. die (¾ St.) *Jauernicker Berge* (Basalt), deren Besuch event. mit dem der Landskrone zu verbinden ist; Abstieg westl. nach Haltestelle *Deutsch-Ossig* und mit der Bahn zurück nach *Görlitz* oder über *Biesnitz* und von da mit Omnibus nach der Stadt.



ISERGEBIRGE - RIESENGEBIRGE - WALDENBURGER GEBIRGE.



IV 97 Turnau Maßstab 1:300 000 0 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 Kilometer.

Anschl. B siehe Karte » Die Grafschaft Jatz und das Gesenke «

2) In die sagenreichen *Königshainer Berge* ($2\frac{3}{4}$ St.), östl. über Gribigsdorf nach (8 km) *Königshain* und von da entweder zum **Steinberg** (320 m) mit Aussichtsturm, südl. das Riesengrab, oder zum **Hochstein** (406 m) mit Schutzhaus der Ortsgruppe Görlitz des RGV und Bergwirtschaft. Große Granitsteinbrüche.

3) Nach **Marienthal**, entweder 20 km im Thal der Lausitzer Neiße aufwärts über (5 km) Leschwitz und (12 km) Radmeritz, oder mit der Eisenbahn Görlitz-Zittau bis (18 km)


Haltestelle *Ruhdorf*, 1 km östl. davon **Marienthal** (*Klosterbrauerei*), reizend gelegener Ort mit 170 Einw. und *Cistercienserinnenkloster* (Besucher melden sich in der Klosterkanzlei), im 15., 16. und 17. Jahrh. mehrfach zerstört und durch Feuer geschädigt, 1683–86 neu aufgebaut, mit vielen Kunstgegenständen; kostbare Kanzel. Im Park die Kreuzkapelle mit der Gruft der Sängerin *Henriette Sonntag*, vermählten Gräfin Rossi (1854 in Mexiko gestorben). Nahebei der *Kreuzberg* mit schöner Aussicht (Bergschenke).

Von Görlitz über *Lauban* nach *Hirschberg* und *Glatz* s. R. 2 u. 4. — Von Görlitz über *Greiffenberg* (s. unten) und *Friedland* (S. 81) in das *Isergebirge* oder nach *Reichenberg* s. R. 12 u. 13.

4. Route: Die Schlesische Gebirgsbahn. Von Lauban über Hirschberg, Ruhbank und Dittersbach nach Glatz.

Vgl. die beifolgende Karte.

Fahrzeit St.	Eisenbahn von Lauban nach	I. Kl.	II. Kl.	III. Kl.	Fahrzeit St.	Eisenbahn von Lauban nach	I. Kl.	II. Kl.	III. Kl.
$\frac{1}{2}$	Greiffenberg . .	1,20	0,90	0,60	3	Fellhammer . .	7,50	5,60	3,80
$\frac{3}{4}$	Rabishau . . .	2,10	1,50	1,10	$3\frac{1}{3}$	Waldenburg . .	8,30	6,20	4,20
$1\frac{1}{2}$	Hirschberg . .	4,20	3,10	2,10	$3\frac{1}{2}$	Altwasser . . .	8,70	6,50	4,40
2	Jannowitz . .	5,10	3,80	2,60	$3\frac{1}{2}$	Charlottenbr. .	8,40	6,30	4,20
$2\frac{1}{2}$	Ruhbank . . .	6,30	4,70	3,20	$4\frac{1}{2}$	Neurode	10,20	7,60	5,10
$2\frac{3}{4}$	Wittgendorf .	6,80	5,10	3,20	$4\frac{3}{4}$	Mittelsteine .	10,80	8,10	5,40
3	Gottesberg . .	7,40	5,50	3,40	5	Glatz	12,00	9,00	6,00

Rückfahrkarten (3 Tage) und **Sommerkarten** (vgl. Kursbuch). — **Direkte Billets von Berlin** nach Stationen der Gebirgsbahn s. R. 1 u. 2, von **Dresden** s. R. 3.  Plätze r. nehmen.

Die Strecken **Kohlfurt–Lauban** s. S. 31–32, **Görlitz–Lauban** S. 33.

Hinter **Lauban** (S. 32) bald über den Queis; dann östl., zum Teil auf hohem Damm, nach Stat. *Langenöls*, großes Dorf (3284 Einw.), große Möbelfabrik; viele Ziegeleien, früher Braunkohlenlager.

(15 km) Stat. **Greiffenberg** (325 m; *Zur Burg; Goldener Greif; Schwarzer Adler; Fischer*, mit Gartenrestaurant, am Bahnhof), kleine Stadt ($\frac{1}{4}$ St. vom Bahnhof, Post dahin) mit 4000 Einw. und lebhafter Industrie (Bleichereien, Appreturanstalt, Druckereien und Färbereien, Taschentuchweberei, chemische Fabrik, mechanische Weberei). Die evangelische Kirche liegt westl. vom Queis im nahen Dorf *Nieder-Wiesa*; 1667 gehörte dasselbe noch zu Sachsen, und darum konnte der Kaiser gegen den Kirchenbau nicht einschreiten. Rathausturm mit reicher Architektur. In der katholischen Kirche Gruft der evangelisch gestorbenen Freiherren von Schaffgotsch und geschnitzter Hochaltar (von 1606). Etliche alte Patrizierhäuser am

Ring zeugen von dem alten Reichtum der Leinwandkaufleute des Städtchens. Ortsgruppe des RGV.

Spaziergänge: Über den *Kiehnberg* (360 m; Restauration, Aussicht bis zum Riesengebirge) nach ($\frac{1}{2}$ St.) *Neuwarnsdorf*. — Zum *Greiffenstein* (vgl. S. 71). — Durch den Welkersdorfer Wald zur (2 St.) *Ruine Talkenstein* (405 m), prächtige Rundschau.

Wer nach dem **Isergebirge** (R. 12) will, verlasse schon in Greiffenberg die Hauptbahn; **Eisenbahn** (in $\frac{1}{2}$ St.) nach (9 km) *Friedeberg*, von da **Post** und Omnibus nach (8 km) *Flinsberg* (S. 72) in $\frac{1}{4}$ St.

Von **Greiffenberg** über **Löwenberg** nach **Goldberg**, 50 km Eisenbahn, 3mal in 3 St. Die Bahn fährt über *Liebethal* (Klosterkirche, Ortsgruppe des RGV, nahebei Fritzens Höhe, Aussicht) nach (23 km) **Löwenberg** (202 m; *Hôtel du Roi*; *Löwe*; *Roß*, schattiger Garten; *Schwan*), am Bober, eine der ältesten Städte in Schlesien (seit 1217), jetzt Kreisstadt mit 5010 Einw. Ortsgruppe des RGV. — 20 Min. von der Stadt das schöne *Buchholz* (Restauration) mit Blücherdenkmal. Spaziergänge: Hospitalberg, Jungfernstübchen, *Moiser Felsen* (Gasthaus, Sommerwohnungen), auch »Löwenberger Schweiz« genannt (Sandstein).

Die Bahn zieht nun über die Haltestellen (26 km) *Plagwitz* und (32 km) *Hartliebsdorf* nach (35 km) *Neudorf am Gröditzberg*, 3 km nördl. davon *Gröditz* am Fuße des bewaldeten **Gröditzbergs** (389 m), ein alleinstehender abgestumpfter Basaltkegel mit weiter Burgruine, Restauration und umfassender *Aussicht. Die Gröditzburg wurde 1633 von Wallensteinschen

Truppen genommen und verbrannt. — Die weitere Bahnstrecke (1896 eröffnet) zieht erst südl. nach *Pilgramsdorf*, dann östl. über (47 km) Stat. *Hermisdorf* (S. 53) nach (50 km) **Goldberg** (S. 53).

Die Bahn wendet sich in großem Bogen nach S. und gestattet r. hübsche Ausblicke auf den Basaltkegel des Greiffensteins (S. 71). (26 km) Stat. **Rabishau**, Dorf mit 1500 Einw. — Der Anblick des nahen Isergebirges und des Kemnitzkammes mit dem *Geyerstein* und den Dörfern *Giehren* und *Querbach* ist sehr schön. — Die Bahn biegt wieder nach O. — (36 km) Stat. *Alt-Kemnitz*, Dorf mit 1300 Einw., katholischer und evangelischer Kirche.

Vom Bahnhof nö. nur einige Minuten entfernt liegt zwischen den Dominalgebäuden und der kath. Kirche die Ruine der **Kemnitzburg**, die 1243 Herzog Boleslaw dem Kastellan Si-

botho Schof (Stammvater der Familie Schaffgotsch) gegen Jahreszins übergab. Eingang im Schloßhof 1.

Von **Greiffenberg** nach **Marklissa** (ca. 17 km), bei trockenem Wetter sehr lohnende Fußtour, namentlich im untern Teile, 4–5 St. Der Weg führt im Queisthal abwärts, zunächst am linken Ufer zur ($\frac{1}{4}$ St.) *Finkmühle* (Wirtschaft), $\frac{1}{2}$ St. weiter zur *Goldentraumer Mühle*. Später am jenseitigen, rechten Ufer (Zugang über Rengersdorf, dann flußaufwärts zurück) oben die restaurierte *Neidburg* mit Altertümern (Besichtigung nur mit Zustimmung des Besitzers in Friedersdorf), 1 St. weiter nach ($\frac{3}{4}$ St.) *Rengersdorf*, hier entweder über die Queisbrücke an das rechte Ufer und auf diesem nach (4 St.) *Marklissa* (s. unten) oder am linken Ufer weiter nach (3 St.) **Tzschocha**, Dorf und burgartiges altes Schloß der Herren von Üchtritz (Waffensammlung), auf steiler Höhe über dem Queis; im Schloßgarten Eibenbäume; Aussicht. Der von Tzschocha vom RGV angelegte Fußweg im Queisthal berührt die *Hagenmühle* und dann den *Adlerstein* (Schutzhütte; man steige zur Teufelskanzeln hinauf); von da nach ($\frac{1}{2}$ St.) **Marklissa** (*Hirsch*, gut), Städtchen mit 2307 Einw., Amtsgericht, Spinnerei und Weberei, Post und Tel. Ortsgruppe des RGV. Eisenbahn von Marklissa in 35 Min. nach (11 km) *Lauban* (S. 32) Sommer 1896 eröffnet (Post von Marklissa nach Meffersdorf-Wigandsthal projektiert).

botho Schof (Stammvater der Familie Schaffgotsch) gegen Jahreszins übergab. Eingang im Schloßhof 1.


Von hier nächster Weg zu den **Bibersteinen** (S. 112) in $\frac{3}{4}$ St.

An der Ostseite der Station Fußpfad neben dem Damm der Bahn; in der Dorfstraße r., unter der Bahnbrücke hindurch und im Dorf aufwärts; — (20 Min.) Wirtshaus »Zur Freundlichkeit«; — über den Kemnitzbach; dann im Dorf *Krommenau* in etwa 25 Min. zur Kirche; geradeaus fort und nach 25 Min., bald hinter dem Haus Nr. 64, l. heraus ein Fußweg, der eine kleine Straßenecke abschneidet und wieder in die s. nach Kaiserswaldau füh-

(42 km) Stat. **Reibnitz**, Dorf mit 984 Einw., dessen Bahnhof 421 m ü. M. liegt, auf der Südseite in den Granit gearbeitet.

Kurz vor dem Bahnhof, r. die Ruine eines Gebäudes, das in alten Schriften unter dem Namen »*Laudis palatium*« erwähnt wird, der jetzt im Volksmunde zu: »*Lausepelz*« geworden ist. Es soll bis 1365 ein Beguinen- (Nonnen-) Kloster, dann Kaiserpfalz Karls

Die Bahn durchschneidet hierauf die Ausläufer des *Zackenkammes* in einem langen, bis 23 m tief in den festen Granit gesprengten Durchstich, windet sich durch die Häuser von *Gotschdorf* und tritt in das *Hirschberger Thal*. Sehr schöner Anblick des Riesengebirges r. und des davorliegenden flachen Zackenthals mit Warmbrunn und seiner Umgebung. — Die Bahn windet sich, stark fallend, aber immer noch in bedeutender Höhe, über den mit ihr parallel fließenden Zacken nach N., am *Ottilienberg* hin; auf einem hohen, 167 m langen Granitviadukt überschreitet sie den Bober (l. Blick in das wilde Thal!), dann in großem Bogen um die Nordseite der Stadt und auf einer Gitterbrücke abermals über den Bober.

(52 km) Stat. **Hirschberg** (331 m; *Bahnrestaurant*); Stadtbeschreibung s. R. 15.  Umsteigen für die Zweigbahnen nach *Warmbrunn-Petersdorf* (S. 106), nach *Krummhübel* und nach *Schmiedeberg* (R. 21). — Gasthofswagen stehen am Bahnhof.

Bei der Weiterfahrt wieder auf das rechte Ufer des Bobers. — Stat. *Schildau*, 2 km von dem r. liegenden Dorf, dessen Schloß (Besitztum der Fürstin von Wied-Neuwied) mit seinen vier runden Ecktürmen herübersieht; l. ein Umsichtspunkt mit Belvedere.

R. oft interessante Aussicht auf das ganze Riesengebirge, leider oft durch eine Durchstichwand und die Durchfahrt des Rohrlacher Tunnels (305 m lang) behindert. — Die kegelförmigen Granitberge im Vordergrund r. sind die beiden *Falkenberge* bei Fischbach (vgl. S. 151). — Unten* r. am Bober das Dorf *Rohrlach*.

(64 km) Stat. **Jannowitz** (390 m), Dorf mit 1300 Einw.; Ortsgruppe des RGV; aussteigen für das hoch liegende (2 km) *Kupferberg* (S. 150), breite Fahrstraße hinauf, für den Besuch des *Bober-Katzbach-Gebirges* (R. 6 u. 7), des *Rosengartens* (S. 55), des *Bolzenschlosses*, von *Fischbach* etc. (R. 24). Die Thalsole wird r. von bewaldeten Höhen umschlossen, zwischen ihnen der Eingang in das

rende Straße mündet. Dicht am ersten Haus dieses Ortes Fußweg quer hinüber zu einem Weg, der erst etwas r. am Bergabhang binansteigt, dann im Wald l. hin zu den weit sichtbaren Felsmassen führt. Näheres S. 112, Nr. 10.

Von Alt-Kemnitz durch *Seiferschau* quer über den Zackenkamm und durch das Thal des Kleinen Zacken nach dem Moltkefelsen und weiter zum **Hochstein** (S. 118 u. 123), 4stündige prächtige Fußtour.


IV. gewesen sein. — 3 km nördl. von Reibnitz (oder von Alt-Kemnitz), am forellenreichen Kemnitzbach, liegt anmutig die Kaltwasser- und Naturheilanstalt **Berthelsdorf** (336 m), mit guten Einrichtungen. Ortsgruppe des RGV.

romantische *Minzethal*, l. davon auf dem Berg das *Bolzenschloß* (S. 150) und r. die Felsen der *Edelmannsteine*.

Schöner Spaziergang: auf der Straße nach Kupferberg bis zum *Bergmühlstein*, dann durch Wald nach *Ober-Jannowitz* (Zimmermanns Gasthaus, einfach), dort auf einem Steg über den Bober und durch *Alt-Jannowitz* zurück zum Bahnhof Jannowitz, bequem in 1 St. zu gehen.

Die Bahn passiert nun die enge Stelle, die zwischen dem *Landeshuter Kamm* (südl.) und dem *Bleibergkamm* (nördl.) den Bober zu vielen Krümmungen nötigt, welche den Bahnbau erschwerten.

(73 km) Stat. **Merzdorf** (420 m), Dorf mit 889 Einw. und Fabrikindustrie; große Spinnfabrik (Gasthof daneben) dicht am Bahnhof; Rückblick auf den letzten Teil des Landeshuter Kammes (*Ochsenkopf*), Seitentour auf der 1896 zu eröffnenden Katzbachthalbahn (R. 6), von Merzdorf in das Bober-Katzbachgebirge oder nach Bolkenhain (s. R. 7); Eisenbahn nach Bolkenhain projektiert. — Die Gegend verliert nun an Interesse, die Berge treten zurück; die Bahn verläßt den Bober und wendet sich in das Thal des *Lässigbachs*. Bald darauf der im freien Feld gelegene Bahnhof der

(79 km) Stat. **Ruhbank** (440 m; *Bahnrestaurant*), 3–8 Min. Aufenthalt; Dorf mit 700 Einw. Blick auf die Schneekoppe.  Zweigbahn nach *Landeshut-Liebau-Trautenau*, vgl. R. 29. — Bei Hartmannsdorf vorüber, zur (85 km) Haltestelle *Wittgendorf*. Von hier auf bez. Weg östl. in 1¼ St. zum *Sattelwald* (779 m), mit Aussichtsturm und Wirtschaft; vgl. S. 195. — Bei der Weiterfahrt r. in der Ebene das Dorf *Schwarzwaldau*, in dem man die Mauerreste der alten Burg *Liebenau*, einer sogen. Wasserburg, erblickt.

Nachdem die Bahn, an den Schächten der Gustavgrube vorüber, die dicht bewaldete Porphyrmasse *Hochberg* l. an ihrer Südseite passiert hat, weitet sich r. das Thal bei den Dörfern *Alt- und Neu-Lässig* aus; dahinter (r.) der langgestreckte bewaldete *Wildberg*; l. der Bahn, am *Plautzen- oder Kirchberg*, liegt

(92 km) **Gottesberg** (536 m; *Preukischer Adler; Schwarzes Roß*), Schlesiens höchstgelegene Stadt (592 m) und nach Königswalde die höchste Station der Bahn, mit 8088 Einw., einst durch ihren Blei- und Silberbergbau, jetzt durch Steinkohlengruben in der Nähe der Stadt bekannt. Ortsgruppe des RGV.

Lohnende **Aussichtspunkte** bei Gottesberg sind: a) die **Friedenshöhe** (Plautzenberg), westl., unmittelbar über der katholischen Kirche (5 Min. vom Markt), am Waldessaum, mit Promenadenwegen und Granitpyramide mit »1866« und »1870« in Goldzahlen, oben darauf ein gußeiserner Adler, dabei Restauration mit Aussichtsveranda und Lärmkanone; — b) auf dem *Winkler-Berg*, ½ St. nördl., mit Schutzhütte; — c) auf dem *Alten* oder *Mühlberge* (503 m), Aussichtsturm (frühere holländische *Windmühle*), 15 Min. östl.; — d) auf dem *Hochberg*, ½ St. nw.; — e) auf dem **Hochwald** (850 m), mit einem vom Fürsten Pleß erbauten steinernen Aussichtsturm (künstliche Ruine) und besuchter Restauration, lohnend, 1 St.

Die Gebirgsbahn geht nun unter der Trace der Eisenbahn Sorgau (Nieder-Salzbrunn)-Halbstadt (R. 8) weg, welche sie im

(94 km) Bahnhof **Fellhammer** (*Zur Eisenbahn*, 10 Min. vom Bahnhof), Dorf mit 3000 Einw., kreuzt; Reisende nach Friedland

(*Görbersdorf, Adersbach, Weckelsdorf*, R. 33) und *Bad Salzbrunn* (R. 31) steigen hier um.

Die Gegend nimmt nun einen unwirtlichen Charakter an, Einschnitte zeigen den Kohlensandstein; die Bahn erreicht ihren höchsten Punkt mit 546 m, durchbohrt den vorliegenden Höhenzug (Tunnel am Schönhutberg, etwa 300 m lang) und gelangt nach

(99 km) Stat. **Dittersbach** (507 m; *Bahnhofsrestaurant; Zur Eisenbahn*, 5 Min. vom Bahnhof), weiter Bahnhof auf öder Hochfläche; das Dorf mit 8281 Einw., Bergbau und Industrie liegt an der Ostseite tief im Thal. Reisende nach Görbersdorf steigen auch hier aus. — Standort für Ausflüge in das *Waldenburger Gebirge* (R. 32), weil es den S. 198 u. 199 genannten Punkten näher liegt als Waldenburg.

Die **Aussicht** vom Bahnhof nach O. ist nicht uninteressant, obwohl nicht weit, da sie bald durch eine Kette bewaldeter Berge begrenzt wird, von denen namentlich r. die dicke Pyramide des *Schwarzenbergs*, l. von ihm die *Kaudersberge* und dann der *Kleine* und *Große Ochsenkopf* sich zeigen, während der kleine dunkle Hügel vor dem Schwarzenberg, weil er die Ruinen der Burg *Neuhaus* trägt, der *Burgberg* genannt wird; sw. auf dem Hainberg die Kolbebaude (s. unten).

Zur **Kolbebaude**, sw. auf dem

In Dittersbach gabelt die Bahn; l. führt die Eisenbahn über *Waldenburg und Altwasser nach Sorgau* (A.), r. Fortsetzung der Gebirgsbahn über *Neurode nach Glatz* (B.).

A. Dittersbach-Waldenburg-Nieder-Salzbrunn (Sorgau). Auf dieser Strecke folgen wegen der starken Senkung (bis Altwasser 91 m) viele Kurven rasch aufeinander, so daß man die nördl. in der Tiefe liegende Stadt *Waldenburg* bald r., bald l. erblickt, bis man auf dem einsam liegenden Bahnhof der

(103 km) Stat. **Waldenburg** (Beschreibung R. 32) hält. Die Berge fallen nun stark ab; die Bahn überschreitet auf einem hohen Viadukt das Dorf *Hermsdorf* und den danebenliegenden Schienentrang, der zu den Kohlengruben (Wrangel- und Heydt-Schacht) führt, deren dunkle Tiefe den Bauern des Dorfs mehr Gewinn bringt als die sonnige Oberfläche ihres Besitzes. Reiches gewerbliches Leben, Dampfschornsteine steigen empor, wo die Förderungsschächte der Kohlengruben münden. Glashütten, Porzellanöfen Spinnereien — sie alle zehren von dem durch den Bergmann gehobenen Schatz. — Mit jedem Schritt ändert sich das Bild; die Bahn zieht sich an den Abhängen hin, durchschneidet *Neu-Weißstein* und gelangt zwischen den Gebäuden einer Porzellanfabrik (von C. Tielsch) hindurch nach

(108 km) Stat. **Altwasser** (Beschreibung R. 30). — Weiter am Ostabhang der Wilhelmshöhe hin, r. unten der Ort Altwasser, hinter ihm steigt die Vogelkippe auf; auf dem Wiesengrund das Mundloch

Bergrücken (635 m), Weg: vom Bahnhof Dittersbach in das Dorf hinab, die Chaussee r., unter Eisenbahnviadukt hindurch und dann auf bez. Weg r. am Kolbegut aufwärts zur (20 Min.) **Kolbebaude**, Restauration mit hübscher Aussicht (Camera obscura).

Von Dittersbach nach Görbersdorf (bis Langwaltersdorf 2mal tägl. fahrender Landbriefträger, Platz für 1–2 Pers.) über (7 km) *Langwaltersdorf* (Post u. Tel.), dann im Steintal bis zur Blitzenmühle r., wo der Weg nach (12 km) **Görbersdorf** (S. 209) einmündet.

des Friedrich-Wilhelms-Stollens, die Eisengießerei *Karls-Hütte*, eine Spinnfabrik und an der Straßenüberschreitung die einzige bedeutende schlesische Spiegelglasfabrik. Bei

(112 km) Stat. **Nieder-Salzbrunn**, früher *Sorgau* (S. 61), vereinigt sich die Bahn mit der von Halbstadt kommenden Strecke (event. umsteigen!). Weiterfahrt nach Breslau s. R. 8. Vom Bahnhof *Sorgau* Besuch des **Fürstensteiner Grundes* (S. 196), 4 St. hin und zurück; sehr lohnend.

Durch den Ausgangstunnel auf die Straße Altwasser-Sorgau wenige Schritte auf derselben r., beim Wegweiser l. ab, aber auch nur bis zum ersten r. abzweigenden Fußweg, welcher an einer Mühle (r.) vorüber dem

Hellabach folgt, 3 Min. unterhalb der Salzbrunner Kirchen (l.) quer über den Damm der Fahrstraße Salzbrunn-Sorgau und l. auf den am Fluß sich hinziehenden Weg (S. 196) in den **Fürstensteiner Grund**.

B. Die Hauptlinie Dittersbach-Neurode-Glatz, bis Neurode die landschaftlich schönste Strecke der Gebirgsbahn, geht so gleich auf einem Viadukt mit drei Öffnungen von 40 m Weite in den Tunnel durch den *Ochsenkopf*, ein bedeutendes Bauwerk von 1600 m Länge. — Bei *Sophienau* der (105 km) Bahnhof **Charlottenbrunn**, Station für das über 2 km nördl. (l.) gelegene Bad (Näheres R. 35). — Wieder durch einen Tunnel, beim Austritt l. der *Lange Brachen* (Höhenzug); die Bahn durchschneidet das Dorf *Donnerau* und hält bei

(108 km) Stat. **Wüstegiersdorf** (*Sonne*, gut), zwei Dörfer (Ober- und Nieder-Wüstegiersdorf) mit zusammen 3500 Einw., bekannt durch seine Bleichen und großen Maschinenspinnereien und -Webereien (musterhafte Einrichtung und höchst achtenswerte Anstalten für die Arbeiter: Krankenhaus, Waisenhaus etc.). Post 2 mal in 2 St. über (9 km) Hausdorf nach (14 km) *Wüstewaltersdorf* (S. 207).

Im Südende, das sich dem böhmischen Grenzgebirge nähert, entspringt die Weistritz; die stärkste Quelle (nicht die oberste oder erste), der *Rumpelbrunnen* genannt, dicht

am Weg hinter der großen Mühle (*Rumpelmühle*, mit Restauration, auch Nachtlager), macht jetzt weniger Geräusch als früher, ist auch durch ein Häuschen verschlossen.

Die Bahn geht über Felder, hält schon nach 6 Min. wieder bei (110 km) Stat. *Ober-Wüstegiersdorf* und überschreitet dann auf hohem Viadukt das Dorf. Hierauf folgen l. *Dörnhan*, *Rudolfswaldau* und (115 km) Stat. **Königswalde** (539 m; *Reichspost*, Garten), Dorf mit 1900 Einw., die höchstgelegene Station der Bahn Kohlfurt-Glatz.

Von Königswalde auf die Hohe Eule: Dorfaufwärts bis zur Bahn, unter derselben durch, am Falkenbach hin, durch das lange, am Berg hinaufziehende Weberdorf *Schlesisch-Falkenberg* mit Kolonie *Eulburg* und über den Dreierherenstein zum sanft ansteigenden Gipfel der (2½ St.) **Hohen Eule** (S. 49). — Abstieg über den Grenzhau und die Ladestatt, eine Waldblöße, dann

durch Wald, über das kahle Feld und über Kolonie Eule, von hier hinab auf der schwarzen Straße zum Wenzislaus-Schacht, von da Fußweg zur (1¾ St.) Station *Ludwigsdorf* (s. unten).

Sw. von Königswalde die (1 St.) *Hainkoppe* (743 m) mit hübscher Aussicht; Abstieg über Krainsdorf nach *Neurode* (s. unten), 1½ St.

Gleich darauf ein zweiter Tunnel von 1100 m Länge. R. der *Königswalder Spitzberg* (758 m). Die Trace bleibt eine Zeitlang auf der Höhe, l. schöne Blicke in die Seitenthäler: Eulethal, Hausdorfer und Köpprichthal, berührt (121 km) Stat. *Ludwigsdorf* (mit 900 Einw.; auf die Hohe Eule, s. oben) und fällt dann in großem Bogen nach

(128 km) Stat. **Neurode** (386 m), Kreisstadt mit 7079 Einw. (700 Evang.), südl. der Hohen Eule, im engen Thal der Walditz, hübsch gelegen; auch das Stadttinnere hat seit dem Brande 1884 ein freundliches Aussehen erhalten. Neue kathol. Kirche und neues Rathaus. *Altes Schloß*. Früher bedeutende Tuchmacherei; jetzt chromolithographische Kunstanstalten, mechanische Weberei. Die Umgegend hat viel Kohlenbergbau, auch Versteinerungen, Kalköfen und Brüche von rotem Sandstein, der vielfach als Baustein und zu Trögen verarbeitet wird.

Gasthöfe: *Deutsches Haus*. — *Wildenhofs Hotel*. — *Kaiserhof*. — *Taberne*. — *Böhmischer Hof*. — *Stern*. — *Weißer Adler*. — *Tschöpe*. — *Rothers Brauerei*. — *Bahnhofsrestaurant*. —

Flußbadeanstalt.

Ausflüge: 1) Südl. der ($\frac{3}{4}$ St.) **Annaberg**, auf dessen Spitze (Rote Höhe) weiter Rundblick: Eulengebirgszug, Marthaberg, Schneeberg, Mense, Heuscheuer, Braunauer Ländchen, Riesengebirge. Interessant ist der Blick auch noch durch die rote Färbung des Bodens. Dicht unter der mit Aussichtspavillon versehenen Roten Höhe eine einfache *Restauration* und ein am St. Annatage (26. Juli) vielbesuchtes Wallfahrtskirchlein.

Der Fußwanderer, der von Neurode zur Heuscheuer will, braucht nicht nach Neurode zurückzukehren, er kann von der Annakapelle südl. direkt nach Scharfeneck gehen; besser aber fährt man bis *Mittelsteine* auf der Bahn (s. unten), dann weiter mit der Post.

Von *Neurode* auf die **Eule**: Zu Wagen über Hausdorf, auf der Chaussee bis zum *Hausdorfer Plänel* (800 m), $1\frac{1}{2}$ St. Von da noch eine gute Stunde zu Fuß zur **Hohen Eule** (S. 49). — Zurück in 1 St. durchs Eulethal nach *Glatzisch-Falkenberg* und von da wieder mit Wagen in $1\frac{1}{2}$ St. nach *Neurode*.

Die Bahn läuft noch eine Zeit im Thal der *Walditz*, tritt bei Scharfeneck in das des *Steineflusses* und geht dann sö. zur

(136 km) Stat. **Mittel-Steine**, Dorf mit 1600 Einw.; Abzweigung der Bahn nach Braunau-Halbstadt (S. 204). Am Bahnhof Post, Omnibus (60 Pf.) und Wagen nach (9 km) *Wünschelburg* (S. 221) zum Besuch der *Heuscheuer* (R. 39). Vom Bahnhof l. Drahtseilbahn hinauf zur *Johanneshütte*. — Weiter im Thal der *Steine* abwärts. Kurz vor (142 km) Stat. *Möhlten* und von hier in $\frac{1}{2}$ St. zu erreichen (l.) der *Lotterberg* (356 m), mit 1813 errichtetem Aussichtsturm; schönes Panorama. — Bei (145 km) Stat. *Birgwitz* r. Dorf *Pischkowitz* mit Schloß des Freiherrn v. Zedlitz-Neukirch aus dem 14. Jahrh. und schönem Park. — Dann geht die Bahn über die Steine, erreicht das Thal der *Neiße*, überschreitet diesen Fluß und mündet in (150 km) Stat. **Glatz** (R. 37), 286 m ü. M.

5. Route: Von Liegnitz über Königszell, Frankenstein und Kamenz nach Neiße.

Vgl. die Karte am Ende des Buches; später die Karte bei R. 37.

144 km **Eisenbahn** von *Liegnitz* nach *Neiße* 4mal in 4–6 St. Fahrpreise für 1 km: I. 8, II. 6, III. 4 Pf. (25 kg Gepäck frei). Die Bahn setzt sich über *Liegnitz* hinaus nach Glo-

gau, *Küstrin* bis *Stettin* fort und bildet damit eine Eintrittsroute von N. her, deren meisten Züge auf der Linie *Liegnitz*–*Frankenstein*–*Kamenz* Anschluß haben.

Hinter *Liegnitz* (120 m) bald über die *Katzbach*, dann bald r. ab; — (6 km) Stat. *Neuhof*, von wo aus man *Wahlstatt* besucht.

Auf der Straße östl. fort durch *Oyas* nach (1¼ St.) **Wahlstatt**, Dorf (1200 Einw.) mit ehemaligem Kloster, jetzt *Kadettenhaus*; Post u. Tel. Auf dieser Stelle fiel am 9. April 1241 Herzog *Heinrich II.* von *Breslau* im Kampfe gegen die eingedrungenen *Mongolen*. Der Leichnam wurde von seiner Mutter, der nachmals heilig gesprochenen *Hedwig*, an den sechs Zehen seines linken Fußes erkannt und in *Breslau* begraben. Auf der Stelle, wo sie ihn gefunden hatte, ließ sie eine Kapelle erbauen, um die später das Dorf entstand. — Im Jahr 1703 kauften *Benediktiner* den Ort, bauten das Kloster, 1810 aufgehoben und verkauft, 1836 wieder vom Staat zurückerworben und zum

Kadettenhaus (südl. der Kirche) eingerichtet. — Die *Klosterkirche* (ein neuerer Bau) enthält *Fresken* an der Decke; Altarblatt: die heil. *Hedwig* (im *Hermelinmantel*!) findet den Leichnam ihres Sohnes *Heinrich*. Die niedrigen Türme haben statt der Spitzen einen *Fürstehut*. — Schöner *Promenadenplatz* vor dem Eingang und an der westl. liegenden kleinen evangelischen Kirche, deren Turm mit altem blühenden *Epeheu* bekleidet ist. — Westl. davon an dem *Dominialgebäude* auf dem *Plateaurand* Aussicht nach dem Gebirge, der *Katzbach* und dem *Schlachtfeld* (s. unten). *Kirchhof* mit *Obelisk* für 5 *Österreicher* und 3 *Preußen*, welche 1866 gefallen sind und hier bestattet wurden.

Die Bahn steigt stark (bis zur nächsten Station 61,5 m) und führt über die hügelige Hochfläche, von deren westlichem Abfall *Blücher* am 26. Aug. 1813 die *Franzosen* unter *Macdonald* bei fortwährendem Regen hinab in die Fluten der stark angeschwellenen *Wütenden Neiße* trieb. *Blücher* nannte den Kampf (aus Artigkeit gegen den russ. General v. *Sacken*, der auf dem rechten Flügel nach der *Katzbach* zu gestanden und viel genützt hatte) die *Schlacht an der Katzbach*, der König aber machte ihn für den Sieg zum »*Fürsten von Wahlstatt*«. — (16 km) Stat. *Brechelshof* (184 m), Dorf mit Schloß und Fabriken (*Knochenmehl*, *Gelatine*, *Leim*).

Von hier aus ist der Besuch des *Schlachtfeldes* am bequemsten. Hinüber in das Dorf; auf der Straße 20 Min. nach N., Teilung, 1. 30 Min. weiter (l. Einschnitte im Thalrand, in denen damals die *Franzosen* hinaufstiegen), kurz vor dem Dorf *Bellwitzshof* r. hinan zum Denkmal, 8 Min. Es besteht aus einer gußeisernen *Spitzsäule*, 6 m hoch, mit *Inscription*, auf der Spitze ein *Eisernes Kreuz*. Daneben Haus mit *Gärtchen* für einen

Invaliden als *Hüter*. — 26 Min. nw. steht die *Blücher-Linde*, ein einzelner Stamm im baumlosen Feld. — Hinab nach SW. in die Straße und Rückkehr durch *Bellwitzshof*; oder man geht vorher noch etwas weiter westl. bis an das steile *Neiße-Ufer* bei *Schlauphof*, um sich die Wirkungen des *Hinabwerfens* einer *Truppenmasse* von dem *Uferrand* bei dem aufgeweichten *Lehmboden* besser ausmalen zu können (vgl. a. S. 57).

Die Bahn führt nun parallel mit der *Wütenden Neiße* nach SO., drüber die bewaldeten *Basaltkuppen* des *Heißbergs* mit *Schutzhütte*.

(22 km) Stat. **Jauer** (195 m; *Drei Kronen; Deutsches Haus; Adler; Kaiserhof*; Restaur. *Bierhalle*, mit Aussicht; *Gesellschaftshaus*), alte, gut gebaute Kreisstadt, einst Fürstentumshauptstadt, an der Wütenden Neiße, 12,006 Einw.; am Markt haben die alten Gebäude statt der Parterrezimmer nur offene Gänge, »Lauben« genannt, die in den größern Gebirgsstädten Schlesiens (wie in Südtirol etc.) fast überall wiederkehren. Gymnasium, Strafanstalt im ehemaligen Schloß, wichtiger Getreidemarkt, berühmte *Bratwürste (»Jauersche«), Wagenbau, bedeutende Industrieanlagen. — Garnison des 1. Bat. des Inf.-Reg. Nr. 154. — Ortsgruppe des RGV. — Eisenbahn von Jauer nach Rohnstock (S. 57) im Bau.

Die schlichte *evangelische Kirche* zwischen Bahnhof und Stadt ist eine der drei »Friedenskirchen« Schlesiens, d. h. im Westfälischen Frieden dem Land zu bauen gestattet für das Bedürfnis eines ganzen Herzogtums.

Jauer hatte 1629 durch Religionsverfolgungen (Lichtensteinsche Dragonaden) zu leiden. Die Glocken wurden erst im Altranstädter Vertrag im Jahre 1707 erlaubt.

Spaziergänge: *Schießwerder*, Promenade dicht an der Stadt; — ($\frac{1}{4}$ St.) Brauerei *Semmelwitz*, Gartenanlagen, sehr beliebt. — **Ausflüge:** 1) In den ***Moisdorfer Grund**, überraschend schön. Bis (5 km) **Moisdorf** (*Restaurant John*), am Fuß der Berge, schattenlos (Einspanner am Bahnhof Jauer). Dann in den *Tilleborn* oder *Tillenbrunn*, ein enges, bewaldetes Felsenenthal bis zur *Gemskricke*, einem steilen Felsgipfel. — Der Ratsberg bei Moisdorf ist aus lauter fünf- und sechsseitigen, zum Teil sehr langen Basaltsäulen zusammengesetzt. — Hiermit zu verbinden: auf den ($\frac{1}{2}$ St.) **Breitenberg** (367 m; nicht zu verwechseln mit dem Breitenberg der Striegauer Berge, s. unten) mit Aussichtsturm

der Ortsgruppe Jauer des RGV; man geht südwärts durch ($\frac{1}{2}$ St.) *Poischwitz* (Restaurant *Landhäuschen*) hinauf.

2) *Buschhäuser, Willmannshöhe, Heßberge*. Nw. über (7 km) *Hermannsdorf* (bis hierher event. fahren, Einspanner am Bahnhof Jauer) nach den (2 St.) *Buschhäusern*, am Eingang eines idyllischen Thals, von da hinauf, durch den Mönchswald westl. nach (3 St.) *Willmannsdorf* und von hier in $\frac{1}{2}$ St. westl. auf die ($3\frac{1}{2}$ St.) ***Willmannshöhe** (464 m; oder *Hochberg*) mit *Gastbaude*, höchster nach N. vorgeschobener Gipfel des Bober-Katzbachgebirges, daher prächtige Aussicht. Abstieg sö. nach (4 St.) *Pombsen* (Wirtsh., Post u. Tel.), großes, langgestrecktes Dorf, in dessen altertümlichem Pfarrhaus Friedrich d. Gr. 1760 nach der Schlacht bei Liegnitz gewohnt hat. Von hier 14 km Fahrstraße über Kolbnitz und Peterwitz nach Jauer. Auf der Kolbnitzer Höhe l. von der Fahrstraße Abstecher zum (5 St.) *Heßberg* (445 m) mit alter Kapelle und weiter Aussicht. Hierher auch direkt von der Willmannshöhe über den Eichberg. Zurück zur Straße und auf dieser nach (7 St.) *Jauer*.

Folgt (30 km) Stat. *Rosen* (208 m), r. die bewaldeten Rosener Berge, — später r. Zuckerfabrik Gutschdorf, l. bei *Ober-Streit* der *Streitberg* (349 m). Am Abhang ist ein Granitbruch, unten Granit-schleiferei, Drahtseilbahn zur Eisenbahn hinab.

(37 km) Stat. **Striegau** (223 m), 20 Min. von der Stadt; in der Stadt liegt die Haltestelle »*Striegau Stadt*« der Zweigbahn Striegau-Bolkenhain, auch für die auf unsrer Route Liegnitz-Königszelt und für die von Breslau und Frankenstein Kommenden zu empfehlen. Die Kreisstadt Striegau (*Deutscher Kaiser; Deutsches Haus; Richters Hotel*, Garten; *Gravls Hotel; Bergrestaurant; Drei Raben*, am Bahnhof), mit 12,626 Einw., ist Geburtsort des schlesischen Dichters *Joh. Christ. Günther* (1695–1723). Alte kathol. Kirche *St.*

Peter und Paul mit hohem Dach, zwei nicht vollendeten Türmen und hohem Mittelschiff, bis 1810 zur hiesigen Malteserkommende gehörig. Großer schöner Markt mit neuem Rathaus und Bildsäule des heil. Nepomuk. An der Promenade Kriegerdenkmal für 1870/71. Progymnasium, große Strafanstalt, Schlachthof. Die Stadt ist gewerblich bedeutend in Leder, Bürsten, Granit, Zucker, Galanteriewaren, Porzellan, Zigarren, landwirtschaftlichen Maschinen, Peitschen, Stühlen u. s. w., Getreidehandel. Ortsgruppe des RGV.

Dicht an der Stadt liegen im NW die drei **Striegauer Berge**, einer flach mit großem Basaltbruch ohne Säulen, der *Breiteberg* (340 m), zweispitz.: *Kreuz- und Georgenberg* (352 m), mit Aussicht, Anlagen und zwei Orientierungstafeln des RGV; ein dankbarer Spaziergang: Restauration zwischen den beiden letzteren Bergen und von ihr bis zum Gipfel des Spitzbergs eine Steintreppe. — Das riesige

Eisenbahn von *Striegau* über *Rohnstock* und *Kauder* nach (20 km) *Bolkenhain* (S. 58), zum Besuch des Bober-Katzbach-Gebirges (R. 7) von Breslau her der angenehmste Eintrittspunkt. — Die **Eisenbahn** (in $1\frac{1}{2}$ – $2\frac{1}{4}$ St.) von *Striegau* nordwärts nach (36,5 km) *Maltzsch* stellt die kürzeste Verbindung des niederschlesischen Kohlengebietes und der Striegauer Steinindustrie mit der Wasserstraße der Oder her.

(47 km) Stat. **Königszelt** (235 m; *Bahnrestaurant*), Knotenpunkt mit der Bahn Breslau–Halbstadt (S. 60). Porzellanfabrik. Event. Wagenwechsel! Reisende in unsrer Richtung steigen nicht um.

Bei der Weiterfahrt geht die Bahn nahe am Dorf *Bunzelwitz* (Lager bei Bunzelwitz 1761, vgl. S. 60 bei Königszelt) vorbei, zuletzt auf einem fast 800 m langen Viadukt, nach

(57 km) **Schweidnitz** (247 m; *Thamms Hotel*, beim Bahnhof, Z. 2 M., F. 75 Pf., T. d'h. 1,50 M.; *Krone*; *Zepter*; *Deutsches Haus*; *Riedels Hotel*; *Grüner Adler*; *Pilsener Bierhalle*; *Braukommune*, Garten; *Brauerei* in Kroischwitz. — Post 2mal über Ober-Weistritz, Kynau und [17 km] Hausdorf, in $3\frac{1}{2}$ St. nach [22 km] *Wüstewaldersdorf*), Kreisstadt, einst Hauptstadt eines Herzogtums, mit 26,129 Einw., am linken Ufer der Weistritz; die Festungswerke (im Siebenjährigen Krieg von Bedeutung) wurden 1807 gesprengt, doch erst 1868 endgültig aufgehoben. An ihre Stelle sind schöne Promenaden und neue hübsche Stadtteile getreten, welche einen angenehmen Gegensatz zum alten, engen Stadtinnern bilden. Große katholische Pfarrkirche (1894–96 durchgehend erneuert) mit dem höchsten Turm (103 m) Schlesiens; im N. die evangelische Pfarrkirche (auch eine Friedenskirche, vgl. Jauer, S. 47). Der Stadt gehören 1407 Hektar Wald im südl. liegenden Gebirge. Schweidnitz war berühmt durch sein Bier »der schwarze Schöps« (noch heute wird diese Biergattung hergestellt), dessen Verkauf in Breslau Veranlassung zu einem heftigen Streit zwischen Stadt und Domkapitel und dem dortigen Ratskeller den noch jetzt geführten Namen »Schweidnitzer Keller« gab. Ein brauberechtigtes Haus galt damals in seinem Ertrag einem Rittergut gleich. Die Stadt hat rege Industrie

Kreuz oben ist ein Denkzeichen der Schlacht bei Hohenfriedberg (1745), vgl. S. 60; das Schlachtfeld liegt in unmittelbarer Nähe von Striegau. — Am Georgenberg fand 1568 der kaiserliche Leibarzt Johann Montanus (ein geborner Striegauer) den unter dem Namen Siegelerde als Heilmittel gesuchten und verkauften Bolus, der schon im Altertum bekannt war und hier noch jetzt zu finden ist.

und ist hübsch gelegen, ein beliebter Ruhesitz für Rentner und pensionierte Beamte. Garnison: I. u. Füs.-Bat. 1. Schles. Grenadiere Nr. 10, Reitende u. III. fahrende Abt. Feldartillerie Nr. 6.

Ausflüge: 1) Nach dem **Zobten** fährt man entweder bis (17 km) *Gorkau* oder über *Groß-Wierau* bis (14 km) *Tampadel* und geht von hier in 2 St. zu Fuß hinauf, s. R. 9. — 2) Nach dem (11,5 km) *Költchenberg*, s. R. 9. — 3) Nach der *Goldenen Waldmühle*, *Schlesierthal* und *Kyns-*

burg, s. R. 35. — 4) Mit der Bahn nach Stat. *Faulbrück*, von da in 1 St. nach *Leutmannsdorf* (3 mal Omnibus in $\frac{1}{2}$ St.), l. hinaus zur Försterei und nun auf bez. Wegen durch den Schweidnitzer Stadtforst in 2 St. nach dem *Hohen Hahn* und in weitem $\frac{3}{4}$ St. nach den *Sieben Kurfürsten* (s. unten).

Bahn. Von Schweidnitz ab fortwährend schöner Anblick des r. 2 St. entfernten Eulengebirges. Ein fast 300 m langer Viadukt führt über das Thal des Bögendorfer Wassers. Dann bald über die Weisritz-Niederung zur Haltestelle bei (60 km) *Jakobsdorf*. L. die Hügel am Peile-Ufer; auf einem eine rote Kapelle, die Grabstätte des Generalfeldmarschalls Grafen Hellmuth von Moltke (gest. 1891), seiner Gattin (gest. 1868) und seiner Schwester; die Kapelle (zu manchen Stunden geöffnet) liegt $\frac{3}{4}$ St. von Haltestelle *Jakobsdorf* (s. oben), im Park des von Moltke 1871 als Familienfideikommiß gestifteten Rittergutes *Kreisau*, auf dem er oft lange wohnte; das Schloß ist sehr einfach, der junge Park von Moltke angelegt. — Weiterhin schiebt sich l. der *Költchenberg* (466 m) vor den *Zobten* (718 m) und seinen Nachbar r., den *Geiersberg*; r. unausgesetzt Ausblick auf das Eulengebirge, zu dem sich die viele Kilometer langen Fabrikdörfer hinaufziehen.

(75 km) Stat. **Reichenbach** (259 m; *Schwarzer Adler*; *Goldene Krone*) »unter der Eule«, postalisch: »in Schlesien«, l. auf einer kleinen Anhöhe an der *Peile*, freundliche Kreisstadt mit 14,058 Einw. und bedeutender Baumwollindustrie. Von der *Hohen Schanze* (städtische Promenade) schöner Blick auf das Eulengebirge.

Das Eulengebirge.

Reichenbach ist der beste Eintrittspunkt für das **Eulengebirge** (S. 16), dem die großen Fabrikorte (4–9 km) *Peterswaldau* und (4–10 km) *Langenbielau* vorgelagert sind. Omnibus vom Bahnhof Reichenbach tägl. 3mal in $\frac{1}{2}$ St. nach (5 km) *Peterswaldau*; Eisenbahn von Reichenbach nach (6,1 km) *Ober-Langenbielau* (s. S. 50 unter B). (Zu Ausflügen nehme man die Sektion 474 der Deutschen Reichskarte mit.)

A. (5 km) *Peterswaldau* (301 m; *Deutsche Krone*; *Restaurant Schiktanz*; *Schloßbrauerei*), mit 8000 Einw., bedeutender Weberei, Schloß des Grafen Stolberg. Post u. Tel. — Von hier:

I. Chaussee r., westl., hinaus nach dem langen (7,5 km) *Steinseifersdorf* (1500 Einw.; Post u. Tel.); vom Gast-

haus *Ulbrichshöhe* am Eingang in $\frac{1}{2}$ St. auf die *Ulbrichshöhe* (490 m), schöne Aussicht. — Durch *Steinseifersdorf* und in dem engen Thal aufwärts nach (11 km) *Schmiedegrund* (582 m); vom Gasthaus r. über die *Marienhöhe* zum *Hohen Hahn* (756 m), mit Schutzhütte. — Auf der Straße über *Kaschbach* zum (15 km) **Gasthof zu den Sieben Kurfürsten** (750 m), höchster Punkt der Straße; schöner Rückblick auf die Peile-Niederung, westl. Waldenburger Berge und Riesengebirge. Von hier südl. Waldweg (bez.) in $\frac{3}{4}$ –1 St. zum höchsten Rücken des Gebirges, der ***Hohen Eule** (1014 m), mit einem 1886 erbauten, 20 m hohen ***Aussichtsturm** nebst Schutzhütte; umfassende Rund-sicht: die Sudeten vom Isergebirge bis zum Mährischen Gesenke (Hochschar, Bischofskoppe). Nach NO. sieht

man zwischen Zobten u. Geiersberg bei reiner Luft sogar Breslau. Westwärts führt über den Rücken der *Kleinen Eule* (972 m) ein Weg zum Hirschplan und später mehr r. hinab nach *Wüste-Waltersdorf* (S. 207). — Nordwärts kann man von den Sieben Kurfürsten über *Alt-Friedersdorf* und *Heinrichau* nach dem *Mühlbachthal*, *Schlesierthal* und der ($3\frac{1}{2}$ St.) *Kynsburg* (R. 35) gelangen.

Andre bezeichnete Wege führen:

a) von der Ulbrichshöhe über die Bergkuppen westl. (darunter die *Guderhöhe*, 610 m) zum *Hohen Hahn* (s. oben) und nach den *Sieben Kurfürsten* ($2\frac{3}{4}$ St.); — b) von der Chaussee bei Stein 9,6 l. hinaus über Feld und durch Wald in $1\frac{3}{4}$ St. direkt zur *Hohen Eule* (s. oben).

Von der Hohen Eule lohnende Weiterwege südl. nach (20–25 Min.) Kolonie *Eulburg* (»Euledörfel«, ein Unterkunftsbaus der Gebirgsvereine ist im Bau) und von da: a) nach dem prächtigen Schwarzwassergrund, weiter über *Glätzig-Falkenberg* und den Bergrücken zwischen Kolonie *Eule* und *Mölke* nach der Bahnstation *Ludwigsdorf* (S. 45), $1\frac{3}{4}$ St.; — b) über den Bergrücken westl. in 1 St. zu dem ausichtsreichen *Neumannsberg* (860 m) und von hier nördl. abwärts über *Schlesisch-Falkenberg* und *Dorfbach* in 1 St. nach *Wüste-Waltersdorf* (S. 207).

II. Von Peterswaldau Chaussee geradeaus (sw.) 5 km nach *Steinkunzendorf* (390 m; *Gasthof zum Waldschloß*; *Zur Forelle*, am Ende des Ortes [490 m], mit Wohnungen für Sommerfrischler), Dorf mit 1200 Einw., Spinnerei, Post u. Tel. — 10 Min. westl. vom Gasthof zum Waldschloß der *Spindelberg* mit Aussichtsgerüst. — Vom Wirtshaus *Zur Forelle*:

a) R. durch den Höllengrund über die Ladestatt (*Wiesenfleck*) und den Grenzau in 2 St. zur *Hohen Eule* (s. oben). — b) L. auf der Hausdorfer Chaussee in $1\frac{1}{4}$ St. oder auf Waldwegen in $\frac{3}{4}$ St. zur Paßhöhe *Hausdorfer Kreuz* (800 m); von hier führen verschiedene Waldwege r. nw. in $1\frac{1}{2}$ St. zur *Hohen Eule* (s. oben); l. sö. über die Reimskoppe und den Kalten Plan (*Wiesenfleck*) in 1 St. zur *Sonnenkoppe* (952 m), wohin

auch von *Steinkunzendorf* ein direkter steiler Weg durch den Bärmergrund in $1\frac{1}{4}$ St. führt; Aussicht nach Schlesien vom Blockhaus, $\frac{1}{4}$ St. weiter sö. auf dem Kamm mehrere Felsgruppen, die *Sonnensteine* (959 m), und noch $\frac{1}{4}$ St. weiter am Südwestabhang des 962 m hohen *Kuh- oder Turmbergs* der **Otterstein* (877 m), Felsmasse mit Mauerresten, Aussicht nach der Grafschaft.

B. Eisenbahn von *Reichenbach* 7 mal in $\frac{1}{2}$ St. für II. 40 Pf., III. 25 Pf., über (3,7 km) *Langenbielau* nach (6,1 km) Stat. **Ober-Langenbielau** (319 m; *Zum Bahnhof*; *Schwarzer Adler*; *Preußischer Hof*; *Schwert*; *Restaurant zur Sonne*). *Langenbielau* ist mit 16,000 Einw. das größte Dorf Schlesiens, 7 km lang am Bach sich hinaufziehend, Hauptsitz der Weberei, namentlich für baumwollene Waren; Schloß des Grafen v. Seidlitz-Sandrezky, neue katholische Kirche; vor der evangelischen Kirche (weit oben im Dorf) eine Marmorpyramide, zur Erinnerung an 1866 errichtet. Post u. Tel. Zwei Ämter. Bester Überblick über den Ort vom **Herleinberg* (455 m), 20 Min. südl. der evangelischen Kirche. — Vom Bahnhof *Ober-Langenbielau* l. in das Dorf und dort aufwärts; auch wo bei Stein 8,5 die Chaussee l. ausbiegt, am Bach fort durch *Neubiellau* zum *Gasthaus zum Sieb* (440 m). Von hier: A. r. durch den *Kohlengrund* in $1\frac{3}{4}$ St. zur *Sonnenkoppe* (s. oben). — B. Geradeaus in 1 St. zum Hausdorfer Plänel (*Wiesenfleck*, 800 m); hier r. *Sonnenkoppe*; l. sö. *Schutzhütte* und Aufweg zur **Ascherkoppe* (856 m) mit schöner Aussicht vom Turm nach Schlesien und der Grafschaft; geradeaus abwärts durch den prächtigen *Tränke- oder Liechgrund* nach *Neurode* (R. 4). — C. Links über das Weigelsdorfer Kreuz (*Bänke* unter einer Buchengruppe) in $1\frac{1}{4}$ St. auf bezeichnetem Weg zum Weigelsdorfer Plänel; von da r. aufwärts ebenfalls zur *Ascherkoppe* (s. oben); l. bergab durch den schönen *Bieler Grund* in $\frac{3}{4}$ St. nach *Köpprich*, der Heimat der Eltern des Astronomen Kopernikus.

Von *Langenbielau* die Chaussee nach *Neurode* verfolgend, gelangt


man über (11 km) *Tannenberg* am Kegel des *Böhmsbergs* (1.) vorüber zur Paßhöhe (15,5 km) *Volpersdorfer Plänel* (710 m) mit Kohlenniederlage. Von hier führt r. die »Kohlenstraße« in 1 St. durch das anmutige Köpprichthal nach *Köpprich*. Eine kurze Strecke diesseit des Plänels zweigt l. der »Friedrichsweg« ab, auf dem man durch prächtigen Wald an einem Blockhaus am *Hohen Stein* (815 m)

Hinter *Reichenbach*, r. von der Bahn, das 11 km lange Dorf *Peilau*, 7140 Einw., mit neuer zweitürmiger Kirche.

(87 km) Stat. **Gnadenfrei** (*Gemeindegasthaus*), 2 km von der Herrnhuterkolonie (800 Einw.), die auf dem Grund von Ober-Peilau seit 1743 entstand und dieselbe Sauberkeit, Ruhe und Betriebsamkeit zeigt wie ihre Schwestergemeinden; Backwaren und »Pfefferminzküchel« haben einen Ruf.

$\frac{1}{2}$ St. südl. vom Ort Gnadenfrei, in der Nähe des Dorfes *Klautsch*, der bewaldete **Klautschberg** (427,6 m) mit Sommerwirtschaft und Aussichtsturm; auch vom Bahnhof Gnadenfrei auf Feldwegen in etwa 1 St. zu erreichen.

(97 km) Stat. **Frankenstein** (290 m; *Hotel Umlauff; Goldener Löwe*), Kreisstadt mit 8214 Einw., meist katholisch, umgeben von alten Mauern. Sehenswert der schiefe Turm der katholischen Kirche. Im SW. der Stadt die Ruine des alten Schlosses *Frankenstein*. Am Grochauer Berg wird Magnesit gefunden, ein sehr seltenes Mineral.

 Von hier vgl. Karte bei R. 37.

13 km westl. (2mal Post in $1\frac{3}{4}$ St.) liegt **Silberberg** (390 m; *Prinz von Preußen*; Post u. Tel.), Städtchen mit 1300 Einw.; höher lagen die Kasernen für die Besatzung, jetzt Arbeiterwohnungen für die große Eppnersche Taschenuhrenfabrik, und auf sechs verschiedenen Höhepunkten die Werke der *Festung Silberberg*, miteinander verbunden und zum Teil in Stein gehauen, über 600 m hoch, von Friedrich II. 1765–77 für $4\frac{1}{2}$ Mill. Thlr. gebaut, um einen Einfall der Öster-

und am *Taubenschlag* (800 m) vorüber (beide nicht zugänglich) in $1\frac{3}{4}$ St. zum *Hahnvorwerk* gelangt. Hier r. westl. schöner Abweg in $\frac{3}{4}$ St. nach Volpersdorf. Geradeaus $\frac{1}{4}$ St. weiter die ***Hahnenkoppe** (755 m), mit charakteristischen Augengneisbildungen (Aussicht verwachsen), und nach $\frac{1}{2}$ St. die ***Große Strohhaube** (740 m), das erste Werk der ehemaligen Festung *Silberberg* (s. unten).

Eisenbahn (32 km in $1\frac{1}{4}$ – $1\frac{3}{4}$ St.) über (6 km) Station *Neudorf-Dirsdorf* für *Bad Dirsdorf* nach (9 km) **Nimptsch** (*Zum Schwan*), freundliches Land- u. Kreisstädtchen. Dann über eine Reihe weiterer kleiner Stationen nach (32,4 km) **Strehlen** (S. 65).

reicher zu verhindern, seit 1860 aufgegeben. Interessanter Gang durch die Trümmer, schöne Aussicht, am besten auf dem Donjon (686 m; mit Restauration; Brunnen 78,5 m tief im Fels) und westl. auf der ***Großen Strohhaube** (740 m). — Durch den *Mannsgrund* zurück nach Silberberg. — Viele schöne Waldpartien in der Umgegend und prächtiger Weg über Forsthaus *Böhmischwald*, den *Hupp- richberg* (667 m), *Wiltsh* u. *Giersdorf* in $4\frac{1}{2}$ –5 St. nach **Wartha** (S. 67).

Eisenbahn. Hinter Frankenstein r. schöner Anblick des Reichensteiner Gebirges, später auch des Neißethals.

(107 km) Stat. **Kamenz** (s. S. 66), Kreuzung mit der Bahn Breslau–Glatz. Eventuell Wagenwechsel. Meist längerer Aufenthalt.

Von Kamenz über *Reichenstein* nach *Landeck* s. R. 45.

Die Bahn senkt sich nun hinab ins Neißethal.

(118 km) Stat. **Patschkau** (*Hotel Sachs; Deutscher Kaiser; Rautenkranz*), 2 km von der jenseit der Neißة gelegenen Stadt (Omni-bus dahin), reiche Gemeinde mit 5800 Einw. (Von Patschkau nach *Jauernig* [Johannisberg] und *Freiwaldau* s. R. 46, bez. *Landeck* R. 45.)

(128 km) Stat. **Ottmachau** (*Stern; Gottwald*), Städtchen an der Neiße mit 3650 Einw.; das zweiteilige Schloß schenkte Friedrich Wilhelm III. dem Minister Wilhelm v. Humboldt. — Eisenbahn von Ottmachau nach (13 km) *Heinersdorf* (österr. Grenze) 3mal in $\frac{1}{2}$ St. und weiter nach (40 km) *Lindewiese* (S. 263) in $1\frac{1}{2}$ –2 St.

(136 km) Stat. **Giesmannsdorf** (Dorf mit 700 Einw.), Eigentum des verstorbenen Ministers Friedenthal; bedeutende Landwirtschaft sowie Gewinnung von landwirtschaftlichen Nebenprodukten (Brauerei, Brennerei, Hefenfabrik, Käserei), ins Leben gerufen durch den Vater des Besitzers, ebenso die evangelische Kirche auf dem Hügel (1868 eingeweiht, Friedenskirche genannt), die Schule und das Krankenhaus »Amalienstift«. — $\frac{1}{2}$ St. sw. liegt *Tschauschwitz*, mit Thonwarenfabrik (an 200 Arbeiter) desselben Besitzers.

(144 km) **Neiße** (185 m; *Drei Kronen; Kaiserhof*, Z. von 2 M. an, F. 1, T. d'h. 1,75 M.; *Stern; Adler; Schwan; Roß; Hirsch*), Stadt mit großer Garnison, jetzt aufgegebene Festung an der Neiße mit 24,359 Einw. ($\frac{1}{5}$ Evangel.); sie besteht aus der alten Stadt, der *Friedrichsstadt* im NW. und dem *Fort Preußen* auf den nördlichen Uferhöhen. Es war die Hauptstadt des Fürstentums Neiße (das 1200–1810 ganz dem jedesmaligen Bischof von Breslau gehörte, wie seit 1810 nur noch der in Österreich.-Schlesien liegende Teil), ist schön gebaut, macht mit seinen freundlichen Häusern und sauberen Straßen einen angenehmen Eindruck und ist Sitz der Kreis- und Militärbehörden (Stab der 12. Div., 23. und 24. Inf.- und 12. Kav.-Brig.). Garnison: Infanterie-Regiments Nr. 23, »v. Winterfeldt«, I. Abt. Feldartillerie Nr. 21, II. Bat. Fußartillerie Nr. 6, Pionier-Bat. Nr. 6. — Die katholische Pfarrkirche *St. Jakob*, alter gotischer Bau mit hohen, schlanken Pfeilern (ohne Türme); *Portal und *Inneres 1895 erneuert. — Im S. der Stadt die zweitürmige Kirche des ehemaligen Jesuitenklosters, jetzt des königl. Gymnasiums, darin am Altar schönes Steinbild von *Afinger* (1860 vollendet): Die Jünger öffnen den Sarg der Maria. — *Stadthaus* mit schönem Saal; *Realgymnasium; Kriegsschule*. Auf der Breslauer Straße 1. Brunnen mit schönem Eisengitter (1686). — Am Ring das *Kämmerergebäude* mit schöner Fassade. In einem Haus am Ring wurde der Dichter Friedr. v. Sallet geboren. — Am Ende der Breiten Straße r. das Haus (Erinnerungstafel), in welchem 1857 der Dichter Joseph v. Eichendorff starb; davor das *Eichendorff-Denkmal* von Seeger. — In den Kasematten des Forts »Preußen« saß 1794 der bekannte französische General *Lafayette* gefangen. — Im N. am Thalrand der Neiße freundliche Spazierorte, z. B. bei *St. Rochus* (die alte Lindenallee vom Schießhaus aus führt dahin), auf dessen Kirchhof *Binzer*, der Dichter des alten Burschenlieds: »Wir hatten gebauet etc.« (gest. 1868), begraben liegt. Auf dem durch Aufgeben der Festung freigewordenen Terrain sind in kurzer Zeit neue, elegante Stadtteile und schöne Promenaden entstanden. Die Bahn vermittelt die schönsten Tagespartien in das nahe Altvatergebirge, s. R. 48.

6. Route: Von Liegnitz auf der Katzbachthalbahn zum Riesengebirge. Das Bober-Katzbach-Gebirge.

61 km **Eisenbahn** von *Liegnitz* bis *Merzdorf* (Anschluß an die Schlesische Gebirgsbahn: Lauban – Hirschberg – Ruhbank – Dittersbach – Glatz, R. 4) in 4 St.; — nach (21 km) *Goldberg* in 1 St. für II. 1,30 M., III. 90 Pf.; — (37 km) *Schönau* in 2 St. für II. 2,30, III. 1,50 M.; — nach (47 km) *Ober-Kauffung* in 2½ St. für II. 2,70,

III. 1,80 M.; — (61 km) *Merzdorf* in 3¼ St. für I. 4,90, II. 3,10, III. 2,45 M.

Das **Katzbachthal** bietet landschaftlich reizende Partien, besonders malerisch aber ist der obere Teil von *Kauffung*. Das Schönste der Route sind die Aussichten vom *Kapellenberge* oder vom *Rosengarten*. — Gebirgsbeschreibung s. S. 14 r.

Die Eisenbahn berührt hinter Liegnitz zunächst die Siegeshöhe. Blick l. hinüber nach dem Schlachtfeld vom 26. Aug. 1813 (vgl. S. 46). L. das Katzbachthal. Über die Haltestellen Pahlowitz, (11 km) *Wildschütz* (10 km östl. über Dohnau zu den *Krayner Eichen*, Resten eines uralten Eichenwaldes) und endlich über (16 km) *Kosendau* nach

(21 km) Stat. **Goldberg** (225 m; *Drei Berge*; *Schwarzer Adler*) Kreisstadt auf einer Anhöhe über der Katzbach, am rechten Ufer (der Bahnhof im Thal am linken), mit 6630 Einw. Die evangelische, von Malteserrittern erbaute Kirche enthält ein Bild des berühmten Rektors Valent. Trotzendorf, der die 1504 von Kulm (infolge der dort herrschenden Pest) hierher verlegte Schule 1530–53 so in Blüte brachte, daß man mit einigem Recht sagen konnte, Goldberg spreche lateinisch. Die moderne Fortsetzung dieser Schule ist die *Schwabe-Priesemuthsche Stiftung*. Daneben eine Wasserkunst, welche das Flußwasser 45 m hoch heraufhebt. Ortsgruppe des RGV. — 2 km südl. von der Stadt der Basaltkegel *Wolfsberg* (363 m), mit schöner Aussicht und zwei Restaurationen.

Die Eisenbahn fährt weiter erst am linken, dann am rechten Ufer der Katzbach aufwärts nach (24 km) *Hermsdorf*, wo die Eisenbahn über *Neudorf am Gröditzberg* (S. 40) nach *Löwenberg*- und *Greiffenberg* abzweigt (s. R. 4). Nahebei das kleine Bad *Hermsdorf*, in hübscher Lage, 5 Min. davon das *Waldschloß*, Restaurant mit Zimmern für Sommerfrischler. Unterkunft auch in Privathäusern von *Hermsdorf* und *Seiffenau*.

Weiter im landschaftlich schönen Katzbachthal mit wechselnden Aussichten nach (30 km) Stat. **Neukirch** (*Brauerei*), in der Nähe hübsche Kirchenruine. Auf dem alten Stammschloß der Zedlitz-Neukirch hielt 1520 Melchior Hoffmann die erste protestantische Predigt in Schlesien.

Auf den **Probsthainer Spitzberg** 2–2¼ St. Vom Bahnhof *Neukirch* in den Ort, hier ungefähr 10 Min. nördl. aufwärts, bis die Straße l. abbiegt, nw. nach (4 km) *Ober-Steinberg*, von hier westl. beim *Goldenen ABC* (kleiner Ort) vorbei zum (7 km) Anfang von *Probsthain* (*Brauerei*), Dorf mit

1227 Einw., Post und Tel., Arzt und Apotheke. ¾ St. sw. der **Probsthainer Spitzberg** (501 m; am Nordabhang kleine *Gastbaude*). Der Berg besteht aus Basalt, ist ein spitzer Kegel, von allen Seiten gleichmäßig rund, hat unten schönen Wald, weiter hinauf Steingerölle und bietet eine

sehr weite Umsicht. — Hinab nach *Schönau*: zurück fast bis Süßenbach; noch vor den ersten Häusern den Weg l. (östl.) in $1\frac{1}{4}$ St. nach *Falkenhain*, großes Dorf mit 1400 Einw.,

Post u. Tel. am Fuß der Falkenhainer Berge, und dann an den Resten einer alten Kirche vorbei, in $\frac{3}{4}$ St. nach *Röversdorf* a. d. Katzbach. Von hier $\frac{1}{2}$ St. südl. nach *Schönau*.

Die Bahntrace setzt über den Fluß und die Straße; später laufen alle drei dicht nebeneinander her. Die Berge treten eng zusammen, die Bahn geht in weitem Bogen um den Willenberg, hübsche Ausblicke während. (35 km) Haltestelle *Willenberg*.

Von der Haltestelle führt nördl. in $\frac{1}{2}$ St. ein Weg auf den *Willenberg*, für Mineralogen merkwürdig durch die überaus seltene Porphyrfornation in Säulenablagerung, »die große Orgel« genannt. Von N., von dem hübsch gelegenen Rosenau, führt ein Stufenweg hinauf; auf der Höhe des Berges

eine *Gastbaude*, daneben die Trümmer einer Burg; Aussicht: unten das waldige Katzbachthal, darüber der Probsthainer Spitzberg, südl. die Stadt Schönau und r. davon das Riesengebirge über das Katzbachgebirge (Hogolie, Kitzelberg, Eisenberg) hervorragend.

Die Eisenbahn überbrückt die rechten Ufer

Katzbach und erreicht an deren

(37 km) Stat. *Schönau* (264 m; *Blauer Hirsch*; *Schwarzer Adler*), kleine Kreisstadt mit 1695 Einw., an der Katzbach »in schöner Au«; Ortsgruppe des RGV. — Dicht bei der Stadt die *Siegfriedshöhe*; Aussicht auf das Katzbachgebirge (R. 7).

Post bez. Omnibus von *Schönau* über *Berbisdorf* (s. unten) nach (22 km) *Hirschberg* in 3 St.

berges, die Windungen der Chaussee abschneidend, zum Wirtshaus auf dem Kapellenberg (s. unten); Wegzeichen des RGV. — Man kann auch durch den *Eichgrund* und über den Molkenbrunn am Abhang der Hogolie gehen.

Ausflüge: Die Bergreihe im S. ist der Höhenzug, der Katzbach- und Boberthal voneinander scheidet, es ist der südliche Teil des *Bober-Katzbach-Gebirges* (s. S. 14). Zu ihm hinauf zieht sich das lange Dorf *Hohenliebenthal*, durch welches man auf die *Hogolie* (*Hogulje*, *Hohe Kulge*) gelangt, 722 m hoch, mit schöner Aussicht nach allen Seiten. Auf dem Gipfel mächtige Thonschieferfelsen, der Adlerstein und Scholzenstein, sowie eine Schutzhütte, die »Wilhelmshütte«. (Wegzeichen: weiß nach Schönau, grün: Hogolie, blau: Kapelle.) Man kann von oben aus auch nach SW. auf die Straße nach Hirschberg (man sieht dieselbe) gelangen; ebenso westl. durch Ludwigsdorf und Flachenseiffen auf den *Grunauer Spitzberg* und nach Hirschberg.

Von Schönau über den Kapellenberg nach Hirschberg.

(Von hier an vgl. Karte bei R. 4.)

Ein abkürzender Fußweg nach dem Kapellenberg (s. unten) geht von Schönau aus gegenüber vom *Hirsch*, am untern Ende von Hohenliebenthal vorbei und mündet dann bei Ratschin in die Straße. Oberhalb Ratschin verläßt der Fußweg (l.) die Straße wieder und zieht am Hang des Kreuz-

Sehr zu empfehlende Partie. Die Poststraße nach Hirschberg (Post s. oben) bleibt noch $\frac{1}{2}$ St. von Schönau aus im Flußthal der Katzbach, mit dem Dorf *Alt-Schönau*, biegt dann plötzlich nach SSW. und steigt über *Johannisthal* und *Ratschin*, dann in Windungen auf die Kammhöhe. In der Nähe, l. in einer Schlucht, das Dorf *Tiefhartmannsdorf* (Post u. Tel.), Rittergut und Schloß des als Landschafts- und Historienmaler bekannten Grafen Harrach. Vom Gutshof über die Kammerbergbaude zum Kammerberg (724 m) und Schafberg, schöne Aussichten. Auf der Kammhöhe ein Kalkofen und *Wirtshaus* (guter Kaffee, Panorama zu haben). Diese Stelle führt den Namen ****Kapellenberg** (605 m) und bietet eine Aussicht, der in Schlesien nur wenige an die Seite zu setzen sind (Alexander v. Humboldt

zählte sie zu den sieben schönsten Punkten der Erde!). Wie eine einzige zackige Mauer erhebt sich vor dem Auge das Riesengebirge, und vor ihm ausgebreitet liegt das Hirschberger Thal, begrenzt (r.) durch Teile des Isergebirges und (l.) durch den Landes- huter Kamm, letzterer sö. überragt vom Waldenburger Gebirge (l.), im Vordergrunde das Dorf *Berbisdorf*.

Nun hinab durch *Berbisdorf* (Stephans Brauerei; Post nach Hirschberg und nach Schönau), Dorf mit 1320 Einw., Post u. Tel., in 2 St. nach (22 km) **Hirschberg** (R. 15).

Die Eisenbahn überschreitet gleich hinter dem Bahnhofe von Schönau die Katzbach wieder, zieht in flachem Bogen um die Stadt und wendet sich dann südl. an Alt-Schönau vorüber über (43 km) Haltestelle *Nieder-Kauffung* nach

(46 km) Stat. **Ober-Kauffung** (360 m; *Bahnrestaurant*, hübsche Aussicht), am Fuße des Kitzelberges. Nahebei mächtige Ringöfen des Herrn v. Bergmann, in welchen der hier in großen Mengen gewonnene Kalk verarbeitet wird. Das Dorf *Kauffung* mit 2000 Einw., Marmorwerken, Post und Tel. und Ortgruppe des RGV erstreckt sich von seinem oberen Teil in fast 6 km Länge nach N.; Ober-Kauffung hat die schönste Lage im Katzbachthal.

In der Umgebung erheben sich ansehnliche, aus Urkalk (Marmor) gebildete Berge, vor allem der **Kitzelberg** (667,4 m), westl. (l.) von der Katzbach, und östl. (r.) der **Große Mühlberg** mit den großen Kalkfelsen

Geht man aber vom Kapellenberg die alte Straße (mehr r.), so kann man bei dem ersten Hofe von *Berbisdorf* einen Feldweg einschlagen, der r. aufwärts in einer halben Stunde auf die *Blücherhöhe* (708 m) und noch 20 Min. weiter auf den **Stangenberg** (665 m) führt; die Aussicht ähnelt der auf dem Kapellenberg. Dieser Weg bietet fortwährend die Aussicht nach dem Thal, verlängert also den Genuß. — Vom Stangenberg führt ein Weg direkt in die Hirschberger Straße hinab, welcher den langen Weg durch das Dorf erspart.

Mühlsteine (565,7 m), *Uhustein* (594 m) und *Krähenstein* (575 m) auf seinem Rücken. Beide bergen Tropfsteinhöhlen, bieten prächtige Aussichten, haben eine besondere Flora und schöne Buchenbestände.

Die Eisenbahn durchfährt nun den malerischsten Teil des Katzbachthals, die Berge werden höher. — (50 km) Stat. **Ketschdorf** (435 m; *Bahnrestaurant*). Vom Bahnhof schöne Aussicht nö. in das Seitenthal, dahinter die Eisenkoppe (s. unten). Im Dorf, mit 750 Einw., ¼ St. hinab zu den Kirchen und zu *Flachs Brauerei* (gelobt). Südl. eine bewaldete Berggruppe, die *Bleiberge* (607 m), an deren nördlichem Fuße die Katzbach entspringt (Quelle mit Umfang).

Ausflüge: 1) Der **Rosengarten**, der Glanzpunkt des Bober-Katzbach-Gebirges. Der Weg (1 St.) führt auf der Fahrstraße nach Seiffersdorf, welche sich westl. aus dem Thal herauswendet, und steigt langsam zur Senkung zwischen dem Kamm des Katzbachgebirges und den Bleibergergen hinauf, deren Höhe bei dem einzeln liegenden Wirtshaus *Zur Feige* (523 m; beschränkte Aussicht) erreicht wird. Von der Feige geht man 90 Schritt weiter l. auf einem breiten, mit Apfelbäumchen bepflanzten Feldweg südwärts ¼ St.; 200 Schritt hinter dem

letzten Acker l. treten zwei Glimmerschieferfelsen über die Anhöhe heraus; beim Wegweiser auf bequemem Weg aufwärts zur Schutzhütte auf dem (1 St.) **Rosengarten** (628 m). Prachtvolle **Aussicht** (am besten früh oder abends bei klarem Wetter), nach Ansicht der namhaftesten Kenner die schönste auf das Riesengebirge. Außer diesem zeigen sich: r. Isergebirge und l. Waldenburger Gebirge, das Eulegebirge, die Heuscheuer und im Vordergrunde besonders wirkungsvoll die Falkenberge und das Boberthal.

Vom Rosengarten nach Bahnhof *Jannowitz* auf Fuß- und Feldwegen hinab (Wegweiser). Unterwegs reizender Blick auf Kupferberg (l. gegenüber). Wer fahren oder bei feuchter Witterung nasse Stellen meiden will, kann nach der Feige zurück und durch Seifersdorf nach *Jannowitz* oder in Seifersdorf vor dem Kirchthum beim Gerichtskretscham quer durchgehen. Fußweg $\frac{3}{4}$, Fahrweg $1\frac{1}{4}$ St.

2) Zur **Eisenkoppe**. Von *Nieder-Ketschdorf* durch ($\frac{2}{3}$ St.) *Seitendorf* (H. Renners Gasth., oberhalb der Kirchen), mit Kalkbrennerei und 923 Einw. Bei H. Renners Gasth. l. den

Die Eisenbahn wendet sich in großem Bogen r. an *Hartau* vorüber nach S. und erreicht (54 km) Haltestelle *Nimmersatt* für das gleichnamige Dorf (502 m) mit 462 Einw. R. oberhalb der Bahn, über der Brauerei auf einem Felsvorsprung, liegt die

Ruine Nimmersatt (550 m), Zugang nur vom Park des Schlosses *Wilhelmsburg* aus (auf einem größern Weg von NW. her). Hauptteil der Ruine ist der Turm im SW., an dem förmliche Basteien liegen; innen ist der achteckige Raum interessant. Der oberste Teil muß auf einer Leiter erstiegen werden. Die Aussicht aus den Fenstern der Ruine ist hübsch (nach Landeshut hin, Schmiedeberger Kamm, hinter dem Ochsenkopf die Schneekoppe). — Unweit östl. neben der Burg liegt das Schloß mit Turm.

Der neuere Teil der Burg ward erst 1545 durch Georg von Zedlitz angelegt (er und drei seiner Erben liegen in kupfernen Särgen in der Gruft der Streckenbacher Kirche, 2 km südl.) und wurde 1780 wieder erneuert. — Die ältesten Erbauer und Bewohner sind unbekannt; doch deutet der Name der Burg und die Bezeichnung »*der Angstwinkels*« (bewaldete Thalschlucht, durch die früher die Straße nach Bolkenhain ging, 40 Min. nō.) sehr verständlich auf den Zweck hin, dem die Anlage einst diente. Auch berichtet die Volkssage von einem frühern Besitzer:

»Im Alter war's ihm Wonne noch, auf fremdes Gut zu lauern; er starb als Räuber lebensmatt, drum hieß

Die Bahntrace zieht in südl. Richtung am Streckenbach vorüber, unten die Straße nach *Merzdorf*, später über dieselbe und zum (59 km) Bahnhof **Merzdorf** (420 m; s. S. 42) der Schlesischen Gebirgsbahn (R. 4).

Fahrweg hinauf nach ($\frac{3}{4}$ St.) *Altenberg*, ehemals kleine Bergstadt, jetzt nur noch Dorf, 1892 fast ganz abgebrannt, und von da in $\frac{1}{4}$ St. auf die (1 St.) **Eisenkoppe** (666 m) mit lohnender *Rundsicht. Abstieg von *Altenberg* event. über den Südhang des Großen Mühlberges oder beim Arsenikwerk vorüber durch das Erlenbachthal nach *Ober-Kauffung* (S. 55).

3) Nach **Jannowitz**. Beim Wegweiser gegenüber dem Gutshof über den Bleibergkamm (Wegweiser), z. T. durch Wald, beim Bober r. (flußabwärts) in den Ort und über die Brücke zur ($1\frac{1}{4}$ St.) Stat. **Jannowitz** (S. 41).

man ihn auch *Nimmersatt*, und seiner Feste Mauern.«

Im Jahr 1455 überfiel Günzel (d. h. Kunz) von Schweinichen (aus Schweinhaus) die Burg *Nimmersatt* und erschlug deren Burgherrn Hain von Czirn mit eigner Hand.

Nach **Ketschdorf** führt die nach W. ziehende Chaussee, l. die Kolonie *Hartau*; jenseit derselben, bei der Kolonie *Charlottenberg*, führt eine Anhöhe mitten im Thal den Namen *Schädelhöhe*, weil man dort einst viele Menschenschädel und Geräte (z. B. ganz kleine Hufeisen) gefunden hat, die man als von den Tataren herührend betrachtet. Nach $\frac{3}{4}$ St. erreicht man *Ketschdorf* (S. 55).

7. Route: Das östliche Bober-Katzbach-Gebirge.

Vgl. die Karte bei R. 4.

Gebirgsbeschreibung s. S. 14 r. — **Eisenbahn** von *Striegau* (S. 47) über (1,6 km) *Striegau-Stadt*, (10 km) **Rohnstock** (mit Schloß des Grafen Hochberg; Post von hier in $\frac{3}{4}$ St. nach [5 km] *Hohenfriedeberg* [S. 61]; Eisenbahn von Rohnstock nach Jauer projektiert) und (14 km) *Kauder* nach (20 km) *Bolkenhain*, 4 mal in 1 St. für I. 1,60, II. 1,20, III. 0,80 M. — Die Fortsetzung der Eisenbahn von *Bolken-*

hain nach *Merzdorf* (S. 42) ist 1896 noch im Bau.

Der Fußgänger muß 1 Tag auf die Partie rechnen; $3\frac{1}{2}$ St. (oder inkl. *Heinzenwald* $4\frac{1}{4}$) von *Merzdorf* bis *Bolkenhain*; $2\frac{1}{2}$ St. die *Burgen*; entweder Nachtquartier in *Bolkenhain* oder noch bis *Nimmersatt* und *Burg* $2\frac{1}{2}$ St. — *Nimmersatt*, *Ketschdorf*, *Kauffung* und *Rosengarten* s. R. 6. — Alle Hauptwege sind Fahrstraßen.

Von **Merzdorf** (S. 42), Stat. der Schles. Gebirgsbahn, zwei Wege:

A. Auf guter Straße östl. durch *Nieder-* und (3 km) *Mittel-Wernersdorf*, dann bei dem Gasthaus zum *Zollkretscham* an einem Seitenbach l. ab nach N.; r. seitwärts das Dorf *Einsiedel*; Aufsteigen zu den Häusern von *Neu-Wernersdorf* (Aussicht nach *Rudelstadt*) und nach (7 km) *Thomasdorf* (490 m).

In *Thomasdorf* abwärts bis zu *Erlers Gasthof*; r. gegenüber führt der Weg über (8 km) *Ober-Hohenhelmsdorf* nach (9 km) *Hohenhelmsdorf*. Am Gasthof r. steiler Fußweg nach den **Friedfertigen*, Baumgruppe mit schönem Blick über *Bolkenhain* und die *Burgen* weit ins Land. Noch schöner ist die Aussicht von dem l. sich anschließenden »*Kahlen Berge*«, im Volksmunde »*Schickenbuche*« genannt. — Zurück über *Hohenhelmsdorf* und *Halbendorf* nach (12 km) *Würgsdorf* (1452 Einw.; Post u. Tel.). Man betritt das Dorf bei der evangelischen Kirche, dieselbe l. lassend, führt der Weg weiter nach (15 km) *Bolkenhain*.

Mehrere in *Würgsdorf* zusammenrinnende Bäche bilden die *Wütende Neiß*e, die trotz ihrer Kleinheit bisweilen Schaden genug anrichtet, was u. a. die Franzosen unter *Maedonald*

am Abend des 26. Aug. 1813 empfunden haben, weshalb K. Immermann meint: »Und der Alte (Blücher) spricht: „Mög' euch Gott das Bad gesegnen, Wasser fehlte nicht!“« (vgl. S. 46).

B. Hübscher und kürzer als A. ($2\frac{1}{2}$ St. bis *Bolkenhain*, Wegweiser): Vom Bahnhof *Merzdorf* nördl. über die *Wiesen* nach *Kunzendorf* (Post u. Tel.), kleines Kirchdorf mit 711 Einw. Der Weiterweg nach *Bolkenhain* führt entweder kurz vor *Kunzendorf* (s. oben) durch Wald nach *Ober-Würgsdorf* (Gasth. zur *Trompete*), dann l. weiter wie unter A. beschrieben, oder in *Kunzendorf* weiter und kurz vor der Kirche r. hinauf, dann l. an der Kolonie *Großhau* vorüber, in wenigen Minuten nördl. hinab auf die *Hirschberger Chaussee* (l. nach *Nimmersatt*, S. 56), r. über *Nieder-Würgsdorf* in 1 St. nach (14 km) *Bolkenhain* (s. unten).

Seitentour nach dem ***Großen Hau**. Entweder durch *Kunzendorf* kurz vor der Kirche r. die Anhöhe hinauf, dann l.; oder von der Chaussee *Wernersdorf-Bolkenhain* am Gasthaus zur *Trompete* l. auf bequemen *Wiesen-*

und Waldwegen (Wegweiser) 25 Min.; — oder rückwärts von *Bolkenhain* (s. unten) her von der *Hirschberger Chaussee* (Wegweiser) nach der dicht unter der Spitze liegenden *Kolonie Großhau*. Von da auf vom RGV an-

gelegtem Weg zur *Schutzhütte* auf dem (1 St.) **Großen Hau** (690 m; prachtvoller Blick ins Land, auch Orientierungstafel) und weiter nach dem *Koppenblick* (Gebirgs panorama), noch $\frac{1}{2}$ St.

Bolkenhain (350 m; *Brendels Schwarzer Adler*, gut; *Zölffels Hotel zur Burg*, mit Weinhandlung, gelobt), Kreisstadt mit 3684 meist evangelischen Einwohnern, Landratsamt, Amtsgericht, großer mechan. Weberei, Post u. Tel. Ortsgruppe des RGV. Promenaden auf der *Richardshöhe*, nordöstl., sowie auf der *Wilhelmshöhe*, südöstl. (Die Zugänge sind vom Markte aus mehrfach bez.) Ziel der Fremden ist die Ruine **Bolkoburg**. Der nächste Weg führt vom Markt gegenüber vom Schwarzen Adler durch das schmale Gäßchen in 3 Min. gerade hinauf. Im Häuschen wohnt der Burgvogt, der aufschließt; Trinkgeld. — Die Burg liegt auf der Südwestseite der Stadt auf einem Hügel, ist ziemlich weitläufig und hat einen Turm, der, 22 m hoch, unten mit $4\frac{1}{2}$ m dicken Mauern, durch eine Holz-*trappe* bestiegbar gemacht ist. Der Besuch der Ruine lohnt durch die Aussicht auf die Umgegend und auf die Ruine Schweinhaus. Dem Führer ist Folge zu leisten, damit man nicht an unsichere Stellen gerate und Schaden erleide! An der Innenseite des Thors das Sgraffito-Bild eines Landsknechts. Am Nordende des Burghofs liegen Reste der jüngsten Burgteile, mit Spuren alter Wandbilder. — Der RGV hat auf dieser Seite einen Fußweg um die Außenseite der Mauern angelegt, den man beim Abstieg benutzen kann. An einem der vorspringenden Felsen mit hübschem Blick in das Neißethal ist eine Granitplatte mit der Inschrift: »Teichmann-Fels 24. 7. 1891. RGV« angebracht, zu Ehren des verdienten Bolkenhainer Bürgers, des Dr. jur. Teichmann.

Burg und Stadt sind sehr alt, wenn sie auch anfänglich nicht unter demselben Namen bestanden; dieser fand sich wohl erst, nachdem die Mongolen nach der Liegnitzer Schlacht durch Feuer den Flecken Hain und die Burg verwüstet hatten, als *Bolko I.*, Herzog von Schweidnitz und Jauer, von 1292 ab die Burg neu herstellen und die Stadt mit einer Mauer umgeben ließ. — Unter ihren spätern Besitzern zeichnete sich *Bolko II.* aus als einer der wenigen schlesischen Fürsten, die sich nicht zu Vasallen des böhmischen Königs Johann erniedrigen wollten; ja, er beteiligte sich sogar an einem Angriffskrieg gegen Johann, in welchem dieser 1345 auch Bolkenhain, obwohl vergeblich, belagern ließ, so daß die Burg Bolkos diesem erhalten blieb. Sein einziger Sohn, *Boleslaw*, (Parvus) wurde am 29. Juli 1367 von dem Hofnarren Jakob Thau durch einen unglücklichen Wurf mit einem Ziegelstück getötet, wodurch das Aussterben seiner Linie bei seinem eigenen Tod erfolgte. — Um die Tochter

seines verstorbenen Bruders, *Anna*, die ihn einst beerben sollte, warb Johanns Sohn *Karl* (der deutsche Kaiser Karl IV.) für seinen Sohn *Wenzel*. Da aber dieser jung starb und Karl selbst auch seine Frau durch den Tod verlor, so heiratete er zu größerer Sicherheit seine Schwiegertochter in spe 1353 lieber selbst. Dabei mußte ihm Bolko die Herzogtümer verschreiben, machte es aber zur Bedingung, daß nach seinem Tod (er erfolgte 1368) seine Witwe ebenso selbständig regieren könnte. Karl IV. erlebte den Tod dieser Frau nicht mehr; erst unter seinem Sohn fiel das Land 1392 an Böhmen. Die Burg wurde als Raubnest 1468 von den schlesischen Städten erobert, im Dreißigjährigen Krieg dreimal von den Schweden belagert und 1703 an das Kloster Grüssau (S. 192) verkauft, dem sie, nach und nach verfallend, bis zur Säkularisation 1810 verblieb. Seitdem ist sie Staatseigentum; in neuerer Zeit wird für ihre Erhaltung gesorgt.

Von Bolkenhain zum Niederthor hinaus auf der nordwärts führenden Straße durch *Groß-Waltersdorf* in 20 Min. nach *Schweinhaus*, kleines Dorf mit 406 Einw. (katholische Kirche). Vor dem Dorfe an der Ziegelei r. (Wegweiser) bequemer, schattiger Fußweg am Bergabhang in 10 Min. nach

Ruine Schweinhaus (370 m), Schlesiens weitläufigste und zugleich am wenigsten altertümliche Ruine. Vom Schulhaus aus führt ein Fußweg, vom herrschaftlichen Hof ein Fahrweg hinauf. Ein Teil der Burg ist alt, namentlich der Turm an der Südseite, der auch herrliche Aussicht nach Bolkenhain bietet, und der, von der Kolonie *Schönthälchen* im SO. aus betrachtet, sich zwischen den jüngern Bauten mächtig erhebt. Deutlich scheiden sich von dieser Partie die 1650 um- und angebauten Teile, mit großen Fenstern, hohen Zimmern und stuckverzierten Wänden, ab; statt der sonst üblichen Mauerzinnen viele Giebel, hinter denen die Spitzdächer standen. Bisher geschah nichts für die Erhaltung der Ruine, welche im Siebenjährigen Krieg noch bewohnbar war. Neuerdings hat sich der RGV ihrer Erhaltung angenommen.

Den Namen (das Volk spricht auch wohl »das alte Säuhäusel«; 1464: Sweynhaus) hat die Burg von der Familie der Schweinichen, der sie wahrscheinlich ihre Gründung verdankt, und welcher sie auch bis 1769 gehörte. Mehrere Glieder derselben liegen in der Kirche des Dorfs begraben, wo noch ihre Leichensteine.

Von Schweinhaus nach Nimmersatt: zurück nach Bolkenhain, jedoch nicht mehr in die Stadt hinein, sondern entweder (kürzer) nw. um die Stadt und über Röhrsdorf oder an der SO.-Seite vorüber den vorhin gekommenen Weg nach *Nieder-Würgs-*

dorf, dann nach $\frac{1}{2}$ St. bei der Straßenteilung r. (westl.) hinaus, — am Südabhang eines steilen, bewaldeten Hügels lange steigend, l. Wiesenland an einem Quellbach der Wütenden Neiffe, jenseits wieder Bergland; — ($\frac{1}{2}$ St.) Höhe der Straße bei *Ober-Kunzendorf*, Aussicht südl. nach dem Bober und nach Landeshut hinab, noch schöner von dem sö. gelegenen Berggipfel, der *Große Hau* (670 m) genannt (S. 57). — Die Straße biegt gegen W. nach (2 St.) Dorf **Nimmersatt** (S. 56). — Die **Ruine Nimmersatt, Ketschdorf, Rosengarten** und **Kauffung** s. R. 6.

8. Route: Eisenbahn von Breslau über Königszelt nach Salzbrunn—Halbstadt (—Nachod).

Vgl. die Karte am Ende des Buches und die Karte bei R. 4.

Eisenbahn von *Breslau* bis (100,4 km) *Halbstadt* 4mal in 3–3 $\frac{1}{2}$ St. für I. 8,10, II. 6,10, III. 4,10 M.; — nach (71 km) *Salzbrunn* in 2 $\frac{1}{4}$ St. für I. 5,70, II. 4,30, III. 2,90 M.; — (94 km)

Friedland in 3 St. für I. 7,60, II. 5,70, III. 3,80 M. — Rückfahrt- und Sommerkarten siehe im Kursbuch. — Von Halbstadt an **Österreichische Staatsbahn**, s. S. 62.

Vom **Freiburger Bahnhof** in **Breslau** läuft die Bahn zwischen tiefschwarzen, fruchtbaren Feldern; — hinter (l.) *Gräbschen* über die *Lohe*; — dann r. drüben *Groß-Mochbern*, auf dessen Feldern 1474 drei Könige (von Ungarn, Polen und Böhmen) über den Besitz Schlesiens entschieden. Die große Zuckerfabrik dieses Ortes sowie die an der nächsten (10 km) Stat. *Schmolz* erinnern an den

starken Anbau der Rübe. Gleichfalls starker Rapsbau. — Über die *Weistritz*, jenseit derselben l. *Kanth*.] Der *Zobten* (S. 64) r. daneben.

(20 km) Stat. **Kanth** (141 m), Städtchen mit 3000 Einw.

Ausflüge von *Kanth*: a) Zu **Blüchers Grab** vor *Krieblowitz*, 1 St.; durch die Stadt und südwärts 40 Min. auf der Straße nach *Krieblowitz* fort. Dicht am Weg steht das durch *Friedrich Wilhelm IV.* errichtete, 1853 vollendete Mausoleum mit der dritten Ruhestätte des berühmten Marschalls Vorwärts, der als Besitzer des nahen Dorfes 1819 starb und auf seinen Wunsch an dieser seiner Lieblingsstelle im freien Feld beerdigt wurde. Der runde, turmartige Bau aus ge-

waltigen Granitquadern über 11 m hoch, der Deckstein ein Kugelabschnitt von $4\frac{1}{2}$ m Durchmesser, darunter vorn in einer Nische *Blüchers* Büste aus Marmor nach *Rauch* von *Begas*, unter dem viereckigen Unterbau die kleine Grabkammer; an der Hinterseite eine Gruft, in der die Witwe des Fürsten ruht. Jenseit der Straße das Häuschen, in welchem ein alter Krieger zur Pflege der Anlagen wohnt. — b) Von *Kanth* über *Sachwitz* auf den *Zobten*, s. S. 64, r.

(30 km) Stat. *Mettkau*, von wo 1mal Post in $2\frac{1}{4}$ St. nach (12 km) *Zobten* (S. 64). Weiterhin r., auf einer Anhöhe an der Bahn, das kleine Schloß von *Borganie* mit seinen altertümlichen Giebeln; — (36 km) Stat. *Ingramsdorf*, r. der Ort, dahinter der bewaldete *Pit-schenberg*, l. die Kirche von *Hohen-Poseritz*; — später r. das *Belvedere* auf dem *Rabenberg*. — (42,6 km) Stat. *Saarau*; r. die *Ida-Marien-Hütte*, Etablissements der Handelsgesellschaft »C. Kulmiz« (Schamottfabrik, Maschinenwerkstatt etc.) und der Aktiengesellschaft »Silesia, Verein chemischer Fabriken«. Die Anlagen liegen auf dem Braunkohlengebiet von *Laasan*.

(48 km) Stat. **Königszelt** (234 m; *Restauration*), Kreuzungspunkt mit der Linie *Liegnitz-Kamenz*; Aufenthalt, event. Wagenwechsel! Wer auf unsrer Route weiterreist, bleibt sitzen!

Einen Ort **Königszelt** (jetzt 1400 Einw.) gibt es erst seit Ende 1868, wo die Bahnhofsanlage von der Muttergemeinde **Bunzelwitz** abgelöst wurde. — An dieser Stelle hatte *Friedrich d. Gr.* 1761 ein verschanztes Lager bezogen, gewöhnlich nach dem 3 km östl. gelegenen *Bunzelwitz* genannt,

um sich und seine 50,000 Mann gegen die vereinigten Österreicher und Russen (132,000) zu sichern. Wegen *Friedrichs* Wohnen in einem Zelt gab man 1843 bei Anlegung des Bahnhofs diesem den Namen *Königszelt*. Gedenkstein im Wäldchen am Nordende des Bahnhofs.

Die Berge rücken näher, bei der Ausfahrt r. die *Striegauer Berge* sowie der *Streitberg*, fast in der Richtung der Bahn der kegelförmige *Hochwald*, weiter r. der *Sattelwald*, l. das *Eulengebirge*. — R. die *Polnitz*, am Dorf *Zirlau* vorüber (Ruine eines unfertig gebliebenen Witwenhauses der gräflich *Hochbergschen* Familie) nach

(58 km) **Freiburg in Schlesien** (279 m; *Zur Burg*; *Schwarzer Adler*; *Hirsch*; *Bär*; *Goldener Löwe*; *Goldener Anker*; nahe dem Bahnhof), Stadt mit 9222 Einw., am Fuß des Gebirges, hübsch gebaut. Die »Aktien-Gesellschaft für Schlesische Leinen-Industrie« hat hier große Spinnereien, Leinwandhandel, Stärkefabrik etc. Fabriken für Regulatoren (Wanduhren); Getreidehandel, Realschule, Amtsgericht, Provinzialheil- und Pflegeanstalt.

Nach (10 km) **Hohenfriedeberg** über die *Polnitz-Brücke* und jenseit derselben bei der Straßenteilung r.),

Städtchen (*Brands Hotel*) mit 800 Einw., Post u. Tel. (Post nach Rohnstock s. S. 57), bekannt durch die Schlacht Friedrichs d. Gr. gegen die Österreicher und Sachsen 4. Juni 1745 im zweiten Schlesischen Krieg. Die Schlacht begann um 4 Uhr früh an den Fuchsbergen, den südwestlichen Ausläufern der Striegauer Berge, mit Zurückwerfung der den Vortrab bildenden Sachsen auf das Gros der Österreicher, welches sich inzwischen formiert hatte und hartnäckigern Widerstand leistete. Bald siegte aber auch hier die Tapferkeit der Preußen, unter denen sich besonders das Dragoner-Regiment »Baireuth« (jetzt Königin-Kürassiere) hervorthat, welches allein 20 österreichische Bataillone sprengte und 66 Fahnen erbeutete. Schon um 9 Uhr vormittags war die Niederlage der Österreicher entschieden; der Verlust von 9000 Toten und

Verwundeten, 7000 Gefangenen und 60 Kanonen veranlaßte sie zur Rückkehr nach Böhmen. Nach der Schlacht nahm Friedrich der Große sein Hauptquartier im Schlosse zu Rohnstock (Eigentum des Grafen von Hochsteg), wo er auch den Hohenfriedeberger Marsch komponiert haben soll.

Westl. vom Städtchen, auf dem *Galgenberg*, jetzt *Siegeshöhe* genannt, r. von der Straße nach Bolkenhain, ein Turm, der, am hundertjährigen Gedenktag der Schlacht zugleich als Denkmal für die in den Kriegen von 1813–15, 1866 und 1870/71 Gefallenen aus dem Kreis Bolkenhain errichtet, einen Überblick des Schlachtfeldes und eine reizende Aussicht gewährt. Kleine Restauration, in der man einen Schlachtplan findet. — Am bequemsten ist das Schlachtfeld von Striegau aus zu besuchen (vgl. S. 47).

Die Bahn biegt nun in das Thal des *Liebichauer Baches* ein und steigt bedeutend an (auf 12 km Länge 139 m), viele scharfe Kurven; bei einem Durchstich r. kurzer Blick auf Salzbrunn.

(66 km) Stat. **Nieder-Salzbrunn** (382 m; *Bahnrestaurant*, gut), früher *Sorgau*, Bahnknotenpunkt, Dorf mit 198 Einw.; 10 Min. Aufenthalt. Wer nicht im durchgehenden Wagen sitzt, muß umsteigen; event. auch umsteigen für Altwasser und Waldenburg (S. 198) und nach Hirschberg (R. 4). — Vom Bahnhof Nieder-Salzbrunn in 25 Min. zum **Fürstensteiner Grund* (S. 196), dessen Besuch (hin und zurück 4 St.; Wegbeschreibung s. S. 44) von hier aus sehr zu empfehlen ist. — Auf hohem Damm über den Hellebach, quer durch Nieder-Salzbrunn auf hoher Brücke (r. die Kirchen und dahinter die Türme von Schloß Fürstenstein), dann in großem Bogen nach


(71 km) Stat. **Salzbrunn** (422 m), 1,5 km vom Bad entfernt (Näheres R. 31), Wagen am Bahnhof. Nun westwärts (Blick l. auf den Durchstich des Ziegenrückens) bis nahe an *Ober-Adelsbach* und *Liebersdorf*, dann wieder östl. durch (76 km) *Konradsthal* (Bahnstat.), dicht an der *Antonkapelle* vorüber, dann südwärts in tiefem Durchstich durch den *Ziegenrücken*, dann am Ostfuß des *Hochwalds* und *Sonnenwirbels* hin (l. die Glashütte, dahinter Neu-Weißstein), zwischen *Hermsdorf* (l.) und *Gottesberg* hin, Durchstiche mit dünnen Kohlenflözen, nahe an die Gebirgsbahn heran, dann

(84 km) Stat. **Fellhammer** (S. 42), wo Kreuzung mit der Gebirgsbahn (R. 4). Nun über diese hinweg und am *Güterbahnhof Fellhammer* vorüber (Verbindungsgleise mit der Gebirgsbahn). Im SW. jenseit des Lässigthals der *Große Wildberg* (S. 211) lang hingestreckt. Durch einen Tunnel über die Wasserscheide zwischen Bober- und Neißgebiet hinaus in dieses an die Ufer der Glatzer

Steine im Dorf *Langwaltersdorf* (S. 211); am Westfuß des *Storchbergs* (S. 211) hin gen S., vorüber am weiten Eingang nach O. in das Thal von *Görbersdorf* (S. 209), gegenüber nach W. in den Blitzengrund; eine kurze Zeit drüben auf dem westlichen Ufer an *Schmidtsdorf*, Dorf mit Papierfabrik, hin und dann hinaus in das Muldenthal der Steine, das seiner Natur nach schon zum Braunauer Ländchen gehört.

(94 km) Stat. **Friedland** (446 m; *Elsners Hotel zum Weißen Roß* [Auskunftsstelle des RGV]; *Adler*; *Weiße Hotel*; *Stadtbrauerei*), postalisch »Bez. Breslau«, Station für den Luftkurort *Görbersdorf* (S. 209), 5 km nördl. (Wagen und Omnibus dahin auf dem Bahnhof; im Sommer 3mal Post, vgl. R. 36) und für die *Adersbacher* und *Weckelsdorfer Felsen* (R. 33). — Das Städtchen Friedland liegt westl. an der Steine zwischen Kirchberg (westl.) und Pfeiferschanze (östl.), hat 2149 Einw., Post u. Tel. und mechanische Webereien, Papierfabrik, Bleichen. Nahebei (5 Min.) der Kirchberg mit Aussicht und Restauration. Ortsgruppe des RGV (Auskunftsstellen: Bahnhofsrestauration, Elsner und Stadtbrauerei), welche unter anderm den Weg auf den (1¼ St.) *Rosenberg* (mit Schutzhütte des RGV) bezeichnet hat. Anstoßend *Alt-Friedland*, Dorf mit großer Papierfabrik.

Die Bahn geht nun an der *Pfeiferschanze* (lohnende Aussicht) parallel dem Fluß hin, dann über die österreichische Grenze nach

(100 km) Stat. **Halbstadt** (440 m; *Bahnrestaurant*; *Hotel Meyer*, nahe der Bahn, mit Garten, ordentliches Haus, Touristen empfohlen; Z. 2 K., F. 45 h), Endpunkt der Preußischen und zugleich Station der Österreichischen Staatsbahn, mit preußischem und österreichischem Zollamt;  Zollrevision (10 Zigarren sind frei); alles aussteigen! Drüben l. Meierhof des Braunauer Klosters nebst Sommerwohnung für dessen Mönche.

Eisenbahn von <i>Halbstadt</i> nach	Eisenbahn von <i>Halbstadt</i> 4mal über
(9 km) Braunau (R. 34) 5mal in ½ St.	(8 km) <i>Weckelsdorf</i> (90, 60, 30 h) und
für 90, 60, 30 h und weiter 3mal in	<i>Politz</i> (Schmiedegrund s. unten) nach
¾ St. nach (24 km) Mittelsteine	(30 km) <i>Nachod</i> (I. 2,40, II. 1,60, III.
(S. 45) für I. 2,40, II. 1,60, III. 0,80 K.	0,80 K) in 1 St.

Nach längerem Aufenthalt fährt man im neugebildeten Zug der Österreichischen Staatsbahn (nur ein preußischer Wagen I. u. II. Klasse geht durch) weiter. Die Bahn übersteigt im Steinethal in einer Kammsenkung das Sandsteingebirge. — (106 km) Stat. *Bodisch* und dann (109 km) Stat. *Weckelsdorf* (464 m), für Besucher der *Weckelsdorfer Felsen* (S. 202). Dann tritt die Bahn in das Mettauthal, dem sie abwärts folgt, über (112 km) Stat. *Matha-Mohren* (östl. der *Wostasberg*, 700 m) nach

(118 km) Stat. **Politz** (402 m), Städtchen 1 km östl., mit 2436 Einw. Das Klostergebäude, eine Filiale des Benediktinerstifts Braunau, dient jetzt der Klosterdomäne.

Von Stat. Politz über *Bukowitz*, die Straße von Stadt Politz nach Braunau schneidend, in 2 St. sö. nach *Groß-Labney*, dem Eingang des *Schmiedegrundes (*Weckersdorfer Felsenstadt*, s. S. 204).

Folgt (124 km) Stat. *Hronow* (langer Marktflücken), dann

(131 km) Stat. **Nachod** (*Lamm; Sonne; Hotel Letzel*), Städtchen mit 3996 Einw., Spinnereien, Station für Bad *Cudowa* (R. 40). Hauptmerkwürdigkeit des Ortes ist das alte Schloß, das auf dem bewaldeten Bergvorsprung bis in die Stadt hereintritt. Man ersteigt dasselbe vom Markt aus (das kleine Gäßchen auf der Nordwestseite) auf 333 Stufen, kann aber auch einen Fuß- oder Fahrweg einschlagen.

In diesem Schloß wurde am 14. Sept. 1583 **Wallenstein** (Waldstein) geboren (nach andern in *Hermanie*); es gehörte seiner Großmutter mütterlicher Seite. Nach Wallensteins Fall kam es an *Piccolomini* (man beachte die lateinische Inschrift über dem Thor!), der es umgestaltete, und dessen Familie ihr Erbbegräbnis unten in der Kirche der Stadt hatte. Gegen-

wärtig gehört Nachod einem Prinzen aus dem Fürstenhaus Lippe-Schaumburg, der im Sommer meist hier wohnt. Das Innere wegen Anwesenheit des Besitzers selten zugänglich und ähnlich allen solchen Schlössern; von der Familie *Piccolomini* sind 14 Ahnenbilder hier. Schöne Blumen- und Parkanlagen, sehr schöne Aussicht vom Turm.

Post von Nachod 1mal in $1\frac{1}{2}$ St. nach (11 km) *Lewin* (S. 226), wo (schlechter) Anschluß (Übernachten!) über (20 km) **Reinerz** (Stadt, S. 216) 1mal in 2 St. nach (25 km) **Rückers**, Bahnstation s. S. 216. — **Omnibus** und **Droschken** (am Bahnhof) in $\frac{3}{4}$ St. nach *Cudowa* (R. 40). — Über die Schlacht vom 27. Juli 1866 s. S. 229.

9. Route: Das Zobtengebirge.

· Vgl. die Karte am Ende des Buches.

Das **Zobtengebirge** ist eine von dem übrigen Gebirge weit nach der Oder vorspringende, alleinstehende Erhebung. Drei Berge gehören zu demselben: a) Der **Zobten**, der nördlichste, der 718 m Seehöhe erreicht und sich unmittelbar aus dem Odertiefeland erhebt; die an seinem Nordfuß liegende Stadt *Zobten* liegt nur 177 m ü. M. Sein Fuß ist Granit, der an manchen Stellen gebrochen wird; höher lagert Gabbro (ein kristallinisches Gestein). Staatsforst (meist Nadelholz) überkleidet den ganzen Berg, und zwar weist die oberste Bergregion inmitten zahlreicher Fels-trümmer die schönsten Holzbestände in mannigfacher Mischung auf. Im SO. und S. umgrenzt ihn das enge und waldige *Silsterwitzer Thal*, jenseit dessen — b) Der **Geiersberg** sich im S. erhebt, 573 m hoch, bewaldet, wie der *Költchenberg* aus Serpentin bestehend, pflanzenreich, aber fast gar nicht besucht, von Breslau als linker Nachbar des *Zobten* gut sichtbar. — c) Der **Költchenberg**, 4 km im SW. vom *Zobten*, ein langer Rücken von W. nach O., bewaldet,

an manchen Stellen (z. B. auf der *Johannistafel* [466 m] und dem *Gehängten Reiter* [462 m], einem Serpentinfels) mit schöner Aussicht nach dem weiten *Peilethal* im S. und dem dahinter aufsteigenden *Eulengebirge*, den *Waldenburger Bergen* und dem *Kamm des Riesengebirges*, auch nördl. nach dem nahen *Zobten*. Wirtschaft am Südostabhang, oberhalb des Dorfes *Költchen*. Der Berg wird viel besucht.

Der »alte *Zobtenberg*« (im Volksmund »der *Zobten*«), wegen seiner vereinzelt Lage fast in der Mitte des Landes (»umbilicus Silesiae«) in einem großen Teil Schlesiens gesehen, erfreute sich darum von jeher einer gewissen Vorliebe, stand auch als Wetterprophet in einiger Achtung (je nach seiner hellern oder dunklern Färbung) und wird jetzt wieder mehr besucht. (Vgl. die Generalstabskarte, Sekt. 449: *Schweidnitz*.)

Der »*Zobtengebirgsverein*« hat durch Anlage eines Wegenetzes um den Berg bequeme und schattige Spaziergänge mit hübschen Ruhe- und Aussichtspunkten geschaffen.

Wege von Breslau auf den Zobten.

a) **Eisenbahn** von Breslau nach (37 km) *Zobten* und (40,2 km) *Ströbel* (S. 65) 3mal in 1½ St. über die unbedeutenden Stationen (große Dörfer) *Klettendorf*, *Bettlern*, *Domschau*, *Koberwitz*, *Puschkowa*. In (33 km) Stat. *Rogau-Rosenau* (1200 Einw.) erinnert das evangelische Bethaus an die hier erfolgte feierliche Einsegnung der Lützowschen Freischar am 27. März 1813 durch Pastor Peters, für welche der dabei beteiligte Theodor Körner einige Strophen dichtete: »Wir treten hier in Gottes Haus« etc.

b) Touristen, welche gleichzeitig

Blüchers Grab in *Kriblowitz* (S. 60) besuchen wollen, benutzen die Freiburger Eisenbahn (R. 8) bis Stat. *Kanth*; von dort nach *Kriblowitz* s. S. 60; vom Grabmal in 15 Min. in das Dorf, südwärts durch dasselbe 7 Min. nach SO., dann r. ab (südl.) in 30 Min. bei der Kirche in *Sachwitz*, in derselben Richtung 30 Min. später in *Schiedtagwitz* auf der großen Straße. In dieser 20 Min., am Ende von *Mörschelwitz* l. ab nach S., 35 Min. *Rogau-Rosenau* (Bahnhofstation, s. oben) und nach 50 Min. Stadt *Zobten* (s. unten); ca. 3½–4 St.

Zobten »am Berge«, postalisch »Bez. Breslau« (177 m; *Blauer Hirsch*; *Goldenes Kreuz*; *Goldene Krone*; *Gnerlichs Hotel*; *Gasthof zur Goldenen Sonne*, mit Garten; *Rathaus*. Restauration: *Stadtbrauerei*, Ober-Stadt. Bäder), kleine Stadt am nordöstlichen Fuß des Zobten, mit 2438 Einw. Die kleine evangelische Kirche ist vom Gustav-Adolf-Verein gebaut. Das Lütow-Denkmal und die Marmortafel am Hause Schweidnitzer Straße 25 (»Quartier des Dichters und Lützowers Theodor Körner, März 1813«) erinnern an das hier 1813 erfolgte Ansammeln des Lützowschen Freikorps; — die Inschrift am Hause Strehlemer Straße Nr. 47 (SO.) sagt: »Hier wohnte von 1818–23 der Dichter van der Velde, erster Stadtrichter von Zobten.«

Drei Wege führen auf die Spitze des Bergs: 1) von N. her, aus der Stadt *Zobten*, der üblichste, in 1½ St. mäßigen Steigens; — 2) von S. her, aus dem Thal des *Geiersbergs* (von *Tampadel*, *Silsterwitz* oder *Kaltenbrunn* [Post u. Tel.] aus zu erreichen), in etwas kürzerer Zeit (steiler und schmaler); außer diesen noch 3) von NW. her, aus *Gorkau* herauf; noch kürzer, aber auch steiler Fußweg, der in den erstgenannten Weg einmündet. Der Anstrengung wegen dürfte der letzte nur zum Herabsteigen zu empfehlen sein.

Vom Westende der Stadt *Zobten* geht der breite, nicht zu verfehlende Weg an der *St. Annakapelle* vorüber, steigt als Lärchenallee zwischen *Stollenberg* (l.) und *Mittel- oder Kreuzberg* (r.) hinauf und gelangt bald in den Waldesschatten. — Etwa in der Höhe von 515 m trifft man am Weg »die *Jungfrau ohne Kopf mit dem Fisch*« und »den *Bären*«, sehr alte rohe, heidnische (slawische?) Bildhauerarbeiten, von noch unergründeter Bedeutung.

Die Sage berichtet: »Für den krank gewordenen Schloßhären der *Zobtenburg* mußte ein Mädchen einen Fisch holen und wurde bei seiner Rückkehr an dieser Stelle von dem inzwischen wild gewordenen und ausgebrochenen Meister *Petz* angefallen und getötet.«

94 m höher überschreiten wir das »*Pumperfleckel*«, eine grasige Erweiterung des Wegs, bei der starkes Auftreten einen dumpfen Schall erzeugt, weil zwischen den Felsmassen Höhlungen sind, und erreichen den Gipfel des **Zobten** (718 m). Oben auf einer kleinen Wiesenfläche eine *Restauration* (auch *Nachtlager*), dahinter zwei

Felsgipfel; auf dem nächsten eine Kirche; der Gottesdienst am 2. Juli ist zugleich ein Volksfest für die Umgegend.

Von den Mauern der *Zobtenburg* (als Raubnest von Breslau und Schweidnitz 1471 zerstört) ist kaum noch eine Spur zu bemerken, noch weniger von dem Kloster, das 1110 hier oben errichtet worden sein soll, wohl aber bald unten in Gorkau stand; dagegen erinnert an die noch ältere, vorchristliche Zeit der Name (entstanden aus dem slawischen Gora sobotka, »heiliger Berg«). Vom Turm der Kirche herrliche *Fernsicht über das gleich einer Landkarte ausgebreitete Odertiefland, unter den vielen Städten namentlich Breslau hervortretend, dahinter die Trebnitzer Hügel und über diese hinweg bis ins Posensche. — Hinter der Kirche liegt ein zweiter Aussichtspunkt, im Volksmunde die Kanzel oder der Predigtstuhl genannt, von der die Aussicht nach der ganzen Sudetenkette geht, r. davon liegen der *Große Rießner* (650 m) und die *Palmsteine*, zu denen jedoch kein gebahnter Weg führt. — Am südlichen Weg findet man nahe an der Spitze eine Quelle.

Wer nach Gorkau will, geht den nördlichen Weg (nach der Stadt zu) hinab, bis er etwa auf dem Drittel desselben l. den schmalen Pfad bemerkt, der ihn schnell — aber wegen seiner Steilheit zur Vorsicht mahnend — hinab nach **Gorkau** führt. Dies kleine, schön gelegene Dorf hat ein neues, sehenswertes Schloß des Herrn v. *Kulmiz* (wo Feldmarschall Moltke oft weilte), als Teil des alten Schlosses steht ein sehr alter Turm, vielleicht Überbleibsel der Abtei, die von den Mönchen verlassen wurde, als sie 1150 das Augustiner-Chorherrenstift in

Breslau errichteten. — Eingemauert ein Bär und ein Löwe, sehr alt und sehr roh aus Stein gearbeitet, sowie die Jungfrau mit dem Fisch (s. S. 64). — Große Aktienbierbrauerei. Der *Kreuzberg* mit einer Orientierungstafel bietet nach der Oder hin dieselbe schöne Aussicht wie der Zobten. In (10 Min.) *Rosalienthal*, eine sehr gute und vielbesuchte Restauration mit hübschem Garten.

$\frac{1}{4}$ St. weiter, hinter dem Dorf *Ströbel* erreicht man die Bahnstation **Ströbel**, Endstation der Zweigbahn von Breslau (s. S. 64).

10. Route: Von Breslau über Kamenz nach Glatz und Mittelwalde.

Vgl. die Karte am Ende des Buches und die bei R. 37.

130 km **Eisenbahn** von *Breslau* bis *Mittelwalde* in $3\frac{3}{4}$ St.; — nach (71,8 km) *Kamenz* in 2 St.; — (93 km) *Glatz* in $2\frac{1}{2}$ St.; — (113 km) *Habelschwerdt* in 3 St. — **Fahrpreis** für

1 km: I. 8, II. 6, III. 4 Pf. (25 kg Gepäck frei). Rückfahrkarten (3 Tage gültig): I. 12, II. 9, III. 6 Pf. — Diese Bahnlinie vermittelt den Eintritt in die Grafschaft und das Gesenke.

Abfahrt von **Breslau** im Oberschlesischen oder Zentralbahnhof; r. sitzen! R. präsentiert sich prächtig das Zobtengebirge, unmittelbar aus der Ebene aufsteigend. — (14 km) Stat. *Rothsürben* und (26 km) *Wäldchen* für (3 km r.) *Markt-Bohrau* (1000 Einw.; Post u. Tel.), 2 mal Post dahin, und weiter nach (14 km) *Jordansmühl* in 2 St. Anfang der Hügellandschaft.

(37 km) **Strehlen** (*Fürst Blücher; Schwarzer Bär*), Kreisstadt an der Ohle, 8794 Einw., Gymnasium. 5 Min. südl. von der Stadt

der *Marienbergr*, Restauration mit Aussicht. Hinter dem Bahnhof bemerkt man den bloÙgelegten feinkörnigen und festen Granit, der weit versandt wird. R. im Vorblick das Eulengebirge, r. davon das Waldenburger und das Riesengebirge.

Ausflug auf den **Rummelsberg** (11 km), zwar ganz fahrbar, doch der letzte Teil etwas beschwerlich, event. auch von Stat. *Steinkirche* oder *Heinrichau* der Eisenbahn nach Kamenz (s. unten); nach Eröffnung der Eisenbahn nach Grottkau (s. unten) am besten von den Stationen *Krummendorf* oder *Prieborn* (s. unten) aus. Zu Fuß vom Bahnhof Strehlen aus mindestens 2 $\frac{1}{2}$ St., und zwar: quer durch die Stadt und die südliche Vorstadt (Altstadt) über *Mehltheuer* (seitwärts der Straße r. *Hussinetz* und der *Ziegenberg* mit Rundblick, l. *Po-diebrad*, Kolonien, 1749 von ausgewanderten böhmischen Protestanten helvetischer Konfession angelegt, zum Teil noch jetzt tschechisch redend). Hinter der Unterförsterei beginnt der gut gepflegte Wald (der nähere Fußweg biegt ein wenig l. vom großen

(44 km) Stat. *Steinkirche*; von hier durch das Dorf und über *Geppersdorf* und *Pogarth* in 2 St. auf den *Rummelsberg* (s. oben). — Die Bahn setzt nun über die Ohle und zieht in den Wiesengründen ihrer Ufer aufwärts nach

(51 km) Stat. **Heinrichau** (*Bahnrestaurant*); Weg nach dem $\frac{1}{2}$ St. westl. liegenden Dorf durch den großen Park; 1100 Einw.

1227–1810 bestand hier ein Cistercienserkloster, gegenwärtig ist das Klostergut Eigentum der Großherzogin von Sachsen-Weimar, das berühmte Klostergebäude zum Teil ihr Schloß; Felder und Wiesen zeigen intelligente Bewirtschaftung.

Von Heinrichau führen hübsche Wege über *Rätsch* und *Sacrau* (von

(58 km) Stat. **Münsterberg** (204 m), Kreisstadt an der noch jugendlichen Ohle, 6350 Einw.; evangelisches Lehrerseminar, viel Obst-, auch ein wenig Hopfenbau (in Schlesien selten!).

Die Bahn (vgl. von hier an Karte R. 37) steigt (1:100) über die Wasserscheide in das Gebiet der NeiÙe nach

(72 km) **Kamenz** (262 m; *Bahnrestaurant*) »in Schlesien«, Bahnknotenpunkt, Kreuzung mit der Linie Liegnitz-NeiÙe (R. 5); event. Wagenwechsel; wer in der Richtung unsrer Route reist, bleibt sitzen. Der Bahnhof ist 2,7 km entfernt von dem tiefer liegenden Dorf Kamenz (*Schwarzer Adler*), jetzt selbständiger Ort mit 1000 Einw. und vielen neuen, schönen Häusern, früher Teil des anstoßenden Dorfs *Grunau*; es hatte bis 1810 ein Cistercienserkloster, von des-

in den Wald), in diesem $1\frac{1}{4}$ St. südwärts, dann 10 Min. östl. zum Gipfel. Der **Rummelsberg**, einst Romsberg genannt, ist mit 393 m Seehöhe der höchste Gipfel des kleinen Gebirgsstocks zwischen Ohle und Krynwasser. An der Südseite Spuren einer Burg. Den Gipfel krönt ein 18 m hoher Aussichtsturm mit *Restauration* und Orientierungstafeln.

Eisenbahn von *Strehlen* über (8 km) *Glambach*, (15 km) *Krummendorf* (von hier an der Oberförsterei vorbei in $1\frac{1}{4}$ St. auf den *Rummelsberg*, s. oben) und (20 km) *Prieborn* (von hier über *Deutsch-Tschammendorf* in 1 St. auf den *Rummelsberg*, s. oben) nach (35 km) *Grottkau* (S. 69) 3mal in $1\frac{1}{4}$ St.

Außer dem **Zweighbahn** von *Strehlen* über *Glambach* nach (12 km) *Wan-sen* 4mal in $\frac{1}{2}$ St.

hier lohnend auf den *Kellerberg*), oder über *Reumen* (Einkehr in der Försterei) und *Heinzendorf*, dann über *Dobrischau* und *Pogarth* in 2–2 $\frac{1}{2}$ St. bequem und meist schattig auf den *Rummelsberg* (s. oben). — Hübscher Waldweg über *Reumen* und *Stadt-laube* (Waldrestauration) in $2\frac{1}{2}$ St. nach *Münsterberg* (s. unten).

sen Gebäuden nur noch die Prälatur und die Kirche stehen geblieben sind.

An die Kirche knüpft sich die hübsche Sage, daß 1745 im zweiten Schlesischen Krieg Friedrich II. hier wohnte und nur wenig Bedeckung bei sich hatte, als Kroaten ihn hier aufsuchten und greifen wollten. Schnell hüllte ihn der Abt Tobias Stusche in ein Chorkleid, alle Brüder muß-

ten plötzlich zur Vesper in die Kirche; als die Feinde in diese drangen, fanden sie außer den andächtigen Ordensbrüdern nur Friedrichs Adjutanten, der auch ergriffen wurde. — Trotz der Inschrift auf einer Tafel in der Kirche ist der Vorgang historisch unrichtig.

Hinter dem Kloster, jenseit des *Pausebachs*, am Hügel hinan, liegt das riesige ***Schloß**, das die 1883 verstorbene Prinzessin Marianne der Niederlande (früher vermählt mit Prinz Albrecht von Preußen) nach Schinkelschen Entwürfen hier aufführen ließ, jetzt im Besitz ihres Sohns, des Prinzen Albrecht von Preußen. Ein gewaltiges Viereck mit Ecktürmen, Rohbau, innen schön; vor demselben Terrassen mit Springbrunnen (nur Sonntag und Donnerstag in Thätigkeit); an der Nordseite schönes Denkmal für 1870 (eine Viktoria, 3 m hoch, auf 11 m hoher Granitsäule), dahinter Park, schöne Aussicht über das nahe Neißethal nach dem Reichensteiner Gebirge. Es ist das großartigste Schloß Schlesiens, weit umher gesehen, innen nicht immer zugänglich.

Eisenbahn. Hinter Kamenz schöner Blick östl. auf Kamenz (Schloß und Klosterkirche), Altvater, südl. Reichensteiner Berge jenseit des Flußthals, im NW. der Rasturm von Frankenstein, im W. der Kapellenberg von Wartha; später l. Einblick in das enge, dunkle Thal von Johnsbach.

(83 km) Stat. **Wartha** (260 m; *Goldener Stern; Sonne; Brauereien* von *Klieisen* und *Marschke*; beide mit Garten), 20 Min. östl. vom Städtchen (1238 Einw.), das recht interessant in dem engen Querthal liegt, welches die Neiße beim Durchbrechen zwischen Eulen- und Reichensteiner Gebirge gebildet hat. Die Hauptmerkwürdigkeit ist in der kathol. Kirche ein Gnadenbild Mariä, bei dem jährlich bis 80,000 Wallfahrer (namentlich aus Böhmen) Hilfe suchen. Über die große gewölbte Neißebrücke im W. der Stadt, dann führt gegenüber l. ein steiler Pfad auf den *Warthaer Kapellenberg* (584 m), dessen Kirchlein zur Heimsuchung Mariä seit 1619 gleichfalls von Wallfahrern viel besucht wird. Aussicht sehr schön; Restauration.

Über den Königshainer Spitzberg nach Glatz, sehr lohnende *Tour; 4 St. Über die Neiße, ansteigend durch die Vorstadt *Haag*. R. im Park das *Giersdorfer Schloß*. Bald darauf auf der Höhe l. ein Feldweg, später in Wald, 1 St. steigend, zur Spitze des **Königshainer Spitzbergs** (752 m), auf dem ein Aussichtsturm vorzüg-

liche Rundsiht gewährt. Hinab durch **Königshain** (über 2 km lang, 1200 Einw.; Post; *Gasthaus* in der Mitte, Kirche; am Südwestende die *Brauerei*) und durch die wenigen Häuser von *Mariantal*, zwischen einzelnen Festungsschanzen (r. die Festungswerke auf dem Schäferberg) nach (4 St.) **Glatz** (R. 37).

Die Bahn, deren schönste Stelle hier beginnt, führt im S. der Stadt, tiefer als die Straße, der Neiße nahe, durch den Paß, dann auf der langen Gitterbrücke und gegenüber in der Vorstadt *Haag* in ½ Min. durch einen Tunnel, unter dem Schlößchen von *Giersdorf* hinweg, wieder an das Ufer der Neiße (gegenüber die hübsche

neue rote evangelische Kirche von Giersdorf) und nun lange Zeit an dem steilen Abhang des *Eichbergs* hoch über dem unten zwischen großen Steinen strömenden Fluß hin, später (r. gegenüber) Dorf *Poditau* und Ende der engen Stelle. Hinter einem Durchstich sieht man l. nahe das gotische Kirchlein des Krankenstifts von *Scheibe*.

(93 km) Stat. **Glatz** (286 m), Bahnhof fast 20 Min. nördl. vom Markt. Stadtbeschreibung s. R. 37. — Glatz ist Station für *Bad Landeck* (R. 45), Zweigbahn dahin geplant; r. Zweigbahn von Glatz nach *Rückers* (für Reinerz, S. 216).

Die Bahn durchschneidet östl. der Neiße Festungswerke und Vorstadt, führt über die sogen. Komturwiesen nach *Piltsch*, r. der *Rote Berg* (S. 214), geognostisch merkwürdig durch die Mannigfaltigkeit seiner Gesteine. Das Flußthal wird nun eng, der Abhang auf der Ostseite steil; gegenüber liegt (102 km) Stat. *Rengersdorf*, schönes Landschaftsbild. Der *Hutberg* tritt dicht an die Neiße, dann wird das Vorland der Berge breit. — R. (105 km) Stat. **Grafenort** (vgl. S. 231), 1600 Einw., oft das schönste Dorf der Grafschaft genannt und aus Holteis »40 Jahren« bekannt; Kirche und altertümliches Schloß des Grafen Herberstein (bei dem Holtei längere Zeit weilte) nebst Theater und Gärten liegen auf den Hügeln; diesseits der *Ratschenhof* (eins der zum Gute gehörigen Vorwerke), l. die *Antonikapelle*, mit Sauerbrunnen und Schwefelquelle (unbenutzt).

Von *Rengersdorf* (Post u. Tel.) aus (sö.) empfiehlt sich eine Besteigung der **Weißkoppe** (S. 231) wegen der Aussicht, da der Berg fast im Mittelpunkt der Grafschaft liegt. Den Rückweg nimmt man event. über die *Antonikapelle* oder über *Grafenort* nach *Habelschwerdt* (S. 231).

Hinüber aufs Westufer des Flusses, zuletzt an der teilweise abgesprengten Felswand, dicht unter der Stadt *Habelschwerdt* hin, zur (113 km) Stat. **Habelschwerdt** (350 m), Stadtbeschreibung s. R. 41.

Die Bahn bietet schöne Ausblicke: r. nach dem Heidelberg und l. nach dem Schneeberg, dann r. unten das *Bad Niederlangenau* und durch einen Tunnel nach (118 km) Stat. *Langenau*, für das genannte Bad (R. 43). — R. nahe und tief Tunnel durch den Krähenberg ($\frac{1}{2}$ Min.); *Ober-Langenau*, l. die langen Dorfreihen von *Wölfelsdorf* und (122 km) Stat. *Ebersdorf*. Über die Neiße (l. in der Ferne am Gebirge die Kirche von Neundorf), bedeutende Felsprengungen bei *Schönfeld*, dann

(130 km) **Mittelwalde** (465 m), hoch über der ostwärts gelegenen Stadt (Beschreibung R. 41). Grenzbahnhof mit Zollrevision für Preußen und Österreich gemeinschaftlich. — Weiter führt die Bahn zum Teil auf hohen Dämmen, dann in tiefen Ausstichen über die Grenze, 520 m hoch, und bald darauf in die Österreichische Nordwestbahn, zu deren westl. gelegener Stat. (9 km) *Wichstadt-Lichtenau*; Anschluß nach *Prag*; östl. nach *Grulich* (S. 268).

11. Route: Eisenbahn von Breslau über Brieg nach Neisse und Ziegenhals.

Vgl. die Karte am Ende des Buches und die bei R. 37.

<p>108 km Eisenbahn von <i>Breslau</i> bis <i>Ziegenhals</i>, tägl. 4 Züge in 3½–4 St.; von <i>Breslau</i> bis (89 km) <i>Neiße</i> 4mal in 2½ St. Fahrpreise für 1 km:</p>	<p>I. 8, II. 6, III. 4 Pf. (25 kg Gepäck frei); Schnellzüge: I. 9, II. 6,67, III. 4,67 Pf.; Rückfahrkarten (3 Tage gültig): I. 12, II. 9, III. 6 Pf.</p>
---	--

Abfahrt in **Breslau** auf dem *Zentralbahnhof* oder *Oberschlesischen Bahnhof* durch ebenes und fruchtbares Ackerland über die Ohle (die hier schon der Oder bis auf 400 Schritt nahekommt!) zur

(26 km) Stat. **Ohlau** (136 m), Kreisstadt mit 9181 Einw. (inkl. Garnison: Husaren-Reg. Nr. 4 von Schill); 29 Fabriken mit 500 Arbeitern verarbeiten den auf 500 Hektar in der Umgebung gebauten Tabak. Lange Oderbrücke. Jenseit der Oder ausgedehnte Wälder, in denen der Kaiser große Fasanenjagden abhält. Später hinter dem Wäldchen von Heydau r. (4 km entfernt) der Turm von *Mollwitz*, Friedrichs d. Gr. erste Schlacht (10. April 1741).

(41 km) Stat. **Brieg** (148 m; *Goldenes Lamm*; *Roter Hirsch*; *Goldener Löwe*; *Baumanns Hotel*. — *Wagenwechsel!*), Kreisstadt an der Oder, 21,122 Einw., alte Stadt, einst Sitz der Herzöge von Brieg, bis 1807 Festung (jetzt hübsche Promenaden); Garnison: Stab, II., III. u. IV. Bat. des 51. Inf.-Reg.; große gotische *evangelische Pfarrkirche* mit zwei 1885 ausgebauten Türmen. Die *katholische Kirche*, von den Jesuiten erbaut, mit zwei neuen Türmen. — Vom alten **Piastenschloß* ist nur noch der Eingang mit seinen steinernen Fürstenbildern erhalten, der Hof predigt die Vergänglichkeit. Vor dem Rathaus ein *Denkmal Friedrichs des Großen*. Neue eiserne Oderbrücke (1895). — Das Gymnasium ist ein 300 Jahre altes herzogliches Gebäude; Strafanstalt; Provinzial-Irrenanstalt. Bedeutendes gewerbliches Leben: Posamentierwaren, große Lederfabrik, Gewächshäuser; Landwirtschaftsschule, Seminar.

Von der Oberschlesischen Bahn r. ab über (49 km) Stat. *Alzenau* und (53 km) Stat. *Böhmischdorf* nach

(62 km) **Grottkau** (175 m; *Ritter*; *Bär*), Kreisstadt mit 4351 Einw. Garnison der II. Abt. Feld-Artill.-Reg. Nr. 21. Eisenbahn nach (35 km) *Strehlen* sowie über (27 km) *Glambach* nach (33 km) *Wanssen*, s. S. 66. Weiter über die Stat. *Alt-Grottkau*, *Falkenau* und (80 km) *Bösdorf*; dann

(88 km) **Neiße** (185 m; Stadtbeschreibung S. 52), wo die Bahn von Kamenz (R. 5) mündet. — Bei (101 km) Stat. *Deutsch-Wette* zweigt l. eine Bahn nach *Deutsch-Rasselwitz*, r. nach *Großkunzendorf* ab.

(107 km) Stat. **Ziegenhals** (275 m; *Deutsches Haus*; *Waldschlössel*; *Tschersichs Restaurant*). Die Stadt, fast ½ St. entfernt, mit 7362 meist kathol. Einwohnern, ist auch Badeort (vgl. unten). Leinwand- und Grenzhandel, Zwirn-, Strumpf-, Wollwaren-, Spund-, Holzwaren-, Cellulose- und Holzstofffabrikation. Neues Rathaus; — südl. zur Katholischen Pfarrkirche.

Ein Stein an der Außenseite des Altarendes bezeichnet die Wasserhöhe der Biele im J. 1462. Das Andenken an diese Überschwemmung wird noch jetzt Montag nach dem 2. Juli durch eine große Prozession nach Wartha und durch ein Bild in der Kirche lebendig erhalten.

Am Südausgang alter Thorturm, davor neues Krieger-Denkmal; dann das schöne, vom Gustav-Adolf-Verein gebaute Kirchlein. Katholisches *Lehrerseminar*. *Juppes* altes Bad; neue *Badeanstalt* mit *Kurhaus* (Ferdinandsbad), als Sommerfrische für Familien geeignet (mäßige Preise); dahinter Promenaden. Ferner: *Wilhelmsbad* und *Franzensbad*, in beiden auch Kneippkur. Auf dem Holzberg ein Aussichtsturm.

Zweigbahn von *Ziegenhals* in 4 St. über (22 km) *Freiwalddau* nach (58 km) *Hannsdorf*, Station der Mährischen Grenzbahn, s. R. 46a und R. 50a.

Die Straße l. führt über die Grenze (schöne Rückblicke) nach *Zuckmantel* (S. 261); der Weg zwischen Zollamt und Kirche westl. über den *Rothenberg* und *Niklasdorf* mit fünf *Weinhäusern* nach *Freiwalddau* (s. R. 46). — Sw. führen von *Juppes* Bad Wegzeichen über *Endersdorf* nach *Reih-*

wiesen (S. 262). — An der Südseite der Stadt, 45 Min. entfernt, 20 Min. westl. von der Kolonie *Waldhof*, hat die Biele den vorliegenden Berg in einem scharfen Bogen durchbrochen, und die Ufer sind hier so steil, daß man nicht weiter kann; darum heißt der Spaziergang auch *der Welt Ende*.

Die Fortsetzung der Hauptbahn (österreich. Zug) überschreitet auf hohem Damm den *Wildgrund* (enges Thal des Miesrichbachs, mit steilen Wänden und ein paar Felsen) an seinem östlichen Ende, bald darauf auch die Grenze und erreicht (15 km) Stat. *Hennersdorf* (Weinhäuser) der Mährisch-Schlesischen Zentralbahn und auf dieser (37,6 km) **Jägerndorf**.

II. Das Isergebirge.

Allgemeines über den Charakter des Isergebirges S. 13.

12. Route: Greiffenberg, Flinsberg und Umgebung.

Vgl. die beifolgende Karte.

Eisenbahn von Greiffenberg (Station der Gebirgsbahn, R. 4) bis (9 km) **Friedeberg** 6mal in 25 Min. für II. 60, III. 40 Pf. — **Postomnibus** von Friedeberg nach (8 km) **Flinsberg** 4mal in $1\frac{1}{4}$ St. und 2mal in $1\frac{3}{4}$ St. nach (9 km) **Wigandsthal** (S. 73). Auch Wagen am Bahnhof.

Von Stat. *Greiffenberg* (S. 39) führt die Nebenbahn Greiffenberg-Friedeberg am Queis aufwärts.

Von Greiffenberg zu Fuß nach Greiffenstein geht man in Greiffenberg südl. zum Zittauer Thor hinaus, über den Queissteg zwischen der »Großen Mühle« und der Scholzschens Bleiche und auf der Höhe am Gasthof zur Goldenen Aussicht vorbei nach dem Lehngut *Baumgarten*, 20 Min. (hier quillt ein Säuerling, Badehaus wegen geringer Frequenz abgebrochen); gleich dahinter r. von der Straße ab (Wegweiser) auf dem Fußweg hinter dem Dorf *Neundorf* hin, über die Sekundärbahn nach Friedeberg und bei der Schule in Neundorf wieder auf die Straße und am Hammerkretscham und der Branerei vorüber zum ($\frac{3}{4}$ St.) *Greiffenstein* (s. S. 71).

(4,3 km) Stat. *Neundorf-Greiffenstein*, l. auf freiem Basaltkegel die »Leopoldskapelle«; im Ort (s. oben) aufwärts zum

Greiffenstein (*Brauerei* und *Gasthof*; *Hammerkretscham*), mit Schloß des Grafen Schaffgotsch. Der Hügel dabei, 423 m hoch, besteht aus Basalt mit viel Olivin und Hornblende und gewährt einen malerischen Anblick. Auf ihm liegen die Trümmer der **Burg Greiffenstein**, nach 1100 gegen Böhmen gegründet. Im Dreißigjährigen Krieg wurde sie dreimal belagert und sogar noch im Bayrischen Erbfolgekrieg 1778 in Verteidigungszustand gesetzt. Erst seit 1789 verfiel die Burg, doch wird sie jetzt wieder erhalten.

Unmittelbar an der Nordwand der gräfll. Brauerei ist der Aufweg zur Burgruine, an der Friedenseiche vorbei, in ein paar Minuten Thorbogen. Wege zwischen Rasen leiten zu den obern Teilen der Burg mit Basaltmauern, aus deren Fenstern man sich prächtiger Ausblicke erfreut; östl. aus der ehemaligen Kapelle auf (südwärts) Flinsberg und die dunkelblaue Wand des Isergebirges, die r. mit der Tafelfichte beginnt und l. mit dem Hochstein in das Riesengebirge übergeht an dessen Fuß man den Kynast und die Bibersteine erblickt; nach W. zu von einem Vorsprung mit Holzgeländer: das westliche böhmische Isergebirge mit dem Siechhübel und Taubenhaus, die Landskrone und Lauban. Einige Zinnen haben noch runde Gestalt und sind mit Figuren verziert, wahrscheinlich waren früher alle so.

Eisenbahn von Greiffenstein weiter über (6 km) Stat. *Birkicht* nach (9 km) **Friedeberg am Queis** (320 m; *Schwarzer Adler*; *Löwe*), sauberes, gut gebautes, stilles Städtchen mit 2623 Einw. und Amtsgericht. Ortsgruppe des RGV. $\frac{1}{4}$ St. n. von der Chaussee nach Greiffenstein liegt der *Märzberg* (391 m) mit dem Marienturm, Umschau bis zur Schneekoppe. — 20 Min. südl. liegt jenseit des Queis (Übergang bei einer Bleiche) bei *Steine* auf einem Hügel der *Totenstein*, ein großer Quarzfels, alte Opferstätte. — Westl. über ($\frac{1}{2}$ St.) Gebhardtsdorf zu den Aussichtspunkten (1 St.) *Rietstein* und *Stangenberg* weiter über *Tzchocha* nach *Marklissa* (S. 40).

Poststraße: Bei (14 km) *Ullersdorf* (Brauerei, eisenhaltiges Bier) beginnt das Querthal, durch das der Queis hinaus in das Hügelland tritt; hier wird er mehrfach von der Industrie benutzt. L. *Haumberg* mit dem *Geierstein*; r. der *Hasenberg* mit Aussichtsturm, ein bez. Weg führt in 25 Min. dahin, Abstieg vom Hasenberg nach Flinsberg in 40 Min. (event. über Restaurant Waldsaum 50 Min.).

(17 km) **Bad Flinsberg** (530 m), weitläufiges Dorf mit 1750 Einw. und evang. Kirche im Hochthal des Queis, zwischen dem Hohen Iserkamm und dem Kemnitzkamm, der mit dem *Geierstein* (829 m) hier endet. Flinsberg ist ein von großen Nadelholzwaldungen umgebener Gebirgskurort mit echtem (etwas feuchtem) Waldklima und im Hochsommer deshalb ein sehr angenehmer Aufenthalt. In den Dorfbezirken »Am Queis«, »Walze« und »Im tiefen Grunde« einfache, billige Wohnungen in hübscher Lage. An 2500 Kurgäste und 3000 Durchreisende. Sieben Stahlquellen, die getrunken oder zum Baden benutzt werden, Milch, Molken, Kefirkur, Kräutersäfte, Moor-, Kiefernadel- und Fichtenrindenbäder, Nadel- und Rindeninhalationen, Wasserkur werden gegen Bleichsucht, Blutarmut, Nervenleiden, chronische Katarrhe der Atmungsorgane, Frauenkrankheiten etc. angewendet. Terrainkurort. Massage. Das Bad Flinsberg gehört den Graf Schaffgotschen Erben in Warmbrunn.

Gasthöfe: Zum neuen Brunnenhaus, mit dem Kursaal (T. d'h. 1,50 M.), Dezember 1895 abgebrannt. — *Rübezahl*, neu erbaut. — *Deutscher Kaiser*, recht gelobt. — *Kretscham*. — *Grüne Koppe*. — *Wiener Garten* (vgl. S. 73). — *Friedrichskron* (vgl. S. 73).

Restaurants: *Am Waldsaum*. — *Post*. — *Grüne Wiese* (Oberbrunnen). — *Grüner Hirt*. — *Maetzig*. — *Germania* (Reitpferde). Vgl. auch die unter »Umgebung« (S. 73) genannten Lokale.

Logierhäuser: *Leopoldsbad*; — *Berliner Hof* (Thomas); — *König von Sachsen*; — *Inspektionshaus*; — *Glückauf*; — *Fortuna*; — *Grüner Garten*; — *Grüne Wiese*; — *Augustenvilla*; — *Kaiser-Wilhelms-Garten*; — *Forsthäuser*; — *Langes Haus* u. a. — **Pensionen:** im *Pastorhaus*, bei *Klap-*

per, *Fortuna*, *Waldsaum*, *Kantorhaus*, *Prinz Eitel Friedrich*, *Am Wäldchen* etc. — *Kinderheim* (Aufnahme einzelner Kinder) von *Fr. Gibelins*.

Privatlogis zahlreich, Z. 6–20 M. wöchentlich, auch Wohnungen zur Führung eigner Menage. Die höchst gelegenen Fremdenwohnungen im *Waldsaum*, *Storchnest*, *Stephansberg*, *Germania*, *Loreley*.

Post u. Telegraph. — **Ortsgruppe des RGV**, Auskunftsstelle bei *Elsel*, am Kurplatz; Schülerherberge bei Amtsvorstand *Wentzel*.

Kurtaxe ausschl. der notwendigen ärztlichen Konsultation: 1 Pers. 16 M., 2–3 Pers. 20 M., 4–5 Pers. 23 M., 6 und mehr 25 M. (im Dorf Wohnende weniger). Erholungsgäste zahlen nur einen Musikbeitrag.

Badeärzte: Dr. Adam. — Dr. Siebelt.
Apotheke. — Badeinspektion (»reichsgräflich Schaffgotschsche«).

Stahlquellen: Die Menge der freien Kohlensäure beträgt mit Ausschluß der gebundenen im Liter 2,5 g, was bei der Temperatur der Quelle von 9,5° C.

Unten am Queis liegt der *Niederbrunnen*, etwas aufwärts an der Lehne des »Langen Bergs« mit prächtiger Aussicht der alte *Oberbrunnen* mit dem Leopoldsbad, dem Kurplatz (wo früh und nachm. 5 Uhr Promenadenmusik) und einer Kolonnade, daneben die katholische Kapelle. Schöner Hinausblick durch die Berglücke im N. und nach SO. auf das obere Queisthal, sonst ringsum Wald, in welchen sich die schattigen Anlagen erstrecken, da derselbe die Wiesen und die Feldflur des Gebirgsortes unmittelbar begrenzt.

Umgebung: Nö. bei der Kirche der Garten der Scholtisei, weiter zum (1/2 St.) *Wiener Garten*, unweit der Kirche. — Weiter abwärts der elegante Gasthof *Friedrichskron*, dann die (3/4 St.) *Brauerei von Ullersdorf* und das *Schröersche Etablissement* in Krobsdorf. — Nahe dem Brunnen thalaufwärts: zum (1/4 St.) *Grünen Hirten* und *Frankfurter Fels* (20 Min.). — (1/2 St.) *Belvedere* auf dem *Hasenstein* mit Restaurant und Aussichtsturm; hübsch. 20 Min westl. davon liegt die *Friedrichshöhe*, Restauration s. S. 74. — 20 Min. westl. dicht bei der »Dorfbachschlucht« das neue Gasthaus »*Am Waldsaume*«, 620 m. — Zum (10 Min.) *Wasserfall* über den *Luisenhain*, Moltkeplatz. — 10 Min. weiter die *Germania*, Restaurant (S. 72), und die *Wilhelmshöhe*. — Nach S. (auf drei verschiedenen Wegen) zum (1 St.) *Forsthaus im Walde*, event. weiter zur (2 St.) *Ludwigsbaude* (S. 78).

Ausflüge von Flinsberg aus:

1) Der östl. von Flinsberg liegende **Geierstein** (829 m), in 1–1 1/2 St. zu ersteigen, hat eine schöne Aussicht. Unten in der Nähe des Niederbrunnens oder etwas oberhalb der Kirche über den Queis, Weg steil, aber meist schattig.

Nö. weiter über den **Kesselberg** (721 m), in 3/4 St. auf bezeichnetem Waldwege auf den *Kesselschloßfels* (695 m) westl. von dem Dörfchen *Regensburg* (Bewirtung im Kretscham). Aussicht nach der Ebene; schöner Rückweg westl. an der Geiersteinlehne entlang, — oder auf dem Förstersteg durch den Wald und am

einem Raum von 1322 ccm entspricht. Dagegen ist die Menge der festen Bestandteile im Liter nur 0,46^g, darunter über 0,039 Eisenoxydul, weshalb das Wasser zu den reinsten Stahlquellen Deutschlands zählt. Interessant die Spuren von Titansäure im Oberbrunnen.

nördlichen Abhang des *Haumberges* entlang zu erst nach Regensburg und dem Kesselschloß und von da aus über den Geierstein (s. oben) oder event. auch diesen r. liegend lassend durch das *Geteil* hinab zum *Forsthaus im Walde* (s. oben) und zurück nach Flinsberg.

2) Über *Friedeberg* nach **Greiffenstein**, 12 km, s. S. 72–71.

3) Nach dem *Deutschen Haus*, dem *Rietstein* und dem *Klingenberg* bei *Gehhardsdorf* (2 1/2 St.) und weiter nach *Schloß Tzsochocha* (S. 40), *Adlerstein*, *Marklissa* (S. 40), *Schwerta*; Tagespartie.

4) Auf den **Kemnitzberg** (958 m), auf dem Kemnitzkamm über die *Ludwigsbaude* (S. 78), 3 1/2 St. Vom Kemnitzberg aus schöne Aussicht auf das Riesengebirge und ins Hirschberger Thal, zurück über den Geierstein.

5) Nach **Petersdorf**, 23 km Fahrstraße, s. R. 12a.

6) Auf den **Hochstein**, sehr lohnend, auch als Übergang in das Riesengebirge zu empfehlen, s. S. 77.

7) Nach **Friedland**, Tagespartie zu Wagen (22 km) für den, der nicht von Görlitz aus Gelegenheit hatte, diese Orte auf der böhmischen Seite des Isergebirges zu besuchen (s. R. 13). Über *Ullersdorf* u. *Straßberg* (von hier auf dem »Trauersteg« nach Liebwerda, s. S. 75, f) nach (11 km) **Böhmisch-Neustadt** (480 m; *Rößler*; *Schießhaus*; *Lehmann*), kleines, sehr weitläufig und regelmäßig angelegtes Städtchen mit 4000 Einw. und Fabrikation von Kasch-

mir, Tibet etc. Hier kommen im Glimmerschiefer sparsam Granaten und Zinn vor. Vom Neustadtler Forsthaus grün-rot bez. bequemer Weg in 2 St. auf die *Tafelfichte* (S. 76). — Westl. weiter auf hoher Fahrstraße nach (22 km) **Friedland** (Stadtbeschreibung und Rückweg nach Flinsberg S. 81 u. 82).

8) Auf das **Heufuder** führen von der Westseite des Bades mehrere Wege: entweder in $1\frac{3}{4}$ St. durch das *Steinbachthal* über die *Grimmenbrücke* oder (grün-rot bez.) über die *Kammhäuser* (S. 79) in $2\frac{1}{2}$ St. Weniger Kräftige können bis zur Pahlhöhe (971 m; von hier dann noch 150 m Steigung in 1 St.), bei den Kammhäusern und von diesen weiter an die Südseite des Kammes bis zur HERN-

sdorfer Jagdhütte (S. 76) fahren, dann noch $\frac{1}{4}$ St. zu Fuß zum Heufuder. — Fußgänger gehen am besten westl. beim Restaurant *Am Waldsaum* dicht vorüber auf neuem bez. Pfad, welcher sich auf der Brandhöhe mit dem von Schwarzbach heraufkommenden Fahrwege vereint, bald zweigt l. ein Weg zur *Grimmenbrücke* und nach den Kammhäusern ab, nach $\frac{3}{4}$ St. Wegteilung: r. führt sw. (nicht l. oder r. abbiegen!) der Queisweg in $\frac{3}{4}$ St. zum *Schneeloch* (s. S. 76), l. führt unser Weg steil in $\frac{3}{4}$ St. zum ($1\frac{1}{2}$ St.) **Heufuder** (S. 76).

9) Auf die **Tafelfichte** über die sogen. *Brandhöhe*, dann vom Heufuder-Weg r. abbiegend auf dem Queisweg (westl.) und durch das *Schneeloch* in $2\frac{1}{2}$ St. zur **Tafelfichte** (S. 76).

Von Flinsberg nach Wigandsthal und Bad Schwarzbach.

Von *Flinsberg* zu Wagen über *Ullersdorf*, *Hernsdorf* und *Grenzdorf*; zu Fuß näher über *Schwarzbach* und *Grenzdorf* nach (6 km) *Wigandsthal*. *Bad Schwarzbach* erreicht man zu Fuß direkt (4 km) westl. über die (35 Min.) *Friedrichshöhe* (Restauration), oder über *Am Waldsaum* (s. S. 73).

(6 km) **Wigandsthal** (450 m; *Gasthof zum Weinkeller*), Marktflecken am Lausitzbach, 590 Einw., 1668 durch flüchtige Böhmen unter dem Schutz des Herrn Wigand von Gersdorf angelegt. Post und Tel. Ortsgruppe Schwarzbach-Meffersdorf des RGV. Schloß und Kirche gehören beide zu *Meffersdorf* (Kretscham), Brauerei. Ein Nachkomme jenes Wigand, A. T. v. Gersdorf, der am Anfang dieses Jahrhunderts hier den Wissenschaften lebte, richtete sich im Schloßgarten einen Pavillon für physikalische Beobachtungen ein und baute sich 1803 und 1804 $\frac{1}{2}$ St. westl. bei *Neu-Gersdorf* den »Observationsturm« mit der Inschrift: »Mon Plaisir«, der jetzt *Kaiser-Wilhelms-Turm* heißt und besteigbar ist (Restauration).

Rückweg vom Turm: (Fußgängern ist der etwas weitere [$\frac{3}{4}$ St.] promenadenartige Weg durch die Schöbicht zu empfehlen) über *Bergstraß* in 30 Min. nach **Straßberg** (*Gasthof Kaiser-Josephs-Quelle*, sehr besucht, Grenzzollamt), 95 Einw. (unterwegs geht r. ab ein rot bez. Weg auf den Dreißlerberg und von da blau-gelb bez. zur *Tafelfichte*). Von *Straßberg* in 20 Min. über *Ober-Grenzdorf* (Zur Friedenseiche) nach

(10 km) **Bad Schwarzbach** (540 m) am Nordfuß der *Tafelfichte* und des *Heufuders*, in einem Thal, das nach S. und W. nur mit Wald bedeckt ist. Das 302 Einw. zählende Örtchen hat nur den einen fahrbaren Zugang (4 km von *Wigandsthal*, von wo 10 km Post nach *Friedeberg*); seine 7 Quellen liefern ein kohlenensäurereiches alkalischerdiges Eisenwasser (in 1 Lit. 0,245 g halb gebundene und 1,86 g völlig freie Kohlensäure), wichtig bei Blutarmut, Frauenkrankheiten etc. Apparate für Inhalation, Douchen, Molken sind vorhanden, Wohnungen genügend und billig, 1895: 653 Kur-

gäste (einschl. Erholungsgästen). Mehrere neue Logierhäuser, darunter Erholungshaus für Diakonissen aus Nowawes bei Potsdam und Lazarus-Schwestern aus Berlin. Die Luft ist reich an Ozon.

»Kompakte Nadelholzmassen, von den Bergen abwärts bis dicht an die Wohnstätten heranreichend, und das Fernsein aller die Wohlthaten des Waldgebirges paralysierenden Elemente sind Vorzüge dieser anspruchslosen Sommerfrische.« (H. Reimer.)

Gasthöfe: *Kurhaus*, Pens. m. Z. u. Bett 21–25 M., in der Hochsaison 28–30 M. wöchentl.; keine Touristen; Verpflegung gelobt. — *Schweizerhaus*. — *Kretscham*, gering. — *Friedenseiche*.

Post u. Tel. — **Badearzt:** Dr. *Kirsch*. — **Kurtaxe:** 10 M.

Ausflüge (fast überall Wegweiser): a) Auf die **Tafelfichte** (2 St.; blau-gelb bez.). Bald hinter der Kolonnade des Wilhelmsbades (s. oben) in einer Allee, später im Wald aufwärts zum ($\frac{3}{4}$ St.) *Dreßlerberg* (775 m), von dem aus dem Walde vortretenden Felsblock (Schutzhütte mit Aussichtsgestüt) hübsche Aussicht, auch nach Böhmen und Sachsen. Nach SW. steigt die Waldlehne zur Höhe der Tafelfichte (s. unten, S. 76), auf welcher man den Tafelstein auf dem vom RGV erbauten Wege (blau-gelb bez.) in 1 St., das Aussichtsgestüt in $\frac{1}{4}$ St. erreicht. Rückweg vom Dreßlerberg: in 25 Min. hinab zur *Marienhütte* und in $\frac{3}{4}$ St. über *Ober-Grenzendorf* nach Schwarzbach. — b) Zum **Heufuder** entweder in $\frac{1}{2}$ St. über die *Brandhöhe* (821 m); oder (blau-rot bez.) weiter, 2 St., aber bequemer über das Schneeloch (von da rot-grün bez.) auf das *Heufuder* (s. S. 76).

c) Nach **Weißbach** und **Haindorf** (4 St.; R. 13) entweder auf dem *Trauersteg* (s. unten) oder über die Tafelfichte; vom Aussichtsgestüt derselben ab (s. oben a) ist der Weg (2 St.) gelb bez., seine untere Hälfte führt

durch die wildromantische Schlucht des Hegebachs.

d) Zum **Wittighaus**: über den *Hernsdorfer Kamm* (Schneeloch) nach dem ($\frac{3}{2}$ St.) *Wittighaus* (S. 85) stets im Wald (rot-blau bez.). — e) Nach **Groß-Iser**: der schönste Weg führt jetzt über die *Brandhöhe*, dann l. ab zur *Grimmenbrücke* und hinauf auf den grün-rot bez. *Iserkammweg* (vgl. S. 77), auf diesem zu den *Kammhäusern* und von da, wie S. 79 beschrieben, nach ($\frac{3}{2}$ St.) *Groß-Iser* (S. 79).

f) Nach **Liebwerda** (S. 82) oder **Weißbach** (S. 84): entweder in $\frac{3}{2}$ St. über die *Tafelfichte* (s. oben a) blau-gelb bez. oder (blau-grün) in 3 St. über *Straßberg* (s. oben) auf dem *Trauersteg* (S. 84), welcher unterhalb des *Börnbergs* den von *Liebwerda* kommenden Weg (blau-gelb bez.) zur *Tafelfichte* (S. 76) kreuzt, entweder hier r. (blau-gelb) westl. nach (3 St.) *Liebwerda* (S. 82) oder südl. weiter (vgl. S. 84) nach ($\frac{3}{2}$ St.) *Weißbach* (S. 84). — Die blau-grüne Wegbezeichnung von *Straßberg* aus ist von der Forstverwaltung zum Teil schwarz übermalt. — Weitere Partien vgl. *Flinsberg*.

g) Nach **Flinsberg**: der Fahrweg von *Schwarzbach* nach (7 km) *Flinsberg* führt thalab nach *Hernsdorf* und über *Ullersdorf* nach *Flinsberg* (S. 72). — Fußwege: entweder über *Oberhernsdorf* in 50 Min., mehrfach schöne Blicke, oder in $\frac{3}{4}$ St. über *Friedrichshöhe* (S. 74).

Der Hohe Iserkamm: Tafelfichte und Heufuder.

Aufstiege auf Tafelfichte und Heufuder: 1) Von **Bad Flinsberg** über die *Brandhöhe* zur *Tafelfichte* oder über die *Grimmenbrücke* oder die *Iserkammhäuser* zum *Heufuder*, $\frac{2}{2}$ St., s. Näheres S. 74. — 2) Von **Bad Schwarzbach** über die *Brandhöhe* (2 St.) oder über das *Schneeloch* (2 St.) oder über den *Dreßlerberg* (2 St.),

bez. Wege, s. oben. — 3) Von **Böhmisch-Neustadtl**, 2 St., bez. Weg, der bequemste, s. S. 74. — 4) Von **Bad Liebwerda** über den *Börnldberg*, $\frac{2}{4}$ St., bez. Weg, s. S. 82. — 5) Von **Weißbach** durch das *Hegebachthal*, 2 St., Weg bez., s. S. 84. — 6) Von **Haindorf** über den *Kalmrich*, $\frac{2}{2}$ St., nicht bez. und schwer zu finden, da-

her besser über Weißbach oder Lieberwerda, s. oben. — 7) Vom **Wittighaus** über die Landesgrenze, $2\frac{1}{2}$ St., bez. Weg, s. S. 85. — 8) Von **Groß-**

Iser, $2\frac{1}{2}$ St., grün-rot bez. Weg (S. 79) zu den *Flinsberger Kammhäusern* und von da über die *Viktoriahöhe*, wie S. 77 umgekehrt beschrieben.

Die **Tafelfichte** (1122 m; oben Schutzhütte mit bescheidener *Restauration*) ist der nordwestliche Eckpfeiler des **Hohen Iserkammes** (vgl. auch S. 13), welcher sich in der ungefähren Richtung von W. nach O. bis zum Zusammenfluß des Kleinen und Großen Zacken erstreckt und bis zu dem östlichen Eckpfeiler des Gebirgsrückens (16,5 km Luftlinie von der Tafelfichte), dem Hochstein (S. 123), zu drei Vierteln über 1000 m hoch liegt, an keiner Stelle aber unter 940 m absteigt. Die Tafelfichte galt bisher als die höchste Erhebung des Isergebirges, während sie die zweithöchste ist; nach den neuesten Messungen des preußischen Generalstabs ist der höchste Berg der gleichfalls auf dem Hohen Iserkamm liegende *Hinterberg* (S. 77) mit 1126,5 m. Das ganze Bergmassiv, vorherrschend Gneis, ist dicht bewaldet. Das 1892 vom RGV errichtete, 18 m hohe Aussichtsgestüst (mit 1141 m tatsächlich der höchste Punkt des Isergebirges) bietet eine fast unbeschränkte *Rundsicht (>Rundschau von der Tafelfichte«, in der Hütte für 30 h käuflich) über das ausgedehnte Waldgebiet und die benachbarten Berge des Isergebirges, auf zahlreiche Ortschaften und Städte; sehr schön ist der Blick in das Wittigthal.

Der Weiterweg (rot-grün bez.) führt auf der Höhe nach O., bald über die Grenze zwischen Schlesien und Böhmen, auf dieser, ca. 200 m s. bei Grenzstein 105 der höchste Punkt des Berges mit 1122 m; 250 m nach N. bei Grenzstein 111, dem *Tafelstein* (1070 m), ist ein freier Platz mit beschränkter, aber schöner *Aussicht, über welchen der Abstieg nach Bad Schwarzbach führt (s. S. 75). Wir bleiben in östlicher Richtung und gelangen auf schönem Waldweg zum (2 km) *Schneeloch* (1057 m), einer flachen Einsenkung zwischen Tafelfichte (westl.) und Heufuder (östl.)

Aus dem *Schneeloch* führt l., nördl., ein blau-rot bez. Weg in 1 St. hinab nach *Bad Schwarzbach* (vgl. oben Aufstieg Nr. 2). — Unterwegs zweigt r. der Queisweg nach *Flinsberg* ab (vgl. S. 75 Aufstieg Nr. 1); auf der andern Seite r., südl., führt der blau-rot bez. Weg in 2 St. hinab zum *Wittighaus* (vgl. oben Aufstieg Nr. 7). — Von dem

Wege nach Wittighaus führt nach ungefährl. 300 Schritten l. ab ein anfangs ganz schmaler Pfad in wenigen Minuten zur *Hernsdorfer Jagdhütte*, von wo nach O. eine Fahrstraße an der Südseite des Iserkammes hin (häufig schöne Ausblicke nach S. und O.) in 1 St. zu den **Iserkammhäusern** (S. 79) führt.

Vom *Schneeloch* zieht der Kammweg nach O. weiter, nun wieder aufwärts im Wald in $\frac{1}{2}$ St. zum

($\frac{3}{4}$ St.) **Heufuder** (1107 m; Schutzhütte, keine Restauration). Die Fernsicht von dem 1892 vom RGV errichteten Aussichtsgestüst unterscheidet sich wenig von der kaum $2\frac{1}{2}$ km (Luftlinie!) entfernten Tafelfichte, dagegen ist die Nahsicht eine ganz andere und durch die dunkeln Waldungen von ernsterer Wirkung, hübsch ist der Blick in das Flinsberger Thal.

Der vom RGV gebaute Iserkammweg (grün-rot bez.) führt s. an der Nordseite des Kammes weiter, unterwegs zweigen mehrere

Pfade ab; rechts über den Kamm zu dem an dessen Südseite entlang führenden Fahrweg von der Jagdhütte nach den Kammhäusern (s. oben), links drei Wege nach Flinsberg hinab: a) über den *Kaisertuhl*, b) über die *Grimmenbrücke* (s. oben) und c) der *Rübezahlsteg*. — Der Iserkammweg zieht sö. immer in fast gleicher Höhe weiter, hübsche Ausblicke in das Flinsberger Thal; später senkt sich der Weg hinab zur *Viktoriahöhe* (1001 m) mit trigonometrischem Signal und Ruhebänken, Blick nach den Schneegruben und auf die Kesselkoppe; von hier wenige Schritte abwärts über die Bergwiese zu den (2 St.) *Kammhäusern* an der Iserstraße (S. 79).

Wanderung über den Hohen Iserkamm.

Von der Tafelfichte (S. 76) kann man auf größtenteils gut ausgebautem Wege auf dem ganzen Rücken des *Hohen Iserkammes* (s. oben S. 76) östl. in ungefähr 6 St. (Proviant mitnehmen!) bis zum Hochstein (S. 123) gehen.

Ein Teil dieses Weges (von Schwedlers Plan bis zur Weißen Steinrücke) ist aber zur Zeit von der Forstbehörde verboten, und um Unannehmlichkeiten zu vermeiden, geht man bis zur Freigabe besser von Schwedlers Plan hinab bis zum Forsthaus in Groß-Iser (S. 79) und von da über die Michelsbaude hinauf zum Hochstein wie S. 80 beschrieben (R. 12a, B).

Von der **Tafelfichte** durch das *Schneeloch* zum **Heufuder**, s. oben S. 76; von da auf der nördlichen (Iserkammweg des RGV, s. oben) oder südlichen Seite des Kammes zu den (2 St.) *Flinsberger Kammhäusern* (S. 79) und auf der *Iserstraße* (S. 79) bis (2½ St.) *Swedlers Plan*, dann noch oberhalb der Häuser l. ab, anfangs auf breiter Waldstraße (»Verbotener Weg«!), nach 20 Min. östl. scharf l. den schmalen Pfad aufwärts, später kaum zu erkennen, man steigt genau in östl. Richtung empor zum **Tränkekamm**. Auf der Höhe trifft man auf einen Holzweg, der östl. nach wenigen Schritten auf den von der Ludwigsbaude nach Jakobsthal führenden Fahrweg mündet, man schneidet denselben und geht auf prächtigem Waldweg weiter; ab und zu rote Wegzeichen. R. am Wege eine Quelle. Oben, am Nordabhang der **Grünen Koppe** (1114 m; keine Aussicht) hält man sich l. ab und zu hübsche Ausblicke (u. a. auch auf den Hochstein), auf schmalen Pfad dem roten Zeichen folgend zu der

schwachen Einsenkung (Tafel mit Wegverbot!) zwischen der nördlichen (Cornelsberg) und südlichen Erhebung (Hinterberg) des Bergmassivs. R. ab Forstpfad in wenigen Minuten zum

(5 St.) **Hinterberg** (1126,5 m), dem Südgipfel der Grünen Koppe (auf der österr. Karte »Lange Berg«) und dem höchsten Punkt des Iserberges mit trigonometrischem Signal; von diesem geht man noch wenige Schritte um den bewaldeten Gipfel, dann: prächtige *Rundsicht über das Iser- und Riesengebirge. — Westl. von dem Nordgipfel der Grünen Koppe (s. oben) erheben sich die Felsmassen der *Blauen Steine* (1123 m), während aus der Südlehne des Hinterberges eine Erhöhung, der Goldgrubenhübel, heraustritt. Von der Mitte des durch die Blauen Steine, den Nord- u. den Südgipfel der Grünen Koppe gebildeten Dreiecks führt ein Pfad südl. zur *Michelsbaude* (S. 80), von hier westl. ins Iserthal, östl. in das des Gr. Zacken.

Vom Hinterberg wieder zur Einsenkung (s. oben) zurück und östl. auf felsigem Forstpfad zur *Weißen Steinrücke* (1088 m; Tafel mit Wegverbot!), l. führt ein Weg zur Ludwigsbaude hinab), ein mächtiger Quarzsteinbruch, auch »Weißer Flies« genannt, von hier südl. auf verfallenem Fahrweg auf die alte Zollstraße und auf dieser bis zum *Brantweinstein* unterhalb der *Abendburg* (1041 m), dann nach SO. auf den »Hochsteinweg«, welcher l. von der »Schutzhütte bei der Grafentafel« (s. S. 78) herauf kommt. Auf diesem nach O. weiter zum (6 St.) **Hochstein** (S. 123); von hier entweder nach *Schreiberhau* oder zur *Ludwigsbaude* (S. 78) und nach Flinsberg (vgl. S. 72) oder (gelb bez.) über den *Moltkefels* (S. 118) nach (7½ St.) *Petersdorf* (vgl. S. 117).

Route 12a: Von Flinsberg durch das Isergebirge ins Riesengebirge.

Vgl. die Karte bei S. 71.

A. Von Flinsberg auf der Queisstraße nach Petersdorf.

23 km gute **Waldfahrstraße** (keine Post, Wagen: 15 M.). **Fußgänger**, welche am besten über den *Hochstein* (4 St.) und den *Moltkefels* gehen, brauchen 6 St. (direkt 5 St.). Mit Wagen

Reisende verlassen denselben bei der *Ludwigsbaude*, schicken ihn voraus und gehen über den Hochstein nach *Schreiberhau* oder über Hochstein und *Moltkefels* nach *Petersdorf*.

Die Queisstraße (gelbe Wegzeichen) führt von Flinsberg durch das Queisthal hinauf am (1 St.) *Forsthaus im Walde* vorüber, über viele Nebenbäche, r. der Iserkamm, an dem linken Zug (Kemnitzkamm; ca. 900 m) mehrere große Felsmassen (Katzenstein, Bärenstein, Habichtstein) aus dem Wald hervorragend, immer mäßig bergan. Nach etwa $\frac{3}{4}$ St. die Stelle, wo die Schutzhütte bei der Grafentafel (710 m) gestanden hat, und der alte Weg zum Hochstein ($1\frac{3}{4}$ St.) r. aufsteigt. $\frac{1}{4}$ St. weiter die

(10 km) **Ludwigsbaude** (767 m; gutes Nachtlager, Reitpferde).

Auf den **Hochstein**, $1\frac{3}{4}$ St., sehr lohnend (gelbe Wegzeichen!). Von der *Ludwigsbaude* westl. 1 km auf der neuen Fahrstraße nach *Jakobsthal*, dann bei dem Wegweiser l. hinauf, auf der Höhe östl. zur ($1\frac{3}{4}$ St.) *Sommerbaude* auf den **Hochstein**


(S. 123), $3\frac{1}{2}$ –4 St. von Flinsberg. — Vom Hochstein entweder in 1 St. hinab nach *Schreiberhau* (S. 120) oder (gelb bez.) östl. auf dem Kamm weiter in $1\frac{1}{2}$ St. zum *Moltkefels* (S. 118) und von da (gelb bez.) in 1 St. hinab nach *Petersdorf* (S. 117).

Die Fahrstraße zieht l. geradeaus weiter, erreicht nach 20 Min. die Straßenhöhe unterhalb der Wasserscheide zwischen Queis und Zacken, überschreitet den jungen Kleinen Zacken (743 m), an dessen *rechtem* Ufer sie nun bleibt; l. oben die *Leopoldsbaude* (715 m). Fast immer durch Wald erreicht man die (21 km) *Kolonie Hartenberg* und bald darauf (23 km) **Petersdorf** (S. 117).

B. Von Flinsberg über Karlsthal nach Schreiberhau oder nach Wurzelndorf und Rochlitz.

13 km **Fahrstraße** von *Flinsberg* nach *Karlsthal*, von da 1) 13 km **Fahrstraße** nach (26 km) *Schreiberhau*; 2) $7\frac{1}{2}$ km **Fahrstraße** nach (20,5 km) *Wurzelndorf*; weiter (8 km) **Post** von *Untersurzelndorf* 1mal in $1\frac{1}{4}$ St. für 1 K nach *Niederrochlitz* und weiter (kein Anschluß!) in $\frac{1}{2}$ St., 4 km für 80 h, nach (32,5 km) *Oberrochlitz*.

Fußgänger gehen von Groß-Iser oder von den Kobelhäusern direkt zur *Michelsbaude* (1 St. Ersparnis), ver-

lassen dann beim *Branntweinstein* die Fahrstraße und steigen über den *Hochstein* nach *Schreiberhau* ab, zus. 6 St. — Auch den mit Wagen Reisenden ist zu empfehlen: beim *Branntweinstein* den Wagen nach *Schreiberhau* vorauszuschieken und bequem in $1\frac{1}{2}$ St. zu Fuß über den Hochstein dorthin zu gehen. —  Diese Partie ist besonders Gebirgsfreunden zu empfehlen, welche die Einsamkeit des Isergebirges recht kennen lernen und genießen wollen.

Die Fahrstraße (rote Wegzeichen) zieht von Flinsberg nach S. auf die Mitte des Hohen Iserkammes zu, östl. vom Bad, oder über *Luisenhain*, *Wasserfall* und *Germania* ansteigend, zu Fuß in $1\frac{1}{2}$ St.

auf die Paßhöhe (971 m) des **Hohen Iserkammes** (S. 76), auf welcher die 5 noch zu Flinsberg gehörigen (1¼ St.) **Kammhäuser** (*Waldschlößchen*; *Senders Gasthaus zum Iserkamm*, beide einfach, Touristennachtlager) liegen. Die Umgebung ist ziemlich öde, aber die Aussicht hinab auf das waldige Queisthal mit Flinsberg, über den Kemnitzkamm hinaus in das Hügelland ist schön. Westl., oberhalb Senders Gasthaus, die *Viktoriahöhe* (S. 77), von welcher man in 1½ St. bequemen Steigens das Heufuder (S. 76) erreicht.

Die Iserstraße (grün-rote Wegzeichen) zieht durch Wald weiter und erreicht in ½ St. die Gehöfte auf *Schwedlers Plan* (oberhalb derselben biegt l. eine breite Forststraße ab, »Verbotener Weg«, zum Tränkekamm etc., vgl. S. 77). Die Straße senkt sich nun mäßig bergab (man gelangt auch schon vorher, bald hinter der Moorgräberei, von der Straße r. ab durch das sogen. Kaiserwäldchen bis zum Ufer der Iser l. hinab) in einer kleinen Stunde nach

(2½ St.) **Groß-Iser** (829 m; *Isermühle*, einfache Verpflegung), auch »Iserhäuser« genannt, die ebenfalls noch ein Teil von Flinsberg sind und am linken Ufer der Großen Iser liegen, in einem breiten und flachen Thal zwischen dem Hohen- und dem Mittel-Iserkamm. Dieses 4-5 km lange und 2-3 km breite, zum Teil mit außergewöhnlichen hohen Knieholzbüschen bedeckte Hochmoor, welches unter seiner reichen Vegetation einige botanische Seltenheiten birgt, wird auch **Iserwiese** genannt.

Das Klima ist hier fast 8 Monate im Jahre rauh, u. das Knieholz reicht bis hier herab (tiefster Stand in den Sudeten). Selbst Hafer wird nicht mehr reif, Kartoffeln werden nur selten angebaut. — Waldarbeit, Viehzucht und Forellenverkauf sind die Erwerbszweige.

Abstecher: 1) Vom Forsthaus ¼ St.

östl. zum **Lämmergrund* und entweder sö. weiter zur **Michelsbaude**, s. S. 80, oder nördl. über den Tränkekamm und Bauhüttler-Brunn nach Flinsberg zurück. — 2) Von *Groß-Iser* führt ein Seitenweg über die Iser beim Hoyerhaus vorüber und über den Mittel-Iserkamm (S. 13) in 1 St. nach **Klein-Iser**, s. S. 85, r.

Die Fahrstraße (grün-rote Wegzeichen) zieht sö. abwärts, nahe an der Iser hin, welche r. vom Iser-Moor in zahlreichen Windungen herabkommt und vom sogen. Strittstück (S. 85), 1 St. unterhalb der Quelle, bis 6 St. südl. hinab zum Einfluß der Mummel die Grenze zwischen Böhmen (westl.) und Schlesien (östl.) bildet. An der Ostseite des Mittel-Iserkammes (S. 13) entlang zu den (3 St.) **Kobelhäusern** (827 m; zwei von den vier Häusern gehören zu Schreiberhau), an der Mündung des Kobelwassers in die Iser. — Fußgänger gehen vor den Kobelhäusern l. ab auf einem Waldweg in ¾ St. zur (3¾ St.) *Michelsbaude*, s. unten, S. 80.

Die Fahrstraße (grün-rote Wegzeichen) führt noch 2 km weiter nach S. abwärts zu der Kolonie (13 km) **Karlsthal** (825 m; *Gasthaus*, gut, Weine gelobt, gegenüber der ehemaligen Glashütte), an einem linken Nebenbach der Iser. Hier schneidet der Weg von Klein-Iser nach Jakobsthal (R. 13a) die Straße, und unser Weg teilt sich in zwei Arme:

1) Von Karlsthal nach Schreiberhau führt nach NO. die alte Zollstraße wieder aufwärts in weitem Bogen in ½ St. zur (18 km)

Michelsbaude (932 m; keine Einkehr), wo der Waldweg von den Kobelhäusern einmündet. Auf der Zollstraße weiter aufwärts, nach 5 Min. kommt l. die neue Forstfahrstraße von der Ludwigsbaude (S. 78) und vom Hohen Iserkamm herab, schneidet unsern Weg und führt r. weiter (Pferdelochweg) zur *Proxenbaude* (S. 94).

Die alte Zollstraße zieht nö. aufwärts, überbrückt zwei Nebenbäche des Großen Zacken und läuft unterhalb der Abendburg (S. 77) am Süabhäng des Hohen Iserkammes hin. — Wenige Schritte vom (22 km) *Branntweinstein* weiter zweigt l. der Fußweg zum (5¼ St.) **Hochstein** (Näheres und Hinabweg nach Schreiberhau s. S. 123) ab. — Die Zollstraße zieht vom Branntweinstein thalabwärts, erreicht (25 km) *Hinter-Schreiberhau* und am Weißbachhof (S. 123) vorüber (26 km) **Schreiberhau-Marienthal** (S. 122).

2) Von Karlsthal nach Rochlitz. Geradeaus nach S. zieht die Straße weiter an der bewaldeten Berglehne hin. — Bald zweigt l. ab in den Wald ein Fußweg (grün-rot bez.) hinab durch das Sauerloch nach *Neuwelt* (R. 27).

Nach 1½ St. (18 km) **Hoffnungsthal** (*Gasthof*, Sommerfrischler), ehemalige Glashütte. Nun auf neuer Brücke (1888) über die Iser, welche hier immer noch die Landesgrenze bildet (vgl. S. 79), nach Böhmen und auf der Bezirksstraße über *Unter-Grünthal* (auch »Martinsthal« genannt; wo von Klein-Iser her der Rohansche Fahrweg [S. 86] einmündet), am rechten Ufer der Iser abwärts oberhalb der Spinnerei in (20,5 km) **Wurzelsdorf** (Näheres S. 93) auf die Poststraße von *Tannwald* nach *Petersdorf* (R. 14a). Auf dieser führt unser Weg ungefähr 1 km weiter an der Iser entlang abwärts, bei der Einmündung der Mummel (S. 94) über den Fluß und r. ab (l. nach Neuwelt, R. 14a) auf der schönen Chaussee am linken Ufer der Iser im romantischen **Isergrund* (Näheres S. 157), aus welchem l. (beim Wegweiser) der rot bez. Johannesweg über den Teufelsberg hinauf zur Kesselkoppe führt (s. S. 178), nach (28 km) *Nieder-Rochlitz* (S. 157) und weiter aufwärts nach (32 km) **Ober-Rochlitz** (S. 158) am Fuß der *Kesselkoppe* (S. 179).

13. Route: Von Görlitz über Friedland und Raspenau-Liebwerda (nach Reichenberg und) ins Isergebirge.

Vgl. die Karte am Ende des Buches und die bei R. 12.

59 km **Eisenbahn** von Görlitz bis *Reichenberg* 4mal in 2–3½ St. (einschl. Aufenthalt in Seidenberg zur Zollrevision!) für (Görlitz–Seidenberg) I. 1,40, II. 1,10, III. 0,70 M. u. (Seidenberg–Reichenberg) I. 3, II. 2, III. 1 K, bzw. (erm. Preise) II. 1,64, III. 0,82 K — nach (33 km) *Friedland* in 1¼–2 St. und nach (38 km) *Raspenau-Liebwerda* in 1½–2½ St. für (IV. Zone) I. 2,40, II. 1,60, III. 0,80 K, bzw. (erm. Preise) II. 1,24, III. 0,62 K.

Von *Raspenau Post* 3mal über Mildeneichen, entweder nach (7 km) *Liebwerda* in 1 St. für 80 h (Omni-bus 1 K) oder (bei Mildeneichen l. ab) nach (5 km) *Haindorf* in ¾ St. für 60 h. — Von hier ab **Fußmarsch** (oder Wagen): Entfernungen von Haindorf: *Weißbach* ½ St., *Wittig-haus* 1¾ St., *Klein-Iser* 3 St., bzw. 13 km, *Ober-Polaun* 18 km, *Wurzelsdorf* 20 km. Lohnender noch als im Wittigthal ist der Weg auf der

neuen Fahrstraße durch die *Stolpichschlucht und über die Berge nach Wittighaus. Rüstige Fußgänger gehen von Haindorf über das Taubenhaus und den Siehhübel nach Wittighaus. Wer Zeit ersparen will,

geht von Klein-Iser auf dem neuen Rohanschen Fahrweg an der Iser abwärts in 2 St. nach Wurzelzdorf; lohnender, wenn auch etwas weiter, ist jedoch die als Haupttroute beschriebene Iserstraße.

Die Eisenbahn (l. sitzen!) führt von Görlitz (S. 34) unter dem Blockhaus hinweg, schöner Ausblick, dann durch einen 22 m tiefen Einschnitt im Granit (Blick westwärts auf die Landeskronen und später noch näher die Jauerniker Berge); weiter in dem von Dörfern reichbelebten Thal der Lausitzer Neiße zur (9 km) Stat. *Nikrisch*, wo r. die Zweigbahn nach Zittau abgeht.

Ostwärts in das Thal der Wittig (17 km) Stat. **Seidenberg** (*Bahnrestaurant*, bescheiden), wo $\frac{1}{4}$ – $\frac{1}{2}$ St. Aufenthalt für die Zollrevision! — Von dem 3 km östl. hart an der böhmischen Grenze gelegenen Städtchen ist nur die Turmspitze zu sehen.

Bei der Weiterfahrt über die Grenze nach Stat. *Tschernhausen* mit Clam-Gallasschem Schloß. Zwischen der Grenze und der Wittig weiter nach *Weigsdorf*, dann durch die »Harte«, eine hübsche Partie des Wittigthales, und durch einen Tunnel nach

(33 km) **Friedland** (290 m; *Weißes Roß*, am Markt; *Schwarzer Adler*; *Österreichischer Hof*; *Schloßschänke*, Restaurant), alte und stille Stadt an der Mündung der Rasnitz in die Wittig, mit 5289 Einw., Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht, Baumwollweberei, Druckerei und Färberei, landwirtschaftliche Winterschule, Haushaltungsschule. Neues Rathaus im Bau. In der *Dechantenkirche* aus dem 13. Jahrh. schöne Mausoleen der Familie v. Rädern (sie besaß die Herrschaft Friedland bis 1620, vgl. S. 84), besonders das *Denkmal des Melchior von Rädern* von dem Amsterdamer Erhard Heinrich aus dem Anfang des 17. Jahrh., ferner Bilder von Johann von Achen (1522–1615) und Skreta. Am Ufer der Wittig nach dem Bahnhof zu ist eine neue Vorstadt (»Cottage-Viertel«) hübscher, in regelmässigen Zwischenräumen erbauter Landhäuschen entstanden. — Hauptmerkwürdigkeit des Orts ist das *Schloß Friedland* (Kastellan im ersten Hof r.: 1 K Trinkg.) auf den zu Tage tretenden Basaltsäulen des Schloßbergs (352 m) mit seinem runden, behelmten Hauptturm, gen. »Indica«, d. h. Zeigefinger; weithin sichtbar. Es besteht aus dem niedern und dem alten Schloß, ersteres Ende des 16. Jahrh., letzteres im 13. Jahrh. erbaut, 1869 wesentlich umgestaltet und verschönert; malerisch ist der Schloßhof mit den grün berankten Wänden.

Von diesem Schloß empfing das Wallensteinsche Herzogtum Friedland den Namen (Hauptstadt war jedoch Gitschin); es ist von Wallenstein im Innern ausgebaut und erinnert noch durch vieles an seinen ehemaligen Herrn (der jedoch nur einmal hier war) und an dessen Zeit, namentlich im zweiten Zimmer die Bildnisse von Martinitz, Gallas, Kardinal Harrach,

das große Bildnis Wallensteins (es soll das getreueste Bild des Herzogs sein, obwohl es in den Gesichtszügen mit dem in Eger gezeigten nicht sehr übereinstimmt); eine schöne junge Dame wird für Wallensteins Tochter Marie Elisabeth (Schillers Thekla) ausgegeben, und den Kopf mit dem großen Bart hält man für den unglücklichen Hofastrologen Seni; Waf-

fen aus dem Dreißigjährigen Krieg, alte Musikinstrumente u. a. Aus den Fenstern sowie vom Turm (396 m) fällt der Blick auf ein schönes *Landschaftsbild, von dem Isergebirge mit

Tafelfichte, Taubenhaus, Vogelkuppen, Hemmrich etc. umschlossen. In den Mauern Wappen und Inschriften der verschiedenen Besitzer. — Rundgang durch den Park empfehlenswert.

Die Eisenbahn zieht am linken Ufer der Wittig weiter, setzt über mehrere Straßenzüge, dann über den Golbichbach und erreicht am Fuße des Kalkberges (38 km) Stat. **Raspenau-Liebwerda**, wo Post (S. 80) und Wagen nach *Liebwerda* und *Haindorf* bereit stehen. — Im S. Kalksteinbrüche, ehemals auch Eisenwerke für Wallensteins Kriegsbedürfnisse. Das Pfarrdorf *Raspenau* (2000 Einw.) liegt mit seinen Häusern weit zerstreut l. von der Wittig bis nach Friedland zu.

Von Raspenau nach Reichenberg führt die Eisenbahn im Bogen um den Kalkberg, nimmt eine sw. Richtung an und durchbricht dann, stark ansteigend, den Bergzug, der von der Tafelfichte sich westl. in der Richtung nach Zittau hin erstreckt; hübsche Aussicht l. auf das schroff abfallende Isergebirge, nun mittels eines 528 m langen Tunnels durch den Hemmrichberg; dann r. daneben *Philippgrund*. Weiter über die Stationen *Hemmrich*, *Einsiedel* und *Haindorf*, dann über die Neiße und neben der Zittauer Bahntrasse über die Jeschkenstraße nach *Reichenberg* (S. 87).

Von Raspenau nach Liebwerda und Haindorf. Die Straße berührt zunächst (2½ km) *Mildeneichen* mit Porzellanfabrik und Ortsgruppe des Gebirgsvereins, r. tritt der Thalrand in schönen Bergformen nahe heran; Wegteilung: links ab führt eine Straße direkt nach (7 km) *Bad Liebwerda* (s. unten), rechts führt die Straße weiter an der Wittig aufwärts nach (5 km) **Haindorf** (s. unten).

Liebwerda (379 m; *Kurhaus*; *Adler*, T. d'h. 1,20, Pens. m. Z. 3,60 K; vier *Logierhäuser*; Kurtaxe 3 K; Badearzt), kleiner Badeort mit 900 Einw., idyllisch in walddreicher Umgebung am Fuße der Tafelfichte (S. 76) gelegen. — Das in seiner jetzigen alten Einrichtung seit 1786 bekannte Bad hat vier teils alkalisch-erdige, teils eisenhaltige Quellen. Besitzer ist Graf Clam-Gallas (im Schloß Sommerwohnungen). Hübsche Einrichtungen (auch Wasserheilanstalt) und Anlagen, Obelisk mit Brustbild und der auf den Erzherzog Karl, den Sieger von Aspern, bezüglichen Unterschrift. Eine heitere Geselligkeit macht den Aufenthalt angenehm. (Karl Maria von Weber verweilte 1814 in Liebwerda und komponierte hier die Lieder zu Körners »Leier und Schwert«.)

Ausflüge: 1) Auf die **Tafelfichte** (blau-gelb bez.; nicht zu fehlen!): Vom Gasthof zum Adler im Dorf auf der anfangs breiten Straße aufwärts, später beginnen die blau-gelben Wegzeichen. Bei den letzten Häusern l. hinauf zum Wald, in diesem aufwärts, später steil und steinig zur

Höhe des Börnberges; hier bei einer (1¼ St.) Quelle mit Bank *Blick in das Wittigthal. Weiter nach O. aufwärts zur (2¼ St.) **Tafelfichte** (S. 76).

2) Nach **Flinsberg**: Über *Lusdorf* nach (18 km) *Neustadt* (S. 73) und von hier auf der großen Fahrstraße nach (29 km) **Flinsberg** (S. 72).

Von Bad Liebwerda führt eine Allee südl. über einen Hügel in ½ St. nach **Haindorf** (370 m; *Stadt Wien*; *Kaiser von Österreich*; beide nur mäßig. — Führer zu haben), mit Wallfahrtskirche, von Fischer von Erlach erbaut und nach dem Brand von Thomas

Hafenecker im Jesuitenstil wiederhergestellt; 2 Türme, Altar al fresco an die Wand gemalt. Mächtiger Glaskronleuchter. Das wunderthätige Marienbild unter Glas auf dem Hochaltar. Am ersten Pfeiler r. ein Nagel vom Kreuz Christi nebst einem Attest, welches die Echtheit desselben beglaubigt. Familiengruft des Grafen Gallas und des jetzigen Herrschaftsbesitzers der Clam-Gallas. Unter den zahlreichen Altären und Stationen des die Kirche umgebenden Kreuzganges ein von Wallenstein gestifteter *Flügelaltar. — Daneben Franziskanerkloster mit 6 Insassen.

Ausflüge:

1) Sö. zum *Schwarzbachfall* (1 St.; rot-grün bez.). Das Thal ist hübsch und die terrassenartige Felsenszenerie sehenswert, aber der Bach meist nur im Frühjahr wasserreich.

2) Nach *Neuwiese* und *Gablonz*. Bei der Kirche in Haindorf r. über die Wittig, sw. in 15 Min. nach *Ferdinandsthal*. Weiter am Kleinen (nicht Schwarzen) Stolpichbach entlang aufwärts an 14 Stationen vorüber, dann durch prächtigen Buchenwald und den Tiergarten, steil über den Ölberg, schöner Waldweg, nach (3 St.) *Neuwiese* (S. 89) und von hier über Friedrichswald und Johannesberg (S. 89) in 2½ St. nach (5½ St.) *Gablonz*, Bahnstation (S. 89). — Mit einem Umweg von ½ St. läßt sich auch der Besuch der *Königshöhe* (S. 89) verbinden.

3) Über die Berge nach *Wittigshaus*, 3 St., lohnend, auch mit Wagen (blau-rot bez.). Nach *Ferdinandsthal* wie unter 2) beschrieben; am Ende des Ortes folgt man dem neuen in das Thal des Schwarzen Stolpichbachs ziehenden Clam-Gallaschen *Forstfahweg in der romantischen *Schlucht zwischen der *Schönen Marie* und dem *Nußstein* in Serpentinien aufwärts. Von der obersten Galerie des Straßenbaues (»Stilfser Joch« genannt!) schöne Aussicht in das Wittigthal. L. der 30 m tiefe Stolpich-Wasserfall (mächtig). Auf der Kammhöhe, wo die Straße über den *Scharchen*, eine Waldblöße, zieht, führt r. ein Weg zum *Taubenhaußattel* (s. unten) ab, wo Fußwege zum Taubenhaus (s. unten), zum *Siechhübel* (S. 84) und nach *Christiansthal* abzweigen. Unsre Forststraße führt in großem Bogen östl. über weite Hochmoore (bei der *Kneipe* zweigen Wege ab: östl. hinauf zum *Siechhübel* und südl. hinab nach Jo-

sefthal, S. 91) und senkt sich dann hinab zur *Weißten Wittig* und an dieser thalab nö. zum (3 St.) *Wittigshaus* (S. 85).

4) Zum *Taubenhaus*, 2½–3 St. Zwei Wege: a) 2½ St., über *Ferdinandsthal* und auf dem neuen Forstfahweg (wie Nr. 3 beschrieben) durch das Thal der Schwarzen Stolpich, dann oben r. ab in 5 Min. zum *Taubenhaußattel* (1009 m) zwischen Taubenhaus (westl.) u. Schwarzeberg (sö.), von hier in ½ St. aufwärts zum (2½ St.) *Taubenhaus* (s. unten).

b) Ein ander, aussichtsreicher Weg führt von dem Forstfahweg nach *Wittigshaus* (s. Nr. 3) im Thal bei einer Tafel »Verbotener Weg« (gilt nur für Fuhrwerk) an einer Waldschneise l. hinauf, auf halber Höhe über eine Halde, r. oben der *Nußstein* mit Kreuz, l. schöner Blick in das Wittigthal, weiter (rot-gelb) an einem Bildstöckel r. vorüber aufwärts, immer r. halten, die flach gewölbten, sumpfigen *Vogelkuppen* (1017 m) bleiben r. liegen; sö. über den *Scharchen* (s. oben) zum *Taubenhaußattel* (s. oben a) und (3 St.) *Taubenhaus* (1069 m), dem höchsten Punkte des von der Tafelfichte westwärts auslaufenden Bergzugs, ein etwa 8 m heraustretender Granitblock, von S. her ersteigbar, oben wagerecht, mit merkwürdigen, wohl durch atmosphärische Einflüsse entstandenen Vertiefungen und prächtiger Aussicht: gegen N. Friedland, Zittau, Lausche, Landeskron; gegen S. die böhmischen Kegelberge und der Kamm des Riesengebirges.

5) Auf den **Siechhübel* geht man von Haindorf anfangs wie oben Nr. 2) beschrieben über *Ferdinandsthal*, dann auf der Forstfahstraße (vgl. Nr. 3) durch die Schwarze Stolpichschlucht, über die *Tschihanelwiese* zur *Kneipe*, hier (Tafel) zweigt ein bez. Pfad (»Exkursionsweg«) ab

hinauf zum (4 St.) *Siechhübel*. — Ein anderer bequemer Weg (3½ St.) führt über *Weißbach* und *Wittighaus* und von da hinauf zum **Siechhübel** (1120 m). Der Berg ist ganz bewaldet, aber über die Baumgipfel erhebt sich, an 19 m hoch, der gewaltige **Siebengiebelstein**, eine Granitfelsgruppe, auf welche eine Holzterrasse führt. Die Aussicht ist von derjenigen vom Taubenhaus (s. Nr. 2) durch die ernste Waldeinsamkeit des Vordergrundes verschieden, aber derselben keineswegs nachstehend; von l. nach r.: das Riesengebirge, und zwar Reifträger, Feiglsteine, Schneegruben, Hohes Rad, Brunnberg, Ziegenrücken, der Schwarze Berg bei Johannesbad; näher die Stephanshöhe, der Schwarzbrenn, dahinter der Kozakow, über dem Schwarzen Berg und dem Taubenhaus der mächtige Jeschkenzug, die Kegel des böhmischen Mittelgebirges, das Lausitzer Gebirge mit dem Hochwald und der Lausche, die Tafel-

fichte, der hohe Iserkamm und der Buchberg im OSO. mit einzelnen Häusern von Klein-Iser. — Abstieg entweder in der Schneise oder über die Kneipe hinab zum Wittighaus oder (S. 85) westl. den blau-roten Wegzeichen folgend über die *Tschihanelwiese* (wo ein bez. Weg über den Wels einerseits nach [2 St.] *Christiansthal* [S. 89], anderseits nach [2 St.] *Josefsthal* [S. 91] abzweigt) zum Forstfahweg nach Ferdinandsthal (vgl. Nr. 3), von dem auf dem Scharchen ein Weg zum Taubenhaußattel (S. 83) und zum Taubenhaus (s. oben) abzweigt, und durch die Schwarze Stolpichschlucht nach *Haindorf* (S. 82).

Nr. 3 und 4 lassen sich verbinden, doch nur bei gutem Wetter und mit sicherem Führer, denn die Gegend zwischen beiden ist sumpfig, wenn auch jetzt zum Teil bezeichneter Weg; dann werden sie mit der Weiterreise zu einer starken Tagespartie.

Die Straße führt von Haindorf östl. in ½ St. an der Wittig aufwärts nach (8 km) **Weißbach** (*Gasth. zum Wasserfall*, gut, gelobt).

Der Trauersteg. Von der Mitte des Ortes Weißbach führen blau-grüne Wegzeichen nördl. über den Fischbach, dann r. (nicht l. nach Liebwerda) weiter, später am Abhang des Börnelbergs den blau-gelb bezeichneten Weg von Liebwerda auf die Tafelfichte (vgl. S. 76) schneidend, nnö. auf dem *Trauersteg* weiter, einem prächtigen Waldpfad, dessen Name von der Flucht Christophs von Rädern (eines Anhängers der Reformation und ehemaligen Besitzers von Friedland, vgl. S. 81) und der Evangelischen aus Weißbach nach der Schlacht am Weißen Berge (1620) herrühren soll, nach (3 St.) *Straßberg* (S. 74) oder *Bad Schwarzbach* (vgl. S. 74). Die blau-grüne Wegbezeichnung von Straßberg aus ist von der Forstverwaltung z. T. schwarz übermalt.

Von Weißbach auf die Tafelfichte. Die Wegzeichen (gelb) beginnen wenige Schritte oberhalb des Spritzenhäuschens an der Haupt-

straße in Weißbach. Zuerst in den Wald, dann in das Hegebachthal, in welchem ein ziemlich breiter Weg mäßig steigend am Bach aufwärts führt. R. der Kälige Berg, l. der Kalmrich. Über eine Brücke, bei einer großen Buche mit Kruzifix, l. malerischer Felsenbau, im Rückblick Haindorf und das Wittigthal. Der Weg wird schmaler und steiler, zur Seite stürzt der Bach in Kaskaden abwärts, oben geht der Weg in einen Pfad über, von dem später im rechten Winkel l. (Wegweiser) ein Seitenpfad in niedriges Holz abzweigt. Auf diesem einen Strecke ziemlich eben, dann in lichtigem Hochwald bergan (Achtung auf die gelben Zeichen!). Auf einer schmalen Schneise, in welcher später der Pfad wieder deutlicher wird, steil hinauf, eine breitere Schneise querend, zum Plateau (Signalstange), dann l. zum Turm und zur Hütte auf der (2 St.) **Tafelfichte** (S. 76).

Der Weiterweg von Weißbach (neue schöne Fahrstraße, 1895 fertig gestellt) führt in 1¼ St. durch das lange Dorf und sö. weiter im Waldthal des jetzt schon sehr kleinen Flusses; in dessen Nähe aufwärts bis fast zur Paßhöhe nach

(12 km) **Wittighaus** (841 m), einem Jägerhaus (mit guter *Restauration* und einfachem *Nachtlager*) in abgeschiedener Waldeinsamkeit, im Mittelpunkt des Isergebirges gelegen, Ausgangspunkt, bzw. Scheidepunkt vieler Wege.

1) Auf das **Heufuder** und die **Tafelfichte**. (2 $\frac{1}{2}$ St., blau-rot bez.) Vom Forsthaus nach N. den Wegzeichen folgend, größtenteils durch Wald, nach 1 St. trifft man oberhalb des Iser Moors bei Grenzstein 80 auf das Quaré »Strittstück« an der Landesgrenze, hier scharf l., anfangs längs der Grenze, später r. ab in nw. Richtung auf gutem Reitwege hinauf zum (2 $\frac{1}{4}$ St.) *Schneeloch* (S. 76), von dem man westl. in 20 Min. die **Tafelfichte**, östl. in $\frac{1}{4}$ St. das **Heufuder** erreicht.

2) Auf den **Siechhübel**: Westl. auf der Stolpichstraße, der neuen Forstchaussee nach Ferdinandsthal (s. S. 83, Nr. 3) hinauf zur Höhe (Jagdhütte), bei der scharfen Wendung des Fahrweges nach W. l. ab (Wegweiser) auf gutbetretenem Fußweg zum (1 $\frac{1}{2}$ St.) **Siechhübel**, von hier zur *Tschihanelwiese* hinab und eventuell weiter wie S. 84 beschrieben.

Von Wittighaus auf der schönen Iserstraße (höchster Punkt 922 m), im Wald (etwas ermüdend) fast eben, kurze Zeit nach S., dann über eine Anhöhe östl. nach

(18 km) **Klein-Iser** (900 m; *Pyramide; Am Buchberg*), auch *Buchberg* oder *Wilhelmshöhe* genannt, Örtchen mit 334 Einw., an der Kleinen Iser, 2 Glashütten der Firma Riedel. Torfgräberei. Eine steinerne Pyramide erinnert daran, daß Graf Wilhelm (Clam-Gallas) Gründer des Ortes hier war, nach ihm heißt das Örtchen auch *Wilhelmshöhe*. Das Hochthal wird l. von dem *Mittel-Iserkamm*, r. vom *Welschen Kamm* wenig überragt. In den Ablagerungen erscheint als Geschiebe in kleinen Stücken Iserin (Name vom Fluß) oder Titaneisen, spärlich auch dunkler Saphir und Korund, zu Trauerschmuck verarbeitet. Eine Schwefelwasserquelle bleibt unbenutzt. Knieholz, Torfboden; kein Feldbau mehr.

Östl. von Klein-Iser, vom Gasthaus zum Buchberge in 20 Min. ersteigbar, liegt der **Buchberg** (999 m; nur nach einer Seite Aussicht). höchster Basaltkegel Mittel-Europas, schön geformt, von hier scharfspitzig, von S. her gesehen langgestreckt; an der Ostseite mündet die Kleine Iser in die Große.

Seitenwege von Klein-Iser: 1) Sw. über den Welschen Kamm in das Thal der Schwarzen Desse, hier Wegteilung: e n t w e d e r s ö. an der Schwar-

3) Nach **Josefsthal**: Südl. auf neuer Straße in $\frac{1}{4}$ St. zum *Börnlehaus*, dann bei der Kapelle r. ab, westl. über die Weiße Desse und den Albrechtsbach, dann südl. auf der Höhe hin, die Weiße Desse bleibt l. (östl.), nach *Bauden* und von da sw. hinab nach (2 $\frac{1}{2}$ St.) **Josefsthal**, Bahnstation (s. S. 91).

4) Zu den **Dessefällen**: Südl. auf der neuen Bezirksfahrstraße um den Grünen Hübel, später über den Weg von Klein-Iser nach Josefsthal (vgl. S. 91), an die Schwarze Desse und weiter am linken Ufer zur Kolonie *Darre* und zu den (2 St.) **Dessefällen**, deren Besuch bei oder nach starkem Regen und im Frühjahr während der Schneeschmelze sehr lohnend ist. Von den Fällen 1 km südl. hinab nach *Unter-Poltau*, an der Straße von Tannwald nach Neuwelt (S. 178).

zen Desse hinab zur Kolonie *Darre* u. zu den (2 $\frac{1}{4}$ St.) *Dessefällen* (s. oben) o d e r westl. weiter über die Schwarze Desse, dann sw. über Börnerkaspers Bruch, das Thal der Weißen Desse querend und über den Farbenberg, dann hinab nach (2 $\frac{1}{2}$ - 3 St.) **Josefsthal** (S. 91). — 2) Nördl. (vom Wege nach Karlsthal abzweigend) über den Hohen Iserkamm am Hoyerhaus vorüber nach **Groß-Iser** (S. 79). — 3) Nach **Karlsthal** und in das **Riesengebirge** s. R. 13a. — 4) Vom

Südende von Klein-Iser (Wegweiser am Waldrand) an der westl. Seite des Buchberges vorbei hinab in das Thal (die Serpentina an der Südseite des Berges kürzer Richtwege ab), am rechten Ufer der Großen Iser (welche vom Mummel einfluß 5–6 St. aufwärts bis zum »Strittstück« [S. 79] die österreichisch-preussische Grenze bildet) hin auf dem neuen Fürstl. Rohanschen Fahrweg in 2 St. über Unter-Grünthal (S. 93) nach **Wurzelsdorf** (S. 93).

Die Iserstraße wendet sich ganz nach S., geht durch Wald, — nach 30 Min. r. in einer Waldlücke die (20 km) *Kobelhütte* (899 m; Gasthaus); — (21 km) *Wazelsbrunn*, kleines Holzmacherdorf. Nun wieder $\frac{1}{2}$ St. durch Wald auf der Höhe des Welschen Kammes (S. 13) hin. Beim Austritt schöne Rundschau auf Iser- und Riesengebirge. Auf dem Bergrücken abwärts nach (22 km) *Ober-Polaun* (1000 Einw.), wo auf dem Kirchenplatze r. die Bezirksstraße von Unter-Polaun, l. von Wurzelsdorf-Grünthal einmündet. Auf der Höhe hinter Ober-Polaun zweigt l. ein Fußweg nach *Bad Wurzelsdorf* ab. Die Fahrstraße zieht nach S. weiter, am *Quarkstein* (841 m) vorüber und mündet in (22 km) *Schenkenhahn* (S. 93) in die Gebirgsstraße von Tannwald nach Neuwelt (R. 14a), auf dieser östl. weiter, wie S. 93 beschrieben, nach (25 km) **Wurzelsdorf** (S. 93).

Route 13a. Von Klein-Iser nach Karlsthal und ins Riesengebirge.

Entfernungen: Karlsthal $\frac{3}{4}$ St., Jakobsthal $\frac{3}{4}$ St., Josephinenhütte $1\frac{1}{2}$ St. — Die Richtung nach Neuwelt ist denen zu empfehlen, welche die Kammpartie des Riesengebirges (R. 19) bereits kennen und die Südseite des Gebirges besuchen wollen (vgl. R. 27).

In Klein-Iser geht hinter dem Gasthaus Pyramide ein Feldweg (bez.) l. ab; wo er sich teilt, geht man r. an der Lohgerberei, dem letzten Haus, vorüber, die Kleine Iser immer r. Nun durch Wald bis zum festen Stege über die Große Iser. Geradeaus am Berg hinauf, immer auf den großen Felsen, den *Mohennrich*, zu, der eine idyllische Aussicht gewährt. Durch Wald nach ($\frac{3}{4}$ St.) **Karlsthal** (825 m; näheres S. 79) hinab.

In Karlsthal Wegteilung: 1) Nö. auf der alten Zollstraße nach Schreiberhau s. R. 12a, B. — 2) Die Straße r. (wenn man aus dem Wirtshaus tritt) in den Wald und schnurstracks l., bis man bei *Jakobsthal* auf die Chaussee Tannwald-Schreiberhau (R. 14a) kommt. Auf dieser, wie S. 80 beschrieben, nach (3 St.) **Josephinenhütte** (S. 123). — 3) Südl. (grün-rot bez.) auf der Straße nach *Hoffnungsthal* (vgl. S. 80, 2) abwärts bis da, wo die grün-roten Wegzeichen auf einen Fußpfad weisen, welcher l. ab in den Wald führt, hinab durch das *Sauloch* in $1\frac{1}{4}$ St. nach (2 St.) **Neuwelt** (S. 178); von hier führt der grün-rot bez. Weg nach *Harrachsdorf* (S. 178) und von da als *Franz-Josefs-Weg* (vgl. S. 170. Nr. 3, B) weiter in das Riesengebirge (R. 27).

14. Route. Von Zittau nach Reichenberg und über Morchenstern nach Josefsthal-Maxdorf oder Tannwald.

Vgl. die Karte bei S. 71.

27 km **Eisenbahn** von *Zittau* bis *Reichenberg* 6mal in 50 Min. bis 1 $\frac{1}{4}$ St. für I. 2,20, II. 1,70, III. 1,20 M.

28 km **Eisenbahn** von *Reichenberg* bis *Tannwald* 6mal (bis *Gablonz* 7mal) in 2-2 $\frac{1}{2}$ St. für II. 2,80, III. 1,72 K, Rückfahrchein (2 Tage): 4, bzw. 2,44 K. Reisegepäck bis zu

3 Stück für je 20 h; — nach (13 km) *Gablonz a. d. N.* in $\frac{3}{4}$ St. für II. 1,34, III. 0,80 K; — nach (21 km) *Morchenstern* in 1 $\frac{1}{2}$ -2 St. für II. 2,10, III. 1,30 K; — Von *Morchenstern Zweigbahn* nach (7 km) *Josefsthal-Maxdorf* 6mal in 24 Min. für II. 72, III. 44 h.

Zittau verlassend, umfährt die Eisenbahn die Stadt in großem Bogen, r. Blick über Zittau auf die Höhen bei Oybin, dann auf einem 860 m langen Viadukt (38 Bogen) 22 m hoch über die Neiße und bei Ullersdorf, dessen einer Teil sächsisch, der andre böhmisch ist, über die Landesgrenze nach Böhmen. — (6 km) Stat. *Grottau* (273 m), kleine Stadt mit 4000 Einw. und reger Industrie.

Bei Haltest. *Ketten* l. Blick auf Schloß Greifenstein, dann über die Neiße nach (15 km) Haltest. *Weißkirchen*, r. oben die Freudenhöhe (S. 89). — (17 km) Stat. *Kratzau* (289 m, Bahnrestaurant), $\frac{1}{4}$ St. von der gleichnamigen Stadt. Das Thal der Neiße verengert sich, die Eisenbahn durchfährt das schöne Engelsberger Thal, überbrückt zweimal die Neiße und durchzieht hinter (22 km) Stat. *Machen-dorf* das dicht besiedelte Reichenberger Gesenke, r. Blick auf den Jeschken, l. auf das Isergebirge.

(27 km) **Reichenberg** (377,3 m) »in Böhmen«, die drittgrößte Stadt Böhmens und die größte *deutsche* Stadt des Königreichs, mit 33,000 Einw., einschl. Garnison (2 Jägerbataillone und Infanterieregiment Nr. 36), Kreisgericht, Bezirkshauptmannschaft, Hauptzollamt und mehreren höhern Fachschulen (Staatsgewerbeschule, Webeschule, höhere Handelsschule). Eigenes Gemeindestatut (als einzige Stadt Böhmens außer Prag). Ein Wald von Schlöten und seine große Wollindustrie kennzeichnet das »Manchester Böhmens«, jährlich werden 40,000 Ztr. Wolle verarbeitet, und das Wasser des Neiße-flusses bekommt von den Abflüssen der Färbereien ein erschrecken-des Aussehen. Baumwollweberei, Teppich- und Kratzenfabrikation.

Gasthöfe: *Hotel National*, nächst dem Bahnhof, neues Haus. — *Goldener Löwe*, Z. von 2,20 K an; — *Union*, Z. von 2 K an; in beiden (Bes. R. Haschke): F. 80 h, Pens. m. Z. von 6 K an, Omnibus 60 h, nachts 1 K. — *Central-hotel*. — Einfacher: *Eiche*. — *Stadt Wien*. — *Herzog Wallenstein*.

Restaurants: *F. Naglitsch*, Wein-

stube. — *J. Wollmann*, Frühstücksstube. — *Ratskeller* im neuen Rathaus, sehenswert, Küche und Keller gelobt. — *Restaurant Werner*, Pilsener Bier.

Auskunftsstelle des Deutschen Gebirgsvereins für das Iser- u. Jeschkengebirge in der Schöpferschen Buchhandlung am Altstädter Markt.

Rundgang: Vom Bahnhof nö. durch die Bahnhofstraße über den Tuchplatz und durch die Prager Straße auf den Altstädter Marktplatz mit dem schönen *Rathaus*, welches 1889-93 im deutschen Renaissance-Stil nach dem Entwurfe des Wiener Architekten

Ritter von Neumann erbaut wurde, im Erdgeschoß der Ratskeller (s. unten). Hinter dem Rathaus das *Theater*, r. von diesem das *k. k. Post- und Telegraphenamts*; hinter dem Theater, an der Turnerstraße, die *Synagoge*. — Vom Altstädter Platz westl. durch die Eisengasse zur gotischen *Erzdekanalkirche* (1883 renoviert), dann weiter, l. am Meisterberg (*Blick auf die Stadt und den Jeschken) das *Meisterhaus* der Tuchmachergenossenschaft (1870/71) mit Bibliothek. Westl. über den Neustädter Platz, durch die Kreuzgasse zum Kleinen Ring mit der *Kreuzkirche* (1695 erbaut, 1893 erneuert) mit altdeutschem Holzgemälde von Barth. Behaim († 1540), einem Schüler Albrecht Dürers. Weiter durch die Wallensteinstraße, l. an der Rahmengasse das kolossale Kreisgerichtsgebäude, zum *Keilsberge* (386 m) mit *Aussicht auf Stadt und Neißethal.

Zum Altstädter Platz zurück, dann durch die Schloßgasse an dem in italienischer Hochrenaissance aufgeführten *Sparkassengebäude* vorüber zum hochgelegenen *Schloß des Grafen Clam-Gallas* (jetzt meist Beamtenwohnungen und Mädchenschule der Ursulinerinnen) mit dem Schloßgarten; interessant ist daneben ein altertümlicher Turm und die gotische Schloßkapelle, Überreste des 1582 erbauten *alten Schlosses* der von Rädern (S. 81 u. 84); in der Kapelle Hochaltar und Oratorium in deutscher Renaissance.

Hinter dem Schloßgarten in der Gebirgsstraße die neue große *Turnhalle* (Saal 27 m lang, 18 m breit). — Vom Schloß nach N. führt die Chlotildenstraße zum *Nordböhmischem Gewerbemuseum* mit einer »Führich-Sammlung« (soll in ein eignes Museumsgebäude an die Stelle des Botanischen Gartens kommen). — Südl. vom Schloß (durch Herrengasse und Karlsgasse) der Lindenplatz mit der *Protestantischen Kirche*. Noch weiter sö. die *Heinrichshöhe* (399 m; mit Anlagen und *Aussicht) hinter den Liebiegschen Fabriken (die einen eignen Stadtteil bilden) mit der St. Vincenzkirche im romanisch-byzantinischen Stil (von 1888) und dem Asylhaus auf dem *Johannisstein*.

Vom Altstädter Marktplatz nö. durch die Schützenstraße an der k. k. Staatsgewerbeschule vorüber auf der schönen *Kaiser-Josef-Straße* (l. hinter dem Friedhof die k. k. Infanterie-Kaserne), an der Schwimmschule und am Botanischen Garten vorüber in das neue *Cottage-Viertel* und zum Stadtwald (s. unten).

Umgebung: 1) Gegen O., l. von der Gebirgsstraße, durch das *Harzdorfer Thal* nach dem *Kaiser-Josefs-Park* mit der Kolossalbüste des menschenfreundlichen Kaisers, und dem **Volks-garten** (großes Garten-Restaurant); hübsche, schattige Promenaden im Walde. Rückweg über die villenumsäumte Kaiser-Josefs-Straße, oder weiter zur **Restauration Stadtwäldchen** und durch die *Baiersbachschlucht* auf schönem, vom Gebirgsverein hergestelltem Promenadenweg auf den *Ruppersdorfer Kamm*. Überall Wegweiser. — Zum Aussichtsturm auf der

Humboldthöhe mit reizender *Aussicht auf Reichenberg und den Jeschkenzug (durch die Anlagen $1\frac{1}{2}$ St., direkt $\frac{3}{4}$ St.). — Zum *Reitstein* auf neuem bez. Wege, dann zum *Bild* (sog. Stationsweg); prächtige Aussicht auf die Gegend. — Das **Katharinberger Thal*, »die Reichenberger Schweize«, 2 St. — Auf den ($2\frac{1}{2}$ St.) **Drachenberg* (674 m), herrliche Aussicht über die Reichenberger Senke, das Jeschken-, Iser- und Lausitzer Gebirge.

2) Südl. nach (1 St.) **Maffersdorf** (381 m; siehe die Eisenbahnstationen S. 90) mit großer Brauerei (*Restau-*

ration) und dem Kurhaus *Sauerbrunn* mit Bädern und Restauration (vgl. S. 90), weiter auf den (2 St.) **Kaiserstein** (634 m) mit herrlicher Rund-sicht. Kaiser Joseph II. verweilte hier am 15. Sept. 1779. Denkstein.

3) Sw. auf den (2–2½ St.) ***Jeschken** (1013 m); sehr lohnende Partie; sechs verschiedene Wege: a) Die Jeschkenstraße: zu Wagen auf der das Jeschkengebirge überschreitenden Chaussee, bis 772 m Höhe und dann in südlicher Richtung (l.) in ½ St. zu Fuß auf den Gipfel; — b) Fußweg über Franzendorf und Karolinsfeld (grün bez.); — c) über Hanichen (gelb-blau bez.) und d) über Heinersdorf (rot bez.) auf den Kamm und auf diesem zur Koppe; — e) von Machendorf (S. 87; weiß-blau bez.); — f) von Christophsgrund (s. unten; gelb-rot bez.). Oben eine *Baude* (Bett 1 K) mit Restauration und Veranda sowie ein hölzerner Aussichtsturm (mit Panorama unter Glasrahmen). ***Aussicht** (eine der schönsten des deutschen Mittelgebirges): Gegen N. und O. Iser- u. Riesengebirge, nach S. und W. das böhmische Mittelgebirge (Milleschauer) und Erzgebirge. Nach W. Lausitzer Gebirge mit der Lausche, im NW. der Czernobog bei Bautzen, gegen N. die Landeskronen bei Gör-litz. Zu Füßen das reiche Reichenberger Thal.

Lohnender Abstieg nach N. über *Neuland* (gelb-rot bez.) nach (2 St.) *Christophsgrund* (»Clamsche Schweiz«) und auf neuer Straße (Wegweiser) über die Eduardsbuche nach dem (4 St.) Försterhause *Freudenhöhe* (381 m; bescheidene Restauration und Sommerfrische). In der Nähe (sö.) die *Ruine Roymund* (576 m) oder Roynungen; ½ St. westl. der geologisch interessante, von A. v. Humboldt besuchte *Trögelsberg* (537 m). — Vom Försterhaus ¾ St. hinab zur Haltest. *Weißkirchen* (S. 87), von wo mit der Bahn nach Reichenberg zu-

rück. — Am besten ist es, nachmittags auf den Jeschken zu gehen, in der Baude zu übernachten und früh den Sonnenaufgang zu betrachten.

4) Fußpartie nach *Rudolfsthal* (Buschdorf). Wegweiser hinter dem Restaurant (1 St.) *Volksgarten* (s. S. 88). Bei der *Rudolfsthaler Försterei* am Tiergartenzaune entlang nach *Friedrichswald*, zur Friedrichswalder Försterei, in den Tiergarten zum (2 St.) Jagdschloß *Neuwiese* (778 m; keine Einkehr!), in idyllischer Lage. Weiterwege: A. Von Neuwiese durch die wildromantische Schlucht der Kleinen Stolpich (das Vorbild der Wolfschlucht im »Freischütz«) in 2 St. nach *Haindorf* (vgl. S. 82). — B. Von Neuwiese entweder: a) östl. am Blattneiteich vorüber in ½ St. nach dem reizend gelegenen **Christiansthal** (Unterkunft findet man im Herrenhaus), dann (Wegweiser) auf bezeichnetem Wege in ¾ St. (unterwegs zweigt r. ein Pfad zum Schwarzenberg mit dem Teufelsstein ab) zum *Taubenhäussattel* (S. 83) und von hier entweder über das *Taubenhaus* (S. 83) nach Haindorf oder über den *Siechhübel* (S. 84) nach *Wittighaus* (S. 85); — oder b) über die Blattneisäge südl. nach **Johannesberg** (*Stadt Prag*, Post und Omnibus nach Gablonz [S. 90]; *Hastlers Restauration*, Auskunftsstelle des Gebirgsvereins). ¾ St. nördl. die **Königshöhe*, ½ St. östl. der *Seibthübel*, sö. der *Bramberg* (vgl. a. S. 91), sämtlich mit Aussichtstürmen. ½ St. westl. (Weg zum Teil bez.) der **Dornst**, ein Granitfelsen mit Geländer und hübschem Blick auf Johannesberg, am Waldsaum kleine Schänke; event. weiter (Weg zum Teil bez.) über die Gränzendorfer Höhe und durch Wald in 2 St. nach *Harzdorf* und Reichenberg, Fußgängern mehr zu empfehlen als der Fahrweg über Lautschnei, Reinowitz, an der Gerhardschen Farbholzmühle vorbei, ins Harzdorfer Thal, nach (3 St.) *Reichenberg*.

Von Reichenberg nach Tannwald oder Josefthal-Maxdorf.

Die Eisenbahn übersetzt neben der Turnauer Linie (R. 25) die Jeschkenstraße, dann l. an der Neiße aufwärts nach (3 km) Haltest. *Röchlitz*. L. die Maffersdorfer Brauerei. Bahntrace und Gebirgsstraße nach Tannwald ziehen nebeneinander aus der Reichenberger

Senke aufwärts über die Stationen *Maffersdorf r. und l. der Neiße* (bei ersterer bedeutende Teppichfabrik der Firma Ginzkey) und (6 km) *Maffersdorf-Mitteldorf*, nahebei das *Kurhaus des Maffersdorfer Sauerbrunn*, »Rudolfsquelle« (mit Restauration und Bädern), ein dem Granit entspringender alkalischer Sauerling. Am linken Neißeufer weiter, r. und l. Fabriken und Häuser.

(8 km) Stat. *Proschwitz*, von hier in $\frac{1}{2}$ St. (bez. Weg) auf den *Proschwitzer Kamm* (592 m; vom hölzernen Aussichtsturm Rundschau auf das Isergebirge). — Straße und Eisenbahn ziehen parallel miteinander weiter aufwärts; es folgt eine der landschaftlich schönsten Strecken der Bahn, r. der Wurzelgrund, später in weitem Bogen über das Thal des Grenzflössels und durch die romantische Brandlschlucht über (11 km) Stat. *Gablonz-Brandl* um den Porschberg (schöne Ausblicke) nach

(13 km) Stat. **Gablonz** (495 m; *Krone*; *Hotel Stadt Karlsbad* [Gehling]; *Post*), hübsches Städtchen mit 16,000 Einw.; Mittelpunkt der böhmischen *Glasindustrie, welche ihre Erzeugnisse von der »Stadt des gläsernen Himmels« nach allen Weltteilen ausführt; sehenswerte Lager. Fachschule für Quincaillerie und Malerei. Handelsschule; neues Postgebäude; elektrische Straßenbeleuchtung. Post u. Tel. Im Gablonzer Bezirk leben 75 Proz. der Bevölkerung von der Industrie, nur 12–13 Proz. von der Land- oder Forstwirtschaft.

Ausflug über Neudorf (s. unten) oder (am besten) von Haltest. Ober-Gablonz (s. unten) über Dorf Schwarzbrunn auf den (1 St.) **Schwarzbrunn-**berg (873 m; vom Schaugerüst *Rundsicht), der höchsten Erhebung des Schwarzbrunnkamms, eines Vorläufers des Isergebirges.

Die Eisenbahn fährt längs der Südseite der Stadt östl. nach (15 km) Haltest. *Ober-Gablonz*, dann im Bogen nach N. und über (16 km) Stat. *Neudorf a. d. Neiße* (das gleichnamige Dorf liegt 3 km östl.) oberhalb der Gebirgsstraße, r. von ihr am Kynastrücken (schöne Ausblicke) hin nach (17 km) Stat. *Bad Schlag*, mit Wasserheilanstalt, Bädern, Restauration und Gartenanlagen. — Bahn und Straße wenden sich nun stetig ansteigend nach O., die Bahn durchfährt einen kleinen Tunnel und erreicht über (19 km) Haltest. *Unter-Wiesenthal*, unweit der Neißequelle,

(20 km) Stat. **Wiesenthal** (599 m; *Stadt Sagan*, Posthalterei; *Stadt Wien*), ebenfalls Glasindustriort, Marktflecken mit 3000 Einw.

Bei der Stadt Sagan Wegweiser auf den ($\frac{3}{4}$ St.) ***Bramberg** (791 m; kleine *Restauration* mit Aussichtsturm, *Rundsicht. Abstieg: sw. über Hennersdorf nach *Gablonz* (s. oben); — nw. über den *Seibthübel* (S. 91) nach *Bad Karlsberg* und *Josefsthal* (S. 91); — nö. nach *Johannesberg* (S. 89).

Die Eisenbahn durchfährt dicht hinter dem Bahnhof den 413 m langen *Wasserscheide- oder Kreuzschänke-Tunnel*, in dessen Mitte die Bahntrace die höchste Stelle (600 m) der ganzen Strecke erreicht. — Die Straße gewinnt oberhalb des Tunnels die Höhe. Bei der *Kreuzschänke* (629 m) die Wasserscheide zwischen Ostsee (Neiße, Oder) und Nordsee (Kamnitz, Elbe). Wenn es regnet, trauf das Wasser vom Dach der Kreuzschänke nach beiden Meeren ab. Rückblick auf den Jeschken, Vorblick auf das Riesengebirge. — Die Eisenbahn zieht nun am sagenreichen Finkenstein (s. unten) vorüber nach

(21 km) Stat. **Morchenstern** (593 m; *Wilhelmsbad*; *Erzherzog Stephan*), Marktflücken, Hauptsitz der Glasindustrie; große Baumwollspinnerei der Firma Priebisch Erben. Die 5400 Einw. verteilen sich auf die stundenweit ringsum liegenden Ortsteile.

Vom Bahnhof nw. in $\frac{1}{4}$ St. zum **Finkenstein** (688 m; mit Holzkreuz und hübschem Rundblick). Hier hauste einst ein Glasmännchen (sagenhafte Anspielung auf die über 300 Jahre alte Glasindustrie). Die muldenartigen Vertiefungen im Felsen rühren der Sage nach von der Rückseite des

Teufels her, auf welche dieser erschreckt fiel, als er, nach langer Zeit wiederkehrend, das Holzkreuz erblickte. — Entweder zurück oder in 20 Min. nö. weiter zum **Bienerberg** (698 m; schöne Fernsicht) und von hier in $\frac{1}{4}$ St. hinab zur Stat. *Geogenthal-Albrechtsdorf* (s. unten).

Die Eisenbahn nach Josefsthal-Maxdorf, der sogen. »Kamnitzflügel«, zweigt von der Hauptlinie l. ab und zieht oberhalb der Kamnitz am Bienerberg (s. oben) hin, zunächst abwärts (r. hübsche Ausblicke) nach (25 km) Stat. *Geogenthal-Albrechtsdorf* (525 m). Dann wieder aufwärts im Bogen um den Staffenberg durch Wald nach (27 km) Haltest. *Antoniwald*, dann Straße und Kamnitz übersetzend auf hohem Damm durch die Häuser von Antoniwald und über das Tannwasser nach

(28 km) **Josefsthal-Maxdorf** (575 m; *Post*, beim Bahnhof), Kopfstation, das Pfarrdorf **Josefsthal** (590 m; *Anton Dreßler*) zieht sich noch $2\frac{1}{2}$ km im Thal sö. aufwärts, ist Sitz einer Ortsgruppe des Gebirgsvereins (Auskunftsstelle) und vermöge seiner schönen Lage mitten im Isergebirge ein Standort für zahlreiche Partien.

Weiterwege: 1) Von *Oberjosefsthal* steil durch Wald in 20 Min. nach dem kleinen Ort **Karlsberg** mit dem »Gnadenbrünnele« und herrschaftlichem *Badehaus zum Karlsbade*. Von hier entweder über Grafendorf direkt nach *Johannesberg* (S. 89) oder westl. in $\frac{1}{2}$ St. auf den (1 St.) ***Seibthübel** (819 m; *Gasthaus* z. Z. abgebrannt, 11 m hoher eiserner Aussichtsturm), reizende Aussicht; Abstieg event. nach *Johannesberg* (S. 89).

2) Nach **Christiansthal** (S. 89): Nw. über die Blattneisäge in $\frac{1}{4}$ St. und entweder über *Neuwiese* durch die Kleine Stolpichschlucht (S. 83) oder über den *Taubenhaußsattel* (S. 83) nach (4 St.) **Haindorf** (S. 82).

3) Von der untern Glashütte zum gräf. Desfoursschen Forsthaus, dann durch den Huyerkwinkel und über die Tannwasserbrücke (die Gegend heißt die »Desfourssche Schweiz«) auf den *Kohlplan*, wo Wegteilung (Wegtafel des Gebirgsvereins): a) (gelb bez.) über die Giftbrücke zum 12 m »Hohen Fall« des **Tannwassers* (780 m), hübscher

Blick ins Thal; — b) nördl. (Führer ratsam) über die ($1\frac{1}{2}$ St.) *Balzhütte*, den *Kohlhübel* (965 m) und die *Knieholzweide* zum (3 St.) **Siechhübel** (S. 84); — c) östl. am *Farbenberg* hin, später abermals Wegteilung: links, nördl., über *Bauden* und das *Börnelhaus* nach (2 St.) **Wittighaus** (S. 85), geradeaus östl. weiter über *Weißes Desse*, *Börnerkaspersbruch*, *Schwarze Desse* und *Welschen Kamn* nach ($2\frac{1}{2}$ St.) **Klein-Iser** (S. 85).

4) Vom Forsthaus in Oberjosefsthal nördl. mit Führer zur ($1\frac{1}{2}$ St.) *Welzhütte* und vom *Welzstein* auf der Herrschaftsgrenze über die *Knieholzweide* zum ($2\frac{1}{2}$ St.) **Siechhübel** (S. 84).

5) Nach der **Stephanshöhe** u. nach **Wurzelsdorf**, 3– $3\frac{1}{2}$ St.: Auf der Chaussee thalab durch *Antoniwald*, dann l. hinauf durch *Albrechtsdorf* (649 m), am Ausgang des Dorfes den Fußweg geradeaus (überraschender Blick in die Dessethäler und auf die Stephanshöhe), sehr steil hinab nach *Dessendorf*, dann r. nach ($1\frac{1}{2}$ St.) *Tiefenbach*, weiter s. S. 92.

Die Eisenbahn nach Tannwald zieht vom Bahnhof *Morchenstern* als Hauptlinie weiter nach S., setzt auf 28 m hohem und

115 m langem Viadukt (9 Bogen) über den Bettelgrund (*Aussicht auf das Kamnitzthal, Tannwald und die Stephanshöhe, der schönste Punkt der Strecke!) und wendet sich dann in großem Bogen nach O., die Straße mehrmals schneidend, und erreicht über (23 km) Haltest. *Morchenstern-Kleinpolen*, (25 km) Stat. *Unter-Morchenstern* und (27 km) Haltest. *Unter-Tannwald* (für Touristen die bequemste), dann über die Desse

(28 km) **Tannwald** (461 m; *Krone*, mit Garten, gut; *Post*. — Post s. R. 14a), Industrieort mit 3100 Einw. und Sitz eines k. k. Bezirksgerichts. Als Endstation der Eisenbahnen von Reichenberg und Eisenbrod (R. 25) und infolge seiner Lage ist Tannwald ein vorzüglicher Eintrittspunkt für das Iser- und Riesengebirge.

Ausflüge: 1) Nw. auf den **Tannwalder Spitzberg** (809 m; Schaugerüst), Weg unverfehlbar; — oder 2) zum sw. (größtenteils auf der Sprachgrenze) streichenden **Schwarzbrunnkamm** mit der ($\frac{1}{2}$ St.) *Theresienhöhe*

(623 m; *Aussicht), dem *Muchowfelsen* (786 m), den *Puschtina*- (828 m) und den *Schwarzbrunnfelsen* (873 m). — Abstieg event. nach **Gablonz** (vgl. S. 90). — 3) Auf die ($1\frac{1}{2}$ St.) **Stephanshöhe** wie s. unten beschrieben.

Route 14a: Von Tannwald über Wurzelsdorf nach Schreiberhau (und Petersdorf).

36 km **Gebirgsfahrstraße** von *Tannwald* bis *Petersdorf* (Eisenbahn in Vorbereitung), auf derselben **Post** u. Omnibus 4mal über (2 km) *Tiefenbach*, (3 km) *Unter-Polaun*, (8 km) *Schenkenhahn* und (11 km) *Unter-Wurzelsdorf* nach (15 km) *Neuwelt* in $2\frac{1}{2}$ – $3\frac{1}{4}$ St. (starke Steigung) für 1,80 K. — Von *Neuwelt* 1mal **Post**

nach (28 km) *Schreiberhau*, 13 km in 2 St., von hier 5mal (außerdem im Sommer Omnibus) nach (36 km) *Petersdorf*, 8 km in $\frac{3}{4}$ St.

Zu **Fuß** von Tannwald bis *Neuwelt* mit dem Besuch der *Stephanshöhe* 4–5 St., bis *Petersdorf* noch $3\frac{1}{2}$ St. mehr, jedoch für Fußgänger auf diesem Wege weniger zu empfehlen.

Die Chaussee zieht in Tannwald nördl. über die Desse, dann am Bahnhof (s. oben) vorüber nach Schumburg an der Desse. — Der Fußgänger verläßt, um den Besuch der Stephanshöhe mit dem Weiterwege zu verbinden (nur $\frac{3}{4}$ St. Umweg), die Chaussee schon beim Bahnhof in Tannwald und geht r. den alten steilen Fahrweg über *Deutsch-Schumburg* nach *Przischowitz* (altes Pfarrdorf an der Sprachgrenze), hier bei der Kirche l. vorbei zum fürstl. Rohanschen Forsthaus »Stephansruh« und in $\frac{1}{2}$ St. bequem auf die ($1\frac{1}{2}$ St.) ***Stephanshöhe** (S. 93). Von hier entweder auf bezeichnetem Wege direkt durch den Wald nach Wurzelsdorf oder nordwärts hinab in $\frac{1}{4}$ St. nach *Schenkenhahn* und von hier auf der Chaussee nö. in $\frac{1}{2}$ St. nach Wurzelsdorf.

Die Chaussee führt weiter in dem von Fabriken und schmucken Wohnhäusern belebten schönen Thal über (2 km) *Tiefenbach* (Zur Eiche; — Post u. Tel.), von wo ein direkter Fußweg in $1\frac{1}{4}$ St. zur *Stephanshöhe* (S. 93) führt, nach (3 km) *Unter-Polaun*, mit großer Glashütte.

Bei den ersten Häusern von *Unter-Polaun*, da, wo die Chaussee nach O. biegt, führt l. ein guter Weg in

das Thal der Schwarzen Desse; nördl. aufwärts an der Papierfabrik vorüber, unmittelbar bei der Hütten-

schänke aus dem Dorf in $\frac{1}{2}$ St. zu den ***Dessefällen** (näheres S. 85). Von hier führt die Bezirksstraße im

Thal der Schwarzen Desse aufwärts (schattig) über Kolonie *Darre* nach (2 St.) **Wittighaus** (vgl. S. 85).

Fußgänger schlagen von Unter-Polaun aus einen etwas abkürzenden Richtweg (durch Wegweiser bez.) nach *Bad Wurzelzdorf* (s. unten) ein; die Chaussee zieht am rechten Ufer des Przischowitzer Baches weiter (l. oben die Kirche von Ober-Polaun, Fußweg hinauf) und gewinnt, in großem Bogen durch die kleinen Orte Markeldorf und Rosenthal ansteigend, in (8 km) *Schenkenhahn* (Zur Post; — Post u. Tel.) die Höhe des Welschen Kammes (S. 86), wo von N. die Iserstraße (R. 13) von Klein-Iser (S. 85) her über Ober-Polaun einmündet und nach S. eine Straße nach Przischowitz und Hochstadt hinaufzieht. Unsere Gebirgschaussee führt an den Häusern von Ober-Wurzelzdorf vorüber nach *Unter-Wurzelzdorf* oder

(11 km) **Bad Wurzelzdorf** (ca. 700 m; Badehaus mit zwei Logierhäusern, Z. 6–18 K wöchentl., auch für Touristen, gute Verpflegung), Dorf (Post [s. a. S. 92] u. Tel.) mit großer Spinnerei und Schwefelquelle (15^o R.), welche zu Moor- und Schwefelbädern gegen rheumatische Leiden verwendet wird. Seine Lage in einem von bewaldeten Bergen umgebenen Thalkessel an der Grenze zwischen Iser- und Riesengebirge macht das kleine Bad (keine Kurtaxe) auch zu einem Luftkurort und Standquartier für zahlreiche Ausflüge. Ortsgruppe des Gebirgsvereins. Schattige Spazierwege.

Ausflüge: 1) Zu den ($\frac{1}{2}$ St.) **Dessefällen** (näheres S. 85): Auf der Postchaussee, bzw. auf Richtwegen bis Unter-Polaun, dann, wie S. 92 beschrieben, Rückweg am besten über Ober-Polaun.

2) Nach **Klein-Iser** (S. 85). Zwei Wege: a) 2 St. auf der Bezirksstraße nach *Unter-Grünthal* (s. oben) und von hier auf dem fürstl. Rohanschen Fahrwege (S. 86) an der Großen Iser aufwärts l. am Buchberg (S. 85) vorbei; — b) $2\frac{1}{2}$ St. auf der Postchaussee nach Tannwald bis *Schenkenhahn* (s. oben), hier r. auf der Iserstraße am Quarkstein (S. 86) vorüber nach *Ober-Polaun* und weiter, wie am Ausgang von Route 13, S. 86, umgekehrt beschrieben.

3) Nach ($\frac{1}{4}$ St.) **Hoffnungsthal** und weiter event. nach **Flinsberg**: Auf der Bezirksstraße nach *Unter-Grünthal*, hier r. über die Brücke nach *Hoffnungsthal* und weiter, wie S. 80 umgekehrt beschrieben (vgl. R. 12a B).

4) Nach **Rochlitz** (S. 158): a) Über die *Stephanshöhe* (s. unten Nr. 6) b); — auf der Postchaussee bis über die steinerne Iserbrücke und dann r. auf der Iserchaussee am linken Ufer, wie S. 80 beschrieben; — c) vor der steiner-

nen Iserbrücke am rechten Ufer der Iser im Wald nach (2 St.) *Rochlitz*.

5) Nach ($\frac{3}{4}$ St.) **Neuwelt** (S. 178) auf der Chaussee abwärts bis zur steinernen Iserbrücke, dann sanft ansteigend über *Johannesthal*. Rückweg: in Neuwelt über den Milnitz-Bach, dann l. allmählich aufsteigend durch Wald zu den preußischen *Strickerhäusern* (*Blick ins Iserthal) und hinab nach *Wurzelzdorf*.

6) Über **Harrachsdorf** zum (2 St.) **Mummelfall**: Auf der Chaussee nach Neuwelt bis vor der zweiten Brücke ein Weg geradeaus abzweigt nach *Harrachsdorf* (S. 178). Von da weiter wie R. 27 beschrieben. Rückweg über *Neuwelt*.

7) Auf die ***Stephanshöhe** (958 m), zu Fuß, 1 St.; bis an den Fuß der Höhe fahrbarer Weg. Fußgänger gehen wenige Minuten auf der Chaussee nach Tannwald bis zu Anton Simms Gasthaus, hier (Wegweiser) l. ab, den gelben Zeichen des Gebirgsvereins aufmerksam folgend bis auf den breiten Fahrweg, der von dem r. liegenden *Wirtshaus* nö. auf die Spitze führt, auf der ein Aussichtsturm steht, welcher 1848 vom Fürsten Rohan zu Ehren des Erzherzogs Stephan be-

gonnen, aber nie vollendet wurde, bis ihn der Gebirgsverein im Jahre 1892 zu einem 15 m hohen Steinbau in gotischem Stil umgebaut hat. Die Aussicht ist wunderschön und unbeschränkt; von W. nach O.: über der Kirche von Przischowitz der Jeschken, weiter r. der Siechhübel, dahinter der Iserkamm mit der Tafelfichte, im N. und NO. der Riesengebirgskamm mit der Schneekoppe. — $\frac{1}{4}$ St. s.ö. liegt der **Haidstein** (966 m), von hier die Aussicht von der Stephanshöhe ergänzender Blick nach S. und SO. auf die städtereichen Fluren Böhmens. Weg: vom Wirtshaus (s. oben) 1. 10 Min. auf dem s.ö. ziehenden breiten Fahrweg bis zu einem Kreuz, hier l. hinauf an der linken Seite der Steine und oben r.

Abstieg: Wer wenigstens 3 St. Zeit übrig hat, dem gewährt lohnende Abwechslung und gute Aussichten ein Weg an der Südseite der Stephanshöhe nach O., später nach S., die Straße nach Hochstadt, bis hinter **Reiditz** neben den Telegraphenstangen

Die Gebirgschaussee führt von Unter-Wurzelsdorf nach O. weiter an der Iser abwärts, nach $\frac{1}{4}$ St. über die »ärarische« *Iserbrücke* bei der Einmündung der Mummel in die Iser, welche von hier ab aufwärts die Landesgrenze bildet (vgl. S. 79, 80 u. 86). R. zweigt nach S. in den Isergrund (S. 157) eine schöne Chaussee nach Rochlitz (S. 158) ab. Unsrer Gebirgsstraße zieht nun n.ö. aufwärts über **Johannesthal** nach (15 km) **Neuwelt** (näheres S. 178).

Weiter zieht die Straße in sanfter Steigung nach N. hinan; schöner Rückblick auf Mummelthal, Stephanshöhe etc. Bei 18 km über die preußische Grenze und nach (20 km) *Jakobsthal* (Forsthaus) bei der alten *Proxenbaude* (871 m) über den von r. kommenden Quellarm des Großen Zacken (kaffeebraun), dann neue Steigung über den Abhang des Weiberbergs; beim Toten Mann die Angabe an einem Felsen: »2791 F. über dem Meeresspiegel«, Preußens höchste Straße, 882 m ü. M. Abwärts zum Zollhaus im Schweizerstil; noch vor demselben fährt r. (Wegweiserstein) ein schöner, breiter Weg in $\frac{3}{4}$ St. zum *Zackelfall* (S. 124). Vom Zollhause weiter zur (24 km) **Josephinenhütte** (S. 123) und durch das langgedehnte (28 m) **Schreiberhau-Marienthal** (näheres S. 120) am linken Ufer des Großen Zacken hin (bei Stein 76,3 Abstecher zum *Kochelfall*, S. 119), später am Gasthaus zum Kochelfall, dem ehemaligen Viotriolwerk, vorüber nach (36 km) **Petersdorf** (S. 117), Station der Eisenbahn von Warmbrunn und Hirschberg (R. 18).

l. ein Fußweg, der über eine Anhöhe (bis hierher auch auf dem Fahrweg vom Haidstein, s. oben) und dann hinab nach *Pasek* (1 St.) führt (*Wirtshaus* westl. der Kirche, ganz tschechisch). Steil weiter hinab, an und über die Iser und auf der schönen Iserchaussee entweder im Isergrund aufwärts (l.) bis zur großen Brücke beim Mummel einfluß, dann auf der Postchaussee (s. unten) weiter westl. an der Iser aufwärts nach *Wurzelsdorf* oder im Isergrund abwärts (r.) nach *Nieder-Rochlitz* (S. 158).

8) Auf dem von der Rochlitzer Chaussee abzweigenden »Johannesweg«, wie S. 80 (Ende R 12a) beschrieben, auf den (2 St.) **Teufelsberg** (1007 m) und am *Johannisfelsen* vorbei zum ($2\frac{1}{2}$ –3 St.) *Kaltenberger Forsthaus* (S. 158), von hier entweder über *Teufelsplan* und *Kahlen Berg* (1343 m) zur (5 St.) **Elfallbaude** (S. 126) oder hinab nach **Rochlitz** (S. 158) oder über *Seifenbach* und *Harrachsdorf* zurück nach *Wurzelsdorf*.

III. Das Riesengebirge.

Auf der etwa 11 km langen, vom Bober bis an den Abfall der Vorberge bei Hermsdorf kaum 30 m ansteigenden breiten Ebene um *Warmbrunn*, eigentlich der Thalsohle des Zacken, ist der Anblick des Riesenkammes am belehrendsten und am besten geeignet, sich in der Gliederung desselben zurechtzufinden. Bei *Ober-Hermsdorf* erreicht man die Vorberge und bemerkt hier noch steile Äcker, von mauerartig zusammengetragenen Granitbrocken umgeben. Der Wanderer aus der Ebene blickt mit großem Interesse auf das Flußbett der Bäche, bei deren geringer Wassermenge man schwerlich begreift, wie das Wasser alle diese Geschiebe hierher bringen konnte. Ein einfaches Gewitter kann aber gar bald den Bach derart kräftigen, daß man eine Vorstellung von seinem Vermögen zur Zeit der Schneeschmelze erhält. Das reizende Grün vieler Alpenbäche sucht man im Riesengebirge meist vergeblich, und nur das Weißwasser sowie die Elbe zwischen Spindelmühle und Hoheneibe und die Lomnitz im Melzergrunde mögen an einigen Stellen daran erinnern. — Die vielfachen steilen Abfälle begünstigen das Vorkommen von Wasserfällen, schade nur, daß ihnen der erwünschte Wasserreichtum fehlt, den sie allein aus weiten, über ihnen liegenden Feldern von Firnschnee oder Gletschern erlangen könnten.

Tritt man weiter in den Wald selbst, so bemerkt man bald, daß auch dieser, von der Kultur beherrscht, nirgends mehr den romantischen Anblick gewährt, den alte Baumriesen hervorbringen könnten. Solche Schönheiten weisen im Ertrag zu niedrige Prozente auf; die Berechnung verlangt das Niederlegen der grünen Gesellen, sobald sie nur ihr Mannesalter erreicht haben, und sorgt dafür, daß auch hier die Bäume nicht in den Himmel wachsen. Dies gilt jedoch nur bis zu einer Höhe von etwa 1100 m, der oberste Waldgürtel bleibt als Schutzwald von der Axt des Holzfällers unberührt. Sehr oft ist der Boden so von Heidel- oder Blaubeersträuchern überwuchert, daß man weder Fels, noch Spalte, noch Wurzeln bemerkt. Oft vertreten auch Moose (*Hypnum*, *Sphagnum*) die Stelle der Beerensträucher, und indem sie wie ein Schwamm die Feuchtigkeit einsaugen, aber nur langsam nach unten durchsickern lassen, sind sie überall eine Grundbedingung der Quellenbildung, deren Vorhandensein man in ihrer Nähe auch jederzeit beobachten kann. — Wir überschreiten eine Lichtung, deren Fläche ein einziges Blütenfeld ist, vor allen Dingen wuchert hier in üppiger Pracht mit seinen

purpurroten Blütenähren das schmalblättrige Weidenröschen, *Epilobium angustifolium*. So schön der Anblick einer solchen bunten Flur auch ist, so brennt doch gerade hier die Sonne am ärgsten. Gern tritt man wieder in den Schatten, um weiter aufwärts zu bemerken, daß der Wald weniger dicht ist als unten. Im Schutzwalde stehen die Stämme nämlich entfernter voneinander; Bäume jeden Alters, vom jüngsten Stangenholze bis zu mehrhundertjährigen Greisen, finden sich hier, bald einzeln, bald zu mehreren beisammen; zwischen den Fichten treten auch Gesträuche von Ebereschen (*Sorbus Aucuparia*, var. *alpestris*) und *Salix silesiaca*, seltener strauchartige Birken (*Betula carpatica*) auf, und wie ein niedriger, zarter, aber dicht bestandener Wald bedecken die fein zerteilten Wedel der Farnkräuter den Boden, dazwischen mannigfache Latticharten (*Petasites albus*, *Adenostyles albifrons*, *Mulgedium alpinum*). Die Rinde der Fichten ist an Stamm und Ästen mit Flechten aller Art bedeckt, die wie eine feine Verzierung die Baumteile umkleiden, oder die, wie die Bartflechte, als grünlichgraue Zöpfe oft einen Fuß lang von den Zweigen frei herabhängen. Bei ca. 1200 m Höhe steht man am Ende der Baumregion (die im Harz schon bei 1000 m endet); die Lücken zwischen den Bäumen werden immer größer, die wenigen Stämme selbst erscheinen verkrüppelt, und hie und da treten bereits Knieholzsträucher auf. Die dicht übereinander stehenden Äste zeigen das geringe Wachstum innerhalb eines Jahrs, auf der West- und Nordwestseite sind übrigens die meisten Zweige von den heftigen Winden bereits abgebrochen. Einige hundert Schritt weiter liegt diese Übergangsregion schon wieder hinter uns, und bereits lange, ehe man auf die Kammhöhe gelangt, sind die weiten Hochflächen fast nur noch mit einem kleinen, grauen Gras von steifen, stechenden Blättern (*Nardus stricta*, »Wolf«) bekleidet, mit andern Gräsern und Seggen-Arten untermischt. Diese sanft gewölbten Grasebenen werden hier Wiesen genannt, doch findet man nur selten auf ihnen das frische Grün der Kulturwiesen. Umkränzt und vielfach durchbrochen sind diese Grasflächen von den Gebüsch des Knieholzes (*Pinus Pumilio*, Zwergkiefer, in den Alpen Legföhre, Latsche genannt), die oft mannshöhe Gruppen bilden, bald in weiten, geschlossenen Massen, bald vereinzelt stehen und aus der Ferne wie dunkle Moospolster aussehen. Jeder Stamm treibt lange, niederliegende Äste mit aufgerichteten, höchst elastischen Zweigen und festgewachsenem Holz mit engen Jahresringen, innen etwas rötlich. — An vielen Stellen liegt unter der Rasenfläche ein mächtiger Moor- oder Torfboden, den man bei jedem Tritt unter den Füßen deutlich fühlt; oft ist derselbe so sehr mit Wasser gesättigt, daß dieses nicht mehr einziehen kann, sondern in kleinen Pfützen, von Grasbüscheln umgeben, auf der Oberfläche steht. Schon diese Umgebung ist unter dem Torfmoos oft so naß, daß man sich hüten soll, dahin unbedachtsam zu treten, wo die weißen Borstenbüschel in den Ähren des Wollgrases (*Eriophorum alpinum*, *vaginatatum*, *polystachyum*) den Charakter des Bodens warnend anzeigen. — »Schöne« Blumen sucht man hier oben meist vergeblich, denn nicht jeder Wanderer ist über den »prächtigen

Fund« des Botanikers gleich sehr entzückt, wie dieser selbst es über die gefundene, oft sehr unscheinbare Rarität ist. Nur im Mai oder Juni, wenn bald nach dem schwindenden Schnee die auf der Erde sitzenden Blüten der *Primula minima* (von beiden Riesengebirgsvereinen zum Wahrzeichen erkoren) förmlich einen roten Rasen bilden, der manche Stellen wie ein rosapurpurfarbenes Tuch bedeckt, dann vertritt dieser Anblick wohl die Stelle der hier fehlenden Alpenrosen. Etwas später erscheint dann auf den Hochebenen die *Anemone alpina* (*Teufelsbart*) mit ihren weißen Blumen (von der im Hochsommer nur noch die in einem Kopf zusammengestellten, lang geschwänzten und behaarten Früchte zu finden sind), die von den Kammwanderern gern gepflückt und als Zeichen ihrer Anwesenheit im Gebirge auf den Hut gesteckt werden; vom Juli an bedeckt die für das Riesengebirge so charakteristische Schar der Habichtskräuter (*Hieracium*) Flächen und Lehnen. Dagegen regt sich weiter unten, an den feuchten Abhängen, in den Einsenkungen und Furchen, in der wärmsten Zeit schon ein üppigeres Pflanzenleben: *Anemone narcissiflora*, *Viola biflora*, die goldenen Kronen von *Geum montanum*, *Potentilla aurea*, *Hypochaeris uniflora*, die zierlichen *Epilobium*-Arten, der Purpur von *Pedicularis sudetica*, die dunkle *Bartsia alpina*, die nordische *Salix Lapponum* etc., und in den tiefern Schluchten drängen sich *Mulgedium alpinum*, *Aconitum Napellus* und *variegatum*, *Pleurospermum austriacum*, *Anthriscus nitida*, *Senecio nemorensis*, *Cirsium heterophyllum*, *Ranunculus aconitifolius* u. a. in weit über Mannshöhe hinausragenden Exemplaren zu einem förmlichen Wald zusammen. An den Steinwänden sitzen die kleinen Saxifragen, *Androsace*-, *Sedum*- und *Asplenium*-Arten, während die Granitbrocken mancher Bergpartien fast ganz von der schön grünen geographischen Flechte (*Lecidea atrovirens*) überzogen sind. — Mehr als die Pflanzenwelt verläßt uns hier oben das Tierleben. Hier und da hört man wohl eine Schneelerche, oder es schwebt stumm ein Schmetterling (wie *Hipparchia Euryale*) vorüber, und unter Steinen und Moos lauert ein Käfer auf seine Beute, aber alles ohne Laut. (Längs der Hauptwege über den Kamm [R. 19] wird freilich diese Stille nur allzu häufig durch die Mißtöne der besonders bei schönem Wetter zahlreichen böhmischen Leierkasten entweicht.)

Die dünne und höchst reine Luft läßt auch entfernte Gegenstände oft so genau erkennen, daß wir meinen, in kurzer Zeit diesen oder jenen Punkt erreichen zu können. Haben wir uns aber zu einer solchen Nebenpartie verlocken lassen, so bemerken wir dann wohl, daß wir das Doppelte der veranschlagten Zeit zur Ausführung bedürfen. Bleibt die Atmosphäre heiter, dann mag das Abschweifen mit der gehabten Anstrengung den Irrtum wohl billig genug sühnen; doch ist dieses Glück ein sehr unsicheres, und der neckische Berggeist »Rübezahl« spottet mit seinen Launen jeder menschlichen Berechnung. Ganz unerwartet haucht er einen Nebel aus, der aus feuchten Waldpartien aufsteigt wie der Rauch eines Feuers, bei welchem ein Holzfäller seine Kartoffeln kocht. Aber siehe, er dehnt sich aus, wird vom Lufthauch weiter getrieben, unsichtbare Kräfte

erweitern ihn, mit Interesse, ja sogar mit Vergnügen sehen wir seinem Ziehen und Wälzen zu; er ballt sich, schiebt sich wie eine Kulisse hin, die Aussicht stellenweise beschränkend, bald wieder freigebend, und ehe wir es gedacht, sind wir ringsum von Nebel umgeben, oder — wie der Bewohner der Tiefe spricht — die Wolke umfängt uns. Fast plötzlich ist die warme Temperatur verschwunden, der Wind trifft empfindlich auf die feuchtwarme Haut, und der Körper wird durchschauert. Sich zu erwärmen, eilt man weiter; der tief im Rasen ausgetretene Fußpfad ist das einzige, was man sieht. Da naht aus der Ferne ein dunkles Etwas, was mag es sein? — Es scheint sich zu bewegen — es rückt wirklich näher — da, endlich ist es erreicht: — ein Grenzstein! — Nun hurtig weiter, über das Steingerölle hin! — Halt! Wo ist der Weg? — Wenn nur ein einziger Berg oder Fels zu erkennen wäre, nach dem man sich zurechtfinden könnte! — Zurück, den Weg zu suchen! — Doch das Finden ist schwerer als das Verlieren — jede Minute wird dabei zur Stunde; — innen Zweifel und Sorge, außen der kalte Wind und das ringsum wogende Nebelmeer; es ist eine unangenehme Lage! Wenn nur wenigstens der Nebel trocken bliebe und nicht Regen oder Schloßenwetter über uns hereinbräche, was ja doch oft genug geschieht! — Doch gut, Rübezahl fühlt ein menschlich Rühren; — aber nun — ha! was ist das? Täuschung oder Wirklichkeit? — mitten im Nebel Himmelblau? Dörfer im Sonnenschein? — Ja! der Nebel zerriß auf einen Moment, und obgleich die plötzliche und unvergleichlich schöne Aussicht fesselt, so hat das Auge doch, fast möchte man es instinktmäßig nennen, nebenbei den rötlichen Streif gesehen, der ganz in der Nähe sich über die Steine zieht — das ist der Weg! So nahe waren wir ihm und konnten ihn nicht finden. (Diese Romantik des Verirrens ist allerdings bei den Hauptwegen im Gebirge jetzt ausgeschlossen, da dieselben zumeist erhöht angelegt und mit Seitengräben versehen sind.) — Weiter, weiter, ehe die Schwierigkeiten der Lage durch die Dunkelheit der hereinbrechenden Nacht nicht noch bis zur Unlösbarkeit gesteigert werden. Solche Aussicht beflügelt wohl den eilenden Fuß — doch, es wird ja heller, der Nebel wird dünner — da, da stehen wir gar wieder im Sonnenschein, und Licht und Wärme werden mit Freuden begrüßt. Nur da unten an den Vorbergen zieht sich noch eine Wolke hin — da zuckt aus ihr ein Blitz, der Donner tönt nur matt, aber lange rollend zu unserm Ohr, dort in den Thälern mag er ganz anders grollen! Ein merkwürdiges Schauspiel, da unten das Gewitter mit seinem Regen, und wir sehen mit Interesse, aber ruhig auf dasselbe hinab, verfolgen sein Weiterziehen und bewundern die glühende Farbenpracht des ihm nachrückenden Regenbogens, der sich auf dem unheimlichen Dunkel der Wolke nur um so herrlicher zeigt. — Nach glücklich überstandener Angst und Gefahr findet der Wanderer in der Nähe eine der an der Haupttouristenstraße immer seltener werdenden sogenannten Winterbauden, das ist ein Haus, zum Teil aus Stein, zum Teil aus Holzstämmen errichtet, welches von einer Familie das ganze Jahr hindurch bewohnt wird. Eine große Stube mit kleinen Fenstern, die man nicht öffnen kann,

sondern die nur jedes eine bewegliche Scheibe haben, nimmt den Ermüdeten auf. Ein großer Kachelofen, in dem das Feuer auch im Sommer brennt, verbreitet eine Hitze, die im Augenblick des Eintretens dem vom Gehen und Steigen innerlich Erwärmtten unerträglich erscheint und dennoch sehr gesund ist, auch nach kurzer Zeit schon ganz behaglich wird. Der hinter dem warmen Freund liegende Backofen bietet für jung und alt ein beliebtes Ruheplätzchen und einen Raum zum Trocknen nasser Kleider und Geräte. Butterfaß, Milchgefäße und Käseformen sind allezeit im Gebrauch, denn der Ertrag der Kühe ist eine Lebensbedingung für die Bewohner des Hauses. Mit dem Menschen unter demselben Dach wohnt das Vieh, und über den beiden lagern die Vorräte für die Wiederkäufer in der langen Winterzeit. Den Aufweg in diese Schatzkammer hat man von der Bergseite her so bequem angebracht, daß eine Steigung möglichst vermieden wird. Ein paar kleine Stübchen sind dem Heuboden in neuerer Zeit abgerungen worden, da man einsah, daß man in den Bestrebungen der Neuzeit nicht ganz zurückbleiben dürfe, wenn man nicht auf die Einnahmen von den Sommerreisenden verzichten wolle. So ist es denn gekommen, daß das gemeinschaftliche Schlafen auf dem Heulager (direkt unter dem Schindeldach, 30—40 Wanderer, alle nebeneinander in Reih und Glied) höchstens noch zum Pfingstfest gekannt ist. Auch ein kleines in der Nähe liegendes *Sommerhaus* dankt sein Entstehen den ewigen Klagen der Wanderer über die heiße Stubenluft und gewährt den Müden einen kühlern Aufenthalt, bis sie ihn nach kurzer Frist schon wieder »gar zu frisch« schelten. Eine gründliche Abkühlung erleiden alle diese Räume allerdings in dem acht Monate langen Winter, in dem die vom Wind aufgehäuften Schneemassen 3, 4, ja bis 6 m hoch die ganze Gegend bedecken, die Fenster des Hauses ganz verschütten, sogar bis auf das Dach steigen und den Bewohner nötigen, entweder zur Hausthür heraus einen Tunnel zu graben, oder vom Dachfenster aus seine Reise anzutreten. Für diese traurigen Tage ist auch die Quelle, ohne deren Vorhandensein die ganze Anlage der Baude nicht möglich gewesen wäre, direkt durch das Haus durchgeleitet, um zu jeder Zeit das für Mensch und Tier so unbedingt notwendige Wasser zu haben. Kommen heitere Tage, und das Bedürfnis gebietet es, so tritt ein solcher Baudenbewohner wohl eine Wanderung an, nachdem er Schneereifen, neuerdings wohl auch Schneeschuhe, unter seine Füße befestigt hat, die ihn vor tiefem Einsinken in den weichen Schnee sichern, während die im Herbst hoch aufgerichteten Stangen ihm die Richtung bezeichnen. Weht aber ein heftiger Wind, der die scharfen Schneesternchen in dichten Massen dahintreibt und schmerzhaft in das Gesicht und in die Augen wirft, zugleich auch jedes Orientieren verhindert, dann ist ein Fortgehen aus dem Haus nicht möglich, Verirrung und Tod würden unfehlbar die Folge davon sein. Stirbt in dieser Zeit ein Hausgenosse, dann muß man ihn noch so lange bei sich beherbergen, bis Schneeverhältnisse und Witterung den Transport des Geschiedenen bis auf den einige Stunden entfernten Kirchhof gestatten, was oft Wochen dauern kann. So kann auch anderseits ein

junger Erdenbürger trotz aller staatlichen und kirchlichen Vorschriften oft erst ziemlich spät zur Taufe gebracht werden. — Von all diesen Abweichungen von den bei uns üblichen Verhältnissen hat man freilich im Sommer keine Vorstellung. Da glänzt das silbergraue Schindeldach im Sonnenschein recht freundlich und heimlich, und der das Haus umgebende Wiesenfleck gewährt wirklich einmal durch seine grüne Farbe dem Auge eine Erquickung. Diese schöne Stelle nennt der Baudenwirt seinen Garten, der, ohne Beete und Furchen und durch keinen Zaun begrenzt, von ihm mit dem zerbröckelten Stalldünger überstreut wird. Dadurch werden die ursprünglich hier heimischen Pflanzen nach und nach vertrieben, ihre Stelle nehmen andre, bessere, nahrhaftere Gewächse, namentlich Gräser, ein, deren breitere und üppigere Blätter jenes schon aus der Ferne bemerkte Grün hervorbringen. Unter ihnen tritt keine häufiger auf als die Schlangenzwurz (*Polygonum Bistorta*) mit ihren blaßrötlichen Ähren.

Anders als diese jederzeit bewohnten, ihrer Mehrzahl nach auf böhmischer Seite gelegenen und darum auch Wein führenden alten Häuser sind die sogen. Sommerbauden, deren es nur wenige gibt (Koppenhaus, Riesen-, Prinz-Heinrichs-, Schneegruben-, Elbfallaude, Hochstein), und die, lediglich für die Aufnahme und Bewirtung der Reisenden gebaut, früher von Michaelis bis Pfingsten ganz verlassen dastanden. Zwar bleiben jetzt auch im Winter Leute in ihnen, jedoch wird durch dieses Bewohnen der Charakter des Hauses als Sommerbaude nicht geändert. Diese sind lediglich durch die Rücksicht auf das Bedürfnis der Fremden an diesem oder jenem Punkt gegründet worden, halten gar kein Vieh, enthalten nur für Menschen bestimmte Räume, und einige haben nicht einmal Wasser in unmittelbarer Nähe, sondern müssen dieses und jedes andre Nahrungsmittel wie auch das Holz aus der Ferne herbeitragen lassen. Diese ungünstigen Verhältnisse wolle der Reisende berücksichtigen, wenn er in solchen Häusern mancherlei Komfort vermißt und oft sogar vergeblich nach Milch fragt.

Unsre Wanderung, die uns nahe an den steilen nördlichen Abhängen vorüberführt, zeigt uns auf deren Grund zwischen den Felsen fast alle Jahre, auch im Hochsommer noch, Schneeflächen, die nur in sehr warmen Sommern nach schneearmen Wintern ganz verschwinden. Ewigen Schnee hat das Gebirge nirgends, und wenn es auch bisweilen vorkommt, daß selbst im Sommer wirklicher Schneefall (nicht Graupeln und Hagel, wie bei Gewittern sehr oft) eintritt, so geben doch diese Fälle nur eine geringe, schon nach wenig Tagen wieder vertilgte Masse. Jene lange schmelzenden Schneeflecke danken ihre Widerstandskraft nur der außerordentlichen Dichtigkeit, in der hier die Winterstürme die Schneemengen, die sie über den Kamm herübergetrieben, in diesen tiefen Gruben und Schluchten wie in dazu hergerichteten Lagerräumen mehr als 60 m hoch zusammenwehten. — Bei dem tiefen Winterschnee und den steilen Abhängen ist es zu verwundern, daß nicht öfter größere Schneestürze (wie in den Alpen die Lawinen) vorkommen. Aus dem jetzigen Jahrhundert sind nicht selten Fälle dieser Art bekannt ge-

worden, bei denen einigemal die Schneemassen vom steilen Ufer herab in den Großen Teich stürzten, so daß dessen Eisdecke durchschlagen und sein Wasser über den Nordrand hinausgetrieben wurde; auch der Riesengrund südl. der Koppe ist davon betroffen worden, einmal verschüttete die hinabgleitende Schneemasse auch ein Haus samt seinen Bewohnern. Lawinenstürze von geringerer Bedeutung kommen jeden Winter vor.

Auch im Winter hat eine Reise im Gebirge ihre großen Reize, und das Riesengebirge wird neuerdings besonders von den näher liegenden Städten aus vielfach zu dieser Jahreszeit besucht. Ein originelles Vergnügen bieten vornehmlich in den schneereichen Monaten Januar und Februar die Hörnerschlittenfahrten (vgl. S. 136), für welche jetzt vier Hauptlinien in Aufnahme gekommen sind: Grenzbauden-Schmiedeberg, die älteste, und Petersbaude-Agnetendorf, bzw. Hermsdorf, beide am bequemsten zu erreichen, dann Prinz-Heinrichsbaude-Krummhübel und Neue Schlesische Baude-Schreiberhau.

15. Route: Hirschberg und Umgebung.

Vgl. den Plan auf S. 103 und die Karte vom Riesengebirge bei S. 95.

Gasthöfe (Omnibus 50 Pf.). An der Promenadenstraße nach Warmbrunn zu: *Preußischer Hof*, neu eingerichtet (Bäder), Z. 2,50, F. 0,75, T. d'h. 1,75, Pens. 5-6 M. — *Thamms Hotel*, Z. von 1,50 M. an, F. 0,25-1, T. d'h. (3,41 Uhr) 1,50 M.; beide gut. — *Drei Berge*, neben der Post, 10 Min. vom Bahnhof, mit Garten; gute Küche. Z. 2,50, F. 0,75, T. d'h. 1,50 M. (Gedenktafel an den Besuch Kaiser Wilhelm I.). — *Zentral-Hotel*. — Am Markt: *Weißes Roß*. — *Deutsches Haus*. — *Deutscher Hof*, zunächst am Bahnhof, Konzertgarten mit Aussicht. — *Zum Schwan*, gegenüber dem Bahnhofs. — *Hôtel Bellevue*, 5 Min. vom Bahnhof. — *Schwarzer Adler*. — *Goldenes Schwert*. — *Drei Kronen*. — *Kynast*. — *Zur Burg*.

Restaurants: *Konzerthaus*, gut, Mittag 1 M.; — *Hohes Rad*; beide an der Promenade, mit Vorgarten. — *Kaiser-Halle*. — *Heerde*, Schmiedeberger Straße, mit Konzertgarten und Riesenkastanie. — *Tengler-Hof*; — *Felsenkeller*; beide auf dem Kavalienberg. — *Deutsche Bierhalle*, Bahnhofstraße. — Auf dem *Hausberg*.

Konditoreien: *Schober*, jetzt *Arendt*, Langstr. — *Mertin*, Schildauer Straße.

— *Dittmann*, vormals *Wahnelt*, am Markt. — *Heinzel*, Schützenstraße. — *Neugebauer*, Ecke Schmiedeberger u. Schützenstr. — *Tappert*, Promenade.

Weinhäuser: *Schulz-Voelker*; — *Wendenburg*; — *Schlemmer & Komp.*; alle drei am Ring.

Bahnhöfe: Der *Bahnhof der Gebirgsbahn* (R. 4), $\frac{1}{4}$ St. östl. von der Stadt durch die Bahnhofstraße; — *Haltestelle Rosenau* (für die Bahn nach Warmbrunn u. Petersdorf, R. 16 u. ff.), 20 Min. westl., auf der Promenade, durch die Hellerstraße, Sand, Lanntebücke, dahinter l., dann auf der breiten Fahrstraße hinauf.

Post und Telegraph, Bahnhofstr. (10 Min. vom Bahnhof).

Eisenbahn: Gebirgsbahn Lauban-Glatz, s. R. 4; — Zweigbahn nach (15 km) *Schmiedeberg*, s. R. 21; — nach *Warmbrunn* und *Petersdorf*, s. R. 16.

Straßenbahn (mit Gasbetrieb): a) Bahnhof, Bahnhofstr., Schildauer Str., Markt, Langstr., Warmbrunner Str., bis zur Stadtgrenze-Cunnersdorf; — b) Bahnhof, Bahnhofstr., Promenade, Hospitalstr. — Die Fortsetzung nach *Warmbrunn* soll 1897 eröffnet werden.

Badeanstalten: Das *Hedwigsbad* | warmen und Dampfbädern etc. —
auf dem Sande, Eingang von der | Das Bad in der Schützenstraße (Eisen-
Berndtenstraße, ganz nahe der Pro- | säuerling) wird nicht mehr öffentlich
menade, mit großem Schwimmbassin, | benutzt.

Hirschberg (343 m), preußische Kreisstadt an der Mündung des Zacken in den Bober, in überaus anmutiger Lage, mit 16,760 Einw. (3400 Kath.), zum Teil noch mit alten Ringmauern umgeben, ist Station der Schlesischen Gebirgsbahn (S. 41) und einer der Haupteintrittspunkte für das Riesengebirge vom Norden her. Land- und Amtsgericht, Landratsamt, Gymnasium, Garnison des 1. Schles. Jäger-Bataillons »von Neumann« Nr. 5. Hirschberg ist eine alte Stadt; sie erhielt schon 1108 durch Boleslaw III. von Polen Stadtrechte, der 1111 auf dem Hausberg eine Burg (Hirschberger Haus) erbaute. 1427 wurde die Stadt von den Hussiten, 1640 von den Kaiserlichen, beide Male erfolglos, belagert. Gewerbe: Papier- und Maschinenfabriken, Kammgarnspinnerei, Dachzement-, Strohstoff-, Pappen-, Obstwein-, Kartonage-Fabrikation. Die Altstadt zeigt noch manchen ältern Bau, der Markt (»Ring«) ist von »Lauben« umgeben; am Südostende der Stadt ist ein neues Villenviertel am Kavalierberg entstanden, mit prächtiger Aussicht auf das Gebirge; als Sommerfrische vortrefflich geeignet.

Die *Katholische Kirche*, auf dem höchsten Punkte der Stadt, 1108 gegründet, 1304 erbaut, ein großer gotischer Steinbau (1881 restauriert), war von 1524–1629 evangelisch; der ca. 90 m hohe Turm ist aus Quadersteinen errichtet. — Die *Evangelische Kirche*, 1709–18 erbaut, in der Bahnhofstraße, ist eine »Gnadenkirche« (vgl. Landeshut, S. 188); für die kaiserliche Gnade zahlte übrigens die Stadt 3000 Dukaten und außerdem ein »Darlehen« (auch ein Geschenk!) von 100,000 Gulden; sie ist in Kreuzesform gebaut, mit einem kuppelförmigen Turm, hat eine al fresco gemalte Decke, sehr schöne große Orgel mit 4 Manualen und 3400 Pfeifen und Luthers Büste in Bronze von Schadow. Auch akustisch ist die Kirche interessant; auf der einen Galerie leise gesprochene Worte hört man deutlich an einer bestimmten Stelle der gegenüber gelegenen Galerie. — Auf dem großen Kirchhof (jetzt aufgelassen) Marmordenkmal des Kaufmanns Franz, von *Pettrich* in Dresden, und des Buchdruckers Landolt, von *Kiß*. Prächtige Gitter der Gräfte. — Der Kirche gegenüber das *Schwendersche Haus*, in dem Friedrich d. Gr. wiederholt wohnte (Gedenktafel). — Daneben das evangel. Gymnasium, 1770 erbaut. In dessen Erdgeschoß die naturwissenschaftlichen, kunstgewerblichen etc. *Sammlungen* sowie die *Bibliothek des Riesengebirgsvereins*, sehenswert, geöffnet: Donnerst. und Sonnt. 11–12 Uhr, im Winter nur Sonnt. — Das *Rathaus* von 1747. — Das *Landgerichtsgebäude* in der Wilhelmsstraße von 1880. — Vor der Post eine *Wettersäule*, errichtet vom RGV. — Der *Wilhelmsplatz* mit Gartenanlagen und Springbrunnen. — In der Vorstadt nach Warmbrunn zu die alte Heiligegeistkirche und der Kirchhof mit Denkmal für drei preußische Offiziere, 1813 hier gestorben.

Hirschberg ist Sitz des Hauptvorstandes des RGV, Auskunftsstelle bei E. A. Zelder, Bahnhofstraßen- und Promenaden-Ecke.

Umgebung. Unmittelbar bei der Stadt gegen SSO. der ***Kavalierberg**, früher *Pflanzberg* (412 m), der seinen Namen von einer 1778 hier angelegten Außenschanze (Kavalier) erhielt. Schöne Aussicht an einzelnen Punkten; nördl. der *Felsenkeller* (Bierlokal), das *Waldschlößchen* und der *Tenglerhof*, Gesellschaftsgärten. — $\frac{1}{2}$ St. s. der Stadt liegt der **Kreuzberg**, mit Anlagen und Aussicht. — Dahinter der *Grünbusch* mit **Schloßberg** (450 m) und den *Waldsteinen*, 1 St.

Im Westen der Stadt zum Burgthor hinaus l. die *Häuslerschen Anlagen* (Apfelwein), auf dem Dach Gartenanlage; herrliche Aussicht. — Weiter über die eiserne Zackenbrücke, dahinter die Häuser der Vorstadt *Rosenau*; nun nicht l. (würde nach Station *Rosenau* oder nach Reibnitz führen), sondern etwas r. entweder zunächst die Straße am Fuß der Berge hin, oder gleich aufwärts die Baumreihe entlang zum ***Hausberg** (373 m), von der Brücke 10 Min. Hier *Restaurant*, ungefähr an der Stelle, die bis 1433 eine Burg, »das Haus im Pechwinkel«, einnahm. Prächtiger Blick auf die Mündung des Zacken in den Bober, dahinter die Stadt, r. die Schneekoppe mit dem ganzen Kamm, l. das Bober-Katzbach-Gebirge — am schönsten nachmittags bis abends. (Man kann auch von der Kaserne auf dem über die Zackenmündung führenden Zippelsteg zum Hausberg gelangen.)

Kurz vor dem Hausberg geht von dem erstern Wege l. ab ein Weg über die beiden Eisenbahnen und so, daß der Berg mit dem Kreuze r. bleibt; er führt nach 15 Min. (24 von der Brücke) zu dem l. auf dem Bergabhang liegenden **Helikon** (418 m), einem dem Andenken Friedrichs d. Gr. geweihten Tempel mit schöner Aussicht. Man kann bald jenseit der Eisenbahn auch einen Fußweg r. einschlagen (den »Nymphensteige«), der gleichfalls zum Helikon führt, aber vorher »Schönaus Ruh« (schöner Blick in die tief liegende Sattlerschlucht) berührt. — Von da gelangt man (hoch über dem Bober) geradeaus weiter bei der Wegeteilung l. nach Boberröhrsdorf, $1\frac{1}{2}$ St. von Hirschberg, r. jedoch an dem mit eisernem Geländer

versehenen **Trafalgarfelsen** (prächtiger Blick) vorüber, in 25 Min. zu »Laube« hinter Welt-Ende, etwa 20 m über dem Wasserspiegel, Blick in das wilde Felsthal. Ein mittlerer Weg an der Bergelehne, der »Poötensteige«, zwischen dem Oberweg und der tief unten liegenden Straße, zweigt sich zwischen Schönaus Ruh und dem Helikon vom Hauptwege r. ab und bietet die meisten Ausblicke, schön namentlich von dem weit vorspringenden **Gibraltarfelsen**.

Sattlerschlucht heißt das enge Thal des Bober zwischen Sattlerberg (Helikon) (l.) und *Kappenberg* (465 m; mit der »Goldnen Aussicht«), im NW. der Stadt, unterhalb des Hausbergs. Man gelangt dahin von der Vorstadt **Rosenau** (S. 106) r. auf dem chaussierten Weg unten um den Hausberg herum (auch über den »Zippelsteg« zu erreichen), unter dem Viadukt hindurch auf dem l. Flußufer bis nach *Welt-Ende* (Holzstoff-, Pappen- und Papierfabrik). Gleich hinter dem Viadukt, am Wege eine Quelle, der *Mirakelbrunnen* (auch Merkelbrunnen, von Schönau »Hippokrene« genannt), weiterhin an der ersten Fabrik vorüber das *Beckerbörn*, dann (25 Min.) die zweite umfangreiche Fabrik. — Der »Welt-Ende« gegenüber liegende Berg des Raubschlosses zwingt den Fluß zu einem scharfen Bogen, man geht vor der Fabrik über einen eisernen Steg (hübscher Blick aufwärts) auf das r. Ufer, dann durch den Wald auf dem parallel mit dem Bober sich hinziehenden Wege nach Boberröhrsdorf (S. 105). Von diesem Wege auf l. abzweigend Fußsteig zum *Raubschloss* und *Turmstein*, einem 20 m hohen, schlanken Fels. — Die Wanderung (blau-weiß bez.) in der Schlucht unterhalb Welt-Ende ist wildromantisch, wenn auch nicht bequem.

Die ($\frac{1}{2}$ St.) ***Schanzen** (414 m) im W. der Stadt, jenseit des Zacken und der Rosenau, sind vom RGV mit Wegen, Schutzhütte und Orientierungstafel versehen; schöne Aussicht. — Sw. von den Schanzen, durch das hübsche *Krebsbachthal* (einstündiger Ausflug von Stat. Rosenau, s. unten) geschieden, liegt der **Ottilienberg** (503 m), von Hirschberg $\frac{3}{4}$ St. westl. über Rosenau. Hervorragend schöner

Aussichtspunkt, der das ganze Hirschberger Thal umfaßt.

Ferner verdienen noch folgende Punkte Beachtung: Das *Jägerwäldchen*, $\frac{3}{4}$ St. nw. (vom Viadukt hinter der Vorstadt Sechsstätte l. ab, bez.), Restauration. — Der *Molkenberg* (Aussichtserüst und spärliche Reste des Molkenschlosses) bei Eichberg, $1\frac{1}{2}$ St. — Mit diesem Ausflug zu verbindenden *Mainwaldau*, 2 St. östl. von Hirschberg, mit dem Beckerschen Bergpark und Aussichtsturm (Schließer im Gutshof). — Der *Spitzberg* bei Grunau, 2 St. nördl. (S. 54, l.). — Der *Prudelberg* bei Stonsdorf, $1\frac{1}{2}$ St. (S. 109). — Die sogen. »*Abruzzenzug*« an der Stonsdorfer Landstraße, mit der *Felsenkippe* u. der ($\frac{3}{4}$ St.) *Friedrichshöh'* (451 m), Gedenktafel am hohen Felsen mit Reliefbildnis des Kaisers Friedrich III., Anlagen, prächtige Rundschau.

Außerdem können noch, dank den reichen Verkehrsmitteln, alle die unter R. 16–18 aufgeführten Routen von Hirschberg aus in je Einem Tag ausgeführt werden.

In das Boberthal und nach Lähn.

Nw. unterhalb Hirschberg durchtritt der Bober das ihm entgegengretende Gebirgsland und bietet in windungsreichem Laufe eine Reihe romantischer Landschaftsbilder.

Von Hirschberg, wie S. 104, r. beschrieben, nach ($1\frac{1}{4}$ St.) *Boberröhrsdorf* (*Wehners Gasthaus*) mit 1600 Ew., gräfl. Schaffgotsehschem Gutshof und alter Turmfeste (11–12. Jahrh.), Post u. Tel. Weiter am r. Ufer durch den Vorwerksgrund nach ($2\frac{1}{2}$ St.) *Boberullersdorf*, 1 km unterhalb am l. Ufer über den einmündenden Kemnitzbach und hinauf zum (3 St.) *Bernskenstein* (351 m; Sommerbaude), mächtige Felspartie, schöne Aussicht in das wilde Flußthal. Nördl. hinab nach Riemenndorf und (4 St.) *Matzdorf*, mit *Bergpark des Generals L'Estoq, interessan-

tem Schloß und alter Kapelle; gegenüber (Kahnfähre) die *Pfaffenteufe* und der *Limpelstein*. Nun hinab nach Mauer und in dem jetzt breitem Boberthal nach

($4\frac{3}{4}$ St.) *Waltersdorf*, hier am l. Ufer die *Teufelsmauer*, Aussicht, am rechten Ufer, $\frac{1}{2}$ St., der *Burgberg* mit einigen Trümmerresten der Marienburg, weite Rundschau und Blick in das tiefe *Engelthal*. — Von Waltersdorf entweder am r. Ufer auf der Chaussee direkt nach *Lähn*, oder am l. Ufer (Brücke beim Gutshof) durch den schattigen *Bienwinkel*, dann über die »Nase«, jetzt Wilhelmshöhe (Pavillon), durch Gutshof und Dorf *Lehnhaus* (Brauerei) auf den Gipfel des Schloßbergs mit der

($5\frac{1}{2}$ St.) *Ruine Lehnhaus* (360 m) inmitten eines Parkes. Die Burg stammt aus dem 10. Jahrh., wurde oft belagert, mehrfach erobert und 1645 auf kaiserlichen Befehl demoliert. Liebliche Aussicht auf die vom Bober umrahmte Stadt und darüber hinweg bis zu den Höhen des Boberkatzbach-Gebirges. Auf dem Turm Aussichtstafel des RGV; im Park kunstvolles Denkmal des Vorbesitzers v. Grünfeld u. Güttenstätten; interessante Burgkirche. — Zurück zur Brauerei, dann l. ab und auf schattigem Hang, meist Stufen, hinab nach

($5\frac{3}{4}$ St.) *Lähn* (230 m; *Steinerts Deutsches Haus*, am Markt, Z. 1,25 u. 1,50, F. 0,30 Pens. m. Z. von 3,25 M. an; *Adler*. — Post u. Tel.), Städtchen mit 1166 Einw.; Pädagogium; Wasserheilanstalt; Uhrgehäusefabrik. Ortsgruppe des RGV. — Vor Fastnacht großer Taubenmarkt. — Post 2mal in 1 St. für 80 Pf. nach (8 km) *Schmottseifen*, Stat. der Zweigbahn Greiffenberg–Löwenberg (S. 40). — 1 St. am Bober abwärts, am l. Ufer, der *Loreleifelsen*, Aussicht; unweit Dorf *Schiefer* (Hagenschenke), von wo Fahrweg nach Lehnhaus.

16. Route: Bad Warmbrunn.

Vgl. die große Karte vom Riesengebirge bei S. 95.

Zweighbahn von *Hirschberg* nach (8,7 km) *Warmbrunn* (und weiter nach *Petersdorf*) 7mal (im Sommer) in 25 Min. für II. 55, III. 35 Pf. — Außer- dem soll eine **Straßenbahn** mit Gas- motorenbetrieb von *Hirschberg* nach *Warmbrunn* und weiter bis *Hermsdorf* u. *Kynast* 1897 eröffnet werden.

Die Eisenbahn geht vom Bahnhof *Hirschberg* der Schlesischen Gebirgsbahn ab, umzieht auf der Trace der Schlesischen Gebirgsbahn die Nordseite der Stadt in großem Bogen, hübscher Blick, setzt zweimal über den Bober, erst auf der Gitterbrücke und dann auf dem großen Granitviadukt (r. schöner Blick in die Sattler- schlucht), zweigt hierauf von der Gebirgsbahn l. ab und erreicht die (4,5 km) Haltestelle *Rosenau* (Gasthof gegenüber der Station), am Fuße des Schanzenbergs, mit dem größten Fahrkartenverkauf der ganzen Strecke, da sie von Hirschberg aus vorzugsweise als Station für diese Bahn benutzt (s. S. 101) wird. Von hier am linken Zackenufer weiter, l. die Häuser von *Cunnersdorf* (Drei Eichen, von Hirschberg viel besucht), mit 3279 Einw., Papier-, Cellulose-, Glas- veredlungs-, Büsten- und Thonwarenfabriken, Herstellung des Stons- dorfer Likörs; r. der Abhang des Ottilienbergs, dann des Popel- berges und der Kummerharte mit *Gotschdorf* (S. 109). — Weiter die Häuserreihen (l.) von *Herischdorf*, mit 2367 Einw.; auf einem Berge jenseit des Dorfes die Felsgestalten Mönch und Nonne; viele Häuser für Sommeraufenthalt eingerichtet, da das Südende bis an Warmbrunn reicht. Dann nach

(8,7 km) Stat. **Warmbrunn**, an der Nordseite des Ortes, $\frac{1}{4}$ St. von den Gasthöfen und Kuranlagen. (Wagen und Omnibus [50 Pf.] dahin. — Die Fortsetzung der Eisenbahn nach *Hermsdorf* und *Petersdorf*, s. R. 17 und 18.) — Der stadtähnliche Flecken (345 m), mit 3731 Einw., an beiden Ufern des Zacken, liegt trotz der unmittelbaren Nähe des Riesengebirges ($\frac{1}{2}$ –1 St.) doch in einer vollständigen, von zahlreichen Teichen bewässerten Ebene und ist wegen seiner zu den Wildbädern zählenden alkalisch-salinischen geschwe- felten Quellen von 35–45° C. sowie wegen seiner frischen, kühlen Luft (mittlerer Feuchtigkeitsgrad) ein besuchter Kurort Schlesiens (1895: 2749 Kurgäste, 7426 Durchreisende und Erholungsgäste). Ortsgruppe des RGV. — Hübsche Promenaden und Kuranlagen.

Gasthöfe: *Hôtel de Prusse*, am Schloßplatz, mit Garten; Z.L. 1,50–4 M., F. 80 Pf., T. d'h. 2,25, i. Abon. 2 M. (kleine 1,50, bzw. 1,25), Pens. m. Z. 4–6,50 M. — *Schwarzer Adler*, gegenüber der Promenade. — *Hotel Thomas*, gegenüber dem Schloß. — *Schneekoppe*, Schloßplatz. — *Breslauer Hof*, Schloßplatz. — *Viktoria-Hotel*, Voigtsdorfer Str., Stahlbad und andre Bäder. — *Weißer Adler*, Zietenstraße, mit Garten, Flußbad. — *Schwarzes Roß*, Zietenstraße. — *Goldener Greif*, unweit der Bäder. — *Goldener Löwe*,

Hermsdorfer Str. — *Stadt London*, *Hirschberger Str.*, Garten mit Kegel- bahn. — *Grüner Baum*. — Die Hotels geben auch Essen außer dem Haus. T. d'h. (1 Uhr) 1,50–2,25 M.

Restaurants (außer in den Gasthöfen): *Kursaal* u. *Galerie*. — *Friede- mann*, Mühlgasse. — (20 Min.) *Warm- brunner Brauerei*, angenehm (S. 108). — Beim Fleischwarenhändler *Artelt* und dem Wurstfabrikanten *Hensing* beide am Ende des Schloßplatzes, erhält man belegte Brötchen oder Würstchen und Bier.

Hôtels garnis: Bei *Walter* (Schlöfchen). — *Preußische Krone*. — *Grauer Schwan*. — *Villa Pätzold*. — **Wohnungen:** Zunächst die Logierhäuser: *Neues Badehaus* und *Goldener Pfeil*, mit Bädern im Haus; *Langes Haus*, *Bazar*; Wohnung 5–23 M. die Woche. Dann in den meisten Privathäusern: die Woche 3–30 M. für Wohnung. Auskunft erteilt die **Badedirektion** oder der Vorstand des RGV. Zu warnen ist vor den Anpreisungen der Droschkenkutscher u. Dienstmänner.

Konditoreien und Cafés: *Rob. Baehr*, Schloßplatz. — *E. Leuschner*, Voigtsdorfer Straße.

Auskunftsstelle des RGV und Wohnungsnachweis bei Hofjuwelier *Bergmann*, an der Promenade.

Kurtaxe: 1 Pers. 16 M., jede weitere Pers. 5 M. mehr. — Bloße Sommerfrischer die ganze Saison 6 M., für 6 Wochen: 3, bzw. 2 M.

Bäder: Ein *Bassinbad* bis vorm. 8 Uhr u. 11¹/₂–12¹/₂ Uhr 1 M., 8¹/₂–11 Uhr 70 Pf.; ein *Wannenbad* 1 M.; ein *Douchebad* 70 Pf., Moorbäder und hydroelektrische Bäder: 3 M. — Im *Leopoldsbad* (Armenbad) Bäder nach den Stunden 20–30 Pf., Douchen 60 Pf. Kurtaxe für dieses Bad 5 M., jede weitere Person derselben Familie

Das ansehnlichste Gebäude des Orts (l.) ist das *Schloß* (1784–89 erbaut) des Freistandesherrn Reichsgrafen *Schaffgotsch*, dem als Besitzer der Herrschaften Kynast und Greiffenstein nicht nur Warmbrunn, sondern auch der größte Teil des schlesischen Riesen- und Isergebirges und ihres Vorlandes gehört. Die sich an den *Park* (nicht zugänglich) anschließenden Anlagen wurden 1890 vergrößert und verschönert. — Die *evangel. Kirche* von 1777 enthält unter anderm ein Altargemälde von Ihle. Vor der Kirche ein Obelisk, von einem Adler gekrönt, als *Kriegerdenkmal*, mit den Reliefbildnissen der Kaiser Wilhelm I. und Friedrich III. — In der *katholischen Kirche* (von 1711) unter dem Hochaltar die gräfliche Gruft und mehrere Bilder von schlesischen Malern; Altarblatt von *Willmann*. — Neben der Kirche in der ehemaligen *Propstei* (einer Filiale des Grüßauer Klosters) die ***Bibliothek** mit ornithologischer Sammlung; Eingang im Klosterhof, in der Woche 9–11 und 3–5 Uhr geöffnet (Eintrittskarten für 20 Pf. in Leipelts Buchhandlung).

Sie enthält 70,000 Bände und eine große Anzahl auch für Laien höchst interessanter Schriftstücke, z. B. die Fremdenbücher der Schneekoppe von den frühesten Zeiten an, das berühmte, in Schillers »Wallenstein« erwähnte Schriftstück, in welchem die Wallen-

steinischen Generale sich verpflichten, zu Wallenstein zu halten, etc. — Außerdem sind hier eine *Waffen- und Antiquitätensammlung*, eine **Mineraliensammlung* sowie sonstige *Naturalien* und verschiedene *Seltenheiten* aufgestellt.

Ärzte: Dr. *Hoffmann*, Dr. *Franz*, Dr. *Jahn*, Dr. *Lange*, Dr. *Moses*, Dr. *Troche*.

Apotheke: Am Schloßplatz.

Theater, an der Promenade (S. 108), während der Saison tägl. Vorstellungen; Billets in Leipelts Buchhdlg.

Wagen: Am Bahnhof, an der Promenade und am Neumarkt; man lasse sich die Taxe vorlegen, vereinbare aber gleichwohl Fahrpreis, Trinkgeld sowie alles Nähere *vorher*.

Post und Telegraph: Hirschberger Straße, 1–2 Uhr mitt. geschlossen; Tel. nur Tagesdienst.

Omnibus nach *Giersdorf*, *Seidorf* im Sommer tägl.

Eisenbahn nach Hirschberg einerseits (S. 101) und Petersdorf anderseits (S. 117).


Sechs warme Schwefelquellen werden gegen Rheumatismus und Gicht, neuralgische Schmerzen, Hautkrankheiten etc. zum größern Teil in Bäderform angewandt, aber auch gegen innere Krankheiten als Trinkkur mit Erfolg gebraucht. Das *Marmorbassin* des großen (früher gräflichen) Bades (36,02° C.) ist 5 m tief, 4,08 m im Durchmesser und nimmt 30–40 Personen gleichzeitig auf, das des *kleinern* (früher propsteilichen) Bades (36,8° C.) ist 4,50 m tief, 3 m im Durchmesser und für etwa 15–20 Personen. Mit dem kleinen Bad in Verbindung steht das *Leopolds-* oder *Armenbad* (für Unbemittelte). Über der *Neuen Quelle* (43,1° C.) erhebt sich das *Neue Badehaus*; anschließend an das große Bad, enthält dasselbe komfortable Wohnungen, eleganten Wartesalon, 19 Wannen zu Einzelbädern und 4 warme Druckdouchen. Hiermit verbunden sind die *Moorbäder*, über welchen ein Logierhaus erbaut ist. Das Mineralwasser, ganz durchsichtig, quillt in der Minute 62 Lit. im großen, 17 L. im kleinen Bassin und 60 L. in der Neuen Quelle. Die *Ludwigsquelle* im Klosterhof hat eine Wärme von 34° C. und wird zu Wannenbädern verwendet; ebenso die *Antoniensquelle* in der frühern Apotheke mit 28° C. — Das 1865 als Nationaldank gegründete *Militär-Kurhaus* wurde 1885 mit dem *Hedwigsstift* verbunden und wird durch freiwillige Beiträge erhalten. — Südl. des Schloßplatzes beginnt die *Promenade* mit der schönen *Gebirgsaussicht, wenn die Bademusik spielt, der Sammelplatz des Badepublikums. R. die *Kolonnade* zur Bewegung bei ungünstigem Wetter, an welche der *Kursaal* mit Restauration etc. stößt. In den Verkaufshallen der Kolonnade findet man unter anderm die gerühmten Leistungen der Glasschleifer und Steinschneider. Gegenüber der neue *Musikpavillon*, in welchem die Badekapelle täglich früh 7–8 und mittags 11–12, fünfmal auch nachm. von 4–5½ Uhr spielt. Dann folgt das *Theater* (S. 107) und damit verbunden die *Galerie* mit Restaurant, Räumen für Konzerte, Tanzgesellschaften etc. Eine zweite, schattige und kühle Promenade bilden die *Teichdämme*, sowohl von der Hedwigsgasse durch den Garten des Weißen Adlers als am östlichen Ende der Zietenstraße (hier die Knieholzwarenfabrik von *Reinhold Liedl*, interessant), ferner vom Schaffierhof oder vom Bahnhof zu erreichen; an einigen Stellen schöne Blicke auf das Gebirge.

Spaziergänge:

1) Zum (5 Min.) *Landhäuschen*, beliebtes Kaffeehaus; von hier Fußweg (Ludwigsallee), stets mit schöner Aussicht auf das Gebirge, nach *Kynwasser* (Rübezahl) und *Giersdorf* (S. 139, l. unten).

2) Zur (20 Min.) *Warmbrunner Brauerei*, an der Chaussee nach Hermsdorf; der angenehmere Fußweg führt r. am Zacken hin. Restaurant mit prächtiger Gebirgsansicht.

3) Der **Scholzenberg* (434 m), fast östl., ½ St. Man geht nach Hirschberg zu bis hinter Stein 62,8, dann

bei dem Wegweiser r. ab. —  Zur Zeit sind die Anlagen geschlossen, der Besuch des Berges ist daher vorläufig nicht zu unternehmen.

4) Der **Weihrichsberg* (350 m), von der Promenade aus sö. (Fußweg nach dem südlichen Teil von Herisdorf und jenseit desselben auf den Berg), noch näher und niedriger, also höchst bequem zu erreichen. Das sich auf den Felsen der Spitze entfaltende **Panorama* des Gebirges (S. 110 und 111) ist reizend; im Vordergrund Teiche. Besuchte Restauration mit hübschen Plätzen. Hier ist auch ein von J. Druschki in Warmbrunn

modelliertes Relief des Riesengebirges (1:10,000) ausgestellt.

5) Der **Spitzberg**, östl. und $\frac{1}{4}$ St. vom Weibrichsberg, mit ähnlicher, aber umfassenderer Aussicht und ansehnlichen Felspartien, durch den RGV zugänglich gemacht.

6) Der (20 Min.) **Weinberg**, östl. (l.) vom Fußweg von den Kuranlagen nach Giersdorf, mit den *Zigeunerfelsen*, durch Stufen zugänglich und mit Bänken versehen; hohe Eichen geben Schatten, hübsche Durchblicke auf das Gebirge über dem Wasserspiegel der Teiche. Neue Restauration. Eventuell Weiterweg auf dem Teichdamm nach *Giersdorf* (S. 139).

7) Nach **Stonsdorf** (418 m; *Brauerei*, Garten und Wohnungen für Sommergäste; *Fritsch' Gasthaus*, Garten. — Post u. Tel.), 1 St. östl. Die Fahrstraße biegt nahe dem Stein 63,4 r. aus. Man kommt in der Nähe der Kirche (dabei schönes Denkmal für 1870/71) und des mittlern Gutshofes bei den Restaurationen in das Dorf (800 Seelen). Gegenüber liegt der ***Prudelberg**, ein Kegel, 484 m ü. M., mit einer der schönsten, wegen des maleischen Vordergrundes besonders empfehlenswerten Aussichten; er scheint aus lauter Granitblöcken, oft von ansehnlicher Größe, zu bestehen. Der interessante Felsbildungen und Zerklüftungen wegen wähle man für Auf- und Abstieg verschiedene Wege. — Sehr bequemer Aufstieg, an einzelnen Stellen Stufen; bei der Teilung l. (20 Min. bis hinauf). Eins der obern Felsenkammerchen heißt *Rischmannshöhle*, weil darin 1630 ein Bauernprophet Namens Rischmann aus Glausnitz gewahrsagt hat.

Von Stonsdorf gelangt man nach NO. am obern Rande des Dorfes hin, kurz vor dem Stephansberge (dem höchsten in der Wegrichtung) r. über die Wiesen, nach $\frac{3}{4}$ St. l. vor dem einzeln dastehenden Gasthof »Zum Felsen« an die Straße, auf dieser an der z. T. abgetragenen Zementfabrik vorbei über den Kavalierberg nach ($\frac{1}{4}$ St.) *Hirschberg*. — Von *Stonsdorf* nach *Erdmannsdorf* (S. 141) auf der Fahrstraße nach O. 1 St.; — oder südlicher: Dorfweg bis zum Schloß des Prinzen Reuß (10 Min.), dann Fußweg, an

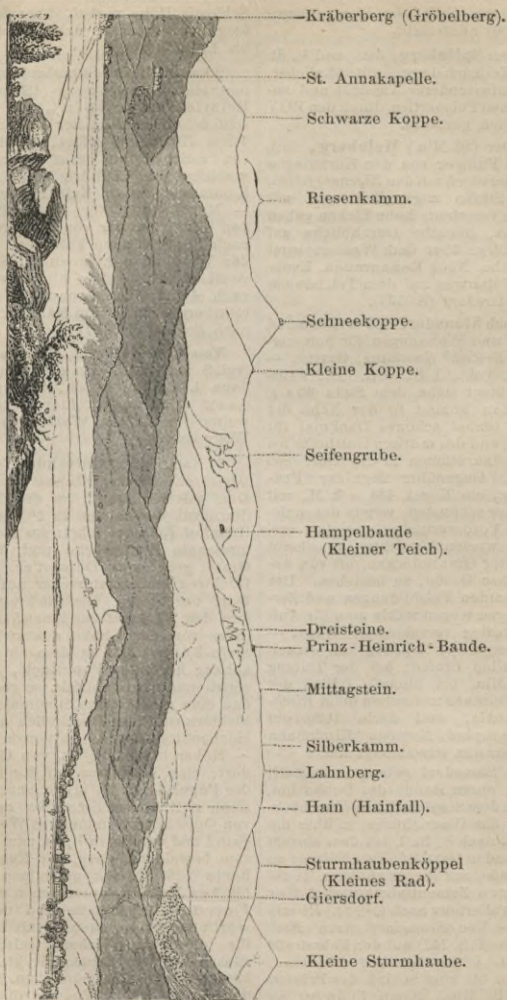
Schiestls Höhe vorbei, über *Rotherberg* (Schweizerhaus dabei) noch 1 St. bis *Erdmannsdorf*.

2 km südl. von Stonsdorf auf dem bewaldeten *Stangenberg* (482 m) die **Heinrichsburg** (506 m), ein Jagdschloßchen im Stil alter Burgen, mit Turm (Kastellan öffnet, Trinkgeld), von welchem aus man einen ausgezeichneten *Anblick des nahen Kammes genießt. (Kein Restaurant.) — Man benutzt für diesen Besuch den mittelsten der von der Brauerei nach S. gerichteten Fahrwege bis in den Wald, dann r. hinauf. Rückweg westl. nach *Märzdorf* hinab, von da nach (4 km) Warmbrunn, am Weibrichsberg vorbei. Von *Märzdorf* $\frac{1}{4}$ St. nach *Seidorf* (S. 137).

Von Stonsdorf auf *Schiestls Höhe* (vgl. S. 141) durch den *obern Gutshof*, dann l. am Parke hin, bis wo sich dieser r. abrundet, hier geradeaus weiter im lichten Walde bis zum Wegweiser.

8) Nach ($\frac{3}{4}$ St.) **Gotschdorf** (400 m; *Gerichtskretscham*; *Sturms Gasthof*), Dorf mit 450 Einw.; an der Straße, die nördl. des Zacken in $1\frac{1}{2}$ St. zum Bahnhof Reibnitz führt: im Dorf interessante Bahnbrücke und der in Granit gesprengte Durchstich. Beim Rückweg kann man weiter unten im Dorf durch den Gerichtskretscham (auf den Kirchhof zu) hinauf steigen (oder von der Straße aus zwischen Stein 3,5 und 3,6) zu dem am Bergabhang liegenden **Popelloch**, einem zertrümmerten Granitfels, so gestürzt, daß eine große breite Steinmasse auf kleinern ruht (der Durchblick auf das Hochgebirge ist z. Z. verwachsen). — Höher hinauf, $\frac{1}{2}$ St. von Gotschdorf, eine Felsmasse auf der Spitze, der **Popelstein** (491 m) genannt, Aussicht, z. Z. verwachsen. Sw. auf den von Gotschdorf kommenden Weg zum Sattel und von da in $\frac{1}{2}$ St. zum nächsten bewaldeten Berg, der **Kummerharte** (516 m), mit mächtigen Felsblöcken bedeckt, unter denen der als *Pfarrstein* bezeichnete und mit Inschrift versehene ehemals als Kanzel für die evangelischen Geistlichen (Buschprediger) diente, die hier verbotenen Gottesdienst abhielten. Prachtige Aussicht. Ein Fußweg führt zu-

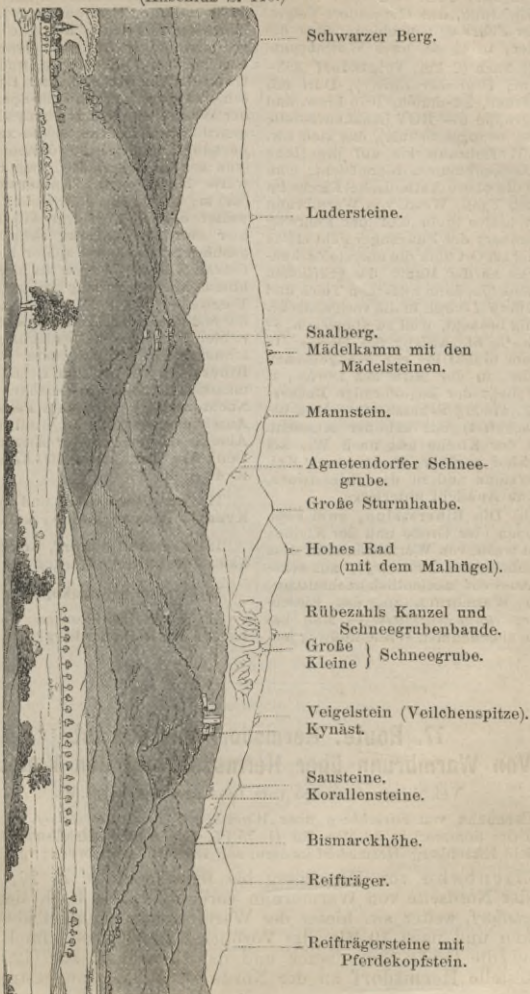
Gesamtansicht des Riesengebirges vom Wehrichsberg bei Warmbrunn (S. 108).



(Anschluß S. 111.)

(Anschluß S. 110.)

Gesamtansicht des Riesengebirges (Fortsetzung).



erst in sw., dann südlicher, endlich sö. Richtung, den Gotschdorf-Voigtsdorfer Fahrweg schneidend, über die Felder, in $\frac{3}{4}$ St. nach Warmbrunn.

9) Nach (2 km) **Voigtsdorf** (355–439 m; *Deutscher Kaiser*), Dorf mit 2 Kirchen, 2 Schulen, 1076 Einw. und Ortsgruppe des RGV (Auskunftsstelle in der evangel. Schule), das sich nw. von Warmbrunn bis auf die Höhe des Zackenkammes hinaufzieht; man sieht die obere (katholische) Kirche im ganzen Thal. Westl. von Warmbrunn führt hinter Stein 65,4 der Fahrweg r. hinüber; der Fußgänger geht etwas kürzer im Ort über die oberste Zackenbrücke an der Mauer des gräflichen Gartens hin, dann zwischen Teich und Schafferhof durch in die vorige Straße. Wenig besucht, weil zu abgelegen. — Nach $\frac{1}{4}$ St. Anfang des Dorfes, in diesem hinauf bis zur evangelischen Kirche, in der Mitte des Dorfes, r. (nö.) liegt der kegelförmige **Besserberg** (470 m), Schutzhütte (Sonnt. bewirtschaftet) mit schöner Aussicht. Von der Kirche aus nach W., am Kirchhof vorüber, Straße nach Kaiserswaldau und zu den *Bibersteinen*, schöne Aussicht unterwegs.

10) Die **Bibersteine**, zwei Felsgruppen (der Große und der Kleine), 7 km westl. von Warmbrunn auf dem Ostabhang des *Nebelbergs*, mit schöner Aussicht (namentlich nachmittags) nach Warmbrunn zu, das Riesengebirge ganz verkürzt. — Man hat einen angenehmen Wiesenfußweg jen-

seit der Zackenbrücke, immer nahe an dem linken Ufer aufwärts (361 m), bisweilen r. Teiche, hübsche Baumgruppen bis (1 St.) zur ehemaligen Bleiche, mit Parkanlagen, und **Zum freundlichen Hain**, früher Lämmelschenke genannt (beliebter Spazierort der Warmbrunner, auch gutes Nachtquartier), am Zacken, schon zu **Wernersdorf** gehörig. In diesem Dorfe (von der bisherigen Richtung r.) aufwärts bis ($1\frac{1}{2}$ St.) **Kaiserswaldau** (430 m; *Gasth. zum Biberstein*; *Sonne*, weiter oben), Dorf mit 415 Einw.; hier entweder bei der *Scholltisei* l. ausbiegend oder erst später bei dem *Gasthaus Sonne* (Wagen bis hierher) l. hinaus, am Bergabhang entlang (durch Wegweiser des RGV bez.), so daß der erste Fels, der **Kleine Biberstein**, r. bleibt, da dessen Besteigung nicht lohnend ist. Hinauf zum **Großen Biberstein** (634 m), 22 m hohe Granitmassen; daneben ein Gasthaus (auch Nachtquartier). Auf dem Felsen ein Aussichtsgestüst (10 Pf.) mit (gegen Abend) ausgezeichnete Aussicht. — Den Weg nach Stat. *Alt-Kemnitz* s. R. 4, S. 40.

11) Nach **Hermsdorf** und auf den **Kynast, Bismarckhöhe**, s. R. 17.

12) Nach **Petersdorf, Schreiberhau, Josephinenhütte**, s. R. 18.

13) Auf die **Schneekoppe**, s. R. 20.

14) Über *Schreiberhau* auf den **Kamm des Riesengebirges**, s. R. 19.

17. Route: Hermsdorf und Kynast.

Von Warmbrunn über Hermsdorf auf den Kynast.

Vgl. die große Karte vom Riesengebirge bei S. 95.

Eisenbahn von *Hirschberg* über *Warmbrunn* nach *Hermsdorf* (12,6 km) 7mal (im Sommer) in 38 Min. für II. 75 Pf., III. 50 Pf. — **Straßenbahn** (Gasbetrieb) *Hirschberg*–*Hermsdorf* im Bau, soll 1897 eröffnet werden; vgl. S. 101.

Eisenbahn von *Hirschberg* bis *Warmbrunn* s. R. 16; dann an der Nordseite von *Warmbrunn* vorüber, r. das hoch liegende *Voigtsdorf*, weiter sw. hinter der Warmbrunner Brauerei über den Zacken und nach 10 Min. (im Vorblick l. der Kynast, im Hintergrund die Große Sturmhaube und das Hohe Rad) zur (12,6 km) Haltestelle **Hermsdorf** an der Nordwestseite des langgestreckten

Ortes (s. unten). — Außerdem Fahrstraße mit Straßenbahn (Eröffnung 1896) von Warmbrunn (R. 16) und der lohnende Fußweg durch den Kurpark, am Haidewasser entlang nach

(4 km) **Hermsdorf** »unterm Kynast«, am Schneegrubenwasser, 345–418 m ü. M., Dorf mit 2169 Einw., in schöner Lage am Fuß des Riesengebirges, im Mittelpunkt der schönsten Ausflüge, eine der angenehmsten und besuchtesten Sommerfrischen (1895: 2673 Fremde) des Riesengebirges. Unterkunft und Verpflegung gut. Sommerwohnungen in vielen hübschen Häusern. Kathol. und evangel. Kirche. Zwei Amtsgerichte; rege Industrie in Glas und Holz.

Gasthöfe: *Tietzes Hotel* (Schulz), großes, komfortables Haus mit hübschem Garten, aussichtsreich, empfohlen; Station für Träger, Führer und Reitpferde (s. unten). — *Zum Verein* (Mitritz), gegenüber der evang. Kirche, schattiger Garten. — *Deutsche Krone* (Weiß), gut und billig. — *Löwe*, beim Amtsgericht. — *Goldener Stern*, unweit der evang. Kirche, billiger. — *Gasthof zum Kynast*, bei Lante. —

Bier auch in der *Brauerei* und in der Konditorei von *Nimbach*.

Badeanstalt. — **Führer** für 1 Tag 5 M. — **Sesselträger** für den Kynast: 4, nach der Bismarckhöhe 6, zusammen 8 M. — **Reitpferd** auf den Kynast 3, Bismarckhöhe 5, Petersbaude 8 M. — **Ortsgruppe** des RGV.

Post und **Tel.** — **Eisenbahn** (Bahnhof im NW.) nach *Petersdorf*, bez. *Warmbrunn* und *Hirschberg*, s. oben.

Das *Schloß*, früher Sitz der Grafen Schaffgotsch, beherbergt jetzt das gräf. Kameralamt der Herrschaften Kynast und Greiffenstein. Unmittelbar über dem Dorf, am Rande des Gebirges, hoch aus Tannenwipfeln hervorragend, thront 657 m ü. M. auf isoliertem Granitkegel die Burgruine ***Kynast**, ein Hauptwanderziel der Reisenden. Der Südabfall des *Burgbergs* ist sehr steil und wild und bildet mit dem jenseits aufsteigenden *Herdberg* den *Höllengrund*, auch *Hölle* genannt; der nördliche Abhang nach der Ebene zu ist minder jäh. — Der Weg ($\frac{3}{4}$ St.) führt östl. vom Dorf und parallel mit demselben (das nette »*Schweizerhaus*« bleibt etwas r.) in südlicher Richtung fast bis an den Westfuß des Berges. Unmittelbar hinter der am Wege liegenden »*Waldbaude*« (Erfrischungen, auch Milch) Gabelung: geradeaus auf neuem Wege des RGV zwischen mächtigen Felsen hindurch aufwärts zur »*Hölle*« und weiter oben auf Stufen zur Burg; l. (fast rückwärts) der alte Hauptweg, der im Walde den Berg an seiner Nordseite hinanzieht. Außerdem führt ein dritter, durch Wegweiser des RGV gekennzeichneter Weg an der östlichen Seite des Berges in die Höhe; er bietet schöne Blicke und meidet die lästigen Verkaufsbuden.

In etwa $\frac{2}{3}$ der Höhe führt vom Hauptweg l. heraus (gegen N.) ein durch Wegweiser kenntlicher Fußweg abwärts in einigen Minuten zum *Hohlen Stein*, einem mannshohen tunnelartigen Gang im Felsen, 35 Schritt tief, unregelmäßig ansteigend, am Ende schornsteinartig hinauf wie-

der zu Tage, das Ganze etwas beschwerlich, aber nicht gefährlich zu durchklettern; der Fußweg führt außerhalb der Höhle am Berge zu ihrer oberen Mündung hinauf. 50 Schritt oberhalb eine schräge, hohl liegende Felsplatte, eine Grotte bildend, der *Backofenstein*.

Bald darauf am Wege der *Wachtstein*, bei dem einst die Burg ihre Vorposten ausstellte, — etwas weiter bei einer Wegbiegung auf einem vorspringenden Fels die sogen. »*Schöne Aussicht*«, mit Bänken. Oben betritt man eine kleine Graslehne und schreitet durch

das alte Wachthaus in die Burg. Dieselbe ward nie belagert und nie erobert, aber 1674 durch den Blitz entzündet und ist seitdem Ruine, für deren Erhaltung erst in neuerer Zeit einiges geschah. Im ersten Hof eine gutgehaltene *Restauration* (auch gutes Nachtquartier, nicht billig). »Riesengebirgs-Kynast-Kräuter-Magen-Gesundheitslikör!« Auf Verlangen öffnet man die Thüren zu den innern Höfen und Räumen, zeigt die Brunnen, Staupsäule (einst Strafstätte), Kapelle mit einem Kopf als Träger der Gewölberippen, die Küche, erzählt die an diese wie an das Turmfenstergitter sich knüpfende Sagen und ladet zur Besteigung des Turms ein (jede Person 10 Pf., mit Führer 30 Pf.). Eine Wendeltreppe mit 97 Stufen führt hinauf; oben *Aussicht von seltener Schönheit.

Nach S. die düstere Hölle, jenseit derselben der Heerdberg, dahinter der Kamm (schon etwas nahe!); auf der Nordseite das ganze Hirschberger Thal, die blauen Berge des Boberkatzbach-Gebirges dahinter und am Fuß die spiegelnden Teiche.

Nach S. zu wird auf Verlangen ein Böller abgeschossen (Schuß 50 Pf.), und prächtig tönt in donnerähnlichem Rollen sein Echo sechsfach wieder; man rede aber nicht gleich, denn nach einer Pause kommt der siebente Nachhall als leises Sausen. — Auf einer Trompete bläst dann der Kanonier einige Akkordtöne, die vom gegenüberliegenden Heerdberg viermal, sehr volltönend, aber in kurzen Zwischenpausen zurückklingen, weshalb man auch den Versuch nur innerhalb eines einzigen Dreiklanges wagen kann. — Am zweiten Pfingstag vor der Burg lebhafter Markt.

Geschichtliches. Über die Entstehung der Burg und über die Erwerbung derselben durch die noch gegenwärtig in ihrem Besitz befindliche Familie, aus der ein Ritter *Gotsche-Schoff* (d. h. Gotthard Schaf) 1393 urkundlich Herr des Kynast war und 1387 Warmbrunn erkaufte hatte, ist nichts Sicheres bekannt. Die Nachfolger nannten sich anfangs *Gottsche Schoff*, später, wie auch jetzt noch, *Schaffgotsch*. Am berühmtesten von ihnen allen ist Freiherr *Johann Ulrich von Schaffgotsch*, der in Tübingen, Altdorf und Leipzig studiert hatte und im Dreißigjährigen Krieg bis zum General der Kavallerie und Kommandanten der kaiserlichen Truppen in Schlesien stieg, in welcher Stellung er sich 1633 unweit Steinau bei Wallensteins Sieg über

die Schweden auszeichnete. Als Vertrauter Wallensteins, in dessen Fall er verwickelt wurde, ward Ulrich in Regensburg am 23. Juli 1635 enthauptet. Das Strafgericht erstreckte sich noch weiter auf Einziehung seiner Güter und Erziehung seiner Kinder (er war Protestant) in der katholischen Konfession im Konvikt der Jesuiten zu Olmütz. Greiffenberg ward dem ältesten Sohn 1641, Kynast und Giersdorf 1649 zurückgegeben. Übrigens ist der Kynast eine der wenigen Burgen, deren Geschichte durch das Kapitel »Raubnest« nicht verunehrt wird.

Sagen. Unter allen Ruinen Schlesiens umschlingt den Kynast die Sage am reichsten. Ein Blick auf die zerbröckelnde Umfassungsmauer der Burg erinnert an die stolze *Kunigunde*, die einst das Felsennest besaß und Hand und Burg nur demjenigen zu eigen zu geben erklärte, der auf dieser Mauer hoch zu Roß die Burg umreiten würde. Der Versuch wurde wiederholt gemacht und endete jedesmal mit dem Absturz eines Wagehalses. Trotzdem fanden sich stets neue Tolkühne, welche das gleiche Schicksal erlitt, bis einst ein Ritter erschien, dessen ernste Männlichkeit auf Kunigunde einen tiefen Eindruck machte, so daß sie bemüht war, ihn von seinem Vorhaben abzubringen. Umsonst, auch er begann das Wagestück — überließ aber seinem guten, vorher eingeübten Roß die Zügel und vollendete glücklich den gefährlichen Ritt. Als aber nun die schöne Kunigunde ihn liebestrahrend begrüßte, lehnte er kalt jede Belohnung ab, da er ein treues Weib besitze (welches ihn als

Knappe verkleidet begleitet hatte) leben ein Ziel zu setzen. Die Sage und die That nur gewagt habe, um ist mehrfach dichterisch verwertet, dem frevelhaften Spiel mit Menschen- z. B. von Körner und Rückert.

Hinabweg. Gewöhnlich geht man denselben Weg zurück; wer sich aber nicht vor Treppensteigen fürchtet, wähle den mit vielen Stufen versehenen neuen Weg durch die Hölle, erblickt hier den Turm stellenweise fast senkrecht über sich, hüte sich aber, neben dem Weg zu wandeln; die auf die Felsen herabgefallenen trocknen Nadeln verhindern jeden festen Tritt. — Wer nach *Agnetendorf* will, geht in der Einsenkung zwischen Kynast und Heerberg l. ab auf dem prächtigen neuen Weg durch den Buchenwald an der Ostseite des Heerberges und dann r. um den Berg herum.

Man kann im Thale auch l. hinab nach *Saalberg* (S. 139) steigen und vom Gasthof zur Waldmühle in *Hinter-Saalberg* entweder durch den reizenden, fortwährend schattigen *Rotwassergrund* am *Roten Hübel* hin auf den Kammweg zwischen Petersbaude und Mädelwiese (S. 129) gelangen ($3\frac{1}{2}$ St. vom Kynast), oder (blau bez.) über Hain zur Spindlerbaude gehen.

Der südl. gelegene **Heerberg** (680 m) gewährt auf einem Felsriff eine gute Aussicht, um derentwillen er zu empfehlen ist. Man erreicht ihn, nachdem man auf dem oben erwähnten Fußweg vom Kynast nach Agnetendorf aufwärts gegangen ist (Aufblick zum Burgturm über uns!), 10 Min. lang immer an der Ostseite steigend, dann plötzlich r. einen kleinen Weg hinauf.

Um von der Bahnstation Hermsdorf nach Agnetendorf zu gelangen, braucht man den Ort gar nicht zu berühren. Man geht an der Westseite von Hermsdorf hin in sö. Richtung den Telegraphenstangen nach, dann am Ende des Ortes weiter auf der Straße Hermsdorf-Agnetendorf südl., am Bach aufwärts nach

($\frac{1}{2}$ St.) **Agnetendorf** (530 m), nach der Gemahlin des 1635 enthaupteten Hans Ulrich Grafen Schaffgotsch (S. 114) genannt; wegen seiner günstigen Lage als Sommerfrische (1895: 1446 Gäste) sehr in Aufnahme gekommenes Dorf mit 887 Einw., Forsthaus, Glasschleifereien u. Holzwarenfabrik. Ortsgruppe des RGV. Post u. Tel. *Hotel zum Agnetenhof*; dann (40 Min.) *Gasthof zum Deutschen Kaiser*, Wegweiser r. zur Bismarckhöhe; 5 Min. weiter oben *Beyers Gasthof zu den Schneegruben* (gut, 30 Z. zu 1,50–2 M., wöchentlich 12–30 M., F. 40 Pf., T. d'h. 1,50 M., Pens. m. Z. 4,50 M., Reitpferde); letzte Fahrstation für Partien nach der Bismarckhöhe, Petersbaude und den Schneegruben.

Sö. (l.) von Agnetendorf geht der Weg (gelb bez.) längs der Telegraphenlinie (beim Wegweiser l. Abstecher zu den *Opfersteinen*, 5 Min., schöne Aussicht; weiterhin beim Wegzeichen r. in $\frac{3}{4}$ St. Abstecher nach dem *Turmstein* am Turmwasser, 18 m hohe Felsmasse) meist durch Wald oberhalb des *Hüttenwassers* zur (2 St.) *Petersbaude* (S. 138); r. geht ein anderer, der sich nach etwa 30 Schritt gabelt: a) r., neben dem *Pratsch* (Bach) aufwärts, nach 20 Min. steigt r. in den Wald und auf den Berg hinauf ein nicht zu breiter Weg (immer r. haltend) in 20 Min. zur *Bismarckhöhe* (s. unten); der chaussierte Hauptweg aber geht im Wald als sogen. »Leiterweg« fast eben weiter bis *Schreiberhau* (S. 120) in $1\frac{1}{2}$ St. (zweimal gehen r. ab Wege nach Kiesewald, l. zweigt nach $\frac{3}{4}$ St. bei der Wegteilung ein Weg ab, erst schwarz, dann weiß bez., welcher in $2\frac{3}{4}$ St. direkt zur Großen Schneegrube führt; nach 30 Min. wendet sich die Straße l.); — b) am Schulse vorbei Fahrweg (rot bez.) später Fußweg, nach S. aufwärts in 3 St. meist durch Wald auf den Kamm. Nach etwa $1\frac{1}{4}$ St. (von Agnetendorf aus) geht l. ein schwach betretener Fußweg in die Agnetendorfer Schneegrube (s. unten). Mehrere hohe Granitfelsgruppen, die *Korallensteine* (1079 m), nach einigen *Goralensteine*, nach andern *Krallensteine*, die r. auf der Anhöhe liegen, sind jetzt durch die Bäume versteckt und werden erst später bei einem Rückblick von oben

sichtbar; ein paar kleinere liegen l. dicht am Weg. Nach 30 Min. geht r. ein oft dürrtigger Gebirgspfad rechtwinkelig parallel mit dem Kamm, bisweilen durch nasse Stellen, bis in die *Große Schneegrube* und am Grate hinauf zur *Schneegrubenbaude* (S. 126), ist aber ohne Führer bedenklich, und bei Sturm ist das Hinaufsteigen kaum möglich. — Jetzt 1 St. lang stark steigend, auf gutem Weg bis auf die Höhe des Kammes, die man am Ostfuß der Großen Sturmhaube erreicht; hier Eintritt in den rechtwinkelig vorüberziehenden Kammweg (blau-rot bez.); geradeaus Weg (rot bez.) zu den *Bradlerbauden* (Wirtshaus) und weiter bis Spindelmühle; westl. zur *Schneegrubenbaude* $1\frac{1}{4}$ St.; ostwärts zur *Petersbaude* $\frac{3}{4}$ St., wohin jetzt von den nahen *Martinbauden* aus ein breiter, bequemer Fußsteig führt (vgl. S. 170).

Die *Aagnetendorfer* oder *Schwarze Schneegrube* (ca. 1200 m) ist das Ende des Thals, welches der *Tiefe Graben* heißt, bis in den Kamm hineinreicht und dort fast eine Nische von steilen und schroffen Felsabhängen bildet. Sie hat nur selten im Sommer noch Schnee, daher »schwarze«. Die Thalsole, eine fast ebene Wiese, wird südwärts durch eine querziehende Erhöhung, einer alten Gletschermure ähnlich, begrenzt, hinter welcher wieder eine Grasebene sich ausdehnt, übersät mit Felsblöcken. Unter diesen hat ein Block, der sogen. *Wanderstein*, dadurch eine Art Berühmtheit erlangt, daß er trotz seines auf 15,000 kg geschätzten Gewichts 1819 und 1849 seinen Platz verlassen hat und auf der Ebene 30 Schritt weiter nach N. gerückt (nicht gerollt!) ist; auch in neuerer Zeit soll dies geschehen sein. Die Erscheinung ist wahrscheinlich das Werk von Lawinen. — Man muß aus der Grube zurück in den *Aagnetendorfer Weg* und in diesem weiter auf den Kamm oder nach Agnetendorf zurück, da ein unmittelbarer Aufstieg aus der Grube zwar möglich, aber teilweise sehr beschwerlich ist.

Die **Bismarckhöhe* (714 m), eine Restauration (8 Zimmer, 16 Betten) auf dem Abhang des *Matzler* (Berg westl. vor Agnetendorf), schon von

Warmbrunn heraus sichtbar, mit schöner Aussicht (namentlich von dem auf dem Dache angelegten Aussichtsboden, mit voller Rundschau, oder von den beiden Felsgruppen im S. und SO. des Hauses) über das Waldthal des Schindelgrundes zum Kamm hinauf, das Hohe Rad und die drei Gruben in nächster Nähe; auch nach N. von der vor dem Haus aufgemauerten Terrasse.

Hinaufweg: Entweder a) aus Hermsdorf die Gasse westl. am Löwen 5 Min., dann r. (Wegweiser) heraus und am Abhang hinauf bis an das Gebüsch oberhalb des Ackers; nach 30 Min. auf der Höhe des Rückens, die *Schürfe* genannt, auf dieser 45 Min. südwärts fort zum ($1\frac{1}{3}$ St.) Gasthaus; — oder b) von der Fahrstraße vor Agnetendorf r. hinauf; — oder c) aus dem Garten des Agnetenhofes in Agnetendorf ununterbrochen im Walde (Wegweiser); — d) aus Agnetendorf vom Deutschen Kaiser (Wegweiser) über das Wasser, drüben nach 3 Min. rechtwinkelig heraus, die Höhe hinan; — oder e) von S. her aus dem Pratsch (S. 115, r.).

Hinabweg: a) Über *Kiesewald* zum Vitriolwerk (S. 119), bequem (Weg bez.), fast 1 St.; vom Gasthof westl. durch Wald bis zu einer Einsattelung mit Ackerbau, ein wenig nach N. beginnt das hoch liegende Dorf *Kiesewald* (630 m; *Schenke*); von hier aus guter Waldweg l. am Berge fort bis zu der von Agnetendorf (l.) aus nach dem Kochelfall (r.) führenden Straße. — b) Direkt nach dem Westteil von *Schreiberhau* in $1\frac{1}{2}$ St. Der Weg geht zwischen den beiden Steingruppen hinab in den Schindelgrund, trifft unten auf die große, für den Forst angelegte Straße (Leiterweg), auf ihr r. (gegen W.), stets oben (r. sehr hübscher Weg zum Kochelfall, S. 119) bis in die große Straße, noch 8 Min. bis König oder 25 Min. zur *Josephinenhütte* (S. 123). — c) Von der Bismarckhöhe *direkt auf den Kamm*: hinab wie bei b), auf dem Leiterwege r. (westl.) weiter bis zur Wegkreuzung (Wegweiser), dann l. etwa 1 km Fahrweg (geradaus!), in den Wald, anfangs mäßig, später steiler bergan, Pfad immer

spärlicher, auf die weißen Zeichen achten! Wo der Hochwald aufhört, prächtiger Ausblick. Oben in den Fußsteig, welcher von dem Wege Korallenstein-Kamm zur Großen Schneegrube abzweigt (vgl. S. 116, l.); bis hierher vom Leiterweg 2 St., wei-

ter entweder r. zu den Schneegruben oder l. zur Großen Sturmhaube. — d) Zur *Petersbaude*: hinab wie bei b), unten den großen Weg l. bis über die Brücke in Agnetendorf (15 Min.), jenseit derselben großer Weg (gelb bez.) nach SO., wie S. 115 beschrieben.

18. Route: Von Hermsdorf ins obere Zackenthal über Petersdorf und Schreiberhau zur Josephinenhütte.

Vgl. die große Karte vom Riesengebirge bei S. 95.

Eine Hauptpartie, als Haupt-Zugangsrouten zur Kammwanderung sehr belebt! Die 12 km lange, gute Fahrstraße von *Petersdorf* bis zur *Josephinenhütte* führt im Thal hin und wird darum viel zu Wagen zurückgelegt, obgleich sie, namentlich von *Petersdorf* an, auch für die Fußwanderung lohnend ist. — Trotzdem tägl. (im Sommer) 7mal **Eisenbahn** von *Hirschberg* nach *Petersdorf* (20 km) in 52 Min. für II. 1,20 M., III. 80 Pf. geht, ist bei schönem Wetter der Aussicht wegen auch die Fahrt mit Wagen von *Hirschberg* oder *Warmbrunn* ab sehr zu empfehlen, den man am *Kochelfall* halten lassen kann. Fußgänger gehen von *Petersdorf* am

besten den unten beschriebenen *Fußweg, der bei Stein 73,2 oder bei der obersten Holzstoffabrik abzweigt.

Im Sommer: **Post** von *Bahnhof Petersdorf* tägl. 3mal nach (8 km) *Schreiberhau (Marienthal)* in 1¼ St. — **Omnibus** von *Petersdorf* nach *Schreiberhau* von und zu jedem Zuge.

Eisenbahn von *Petersdorf* über *Schreiberhau* bis zur Landesgrenze (*Neuwelt*) in Vorbereitung.

Entfernungen von *Hermsdorf* zu Fuß (ohne *Hochstein*, aber einschl. des *Kochelfalls*) gegen 4 St.: bis *Petersdorf* 40 Min., *Vitriolwerk* 50 Min., bis *Kochelfall* 35 Min., bis *Gasthaus zum Zackelfall* 45 Min., *Josephinenhütte* 20 Min., *Zackelfall* 45 Min.

Eisenbahn von *Hirschberg* bis *Hermsdorf* (12,6 km) s. R. 16 und 17. Von *Hermsdorf* geht die Trace in großem Bogen westl., schneidet das Ostende von *Petersdorf*, l. der *Kieferberg* mit der *Wilhelmshöhe* (S. 118), setzt über den *Zacken* und erreicht (16,7 km) Stat. **Petersdorf** nördl. von der Mitte des Ortes.

Der Fahrweg von *Hermsdorf* (S. 113), gleich hinter der Kirche ansteigend, gabelt bei *Villa Mila* bei der Dorftafel, vor Stein 68,2 (Wegweiser): r. zum *Freundlichen Hain* (S. 112); l. westl. in 40 Min. nach

Petersdorf (380 m) »im Riesengebirge«, Dorf am *Zacken* mit 2978 Einw.; Leinwand-, Holzstoff-, Glas- und Papierfabrikation; *Ausstellung von Glaswaren; Wohnungen für Sommergäste (1895: 1522). Apotheke; 2 Ärzte. Post u. Tel. Ortsgruppe des RGV, Auskunft bei Kaufmann *Weinmann* im *Mitteldorf*; Schülerherberge.

Gasthöfe (in örtlicher Reihenfolge): *Hotel Silesia*, am Bahnhof, neu, elegant, Verpflegung gelobt. — *Kronprinz*, am Eingang des Dorfs, Garten. — *Trenkers Gasthof*. — *Wittwers Gasthof zum Deutschen Kaiser*. — *Zum Zacken*, bei der Kirche. — *Blasis*

Gasthof zur Sonne. — *Brauerei*, mit altdeutscher Weinstube und Garten. — *Prenzels Gasthof zum Stern*, mit schönem Saale, hübschem Garten; viel Sommerfrischler; gelobt. Badeanstalt. — Letztes Haus: *Zum Kochelfall* (S. 118). **Post** und **Omnibus** s. oben.

***Lohnendster Fußweg von Petersdorf zum Kochelfall** (keine Wegkürzung, aber angenehm und staubfrei). Man geht am obersten Dorfteil bei Stein 73,2 oder später von der obersten Holzstofffabrik in Petersdorf aus, unmittelbar vor der Zackenbrücke l. den Kieferberg hinan, den Weg einschlagend, welcher auf der Höhe r.

In dem 3 km langen Ort weiter (Fußweg an der »Bergseite« südl. gleich hinter dem Kronprinz [nahebei eine etwa 500jährige Eibe] l., Stein 70,2 — vermeidet den Ort fast ganz); gegen das Ende kommt r. der Kleine Zacken herein, dann treten hier auch die Berge heran.

Ausflüge: 1) Südl. auf halber Höhe des Kieferbergs ($\frac{1}{2}$ St.) die *Wilhelmshöhe* (500 m; Restauration), auf der bisher der »Russische Pavillon« stand (1896 abgebrannt, Wiederaufbau beabsichtigt). Weiterweg eventuell über *Kiesewald* zur Bismarckhöhe (S. 116).

2) Zur **Bismarckhöhe** (S. 116) vier Wege: a) gleich vom Eingang des Niederdorfs durch das *Quirlthal*, in welchem neuerdings Reste einer alten Glashütte entdeckt wurden, 1 St.; — b) aus dem Mitteldorf, nahe der großen Brücke am *Höllensloß*, zwischen Mühlberg und Kieferberg aufwärts, oben l. unterhalb des Matzlers hin, 1 St.; — c) im obern Orte in der Nähe vom Stern zwischen Holzberg und Kieferberg aufwärts und über *Kiesewald* u. den Matzler, $1\frac{1}{4}$ St.; — d) über die *Wilhelmshöhe*, s. oben.

3) Entweder gleich vom Bahnhof auf kürzerem Waldweg (l. halten!) oder hinter dem letzten Haus r. nördl. über **Hartenberg** (385 m) und die *Heidelberghäuser* auf die *Bibersteine* (S. 112), 1 St.; zuletzt l. halten, in den Wald.

Das Flußthal wird nun ganz eng; die Häuser hören auf; eine Pyramide zeigt den Weg zum östlichen Hauptteil des Dorfs, ein Wegweiser einen zweiten Aufweg zum Moltke-Felsen (s. oben):

Durch ein enges Thälchen mit Gebüsch, vorüber an Glasschleifeiren, l. zweigt ein Weg (Reklameweiser) zum *Adlerfels* (560 m; Restauration), mit »Gletschergarten« (es sind aber keine Strudellöcher, sondern Auswaschungen; 50 Pf.) ab. Wir bleiben 15 Min. im großen Weg,

abbiagt und als neu angelegter schattiger, wechselvoller Pfad zunächst an dem Bergeshange, dann aber nahe am rechten Zackenufer bis zum Fleischerstege und weiter zum Kochelfall führt. (Dieser Weg läßt sich auch oberhalb des Vitriolwerkes bei der l. Zackenbrücke, die zur Wagenknechtischen Fabrik führt, einschlagen.)

Von *Hartenberg* weiter führt ein schöner Forstfahrweg am Kleinen Zacken aufwärts (die Leopoldsbaude r. oben) und dann im Queisthal abwärts am Nordfuß des hohen Iserkammes hin, an der Ludwigsbaude vorüber, nach (23 km) **Flinsberg** (S. 72), zusammen $5\frac{1}{2}$ St.; 3 St. hinauf, $2\frac{1}{2}$ St. hinab; vgl. S. 78, R. 12 a.

4) Bei Stein 73,7 zeigt ein Wegweiser zum ($\frac{1}{2}$ St.) ***Moltke-Felsen** (686 m) hinauf. Weg (bez.) deutlich, das Ziel (Haus vor dem Felsen) meist sichtbar; oben *Gastbaude* mit Restaurant und Nachtlager. *Aussicht auf den Riesengebirgskamm prächtig (für Besteigung des Gerüsts 15 Pf.!). Unter der Moltke-Eiche das schöne *Moltke-Denkmal* (von Dähmel, Hirschberg) mit Bronzerelief des Feldmarschalls, 1896 errichtet. Von hier östl. und nö. schattiger Weg über Hartenberg (s. oben) zu den Bibersteinen (S. 112). — Vom Moltke-Felsen auf der Kammhöhe westl. weiter gehend, gelangt man auf hübschem Weg über den *Schwarzen Berg* in $1\frac{1}{2}$ St. zum ***Hochstein** (vgl. S. 123).

eng; die Häuser hören auf; eine Pyramide zeigt den Weg zum östlichen Hauptteil des Dorfs, ein Wegweiser einen zweiten Aufweg zum Moltke-Felsen (s. oben):


welcher (Wegweiser) beim Haus Nr. 3 plötzlich r. ausbiegt, durch Gehöft 221 hindurch und dahinter ansteigend; 5 Min. später bei einer Dreiteilung l. (Wegweiser am Baum); oft sich umkehren und die Aussicht genießen! In kaum 40 Min. hat man die Höhe erreicht.

Gleich dahinter ($1\frac{1}{3}$ St.) *Gasthaus zum Kochelfall* (422 m), das ehemalige Vitriolwerk, mit Gartenanlagen, Logierhaus und Bädern; auch für längern Aufenthalt: Z. von 1,50 M. an, Pens. m. Z. 3,50–5 M.,

Posthilfstele, Fernsprechstele. Erinnerungstafel an die Anwesenheit König Friedrich Wilhelm III. und der Königin Luise am 17. Aug. 1800 und an diejenige des Kronprinzen Friedrich Wilhelm mit den Seinen am 19. Aug. 1866.

Das Thal nimmt nun mehr Gebirgscharakter an. (L. über die Brücke schattiger Fußweg bei Rübezahls Weinkeller vorüber zum Kochelfall, s. unten.) — Am Zacken hin, der über oder zwischen Granitfelsen sich hinwindet; dem Stein 75,5 fast gegenüber, l. drüben, der *Musikantenstein*, vorspringender Fels; — bei Stein 75,8 eine Brücke, »der Fleischersteg« (eigentlich Flößersteg), von wo Fahrweg über die »drei Urten« nach Agnetendorf, gegenüber *Gasthaus Luisenfels*; — weiterhin hatte das Hochwasser vom 3. Aug. 1888 die ganze Straße fortgerissen; — bei Stein 76,3 Abstecher zum **Kochelfall** (514 m): Über die Zackenbrücke für Fußgänger (der Wagen muß auf der Straße halten!), jenseit des Flusses 1 Min. später auf einer Brücke über die Kochel; auf deren rechtem Ufer im engen, bewaldeten Thal aufwärts; in die zwei vergitterten Buchen sollen 1800 Friedrich Wilhelm III. und Luise ihr W und L eingeschnitten haben (jetzt nicht mehr kenntlich); l. die Kochelkrone, r. die Kanzel; auf der Brücke zum Westufer hinüber und in einer Minute zur Restauration am Kochelfall.

Im Sommer ist die Wassermenge nach längerer Trockenheit nur gering, und doch ist der nur 10,6 m hohe Wasserfall der malerischste des Gebirges.

Die Hütte der Fremden werden von Mädchenhand mit *Lycopodium*-zweigen umkränzt. Das Ziehen der Schleuse kostet 10 Pf. (Kinder 5 Pf.). Der Wirt stellt hübsche Photographien von Personen mit dem Kochelfall im Hintergrunde her. — Eine Inschrift an einem »Kochelstein« genannten Felsen erinnert an die Anwesenheit Friedrich Wilhelm III. und der Königin Luise. —  Der Fußgänger kann an der Kochel noch etwas wei-

Zurück zur Straße und auf dieser in westlicher Richtung den Windungen des Flusses folgend. Bald darauf macht der Fluß einen scharfen Bogen gegen S. und bildet hier (12 Min. später, bei Stein 77,3) ein rundes Becken, der »Schwarze Woog« genannt (sehr tief). — Bei Stein 77,7 zeigt ein Wegweiser l.; 10 Min. im hübschen Flußthälchen steil aufwärts zum *Rettungshaus für verwaehrte Kinder*, 1836 in diesem »Kochelhäuser« genannten Anteil von Schreiberhau gegründet, 600 m ü. M.; damit ist eine Anstalt für Blödsinnige verbunden. Dem Wegweiser gegenüber kommt von N. her ein Bächlein (dessen Wiesen oberwärts im Frühjahr von *Crocus vernus* blau gefärbt sind) aus einem andern Teil von Schreiberhau, die *Siebenhäuser* genannt. Am Wege *Gasthaus von Werner*.

Bei Stein 79,3 wird das Thal weiter, das von SW. kommende Zacklere mündet in den Großen Zacken; man betritt den Teil von

ter hinaufsteigen und dann r. hinüber durch die *Kochelhäuser* in 45 Min. nach Schreiberhau gelangen; ebenso kommt man vom Kochelfall aus auf neuem Weg (blau bez.), nach $\frac{1}{2}$ St. den Leiterweg kreuzend, zur (2 St.) *Alten Schlesischen Baude* (1168 m; einfach), eine der ältesten Gastbauten, fast noch ganz ursprünglich; neuer, romantischer Weg (blau-gelb bez.) von hier über die Kuckuckssteine nach Mariantal (S. 122). — Von der Baude noch $\frac{3}{4}$ St. hinauf zum Kammweg zwischen Veilchenspitze (östl.) und Quargsteinen (westl.) und weiter auf die Elbwiese (vgl. auch S. 126).

($2\frac{2}{3}$ St.) **Schreiberhau**, (ca. 700 m), den man *Marienthal* (122 Einw.) nennt (früher *Jammerthal*); hier das Hotel zum Zackenfall (s. unten). Der anmutige Ort ist mit seinen zahlreichen Villen und Logierhäusern zwischen den einfachen Gebirgshütten, alles in malerischer Verteilung im Thal, am Fluß oder an den Berghängen und am Waldessaum zerstreut, der größte Ortsteil des weit ausgedehnten Gemeindegebietes von Schreiberhau. Amtsbezirk, Oberförsterei. Neues Postgebäude (s. unten). Ortsgruppe des RGV. Meteorolo-



1 : 25000

0 100 200 300 400 Meter

Plan von Schreiberhau.

gische Station (630 m). Zwischen dem Leiterwege und dem Wege nach der Alten Schlesischen Baude bei der Villa Hibsich das »Deutsche Lehrerheim«. — Die neue *Evangelische Kapelle* (von 1890) ist ein geschmackvoller gotischer Bau, ein Schmuck der Gegend, für den die königl. Familie verschiedene Gegenstände gestiftet hat.

Die Dorfgemeinde *Schreiberhau*, mit 3876 Einw., enthält über 31 einzelne Häusergruppen (Ortsteile, Kolonien und Bauden), die vom Vitriolwerk an in allen Seitenthälern des Zacken (545–771 m) bis auf den Kamm hinauf, ja sogar jenseit desselben bis an die Iser zerstreut liegen, so daß manche Gemeindegensossen bis zur Kirche 5 St. Weg haben. Von diesem großen Gebiet sind seit Eröffnung

der Eisenbahn bis Petersdorf die im obern Thale des Zacken und seinem Nachbargebiet liegenden Ortsteile die besuchteste Sommerfrische des Riesengebirges (1895: 5417 Fremde) geworden. Es ist dies vor allem das idyllische *Marienthal*, um welches als Mittelpunkt herumliegen: *Siebenhäuser*, östl. jenseit des Eulensteins; *Hollandshäuser*, südl. am Fuß des Reifträgers; *Josephinenhütte*, westl. oberhalb im Zackenthal; *Hinter-Schreiberhau*, nördl. am Südabhang des Hochsteins; *Weißbachthal*, ebenda, aber mehr nach Marienthal zu. Der ältere Ortsteil, *Mittel- und Nieder-Dorf*, mit der evangelischen Kirche (545 m hoch, dabei Gasthaus *Liebig*), liegt nördl. am Südabhang des Schwarzen Berges (S. 118). Zugang vom Vitriolwerk. Die neue *Katholische Kirche* (663,5 m; schöne Aussicht) liegt südl. oberhalb vom Mittel-Dorf, am Eulenberg.

Gasthöfe in Schreiberhau.

In Marienthal (fast alle mit schöner Aussicht auf das Gebirge. — Omnibus nach Petersdorf 80 Pf.): *Hotel zum Reifträger*, oben im Ort an der Straße nach Josephinenhütte, gelobt (Aussicht), Telephon; Z. m. 2–3 Bett. 4–6, F. 0,80–1, T. d.h. 1,75–2,25, i. Abon. 1,50–2, Pens. o. Z. 3,50–4 M.; feines Pensionshaus. — *Lindenhof*, in der Mitte des Ortes, aber abseits der Straße, jenseit des Zacken, hinter der Schule; gelobt, elegantes Haus in ruhiger Lage, mit schöner Veranda (Aussicht) und Garten; Telephon; Z. von 2 M. an (*„Touristenlogis“* 1 M.), F. 50–75 Pf., T. d.h. 1,75, i. Abon. 1,50, Pens. m. Z. von 5,50 M. an. — *Königs Gasthof* (Pl. 1), im Mittelpunkt des Ortes, an der Straße, gutes, sehr besuchtes Haus, großer Garten mit Kolonnaden und Aussicht; Z. 1,50–4 M., F. 75 Pf., T. d.h. 1,75, i. Abon. 1,50, Pens. m. Z. von 5 M. an; Telephon; Führerstation, Reitpferde. — *Hotel Klose*, am *Schenkenstein* (Pl. 3), neues Haus, an der Straße, F. 75 Pf., T. d.h. 1 Uhr: 1,50, 1½ Uhr: 2 M., Pens. o. Z. 5 M.; gelobt. — Einfacher: *Zum Zackenfall*, mit Logierhaus (Sommerfrischer), Führerstation, Telephon (Aussicht); — *Marienthal*, Aussicht; beide an der Straße. — *Waldhaus*, am Fuß des Reifträgers, Aussicht. — In *Hinter-Schreiberhau*: *Zur Goldenen Aussicht*, auf dem Wege vom Waldschlößchen zum Mitteldorf. — *Waldschlößchen*, am Weg zum Hochstein. — *Deutscher Kaiser*, ¼ St. hinter dem Waldschlößchen, schöne Aussicht. — *Weißbachhof*, im Weißbachthal, mit Kaltwasserheilanstalt (707 m).

— Ferner noch: *Blasigs Gasthof*, bei der neuen katholischen Kirche (s. oben). — *Kurhaus zum Hochstein*, mit Speiseanstalt im Mitteldorf, 24 Z. von 1–2 M., F. 50 Pf., Mittag 1,25, Pens. m. Z. 4–5 M. — *Liebig*, im Mitteldorf. — *Werners Gasthof*, einfach, in den Siebenhäusern. — *Zur Linde*, in *Hinter-Schreiberhau*. — *Josephinenhütte* (S. 123).

Restaurationen in Marienthal: *Schlemmers Weinstuben*, beim Schenkenstein (Pl. 2). — *Hensing*; — *Wagenknecht*; Frühstückstuben.

Konditoreien (gut): *Zumpe*, neben der Apotheke in Marienthal. — *Becker*, beim Weißbachhofe (S. 122).

Badeanstalt gegenüber Königs Gasthof. — **Kaltwasserheilanstalt** im *Weißbachhof* (s. oben), gut eingerichtet.

Logierhäuser in Marienthal: *Villa Gerlach*, *Tichy*, *König*, *Weißbachstein*, *Marie-Elisabeth* (Pensionat); — im Weißbachthal: *Villa Dittrich*, *Nerger*, *Ottilie*; — im Mitteldorf: *Villa Morgenstern*, *Kluge*, *Richter*.

Wohnungen in reicher Auswahl (einfach bis zu komfortabler Einrichtung) sind in zahlreichen, oft in reizender Umgebung erbauten Villen oder in Privathäusern zu haben. Vom Hauptlehrer *Winkler* in *Marienthal*, der auch ein Schriftchen über *Schreiberhau* (1,20 M.) verlegt hat, ist ein Verzeichnis der Sommerwohnungen zu beziehen.

Post im neuen Gebäude oberhalb des Schenkensteins; **Telegraph** u. Fernsprecheinrichtung. — Post im Sommer tägl. 3mal in ¼ St. nach (8 km) *Petersdorf*, anderseits 1mal in 2 St.

nach (13 km) *Neuwelt* (S. 178). — **Omnibus** im Sommer von und zu allen Zügen in *Petersdorf* (80 Pf.); von da Bahn nach *Hirschberg*.

Wagen nach *Petersdorf* Einsp. 4,50, Zweisp. 6 M., nach *Hernsdorf* 6, bzw. 8 M., nach *Agnetendorf* 7, bzw. 10 M., nach *Hain* 9, bzw. 12 M., nach *Krummhübel* 11, bzw. 15 M., nach *Neuwelt* 7,50, bzw. 10,50 M., nach *Wurzelsdorf* 9,50, bzw. 12,50 M.

Vom Gasthof zum Zackenfall führt die große, durch die Ortsteile von *Schreiberhau* ziehende Straße weiter aufwärts.

R. vom Gasthof zum Zackenfall und von *Blasigs* Gasthof (s. oben) hinauf zum ($\frac{1}{4}$ St.) **Eulenstein** (663 m), bei der katholischen Kirche (S. 121) schöne Aussicht, besonders

Von der großen Straße führen bei der *Winkelmühle* und der *Brettschneide* Brücken zu den jenseit des Zacken liegenden Häusern mit der »*Winklerschule*« und dem *Lindenhof* (S. 121). — Die Hauptstraße zieht jedoch am *Hotel Marienthal* (S. 121) vorüber und durchbricht den *Schenkenstein*.

Unterhalb des *Schenkensteins* führt südl. ein neuer Weg (blau-gelb bez.) durch die romantischen Gründe des *Seifen- und Reifträgerflosses* an den *Kuckucksteinen* in $1\frac{3}{4}$ St. hinauf zur *Alten Schlesischen Baude*.

Bei *Stein 79,5* der großen Straße geht l. hinab der alte Weg zum

Die Straße führt nun, etwas steigend, an *Kloses Hotel* (s. oben) und einem Neubau mit der *Filiale* und den *Weinstuben* von *Schlemmer u. Komp.* in *Hirschberg*, den *Schenkenstein* durchbrechend, vorbei. Die Häuser treten näher zusammen. R. das neue *Postgebäude*. Nach 10 Min. erreicht die Hauptstraße bei *Stein 79,9* den Mittelpunkt von ***Marienthal** mit *Königs Gasthof* (660 m; s. S. 121). *Führerstation*, *Träger*; *Fuhrwerk*. Die Umgebung ist stadähnlich, Häuser mit Läden, Verkaufsbuden; Bäder in der Nähe. Nördl. führt ein Weg zum *Hotel Weißbachhof* im *Weißbachthal* (S. 121).

Spaziergänge: Die verschiedenen Teile des ausgedehnten Dorfes bieten eine Menge schöner Spaziergänge: zum *Eulenstein*, s. oben; — zum *Rabenstein*, s. oben; — zur *Alten Schlesischen Baude* (blau-gelb bez.), s. S. 119; — zum *Hohlen Stein*, s. S. 123; — zum *Weißbachstein*, oberhalb *Königs* Gasthaus im *Weißbachthal*; — zum *Oskarstein* im *Mitteldorf* (S. 121); — zur *Dovewiese*, oberhalb des *Kochelfalles* (S. 119); — zum *Tartarenstein*, am *Felsberge*, bei dem *Rettingshause* (S. 119); —

Reitpferde (nicht billig) von *Marienthal*: Zum *Zackelfall* 3, zum *Hochstein* oder zur *Neuen Schlesischen Baude* 6, zur *Elbfall- oder Schnee-grubenbaude* 10,50 M.

Stuhlträger (von *Marienthal*): Zum *Hochstein* je 3,50, nach der *Neuen Schlesischen Baude* je 3,50, zur *Schnee-gruben- oder Elbfallbaude* je 5,50, zur *Petersbaude* je 7, zur *Prinz-Heinrich-Baude* je 9, zur *Schneekoppe* je 11 M.

abends. — Zum **Hochstein** (S. 123) zweigt bei einem *Wegweiser* r. von der Straße ein Weg ab, besser und bequemer geht man weiter oben von *Königs* Gasthof aus, s. unten.

Zackelfall, aus diesem führt nach 20 Min. im Wald r. ab ein Fußweg zum *Rabenstein* (704 m), *Felsmasse*, aus dem Wald emporragend, mit eigentümlicher Aussicht über das *Waldgebiet* bis zum *Kamm* hin. — Zurück in den Hauptweg und westwärts zum *Zackelfall* (S. 124).

zu den *Mariensteinen*, bei den *Hollandshäusern* (S. 121) u. a. — **Kochelfall**, s. S. 119; — **Zackelfall**, s. S. 124; — *Mollke-Felsen*, s. S. 118.

Ausflug auf den ***Hochstein** (1058 m) in $1\frac{1}{2}$ –2 St. Der nw. liegende *Bergzug* trägt das Ziel. An der *Ostseite* von *Königs* Gasthof guter Weg (grün bez.) aufwärts, der sich nach 5 Min. am *Weißbachstein* mit dem Weg von *Schreiberhau* her vereinigt, nach 11 Min. und 4 Min. später abermals quer durch die beiden *Dorfstraßen*; dann nach der *eingezäunten Baumschule*

hin, 6 Min. am Waldrand des Berges, mehrere Pfade in 30 Min. hinauf; man pflegt den Rücken östl. von dem Felsen zu ersteigen und dann auf dem Kamm hinzugehen. — Der **Hochstein** (1058 m) ist eine Gruppe Granitfelsen, in der Entfernung einer Burgruine ähnlich, bequem und sicher zugänglich, auf einem Bergzug, der mehrere Felsmassen (Abendburg [1047 m], Kleiner und Großer Hochstein, Ziegensteine [1012 m], Moltke-Felsen, S. 118) trägt und **Hoher Iserkamm** heißt (vgl. S. 76), sich nw. bis Flinsberg zieht und mit der Tafelfichte endet. Eine kleine Sommerbaude am *Kleinen Hochstein* gewährt Verpflegung und Nachtlager. *Aussicht vom Turm (Holzgerüst) auf das Hochgebirge, die Greiffenberger Gegend u. in das Warmbrunner Thal; Panorama käuflich.

Wer nicht zurück will, kann entweder a) nach O. über den Schwarzen Berg etwa 1 St. sehr bequem fortwandern und dann r. nach Mittel- und Niederdorf mit den Kirchen (Gasth. Liebig) hinab. Den Hügel bei der alten katholischen Kirche, ²hinanstei-

Die Hauptstraße zieht von Königs Gasthof westwärts weiter über den Weißbach, dann r. das *Hotel zum Reifträger* (empfohlen); 7 Min. später (hinter Stein 80,5) r. der *Hohle Stein* (ca. 700 m), mit einer hoch ansteigenden Grotte, *Feueresse* genannt. Vor demselben das *Kaiserdenkmal*, ein Obelisk mit den Reliefbildnissen der Kaiser Wilhelm I. und Friedrich III. aus Alabasterglas. Gegenüber jenseit des Flusses der Rabenstein. — 3 Min. später bei Stein 80,8 Brücke über den Zacken (großer Bogen), daneben die Holzmassen und Anlagen der

(3 St.) **Josephinenhütte** (705 m), Schlesiens größter und bester Glashütte, 1841 vom Grafen Schaffgotsch angelegt, durch ihre Kunstarbeiten berühmt geworden. Zugleich ist sie ein Hauptzielpunkt der Warmbrunner Badegäste und vieler Gebirgswanderer; *Gasthof zur Josephinenhütte* (Bett 2 M.) mit Restaurant (seit 1896 neuer Wirt; Plätze im Freien). Führerstation.

Die Josephinenhütte hat 3 Schmelzöfen, jeder derselben enthält 7 Häfen für je 2 Ztr. Glasmasse eingerichtet. Die von ca. 500 Arbeitern erzeugten Produkte sind meist Luxusartikel aus Kalk-Kaliglas (sogen. böhmisches), die zum Teil von der Hüttenverwaltung selbst weiter verarbeitet und veredelt werden; andre dagegen gehen noch roh in die Hände von Glashändlern (Kaufleuten) über, die dieselben dann nach eignen Ideen weiter

gend, kann man die *Zuckerschale* besuchen, eine fast einem Doppelkegel ähnliche Felsmasse, die auf der kleinen abgestumpften Spitze ruht und leicht in schaukelnde Bewegung gebracht werden kann; dann südl. weiter in 20 Min. zum Kochelfall oder ostwärts zum *Vitriolwerk*; — oder vom Hochstein östl. auf dem Kamm fort in 1½ St. zum Moltke-Felsen und von diesem zum Vitriolwerk oder geradewegs nach Petersdorf oder auch zum Kochelfall; — b) nach S. am *Gasth. zum Waldschlößchen* hinab nach dem Weißbachthal zum **Hotel Weißbachhof** mit guter Kaltwasserheilanstalt — und über einen Hügel zur *Josephinenhütte* (ist der nächste Weg auf den Kamm); — oder endlich c) vom Hochstein nach W. auf dem Kamm fort und über die Abendburg, dann hinab zur Ludwigsbaude (event. auch weiter [z. Z. verboten!] bis zum höchsten Punkte des Isergebirges, nämlich dem *Hinterberg* genannten Gipfel der *Grünen Koppe*, S. 77) und in das *Queisthal* nach *Flinsberg* (vgl. R. 12 a).

verarbeiten lassen. Es gibt in Schreiberhau 22 Glasschleifereien, von Wasserkraft bewegt; in jeder sind 4–8 Radstühle, an jedem Radstuhl 2–4 Schleifstellen. In den Öfen werden durchschnittlich in einem Jahr 3000 Ztr. Quarz, 900 Ztr. Pottasche u. Soda, 500 Ztr. Kalk, 20 Ztr. Beine und 10 Ztr. Arsenik verschmolzen. — Besichtigung auf Anfrage gern erlaubt.

Ausflug auf den Hochstein (s. oben, ebenso die Rückwege).

Die Fahrstraße führt nun erst noch westl., am Zollamt vorüber, dann südl. über *Neuwelt* (S. 178) und *Wurzelsdorf* nach Stat. *Tannwald* (S. 92). — Der Fremdenzug aber bewegt sich durch die vom RGV zugänglich gemachte ***Zackelklamm** (Regenmantel mitnehmen) zum ($3\frac{3}{4}$ St.) **Zackelfall**: man geht, von der Straße bei der *Josephinenhütte* südl. den vom RGV blau-rot bez. Hauptweg einschlagend, in etwa $\frac{1}{4}$ St. durch Wald, bis Wegstein 68, hier l. hinab (Wegweiser; wer die Klamm nicht besucht, geht auf dem Hauptweg mäßig ansteigend weiter bis zur *Zackelbaude*); kurz vor der *Hohen Brücke* l. zum Eingang in die *Zackelklamm*, eine Felsenspalte, deren Granitwände in einer Länge von etwa 100 m wie aufgemauert und parallel nebeneinander fortlaufen. An der linken Wand (r.) führt eine galerieartige Brücke über dem tosenden *Zackerle* hin, einem kleinen Quellarm des Zacken (nicht zu verwechseln mit dem Kleinen Zacken, nördl. vom Hochstein), bis die Schlucht sich zu einem Kessel erweitert. Hier fällt der Bach, der erst 4 km gelaufen ist, von der gegenüberliegenden Felswand etwa 26,3 m tief herab. — R. die Stufen hinauf zur **Zackelfallbaude** (846 m; Nachtlager für 20 Personen) mit Aussicht ins *Hirschberger Thal*.

Die geringe Wassermasse wird durch zwei kleine Becken zum größten Quantum angesammelt (für das Öffnen der Schleuse für Erwachsene 10, für Kinder 5 Pf.; Bekrängung) und stürzt dann hinab. Wer nicht durch die Klamm kam, der gehe wenig-

stens hinunter in die Felsengasse, um den Fall auch von unten zu besehen, was unbedingt anzuraten ist, da der Anblick von oben wenig wirkungsvoll ist. (Den Rückweg nimmt man event. durch die Klamm und nach Schreiberhau über das Waldhaus.)

19. Route: Wanderung über den Kamm. Von der *Josephinenhütte* zur *Schneekoppe*.

Vgl. die große Karte vom Riesengebirge bei S. 95.

Die Wanderung über den Kamm bildet die von jedem Besucher des Riesengebirges zu unternehmende Haupttroute; man verteilt sie am besten auf 2 Tage, indem man am ersten (halben) bis zur *Schneegrubenbaude*, am zweiten (ganzen Tag) bis zur *Schneekoppe* geht. Der Weg kann nur zu Fuß zurückgelegt werden; Führer entbehrlich, wenn man der gegebenen Wegweisung und den roten Wegzeichen folgt. — Viele Reisende fahren bis *Josephinenhütte* und beginnen da erst die Fußwanderung. Rüstige Fußgänger gehen am ersten Tag von Warmbrunn nach Hermsdorf, auf den Kynast, entweder hinab nach Agnetendorf und über die Bismarckhöhe oder (höchst lohnend) auch Petersdorf u. über Moltke-Felsen


und Hochstein nach Schreiberhau, *Josephinenhütte* (5–6 St.) und noch auf den Kamm bis zur Neuen Schlesi-schen oder zur *Schneegrubenbaude* (bis wohin ein breiter, fahrbarer Weg führt), 8–9 Stunden, ohne den Aufenthalt. — Am zweiten Tag empfehlen wir, hier hinab nach dem Elbfall zu steigen und durch den schönen Elb-seifengrund nach Spindelmühle zu gehen, 2–3 St. Dann wieder hinauf auf den Kamm zur *Spindlerbaude* ($1\frac{1}{2}$ –2 St.) und auf dem Kamme weiter zur *Schneekoppe* (3 St.); event. kann man noch nach den Grenzbau-den ($1\frac{1}{2}$ St.) oder ins Aupathal gelangen; Sa. 8–10 St.

Entfernungen (ohne Seitenwege und Aufenthalt): Von der *Josephinenhütte* (bis hierher kann man fahren)

zur Neuen Schlesischen Baude $1\frac{1}{2}$ –2 St., — Grubenbaude (Schnee gruben) $1\frac{1}{2}$ –2 St., — Petersbaude $1\frac{1}{2}$ –2 St., — Spindlerbaude $\frac{1}{2}$ St., — Prinz-Heinrich-Baude $1\frac{1}{4}$ St., — Riesenbaude $1\frac{1}{4}$ St., — Schneekoppe $\frac{1}{2}$ – $\frac{3}{4}$ St., — Grenzbauden $1\frac{1}{2}$ St.

Bei gemessener Zeit kann man diese Hauptroute in 10 St. erledigen, wobei für Verweilen (Zackelfall, Grubenbaude, Peters- oder Spindlerbaude, Koppe) allerdings keine Zeit

veranschlagt ist. Doch ist ein solches »Jagen« entschieden zu widerraten.

 Zur **Beachtung**: Während in den Bauden das originelle Musikantentum immer mehr verschwindet, beeinträchtigen dem Wanderer über den Kamm zahlreiche, besonders längs des Hauptweges aufgestellte Leierkastenmänner den Naturgenuß in hohem Maße. Man bekämpft das Unwesen am besten durch zugeknöpfte Taschen!

Von der *Josephinenhütte* zum (40 Min.) *Zackelfall* s. oben. Gleich oberhalb des Falles überschreitet der Weg zwischen der Schleuse den Bach, und durch Wald mäßig ansteigend (neben dem Weg ein Felsstück, »Rübezahls Würfel«), kommt man durch das Ende der Baumregion zur

($1\frac{1}{4}$ St.) **Neuen Schlesischen Baude** (1195 m), die am Nordwestabhang des Reifträgers auf wenig geneigter Wiesenfläche liegt; neben der alten Baude großes neues *Logierhaus*, jetzt vorzugsweise dem Verkehr dienend, mäßige Unterkunft und Verpflegung.

Bei schönem Wetter verweilt man am liebsten im Freien, da die Aussicht — auch von der Kolonnade aus — (Isergebirge mit Heufuder und Iserhäusern, Hochstein, Gegend um Warmbrunn etc.) sehr lohnend ist.


Von hier nach dem Zackelfall und Schreiberhan werden im Winter oft Hörnerschlitzenfahrten unternommen. Von der Baude führt direkt nach S. ein Weg in das *Mummelthal* auf den Harrachschen Reitweg (S. 179).

Der Weg steigt zwischen der Baude und dem neuen Gasthause hindurch, kommt nach etwa 6 Min. in Knieholz und hat dann l. ziemlich nahe den langen, einem Sargdeckel ähnlichen **Reifträger** (1362 m), ursprünglich *Rafträger* (Raf = Reif), der aus lauter Steintrümmern zu bestehen scheint, die von hellen Flechten überzogen sind. Wenige Schritte oberhalb der Baude führt l. ein bequemer Weg in 8 Min. nach den *Pferdekopfsteinen* (1298 m), einem Vorsprung des Reifträgers, mit prächtiger Aussicht, und von da ein neuer aussichtsreicher Weg um den Gipfel des Reifträgers herum, der zwischen den Sau- und Quargsteinen in den Kammweg einmündet (rot-blau bez.). — Der Kammweg, fast als Straße zu bezeichnen, hält sich jetzt ziemlich eben; 15 Min. Denkstein; 5 Min. Felsgruppe der *Sau-* oder *Schweinsteine* südl. vom Reifträger, an Grenzstein 125 und 124 vorüber ein wenig ansteigend in 8 Min. zu den *Quargsteinen* (Quärge sind Käse), wo man nach Schlesien und nach Böhmen einige Aussicht (1332 m) hat.

Nach S. zieht sich ein breiter Rücken, der die Verbindung mit dem sogen. böhmischen Kamm (der Abzweigung des Kammes nach Böhmen) herstellt, und auf dem von der Ta-

felsteinplatte (Falkensteine) ab ein durch Stangen bezeichneter Pfad hinüber an die *Kesselkoppe* führt, an der er sich r. hinab nach *Rochlitz* wendet (vgl. auch R. 27).

Der Weg biegt etwa 7 Min. später, nahe dem Grenzstein 121, l. ab aus der im Knieholz ausgehauenen, hier südwärts laufenden Grenze und führt ostwärts fast immer in gleicher Höhe nahe an dem steilen Abfall der Nordseite hin; daher beständig Aussicht. —

Bei Grenzstein 112 kreuzt man den mit Stangen bezeichneten Weg (blau bez.), der l. über die Alte Schlesische Baude heraufkommt (vgl. auch S. 119) und als »Pietzeweg« (s. unten) weiterführt. —  Wer in umgekehrter Richtung von O. kommt, lasse sich hier nicht durch die Stangen verleiten, r. hinabzugehen! Zwei Wegweiser des RGV geben überdies die Richtung an.

Bei dem Grenzstein 112 zweigt nach r. der von den beiden Riesengebirgsvereinen (S. 12) neugebaute »Pietzeweg« ab (blau bez.), welcher auf der sich sanft senkenden Fläche, die man Elbwiese nennt, hinführt. Wegteilung: Geradeaus (rot bez.) südl. weiter über die Pantsche-Wiese in $\frac{3}{4}$ St. zur Kesselkoppe (S. 179); — l. nach SO. hinab (blau bez.) zum (5 Min. vom Stein) **Elbbrunnen** (1346 m), einer brunnenartig gefaßten Quelle, aber nicht dem eigentlichen Anfang der Elbe (1350 m), der mehrere Schritte höher hinauf liegt und thalab fließend das Wasser des Brunnens aufnimmt. In der Hütte Erfrischungen. (Der Schlesische und der Österr. RGV planen die Fassung der Quelle in ein monumentales Brunnenhaus.) Auf der rechten Seite dieses Bächleins, *Elbseifen* genannt, hinabgehend, hat man stets Aussicht auf den schönen *Elbgrund* und kommt in $\frac{1}{4}$ St. zum

Elbfall, an dem ein massives Gasthaus, die *Elbfallbaude* oder tschechisch *Labška Bouda* (1284 m), steht, das Musik, Nachtquartier und mäßige Verpflegung bietet. Hier endet die Elbwiese in einer Felsenschlucht, in welche sich 50 m tief der junge Fluß hinabstürzt. Für diese Tiefe reicht auch hier in gewöhnlichen Sommern die Wassermasse nicht aus, und darum genießt man den Anblick erst nach Öffnung der das Wasser ansammelnden Schleusen (15 Pf.). Man steigt auf schmalem Stufenweg (Vorsicht!) an der Felswand hinab, um den Sturz von unten zu betrachten. — (*Pantsche-fall* etc., s. R. 27.)

Vom Elbfall nach *Spindelmühle* (2 St.), s. S. 169, 1).

Vom Elbfall steigt man auf bequemem Wege gegen NO. wieder zum Kamm hinauf in $\frac{1}{2}$ St. zur Schneegrubenbaude (s. unten); von der Veilchenspitze ein Umweg von $1\frac{1}{2}$ St.

Nun an der Südseite des kleinen Trümmerkegels *Veilchenspitze* oder *Veigelstein* (1472 m; ersteigbar, Aussicht schön) vorüber zur Schneegrubenbaude, deren Turm schon lange sichtbar war; kurz vor derselben liegt ein Felsblock am Weg: »Rübezahls Handschuh«.

Die Baude an den Schneegruben, die (3 St.) **Schneegrubenbaude** (1490 m), ein 1837 errichtetes kleineres *Berggasthaus*, daneben das große, 1895/96 aus Stein burgähnlich erbaute neue Haus mit 7stöckigem Turm, an einer prächtigen Stelle gelegen, bietet von 1897 ab reichliches Unterkommen und Verpflegung (neuer Pächter). Vor der Baude blickt man in zwei wilde Felsenkessel, deren Wände, schroff und zerrissen, etwa 300 m tief senkrecht von der Kammhöhe abfallen, so daß sie von N. her wie zwei kolossale Nischen aussehen. Es sind die ***Schneegruben**, östl. (r.) die Große, (l.) westl. die Kleine. Die Große ist düsterer, namentlich durch die wie Strebepfeiler abfallenden Felsenmauern mit den Schluchten dazwischen. Wer zum Schwindel geneigt ist, meide die Nähe des Randes, und bei heftigem Westwind hat man Ursache, eine zu große Annäherung zu unterlassen, denn sichernde Brustwehren sind nicht vorhanden. Getrennt sind beide Gruben durch einen Felsenvorsprung, den *Grat* oder den *Sattel* (ein Böllerschuß von hier [50 Pf.] ruft in der Großen Schneegrube ein donnerähnliches Getöse hervor), an dem ein Klettersteig in die Tiefe führt, der auch bei ruhigem Wetter stets Vorsicht verlangt. Die Sohle jeder Grube

bildet eine sanft nach N. geneigte Ebene, das herabgekommene Gerölle ist allmählich von Pflanzenwuchs überdeckt worden, und es ist keine Übertreibung, daß in Schluchten der Kleinen Grube *Aconitum Napellus, variegatum, Mulgedium, Adenostyles, Carduus Personata, Senecio nemorensis, Hieracium prenanthoides, Campanula latifolia, Anthriscus nitida, Epilobium trigonum, Pleurospermum austriacum* u. a. mannshoch in Massen bei einander stehen. Schneeflächen pflegen fast den ganzen Sommer in den Gruben zu liegen, und kleine Teiche klaren Wassers befinden sich auch an den nördlichen Ausgängen innerhalb eines mit Knieholz überwachsenen Erdwalles, der einer frühern Gletschermoräne ganz ähnlich ist (nach Prof. J. Partsch' Untersuchungen soll es thatsächlich der Rest einer solchen sein). In der Kleinen Grube ist in der westlichen Wand eine geologische Merkwürdigkeit, nämlich eine Basaltader (in Mitteleuropa nirgends so hoch vorkommend), die eine Spalte in der Granitwand von oben bis unten ausfüllt, oben etwa nur noch 3 m stark, sich durch eine Anzahl eigentümlicher Alpenpflanzen (auch viel seltene, zum Teil nordische Flechten und Moose) auszeichnet, in welcher jedoch der Aufenthalt weiter oben, der vielen herabkommen- den Steine wegen, ebenso unsicher wie unbequem ist. Aus der Ferne sucht man die dunkle Farbe vergebens, Flechten geben dem Stein ein graues Ansehen. — Aus dem Thalboden der Großen Grube führt ein unbequemer Pfad (zum Teil naß) in den Weg zu den *Korallensteinen* bei Agnetendorf (S. 115, r.), ein andrer nördl. zum *Leiterwege* (S. 115) hinab, besonders letzterer ohne Führer schwer zu finden.

Bergsteiger gelangen etwas vor dem Walle, welcher den engern Kessel der Großen Schneegrube abschließt, auf beschwerlichem Pfad aus der Großen Schneegrube in die Kleine. —

Noch schwieriger ist der Pfad aus der Kleinen Schneegrube heraus, kammabwärts, anfangs durch Stangen angedeutet, der sich schließlich fast ganz verliert.

Die Schneegrubenbaude hat unmittelbar hinter sich eine jener aus dem Bergkörper senkrecht aufsteigenden Granitmassen, die *Rübezahls-* oder *Teufelskanzel* genannt, welche das frühere hölzerne Haus davor behütete, daß es nicht etwa einmal vom Westwind in die Grube hinabgefegt wurde. Schön ist von hier aus die *Aussicht über die finstere Grube hinab in die lachenden Fluren von Warmbrunn und Hirschberg, ein Gegensatz, wie er in den Sudeten nicht wieder mit Einem Blick zu überschauen ist. Übrigens kann man von den obern Zimmern der neuen Baude direkt in die Gruben schauen. — Man sollte bis zu dem Punkte des Grates hinabgehen, wo der Böller aufgestellt ist, um den Blick in beide Gruben richten zu können. — Sehr zu bedauern sind die Wanderer, denen Rübezahl alle diese Herrlichkeiten hinter einer Wolkendekoration verbirgt, und so schön es ist, wenn einzelne Nebelflocken das Haupt des Reisenden umspielen, und so unheimlich gewaltig es aussieht, wenn der Westwind immer neue Wolkenmassen über den Kamm herbeitreibt und in die Grube drückt, aus der sie dann in fabelhaften Gestalten vermöge ihrer Elastizität sich wieder emporwinden: so haben diese Erscheinungen ihren größten Wert doch erst als Gegensatz zum heitern Himmel, und wer irgend kann, sollte nicht

vom Kamm hinabgehen, ohne den ungehinderten Einblick in die Schneegruben gehabt zu haben.

Die *Kammwanderung führt nun um die Große Grube (man benutze den *alten Weg*, welcher zwar weniger gut ist, aber einen schönen Blick hinab gestattet), die sich oben immer mehr erweitert (Steinhinabwälzen ist streng verboten!), mit geringer Steigung auf das ***Hohe Rad** (1509 m), einen oben flach gewölbten, riesenhaften Schotterberg mit dem **Malhügel für Kaiser Wilhelm I.**, welchen die Hirschberger Turner vom 26.-28. Mai 1888 aus den umherliegenden Granittrümmern aufschichteten. Die Nordseite der abgestumpften Pyramide trägt das Bronzerelief des Kaisers (nach einem Modell von *C. Schuler*) und einen schlesischen Marmorblock in Gestalt des Eisernen Kreuzes mit der Widmung. Das Ganze krönt ein großes bronziertes »W«. — Vorzügliche *Aussicht nach Schlesien, den Sieben Gründen; Böhmen (Hohenelbe hinter dem Durchbruch des böhmischen Kammes), weiter r. der Kegel des Jeschken bei Reichenberg, im günstigen Fall sogar das Erzgebirge. — Das Absteigen in vielen Windungen dauert länger, da der östliche Abfall bedeutend tiefer hinabgeht; vom RGV angelegter Weg. Auffallend erscheint die Menge der losen Steine; viele sind mit der schönen gelbgrünen Landkarten-Flechte (*Lecidea geographica*) überzogen. — Unten eine grasige Fläche, beiderseits Knieholz (der geradlinig ausgehauene Streifen ist die preußisch-österreichische Grenze), man steigt unbedeutend bis zur **Großen Sturmhaube** (1424 m), einem Kegel aus Granittrümmern, ziemlich spitz, viel Knieholz, oben sehr schöne Aussicht nach allen Seiten. — Beim Herabsteigen und auf dem Weiterweg hat man beiderseits fortwährend schöne Aussicht nach der Tiefe. In der nun folgenden Einsenkung wird der Kammweg (blau-rot bez.) von dem l. über die Korallensteine (S. 115) von Agnetendorf heraufkommenden Weg (rot bez.) gekreuzt, welcher r. wieder hinab über die $\frac{1}{4}$ St. entfernten *Bradlerbauden* (einfache, aber gute Unterkunft) nach Spindelmühle (S. 168) führt. Geradeaus weiter hinauf zum *Mädelkamm*, angenehmes Gehen ohne Steine, nur wenig ab- oder aufwärts, bei dem (r.) *Mannstein* (1416 m) vorbei, desgleichen an den *Mädelsteinen* (1405 m; leicht zu ersteigen), später an den *Kleinsteinen* und darauf noch an dem *Saustein*, sämtlich wagerecht und senkrecht gespaltene Granittrümmer. Bei dem letzten ist man schon im Herabsteigen begriffen in die große Einsenkung des Kammes, die hinabführt zur vielbesuchten

($4\frac{1}{2}$ St.) **Petersbaude** (1285 m) auf der österreichischen Seite; der alten Winterbaude ist ein größeres Haus mit aussichtsreichem Saal vorgebaut. Nachtquartier, gute österreichische Verpflegung. Wein und böhmisches Bier; nicht teuer. Telegraph.

Von der Baude l. (nördl.) führt ein guter Reitweg (gelb bez.) am *Hüttenwasser* (S. 115, r.) hinab und an der Jagdhütte vorüber nach ($1\frac{1}{2}$ St.) **Agnetendorf** (S. 115), im Winter häufig durch die Hörnerschlittenfahrten

von der Petersbaude nach Agnetendorf und Hermsdorf belebt, nach Böhmen zu setzt er sich fort und führt über das Weißwasser (S. 172, Nr. 7, A.) bei dessen Mündung in die Elbe nach Spindelmühle.

Von der Petersbaude steigt man ziemlich scharf an einem sumpfigen Abhang bergab, der die **Mädelwiese** (1178 m) heißt und der auf dem jetzigen Weg leicht und trocken zurückgelegt wird.

L. führt ein angenehmer Weg gegen N. hinab unterhalb der *Ludersteine* vorüber durch den *Rotwassergrund* (fast stets im Hochwalde, daher schattig, öfter Buchen) über *Saalberg* (S. 139) zum (2½ St.) *Kynast* (S. 113). Der zweite, etwa 10 Min. von der

Petersbaude l. abgehende, als »Zollstraße« bezeichnete Weg unterhalb des Weißen Steins ist zu vermeiden, da er sehr schlecht und die Abkürzung zu der von der Spindlerbaude direkt nach Hain führenden Zollstraße nur gering ist.

Nach ½ St., zum Teil durch hochstämmiges Nadelholz, ist die tiefste Stelle des Einschnitts, das »Löchel«, erreicht; die r. liegende

(5 St.) **Spindlerbaude** (1208 m), 1886 größer aufgebaut, ist ebenfalls österreichisch (Wein, Bier und Essen gut; vorzüglicher Kaffee). — Ein das Gebirge quer durchschneidender Weg (Zollstraße, blau bez.) mit den beiderseitigen Grenzpfählen kommt von Giersdorf und Hain (S. 140) herauf und führt als »k. k. Kommerzialstraße« nach r. durch die Gruppe der *Leyerbauden* hinab zum Weißwasser (S. 172) und nach *Spindelmühle* (S. 168); es ist dies der bequemste Übergangspunkt über den Kamm des Riesengebirges.

Zur Felsmasse **Thumpsahütte** vor der Sturmhaube l. oder nö. am Abhang entlang auf Fußweg, nicht ohne Führer, in ¼ St., vorher der *Silberfall*; eigentümliche Aussicht über die

weiten Waldflächen. — Von den Kaskaden gelangt man in ½ St. nö. in ein breites Querthal zu den *Babershäusern* (Kretscham, befriedigend; Sommerfrischler) hinab.

Unmittelbar bei der Spindlerbaude erhebt sich nach O. der Kamm wieder steil und hoch, da die ***Kleine Sturmhaube** (1436 m) hier einen Eckpfeiler des Gebirgszuges bildet.

Der von der Kleinen Sturmhaube gebotene *Überblick über diesen Teil des Kammes und die Sieben Gründe wird von keinem andern Punkt aus ersetzt; selbstverständlich ist auch im übrigen die Aussicht sehr lohnend. Wer sich davon überzeugen will, thue es mit Vorsicht in betreff des Tempos (die Anstrengung ist nicht unbedeutend), des Wegs (oberhalb des Sturmhaubenwassers führt eine schneisenartige Lücke im Knieh Holz über lockeres Geröll [an dem Draht hin] hinauf; Fehlritte können nachteilig werden) und des Wetters. Oben Blitz-auffangapparate und Triangulierungszeichen.

Hinab in den *neuen* Weg (s. oben), oder in dem *alten* an der Grenze hin, vorüber am *Teufelsgrund* (in diesem

r. hinab beschwerlicher Weg ans Weißwasser) und am *Kleinen Rad* oder *Sturmhaubenköppel* ansteigend zum **Lahnberg** oder **Silberkamm** (1489 m), auch *Mittagskamm* genannt. — Der Weg geradeaus an der Grenze zieht nach SO. über die Anfänge des Silberwassers bis zur *Wiesenbaude*. — Der nächste Weg zu den Teichrändern biegt 26 Schritt vor dem Grenzstein Nr. 26 l. aus; — bei Stein 29 zweigt r. ein unscheinbarer Pfad nach der *Scharfenbaude* (keine Bewirtung) und weiter zur *Wiesenbaude* (S. 174), bzw. *Rennerbaude*, ab; aber zu empfehlen ist es, schon vom Grenzstein Nr. 30 l. (hier der höchste Punkt) zu dem im Hirschberger Thal fast überall gesehenen *Mittagsstein* (S. 130) zu wandern.

Der neue Kammweg (blau-rot bez.) führt nahe der Spindlerbaude nördl., zunächst ansteigend, um die Kleine Sturmhaube herum, dann eine Strecke mäßig bergab, hierauf um den Südhang des *Kleinen Rades* (1388 m), wieder hinauf und nun die zweite Hälfte des Weges und in fast stets gleicher Höhe am Abhang des Kammes hin, beständig mit Aussicht nach Schlesien, in 1 St. zum

(6 St.) **Mittagstein** (1423 m), eine gewaltige Felsmasse, die auf dem vom Nordabhang des Lahnberges ausgehenden Zug noch 12½ m hoch sich erhebt, aber nicht ersteigbar ist, das nördliche Ende, von der Seite gesehen, einem angelehnten Menschen ähnlich. Als vortrefflicher Aussichtspunkt entspricht er in dem östlichen Teil des Riesengebirges der in der Westhälfte gelegenen Schneegrubenbaude. — Tiefer hinab nach N. (Weg naß und undeutlich) sieht man drei Felsgruppen, die **Dreisteine** (1204 m), nach Mosch »Druidensteine«, eine ausgedehnte Felsenstadt, bisweilen von der Schlingelbaude (S. 139) aus besucht. Vom Mittagstein, eine Strecke weiterhin, führt dann l. ein neuer breiter Weg (grün bez.) nö. zur Schlingelbaude hinab, 30 Min.; ungefähr in der Wegmitte der **Donatplatz**, mit einem Malhügel aus Felsbeiträgen aller Ortsgruppen (darunter Straßburg und New York) zur Erinnerung an den Mitbegründer des RGV, 1893 errichtet.

Vom Mittagstein führt sö. in ¼ St. der neue Weg (blau-rot bez.) zur preußischen (6¼ St.) **Prinz-Heinrich-Baude** (1410 m; gute Unterkunft und Verpflegung, Z. von 2 M. an, F. 75 Pf., keine T.d'h., Pens. mit Z. von 5 M. an; Bäder; Telefon nach Krummhübel), 1888/89 erbautes Berggasthaus, modern und komfortabel eingerichtet und gut geführt, angenehmes Standquartier für Ausflüge; *Aussichtsrampe (1405 m) an einen steilen Abfall, etwa 160 m über dem Südufer des **Großen Teichs** (1225 m). Warnung vor dem Steinhinabwälzen! Die *Aussicht ist vortrefflich. Ähnlich den beiden Schneegruben sind nämlich auch hier zwei nach N. offene Einschnitte im Gebirge; steile Felswände bilden den Südrand, und zwei kleine Seen füllen die Vertiefungen. Der 663 Ar haltende (551 m lange und im Maximum 172 m breite) Spiegel des Großen Teichs ist auf der Nordseite von einem niedrigen Trümmerwall umzogen, im NO. abfließend und am Südrand 23 m tief. Sein Wasser ist dunkel; in ihm fand Professor Milde *Isoëtes lacustris* (auch in ähnlichen Seen des Böhmer-, Schwarz- und Wasgenwaldes vorkommend). Man hielt den See früher für fischlos, bis Dr. Otto Zacharias 1884 bei einer zoologischen Untersuchung im See die Lachsforelle fand und einen der Reliktenfauna angehörigen Strudelwurm (von ihm *Monotus relictus* genannt) sowie die Froschlauchalge und das Vorhandensein zahlreicher niedriger Krebsarten entdeckte. — (Von den Teichen und der Prinz-Heinrich-Baude kommt man in ¾ St. zur **Rennerbaude**, s. S. 174.)

Die beiden Teiche werden durch einen breiten Trümmergrat, den **Zöl-felshübel**, getrennt, welcher nach Prof. *Partsch* die ehemalige Mittel-

moräne eines Gletschers darstellt, der, wie bei den Schneegruben, einst auch die Felsenbuchten der Teichgrube ausgefüllt haben soll.

Der Weg biegt nun nach S. um und bringt uns an den Westrand des **Kleinen Teichs** (1183 m), der ca. 180 m unter des Wanderers Standpunkt (1360 m?) sich 150 m breit und 220 m lang erstreckt. Er hält 255 Ar und ist nicht über 6,5 m tief, enthält viele Forellen, macht aber mit seinen halbkreisförmigen, düstern Felswänden, an denen auch im Hochsommer häufig noch Schnee liegt, einen eigentümlich ernsten Eindruck, der jedoch durch das kleine

Haus mit Glockentürmchen an seiner Ostseite, die *Teichbaude* (einfache Wirtschaft; gutes Bier), gemildert wird. Wer hinab will, muß es von der jenseits liegenden *Hampelbaude* (S. 146) aus bewerkstelligen, von wo ein sicherer Pfad zum Teich führt. Möglich, aber nicht ungefährlich sowie steil und naß, ist auch der direkte Abstieg im Zickzack vom Teichrande über die *Hasenwand*.

In großem Bogen umgeht der Weg das Südende der Teichgrube, schneidet dann den quer über das Gebirge von der *Hampelbaude* zur (böhmischen) *Wiesenbaude* führenden Weg (rot bez.), 15 Min. später (schon östl. vom Teich) vereinigt er sich mit dem zweiten l. über die *Hampelbaude* heraufkommenden großen Weg aus *Krummhübel* und *Seidorf* und führt auf den **Koppenplan** (1445 m), eine Hochebene, welche nach N. als *Seiffenlehne* und weiterhin als *Gehänge* (1349 m) steil abfällt. Dagegen neigt sich der Plan nach S. nur wenig, als (sumpfige) *Weißer Wiese*, mit den Quellen der *Aupa* (1433 m) und des *Weißwassers* (gegen 1370 m) zwischen vielen *Wassertümpeln* und *Knieholzbüschen*, und hat einen erhöhten Rand im doppelgipfeligen **Brunnberg** (1555 und 1560 m), der zur Osthälfte des böhmischen Kammes gehört und nächst der *Schneekoppe* der höchste Berg des Riesengebirges ist. Vor diesem Berg liegt die *Wiesenbaude* (S. 174), und zu dieser hinüber führt der oben (S. 129) angedeutete Weg, vom *Lahnberg* (*Silberkamm*) r. über die Anfänge des *Silberwassers*.

Nach O. weiter, sieht man nach 9 Min. l. einen Fußweg (grün bez.), der bei dem *Goldbrunnen* (gute Quelle, im Knieholz versteckt, liefert das Trinkwasser für das *Koppenhaus* und die *Riesenbaude*) vorüber in die Senkung der *Lomnitz*, jenseit derselben über das *Gehänge* nach *Krummhübel* (S. 148) hinabführt und (auch im Winter) durch die *Telegraphenpfähle* bezeichnet wird; — weiterhin bleibt l. die *Kleine Koppe* (1375 m), eine durch das *Lomnitzthal* vom *Hauptkamm* losgetrennte, fast nie besuchte Bergspitze, liegen. Nach 15 Min. sanfter Steigung, unmittelbar am Weg, die

(7½ St.) **Riesenbaude** (1394 m), ein großes, auf österreichischem Boden liegendes Gasthaus (mäßig; weibliche Bedienung). Hier kreuzt der l. aus dem *Melzergrund* heraufkommende und r. in den *Riesengrund* hinabziehende Weg (gelb bez.) den *Kammweg* (blau-rot bez.).

Ist man bei diesem Haus vorüber, so erscheint der *Kamm* plötzlich ganz schmal, so daß er in 1 Min. quer überschritten werden kann. Zwei tiefe *Thäler* drängen sich in denselben hinein, von N. der *Melzergrund* (R. 22d) und von S. der *Riesengrund* (das *Flußthal* der *Aupa*, R. 28), und nun steht man am Fuß des *Schneekoppenkegels*, welcher sich noch 190 m über den *Koppenplan* erhebt und einen wirkungsvollen Anblick gewährt. Der *Koppenkegel* erscheint fast als eine dreiseitige *Spitzsäule* aus lauter *Granit* und *Glimmerschiefertrümmern*, auf denen eine rötliche, samtfilzige *Alge* wächst, die man *Veilchenmoos* (*Chroolepus Jolithus Ag.*) nennt, weil sie in feuchtem Zustande einen feinen *Veilchengeruch* besitzt. In kleinen *Holzschachteln* verkauft man solche »*Veilchensteine*«, d. h. *Steinsplitter* mit diesem Gewächs, das nach vielen Jahren noch, sobald

man nur Wasser darauf gießt, seinen angenehmen Geruch wieder entwickelt. — Auf dem guten, doch nur Fußgängern erlaubten breiten Weg (1852 vom Koppenwirt angelegt) erreicht man in $\frac{1}{2}$ – $\frac{3}{4}$ St. den Gipfel der

(8 St.) ***Schneekoppe** oder **Riesenkoppe**, 1605 m ü. M., also der höchste Punkt in Deutschland nördl. der Donau. Der Gipfel, über den die preußisch-österreichische Grenze hinzieht, ist flach gewölbt, von W. nach O. wenig über 80 Schritt lang und von N. nach S. 60 Schritt breit und trägt in seiner Mitte eine runde steinerne Kapelle (1668–81 erbaut, mit dicken Mauern und gewölbter Decke), dem heil. Laurentius geweiht und ehemals jährlich fünfmal zum Gottesdienst geöffnet. An diesen »Koppentagen« war die Zahl der frommen Besucher stets sehr groß, und die Mönche aus Warmbrunn hatten den Gottesdienst abzuhalten, der mit der Aufhebung der Klöster 1810 endete. Die Kapelle ward darauf mehrfach erbrochen und beraubt und darum lieber in eine Herberge umgewandelt, 1824–50 (7 m Durchmesser für Wirt und Gäste!); jetzt ist sie ihrem ursprünglichen Zweck wieder zurückgegeben (Gottesdienst an St. Laurentius, 10. August). Einige Schritte nach NO. abwärts erbaute der Gastwirt *Sommer* 1850 auf der *preußischen* Seite ein Holzgebäude, welches im Oktober 1857 in Asche sank; den Neubau zerstörte der Blitz im April 1862, und zum drittenmal baute der rührige Wirt den jetzigen geräumigen, aber bescheiden eingerichteten *Gasthof*, in dem an 160 Wanderer Nachtquartier finden und dafür der Höhe entsprechende Preise zahlen. Das Haus daneben, die *Böhmische Baude*, errichtete 1868 der Besitzer der einen Grenzbaude (Blaschke) auf *österreichischer* Seite. Der jetzige Wirt *Pohl* besitzt beide Häuser und ist somit doppelt-kaiserlicher Unterthan und doch auch wieder alleiniger Herr auf der Schneekoppe. Auf der Koppe eine Postagentur, eine deutsche und eine österreichische Telegraphenstation und (seit 1880) eine meteorologische Station. Die Gasthäuser (Verpflegung preiswert und gut) sind vom Mai bis September geöffnet; außer dieser Zeit beim Koppenwächter in der Böhmischen Baude einfache Unterkunft und Bewirtung.

☞ Wer irgend Zeit hat, sollte trotz des mittelmäßigen Nachtlagers (auf eine *ruhige* Nacht ist bei den dünnen Wänden fast nie zu rechnen) auf der Koppe übernachten, um den Sonnenunter- und -Aufgang genießen zu können. Wer sich eines eignen Zimmers (am besten über der Küche) versichern will, treffe zeitig ein oder telegraphiere. — Am Tage ist eine herausgesteckte *rote Fahne* und abends ein *rotes Licht* das Signal, daß in den Gasthäusern kein Unterkommen mehr zu finden ist.

Die ***Aussicht** von der Schneekoppe ist eine weite und sehr interessante; nicht einzelne entfernte Punkte, wie Breslau, die Berge bei Prag u. dgl., die mitunter allerdings sichtbar sind, entscheiden dabei, sondern zunächst die Bergwelt des Riesengebirges selbst, die man von hier aus überblickt, wie die tiefen Einschnitte derselben; namentlich Riesen- und Melzergrund sind ein landschaftlicher Vordergrund der kräftigsten Art. Durch ihn vorteilhaft ge-

hoben, zeigt sich dem Auge das freundliche Bild des Hirschberger Thals, begrenzt durch die blauen Höhenzüge des Katzbachgebirges und anderer Teile der Sudeten, die von N. über O. bis nach SO. nach dem Horizont zu verschwimmen, während von SO. bis W. die Spitzen des böhmischen Berglandes und des Erzgebirges den Kreis schließen. Von 10–3 Uhr nachm. ist die Frische des Bildes gewöhnlich durch den Schleier der Hitzedämmerung geschwächt. Zur Orientierung vergleiche man das beiliegende Panorama.

Panorama von der Schneekoppe.

Prof. Dr. *Karl Kořistka* (dessen Mittheilung im »Archiv der Landesdurchforschung von Böhmen« wir hier folgen) teilt zur leichteren Orientierung den Horizont in acht ungleiche Felder, deren Begrenzung durch leicht auffindbare Punkte markiert ist.

Das erste Feld liegt gegen Nordwest zwischen der Richtung des Hohen Rades und des Kynast und umfaßt etwa 38 Winkelgrade. Man sieht unmittelbar (stets von l. nach r. gehend) neben dem Hohen Rade die Tafelfichte, vor ihr den Iserkamm, ganz vorn den großen Teich, in derselben Richtung am Iserkamm das langgestreckte Schreiberhau, hinter ihm den Hochstein. Bei sehr klarem Wetter sieht man dann etwa 8° r. vom Hochstein in blauer Ferne einen Basaltberg mit 2 Türmchen, die Landeskronen und unmittelbar darunter die Stadt Görlitz, dann kommt ganz vorn die Schlingel- und die Hasenbaude, ganz hinten Greifenstein und Lauban.

Das zweite Feld (r. vom ersten) von etwa 30° nimmt Kořistka in der Richtung zwischen dem Kynast und Hirschberg an. Die nähern Orte dieses Feldes, die Kirche Wang, Brückenberg, Seidorf, Giersdorf, Märzdorf, Hermsdorf, Warmbrunn, Cunnersdorf und Hirschberg, liegen wie eine aufgerollte Landkarte vor uns. Von den entferntern ist die Stadt Bunzlau in der Richtung über das östliche Ende von Warmbrunn etwas schwer zu finden. In der Richtung nach Hirschberg liegt auch der Kräberberg und Stonsdorf mit dem Prudelberg.

Das dritte, nach Norden gerichtete Gesichtsfeld von 46° liegt zwischen den Richtungen Hirschberg und Schmiedeberg-Kupferberg. Man übersieht in der Nähe den ganzen Melzergrund und die Öffnung der

Thäler der beiden Lomnitzen, Krummhübel, Quer- und Steinseiffen, Arnsdorf, Erdmannsdorf, Lomnitz, Schildau, Buchwald und Schmiedeberg, weiter hinten den Probsthainer Spitzberg, die Hogolie, die Türme von Goldberg, dabei den Basaltkegel des Wolfsbergs, in großer Ferne in der Richtung von Kupferberg auch Liegnitz.

Das vierte Gesichtsfeld liegt nach Nordost zwischen der letzten Richtung und jener nach Landeshut, umfaßt 33°, und es breitet sich in demselben der östliche Zweig des Hauptrückens, die Schwarze Koppe und der Schmiedeberger Kamm, ferner der ganze Landeshuter Kamm mit den Friesensteinen aus, welche deutlich gerade über dem Tafelstein hinüber zu sehen sind. R. von Kupferberg sieht man Jauer, die drei Striegauer Berge bei Striegau, dann etwa 8 Winkelgrade r. von den Friesensteinen über den Schmiedeberger Kamm am äußersten Horizont die Türme von Breslau (aber nur selten zu sehen).

Das fünfte Feld von 26° befindet sich zwischen den Richtungen Landeshut und Liebau. In der Richtung Landeshut sieht man den hohen Turm der katholischen Pfarrkirche von Schweidnitz und davon ein wenig r. den Zobtenberg. Vorn sieht man Grüssau, die Berge von Waldenburg, und etwas l. von der Richtung Liebau den Beginn des Eulengebirges mit der Hohen Eule am Horizont.

Das sechste Feld von etwa 46° liegt zwischen Liebau und Trautenau, welches sehr leicht durch den auf der Gablenzhöhe aufgestellten Obelisk zu erkennen ist. Man sieht vorn das Thal von Klein-Aupa, den Zug der Schatzlarer Berge und des Rehorns, r. von Liebau das Überschar- und Rabengebirge mit dem Spitzberg, den

Storchberg bei Weckelsdorf, weiter hinten das ganze Heuscheuergebirge mit den beiden Felskolossen der Großen und Kleinen Heuscheuer, nahezu in derselben Richtung am Horizont den Spiegglitzer Schneeberg, r. die Hohe Mense.

Das siebente Gesichtsfeld liegt zwischen der Richtung Trautenau und jener am östlichen Absturz des Brunnbergs vorüber nach dem Berg Tabor (mit Kapelle und Aussichtsturm bei Lomnic, unweit Gitschin). Es umfaßt 78°, und man übersieht im Vordergrund in diesem nach Süden gerichteten Felde den Riesengrund, Groß-Aupa und den ganzen Zug bis zum Schwarzen Berge, weiter Teile von Arnau, den Bergrücken des Swiĕin (mit einer Kapelle) bei Königinhof, Josefstadt, Königgrätz. Den Horizont begrenzt der nördliche Rand des böhmisch-mährischen Hochlands von Nassaberg bis Böhmisches-Brod.

Das achte Gesichtsfeld, 63° umfassend, ist gegen Südwest gerichtet und liegt zwischen der Richtung nach dem Berg Tabor und jener des ersten Feldes nach dem Hohen Rad. Im Vordergrund hat man wieder eine Gebirgslandschaft vor sich, unmittel-

bar am Fuß der Koppe den ausge dehnten, mit Knieholz bedeckten Koppenplan mit der Riesen-, Wiesen- und Rennerbaude, l. das kolossale Massiv des Brunnbergs, dessen höchster Punkt nur 48 m niedriger ist als die Koppe und daher die Aussicht nach dieser Richtung vollkommen versperrt; doch sieht man einen Bergrücken, welcher in blauer Ferne am Ostrand des Brunnbergs hervorragend, aber nur bei sehr klarem Wetter sichtbar ist, d. h. das östliche Ende des historischen Weißen Bergs bei Prag. In der Verlängerung des Brunnbergs bemerkt man den scharfkantigen Ziegenrücken und seine Fortsetzung, den Korkonosch mit dem Kesselberg, dann das Thal der Siebengründe, welches im Hintergrund durch den Sattel der Elbwiese geschlossen ist, im Hintergrund über dem Ende des Ziegenrückens den Jeschken bei Reichenberg und hinter der Kesselkoppe die Lausche bei Zittau. Zwischen beiden wird der Horizont durch eine blaue Höhenlinie begrenzt, nämlich das Erzgebirge bei Zinnwald.

Ebenfalls zur Orientierung geeignet ist die »Rundschau von der Schneekoppe« von E. Fiek (20 Pf.).

Um gelegentlich einige Höhenvergleiche zu geben, notieren wir:			
Zugspitz (Oberbayern)	2964 m	Großer Schneeberg (Glatz)	1424 m
Rigi (Schweiz)	1800 -	Fichtelberg (Erzgebirge)	1213 -
Schneekoppe (Sudeten)	1605 -	Brocken (Harz)	1142 -
Feldberg (Schwarzwald)	1494 -	Schneeberg (Fichtelgebirge)	1053 -
Altvater (Sudeten)	1490 -	Beerberg (Thüringer Wald)	984 -
Hohe Arber (Böhmisch-Bayrischer Wald)	1458 -	Kreuzberg (Rhön)	931 -
Sulzer Belchen (Vogesen)	1426 -	Feldberg (Taunus)	881 -
		Meißner (hess. Bergland)	760 -

Der Sonnenaufgang, zu dem an schönen Morgen die Schlummernden geweckt werden (wer ein nach O. gelegenes Zimmer hat, kann denselben von dort aus betrachten), lockt viele Besucher herauf; doch ist ein schöner Abend und besonders die Stunden gegen Abend dem Genießen der Aussicht viel günstiger, für die man sich etwas mehr Zeit nehmen sollte, als in der Regel geschieht.

Zum Schlusse sei hier nochmals Vorsicht in betreff der Kleidung empfohlen. Der hier oft wehende starke Wind kann sehr nachtheilig werden, zumal nach schnellem Steigen oder unmittelbar nach dem warmen Bette, da ja nicht nur seine Heftigkeit in Betracht zu ziehen ist, sondern auch der Umstand, daß an einem Orte, dessen veringertem Luftdruck das Wasser schon bei 89,4° C. sieden läßt, die Temperatur selten über 20° C. steigt (am 10. August 1834: 21,1°, am 10. August 1863: 23,7°, am 20. Juli 1881: 22,8° C.), am Morgen

aber oft auf 0° und darunter fällt, so daß in den vier Sommermonaten durchschnittlich neunmal Schneefall erfolgt.

Die *mittlere Jahrestemperatur* stellt sich nach 12 jähriger Beobachtung allerdings nur auf $-0,03^{\circ}$ C. und entspricht fast der vom nördlichen Island (0,0), während sie in der 18 km nördl. (östl. von Hirschberg) und 348 m ü. M. gelegenen Thalstation Eichberg (33-jähr. Beobachtung) $6,7^{\circ}$ C. beträgt, aber die Winterkälte ist nicht so überaus groß, sie steigt nur selten auf -20° , sie ist sogar schon in milden Wintern wenig über die Hälfte jener Zahl hinausgegangen, und es kommen in jedem Winter Zeiten vor, wo bei absoluter Windstille und sehr niedriger Temperatur im Thale diese auf der Koppe um mehrere Grade höher ist. Die mittlere Wintertemperatur (Dezember-Februar) der Schneekoppe ist -7° C., Eichbergs $-1,7^{\circ}$ C. Die mittlere Sommertemperatur (Juni-August) auf ersterer $8,3^{\circ}$ C., in letzterem $15,8^{\circ}$ C. — Die *niedrigste Temperatur* seit 1880 war am 22. Jan. 1881 mit -25° C. (im Thal $-28,5^{\circ}$ C.) u. am 13. Jan. 1893 mit $-24,3^{\circ}$ C.; die *höchste Temperatur* am 20. Juli 1881 mit $22,8^{\circ}$ C. Die *Minimaltemperaturen* gehen fast allmonatlich unter 0° herunter (nur im Juli öfter nicht), im Jahr 1881 gab es keinen Monat, an dem nicht wenigstens an einem Tag das Thermometer so weit fiel, in den übrigen Jahren war nur je ein Monat davon ausgeschlossen. 1863 beobachtete Sadebeck im

Weiterreise. Nach NO. geht nun der Weg (blau-rot bez.), »Faltisweg« nach einem Gönner des ÖRGV genannt, über loses Gestein hinab, dann fast wagerecht auf einem schmalen Rücken, dem *Riesenkamm*, nach schwacher Steigung auf die *Schwarze Koppe* (2,5 km, $\frac{1}{2}$ St.), noch 1407 m hoch, fortwährend Aussicht nach beiden Seiten. Am Fuß der Schwarzen Koppe eine vom ÖRGV gefaßte Quelle, zu Ehren der Gräfin Czernin-Morzin »Emmaquelle« genannt; dabei Obelisk. Nun scharf hinab in die Einsattelung, über den sogen. *Mittelberg* (bei dem Grenzstein Nr. 136 geht ein Weg [gelb-rot bez.] nördl. hinab durch den Eulengrund in $1\frac{1}{3}$ St. nach dem Dörfchen *Wolfshau* bei Krummhübel, S. 143), die das hohe Riesengebirge von seiner Fortsetzung, dem *Forst- oder Schmiedeburger Kamm*, trennt, der einen Bogen nach N. macht, an den Abhängen bewaldet ist, doch auf seiner freien Höhenkante schöne Ausichten bietet. Wer über den Forstkamm wandern will, muß von der Einsattelung l. (nördl.) bei Grenzstein Nr. 135 auf die Höhe steuern, zur Felsmasse des Tafelsteins, und kommt dann am Ende desselben bei dem letzten österreich. Haus wieder herab. Gewöhn-

Juli sogar -6° C. — Da die *Niederschläge* lokal und zeitlich großen Veränderungen unterworfen sind, so läßt sich erst nach längerer Beobachtungsdauer etwas Bestimmtes sagen. Das Mittel aus den letzten 12 Jahren ist 1332 mm, also 1,33 m, im Durchschnitt auf einen Monat 111,0 mm. Die wenigsten Niederschläge haben die ersten vier Monate des Jahrs, unter denen sich der Februar auszeichnet, dessen Mittel mit 50 mm noch unter die Hälfte des monatlichen Durchschnitts heruntergeht. Selbst in schneearmen Wintern liegt auf der Koppe die Schneedecke 3 m tief. Durchschnittlich hat die Schneekoppe jährlich 195 Regentage und an 263 Tagen wird Nebel verzeichnet. — Der mittlere *Luftdruck* beträgt nach 10jähriger Beobachtung 625,6 mm, während er in Eichberg 730,5 mm zeigt. — Die mit dem Namen »Brockengespenst« bezeichnete Luftspiegelung, wenn bei Sonnenauf- oder Untergang auf der der Sonne entgegengesetzten Seite unweit des Gipfels eine Nebelwand steht, ist höchst selten, kommt aber auch an andern Stellen des Kammes vor und mag die Entstehung der Rubezahlsgabe mit veranlaßt haben. Ein St. Elmsfeuer (Erscheinung bei starker Lufterlektrizität) wurde 1863 an der Spitze der Kapelle, 1881 am Geländer nach dem Melzergrund zu beobachtet.

lich läßt man aber diese Partie, da sie eine Steigerung nicht bietet, l. liegen und schlägt von der Niederung aus die östliche Richtung ein, allmählich am Südabhang des Forstkammes durch Wald herabsteigend, zu einer zerstreuten Häusergruppe, den

(9 $\frac{1}{2}$ St.) **Grenzbauden** (1050 m), amtlich ein Teil von *Klein-Aupa* (Wegweiser dahin, die blauen Zeichen führen bis zur Mohornmühle, von da Fahrstraße zur Kreuzschänke s. S. 185). Führerstation. Die Einwohner leben größtenteils von der Viehzucht.

Der Weg führt zuerst zu *Adolfs Wirtshaus* »Hübnerbaude« (guter Wein), gutes Gasthaus. — Das zweite, *Gasthaus zur Grenzbaude*, die sogen. *Goderbaude*, ist das letzte Gebäude der Gruppe, bei dem k. k. Grenzzollamt und den Grenztafeln. — Zwischen beiden die kleinen Gasthäuser von *Brunnecker* und *Hollmann*.

Im Winter machen, wenn es angeht, die Einwohner aus Schmiedeberg und andern Orten gern eine Partie hier herauf; Wein und Tanz sind die Basis des Vergnügens, und der Rückweg auf Hörnerschlitten

bildet dann einen eigentümlichen Schluß. Dabei sitzt auf jedem Fahrzeug nur ein Lenker (der mit seinen Beinen die Richtung reguliert) und ein Reisender, und pfeilschnell gleitet dann dasselbe auf der schiefen Schneedecke (ohne Zugtier) hinab. Das nennt man hier eine *Rutschpartie*. Bei guter Schlittenbahn gelangt man auf diesem Wege in 20 Min. nach Schmiedeberg hinab. Neben dieser ist die Fahrt von der Petersbaude herab die beliebteste. — Vom sogen. *Fichtig* in Ober-Kleinaupa führt ein Weg zur *Wassabaude* (s. S. 185).

Von der Niederung, in der die Grenzpfähle stehen, zieht sich, nach S. ansteigend, der *Lämmerhau* zum *Kolbenkamm* mit dem Kolbenberg (1189 m), der bis zum Rehorngebirge (s. S. 14 u. 183) hinstreicht und sehr wenig besucht wird. Der sw. parallel liegende, viel kürzere Rücken heißt der *Kuhberg*. Unser Weg (blaurot bez.) aber führt jenseit der Grenze nach NO. am Abhang des Forstkammes und über seinen Vorberg, die *Mordhöhe*, hinab (r. daneben das Dörfchen Arnsberg) in etwa 1 $\frac{1}{2}$ St. nach (11 St.) **Oberschmiedeberg** (S. 142). Hier ist seit 1890 im Thale seitwärts des alten Kalkofens eine reizende Partie am *Hellefall*, bzw. Hellebach, entlang (20–25 Min. im Walde zu gehen) erschlossen worden. — Wer dagegen nach Landeshut seine Richtung nimmt, geht hinter dem Grenzzollamt nach r. auf den *Molkenberg* (942 m), welcher den Schmiedeberger mit dem nach NO. gerichteten *Landeshuter Kamme* verbindet; an seinen Abhängen entlang führt der bequeme Weg zum *Paßkretscham* an der Landeshut-Schmiedeberger Chaussee, der auf dem *Dittersbacher* (oder *Schmiedeberger*) *Passe* (727 m) liegt, von wo eine Anzahl Wege ausstrahlen. Auf dieser Straße r. durch Dittersbach nach **Landeshut** (S. 188) noch 15 km, oder als nächster Weg nach Adersbach und Weckelsdorf auf schöner Chaussee (14 km) durch die Dörfer *Städtisch-Hermsdorf*, *Michelsdorf*, große Brauerei mit Gasthaus, Sommerfrische, Ortsgruppe des RGV; *Buchwald* nach **Liebau** (S. 189); von dort 7 km nach *Schönberg* (S. 192) und 9 km nach *Adersbach* (R. 33), das man aber bequemer auf der Bahn über *Friedland* (S. 62) erreicht.

Von den Grenzbauden nach Lieb-
bau gelangt man auch direkter, wenn
man, den Weg nach dem Paßkretscham
einschlagend, diesen beim Molken-

plan verläßt und r. einen steilen Fuß-
weg benutzt, der an den Hermsdorfer
Kalköfen vorbei auf die Chaussee
nach Liebau führt.

20. Route: Von Warmbrunn über Wang (oder Giersdorf) auf die Schneekoppe.

Vgl. die große Karte vom Riesengebirge bei S. 95.

Von Warmbrunn bis (6 km) **Seidorf** Fahrweg oder (in Verbindung mit dem *Weichrichsberg*) über die Wiesen nach *Märzdorf*; — bei Verbindung mit einem Besuch des Kynast wird der Fahrweg über Hermsdorf nördl. um den Kynast herum nach den *Kynmühlhäusern* (Gasthaus »zum Rübezahl«), *Giersdorf* und *Seidorf* benutzt (dann 9 km). — Von Seidorf an nur Fuß- und Reitweg, *Annakapelle* $1\frac{1}{4}$, *Kräbersteine* $1\frac{1}{4}$, *Wang* $1\frac{1}{4}$, *Hampelbaude* $1\frac{1}{2}$, *Koppe* $1\frac{1}{2}$, zusammen etwa 7–8 St. Führer entbehrlich. — Wer *Annakapelle* und *Kräbersteine* schon kennt, gehe von Warmbrunn direkt nach *Giersdorf* (S. 139) und von da nach *Hain*, von wo ein rot-grün bez. Weg über die *Baberhäuser* zur (2 St.) *Brotbaude* führt; den Weiterweg über *Brückenberg* etc. s. S. 138.

Von *Warmbrunn* sö. immer angesichts der Gebirgswand über (4 km) *Märzdorf* (event. über *Heinrichsburg*, S. 109) nach

($1\frac{1}{4}$ St.) **Seidorf** (384 m; *Brauerei* mit 8 Z.; *Gasthaus zur Schneekoppe*), Dorf mit 1282 Einw. und Damastweberei; Sommerfrische; Arzt; Führer und Pferdestation, Ortsgruppe des RGV, wird besucht wegen der am *Kräberberg* (784 m) gelegenen ($2\frac{1}{2}$ St.) **Annakapelle** (668 m), im 15. Jahrh. erbaut, im 18. erneuert. Man geht im Dorf etwa $\frac{1}{2}$ St. aufwärts (grüne Zeichen), dann l. hinaus ansteigend (gelb-grün bez.); — oder, wer den Dorfweg vermeiden will, bei der *Brauerei* ostwärts auf der Straße nach *Schmiedeberg*, aber nur 1 Min., dann r. (sö.) auf einem Fußweg, parallel mit dem Dorf, nach 5 Min. quer durch die Häuser des nach O. an der *Bornau* vorspringenden Dorfteils; — nun ansteigend (die *Hexentreppe* genannt), nach 13 Min. nicht l., 1 Min. später nicht r., nun noch 25 Min. im allgemeinen l. aufwärts (grün-gelb bez.). Am Westabhang des *Kräberbergs* liegt hier ein *Försterhaus*, zugleich *Restauration*, und nördl. daneben das *Kirchlein*, in dem jährlich am *Annatag* (Sonntag nach dem 26. Juli) Gottesdienst gehalten wird; hier vortreffliche Quelle (die dem *Warmbrunner Schloß* das tägliche Trinkwasser liefert) und prachtvolle *Aussicht, namentlich nach W. und N., ein Seitenstück zu der vom *Kynast*. Unterhalb der *Kapelle* liegt das Gebäude der *Heilanstalt des Dr. Schadewald*.

Von der *Kapelle* führt ein direkter Weg (Wegweiser) in ungefähr 1 St. über *Querseiffen* nach *Krummhübel* (S. 143).

Höher am Berg (östl. von der Kirche) liegen die drei Felsmassen der ($2\frac{3}{4}$ St.) ***Kräbersteine** oder *Gröbelsteine* (725 m), deren Aussicht nahezu verwachsen ist. Süd. von der *Restauration* biegt aus dem großen Weg l. ein kleinerer heraus, der östl. steil bergauf führt und nach etwa 5 Min. in einen andern von S. nach N. führenden Weg einmündet, in dessen nördlichem Arme man im Schatten und fast horizontal die zweite der drei Gruppen (nach 20 Min.) erreicht. Ihre Wände sind fast senkrecht, Stufen führen hinauf, und ein Gelände umschließt den kleinen Raum. Man versäume den Besuch der *Kräbersteine* nicht.

Das nächste Ziel ist die *Brotbaude* (30 Min.); der Weg (gelb-grün bez.) zu ihr richtet sich von der *Restauration* nach S. (das nächste Haus muß r. bleiben!). — Von den *Kräbersteinen* geht man den

Weg zurück, bleibt aber auf der Höhe, darf also nicht wieder zur Annakapelle herab; — nach 6 Min. l. in der Nähe eins der *Raschenk Häuser* (Echo von seiner Wand); — nach 16 Min. biegt auf der flachen Höhe des *Stirnbergs* ein schmaler Fußpfad l. ab in 2 Min. zum *Sammeljung* oder *Sammelstein* (869 m), ein Felsriff, etwa 2 m heraustretend, mit beschränkter Aussicht. Zurück in den Hauptweg! — 6 Min. zur (3¼ St.) **Brotbaude** (820 m; *Restauration*, gelobt, auch Sommerwohnungen). Sie liegt r. am Wege, gehört noch zu Seidorf, von wo der r. eintreffende Weg kommt. Die an der Ostseite des Wegs liegenden *Neuhäuser* gehören dagegen zu Brückenberg. — Südwärts weiter (grün bez.); nach 3 Min. nicht r.! 20 Min. später ein Weg l. hin zur Kirche »*Wang*« in *Brückenberg*, etwa 8 Min. — (15 Min. geradeaus kommt auf einer kleinen Ebene, *Rübezahls Kegelbahn* genannt [960 m], von l. herauf der von der Kirche *Wang* in die Hauptlinie zurückkehrende Weg.)

(4 St.) **Brückenberg** (831 m; *Gasthof zum Deutschen Kaiser*; *Zum Schweizerhaus*, gelobt; *Hotel Rübezahl*; *Hotel Waldhaus*, nach *Krummhübel* zu, s. S. 143. — Post u. Tel.) ist ein Baudendorf, auf dem Bergrücken zerstreut, der vom Mittagstein zum Kräberberg zieht, unweit westl. von *Krummhübel* (S. 143) und darum oft von hier aus besucht. Es wurde mit andern östl. und westl. weit entfernt liegenden Baudengruppen zu einer Gemeinde, »*Gebirgsbauden*« (535 Einw.), vereinigt. Seit Friedrich Wilhelm IV. von Preußen 1842 hier die einst weithin sichtbare, jetzt fast durch Bäume verdeckte **Kirche Wang** (874 m) für die Bewohner errichtete (1844 eingeweiht), ist der Besuch derselben (Meldung beim Kantor) Mode geworden, wozu wohl außer ihrer Lage und der Aussicht ihr fremdartiges Aussehen viel beiträgt. Ortsgruppe des RGV.

Der König ließ eine uralte Holzkirche Norwegens im Dorf *Wang* (das Bild derselben nach *Friedr. Preller* sen., kopiert von *Liebig*, hängt im Innern der jetzigen Kirche) abbrechen und hierher schaffen; indes zeigten sich nur noch wenig Teile derselben brauchbar, und alles übrige wurde genau nach dem alten Modell neu gebaut und geschnitzt. Der Kirchturm steht abseits nach S. und ist durch einen Bogengang mit der Kirche verbunden; auf der Westseite spru-

delt ein Springbrunnen, nördl. der Kirche schützt ein Dach zugleich Pfarrwohnung und Schule; vom hoch aufgemauerten Kirchhof im O. schöne *Aussicht.

An der westl. aufsteigenden Bergwand setzte Friedrich Wilhelm IV. der Witwe des Ministers Grafen von Reden (in Buchwald), welche die Anregung zu dieser Kirchenanlage gegeben hatte, ein Marmordenkmal mit Inschrift und Medaillonrelief der 1854 Gestorbenen.

Westl. ¼ St. von der Kirche *Wang* (erst einige Schritte nach der *Brotbaude* zu, dann l. ab und immer r. sich haltend) liegt der **Hohenzollernstein** (945 m), ein schöner Aussichtspunkt, früher *Hoher Stein* genannt und zur 50jährigen Gründungsfeier der Kirche *Wang* (s. oben) 1892 umgetauft. — Am Südausgang des Kirchhofs geht der Weg (rot-grün bez.) l. in 20 Min. hinab zum *Waldhaus* und nach *Krummhübel* (S. 143), der andre (grün bez.) steigt r. westl. bergan in 15 Min. in den großen direkten Weg *Seidorf-Hampelbaude*, den er auf *Rübezahls Kegelbahn* trifft (s. oben), und in diesem nun südl. fort (bei dem Austritt aus dem Wald r. drüben

das *Katzenschloß* und die dieser großen Felsenmasse naheliegende *Hasenbaude*, 1070 m) — in 30 Min. zur

(4½ St.) **Schlingelbaude** (1067 m), jetzt für den Verkehr nicht mehr benutzt; gegenüber die neue aus Stein gebaute **Baude am Haideschloß** (Verpflegung und Nachtquartier nicht übel, Z. 1,50, wöchentlich 8–15, Hochsaison 12–25 M., F. 60 Pf., Pens. m. Z. 5 M.). Beide wie auch die nahe nördl. auf demselben Wiesenplane gelegene *Hasenbaude* zu *Brückenberg* gehörig, auch im Winter bewohnt. — Hier teilen sich die Wege: a) Südwestl. aufwärts führt der neue Weg (grün bez.) des RGV am Westende des Großen Teichs vorüber (r. oberhalb des Donatplatzes zweigt ein Weg zum Mittagstein, S. 130, ab; l. ein Fußweg zum Ufer des Großen Teichs, S. 130), in 1 St. zur *Prinz-Heinrich-Baude* (S. 130) und von hier (blaurot bez.) zur *Schneekoppe*.

Seitentour: Zu den *Dreisteinen*, südwärts, nach 3 Min. r. ab, oberhalb des »Baudengartense« heraus in einem Viehtrieb, naß, stellenweise undeut-

lich, nach 25 Min. bei den Felsen; vgl. S. 130. Wegen des meist sum pfigen Wegs nicht zu empfehlen (sonst aber lohnend).

b) Südostwärts l. weiter (rot bez.), über die Große Lomnitz, die aus den Teichen abfließt. Kurz vor der Lomnitz (vor der Ziegenbrücke) führt ein neuer romantischer *Weg in ¾ St. nach dem Kleinen Teich und der Teichbaude (S. 131). Dann im Wald steigend und jenseit desselben steil auf der Wiesenfläche empor zur (5½ St.) **Hampelbaude** (S. 146). Von hier zur (7 St.) *Schneekoppe*, s. S. 146.

Von Warmbrunn über Giersdorf und Wang auf die Schneekoppe.

Von Warmbrunn Fahrweg und 2 Fußwege südwärts nach

(¾ St.) **Giersdorf** »im Riesengebirge« (354 m; *Hotel Ramsch*, mit Garten, Pens. für längern Aufenthalt! — *Dämmers Gasthof*, gelobt; — *Herrschafliche Brauerei*, mit Garten, Kegelbahn und Aussicht; — *Meiders Gasthof*, mit Garten; — weiter oben: *Zur Schneekoppe*; — *Hohler Stein*, hinter dem die Felsbildung gleichen Namens; beide mit Garten; — auch in Privathäusern Sommerwohnungen: *Logierhaus Wilhelm Hollmann*; — *Korsetzki*, *Logierhaus »zur Kippe«*, mit Restauration). Giersdorf ist ein industrielles Dorf mit 1394 Einw., Post und Tel., angenehme Sommerfrische (1895: 623 Gäste), etwas abseits der großen Touristenstraße, hübsche Waldpartien, zahlreiche Ausflüge (Elbfall, Schneegruben, Agnetendorf, Bismarckhöhe etc.). — Ortsgruppe des RGV.

Von Giersdorf durch das *Fiebigthal* nach dem *Kynast*, 1¼ St., sehr hübscher Weg.

Hinter *Hotel Ramsch* r. über die Brücke, ebenso über die zweite r., dann geradeaus auf den Wald zu, durch den ein schöner Waldweg führt; bei der Wegteilung r. nach **Saalberg**, *Baudendorf* (500–600 m) mit 550 Einw., geteilt in *Vorder-Saalberg*, Ortsgruppe des RGV (*Liebichs Gasthaus*), und *Hinter-Saalberg* (*Gasthof zur Waldmühle*), in reizender Lage für Sommerfrischer. Beim *Gasthof zur Waldmühle* Kreuzungspunkt der Wege nach *Agnetendorf*, *Hain*, *Vorder-Saalberg* und durch den schönen *Rotwassergrund* weiter zur *Petersbaude*; überall Wegweiser. In *Vorder-Saalberg*, das naheliegende Haus l. lassend, auf schmalen Weg bis zum größern Dorfweg; dann etwas r. hinab (der Weg führt nach *Hermsdorf*) und l. in einen Fußsteig einbiegend, etwas bergab in den Wald; der Weg wird breiter und führt über Stufen zur *Ruine Kynast* (S. 113).

Vom *Gasthof zur Schneekoppe* in *Giersdorf* östl. nach dem (½ St.)

Roten Grund und zum *Predigerstein* (*Aussicht, Echo) mit Gastbaude (dabei die **Hainberghäuser** mit dem Gasthaus zum Opferfelsen; 1,5 km südl. die Baberhäuser), weiter über *Ober-Seidorf* zur (1 $\frac{1}{2}$ St.) *Annakapelle* (S. 137).

In Giersdorf weiter, hinter der steinernen Brücke, durch den Gasthof zum Hohlen Stein über den Bach nach dem *Hohlen Stein* (Felspartie). Im Oberdorf gegenüber der Kraußschen Fabrik die Felspartie »*das Himmelreich*«, dann über die Brücke in das liebliche Bächelthal. 5 Min. weiter oben, wo Mittelwasser (l.) und Rotwasser (r.) sich vereinigen, führt a) oberhalb der Linkenmühle r. der Weg nach *Agnietendorf* (S. 115) und *Bismarckhöhe* (S. 116), l. am Bach hinauf am *Gasthof zur Waldmühle* (s. oben) vorüber (Wegweiser) nach der (2 St.) *Petersbaude* (S. 128). — b) l. führt ein Fußweg über die Kippe den Fahrweg weiter, in 5 Min. am *Katzenloch* (Felspartie) vorbei, nach

Hain (483–630 m; *Oblassers Gasthof*, mit Sommerwohnungen [Pens. m. Z. 4–5 M.] und Garten mit Aussicht; Führer, Träger, Reitpferde. — *Hotel Wülhelms Höhe*; — *Goldene Aussicht*; — *Waldschlößchen*, am Weg nach der Spindlerbaude), Baudendorf mit 365 Einw. und Grenzzollamt. RGV. Neuerdings als Sommerfrische viel

besucht (1895: 1993). Post und Tel., Schülerherberge des RGV. Von Oblassers Hotel l. hinab, an der Vordermühle vorüber, durch ein liebliches Thal in 15 Min. nach dem **Hainfall** (547 m); 10 m hoch, zu dem das Wasser aber erst gestaut wird; dabei Gastbaude. — Von hier Weg l. nach den Mummelhäusern und zur *Tumpshütte* (2 St.), r. nach der **Goldnen Aussicht** (610 m), mit Restauration, in 6–8 Min. Dabei eine Camera obscura, der Mannstein, »Käse und Brot«. Darunter *Gasthaus zur Linde*. Von hier meist schattiger Weg (2 St.; blau bez.) am Gasth. z. *Waldschlößchen* mit der »*Coghoschanze*« vorüber zur *Spindlerbaude* (S. 129). — Von Hain schattiger Weg (rot-grün bez.) über Bronsdorf-Baberhäuser zur (1 $\frac{3}{4}$ St.) *Brotbaude* und weiter zur *Schneekoppe*, s. S. 138.

Von Giersdorf zur *Schneekoppe* (ca. 6 St.) geht der angenehme Weg (Führer nicht zurückzuweisen! Wegz. vorhanden) vom Gasthof zur *Schneekoppe* oder noch besser 1 km weiter oben über die nächste Fahrbrücke l. (gegenüber dem *Himmelreich-Felsen*) ab (Wegweiser) meist in Waldesschatten mit hübschen Ausblicken über die Krätze, den Silberberg, Bronsdorf zur (2 St.) *Brotbaude* und von da, wie oben beschrieben, zur (6 St.) *Schneekoppe* (S. 138–139).

21. Route: Eisenbahn von Hirschberg über Zillerthal (Erdmannsdorf) nach Schmiedeberg, bzw. Krummhübel.

Vgl. die große Karte vom Riesengebirge bei S. 95.

Eisenbahn (Nebenbahn) von *Hirschberg* 6mal tägl. über (5 km) *Lomnitz* und (10 km) *Zillerthal* (in $\frac{1}{4}$ – $\frac{1}{2}$ St. für II. 60, III. 40 Pf.), Stat. für *Erdmannsdorf*, nach (15 km) *Schmiedeberg* in ungefähr $\frac{3}{4}$ St. für 90 und

60 Pf., oder 6mal tägl. von (10 km) *Zillerthal* über (14 km) *Arnsdorf* nach (17 km) *Krummhübel* in 19 Min. für II. 80 und III. 60 Pf. (von Hirschberg nach Krummhübel 1,40, bzw. 1 M.); Gepäck für je 10 kg 10 Pf.

Die Bahn folgt von Hirschberg zunächst der Linie nach Ruhbank, geht dann beim Grünbusch r. ab an Schildau (S. 41) vorüber und hält in (6,4 km) Stat. *Lomnitz*, langes Dorf mit 1420 Einw. Dann an (r.) *Erdmannsdorf* vorüber, l. der *Ameisenberg*, zur

(9,6 km) Stat. **Zillerthal** (391 m), Station für *Erdmannsdorf* (s. unten), event. auch für das 3 km sö. liegende *Buchwald* (S. 152). *Zillerthal* (*Hotel zum Zillerthal* [König] bei der Spinnerei, mit Gar-

ten, gut; Z. 1,50-2, F. 0,30-0,75, Pens. m. Z. 3-4 M.) ist ein Dorf mit 1147 Einw., großer Flachsspinnerei und Weberei mit 14,000 Spindeln, 300 mechanischen Webstühlen und ca. 1200 Arbeitern, das durch seinen Namen und durch die Bauart seiner Häuser an die 1837 erfolgte Einwanderung von 416 evangel. Tirolern erinnert, die aus Mayrhofen und Umgegend (im Zillerthal) ihres Glaubens wegen fortzogen und meist auf dem dem König gehörigen Grund und Boden von Erdmannsdorf angesiedelt wurden. — (Vom Bahnhof Zillerthal führt südl. an der Fabrik vorüber nach Steinseiffen, Wolfshau oder Krummhübel einer der beliebtesten Fußwege nach der Schneekoppe, vgl. R. 22 B, c; — von der Fabrik Fußweg am rechten Lomnitzufer oder durch die Bleiche und am linken Ufer in 1 St. nach Arnsdorf.) — Man geht von der Station etwa 8 Min. nordwärts und dann l. ab zum Park von

Erdmannsdorf (385 m; *Zum Schweizerhaus*, am Park, gut, auch für größere Ansprüche; *Schmidts Gasthof*; *Tiroler Gasthaus*, näher am Bahnhof), Dorf mit 1147 Einw., zieht sich lang an der *Lomnitz* hinab. Es gehörte 1816-31 dem Generalfeldmarschall Gneisenau, dem Helden der Befreiungskriege; seit 1840 ist es Krongut der königlichen Familie, welche das Schloß nach Stülers Plänen erbauen und die Parkanlage verschönern ließ. Das *Schloß* wird unter Leitung des Kastellans vom Speisesaal (mit Fresken) bis hinauf auf die Plattform des Turms (mit schöner Aussicht) durchwandert. Am Nordufer des malerischen Inselteiches der *Humboldtplatz*, Blick nach der Schneekoppe. Dahinter die evangelische Kirche, ursprünglich nach Schinkels Plan im byzantinischen Stil mit einem Turm in Form des Campanile zu Venedig; davor Kreuz aus Zinkguß und darunter eine Erzplatte mit Luther und Melanchthon; — *Krankenhaus Bethanien* etc. — Ortsgruppe des RGV.

Seitenwege: Über die gewölbte Lomnitzbrücke westl. nach *Stonsdorf* (S. 109), 1 St. — 2 km nw. der *Kreuzberg* mit hohem Steinkreuz von 3 preuß. Königen, Aussicht. — 25 Min. westl. zum *Schweizerhaus* auf dem *Rotherberg* (von Friedrich Wilhelm III. zu Ehren des um Erdmannsdorf verdienten Staatsministers von Rother 1839 so getauft); nahebei auf *Schiestls* od. *Zillerthaler Höhe*, mit schönem *Gebirgspanorama und Blick auf die Thalerweiterung an der obern Lomnitz. Von hier führt ein Fußweg westwärts in 24 Min. zum Schloß von *Ober-Stonsdorf* und nach 11 Min. zum *Prudelberg*; ein anderer Weg führt über Schwarzbach und an der ehemal. Zementfabrik vorüber über den *Kavalienberg* (S. 104) nach *Hirschberg*.

Auf den **Ameisenberg** (501 m), auch *Gneisenauberg* genannt, entweder bei dem Schloß östl. hinaus, quer durch die Straße und drüben hinauf, oben r. zum Eulenstein, — oder ebendahin vom Südende des Parks aus, bei Stein 9,1 über die Straße und ostwärts weiter (l. der Kirchhof), über die Eglitz, drüben l. Försterei, von da ab auf bez. Wegen 15 Min. zum **Eulenstein**, Terrasse mit Schaubühne und Orientierungstafel über die durch vier strahlenförmig auslaufende Schneisen sich bietende Aussicht.

Man kann hiermit den Besuch von **Buchwald** (S. 152) verbinden.

Am Nordfuß des Ameisenberges am Fahrweg nach Fischbach steht die *Königseiche*. — Fußweg nach *Fischbach* s. S. 151-152.

Die Eisenbahn nach Schmiedeberg zieht an dem Dorf Pfaffengrund, dann am Schloß Ruhberg (S. 142) vorüber und erreicht nach 15 Min. Fahrt

(15 km) Stat. **Schmiedeberg** (442 m) »im Riesengebirge«, sehr alte Stadt mit 4818 Einw., erstreckt sich 4½ km an der *Eglitz* entlang in einem nach NW. geöffneten Thal.

Gasthöfe: *Goldner Stern*, gelobt, Z. 1,75, F. 0,70, Pens. von 4 M. an. — *Preußischer Hof*, mit hübschem Garten. — *Schwarzes Roß*. — *Deutsches*

Reich. — *Goldner Löwe*. — *Schreibers Gasthof*, mit Garten, nahe dem Bahnhof.

Führer, Sesselträger u. Reitpferde (11 M.) auf die Koppe.

Die obern Stadtteile sind dorffartig, der untere enthält aber viele schöne, zum Teil in Gartenanlagen (mit schönen alten Bäumen) liegende Häuser, die an die Zeit erinnern, wo der blühende Leinwandhandel den Ort reich machte, während der Name des Ortes neben den alten Bergwerkshalden darauf hinweist, daß hier schon in früherer Zeit Eisenerze gewonnen und verarbeitet wurden; auch gegenwärtig fördert die Grube »Bergfreiheit« täglich gegen 1000 Ztr. Magneteisenerze, welche auf Königs- und Laurahütte in Oberschlesien verschmolzen werden. Fabrikation von Teppichen (»Vereinigte Smyrnaer Teppichfabriken«, älteste Fabrik von »Smyrna-Teppichen« in Deutschland!) sowie von Plüsch, Band und andern Geweben, Bleich- und Appreturanstalten nebst Buntdruckerei für Gewebe, Porzellanwarenfabrik, Fabrikation chirurg. Instrumente und Wachsbleicherei. Privat-Irrenheilanstalt. Königliche Präparandenanstalt. Eine lithograph. Anstalt liefert gute Ansichten des Gebirges. Die schöne Lage der Stadt, am Fuß des Gebirges, die gesunde Bergluft locken viele Sommerfrischler hierher (1893: 521), und Schmiedeberg kann in der That als Sommerluftkurort recht empfohlen werden. — Ortsgruppe des RGV.

Umgebung. Spaziergang auf den neuerdings zugänglich gemachten (10 Min.) *Schlüsselberg* oder *Birkberg* mit dem Riddelfelsen, am untern Ende der Stadt, Aufstieg vom Gasthof zum Schlüssel. — Nach *Buschvorwerk*, 3 km sw., Brauerei mit Garten. — Fußweg nach *Buchwald*, 5 km nw., mit Park (S. 152), am Gasthof zum goldnen Schlüssel r. vorbei; — l. gelangt man jenseits des Flusses nach **Schloß Ruhberg**, Eigentum des Fürsten Czartoryski, ehemals des Prinzen Radziwill, Vaters der Jugendliebe Kaiser Wilhelms I., *Elisa, Prinzessin Radziwill* (vgl. auch das Buch »Der Engel von Ruhberg« von Dr. Baer). Der bewaldete Hügel dahinter parkartig mit Gängen, schöner Blick auf die Schneekoppe. — (¼ St.) *Schloß Neuhaus*, nördl., altertümliches Gebäude mit schönem Park des Prinzen Reuß; nach *Hohenwiese* (Gasthaus; Sommerfrische) noch ¼ St. (von hier über den *Hämmrich* [Aussicht] nach [3 St.] *Fischbach*, lohnender in umgekehrter Richtung, vgl. S. 152). — Zur **Buche** (634 m) 1 St. östl. an der

alten Straße nach Landeshut (S. 149); 1 St. weiter die *Friesensteine* (S. 149). — (¾ St.) *Viktoriahöhe*, östl. gelegenes Gasthaus mit Thalansicht. — **Anna-kirche** in Ober-Schmiedeberg, ½ St., beschränkte, aber schöne Aussicht. — Der *Hellefall*, unweit des alten Kalkofens (S. 136). — *Forsthaus Tannenbaude* (617 m), ¾ St. südl. (blau bez.), Erfrischungen. Weiter (blau bez.) bis nach *Forstlangwasser* (S. 145), ¾ St. — Andre Aussichtspunkte: die *Letzbank* an der Leuschnerkoppe; — der *Kaffeborn*; — die *Kottbushöhe*; — der *Exnerstein*.

Von Schmiedeberg nach Krummhübel: Der Weg geht aus *Nieder-Schmiedeberg* nach SW. hinaus; vom Bahnhof aus liegen r. die von Kramstaschen Parkanlagen, l. der mit Birken bewachsene Wagnerberg; nach kaum ½ St. Dörfchen *Buschvorwerk* (Brauerei mit Garten); — dann (gelb bez.) bald über das *Langwasser*, 20 Min. später das Dorf (¼ St.) **Steinseiffen** (530 m; *Kaiser-Friedrich-Baude*, Gast- und Logierhaus in Ober-Steinseiffen) mit 1500 Einw., vielen

Fabrikarbeitern. (Aus dem obern Teil des Dorfs führt ein beliebter Weg [gelb bez.] direkt nach *Wolfshau* und in den *Melzergrund*, S. 147.) — Ein Fahrweg und ein kleinerer, weiter oben im Dorfe, führen westl. hinaus. Kurz vor der Lomnitz schließen beide den isolierten kegelförmigen **Pfaffenberg** (628 m) ein; auf dem

Gipfel Gasthaus (gelobt) mit schöner Aussicht in den Eulen- und Melzergrund, auf die gewaltige Wand des Riesengebirges und die im S. thronende Schneekoppe. (Eine Fahrstraße hinauf im Bau, auch stehen Villenbauten auf der Höhe in Aussicht.) — Nun über die Brücke der Kleinen Lomnitz nach (1¹/₄ St.) **Krummhübel**.

Die Eisenbahn nach Krummhübel erreicht gleich hinter der Abzweigung von der Schmiedeberger Strecke die (11 km) Haltest. *Hotel Zillerthal* (Spinnerei), macht dann einen Bogen nach W., übersetzt die Lomnitz und gelangt nach

(14 km) Stat. **Arnsdorf** »am Riesengebirge« (435 m), Dorf am Fuße des Kräberbergs (Gröbelberg) mit 1866 Einw., an der Lomnitz, fast 3 km lang. Eine evangelische und eine kathol. Pfarrkirche mit neuen gotischen Türmen. Bei der evangelischen Kirche, vor dem Dorfe, steht ein von den Soldaten der umliegenden Ortschaften dem deutschen Kaiser Friedrich gewidmetes schönes Denkmal, 1889 eingeweiht. Schloß des Grafen Matuschka-Toppolczan, Besitzer der Herrschaft Arnsdorf. Papier-, Holzstoff-Fabrikation, Bleiche. Neues Krankenhaus. Ortsgruppe des RGV.

Gasthöfe: *R. Enders Gasthof*, am Bahnhof, Garten. — *Teichmanns Brauerei*, schattiger Garten mit Blick auf die Koppe, Fremdenzimmer. —

Gerichtskretscham. — Bier- und Weinstube von *Emil Scholtz*. — Von Berndts Gasthof schöner Weg (gut bez.) direkt zur *Annakapelle* (s. oben).

Die Eisenbahn führt am linken Ufer der Lomnitz aufwärts über (16 km) Haltest. *Birkicht-Eisenhammer* nach

(17 km) Stat. **Krummhübel** (600 m; Wagen und Omnibus am Bahnhof), 5–25 Min. entfernt von dem zerstreut in reizender Umgebung, hoch gelegenen Dorf mit 723 Einw. (elektrische Straßenbeleuchtung), dessen Häuser zum Teil an den Quellbächen der Lomnitz, an der Endregion des Ackerbaues liegen, südl. begrenzt von der Waldregion des Gebirgsabhanges. Die tiefer gelegene östliche Häuserreihe an der Kleinen Lomnitz führt den Namen *Tannicht*, die westl. an der Großen Lomnitz *Neuhäuser*, der obere südlichste Teil der *Breitehau*. Krummhübel ist wegen seiner frischen, reinen Bergluft als Sommerluftkurort warm zu empfehlen und wird viel besucht (1895 über 2393 Gäste). Besonders wirkungsvoll zeigt sich hier der Koppkegel. — Meteorologische Station III. Ordnung. — Ortsgruppe des RGV.

Gasthöfe (meist mit Gärten): *Zum Riesengebirge*, einfach, am Dorfeingang, 5 Min. von der Bahn. — *Zur Schneekoppe*, r. am Weg (10 Min. von der Bahn), gut. Z. von 2 M. an, F. 35 Pf., T. d'h. 1,50 M. Führer- und Reitpferdestation. Von hier l. ab nächster Weg nach dem Melzergrund. — Nördl. davon: *Zum Deutschen Kaiser*. — Weiter oben, l. der Straße: *Gerichtskretscham*; — dann *Berliner Hof*, gelobt,

billig, Post im Hause; — noch weiter oben *Zum goldnen Frieden* (20 Min. von der Bahn); — wenig höher *Zum Preußischen Hof*; — später *Hotel zum Waldhaus* (gehört schon zu Brückenberg).

Zwischen den letztgenannten Gasthöfen liegt anmutig die **Badeanstalt Alexandrinenbad**; am Dorfeingange das *Augustabad* (mit Restauration).

Konditorei: *Spindler*, gut.

Post, Telegr. und Fernsprechstelle zwischen Hirschberg und der Prinz-Heinrichs-Baude. (Von dieser hierher im Winter Hörnerschlitzenfahrten.) — **Wagen** nach *Brückenberg* und *Kirche Wang* 3 M., in der Saison: Omnibus.

Zahnradbahn von Krummhübel nach der Schneekoppe (etwa 6 km lang) ist geplant.

Der Ort war ein Hauptsitz der Laboranten, d. h. einer Art Apotheker, die im Gebirge officinelle Pflanzen sammelten, auch zum Teil anbauten und daraus allerlei Elixire sowie einen bitteren Likör bereiteten; gegenwärtig sind sie ausgestorben.

Ausflüge: 1) Auf den ($\frac{1}{2}$ St.) *Pfaffenberg* (s. oben), sehr beliebt. — 2) Den Fahrweg zum ($\frac{1}{4}$ St.) *Waldhaus* (guter *Gasthof*) und weiter durch die Häuser von *Brückenberg* in 26 Min.

zur ($\frac{3}{4}$ St.) *Kirche Wang* (S. 138). — 3) Nach ($\frac{1}{2}$ St.) *Mariensruhe* (S. 147) und »Hotel zum Melzergrund« in *Wolfshau*. — 4) Zum ($\frac{1}{2}$ St.) *Forsthaus Tannenbaude* (S. 145). — 5) Zur ($\frac{1}{2}$ St.) *Annakapelle* (S. 137) durch *Querseiffen*, zurück über die *Brotbaude* (S. 138) nach dem *Waldhaus* oder über *Arnsdorf* und *Birkicht*. — 6) Nach ($\frac{1}{2}$ St.) *Forst-Langwasser* zweigt der Weg (blau-gelb bez.) hinter dem *Rabenstein* in *Wolfshau* l. von dem nach dem *Eulengrund* (S. 147) führenden ab.

Weg über *Wolfshau* und *Melzergrund* und zum *Eulengrund* s. S. 147! — **Weg** über das *Gehänge* auf die *Schneekoppe* an der *Telegraphenleitung* entlang, später steil im Wald aufwärts, vgl. die *Wegbeschreibung* S. 148.

Route 22 A: Von Schmiedeberg auf die Schneekoppe.

Vgl. die große Karte vom Riesengebirge bei S. 95.

Von den beiden Wegen ist **a** auch (zum großen Teil) auf Reitpferden (im *Schwarzen Roß*, einschl. Führer 11 M.) zurückzulegen; **b** ist der kürzere; Führer für beide überflüssig.

a) Über den Paß und die Grenzbauden.

Bis zu den *Grenzbauden* Reit- und allenfalls auch Fahrweg; Fußgänger in etwa 2 St., bis zur *Koppe* noch 2, zusammen 4 St. Blau-rote Wegzeichen.

In der Stadtstraße aufwärts nach *Ober-Schmiedeberg* oder (angenehmer, blau-rot bez.) auf dem sw. parallel laufenden Fußsteige bis jenseit des auf einem Hügel r. liegenden sehr alten *Annenkirchleins*; dann r. hinaus, die *Mordhöhe* und dann den Abhang des *Forstkammes* in Wald hinansteigend, über die Grenze in 2 St. zu den *Grenzbauden*. — Auch wer auf der alten Straße nach *Landeshut* durch *Ober-Schmiedeberg* bis zum *Faßkretscham* (wenige Schritte vor der Straßenhöhe) und dann r. bei dem *Kalkofen* auf den Kamm hinansteigt, gelangt nach etwa $2\frac{1}{2}$ St. über die Landesgrenze zu den Häusern der *Grenzbauden* (S. 136); an den *Wirtshäusern* vorbei steigt der Weg allmählich; r. am Abhang des *Forstkammes* hinauf, in 1 St. auf die *Einsattelung* zwischen *Schmiedeberger* oder *Forstkamm* und *Schwarze Koppe* zu, Aussicht nach *Erdmannsdorf*.

Von der *Goderbaude* (*Kretschmer*) aus kann man auch bald r. den Berg hinansteigen und am Rücken des nach N. gelegenen *Forstkammes* (1266 m) fortwandern, dann auf einem abzweigenden Pfade hinauf zu den *Tafelsteinen* (1281 m), eine wenig

vortretende Felsmasse, auf deren ebener Oberfläche eine Inschrift vom Jahr 1665 den Punkt als Grenze zwischen *Schmiedebergs* und *Schaffgotsch's* Besitz bezeichnet. Hier *Granaten* in dem *Glimmerschiefer*. Aussicht nach *Schlesien* überraschend

schön. — Wenige Schritte sw. hinab bringen in die Einsattelung, von der man in den Eulengrund gelangt, und nach kurzem Ansteigen an der

Schwarzen Koppe erfolgt die Vereinigung mit dem von den oberen Grenzbauden und der Hübnerbaude kommenden Weg.

Man ist hier bereits über die Baumgrenze hinaus und geht nun auf bequemem Pfad (blau-rot bez.) auf dem langgestreckten Rücken der *Schwarzen Koppe* — fortwährend Aussicht — im Zickzack in $1\frac{1}{2}$ St. nach der (4 St.) **Schneekoppe** (S. 132).

b) Über Forst-Langwasser (Forstbauden) und den Forstkamm.

$\frac{1}{2}$ St. Fahrstraße bis Buschvorwerk, dann Fußweg noch $3\frac{1}{2}$ St.; Führer entbehrlich, dagegen Wegweiser; erst blaue, dann blau-rote Wegzeichen. — Ein einsamer, aber schattiger und romantischer Weg und über die Tafelsteine der kürzeste Aufstieg von Schmiedeberg zur Schneekoppe, der besonders denen zu empfehlen ist, die andere Wege zur Schneekoppe schon oft genug gewandert sind und Abwechslung suchen.

Von **Schmiedeberg** bis *Buschvorwerk* s. S. 142, r. Dann führt der Weg gegen S. aufwärts durch das Dörfchen, weiter durch Wald, dem Langwasser nahe, über dieses und zu den ($1\frac{1}{4}$ St.) **Forstbauden** (s. unten).

Von Schmiedeberg direkt bis hierher Fußweg bei dem Preußischen Hof und Schießhause hinaus; nicht l.! — Nach 40 Min. zur *Tannenbaude*, jetzt königliche Försterei mit bescheidenem Café-Restaurant; — 2 Min. hinter der Tannenbaude, nicht l.! sondern r. am Abhang des Ochsenbergs ansteigend. Nach 20 Min. kommt r. der Weg von Buschvorwerk herauf, in diesem 25 Min. fort nach den

Forstbauden (900–936 m; Zur *Forstbaude*, gut, Sommerwohnungen; Bau eines größern Logierhauses bevorstehend; — Zum *grünen Wald*, einfach, Kaffee und Eierkuchen; von beiden Häusern weitgedehnte, reizende Aussicht), auch **Forst-Lang-**

wasser genannt, kleine Ortschaft, die nur aus 13 Bauden besteht, am Nordabhang des **Schmiedeberger** oder **Forstkammes** auf grünem Wiesenplan zerstreut, der wie eine Oase aus dem dunkeln Wald herausleuchtet, an den beiden Quellarmen des Langwassers. Die Bewohner leben vom Ertrag des Viehs und vom Holzschlagen. Als ein Teil der sogen. Gemeinde *Gebirgsbauden* hat der Ort seinen Standesbeamten in *Wang*, gehört aber kirchlich zu Schmiedeberg. Auch das Schulhaus bietet für einige Familien Raum, Sommerfrische hier abzuhalten. Der Lehrer hat eine hübsche Alpenpflanzenpartie angelegt.

Von dem zweitobersten Haus des westlichen Thalarms gehen 2 Wege: a) der sogen. *Tabaksteig* (blau bez.) l. über die Wiesen des Bergrückens zum östlichen Thalarms und von diesem zum östlichen Ende des Forstkammes und bis an die *Grenzbauden* (kurz vor dem österr. Zollamt ein alter Schaffgotschscher Grenzstein) $1\frac{1}{2}$ St.; — b) gegenüber von jenem über den Fluß, drüben an der Lehne empor, hinter dem dritten Haus bald in den Wald, dann sw. steil hinauf zu den *Tafelsteinen* (S. 144), zuletzt ohne deutlichen Weg zwischen den weitläufig stehenden Bäumen nach S. empor, wo die Orientierung nicht mehr schwer ist; von Forst etwa $1\frac{1}{4}$ St. — Von hier auf die **Schneekoppe** noch $1\frac{1}{2}$ St., vgl. S. 145.

Route 22 B: Von Krummhübel auf die Schneekoppe.

Von den drei Wegen sind **a** und **b** die begangenen, **b** der kürzeste und am wenigsten anstrengende, **a** kann größtenteils auch auf Reitpferden (im Gasth. zur Schneekoppe) zurückgelegt

werden. Führer sind auf allen Wegen überflüssig. — Die Ausführung der geplanten **Zahnradbahn** von Krummhübel auf die Schneekoppe ist neuerdings wieder in die Ferne gerückt.

a) **Über die Hampelbaude** (3½ St.). Vom Bahnhof Krummhübel (S. 143) südl. auf der Straße aufwärts durch das Dorf und nach etwa 10 Min. an der *Post* und am *Gasthof zur Schneekoppe* (Reitpferde) vorüber; im Vorblick l. die *Schneekoppe* sowie die gewaltig vortretende *Schwarze Koppe* und der *Schmiedeberger Kamm*. — Nach 11 Min. der *Gerichtskretscham*, 1 Min. die katholische Schule mit Türmchen und Kruzifix am Giebel; 5 Min. über den Kleinen Seiffen (Bach), 3 Min. ansteigend, r. (20 Min.) *Gasthof zum goldnen Frieden*. Diesem gegenüber l. dem Weg zum Gehänge durch die Häuser folgend, beim Beginn des Waldes von diesem r. abbiegend, immer im Schatten bis zur Brücke über den Großen Seiffen (50 Min.). — Man gelangt auch auf dem 2 Min. oberhalb des »Goldnen Friedens« sich l. abzweigenden, über die *Schnurrbartbaude* (804 m; Gasthaus mit Sommerwohnungen), 25 Min., führenden Weg dorthin. — Nun in etwa 45 Min. auf dem zickzackartigen Weg, den steilen Abhang der *Seiffenlehne* (am Ostabhang die wilde *Seiffengrube*) hinauf, anfangs noch zwischen Bäumen, dann auf der Wiese zur

(2 St.) ***Hampelbaude** (1258 m; einfach, aber befriedigend und nicht teuer), bei der auch der Weg von Warmbrunn über Wang (R. 20) eintrifft. Diese alte Winterbaude, am Nordabhang des Kammes, nach einem frühern Besitzer genannt, ist wahrscheinlich die älteste Baude auf der schlesischen Seite des Gebirges. Sie ist jetzt durch umfassenden Umbau bedeutend vergrößert.


Lange, ehe an Riesengebirgsreisende zu denken war, bot sie den über das Gebirge wandernden Umwohnern eine Zuflucht, schon in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts

war sie das Nachtquartier der Koppenbesteiger und führte damals den Namen »Koppenbaude«. Jetzt wird sie als Nachtlager weniger benutzt, obwohl es hier nicht übel ist.

Sehr schön, darum mehr als oberflächlicher Betrachtung dringend zu empfehlen, ist die ***Aussicht** hinab in das Hirschberger Thal, und es ist lohnend, den Sonnenaufgang von hier aus zu beobachten.

Auch ist ein Besuch des 10 Min. entfernten ***Kleinen Teichs** (S. 130) wegen der alpinen Szenerie sehr lohnend. Man geht unmittelbar unter den Fenstern der Baude nach W. in einen kleinen Fußweg. Bald wölbt sich der Weg, und man steigt steil hinab zu dem dunkeln Wasser des in einem meist von Felswänden gebildeten Kessel liegenden *Kleinen Teichs*; neben ihm die **Teichbaude**

(1200 m; gutes Bier). — Zur Hampelbaude zurück, oder wer, vom Gebirge kommend, zur Ebene hinab will, geht unten gegen N., den neuen besonders schönen Weg bis in die Nähe der Ziegenbrücke, wo er in die von der Hampebaude zur Schlingelbaude (S. 139, b) führende Linie mündet.

 Der Besuch des Kleinen Teiches ist in umgekehrter Richtung viel mehr zu empfehlen.

Gegen S. steigt der bequeme Weg von der Hampelbaude ½ St. lang im Zickzack zum Hochplateau, dem Koppenplan, hinauf. Ein guter Fußweg (rot bez.), der etwa 6 Min. oberhalb der Baude r. abführt, geht direkt zur Wiesenbaude (S. 174), nachdem er vorher einen kleinen Fußpfad r. abgesandt hat, der den Rand des Kleinen Teiches in einem Bogen umgeht. — Auf dem *Koppenplan* angelangt, biegt der Weg nach l. (blau-rote Wegzeichen) und fast eben führt er in ca. ½ St. an den Kegel und von da auf die (3½ St.) **Schneekoppe** (S. 132).

b) Über das Gehänge auf die Koppe (3-3¼ St.; grün bez.). In Krummhübel vom Bahnhof durch den Ort aufwärts, immer der Telegraphenleitung folgend, nach l. zwischen Dorfhäusern hin und dann südwärts dem bewaldeten Berg zu, grüne Wegzeichen. Es folgt nun ein beständiges, mäßiges Steigen (ermüdender als bei den andern Wegen) immer auf dem Rücken des von der Kleinen Koppe nach N. gerichteten Ausläufers, der im obern Teil das **Gehänge** heißt. Wo der Weg Waldblößen schneidet, hat man eine prächtige Aussicht nach Schmiedeberg und Hirschberg. Später steiler Aufstieg im Wald. Am Ende der Baumregion, r. am Weg ein guter Quell, der (2 St.) »Gehängebrunnen«, dabei Tische und Bänke; — dann wieder steiler Anstieg mit schöner Aussicht nach N., da hier weder Baum noch Strauch den Blick hemmt; jeder Augenblick des Stehens ist für das Umsehen gut zu verwerten! — Endlich läßt die Steilheit nach, der Abhang (das Gehänge) geht in eine sanfte Wölbung über; Knieholzgruppen bedecken die Fläche, die jetzt fast eben dahingeht; — einige hundert Schritt l. erhebt sich die *Kleine Koppe* (1375 m), deren wenig geneigten westlichen Abhang der Weg in fast gleicher Höhe überschreitet. Jenseits senkt er sich in ein kleines, flaches Thal, auf dessen Sohle die von r. kommende Kleine Lomnitz nach l. der Melzergrube (S. 148) zueilt. Auf ihrem südlichen Ufer ein wenig ansteigend, kommt man nun bald auf dem *Koppenplan* in den Kammweg (S. 131) und auf diesem (blau-rot bez.) nach 15 Min. ostwärts zur *Riesenbaude* (S. 131) und von da auf die (3¼ St.) Schneekoppe.

c) Durch Wolfshau und den Melzergrund auf die Schneekoppe.

Fußweg (gelb bez.): *Wolfshau* ½, zur *Koppe* 2½, zusammen 3 St. Führer entbehrlich. Der Weg durch den Melzergrund ist jetzt der beliebteste und am wenigsten beschwerliche (zugleich der kürzeste) Touristenweg. Auch Damen und Kinder können ohne große Beschwerden durch den schattigen Grund die Koppenpartie ermöglichen. Der RGV hat für Ruheplätze (Bänke und Tische)

Sorge getragen, und der Aufstieg aus der *Melzergrube* zur *Riesenbaude* (S. 148) ist durch ungefähr 30 Windungen erleichtert. Da auf der schlesischen Seite die Koppe sich nirgends so großartig darstellt wie in der Gegend von Wolfshau, so macht man auch öfter einen Ausflug bis hierher und kehrt dann um. Schönes *Panorama im hintern Grund, der sogen. *Melzergrube*.

Vom Bahnhof Krummhübel südl. in das Dorf und von der Höhe l. hinab (es kann an verschiedenen Stellen, am besten vom »Gasthof zur Schneekoppe« aus, geschehen) zur *Kleinen Lomnitz*, die man überschreitet, in ½ St. nach

Wolfshau (690 m), einer Kolonie, die wenig über 100 Menschen zählt und zu der zerstreuten Gemeinde *Gebirgsbauden* (S. 138) gehört. Es hat eine Försterei des Grafen Schaffgotsch, zu deren Bezirk der schlesische Teil der Schneekoppe gehört.

Gasthöfe: *Mariensruhe* und daneben *Zum Rabenstein* (beide einer Besitzerin, Fräul. Wollmann, gehörig), am Nordende, an der Brücke über die Plagnitz, am Fuß des Rabensteins

gelegen, beliebte Sommerfrischen. — *Hampel* (fast in der Mitte der Häusergruppe), hübsche Aussicht, einfach, aber gut. — *Zum Melzergrund*, gelobt; beide hübsch gelegen. — An der

Stelle von *Liebigs Hotel* und der umliegenden Grundstücke wird von einer Gesellschaft eine große Erholungs- und Heilanstalt mit Hotel, Molkerei etc. errichtet werden.

Der *Rabenstein* ist eine kahle Gra-

Für den Fremden bleibt die im S. wirklich gigantisch aufsteigende *Bergwand das Wichtigste; am weitesten vorspringend (l.) der *Schmiedeberger* oder *Forstkamm*, r. von ihm und durch eine Einsattelung geschieden die *Schwarze Koppe*, an welche sich der langgestreckte *Riesenkamm* anschließt, dann die *Schneekoppe* selbst und r. von ihr die *Kleine Koppe* über dem Koppenplan, hier besser zu sehen als an irgend welchem andern Ort.

Da die Spitze der genau südl. liegenden *Schwarzen Koppe* sich noch mehr als 600 m über den Ort erhebt und doch in gerader Linie nur wenig über 2 km entfernt ist, so entbehrt der tiefer liegende Teil des Ortes in den kurzen Wintertagen einige Zeit hindurch ganz des Sonnenscheins.

Von Wolfshau aus kann man auch sö. in dem engen und dicht bewal-

Der Weg (gelb bez.) folgt nun im allgemeinen der *Kleinen Lomnitz* aufwärts, erst am rechten, dann am linken Ufer, in einem engen, bewaldeten und ganz unbelebten Thal, dem **Melzergrunde**, zur Linken in einem einzigen, ungebrochenen Abfall die *Schneekoppe*. Der Bach kommt zuletzt von r. her an der steilen Wand gleitend und stürzend herab; man nennt diese Stelle den *Lomnitzfall*, nur im Frühjahr oder nach Regen lohnend. — Der breite Fußweg hält sich nach Überschreitung des Baches einige Zeit an dessen südlichem Ufer und führt durch Hochwald, der zuletzt immer spärlicher wird, bis zum hintersten Thalboden, der sogen. (2 St.) *Melzergrube*, welche in ihrer Wildheit mit der l. unmittelbar in über 500 m Höhe steil aufragenden *Schneekoppe* einen ganz alpinen Eindruck macht; r. die *Kleine Koppe* mit steilen Felswänden. Der Weg steigt dann, zuletzt in Zickzacklinien, an der Südwand hinauf zum *Koppenplan* (S. 131) und erreicht diesen der *Riesenbaude* gegenüber, zu der man zwischen Knieholzgruppen hin schreitet, bis man den *Koppenweg* kreuzt (S. 131); von Wolfshau 2½ St.

nitwand mit zwei großen Löchern, von denen das untere zugänglich ist, sie sind in den Fels getrieben worden von einem Tiroler, welcher hier Feldspat sowie kleine Schörl- und Saphirstücke herausklopfte.

deten **Eulengrund** hinaufsteigen auf die Einsattelung zwischen *Forstkamm* und *Schwarzer Koppe*; es ist der kürzeste Weg (rot-gelb bez. und kürzliche neu ausgebaut), von hier zu den *Grenzbauden* etwa 2½ St. In den obern Häusern, bei einer Warnungstafel wegen Holzanhangung, scheidet sich der Weg (nach SO.) von dem folgenden.

23. Route: Der Landeshuter Kamm. Von Schmiedeberg über die Friesensteine nach Kupferberg.

Vgl. die Karte bei R. 4.

Fahrweg 1¼ St. bis zum *Hohenwalder Ausgespann*, dann **Fußweg** 3 St.; oder ganz zu Fuß 4½ St.; Wegzeichen des RGV.

Fahrweg: aus **Mittel-Schmiede-**

berg (S. 142), etwa 10 Min. oberhalb der evangelischen Kirche nö. (l.) hinaus (grün bez.), fast eben; 5 Min. später Teilung der Straße, r. die neue, deren Windungen man südl. am Kamm

hinziehen zieht; l. die alte Straße, der wir folgen, zur ($\frac{3}{4}$ St.) *Buche* (s. unten).

Fußwege: a) Von Stat. Schmiedeberg (S. 142) bei der Linckeschen Säckefabrik quer durch die Stadt, dann bei Schloß Neuhof (S. 142) vorbei, durch das Dorf Hohenwiese und im schattigen Wald hinauf zur (1 St.) *Buche* (s. unten). — b) Von der katholischen Kirche über die Nepomukbrücke in die Fahrstraße der Nebengasse (50 Schritt), in dieser 100 Schritt r. aufwärts bis Haus Nr. 6, dann l. durch das Nebengäßchen nö. hinaus zu Wegstein »I« 250 Schritt, quer aus der Stadt, nö. Feldweg in den Wald und hinauf zur (1 St.) *Buche* (634 m), Waldhegerhaus mit mäßiger Wirtschaft unter einer mächtigen, mit Tafel (Gedicht) versehenen Rotbuche: Prächtiger *Blick auf Schmiedeberg zurück und die Schneekoppe; besuchter Spazierort der Schmiedeberger. Als Rückweg nach Schmiedeberg kann man einen der beiden unter a) und b) angegebenen Fußwege einschlagen.

1 km von der *Buche* (s. oben) erreicht die jetzt nur als Kommunalweg benutzte und alte Straße die Höhe des Kammes (805 m), das *Hohenwalder Ausgespann*. (Die neue Straße von Schmiedeberg nach Landeshut führt 4 km südlicher und 78 m tiefer über den Paß.) Kurz vor dem Ausgespann l. an der Straße ein alter Steinbruch (Porphygranit mit Serpentin, statt Glimmer, und Nestern kleiner rötlicher Quarzkristalle), weiterhin auf dem höchsten Punkte der Straße (805 m) geht l. bei der Wegsäule ein Waldweg ab (grün bez.), auf dem man aufwärtssteigend in 30 Min. zur obersten Höhe des Bergzuges gelangt, auf welchem die höchste Erhebung desselben die

($\frac{13}{4}$ St.) ***Friesensteine** (940 m) liegen, drei zugängliche Granitmassen, die wie aufgemauert auf dem Bergrücken emporsteigen und eine ***Aussicht** bieten wie wenige Punkte des Gebirges. Vormittags liegt das Riesengebirge und sein Vorland wie eine Landkarte zu den Füßen; nachmittags ist der Blick nach O. zu (Landeshuter Kreis, Waldenburger

Berge und Zobten) günstiger. Der Scheitel der höchsten Gruppe ist durch den RGV mit Stufen, Geländer und zwei Orientierungstafeln versehen. Am Fuße des Felsens hinter demselben ein Schutzdach; darunter Bänke. Die Schutzhütte des RGV liegt nur wenige Minuten entfernt, r. von dem breitem Waldweg. Eine Quelle in der Nähe findet man, wenn man auf dem Wege nach Schmiedeberg etwa 2 Minuten zurückgeht; rechts Arm: »zum Brunnen«, durch die Fichten eine Minute abwärts. — (Als Rückweg zur *Buche* schlage man den kürzern Fußweg ein, welcher ungefähr 10 Min. oberhalb der Restauration auf die alte Fahrstraße Schreibendorf-Schmiedeberg mündet). — Von den Friesensteinen nach *Landeshut* s. S. 188; von den Friesensteinen zum Scharlachberge Wege grün-rot bez. Von den Friesensteinen nach NO. zieht sich nur eine kurze Strecke ein älterer Weg, dann in gleicher Richtung weiter ein durch den RGV angelegter Fußsteig (grün bez.) abwärts (Wegweiser und Bänke) bis zu einer Einsenkung, durch die der Weg von Neudorf nach Wüsteröhrsdorf (bzw. Kolonie Grundhäuser) führt (40 Min.). — Nach 3 Min. wird ein zweiter Weg gekreuzt; hier einige Schritt l. bei einer Bank überraschender Blick auf die Falkenberge; — dann 15 Min. weiter geht r. ein Weg an einem Marmorbruch (feines Material) vorüber nach *Wüsteröhrsdorf*; dann wieder 20 Min. weiter führt l. ein starker Fahrweg (**A**) nach *Fischbach* (ein zweiter Weg geht l. hinab nach Bärndorf und führt in $1\frac{1}{2}$ St. über den Hämmerich nach *Schmiedeberg*, vgl. S. 142); auf dieser Strecke hart am Wege l. eine schwache, aber kühle Quelle am Fuß eines durch → Einschnitt bezeichneten Baumes. Von **A** gelangt man in etwa 10 Min. zum ***Ochsenkopf** (878 m), meist bewaldet, bietet prächtige Rundschau: man übersieht außer dem Hirschberger Thalkessel mit dem ganzen Riesen- und Isergebirge auch nach O. das Landeshuter Thal, das Waldenburger Gebirge, Zobten etc. Oben Schutzhütte des RGV. — Vom Ochsenkopf über *Neu-Röhrsdorf* in 1 St. (blaugrün bez.) auf den *Scharlach* (S. 189)

und hinab 20 Min. nach *Reußendorf* und von da in 1 St. nach **Landeshut** s. S. 188.

Vom Ochsenkopf führen die grünen Wegzeichen nach N. weiter; später aus dem Wald nach 12 Min. das lange Dorf *Waltersdorf* (600 m), welches man in nördl. Richtung durchschreitet, um geradeswegs in etwa 25 Min. Kupferberg zu erreichen. Läßt man *Waltersdorf* r. liegen, so gelangt man auf einem Fahrweg durch Wald in $\frac{1}{2}$ St. zum *Bolzenschloß* (S. 150); von ebenda gleich r. ein fahrbarer Waldweg (grün bez.) in $\frac{3}{4}$ St. nach *Jannowitz*. — Dann in $\frac{1}{2}$ St. nach

Kupferberg (517 m), kleines, malerisch gelegenes Städtchen von 540 Einw. (Post u. Tel.), dankt seinen Namen dem Kupferschiefer, auf dem es steht, und in dem bis 1829 gearbeitet wurde. Auf der *Chaussyhöhe* sw. ein Denkmal (Pyramide) für den um den RGV und die Stadt Kupferberg

verdienten Apotheker *Chaussy*; schöne Aussicht. — Gegen W. von hier durch *Laubwald* in 20 Min. zur Bahnstation **Jannowitz** (S. 41).

Von oben **A** aus: a) nach *Fischbach*; 8 Min. l. hinab, dann r. 16 Min. (hier kommt r. ein Weg von *Waltersdorf*) und noch 13 Min. weiter (**B**, ein Weg r.); nach 6 Min. l. Fußweg zum *Mariannenfels* (S. 152), noch 6 Min. weiter ein andrer l. zum *Backofenstein*; hinab nach *Fischbach*; — b) nach *Jannowitz* wie oben bis **B**, dann r. hinab, etwas nördl., wieder östl., nach 6 Min. Brücke über den Anfang des *Minzebachs*, dann 5 Min. nördl. l. vom Weg der kolossale *Minzestein*; 30 Min. nördl. am Fluß abwärts zeigt r. ein niedriger Inschriftstein zum *Bolzenschloß* hinauf; weiter (l. nahe eine Brettschneide im Wald) in 30 Min. *Neu-Jannowitz*.

24. Route: Von Jannowitz nach Schmiedeberg. Bolzenschloß — Fischbach — Buchwald.

Vgl. die große Karte vom Riesengebirge bei S. 95.

18 km **Fahrstraße**. Fußgänger bis *Fischbach* $\frac{1}{2}$, bis *Buchwald* $\frac{1}{4}$, *Schmiedeberg* l, zusammen 4 St., aber mit dem Aufenthalt und den Nebenpartien einen ganzen Tag ausfüllend.

Ein anmutiger, über den *Hämmrich* führender Fußweg geht von *Fischbach* über *Bärndorf*, *Hohenwiese* und *Neuhof* bis *Schmiedeberg*; etwas näher (vgl. a. 148 u. S. 142).

Von Bahnhof *Jannowitz* (S. 41) östl. durch die Bahnhofsanlagen mit Springbrunnen in 5 Min. zu den Häusern von **Jannowitz** (*Klugers Hotel*, Garten, Fuhrwerk), Dorf mit 1240 Einw. und gräfll. *Stolberg'schem Schloß* mit Park (Aussicht); Sommerfrische, Arzt im Ort (Apotheke im nahen *Kupferberg*), Naturheilstalt; Ortsgruppe des RGV, Auskunft bei Kaufmann *Wähler*; am Bahnhof Aushangkasten des RGV mit Notizen über Entfernungen, Sommerwohnungen u. a. — Von hier sw. *Fahrstraße* (auch vom Bahnhof bez. Weg zum Wald sowie Fahrweg auf der Ostseite hinauf) in das dunkle Waldthal der *Minze* und an den Westfuß des *Bolzenschlosses* (30 Min.), wo hinter einer einsam liegenden *Brettmühle* ein Stein l. am Weg zur Ruine weist. Am Weg treten schon gewaltige Granitmassen heraus, bis man nach 20 Min. oben an den Ruinen des **Bolzenschlosses** (561 m) steht, ein seltsames Gemisch von Granitfelsen und Mauern, die miteinander verwachsen zu sein scheinen. Man tritt von O. her in den Hof, mit der Wohnung des *Burgwarts*, zugleich *Restauration*. Aus den Fenstern der Ruine Aussicht. Im

Dreißigjährigen Krieg wurde das Bolzenschloß noch belagert und verteidigt, 1643 aber von den Schweden verbrannt.

Vom Bolzenschloß denselben Weg hinab und dann entweder 1) den nördlichen Arm des Wegs, bis er in der Nähe des Bobers in die Hauptstraße mündet (s. unten); — oder 2) in dem südlichen Weg das waldige Thal 40 Min. aufwärts, dann über die westliche Thalwand hinüber in einen großen Weg, der von Fischbach kommt. In diesem l., nach 5 Min. Fußweg r. hinüber zu dem am Fuß verwachsenen *Backofenstein*, 6 Min. später ein anderer Steig (Wegweiserstein) zum *Mariannenfels* (S. 152).

Wer das Bolzenschloß weglassen und in kürzester Frist nach *Fischbach* kommen will, hält sich vom Bahnhof Jannowitz aus (statt nach S.) auf dem westlichen Weg, nahe dem Bober an der Papierfabrik vorbei, überschreitet den Minzebach kurz vor seiner Mündung, umgeht zwischen Bober und den Edelmannsteinen die steil abfallende Nordseite dieses Bergs; dann westl. bei der großen Mühle vorbei bis zu der steinernen Wegsäule; hier südl., an Schmiede und Wirtshaus vorüber, in $\frac{1}{2}$ St. nach Fischbach.

Abkürzung. Man kann auch etwa 16 Min. von der Wegsäule an der höchsten Stelle der Straße, wo ein Kreuzweg sie durchschneidet, auf dem Arm r. entlang bis zur nächsten

Thalsenke gehen und, in dieser den Fußweg l. aufwärts einige Minuten verfolgend, zum Schweizerhaus am Falkenberg gelangen (s. unten: Nördliche Seitenpartie).

($1\frac{1}{2}$ St.) **Fischbach** (397 m; Gasthof von *Trautmann* [jetzt Kinder] im westlichen Dorfteil; beim Schloß: *Gasthof zur Forelle* mit Sommerwohnungen, gut), großes Dorf mit 999 Einw. Post und Tel. Denkmal für den Arzt *Fliegel*. Hier lebte der Schneider und Naturdichter *Bertermann*. Am westlichen Dorfende die Villa des Hofmarschalls v. St. Paul; südl. von dieser das **Schloß** (372 m), an der Ostseite ganz mit Grün verkleidet, früher im Besitz des Prinzen Adalbert, jetzt des Großherzogs von Hessen, umgeben von einem Wallgraben, über den an der Nordseite eine Brücke führt. Am Eingang zwei lange Kanonen, dem Prinzen Waldemar von den Engländern verehrt (Inscription). Das Innere des Schlosses ist zugänglich (50 Pf.). Ringsum erstreckt sich der Park. Südöstl. vom Schloß führt ein Übergang bei dem Wegstein »Monument« zu einem Denkmal für den in der Schlacht von Groß-Görschen am 2. Mai 1813 gefallenen Prinzen Leopold von Hessen-Homburg.

Nördliche Seitenpartie. Die beiden ***Falkenberge** (654 m) sind zwei bewaldete Bergkegel, von Fischbach fast $\frac{3}{4}$ St. gegen N. Man geht vom Gerichtskretscham (nahe der evangelischen Kirche) auf dem Weg nach Rohrlach-Jannowitz 10 Min., dann den l. ausbiegenden Weg in 15–20 Min. hinauf zum *Schweizerhaus* (515 m), Försterei am Ostfuß des südl. Bergs. Oben einige Zimmer für die großherzogliche Familie. Beim Förster eine kleine *Restauration*.

Beide Berge bestehen aus Granit,

der in einzelnen Felsmassen bis über den Wald hervorragte. Wie ein Zwillingpaar, das man von allen höhern Punkten des Riesengebirges erblickt, liegen sie mit den Spitzen nur 750 m voneinander entfernt und werden sehr oft die beiden *Fischbacher Falkenberge* genannt, obgleich der nördliche eigentlich den Namen **Forstberg** (642 m) führt. Auf dem bequemen Zickzackwege gelangt man zur Höhe des letztern, deren mächtigster Felsen durch eine eiserne Treppe ersteigbar ist. Oben Ruhe-

bänke und prächtige Aussicht. Der südliche dagegen trug einst die Burg Falkenstein (zerstört schon 1458), nach der er noch jetzt der **Falkenberg** (654 m) genannt wird. — Man trifft bei dem Hinaufsteigen 6 Min. hinter dem Haus r. neben dem Weg einen Felsen, in dessen Spitze ein Sitz eingehauen ist, *Prinzessinstuhl* genannt, Aussicht nach dem Bober; — ein paar Minuten weiter, auch r. neben dem Weg liegt der *Kutschenstein* (richtiger *Gotschenstein*), seiner Inschrift entsprechend oft *Blücherstein* genannt. — Die nur einige wenige Quadratfuß große Oberfläche des höchsten Felsens des Falkenbergs fällt überall senkrecht ab. Gußeisernes Kreuz mit Inschrift. Sehr schöne *Aussicht.

Rückweg von dem Schweizerhaus südl. in das Dorf, — oder nördl. einige Minuten abwärts (bei dem Brunnen vorbei), dann den Weg östl., der die Rohrlachstraße auf der Höhe schneidet, und jenseit derselben südwärts zum Mariannenfels (s. die folgende Partie); — oder aus dem Sattel zwischen den Falkenbergen nw. quer durchs Dorf Boberstein (über den Bobersteg) in $1\frac{1}{4}$ St. nach Stat. *Schildau* (S. 41).

Östliche Seitenpartie. Der obere Teil von Fischbach zieht sich östl. nach dem Bergkamm hin, der im N. *Edelmannsteine* heißt, große Granitfelsen trägt, und hinter dem das besuchenswerte *Minzethal* liegt. Man ersteigt denselben von der evangel.

Kirche aus, 20 Min. im östlichen Dorfteil hin, dann am Ende nach N. ausbiegend in 30 Min. auf die Höhe; der von Rohrlach herkommende Weg tritt von l. ein, nun 5 Min. s.ö., dann r. ein schmaler Seitenweg in 8 Min. zu den beiden an 25 m hohen Granitriffen, von der einen Seite fast einem alten Burgturm ähnlich. Der Name *Friedrich-Wilhelm-Stein* hat den frühern, **Backofenstein**, nicht verdrängt. Fußwege um ihn her und Ruhebänke.

Zurück in die Straße, s.ö. fort, nach etwa 6 Min. beim Stein »Zum Mariannenfels« auf dem breiten Fußweg westl. hinüber an die gewaltige Felswand, Fußweg hinauf zum höchsten Felsen (718 m); Aussicht, namentlich nach N. (Fischbach etc.). Westl. hinab; hier auf einem Vorsprung des Felsens ein gußeiserner Löwe, modelliert von Rauch in Berlin. An der Wand steht in kupfernen Buchstaben der Name **Mariannenfels** (nach der Prinzessin Marianne).

Südliche Seitenpartie: Über ($\frac{1}{2}$ St.) *Neudorf* nach (1 St.) *Bärndorf*, den Fahrweg weiter über den *Hämmrich* und ($2\frac{1}{2}$ St.) *Hohenwiese* nach ($2\frac{3}{4}$ St.) *Schmiedeberg*; am westlichen Fuße des Landeshuter Kammes, fortwährend prächtige Blicke über die nahe, vielgegliederte Landschaft und auf das Hochgebirge, und nw. weiter ins Hirschberger Thal. — Rückweg über *Buchwald* und *Södrich* ($2\frac{1}{2}$ St.); oder über die *Friesensteine* (S. 149) und *Neudorf*, 3 St.

Vom Schloß Fischbach nach SW. in 20 Min. nach *Södrich*; dabei nach 5 Min. l. an der Straße der runde *Waldemar-Turm*. (Wer nach Erdmannsdorf [S. 141] will, schneidet eine Ecke ab, wenn er bei der Wendung der Fahrstraße nach l. den Fußweg r. in den Wald einschlägt, dann auf einem Teichdamm weiter.) — Hinter *Södrich* Blick auf die Koppe. Nach 25 Min. die Dorftafel von

($2\frac{3}{4}$ St.) **Buchwald** (448 m), Dorf mit 803 Einw., Post und Tel.; dann die beiden Kirchen, zwischen ihnen die Friedenslinde; nach 7 Min. (fast 1 St. von Fischbach) die *Brauerei*, gut, auch Nachtquartier. Dieses fast eine Stunde lange Dorf wird vielfach besucht, weil der frühere Besitzer, Minister Graf Reden (gest. 1815), die ganze Gegend in einen *Park verwandelte, der nicht nur das unansehnliche Schloß, sondern auch Dorf, Äcker und Wiesen in seinen Bereich hineingezogen hat. Jetziger Besitzer Freiherr von Rotenhan.

Alle namhaften Punkte dieser schönen Anlage zu besuchen, würde mehr als $\frac{1}{2}$ Tag erfordern. Von den östl. der Dorfstraße gelegenen Par-

tien läßt man die entfernten (Klöbers Denkmal, Birkberg) gewöhnlich weg und begnügt sich mit der Umgebung des Schlosses und dem westl. der Brauerei gelegenen Teil.

Wer den schönsten Überblick über die Gegend haben will, muß die $\frac{1}{4}$ St. nördl. von der Brauerei gelegene *Warte* (480 m) ersteigen und dazu vom Gärtnerhause aus jemand mitnehmen, der ihm den verschlossenen Turm auf dem bewaldeten Hügel öffnet. Prächtige *Aussicht über die kleine, niedriger liegende, *Kesselburg* genannte künstliche Ruine und den frischen Vordergrund auf das Riesengebirge. Ganz nahe an der Brauerei der *Pavillon* mit einer Büste des Grafen Reden; schöne Aussicht; — östl. das Gärtnerhaus, neben dem eine Inschrift auf einer Tafel an den schlesischen Geographen und Naturhistoriker Pastor *Weigel* in Haselbach (gest. 1816) erinnert. Südlicher, beim *Großen Teich* (400 m), schöner Blick nach der Schneekoppe (Spiegelbild im Wasser). — Noch weiter südl. auf einer Anhöhe am Waldrand die *Abtei*, im gotischen Stil gebaut, unten Fa-

miliengruft und Gärtnergehilfen-Wohnung, oben Kapelle. — Von der Rückseite der Abtei durch den Wald quer über die Anhöhe, abwärts auf den *Katersteg*, nahe an der Eglitz (Iselbach). An diesem liegt die *Kanzel*, ein Felsblock mit schöner Aussicht, 30 Stufen über dem Weg; — in diesem Weg westl. weiter: der *Hohle Stein*, eine Grotte, aus deren Dunkel man durch den Eingang die Schneekoppe erblickt.

Nach Erdmannsdorf: Der *Katersteg* (s. oben) führt zwischen Bergabhang und Bach weiter an die Westseite des Ameisenbergs, am Försterhaus und dem Kirchhof jenseit der Eglitz vorüber und bei Stein 9,1 quer über die große Straße zum Park in (1 St.) *Erdmannsdorf*. — Ein anderer Weg nach Erdmannsdorf geht von der Abtei nach NW. (die erste Strecke nur Fußweg und nicht ganz leicht zu finden) auf den Südteil des *Ameisenbergs* (S. 141), dann auf diesem nordwärts bis zum Gipfel (501 m), 45 Min. von der Brauerei, und hinab zum Park oder Schloß von Erdmannsdorf (S. 141) noch 20 Min.

Von der Brauerei zu Buchwald führt ein hübscher Fußweg durch Kolonie Drehaus in $\frac{3}{4}$ St. bis an das untere Ende von Schmiedeberg (vgl. S. 142) und weiter in $\frac{1}{4}$ St. zum Bahnhof. Der Fahrweg geht südl. in 12 Min. nach *Quirl* (Gasthaus *Zur Gießle*). Von hier bis (4 St.) **Mittel-Schmiedeberg** (S. 142) noch $\frac{3}{4}$ St.; r. drüben Schloß *Ruhberg*, hinten die mächtige Wand des Riesengebirges.

Böhmisches Seite des Riesengebirges.

Im allgemeinen ist die Südseite des Riesengebirges noch weniger besucht, obwohl sie nicht nur ebenso schön ist, sondern in manchen Teilen, wie im *Aupathal*, den *Sieben Gründen*, *Ziegenrücken*, *Planur* u. s. w., Glanzpunkte des ganzen Gebirges aufzuweisen hat und auch in Bezug auf die Unterkunft und Verpflegung die Nordseite meist übertrifft.

Daß sich höhere Bergrücken nach Böhmen weiter hinein erstrecken als nach Schlesien, wurde bereits S. 14 bemerkt, und darum hat man auf dieser Seite außer den gewaltigen Zügen mit ihren abgerundeten Rücken, die

fast nirgends kegelförmige Spitzen tragen, hauptsächlich die langen, schönen Thäler ins Auge zu fassen, die sich einer viel reichlicheren Bewässerung und viel stärkerer Flüsse erfreuen, als die Nordseite sie besitzt. Die Aussichten sind (bis auf einige wenige) auf die Ferne angewiesen; der dunkle Vordergrund nimmt oft einen großen Teil des durch ihn oft wesentlich verschönerten Bildes ein.

Seit 1880 thut der »Österreichische Riesengebirgs-Verein« (ÖRGV), der seinen Sitz in Hohenelbe hat (Vorsitzender: Realschuldirektor *Jos. Wurm* in Trautenau; Zentralkassier:

P. Piette, Fabrikbes. in Marschen-
dorf; Vereinsorgan: »Das Riesen-
gebirge in Wort und Bild«; Redak-
teur: Prof. *Joh. Böhm* in Budweis;
Jahresbeitrag: 4 K., viel für die He-
bung des Besuchs, indem er neue
Wege anlegt und Wege bezeichnet,

Wegweiser aufstellt, Aussichtstürme
und Schutzhütten baut, Auskunftsstel-
len und Studentenherbergen (gegen
Legitimation erhalten Studenten darin
freies Nachtlager, Nachtmahl u. Früh-
stück) errichtet. Der Verein zählt
z. Z. an 1600 Mitglieder.

25. Route: Von Reichenberg über Alt-Paka, Pelsdorf (— Hohenelbe) und Trautenau (— Johannisdorf) nach Parschnitz.

Vgl. die Karte bei R. 4.

134 km **Eisenbahn** von *Reichenberg*
bis *Parschnitz* (zum Anschluß an die
Schles.-Böhmische Verbindungsbahn
Ruhbank-Liebau-Parschnitz, R. 29)
3mal in 4–4³/₄ St. (bei einem Zug in
Trautenau längerer Aufenthalt). Pers-
Zg. für (Zonentarif 10. Zone): I. 11,40,
II. 7,60, III. 3,80 K.; — (107 km)
Hohenelbe in 3¹/₂–5 St. (9. Zone) für
II. 6,40, III. 3,20 K.; — (129 km)
Trautenau in 4–5¹/₂ St. (10. Zone) für
I. 11,40, II. 7,60, III. 3,80 K.; — (140

km) *Freiheit-Johannisdorf* in 4¹/₂–5¹/₂
St. für (ebenfalls 10. Zone) I. 11,40,
II. 7,60, III. 3,80 K. — Von *Wien*
nach *Johannisdorf* (Schnellzug bis
Groß-Wossek 14. Zone, Pers.-Zg. bis
Freiheit 10. Zone) in 12 St. für I.
43,50, II. 29 K., Pers.-Zg. über *Groß-*
Wossek oder *Parschnitz* I. 34,50, II.
23, III. 11,50 K.; von *Prag* in 6 St.
Schnellz. für I. 21,30, II. 14,20, III.
7,10, Pers.-Zg. für I. 15,30, II. 10,20,
III. 5,10 K.

Von *Reichenberg* (S. 87), 349 m ü. M., windet sich die Bahn (r.
sitzen!) mit einer Steigung von 10 auf 1000 bergan. Sie folgt an-
fangs dem *Neißethal*, geht dann am Fuß des *Jeschkenzuges* fort;
zunächst r. das Dorf *Johannesthal*, l. zahlreiche rege Industrieorte,
wie *Röchlitz* (Wollspinnerei, Tuchfabrik, Appretur), *Dörfel* (Woll-
spinnerei, Wollwarenfabrik, Tuchwebereien), *Maßersdorf* (großes
Dorf, S. 89); l. *Heinersdorf* (Haltestelle), r. *Hanichen* u. a. — Bei
(10 km) Stat. *Langenbruck* (hoch liegende Kirche) 498 m; Gefecht
1866 zwischen österr. Husaren und preuß. Ulanen; Wollspinnerei;
Wasserscheide zwischen Oder- und Elbgebiet. In ebenso bedeutenden
Windungen sinkt nun die Bahn südl. hinab, passiert r. *Jersch-*
manitz, l. oben Stat. *Radel*. Man erblickt r. am jenseitigen Berg-
abhang die später zu befahrende tiefer gelegene Bahnstrecke. Dann
auf einem 20 m hohen zehnbogigen Viadukt über die *Mohelka* und
zur (17 km) Stat. *Reichenau*, Baumwoll- und Glaswarenfabriken,
starke Hausindustrie, besonders auf Blech gemalte Heiligenbilder.
(Von *Reichenau* über den *Kopainberg* [655 m; Aussichtsturm] in 2 St.
[die Bahn fährt 1 St.] nach *Klein-Skal*, S. 156.) Die Bahn geht
nun in demselben Thal wieder nach W.; dabei Blick auf die hoch
liegende, vorhin befahrene Strecke. L. das Dorf *Heiligenkreuz*,
dann r. das Dörfchen *Mohelka*. Die folgende Station liegt 135 m
tiefer als *Langenbruck*, und darum hat man diese 13 km lange
Strecke zwischen den in der Luftlinie nur 4 km voneinander ent-
fernten Stationen scherzweise den »Kleinen Semmering« genannt.

(23 km) Stat. **Liebenau** (370 m), tschech. *Hodkovice*, Städtchen mit 3123 Einw., $\frac{1}{4}$ St. vom Bahnhof; Wollwarenfabrik, Glasraffinerien. Hier fanden die über Reichenberg anrückenden Preußen am 26. Juni 1866 die erste Begrüßung durch österreichische Kanonenkugeln. Die deutsche Sprache hört hier auf.

Bei der Weiterfahrt in vielen Krümmungen oftmaliger Anblick des hoch liegenden, der fürstl. Familie v. Rohan gehörenden *Schlosses Sichrov*. Die Bahn überschreitet auf einem zwei Stockwerke (30 m) hohen Viadukt das Mohelkathal und gelangt nach der einsam liegenden (28 km) Stat. *Sichrov*. In der Nähe ***Schloß Sichrov**, nach Art altenglischer Burgen seit 1820 restauriert und eingerichtet. Es beherbergte am oben genannten Tag den Prinzen Friedrich Karl von Preußen und seinen Stab als ungeladene Gäste und am 1. Juli den König selbst. Schloß Sichrov, dessen Hauptfronte zwei Türme schmücken, liegt in einem großen *Park, dessen Glashäuser ehemals die seltensten tropischen Gewächse (Orchideen, Palmen, Farren, riesenhafte Agaven und Dracaenen etc.) enthielten; der gegenwärtige Besitzer veräußert alle diese Schätze. Unter dem Park ein *Wildgarten*. Vom »Kronprinz-Rudolf-Platz« prächtige Fernsicht ins Mohelkathal, auf den Jeschken, Horka- und Rollberg.

Das Schloß ist prachtvoll eingerichtet; die Decken sind mit kunstvoller Stuckarbeit geziert, die Wände mit Holzgetäfel und in Gold und Silber gepreßten Ledertapeten bekleidet, Fenster und Thüren kunstvoll geschnitzt, Thürschlösser und Beschläge in altertümlicher Form gearbeitet.

Wahre Kunstwerke der Holzschnitzerei sind die Möbel. Die meisten Gegenstände sind Erzeugnisse des Kunstfleißes der Ortsinsassen, die der verstorbene Fürst Camill Rohan teilweise erst heranzubilden ließ. Der Besuch des Schlosses ist nicht erlaubt; die Sammlungen werden veräußert.

Hinter Sichrov geht die Bahn wieder durch einen langen Tunnel ($1\frac{3}{4}$ Min.), dann allmählich freier, weiter nach

(36 km) Stat. **Turnau** (260 m; *Bahnrestaurant*; *Stadt Petersburg*), tschech. *Turnov*, hoch liegend, hübsche Aussicht sw. nach den steilen *Muskyhöhen* (462 m), die am 28. Juni 1866 im Gefecht bei Münchegrätz Hauptstellung der Österreicher und mit zahlreicher Artillerie besetzt waren. Die alte, durch viele große Feuersbrünste aber verjüngte Stadt Turnau mit 5904 Einw., s., hat bedeutenden Ruf durch ihre Steinschneidereien, Schleifereien von Edelsteinen (interessant, Granatschmuck billig) und Kunstgärtnerei. Große Seilerwarenfabrik. (Zweigbahn nach Prag über *Münchegrätz* und Bakow.)

Von Turnau $\frac{3}{4}$ St. s. **Burgruine Waldstein** (389 m; *Restaur.*), einst Besitz Wallensteins, doch schon im 13. Jahrh. erbaut, mit herrlicher *Aussicht. — Von hier durch die sehenswerte **Felsenstadt von Groß-Skal**, welche sich stundenweit ausdehnt und in Einzelheiten noch die Adersbach-Weckelsdorfer Felsenstädte übertrifft, nach

(2 St.) **Schloß Groß-Skal**, im 13. Jahrh. angelegt, auf hohen senkrechten Felsen. — Unterhalb des Schlosses

liegt das kleine **Bad Wartenberg** (*Hotel Steckl*, beim Schloß) mit Wasserheilanstalt; prächtige Wälder.

1 St. von Groß-Skal liegt auf zwei schroffen Melaphyrspitzen die ***Burgruine Trosky** (514 m), eine der ersten Sehenswürdigkeiten Böhmens, von allen Bergen Nordböhmens sichtbar und selbst eine schöne Fernsicht bietend. Sie stammt aus dem 13. Jahrh. und war um 1440 Besitzung des Raubritters Gottsche-Schoff, der von ihr aus 5 Jahre lang Böhmen und die Lau-

sitz plünderte. Von den beiden Burgspitzen ist nur die niedrigere (»Baba«) zugänglich, die höhere (»Panna«) wird nur von gewandten Kletterern (wie dem Ortsbewohner *Zeman*, der seine Führerdienste anbietet) erklommen.

Die Bahn (nun l. sitzen!) tritt nun in ein interessantes Felsendefilee und schmiegt sich dem Lauf der Iser an. R. zeigt sich der mächtige, an Halbedelsteinen reiche Berg *Kozakov*. L. auf hoher Felsenwand (aus dem Bahnwagen nicht sichtbar) Schloß *Rohozetz*. Dann folgt eine 200 m lange eiserne Brücke über die Iser; dann durch den *Rakauser Tunnel* zur wunderschön gelegenen

(45 km) Stat. **Klein-Skal** (270 m), tschech. *Malá Skála*, rings umgeben von grotesken *Felsenpartien, so nördl. das Felsenpantheon mit einer Kapelle (der alten Burg *Wranov*) und Umsichtsgalerien; im NW. (1/2 St.) die Ruine *Friedstein*. Klein-Skal gegenüber die Reste der *Burg Zbiroh* und der hochinteressante Felsenkamm der **Suché Skály* (Dürre Felsen). — Die Bahn (l. schöner Blick in das Flußthal) passiert l. eine Papierfabrik, läuft durch den 460 m langen *Lischneytunnel* und gelangt später an der großartigen Liebigschen Flachsspinnerei (55,000 Spindeln) vorüber zu der reizend gelegenen

(51 km) Stat. **Eisenbrod** (280 m; *Bahnrestaurant*), tschech. *Železný Brod*, das Städtchen (*Rathaus*) am rechten Flußufer mit 3029 Einw., großer Flachsgarnspinnerei, Edelsteinschleiferei und »Glasperlenerzeugung«. St. Johann-Nepomuk-Kapelle mit Gruft der Grafen Desfours.

Zweighbahn in 1 1/2 St. für 82 und 42 h im wilden Felsenthal des Kamnitzbaches aufwärts nach (19 km) **Tannwald** (Näheres S. 92), das einen Eintrittspunkt zum Riesengebirge bildet; man erreicht, von N. kommend, Tannwald jedoch schneller und auf angenehmerem, landschaftlich schönerem Wege mit der Eisenbahn Reichenberg-Tannwald (S. 89).

Eisenbahn. Nach einiger Zeit schwenkt die Bahn plötzlich in ein wildes, in etwa 60 m Tiefe von der tosenden Iser durchströmtes enges Felsendefilee, *Klíky* (spr. rschieki) genannt. Vier Tunnels. — Bald nach dem Austritt aus dieser Felsengasse und dem letzten und längsten der Tunnels erblickt man l. das Dorf *Podmoklice* und die Flachsgarnspinnerei »Iserthal« (64,000 Spindeln), die eine ganze Ansiedelung bildet; dann hält der Zug bei (58 km) Stat. **Semil** (318 m), Bezirksstadt jenseit des Flusses mit 3055 Einw. Edelsteinschleiferei, Glasperlen, Flachsspinnfabrik, Stoffdruckerei. (Von hier besteigt man in 1 1/2 St. den aussichtsreichen *Kozakov*, 743 m ü. M.; berühmt als Fundort von Chalcedon, Achat, Karneol, Jaspis, Onyx, Amethyst, Olivin, Topas, Sternquarz etc.). — Die Bahn verläßt nun die Iser und führt im Thal des Oleschkabachs aufwärts in vielen Krümmungen zur (66 km) Stat. *Liebstadt* (370 m), 2 km nördl. des Städtchens bei dem Dorf *Koschtialow*.

Post von Stat. *Liebstadt* 4mal für 80 h nach (5 km) sß. **Lomnitz**, Städtchen mit 3507 Einw., Post und Tel., Baumwollweberei und Maschinenfabrik; Zwiebäcke vortrefflich. Von hier in 1 St. auf den mit einer berühmten Wallfahrtskirche u. einem hölzernen, hohen Aussichtsturm gekrönten **Berg Tabor** (682 m) mit prachtvoller Aussicht. Der Weg führt durch den großen Wildpark des Fürsten Rohan.

Die Landschaft verliert nun an Interesse. Man erreicht

(76 km) Stat. **Alt-Paka** (416 m; *Bahnrestaurant*, auch *Nachtlogis*), tschech. *Stará Paka*, Dorf mit 1588 Einw. (Post nach [5 km] *Neu-Paka*), Bahnknotenpunkt, wo südwärts die Bahn nach *Prag*, ostwärts nach *Josefstadt* (S. 192) weitergeht. — Wir gehen hier auf die Österreichische Nordwestbahn über (Wagenwechsel!); der Zug läuft erst neben der bisherigen Trace her, wieder thalaufwärts und biegt dann r. ab, passiert Haltestelle *Kruh* und erreicht

(94 km) Stat. **Starkenbach** (479 m) bei *Märzdorf* (tschech. *Martinice*). Die Stadt *Starkenbach*, tschech. *Jilemnice* (464 m; Gasth. nur mit tschechischen Aufschriften: *U modré hvězdy* [Blauer Stern], *Wagen*; *U bílé růže* [Weiße Rose]; *U beránka* [Lamm]; *U české koruny* [Böhmische Krone]), mit 3345 tschechischen Einwohnern, liegt 1 St. nördl. (Post dahin bei jedem Zug, 60 h), ist Sitz einer Bezirkshauptmannschaft, Hauptort der Leinenindustrie und ein Eintrittspunkt für Reisende aus Böhmen in das westliche Riesengebirge. — Fortsetzung der Eisenbahn s. S. 158.

Von Starkenbach nach Hohenelbe s. S. 166, Nr. 9.

Von Starkenbach nach Rochlitz und Neuwelt.

Fahrstraße, zu Wagen 4 St. — **Post** (Eisenbahn projektiert) 2mal über (16 km) *Jablonetz* nach (24 km) *Ober-Rochlitz* in 3 St. für 1,80 K; — 1mal von *Ober-Rochlitz* nach (15 km) *Neuwelt* in 2½ St. für 1,20 K; — 1mal von *Neuwelt* nach (13 km) *Schreiberhau* in 2 St. für 1 K. Diese Posten haben untereinander keinen Anschluß!

Die Poststraße geht durch *Hrabačov* und wendet sich unterhalb der Bleiche l., noch auf dem linken Ufer der *Kleinen Iser*, ihrem Laufe folgend. Am Fluß wiederholt Mühlen und Bleichen. R. der Ort *Wichau*, l. *Dolanky*, später l. das frühere Eisenwerk »Ernstthal«. Hier über den Fluß, da, wo die Kleine Iser in die Große mündet, an das linke Ufer der letztern, auf dem die Straße bleibt; ziemlich hoch gelegen, gestattet sie einen Überblick über das Thal. R. (6,5 km) *Neudorf*. (L. die Poststraße nach *Hochstadt*.) Im Hauptthal und in Seitenthälern, auf den Abhängen zerstreut, liegen l. *Přivlak* und r. *Ponikla*, dann folgen r. *Zabůly*, *Duschnitz* und *Wojteschitz*, hierauf l. das industrielle (16 km) *Jablonetz* (450 m), Dorf mit 1221 Einw., Post u. Tel.; überall sieht man die Wasserkraft ausgenutzt, große Baumwollenbleiche und Appreturanstalt. In *Jablonetz* l. Straße nach *Prschichowitz* (S. 92). — (20 km) **Nieder-Rochlitz** und r. nach

(24 km) **Ober-Rochlitz** (S. 158). — Von *Nieder-Rochlitz* weiter auf der schönen *Iserstraße*; bald in den Felsen gesprengt, bald auf hohen Strebemauern zieht sie durch das immer romantischer werdende Thal, den malerischen **Isergrund**. L. die *Stephanshöhe* (S. 94) mit ihren bewaldeten und felsgekrönten Ausläufern. R. der *Teufelsberg* (S. 178). — Hier (26 km) geht die Straße l. über die massive *Iserbrücke* nach (28 km) *Wurzelsdorf* (S. 93), wir gehen r. durch *Johannesthal* nach (30 km) **Neuwelt** u. event. weiter zur (40 km) **Josephinhütte**, wie S. 123 beschrieben.

Von Starkenbach nach *Nieder-Rochlitz* führt noch eine zweite Straße u. zwar die *Gebirgsstraße*. Wer sie benutzt, geht ebenfalls bis *Hrabačov*. Vor der Bleiche beginnt sie zu steigen; r. bleibt das *Klein-Iser-* und das *Cedrobachthal*, in welchem *Stepanitz* (S. 166) liegt. Sodann l. von der Straße das sich in einem Thal hinziehende Dorf (4 km) **Wichau** (tschech. *Vichova*, 550 m), mit 1171 Einw.; die Aussicht wird interessanter. — R. (6,5 km) **Křížlitz** (650 m), Dorf mit 836 Einw., eine protestantische Oase. Die höher stehende Kirche ist die protestantische, die tiefer liegende die katholische; Eisenhammer. R. von der Straße, jenseit des *Kleiniserthales*, erscheinen die

Orte *Rychlow* und höher *Benezko* am Abhang des bewaldeten Heidelberg (1036 m), sodann der Johannesberg (947 m), endlich der Finsterstein (1033 m). Im N. weit der Krkono (Krkonosch; 1419 m) und l. davon die Kesselkoppe, der alte »Rochlitzer Schneeberg« (1434 m). — Weiterhin, l. und r. von der Straße, die Orte *Raudnitz* und weiter vorwärts *Jestrabi*. R. im Kessel *Witkowitz* (S. 167), darüber im Hintergrund Kleine Sturmhaube, Ziegenrücken und Brunnberg.

(18 km) **Rochlitz** (600 m), tschech. *Roketnice*, in reizender Lage im Rochlitzer Thal. Der ausgedehnte Ort ist neuerdings als gern besuchte Sommerfrische sehr in Aufnahme gekommen.

Gasthöfe: *Blauer Stern* in Ober-Rochlitz mit Studentenherberge. — *Hotel Haney*, Nieder-Rochlitz. — *Hotel zum Bergschloß*, Unterkunft gelobt, hoch gelegen in Gartenanlagen, Z. 1,60 K, F. 60 h, Pens. m. Z. 5 K; alle drei gut, auch zu längerem Aufenthalt.

Die Orte *Ober-* und *Nieder-Rochlitz* sind eine Marktgemeinde und verzweigen sich unter den Namen *Franzenthal*, *Grenzdorf*, *Kaltenberg*, *Sahlenbach* und *Siehdichfür* in mehrere Seitenthäler und auf alle umliegenden Berge; zusammen 7388 Einw. Das *Hüttenwasser*, an dem es liegt, treibt zahlreiche gewerbliche Anlagen: Spinnereien, Webereien, Holzschleifereien etc. In den Fabriken sind fast 1600 mechanische Webstühle und in den Häusern mehr als 3000 Handwebstühle. Bezirksgericht. Die Bevölkerung ist deutsch.

Ausflüge: 1) Von Nieder-Rochlitz (Bergschloß) nach dem **Wachstein** (774 m; schöne Aussicht über das Rochlitzer Thal), blau-rote Wegzeichen. — 2) Auf den **Wolfskamm**; 2 St.: vom Blauen Stern in Ober-Rochlitz auf der Straße bis Ober-Franzenthal, bei den ersten Häusern l. ab auf den Kamm, schöne Aussicht. — Rückweg event. über Hüttenbachfall und Luftschänke (s. unten). — 3) Vom Marktplatz auf den (1 St.) Gottstein-Felsen, hübsche Ausblicke und schattige Wege. — 4) Vom Marktplatz oder vom Bergschloß hinauf zum Forsthaus *Kaltenberg* und von hier auf dem Johannisweg nach Siehdichfür und dem *Johannisfelsen* am **Teufelsberg** (S. 178), prächtige Aussicht.

5) Zur **Stephanshöhe**: von Ober-Rochlitz gegenüber dem Bergschloß

— Nun durch Wald nach (13 km) **Rezek-Jerusalem** (893 m; *Gasthaus Skoda*); vgl. S. 171. Von da führen Fußwege nach *Witkowitz* sowie auch über den *Wolfskamm* (rot bez.) nach den *Hofbauden* und der *Kesselkoppe*, endlich über *Hütten* u. *Schüsselbauden* auf den *Krkonosch* zum *Elbfall*, bzw. von den *Dreihäusern* nach *Krausebauden-Friedrichthal*. — Die Straße biegt nach NW. Beim Austritt aus dem Wald l. *Franzenthal* und Aussicht auf den Wachstein (774 m); hinab nach

Führerstation. — **Auskunftsstelle** des ÖRGV in der Apotheke (Brotschüre über Rochlitz gratis).

Post u. Tel. in Ober- und in *Nieder-Rochlitz*.

Stahlbrunnen in Ober-Rochlitz: Wannenbäder.

über ($\frac{3}{4}$ St.) *Pasek* (S. 94), aussichtsreiches Dorf (weiße Wegzeichen) östl., nicht l. ab, beim steinernen Kreuz am breiten Waldweg r. hinauf zu den ($2\frac{1}{2}$ St.) *Haidsteinen* (vgl. S. 94), zum Kreuz zurück und nö. weiter zur (3 St.) **Stephanshöhe** (S. 93).

6) Von Rochlitz führt ein guter, vom ÖRGV (blau bez. Weg beim **Hüttenbachfall** (*Restauration*, oberhalb des Falles zweigt ein Weg zur *Luftschänke* ab, auf welchem man nach Rochlitz zurückgehen kann) vorüber über die **Hofbauden** (S. 171) zur ($2\frac{1}{2}$ St.) *Kesselkoppe* (S. 179) und über den (3 St.) *Krkonosch* zum *Pantschefall* und ($3\frac{1}{2}$ St.) *Elbfall* (S. 170). — 7) Von den Hofbauden (s. oben, Nr. 6) auf dem *Franz-Josefsweg* (S. 170) nach ($3\frac{1}{2}$ St.) **Spindelmühle** (S. 168).

Eisenbahn. Die Bahn macht hinter Starkenbach einen großen Bogen nach N., nimmt dann sö. Richtung an, geht am (r.) langen

Dorf *Hennersdorf* (S. 166) vorbei, wo wieder deutsches Sprachgebiet beginnt, dann über die Elbe (große Papierfabrik) zur

(102 km) Stat. **Pelsdorf** (405 m; *Bahnrestaurant*), tschech. *Kunčice*, mit Dampf- und Weberei; von hier nordwärts 7 mal Post (6 km) in 50 Min. und 8 mal Zweigbahn (5 km) in $\frac{1}{4}$ St. nach *Hohenelbe*, s. S. 162, Stat. für *Spindelmühle* (R. 26). — Nun folgt die Bahn dem Lauf der jungen Elbe abwärts; die Thalwände bestehen aus Rotliegendem. L. *Mönchsorf*, einst Cistercienser-Propstei, 1424 von den Hussiten zerstört.

(112 km) Stat. **Arnau** (351 m; *Schwarzer Adler*; *Schwarzes Roß*; *Wankas Gasthaus*), tschech. *Hostinné*, eine der ältesten Städte Böhmens (1139 von Sobeslaw I. durch Erbauung der Burg *Hostinné* gegründet) mit 4124 Einw., großen Papierfabriken (eine davon in dem ehemaligen Schloß) und Maschinenfabrik. Bezirksgericht, k. k. Staatsgymnasium, Nonnenkloster mit weiblicher Erziehungsanstalt. Interessante alte Kirche mit Grab und Denksteinen von Angehörigen des Waldsteinschen Geschlechts. Am Turm des Rathauses zwei abenteuerliche Riesengestalten.

Von Arnau 1 St. nnö., in einem anmutigen Seitenthal der Elbe, liegt

Forstbad (423 m), besucher Luftkurort und beliebte Sommerfrische, mit einem Heil- und Gesundbrunnen, inmitten von Nadelholzwaldungen, die von Promenadenwegen durchkreuzt sind. Komfortable Unterkunft, billiger Aufenthalt.

Gasthöfe: *Hotel Kurhaus*. — *Forsthaus*. — **Logierhäuser:** *Waldschlößchen*. — *Badehaus*. — *Kapellenhaus*. — *Marienvilla*. — **Bäder:** Dampf-, Douche-, Wannen- u. Fich-

tennadelbäder von 60–80 h. Kalte Bäder, Schwimmbad. — **Badearzt.** Keine Kurtaxe. Forstbad eignet sich als Kurort für chronisch-rheumatische Zustände, Nervenleiden, chronische Krankheiten der Atmungs- und Zirkulationsorgane, chronische Katarrhe, Emphysem, Herzleiden, Schwächezustände aller Art, Blutarmut u. dgl.

Post und Tel. im Orte, im Sommerhalbjahr tägl. 2 mal Botenfahrt nach Arnau (s. oben). (Von Hohenelbe und Johannisdorf ist Forstbad je $1\frac{1}{2}$ St. entfernt.)

Bald darauf verläßt die Eisenbahn die Elbe, wendet sich in scharfem Bogen nö. nach (116 km) Stat. *Kottwitz* (342 m), Dorf mit 1685 Einw., l. oben die schöne gotische Kirche, r. oben die Katharinakapelle, hierauf (120 km) Stat. *Pilnikau* (362 m), Städtchen (r.) mit 1111 Einw., Seidenweberei; dann durch *Pilsdorf* und *Weigelsdorf* nach

(129 km) Stat. **Trautenau** (423 m; *Bahnrestaurant*), tschech. *Trutnov*, Stadt in hübscher Lage am aufsteigenden rechten Aupa-Ufer mit 13,290 Einw., Bezirkshauptmannschaft und Bezirksgericht.

Gasthöfe: *Weißes Roß*, am Markt, gute Restauration, Pilsener Bier, Aussicht auf die Koppe. — *Hotel Stark* (früher *Stern*), am Markt. — *Kleins Hotel*, Pilsener Bier, gelobt. — *Union*, am Bahnhof, mit tschechischer »*Beseda*« (Klub). — *Goldene Spitz*, billig, einfach, Garten, Aussicht; recht gelobt. — *Turnhalle*, Gasthaus im Besitz

des deutschen Turnvereins; mit gut eingerichteten Turnsaal. — *Studentenherberge* im Realschulgebäude. — *Schweydar jun. Weinstube*, gute österreichische Weine, Garnbörse. — *Albert Melnik*, Weinstube am Markt, empfohlen. — *Augartenrestaurant*, mit Anlagen. — **Wagen** nach *Adersbach* (in 4 St.) 14–16, Einsp. 10 K.

Infolge des letzten großen Brandes im Jahr 1861 macht die Stadt teilweise (beim Eintritt vom Bahnhof) einen ganz modernen Ein-

druck, von der alten Stadtmauer sind kaum noch einzelne Reste erhalten. Auf dem von Lauben umgebenen Markte das 1886 errichtete Denkmal Kaiser Josephs II. und der neue Röhrrbrunnen mit dem Erzbild Rubezahl auf einem Felsen von Quadersandstein, an den Seiten vier Gnomen, das Ganze nach dem Entwurf des Professors Josef Kirschner in Trautenau; ferner eine 1609 errichtete Dreifaltigkeitssäule. Das 1862 erbaute *Rathaus* mit Turm in gotischem Stil. Daneben eine Wettersäule. Nördl. vom Markte die *Dekaneikirche*; am Hochaltar die Geburt Mariä von Quirin Jahn aus Prag. Hinter der Kirche schöne Aussicht in das Aupathal und auf das Gebirge. Neben der Kirche im *Schulgebäude* das Herbarium der verstorbenen Pflanzensammlerin Fr. Josephine Kablik aus Hohenelbe. Daneben die *Lehrerbildungsanstalt*, die *Oberrealschule* und die städtische Sparkasse. Neues *Bezirkskrankenhaus* und *Schlachthaus*. Seit 1889 elektrische Beleuchtung, Wasserleitung, Kanalisation. Trautenau ist der erste Leinwandindustriort des österr. Riesengebirges, ein Mittelpunkt der Flachsgarnspinnerei Böhmens mit über 43,000 Spindeln, die hiesigen Garnmärkte (Montag) werden von Geschäftsleuten aus aller Herren Ländern besucht. — Neuer ausgedehnter *Stadtpark* mit angrenzendem Stadtwald (Restaurant Parkschlößchen) mit dem Denkmal des einheimischen Dichters *Uffo Horn* (gest. 1860) und dem alten Lindwurmbrunnen, früher auf dem Markt. (Der Sage nach soll ein Lindwurm in der Gegend, als sie noch mit Urwald bedeckt war, gelebt haben, weshalb ihm im Stadtwappen ein Platz angewiesen ward.) In den Aupa-Anlagen das Denkmal des 1848er Politikers *Hans Kudlich* (geb. 1823), des Volksvertreters und Führers der äußersten Linken.

Geschichtliches. 1260 erscheint die Stadt zum erstenmal als Markt-flecken unter dem Namen *Upa*. Ägidius von Schwabenitz errichtete um diese Zeit ein Hospital der roten Kreuzbrüder. Unter Przemysl Ottokar II. wanderten 1264 deutsche Kolonisten ein. 1301 heißt der Ort bereits Trautenau und war der Sitz der königlichen Burggrafen; 1340 wurde er zur Stadt erhoben. 1421 zerstörten die Hussiten das Hospital. 1436 wurde Trautenau königliche Leibgedingstadt. Im 16. Jahrh. war die Stadt sowie die ganze Umgebung protestantisch; erst 1623 fing man an, sie wieder katholisch zu machen. Im 30jährigen Krieg wurde die Stadt dreimal von den Schweden geplündert und in Brand gesteckt.

In neuerer Zeit ist Trautenau bekannt durch die 1866 hier stattgefundenen Kämpfe. Von Liebau her, durch *Goldenöls*, rückte nämlich am 27. Juni die eine Division des 1. preussischen Armeekorps unter General v. Bonin gegen Trautenau vor, besetzte

die Stadt etwa 9 Uhr vormittags, und als Büchsenkugeln in die auf dem Markt stehenden Truppen einschlugen, die man als aus den Häusern gekommen betrachtete, wurde mit eiserner Faust für das Aufhören dieser Situation gesorgt; im Weißen Roß sind Spuren preussischer Kugeln in Decke und Wand noch sichtbar. Der südl. der Stadt gelegene *Kapellenberg* oder *Johannesberg*, den die österreichische Brigade Mondel als Avantgarde des 10. Armeekorps (Gablenz) besetzt hatte, wurde erstürmt, seine Verteidiger 2 km weit nach S. gedrängt, und um 3 Uhr schien der Tag für die Preußen entschieden, so daß diese eine Unterstützung, welche die bei *Qualisch* zwischen Trautenau und Adersbach angekommene Gardedivision anbieten ließ, dankend ablehnten. Bald darauf rückte aber die Hauptmacht der Österreicher von S. heran. Die ermüdeten Preußen mußten sich nun vor der Übermacht zurückziehen, setzten sich bei der Kapelle am Johannesberg wieder fest,

bei der zwei Bataillone noch einige Stunden lang den Anprall zurückzuweisen bemüht waren, mußten aber nach 7 Uhr doch den Rückmarsch über *Parschnitz* nach *Goldenöls* antreten. Um 9 Uhr abends rückte die letzte nördl. der Stadt postierte preußische Batterie ab. Die Preußen hatten nun wieder ihren vorigen Lagerplatz bei *Liebau* inne und bezahlten den Vorstoß dieses Tags mit 1338 Mann, die als tot, verwundet oder vermißt in ihren Reihen fehlten. Österreich gibt amtlich seine Opfer an diesem Tag auf 4787 an.

Zum Besuche der historischen Höhen geht man über den Marktplatz nach der südlichen Ecke, beim Hotel Klein durch die Gartenpforte in die Rinnelstraße an zwei schönen Villen und Gärten und an der neuen, monumentalen Knabenbürgerschule vorüber in den Stadtpark (*Lindwurm*). Über die breite Stiege nach der obern Partie, *Uffo-Horn-Denkmal*, l. über der zweiten Stiege Gruppe aus versteinertem Holz. Von hier l. Aufstieg auf den **Kapellenberg**. Im Graben unten, l. vom Parkschlößchen, Denkmal des k. k. Hauptmanns Zimmermann vom 58. Inf.-Regt. *Restaurant Parkschlößchen*, hier schöne *Fernsicht. Man halte sich wieder l., unter der obersten großen Linde Denkmal des an dieser Stelle gefallenen k. k. Majors Lipošćák vom 24. Inf.-Regt. Den Fuhrweg l. weiter in östlicher Richtung, nach 200 Schritten zwischen hohen Fichten das Denkmal des 8. ostpreußischen Inf.-Regts. Nr. 45, eine Marmorpyramide. Von hier kann man entweder zurück bis zum Lipošćák-Denkmal und über die Steinstufen den breiten Weg nach der Kapelle einschlagen (l. am Feldrande vier mit einfachen Holzkreuzen bezeichnete Massengräber), oder den erstern Weg bis zur Wegteilung verfolgen (100 Schritte im Thale aufwärts). L. der Weg auf den *Knebelberg* (vorm. Hopfenberg) mit Aussichtsturm, *Aussicht sehr lohnend. Der Weg r. führt nach dem Kapellenberg, und ist derselbe nicht zu verlassen, bis der breite Weg unterhalb der Kapelle erreicht ist, welcher zu dem Hauptobjekte des Kampfes am 27. Juni 1866, der *St. Johanneskapelle*, führt. An der Ka-

pelle, die von Anlagen umgeben ist, zeugen viele Kugelspuren von der Hitze des Gefechts. Sehenswert ist im Innern der Kapelle ein Kreuz aus hier gefundenen Geschossen und Gewehrbestandteilen. An die Opfer der Schlacht erinnern ein gemeinsamer Ehren Denkstein, an der äußern Südwand der Kapelle unter anderm ein Stein an den königl. preuß. Major Freiherrn von Nordenflycht, eine Marmorplatte an den k. k. Oberstleutnant Freiherrn von Stenglin, eine schwarze Marmorplatte vom Offizierskorps des k. k. l. Inf.-Regts. »seinen unvergeßlichen Kameraden«: Oberstleutnant Edler von Habermann etc.; wenige Schritte davon Denkmal vom Offizierskorps des 6. ostpreußischen Inf.-Regts. Nr. 43 »den gefallenen Kameraden«, eine Sandsteinpyramide von einem Adler gekrönt, östl. hiervon Eisensäule für den k. k. Oberleutnant Wowes des 3. Inf.-Regts. Von der Kapelle in östlicher Richtung an dem breiten Weg r. zwei schöne Denksteine für die k. k. Majore Heidel und Pilati, l. unten im Walde ein Massengrab und viele andre.

Zum Besuche der Gablenzhöhe, dem frühern Galgenberg, benutze man ausschließlich den breiten, nach O. führenden Weg und halte sich bei der ersten Teilung desselben r., bei der zweiten l., bis man in der Thaleinsattelung die von Trautenau nach Alt-Rognitz führende Straße überschreitet. Der Weg führt durch eine Fichtenanpflanzung in nordwestlicher Richtung nach dem westlichen Kamm der Gablenzhöhe; unten im Thale die bürgerliche Schießstätte mit Restauration u. Parkanlage, der Scharfschützen-gesellschaft gehörig, zum großen *Schlachtdenkmal auf der Gablenzhöhe*, weithin sichtbar, von welchem man eine prächtige *Fernsicht genießt. Von hier wende man sich östl. und benutze entweder den ersten l. abzweigenden Weg zum Abstieg, oder gehe längs des östlichen Bergkammes, abermals in der Thalsole die Rognitzer Straße überschreitend, durch den Stadtwald und Stadtpark in die Stadt zurück. Die ganze Partie kann ohne Anstrengung in 1½ St. zurückgelegt werden.

Von Trautenau nach **Adersbach** und **Weckelsdorf** s. R. 33, IV. — Zum *Versteinerten Wald* bei *Radowitz* u. *Statin*: a) über *Qualisch* s. S. 199, IV; — b) über *Parschnitz* s. unten.

Zweighbahn (Sekundärbetrieb) von *Trautenau* nach (11 km) **Freiheit-Johannisbad** 6 mal in $\frac{1}{2}$ St. für 45, 60, 30 h (nach *Johannisbad* von *Wien*, *Prag* und *Breslau* direkte Wagen), geht an der *Aupa* aufwärts, an den großen *Haaseschen* Spinnereien vorbei durch ein dicht bewohntes und industriell belebtes Thal. — ($4\frac{1}{2}$ km) Haltestelle **Ober-Altstadt** (3970 Ew.), Dorf mit großen Flachsspinnereien und Garnbleiche. — Über die *Aupa*. — (6 km) Stat. *Trübenwasser*, Flachs-

spinnerei, Garn- u. Leinwandbleiche. — Durch das Dörfchen *Trübenwasser* nach ($7\frac{1}{2}$ km) Haltestelle **Jungbuch** (3129 Einw.), Dorf mit malerisch gelegener Kirche (aus dem 14. Jahrh.), in deren Pfarrei sich das treueste Gedenkbuch über die Leiden der Gegend im Siebenjährigen Krieg befindet. Die 1835 hier gegründete Flachsspinnerei war die erste in Österreich; Holzschleife und Papierfabrik.

(11 km) Stat. **Freiheit-Johannisbad**, 3 km von *Johannisbad* (R. 28); Wagen und Omnibus dahin am Bahnhof; schattiger Fußweg l. von der Straße am Bach entlang. Näheres S. 180. — Vom Bahnhof aus sieht man die *Schneekoppe*, die man von hier in 6 St. erreicht.

Hauptbahn. Von *Trautenau* geht die Hauptlinie an der *Aupa* abwärts und erreicht in 10 Min. schon (134 km) Stat. **Parschnitz** (S. 191) an der Böhmischeschlesischen Verbindungsbahn *Ruhbank-Liebau-Parschnitz-Josefstadt* (R. 29).

Von *Parschnitz* zum *Versteinerten Wald* (S. 203): a) zu Fuß über *Welhotta* und *Bösig* nach ($1\frac{1}{2}$ St.) *Statin*;

— b) mit Wagen bis (13 km) *Alt-Sedlowitz* und dann in 1 St. zu Fuß über *Markausch* nach *Statin* (S. 203).

26. Route: Von Hohenelbe nach Spindelmühle, St. Peter, zur Wiesenbaude und auf die Schneekoppe.

Vgl. die große Karte vom Riesengebirge bei S. 95.

7– $7\frac{1}{2}$ St. von *Hohenelbe* bis auf die *Schneekoppe*. Fahrstraße bis *Spindelmühle* 16 km. Dann Fußweg: *St. Peter* $\frac{1}{2}$ St.; — *Wiesenbaude* $2\frac{1}{4}$ St.; — *Riesenbaude* $\frac{1}{2}$ St.; — *Koppe* $\frac{3}{4}$ St. Sehr interessante Tour, um die *Koppe* zu erreichen (den direktesten Weg, über die *Rennerbauden*, s. S. 165, 1.). Wer aber eine *Kammwanderung* hiermit verbinden will, geht von *Spindel-*

mühle nordwärts weiter, wie S. 169 beschrieben, in 3 St. zum *Elbfall* und von da in $\frac{1}{2}$ St. hinauf zu den *Schnee-gruben* (Grubenbaude); von hier über den *Kamm* zur *Koppe* $5\frac{1}{2}$ St., s. R. 19.

Wagen von *Hohenelbe* bis *Spindelmühle*: Einsp. 6, Zweisp. 9 K; — **Omnibus** (1,20 K) zu jedem Zuge in ungefähr $1\frac{1}{4}$ St., aber nur im Sommer.

Hohenelbe ist Endstation (15 Min. vom Markt) einer **Zweighbahn** (5 km in $\frac{1}{4}$ St. 8 mal für 42 und 22 h) von *Pelsdorf* der Linie *Reichenberg-Trautenau* (S. 159), außerdem 7 mal **Post** von Bahnhof *Pelsdorf* (6 km in 50 Min. für 60 h) über *Harta* nach Postamt *Hohenelbe*.

Hohenelbe (484 m; *Schwan*; *Mohr*, Pens. 4,50–5,60 K; *Stadt Wien*; *Stadt Hamburg*, billig; Restaurant *Bradler*; *Studentenherberge* im Bürgerschulgebäude. — Post u. Tel.), tschech. *Vrchlabi*, der mittlere Teil der 1 St. langen, »*Hohenelbe*« genannten Häuserreihe, deren südliche Partie wieder Dorf ist und *Nieder-Hohenelbe* heißt. Die Stadt liegt meist am rechten Elbufer und hat 5734 deutsch redende Einwohner. Hinter der Brauerei liegt das *Schloß* mit vier achtkantigen

Ecktürmen, 1546 erbaut, 1894 umgebaut, mit altem Rittersaal, worin ein Kachelofen von 1545, auf dessen Kacheln die Kreuzigung Christi in Relief dargestellt ist; alte Waffen und Bildnisse der Grafen Morzin. Um das Schloß schöner, englischer Park (Besuch Touristen gestattet). Hinter dem Schloßpark Mausoleum der Grafen Czernin-Morzin. Webschule, Flachsspinnerei (12,000 Spindeln), Leinenindustrie und Warenbleichen, Appreturen, Maschinen-, Holzstoff-, Verbandstoff-Fabrik, Marmormühle. Denkmal Kaiser Josephs II. vor der Bürgerschule. Schöne, gotische Kirche von 1888. Augustinerkloster (1895 abgebrannt, restauriert) mit schöner Klosterkirche mit zwei berühmten Altarbildern und Gruft der Grafen Morzin.

Als Kirchdorf tritt Hohenelbe unter dem Namen »Wrchlab« bereits 1359 auf. Er besaß damals auch eine Präpositur des Benediktinerklosters Opatowic, Eisenhämmer und eine Feste. 1424 wurde es von Žižka zerstört. Später hieß es auch »Gießdorf«. 1533 erwarb es der königliche Berghauptmann Christoph von Gendorf, der es neu erbaute und ihm, nachdem er ihm in demselben Jahr Stadtrechte erwirkte, den Namen »Hohenelbe« gab; er erbaute auch das Schloß. 1624 erwarb Wallenstein Stadt und Herrschaft, und nach dessen Ermordung erhielt sie der Feldmarschall Rudolf von Morzin. Die Morzins erbauten 1705–33 das Kloster. (Auf dem hinter dem Kloster befindlichen Friedhof die sehenswerte Jeriesche Gruft mit schöner Christusstatue aus Marmor.)

Die hiesige Apotheke war lange im Besitz des *Adalbert Kablik*, der eine große, wertvolle Naturalien-Sammlung des Riesengebirges anlegte. Seine Gattin *Josephine* war eine ausgezeichnete Pflanzenkennerin, und ihre Verdienste um die Durchforschung der Riesengebirgsflora wurden durch Beilegung ihres Namens bei neuen Pflanzenbenennungen geehrt. Ihr Herbarium erbte die Bürgerschule in Trautenau.

Auf den ***Heidelberg** (1036 m) mit großem *Gasthaus* (Logis) und 17 m hohem steinernen Aussichtsturm, *Franz-Josefs-Warte*, des Grafen Harrach; Eintritt 20 h. Eine der lohnendsten Aussichten auf Böhmen und das Riesengebirge. Zwei Wege: a) bequemer (grün bez.), aber weiter (2 St.) von *Hohenelbe* beim Augustinerkloster hinaus nach *Markelsdorf* (Mrklov), das aber l. liegen bleibt;

von da (Wegweiser) auf den *Heidelberg*; — b) steiler (1½ St.; grün-gelb bez.) in Oberhohenelbe l. gegenüber *Stedlers Gasthaus* (S. 168) über die *Elbbrücke* auf den *Heidelberg*.

1) Von Hohenelbe über Benezko nach Friedrichsthal.

3½ St. Lohnender Bergweg an der rechten Seite des Elbthals. Wegzeichen erst grün, dann rot-gelb. Man geht beim Augustinerkloster hinaus, dann r. zum »Gelben Kreuz« und zur »Schreibendorfer Kapelle«. Aussicht. Von da nach 10 Min. *Schreibendorf*, dann *Žaly* (von da event. Abstecher in ½ St. auf den *Heidelberg*, s. oben), *Stepanitz-Lhota* und *Benezko* (789 m). Überall schöne Aussicht über die Kleinen Iserthäler (*Jizerka*) hinweg und nach Überschreitung (grün bez.) des Sattels ins *Elbethal* (der rot-gelb bez. Weg führt nördl. weiter über den *Dreistein* zu den *Schüsselbauden*, s. S. 170). Dann (grün bez.) *Frischwasser*, eine Häusergruppe mit einfacher Schenke am *Finsterstein*. (Von hier event. Besteigung des *Finstersteins*, 1033 m; schöne Aussicht nach Böhmen.) Über *Dreihäuser* durch Wald nach *Krausebauden*. *Aussicht in das obere Elbthal bis zum Kamm. Nun entweder auf dem Dorffahrtweg (später durch Wald) nach *Friedrichsthal*, oder hinab zur zweiten *Krausemühle* und die Straße entlang nach *Friedrichsthal* (S. 168).

2) Von Hohenelbe über Ochsengraben nach Spindelmühle.

3½ St. Bergweg (nur einmal dürftige Einkehr) an der linken Thalseite des Elbgrundes, sehr lohnend, außer bei feuchtem Wetter. Wegmarke: anfangs rot, dann blau. Man geht am

Flößrechen (Weg dahin s. unten, Nr. 5) in Ober-Hohenelbe r. ab den »Steinweg« hinauf nach *Hackelsdorf*, am Ende des Steinwegs l. weiter (blau bez.). Von hier ab bleibt der Weg immer auf halber Bergeshöhe, und es beginnt die schöne, während der ganzen Tour andauernde Aussicht ins Elbethal und auf die Berghänge am rechten Elbufer. Über *Ochsengraben* (Einkehr) und die *Kläuselbänden* (geht man hier l. zur Michelmühle hinab, so kommt man auf die Chaussee) am *Donnersteine* (gegenüber Krausebänden) vorbei zu den *Tafelbänden* und zur Brettsäge in *Spindelmühle* (S. 168).

3) Von Hohenelbe über die Planur nach Spindelmühle.

4 St. Bergweg. Köstliche einsame Berg- und Waldpartie. Am Flößrechen (Weg dahin s. Nr. 5) in Ober-Hohenelbe r. ab über den »Steinweg« und die *Seidelhäuser* (788 m) zu einem Bildstock; bei demselben l. ab, dann bei dem nächsten Kreuz r. ab und auf den Wald zu, nach dessen Durchschreiten man zu der auf einer Waldwiese schön gelegenen Baudengruppe der *Sechsstätten* kommt. Aussicht ins Thal der Kleinen Elbe. Wieder durch Wald und über aussichtsreiche Lichtungen, am Forsthaus in den *Teichhäusern* vorbei. (R. am Bergabhang die malerische Felsmasse des *Hermelsteins*.) Aufsteigend auf den *Nesselberg* zu den auf zwei Waldlichtungen gesondert liegenden zwei *Planurbänden* (1170 m). In der ersten Unterkunft und Erfrischungen. *Aussicht ungemein lohnend! (Hier lasse man sich den Weg zeigen!) An einer Jagdhütte vorbei in den Wald, wiederholt freie Stellen mit Aussicht auf die westlichen Teile des Riesengebirges. Dann eine Blöße, der *Kirchvaterschlag*. Großartige *Aussicht auf das Gebirge. Der günstigste Punkt ist 200 Schritt am obern Waldrand nach N. — Steil hinab nach *Spindelmühle* (S. 168) wie S. 169 umgekehrt beschrieben.

4) Von Hohenelbe nach Johannisdorf.

Der Weg fordert zu Wagen (28 km) einen großen Umweg, daher besser Eisenbahn (R. 25). — Post von *Hohenelbe* bis (11 km) *Schwarzenthal*

tägl. 1 mal in 2 St., weiter 1 St. zu Fuß; oder ganz zu Fuß (3 St.), beides angenehmer. Man geht einige Minuten südl. vom Markt ostwärts, über die Elbbrücke, auf eine wellenförmige Hochebene hinauf (blau-rote Wegzeichen) u. in $\frac{3}{4}$ St. durch baumlose Gegend zwischen Getreidefeldern und Wiesen nach *Mittel-Langenau*; Gasthaus zur *Post* (Erfrischungen), beim Eintritt ins Dorf, unterhalb des dazu gehörigen Obstgartens l. ab (blau-rot bez.), dann über den *Fibigbach* auf die Höhe, später zwei einzelne Gehöfte, die *Biennerhäuser* (660 m), fortwährend Aussicht nach Böhmen; dann bei drei kleinen Kapellen vorbei (702 m), hinab, l. große Kalkbrüche und Brennereien, nach

($\frac{13}{4}$ St.) **Schwarzenthal-Neudorf** (588 m), Marktflecken mit 1268 Einw., Post und Tel., schön gelegen. Der Marktplatz (*Gasthof*) ist mit Gras bewachsen.

Einige Minuten jenseit des Baches gegen S., dann wieder östl. hinaus auf die Höhe (blau-rot bez.). Prächtig ist der Anblick des l. aufsteigenden *Schwarzen Bergs* (1299 m), man kann ihn mit besuchen, wenn man einen Führer hat. Hoch liegen die *Spiegelbänden*, schöne Aussicht. — Später durch Wald; der tiefe düstere Grund l. heißt das »schwarze Loch«; nach $1\frac{1}{2}$ St. von Schwarzenthal l. abseits die *Hoffmannsbaude* (795 m; einfache Wirtschaft), auf der Höhe bei einem Kreuz vorbei und den mittleren (kürzern) der drei sich hier bietenden Wege abwärts nach ($\frac{3}{4}$ St.) **Johannisdorf** (S. 180).

5) Von Hohenelbe über die Rennerbänden zur Schneekoppe.

(6 St.) Auf der Straße nordwärts über die eiserne Elbbrücke (besser: vor der Brücke l. ein durch roten Punkt bezeichneter Seitenweg, die schattige »Annabrunn-Promenade«, die zur Jutespinnerei, dann, an ihrer Wasserleitung fort, über die Elbe, durch den Flößrechen auf die Straße führt, wo gleich der Steinweg beginnt; — oder: gleichfalls vor der Brücke l. ab. rot-grüner Streifen, auf den *Schleusenberg*, von dessen Kapelle sehr schöne Übersicht der Stadt, dann hinab zur Spinnerei und Holz-

flöße) nach *Ober-Hoheneibe*, woselbst am Flößrechen r. der *Steinweg* beginnt (Wegmarke: roter Strich bis zur Wiesenbaude). Steil hinauf. Rückblicke ins Elbthal. Unten l. große Spinnereien. Durch Wald auf breitem Fahrweg zu den *Seidelhäusern* auf der *Wachur*. Über den Bergrücken nach (1½ St.) *Pommerndorf*, an der »Bierhalle« (letzte Einkehr bis zur Wiesenbaude) vorbei abwärts ins Thal der *Kleinen Elbe*. Gleich wieder den jenseitigen Bergabhang hinauf, an den r. liegen bleibenden *Füllenbänden* vorbei durch den *Lahrbusch* steil zu den (2½ St.) *Lahrbänden* (1100 m), bis dahin Fahrweg, weiter durch Wald zu den *Vorder-Rennerbänden*, wo das Forsthaus steht (1207 m), und den schon im Knieholz liegenden *Hinter-Rennerbänden* (1300 m). Weite Fernsicht nach S. (Gegend von Prag). Sich stets nö. (r.) haltend, an den *Hofbänden* vorbei zur *Geiergucke* (S. 176, l.), immer schöne Aussicht (l. oben wenige Minuten der *Plattenberg*, s. Nr. 7), und am *Brunnberg* hin (S. 175 l.) zur (4¾ St.) *Wiesenbaude* (S. 174), von hier (grün bez.) zur *Riesenbaude* (S. 131) und (blau-rot bez.) auf die (5½–6 St.) *Schneekoppe* (S. 132). Touristen zu empfehlen, welche Spindelmühle u. s. w. schon kennen.

6) Von Hoheneibe über Niederhof zur Schneekoppe.

(6½ St.) An der Dechantei vorbei (bis Niederhof blau-gelb bez.) über die Elbebrücke und am Bächlein aufwärts in den *Fingersgrund*. Über das Plateau zum *Raubbach* (*Rapprich*), an einigen Kreuzen vorbei nach (1½ St.) *Niederhof* (551 m; *Großmanns Gasthof*, Z. wöchentl. 8 K, F. 40–60 h, Pens. m. Z. wöchentl. 28 K, mit Logierhaus »zur Holzschleife«; in *Rudolfsthal*: *Wonka's Logierhaus u. Rest. Rudolfsthal*), Dorf an der *Kleinen Elbe* und ihren Zuflüssen. Baumwollbeerei, Eisenhammer, Marmormühle, Pappdeckelfabrik, Brettsäge und Holzschleifereien. Schöne walddreiche Lage, Sommerfrische. Postamt (kein Tel.). ÖRGV. — Bei der Kirche (ein grün bez. Weg führt direkt nördl. aufwärts zu den Rennerbänden, s. oben) Thal-gabelung: l. am Keilbach zieht das Hauptthal »Oberhof oder Luisenthal«,

in welchem *Pommerndorf* liegt (s. Nr. 5), weiter nach W., r. zweigt nö. ein Seitenthal ab, samt seinen wenigen Häusern *Rudolfsthal* genannt, in diesem prächtigen Waldthal auf dem Fahrweg (blau-gelb bez.) aufwärts bis zum r. bleibenden (2 St.) Forsthaus, weiter Reitsteig am rechten Ufer des *Kesselbachs* erst mäßig, dann steiler steigend an der *Kesselbaude* vorbei in den *Fuchsbergkessel*, eine waldige Schlucht, in der sich der Weg im Zickzack emporwindet; eine der anmutigsten Partien des Gebirges. Während sich der bisherige Reitsteig oben um den Kesselrand nach SO. weiter zieht, wendet man sich noch innerhalb des Kessels (Wegweiser) dem l. in Windungen zum kahlen Rücken des *Fuchsbergs* aufsteigenden Weg zu, der zu den (4 St.) *Hofbänden* führt. Von hier über die *Geiergucke* weiter, s. Nr. 5.

7) Von Hoheneibe über die Keilbänden zur Schneekoppe.

(6 St.) Bis *Niederhof* s. Nr. 6. — Bei der Thal-gabelung an der Kirche in *Niederhof* l. auf schöner Straße an der *Kleinen Elbe* zwischen waldigen Berghängen aufwärts zur (2½ St.) *Hammerle-Mühle* (keine Einkehr) in *Pommerndorf*. Stets im Thal bleibend, erreicht man bald die *Teichhäuser* (am rechten Ufer), nördl. der *Hermelstein*. Das Thal wird enger und romantischer; die Straße verwandelt sich in einen Reitweg. Man kann nun entweder auf dem sich l. oben hinziehenden Bergweg und auf diesem über den *Bantenberg*, kleine Baudengruppe, oder weiter am Bach aufwärts ohne Weg zu den (4 St.) *Keilbänden* (1200 m; Einkehr dürftig) gelangen, die einsam am Südabhang des *Heuschobers* und *Plattenbergs* liegen. — Von hier sehr lohnend in ½ St. nördl. auf die mit Knieholz bedeckte Kuppe des **Heuschobers* (1317 m) zu steigen, welche eine weite Aussicht auf den *Langen Grund* und den westlichen Teil der *Sieben Gründe* gewährt. Auf dem Bergrücken in ost-südöstlicher Richtung weiter zur Kuppe des **Plattenbergs* (1426 m; Glimmerschiefer) mit steinernem Schutzwall, welcher eine andre, aber ebenso schöne Aussicht bietet. 100

Schritt östl. unter dem Gipfel läuft der Weg zur *Geiergucke* und *Wiesenbaude* (vgl. Nr. 5). — Auch von den *Keilbänden* selbst genießt man eine weite, prächtige Aussicht. Auf dem unterhalb der Bänden fortziehenden Weg weiter, über das *Keilwasser* und an der *Friesbaude* vorbei sö. zu den *Hofbänden* und weiter (vgl. Nr. 5) über die *Geiergucke* zur (5 St.) *Wiesenbaude* und (6 St.) *Schneekoppe*.

8) Von Hohenelbe über Niederhof nach Petzer.

(5 St.) Bis *Niederhof* wie Nr. 6 beschrieben! (Wer Zeit hat, geht noch weiter: über den *Fuchsbergkessel* und auf dem sö. weiter führenden Reitsteig bis zu den *Auerwiesbänden*, s. unten.) — Von der Kirche in *Niederhof* auf der Straße abwärts, nach 8 Min. 1. Fahrweg mit ziemlicher Steigung auf den bewaldeten *Pommersberg*, mit Kreuz, von diesem l. seitwärts, auf einer idyllischen Waldlichtung die (3 St.) *Auerwiesbänden* (1000 m), sehr schöne Umschau und Fernsicht. Aus der nördlichen Ecke der Waldlichtung Fußweg in östlicher Richtung (grün-rot bez.) zu den (3½ St.) *Töpferbänden* (1059 m; Einkehr); hier nach N., nach kurzer Waldstrecke über den Berg Rücken und über die häuserbesäete *Stufenseite* oder den *Lenzenberg* im schönen *Lenzenbachthal* hinab (blau bez.) nach (5 St.) *Petzer* (S. 186).

9) Von Hohenelbe nach Starckenbach.

1½ St. zu Wagen (A), 2–3 St. zu Fuß (angenehmer; B, C, D); auf vier verschiedenen Wegen: **A**) Fahrweg: Am Süende der Stadt, unterhalb der Apotheke, zweigt r. die Straße sw. ab nach *Hennersdorf* (436 m; Zur frischen Quelle), die letzte deutsche Ortschaft mit 1348 Einw., Post, hier nw. in das Thal des *Sovinkabaches* durch das langgedehnte (6,5 km) *Branna* (474 m; *Großmann*; *Böhmische Krone*); Dorf mit 2147 Einw., Post, bedeutender Handweberei, schöner Familiengruft der Grafen *Harrach* und altem Waldsteinschen Schloß (zeitweiliger Zufluchtsort des Joh. Amos *Comenius*) vom Jahre 1533, jetzt Brauerei. Am gräflichen

Spital vorbei auf ein Hochplateau, in westl. Richtung über dasselbe und dann nw. über *Jilem* nach (12 km) *Starckenbach* (S. 157). — **B**) Fußwege: entweder vom Kloster r. am Friedhof vorbei gegen die *Dreihäuser* (S. 163) zu, noch vor denselben l. ab, dann in einen zum *Weißbach* führenden Fahrweg; — oder durch das Seitengäßchen oberhalb der Apotheke r. ab und auf den *Staffelberg* (r. das gräf. *Czernin-Morzinsche Mausoleum*), dann abwärts auf dem oben genannten Fahrweg zum *Weißbach* und über den *Kozinec* (535 m; *Melaphyrbergzug*) zum Schloß in (1 St.) *Branna*; — oder, der lohnendste, von unterhalb der Apotheke aus (fragen!) über die *Wiesen* des *Weißbachthales* und dann sw. über den *Ostabhang* des *Stepansko* und den *Principalek* (523 m) nach dem mittlern Teil von (1¼ St.) *Branna* (s. oben). Im Dorfe aufwärts und am Spital vorbei erst auf der Straße, dann auf einem r. auslaufenden Fußweg über den *Brabeneč* nach (2 St.) *Starckenbach*. — **C**) Fußweg: Am Kloster hinaus über die *Dreihäuser* und die *Teufelsmühle* am *Weißbach* nach (1¼ St.) *Waltersdorf* (504 m; *Soukup*), 1133 Einw., katholische und evangelische Schule helvetischer Konfession. Ein Fußweg (fragen!) führt weiter nach (2 St.) *Starckenbach*.

D) Lohnender Fußweg, 3 St. bis zur *Jutespinnerei* in *Ober-Hohenelbe* wie oben Nr. 5 beschrieben. An der Kapelle vorbei dem *Hammerbach* (»*Hammrich*«) entgegen, später ansteigend bis zum *Gelben Kreuze* (wo man den S. 163, Nr. 1 beschriebenen Weg schneidet) oberhalb *Schreibendorf*, von wo sich der Weg abwärts neigt nach dem *Weberdorfe* (1¾ St.) *Mrklov* (*Hanusch*), und am *Cedrobach* hinab nach dem in mehrere Thäler sich verzweigenden Dorfe (2–2½ St.) *Stěpanitz* (500–600 m; *Na Benátkách* in *Ober-Stěpanitz*; *Nechanicky* in *Nieder-Stěpanitz*) mit 1672 Einw. und alter Kirche mit Grabmälern der *Waldsteine*, altertümlicher *Monstranz* und prachtvollem *Missale* aus dem Jahre 1201. Auf bewaldeter Anhöhe die Reste der von *Zdenek von Waldstein* vor 1300 erbauten *Burg Stěpanitz*. *Leinwand-* und *Garnbleiche*.

(Bei der Bleiche zweigt nach N. die Fahrstraße nach Glashütten ab, vgl. unten.) Am Flößerechen vorbei auf der Fahrstraße südl. durch *Hrabačov* (410 m) nach (3 St.) *Starkenbach* (S. 157). Von da über Rochlitz zur *Josephinenhütte* s. S. 157.

10) Von Hohenelbe über Witkowitz und die Hofbauden nach Neuwelt.

Fußweg: $8\frac{1}{2}$ St. bis ($1\frac{3}{4}$ St.) *Bezezko* wie S. 163, Nr. 1 beschrieben. Hinter dem Forsthaushaus l. hinab am Bache abwärts zur Fahrstraße im waldigen und felsigen Thal der *Kleinen Iser* und auf dieser flüßaufwärts, später l. ab in ein Seitenthal nach (3 St.) **Witkowitz** (671 m; *Hollmann*; *Fischer*), großes Gebirgsdorf mit 1798 Einw., Post und 3 Schulen (Witkowitz, Hütten, Schlüsselbauden), dessen Teile sich unter verschiedenen Namen im Thale der Kleinen Iser (*Jizerka*) und den Nebenthälern derselben weit verzweigen. An dem inmitten des Ortes noch hinter der Kirche stehenden Kreuze vorüber und r. (blau-rot bez.) zur höher liegenden Gebirgsstraße hinauf, die nach (4 St.) *Rezek* (S. 158, r.) führt. Hier noch vor dem Forsthaus (893 m) r. von der Straße ab auf den sogen. »*Exkursionsweg*« oder »*Johannesweg*« (Wegmarke: roter Punkt). Bequeme, lohnende Tour! Mäßig durch prächtige Waldbestände in 1 St. aufsteigend (zuletzt blau bez.) zu den ($5\frac{1}{4}$ St.) *Sahlenbacher Hofbauden* (S. 171, l.), deren Bewohner sich besonderer Vorrechte (Weide-, Holzungs-, Wasserrecht) erfreuen. Köstliche Aussicht über das Rochlitzer Thal. Von hier westl. (rot bez.) wieder abwärts bald durch Hochwald über den *Teufelsplan* in 1 St. zum ($6\frac{1}{4}$ St.) *Forsthaus von Kaltenberg*. (Kurz vorher schneidet man den von Rochlitz über Harrachsdorf in $\frac{3}{4}$ St. direkt nach [7 St.] *Neuwelt* führenden gelb bez. Weg; vgl. S. 178.) Unser Weg (rot bez., lohnender, aber fast 2 St. weiter) zieht am nordöstlichen Abhang des *Teufelberges* (prächtige Aussichtspunkte) mit Ausblick auf die dunkeln Forste des *Luboch*, *Steindl*- und *Jakscheberges* hin, um die spitzige Kuppe des *Johannesfelsens* herum und dann in großen Serpentin (nach der dritten Überschrei-

ung des Baches r. vom nach N. biegender Hauptweg ab, direkt) hinab in den *Isergrund* (S. 157), r. auf der Iserstraße nördl. fort (bei dem Jagdhaus zweigt l., westl., die Straße nach [3 km] *Wurzelsdorf* [S. 93] und [8 km] *Tannwald* [S. 92] ab), geradeaus weiter durch ($8\frac{1}{4}$ St.) *Johannesthal* nach ($8\frac{1}{2}$ St.) **Neuwelt** (S. 178).

11) Von Hohenelbe über Hütten zum Elbfall.

Eine der lohnendsten, obwohl wenig bekannten Fußpartien, $9-9\frac{1}{2}$ St. Bis (2 St.) *Starkenbach* wie oben Nr. 9 beschrieben (Weg D nur bis *Stěpanitz*, $2\frac{1}{2}$ St.), ohne *Hrabačov* und *Starkenbach* zu berühren, vgl. oben, l. Von *Starkenbach* führt die Straße nordwärts durch *Hrabačov*, wo sie sich gabelt. (L. s. S. 157.) Der r. auslaufende Arm geht der Kleinen Iser entgegen, die ein enges, gewundenes Thal durchheilt, im untern Teil noch von Sägemühlen belebt, während weiter oben vollkommene Waldesstille den Wanderer umgibt. An *Stěpanitz* (s. oben), wo Weg Nr. 9, D von Hohenelbe einmündet (vgl. oben, l.), *Křižlitz* (S. 157) und *Witkowitz* (s. oben) vorbei durch des letztern Ortsteile *Johannisberg* und *Braunsberg* nach ($5\frac{1}{4}-5\frac{3}{4}$ St.) **Hütten** oder **Glashütten** (667 m; *Pfohl*), nach einer 1654 hier erbauten nicht mehr bestehenden Glashütte genannt. Hier gabelt das Thal. (L. am *Koschelbach* aufwärts zu den *Sahlenbacher Hofbauden*, S. 171.) Unser Weg (blau-rot bez.) führt r. immer der Kleinen Iser (*Jizerka*) entgegen in den Wald. Auf einer Lichtung die *Dreihäuser*, hier biegt der blau-rot bez. Weg r. ab, wir gehen weiter aufwärts, später auf herrlich grüner Bergwiese die ($6\frac{1}{4}-6\frac{3}{4}$ St.) **Vorder-Schüsselbauden** (800 m: *Schiers Gasth.*), Einkehr vor dem Weiterweg anzuraten. In den Weg zurück, die *Bauden* r. liegen lassend, dem gefälleren *Kesselgraben* oder *Kerksch* (d. h. *Krkonoschgraben*) entgegen, bald auf schlechtem, oft unkenntlichem Waldpfad. Auf der Lichtung angelangt, erblickt man schon die große einsame ($7\frac{1}{4}-7\frac{3}{4}$ St.) *Kesselhofbaude* (1100 m; S. 171), auf die man, sich immer r. haltend und noch eine bedeutende

Steigung überwindend, zusteuert, 1 St. von den Schlüsselbauden. Ringsum Bergwildnis und Waldesstille. Von der Baude (an der man den Franz-Josephs-Weg [grün-rot] schneidet) führt ein schlechter Weg (fragen!) in $\frac{3}{4}$ St. auf die (8–8 $\frac{1}{2}$ St.) *Goldhöhe* in den von Krausebauden herauf-

kommenden Weg; diesem bergauf folgend, betritt man den Rücken des *Krkonosch*. (L. event. Abstecher auf den Gipfel der Kesselkoppe, S. 179.) Am Rande des Elbgrundes fort, am *Pantschefall* (nahebei die Schatzkammer, s. S. 179) vorbei zum (9–9 $\frac{1}{2}$ St.) *Elbfall* (S. 170).

Von Hohelnebe nach Spindelmühle, 16 km gute Fahrstraße (Wagen s. S. 162) im bewaldeten Elbthal aufwärts, dem Flußlauf folgend. Jenseits der Elbbrücke beginnt *Ober-Hohelnebe*, großes Dorf mit 2246 Einw., zunächst r. *Steuclers Gasthof* mit Gartenrestaurant, l. eine Bleiche und Jutespinnerei, später große Flößrechen, dann r. große Spinnereien, l. der *Heidelberg* (S. 163, l.). Bei der (1 St.) *Ersten Krausemühle* (Einkehr) wird das Thal enger; weiter r. am Berg die Häuser von *Hackelsdorf* (701 Einw.), an manchen Gebäuden gereimte Sinnsprüche (Lebensregeln etc.). »*Erstes*« und »*Zweites Klammerhaus*«, beides einfache Einkehrhäuser. $\frac{1}{4}$ St. später die »*Elbklemme*« (564 m), wo der Fluß so eingengt wird, daß man ihn beinahe überspringen kann; das Wasser hat sich einen tiefen Felsspalt ausgewaschen, durch den es rauschend drängt; r. uralte Magneteisenstein-Bergwerke, seit 1889 wieder im Betrieb. Bis in den untersten Stollen reichte bei der Überschwemmung vom 17. Juli 1882 das Wasser der Elbe. — Weiter r., wo der Sperbergraben herabstürzt, bis hoch hinauf auf das *Riebeisen*, einen Ausläufer des Planurbergs, das Baudendorf *Ochsengraben* mit 736 Einw.; gegenüber l. die *Vorder-Krausebauden* unterm *Fensterstein* (S. 173). — An der Straße die *Bradlerschänke*, dann kommt die *Michelmühle* (632 m; Erfrischungen) am Klausenwasser; nun ans rechte Elbufer, wo ein neues Gasthaus *Zur frischen Quelle* (gemeinhin »*Schwommenschänke*«) erbaut ist. Weiter r. Papierfabrik von Nettel. Dann nach kurzer angenehmer Wanderung auf dem erweiterten Thalboden in schöner Lage die (2 $\frac{1}{2}$ St.) **Zweite Krausemühle** (660 m; *Gasthaus* mit nettem Logierhaus, gut eingerichtet; Wannen- und Douchebäder; für längern Aufenthalt empfehlenswert; Post), die an dieser Stelle bereits an 300 Jahre besteht und gleichzeitig eine der ältesten Gastwirtschaften des Gebirges ist. — Oberhalb der Mühle liegt am Abhang des *Mooshübels* das große Baudendorf *Krausebauden* (842 Einw.), gegenüber am linken Ufer der *Tannenstein*. — An der Straße *Kohls Gasthaus* (mit Post u. Tel.). Durch ein Wäldchen auf den *Hammerboden*, wo noch die Spuren der Verwüstungen des Hochwassers vom 17. Juli 1882 zu sehen sind. — Dann folgt

(2 $\frac{3}{4}$ St.) **Friedrichsthal** (700 m; *Deutscher Kaiser*; *Logierhaus Sonne*; *Hotel Krone*; *Gasthof zur Elbe*; *Zum Mädelsteg*, alle mit Pension. Logierhäuser: *Forsthaus*; *Villa Kraus*; *Villa Trömer*), noch am rechten Elbufer in prächtiger, gesunder Lage; sehr beliebte Sommerfrische. Führerstation. Dann über die Elbebrücke nach

(3 St.) **Spindelmühle** (760 m), Dorf an der Mündung des Klausenwassers in die Elbe, mit 886 Einw., in stiller, sehr anmutiger, nach S. offener, zentraler Lage zwischen Ziegenrücken, Planur und

Krkonosch (tschech.: Krkonos), Ausgangspunkt für zahlreiche Gebirgspartien und sehr beliebte Sommerfrische (1895: 2076 Gäste; 24,000 Passanten); gute Unterkunft und vortreffliche österreichische Verpflegung. Zwar sind einige schattige Wege vorhanden, doch fehlt es im ganzen noch an Promenadenwegen, Anlagen etc., durch deren Schaffung Spindelmühle sehr gewinnen würde. Umfassendes Ausflugsgebiet. Wald ganz in der Nähe. Zollamt.

Gasthäuser (keine T. d'h.): *Zu St. Peter* (J. Plech) neben der Kirche (schönste Lage); nahebei *Villa Plech*, wohl ausgestattetes Logierhaus, Z.L.B. 1,25–3,75 K, Pens. o. Z. 4,50 K. — *Hotel Kaiser von Österreich*, Z. von 1,25 K an, Pens. m. Z. von 4,50 K an; Fichtennadelbäder. — *Hotel Wiesenhäuser* (Hollmann), mit Logierhaus *Hercynia* (wohl eingerichtet), Z. 1,25 bis 3 K, F. 72 h, Pens. 5,60–7 K (Juli u. August), sonst 5–5,60 K. — *Gasthaus zur Spindelmühle*, das älteste. — *Villa Elisabeth*, unterhalb der Kirche. — *Gasthaus zum Badehaus*, warme und kalte Wann- und Bassinbäder, Z. 1,50–2 K, F. 60 h, Pens. o. Z. 4,50 K; Fichtennadelbäder. — *Villa Erlebach*, gelobt. — *Gasthaus des Benjamin Hollmann*. — *Villa Marienwarte*, komfortables Haus. — *Villa Austria*. — *Villa Rübezahl*, einfaches Logierhaus, gute Verpflegung. — *Gasthaus zur Schneekoppe*. — *Villa Wilhelmshöhe*. — *Antonierma*. — *Waldhaus*. — *Logierhaus Germania*. — Ferner mehrere kleine Gasthöfe und die Logierhäuser von *Kleofas, Johann, Karl und Anton Hollmann, des Anton und Vincenz Adolfs, Karl und Anton Gottstein, Nik. Kraus, Frau Lorenz und Frau Brož*. — *Studentenherberge*, in der Schule. — Am rechten Ufer der Elbe: s. S. 168 bei Friedrichsthal. — An der Elbbrücke eine Tafel mit **Wohnungsnachweis**.

Arzt, aus dessen Hausapotheke Arzneimittel verabreicht werden.

Post und Telegraph im Gasthaus Badehaus. — **Führer**: für 1 Tag 6 K. — **Omnibus**: nach *Hohenelbe* s. S. 162.

Spaziergänge: Zur Mädelstegbaude und in den Elbgrund s. Ausflüge Nr. 1; — nach Friedrichsthal und zu den Schlüsselbauden s. Nr. 3 B; — zur Festung s. Nr. 7 A; — in den Weißwassergrund s. Nr. 8; — in den Langen Grund s. Nr. 9.

Auf die (1 $\frac{1}{2}$ St.) **Planur** (1190 m)

mit den *Planurbauden* (S. 164), sehr lohnend, prächtige Aussichten. Oberhalb der Sägemühle in Spindelmühle, bei der Brücke über das Klausenwasser, dann im Walde bergan, auf der ersten Blöße l. nach dem Walde, bald über eine zweite Blöße, nun im Wald ziemlich steil aufwärts, unmittelbar hinter der vierten Brücke r., nach etwa 12 Min. l. bergan durch junge Anpflanzungen zum **Kirchvaterschlag* mit prächtiger Aussicht und weiter zum herrschaftlichen (1 $\frac{1}{2}$ St.) *Walldhüterhaus*, früher *»Gottsteinbaude«*, der ersten der beiden *Planurbauden*; vgl. a. S. 164.

Ausflüge von Spindelmühle:

1) Von Spindelmühle zum Elbfall.

3 St. (event. weiter auf den Kamm, noch $\frac{1}{2}$ St.), schöner guter Weg (*»Harrachweg«*) durch Wald an der Elbe aufwärts. Wegmarke: grün-gelb. Nach $\frac{1}{2}$ St. mündet von r. kommend das *Weißwasser* in die hier nur halb so starke Elbe (hier *Elbseifen* genannt); beim Mädelsteg 4 Heller Wegzoll: *Gasthaus Mädelstegbaude* (auch im Winter; mit Pension). Hier l. weiter, dann über die Elbe und auf dem Reitweg weiter. L. die Abhänge des Krkonosch, r. passiert man drei der **Sieben Gründe*, den *Bärengrund, Martinsgrund* und *Pudelgrund*, welche ihr Wasser dem Elbseifen zusetzen (die vier andern, der *Mädelgrund* [rotes und schwarzes Floß], der *Sturmgraben*, der *Teufelsgrund* [Krummseifen] und der *Silberwassergrund*, gehen ins Weißwasser); am *Bärengrund* wurde 1726 der letzte Bär in dieser Gegend erlegt; $\frac{1}{4}$ St. weiter der *Martinsgrund*, nach abermals $\frac{1}{4}$ St. gleitet r. oben das *Pudewasser* über die fast senkrecht geeigneten Felsen und bildet $\frac{1}{4}$ St. oberhalb seiner Mündung in den Elbseifen den **Pudelfall**, welcher jetzt in seiner ganzen Größe sichtbar ist. Nachdem

dann eine steilere Wegstelle überwunden ist, betritt man den eigentlichen ***Elbgrund** (neben dem Riesengrund eine der schönsten Partien!), wo die Granitwände senkrecht aufsteigen. Vom Krkonosch (l.) herab stürzt der *Pantschefall* (S. 179) aus einer Höhe von etwa 1200 m ü. M., ca. 300 m über unserm Standpunkt, ein schöner Anblick, wenn der Fall bei Kräften ist; man besucht ihn von der Elbfallbaude aus. — Dann oberhalb einer meist geschlossenen Jagdhütte vorbei, durch Wald und über die junge Elbe, die hier ungefähr 1 km vom Ursprung schon 250 m herabgeeilt ist. Man steigt in $\frac{1}{2}$ St. im Zickzack (oben wird die Spitze der Koppe sichtbar) zur (3 St.) **Elbfallbaude** (S. 126), von der aus man erst den tiefer liegenden ***Elbfall** besucht, in welchem der Fluß 50 m hoch von der Elbwiese herabstürzt.

Von hier gelangt man nö. in $\frac{1}{2}$ St. zu den ***Schnee gruben** und kann von hier die ***Wanderung** über den Kamm zur *Koppe* (R. 19) unternehmen, noch 5 St. — Rückweg über die *Wiesenbaude* (S. 174).

Auf dem Rückweg von der Elbfallbaude nach Spindelmühle ($2\frac{1}{4}$ St., Wegmarke: anfangs blau, dann blaugelb) geht man über den ($\frac{1}{4}$ St.) *Pantschefall*, *Krkonosch*, *Schüsselbauden*, wie S. 180 beschrieben.

2) Von Spindelmühle über Elbfall und Pudelbaude zur Petersbaude.

5 St. Bis zum (3 St.) Elbfall wie oben Nr. 1. Von da sehr lohnende, wenig begangene Partie, aber nur für tüchtige Gänger mit gutem Schuhwerk. Proviant mitnehmen! (Neuer Weg von Spindelmühle bis zur Martinsbaude fertig, bis zum Elbfall im Bau.) Vom Elbfall auf dem *alten* Schnee grubenweg fort, nach 5 Min. r. ab, den Stangen folgend. Von Minute zu Minute sich erweiternde herrliche Aussicht in den großen Berg-, Thal-, Fluß- und Waldkomplex der **Sieben Gründe** (s. oben), deren Charakter bei dieser Wanderung besonders hervortritt. Am Wege die **Pudelbaude** (1300 m) am obern Ausgang des *Pudelgrundes*, eine Sommerbaude wie die folgenden. Schöne Aussicht in die Sieben Gründe, rings-

um ernste Berglandschaft! L. an der Baude vorbei, dann abwärts zu den drei **Martinsbauden** (1250 m), die am oberen Ende des *Martinsgrundes* auf mit Steinblöcken übersäeter Wiesenfläche liegen. Zur Brandstätte der alten *Molkenbaude* und am Abhange der *Mädelwiese* hin, stets in gleicher Höhe sich haltend, pfadlos durch Sumpf und Knieholz fort auf die ungeheure, aus dem verkümmerten Walde aufragende Felsmasse des ***Vogelsteines** (1309 m). Vom ersteigbaren höchsten turmähnlichen Block eine der schönsten Aussichten in die Sieben Gründe, in deren Mitte man hier steht. $\frac{1}{4}$ St. weiter gegen O. trifft man auf die *Dafte* oder *David'sbauden* (mit einfachem Gasthaus), von wo ein guter Weg zur (5 St.) *Petersbaude* (S. 128) führt.

3) Von Spindelmühle nach Harrachsdorf und Neuwelt.

A. Über *Elb-* und *Pantschefall* $5\frac{1}{2}$ St. Bis zu letzterm vgl. Nr. 1. Am *Pantschefall* wendet sich der gute *Harrachsche* Reitweg (gelber und roter Strich) nach W., steigt noch über die sumpfige *Pantschewiese* etwas an, kreuzt auf der Höhe mehrere Wege und senkt sich dann zur *Großen Mummel* hinab, in deren waldigem Thal man am *Mummelfall* vorbei nach *Neuwelt*, event., wenn man vom *Mummelfallweg* dem Fahrweg folgt, zuerst nach *Harrachsdorf*, dann erst nach *Neuwelt* gelangt.

B. Auf dem vom ÖRGV neuerbauten »*Franz-Josephs-Weg*« (grün-rot bez., vgl. S. 178; $5\frac{1}{4}$ St.), eine der reizvollsten Partien auf der Südseite des Gebirges. Von *Friedrichsthal* (S. 168), am Forsthaus vorbei, im *Kirkschgraben* aufwärts. (Hier l. ab auf den Fahrweg und auf diesem 100 Schritt sö., dann r. nach W. auf ansteigendem Fußweg zum [1 St.] ***Harrachsfelsen** [sehr schöne Aussicht besonders nach Spindelmühle], nun entweder zurück auf den Fahrweg und auf diesem oder den rot-gelb bez. Weg nach W. und dann r. abbiegend nach den *Hinter-Schüsselbauden*.) Nach Überschreitung des Bergrückens erreicht man ($1\frac{1}{2}$ St.) die **Hinter-Schüsselbauden** (1050 m; *Gasthaus zur Kesselkoppe*, gut), die auf saftig-

grüner Wiesenfläche an den Hängen einer Thalmulde liegen. In fast immer gleicher Höhe geht der angenehme Weg durch die Bauden fort nach *Mittel-Schüsselbauden*, hierauf durch Wald, dann oberhalb der *Vorder-Schüsselbauden* am Waldrand, sodann wieder durch Wald. Beim Austritt aus demselben überrascht der Anblick der großen, einsamen, jetzt nur einem Heger als Wohnung dienenden **Kesselhofbaude** (1100 m) auf einer abschüssigen Waldwiese. Aussicht. Nach dem Durchschreiten der nächsten Waldstrecke steht man im Grund vor den Felswänden der beiden pflanzenreichen *Kessel* (einer der einsamsten Gebirgspunkte; r. der *Große*, l. der *Kleine*) der *Kesselkoppe* (s. Nr. 4). Steil ansteigend an der Baumgrenze hin zum *Vogelherd* (1270 m) am Rücken des *Koschelkammes*. Hierauf fällt der Weg ab gegen die (3 St.) **Sahlenbacher Hofbauden** (ca. 1200 m), schöne Aussicht. Man frage in der ersten Baude nach dem Wege. Weiter (grünrot bez.) auf dem schmälern Wege (nicht geradeaus, sondern l. im spitzen Winkel) auf dem sich nach W. hinziehenden Bergrücken über den *Teufelsplan* und *Kaltenberg*. Weite *Fernsicht. Das Forsthaus l. liegen lassend, auf dem Fahrweg bergab nach *Seifenbach*, (5 $\frac{1}{2}$ St.) **Harrachsdorf** und **Neuwelt** (S. 178).

4) Von Spindelmühle auf den Krkonosch und die Kesselkoppe.

4 $\frac{1}{2}$ St. Bis *Hinter-Schüsselbauden* vgl. Nr. 3. Noch vor dem ersten Haus, dem Gasthaus, r. (blau-gelb bez.) auf dem oberhalb der Bauden zur *Goldhöhe* aufsteigenden Weg, der nach kurzer Waldwanderung die Knieholzregion erreicht, fort. Aussicht. Auf dem Bergrücken einige Schritte nach r. fort zum höchsten Punkte des **Krkonosch** mit *Aussicht (S. 180). Nun wieder zurück, aber nicht auf den vorigen Weg, sondern stets auf dem Bergrücken (später gelb bez.) bis zu einer mächtigen Felsmasse, dem *Harrachstein* oder *Großen Grubenstein*, der bereits am Rande der *Kesselgrube* steht. Umgeht man diesen noch weiter, so erreicht man den höchsten Punkt der (2 $\frac{1}{2}$ St.) **Kesselkoppe** (1434 m), mit großartiger *Aus-

sicht (S. 179). — Den Rückweg tritt man am besten an, indem man südl. zum *Vogelherd* hinabsteigt und dann in östlicher Richtung den »Franz-Josephs-Wege« (grün-rot bez.) über die *Schüsselbauden* einschlägt. Vgl. Nr. 3 B.

5) Von Spindelmühle nach Rochlitz.

5 St. Bis zum *Elbfall* vgl. Nr. 1. Von der *Elbfallbaude* l. ab (blaue Wegzeichen), die ganze *Pantschewiese* quer übersetzend, am Gipfel der *Kesselkoppe* nordwärts vorbei hinab zu den *Sahlenbacher Hofbauden*, dann in die Thalschlucht des *Hüttenbachs*, vorüber an der *Stickbaude* (Hegerwohnung). Tiefer in einer Felsenkluft der *Hüttenfall* (S. 158) in schöner Umgebung. Vom Waldrand Fahrweg nach *Sahlenbach*, dann *Ober-Rochlitz* (S. 158).

6) Von Spindelmühle in das Thal der Großen Iser.

5 St. Auf der Straße abwärts durch *Friedrichsthal* zur *Zweiten Krausemühle* (vgl. S. 168). Von da neuer Weg (rot bez.) am *Honsagraben* aufwärts auf den *Mooshübel*. Drüben am *Bockfössel* hinab zur *Kleinen Iser*, woselbst die (1 $\frac{1}{2}$ St.) *Dreihäuser*. Im schönen Thal abwärts nach *Hütten* oder *Glashütten* (S. 167), wo die *Kleine Iser* mit dem *Koschelbach* zusammenfließt (878 m). Über den letztern dann aufwärts durch Wald und oberhalb des Ortsteils *Braunsberg* fort nach (3 St.) **Rezek-Jerusalem** (893 m; *Škodas Gasthaus*), wo die *Starkenbach-Rochlitzer Straße* (S. 158) übersetzt wird. (Hier muß man nach dem Weg fragen!) Auf dem Fahrweg durch Wald abwärts zum *Wejpalitzbach*. Bald verläßt man den Wildpark (bei der Hegerwohnung) und durchwandert nun, bald am Wasser, bald am Bergabhang, ein enges prächtiges Gebirgsthal, an dessen schroffen Hängen r. die Orte *Ober-Duschnitz* und *Bratrouchov*, l. *Jammerthal* angebaut sind. In der Thalmündung liegt *Nieder-Duschnitz*, wo man im Thal der (5 St.) *Großen Iser* (409 m) steht, dessen Straße r. nach *Rochlitz* (1 $\frac{1}{2}$ St.) oder *Harrachsdorf* (3 St.), l. nach *Starkenbach* (2 St.) führt; vgl. S. 157.

7) Von Spindelmühle auf den Kamm.

A. Zur Petersbaude (2 St.). Entweder auf dem Thalweg (grün-gelb bez.) fort oder am Hotel »Zum Wiesenhaus« vorbei (grün bez.) zum *Mädelsteg*, unter dem das *Weißwasser* sich mit dem *Elbseifen* vereint. Dem erstern entgegen (grün bez.) bis zum Kreuz, von da (gelb bez.) am Abhang der »Festung« (herrliche Rund-sicht), unter welcher das Rote Floß rauscht, zu ($1\frac{1}{2}$ St.) *Adolfs Gasthaus* (einfach, aber sauber) und über die *Daftebauden* oder *David'sbauden* (hinter der ersten Baude gehen rüstige Berggänger in einer schneisenartigen Geröllhalde auf schmalem Steig aufwärts in 20 Min. zum **Vogelstein*, S. 170, r.) zur (2 St.) *Petersbaude*. — (Oben Kammweg und Weg nach *Agnetedorf*, s. S. 128.)

B. Zu den Schneegruben ($2\frac{1}{2}$ St.). Bis zum *Mädelsteg* vgl. A. Dann (rot bez.) am linken Ufer des *Elbseifens* aufwärts über den *Bärengrund* zur *Tippeltbaude*, oberhalb derselben, da, wo man über die *Krausebaudner Hofbauden* l. und die unterste *Bradlerbaude* r. hinauskommt, teilt sich der Weg, wir gehen l. ohne Wegzeichen weiter (r. gelb rot bez. zu den *Bradlerbauden*, vgl. C) zu den (2 St.) *Martinsbauden*. Von der untersten sucht man den Weg an den Stangen hin unterhalb des hohen Rades nach W., hält sich aber r.! Dann trifft man auf den alten Weg von der *Pudelbaude* zu den *Schneegruben* (S. 126).

C. Auf die Sturmhaube ($2\frac{1}{2}$ St.). Bis zur Wegteilung oberhalb der *Tippeltbaude* vgl. B. Am bisherigen Weg (rot bez.) bleibend, über die *Bradlerbauden* (1200 m; kl. Gasthaus, gut und billig), mit prächtigen Rückblicken, die *Martinsbauden* l. liegen lassend, auf den Kamm unterhalb der *Großen Sturmhaube* (S. 128). — Eine Fortsetzung des Wegs (rot bez.) führt drüben über die *Korallensteine* (vgl. S. 116) nach *Agnetedorf* (S. 115).

D. Zur Spindlerbaude (2 St.). Bis zum *Mädelsteg* und dem Kreuz unterhalb der »Festung« vgl. A. Am Kreuz vorbei (blau bez.), den letzten Nebenfluß des *Weißwassers* (*Mädelwasser* oder *Rotes Floß*: rotes Kreuz zeigt die Seitenpartie zum *Rotfloßfall*, z. Z. kaum lohnend) überschrei-

tend, ebenso 6 Min. später den dritten Nebenfluß, das *Schwarze Floß*, das, von der *Mädelwiese* herabkommend, den fünften der Sieben Gründe bewässert. Am Denkmal verläßt der Weg das *Weißwasser* und steigt in 8 Min. direkt aufwärts zu den ($1\frac{1}{4}$ St.) *Leierbauden* (ca. 900 m; *Wenzel Hollmanns großes Gasthaus zur Leierbaude*, 20 Zimmer, auch für längern Aufenthalt zu empfehlen), stark steigend zur (2 St.) *Spindlerbaude* (S. 129) am Kammweg.


8) Durch den Weißwassergrund zur Wiesenbaude.

3 St. »*Weberweg*«. Seit 1889 ist der **Weißwassergrund* (auch vielfach *Teufelsgrund* genannt), eine Glanzpartie der böhmischen Seite, durch den von der Gräfin Czernin-Morzin laut Tafel zum Andenken des verstorbenen ÖRGV-Präsidenten, *Kanonikus Weber*, erbauten Weg (der zwar trefflich aufgemauert ist, aber die Szenerie nicht immer verschönert) zugänglich gemacht worden. Vom *Mädelsteg* (bis dahin vgl. 7 A) ab anfangs am rechten Ufer des *Weißwassers*, l. zweigt aufwärts der blau bez. Weg (s. oben) zur *Spindlerbaude* ab. Unser Weg (grün bez.) setzt in der Nähe des 3. Zuflusses, des *Sturmgrabens*, an das linke Ufer des *Weißwassers* und an ihm aufwärts; die zahlreichen »*Gefälle*« gewähren bei höherm Wasserstand einen fesselnden Anblick. Am Eingang in den Grund das sogen. *Kleine Gefälle*. Dann über den *Sturmgraben* (fünfter Grund), $\frac{1}{2}$ St. später über den *Krummseifen* (sechster Grund, der sogen. *Teufelsgrund*; hier zweigt dann l. ein Pfad ab, der über die *Teufelswiese* in der Richtung nach dem Kammwege führt, nicht anzuraten!). Ringsum üppiger Pflanzenwuchs; *Caecaliablätter* von 1 m Durchmesser und *Sonchus alpinus* von riesiger Größe und in ungeheurer Menge; dazu das Rauschen des Wassers, das östl. des *Krummseifens* sein großes Gefälle hat, indem der Fluß über 100 Schritt weit auf der schrägen Fläche des *Urfelsens*, ohne eine Welle zu machen, hinabgleitet; r. der überaus steile und zackige Kamm des **Ziegenrückens* (bis 1424 m hoch), an einzelnen Stellen bis auf den Ur-

felsen seiner Hülle entkleidet, ringsum die tiefste Einsamkeit, — höchst interessant für Naturfreunde! — (R. oben in halber Höhe läuft der Viehtriebsweg von der $\frac{1}{2}$ St. entfernten Rennerbaude [S. 174] aus.)

Der Weg wird schmaler und steiler, bald hört die Nachbarschaft der Bäume auf, die Pflanzen werden kleiner, es kommen Stellen, an denen man fast eben dahinschreiten kann. Von N. her mündet das *Silberwasser* (der siebente Grund); der Baumwuchs hat ein Ende, nur die nächste Umgebung des Wassers ist eine enge Furche, im übrigen erweitert sich der Grund zu einem sanft gewölbten Hochthal, das in die Hochebene der *Weißten Wiese* übergeht, auf dieser in $\frac{1}{4}$ St. zur *Wiesenbaude* (S. 174).

9) Durch den Langen Grund nach Petzer.

4 St. sehr interessanter Weg (grün-rot bez.), eine der schönsten *Partien der böhmischen Seite. Man geht östl. bis zum Anfang von *St. Peter* (s. unten), hier r. ab auf dem vom ÖRGV angelegten guten Weg durch den romantischen **Langen Grund*, auch *Petersgrund* genannt, zunächst mit allmählicher Steigung am rauschenden Petersseifen aufwärts. Schroffer wird der Aufstieg zur Hochfläche der ($2\frac{1}{2}$ St.) *Geiergucke* (1363 m) an der Südseite des zweigipfeligen Brunnbergs. — (Oben kreuzt man den mit rotem Strich bez. Weg, der r. über Rennerbuden, Lahrbuden, Pommerndorf nach Hoheneibe [S. 164, Nr. 5], l. zwischen Hinterwiesen- und Brunnberg an der Kapelle vorüber zur Wiesenbaude und Koppe [S. 132] führt.) — Unser Weg (grün-rot bez.) führt geradeaus abwärts zu den *Richterbuden* (Bergers Gasthaus, Veranda, Nachtquartier für 10 Pers.) und am Rande des *Zehgrundes* hin über *Bantenplan* nach (4 St.) *Petzer* im Aupathal (S. 185). Von da event. zur Koppe (gelb bez.).  Wer länger in Spindelmühle weit, möge auch den Weberweg (s. oben, Nr. 8) und den Weg Hoheneibe – Rennerbuden – Wiesenbaude (S. 164, Nr. 5) begehen.

Von Spindelmühle zur Wiesenbaude und Schneekoppe 4 St. (Wegmarke: rot-gelb). Von *Spindelmühle* zwischen Hotel *St. Peter* und der Kirche, oder an deren Südseite am Försterhaus und einer Ka-

10) *Hübsche Rundtour: Durch den *Langen Grund* nach (4 St.) *Petzer* (s. Nr. 9), durch den **Riesengrund* (S. 186) auf die (7 St.) *Koppe* und über die *Wiesenbaude* und den Weberweg, oder über den Ziegenrücken zurück nach *Spindelmühle*, ca. 10 St.; für kräftige Fußgänger im Hochsommer eine Tagespartie!

11) Auf die *Schneekoppe* (S. 132) verschiedene Wege: a) Der unten beschriebene über die Wiesenbaude direkt, 4 St. — b) Durch den *Langen Grund* (s. Nr. 9) bis auf die Höhe am Brunnberg, dann l. ab zur Wiesenbaude (S. 174) und von da hinauf, 5 St.; sehr lohnend. — c) Durch den *Langen Grund* nach *Petzer* und durch den *Riesengrund* hinauf, 7 St. (s. S. 186); gewährt den großartigsten *Anblick der Koppe. — d) Zur *Spindlerbaude* und auf dem Kamm weiter (S. 172, D), $5\frac{1}{2}$ St. — e) Zum *Elbfall – Schnee gruben – Kamm – Koppe*, $7\frac{1}{2}$ St.; lohnend, weil hiermit der Hauptteil der Kammwanderung verbunden ist (S. 169, Nr. 1). — f) Der »Weberweg« (S. 172) ist der bequemste und interessanteste.

12) Schöne Aussichten nach Böhmen gewährt der (2 St.) *Finsterstein* (1033 m), dessen Besteigung von der Straße *Spindelmühle – Hoheneibe* aus (s. S. 168) unternommen wird. — Noch lohnender ist die Besteigung des ($3\frac{1}{4}$ St.) **Heidelbergs* (1036 m; gute Bewirtung, s. S. 163). Entweder (grün bez.) auf der Straße nach Hoheneibe bis zur *Friedrichsthaler Schneidemühle* und dort r. hinauf zu den *Hinter-Krausebuden*; — oder (blau-rot bez.) auf der Straße bis zur ($\frac{1}{2}$ St.) zweiten *Krausemühle* (S. 168) und hier r. (blau-rot bez.) in $\frac{1}{4}$ St. aufwärts bis zu dem von den *Hinter-Krausebuden* kommenden Weg, auf diesem l. weiter (grün bez.) nach ($1\frac{1}{2}$ St.) *Frischwasser* (ganz einfaches Wirtsh.), nach 20 Min. Wegteilung: wir gehen l. (auf die grünen Wegzeichen achten!) weiter bergan in $1\frac{1}{3}$ St. über den *Johannes- und Engelsberg* (1037 m) zum ($3\frac{1}{4}$ St.) *Heidelberg* (S. 163). — Rückweg $2\frac{3}{4}$ –3 St.

pelle vorüber (am Waldrand der Pavillon »Bischofsruhe«) nach O. über einen flachen Hügel, nach

($\frac{1}{3}$ St.) **St. Peter** (797 m; Restaurant *Vinz. Buchberger*, beliebte Einkehr der Sommerfrischler von Spindelmühle), Dörfchen in idyllischer Lage am *Petersseifen* und an der Südseite des *Ziegenrückens*. Der Bergbau auf Metalle, dem der Ort seine Anlage verdankt, ist längst wieder aufgegeben, und statt eines dem St. Petrus geweihten Kirchleins hat man später die Kirche in Spindelmühle erbaut. Ein Wegweiser am Anfang zeigt durch das Dörfchen r. den Weg (grünrot bez.) durch den Langen Grund nach Petzer (s. S. 173, Nr. 9). — Wir gehen l. (rot-gelb bez.), oberhalb der Häuser, am Waldrand hin; aber nicht sogleich, sondern erst etwa 20 Min. später wendet sich der Weg in den Wald und steigt dann ziemlich steil den Südabhang des Ziegenrückens, die sogen. *Sacherlehne*, hinauf; zuletzt prachtvolle Blicke auf den gewaltigen Westabhang des Hinterwiesenbergs (Klausengrund), dessen Wasser hinab zum Hauptbach eilen, an dessen Südseite die Eisenkoppe oder das Kammel, Plattenberg, Heuschober und Planur als mächtige Wand alle Fernsicht verhindern.

Ist der höchste Punkt des Wegs erreicht, da, wo er den böhmischen Kamm (1387 m; hier auch das »Kammel« und fälschlich Kamel genannt) überschreitet, so lohnt ein Abstecher gegen W. hin auf der Höhe, um wenigstens einen Teil des ***Ziegenrückens** (S. 172) kennen zu lernen. In den ganzen Sudeten ist keine Stelle, die diesem scharfen Grat ähnlich wäre. Die Felskante ist oft so schmal, daß man auf ihr reiten kann; darum muß man neben derselben durch das Knieholz hingehen und sich dabei meist den Weg suchen, aber

vorsichtig sein, die Wände sind beiderseits sehr steil und das Gestein oft locker. Außer dem Interesse, das der Berg an und für sich gewährt, bietet er zugleich einen instruktiven Einblick in das *Weißwasserthal* und in seine Seitengründe bis hinauf zum Kamm und zeigt diesen bis zur Koppe hin. Am Ende des Grates, wo sich eine grüne Matte ausbreitet, von den dort befindlichen Jagd-Kanzeln geht ein Birschweg (verboten!) l. steil hinab, bei nassem Wetter der Glätte wegen sehr schwierig, nach St. Peter. — Zurück in den Weg!

Nun am nördlichen Abhang des Hinterwiesenbergs allmählich hinab, zur (2 St.) **Rennerbaude**, Gasthaus in aussichtsreicher Lage, Sommerwohnungen, gelobt. (Von der Baude führt ein etwas rauher Fußsteig [Wegzeichen: rotes Dreieck auf Steinen oder Holzpfehlen], der aber später schwer kenntlich ist und leicht in den Sumpf führt, in $\frac{3}{4}$ St. in der Richtung nach der *Prinz-Heinrich-Baude* [S. 130]: die geradeste Verbindung der Route Spindelmühle—Kirche Wang.) — Von der Rennerbaude weiter auf der Hochebene fort zur

($\frac{2}{4}$ St.) **Wiesenbaude** (1400 m; ganz gute Bewirtung und Unterkunft), ein einzelnes Gehöft (neuerdings durch Anbau sehr vergrößert) auf der Hochfläche der Weißen Wiese, gerade nördl. von der sattelförmigen Einsenkung zwischen Hinterwiesenberg und Brunnsberg (S. 175, l.). Sie ist österreichisch, liegt aber nur 200 Schritt von der preußischen Grenze, an dem hier noch kleinen *Weißwasser*.

Von der Wiesenbaude geht ein Weg nach S. (roter Strich) bei der Kapelle vorbei, über die Einsattelung des Hinterwiesenbergs zur **Geiergucke**, hier

Wegkreuzung: r. hinab (rot-grün bez.) durch den Langen Grund nach Spindelmühle, oder l. nach Petzer im Aupahtal (S. 186), geradeaus (roter Strich)

über die *Rennerbauden* nach *Hohenelbe* (S. 165–164). — (Nach Petzer führen auch noch Wege durch den Zehgrund [S. 186] und durch den Blaugrund [S. 186], beide etwas schwierig zu finden, aber Gebirgsfreunden zu empfehlen.)

Nach N. führt von der *Wiesenbaude* ein Weg (rot bez.) in etwa $\frac{1}{2}$ St. direkt zur *Hampelbaude* (S. 146); — ein anderer Weg, unmittelbar nach Überschreitung des Weißwassers, l. nw. ab auf die einsam liegende *Scharfbaude* zu, in 45 Min. auf den Mittags- oder Silberkamm (*Lahnberg*).

Von der Wiesenbaude zur Prinz-Heinrich-Baude und zu den Teichen oder zur Hampelbaude geht man auf dem durch Stangen als Wegweiser

Von der *Wiesenbaude* ostwärts weiter (grün bez.), schräg hinüber an der Grenze hin, auf breitem, vom ÖRGV angelegtem Weg, der früher bei nassem Wetter grundlos war, denn es liegt hier überall unter der Grasdecke ein öfter mannstiefes Torfmoor, in dem man in drei getrennt übereinander liegenden Schichten Knieholzwurzeln gefunden hat, Zeugen von namhaften Veränderungen der Oberfläche. — Nach $\frac{1}{2}$ St. erreicht man die ($\frac{3}{4}$ St.) *Riesenbaude* und geht von hier, wie S. 131 beschrieben, auf die (4 St.) **Schneekoppe**.

Auf dem Weg zur *Riesenbaude* begegnet man zuerst r. vom Weg den Quelltümpeln des *Weißwassers*, dann l. denen der *Aupa*, deren Wasser sich ostwärts dem *Riesengrund* zuwendet und an seinem Westrand den *Aupafall* bildet. Bei dem Grenzstein 220 führt ein Fußweg zu dem Fall hinüber, und liegt auch die Anlage zum Stauen des Wassers unbenutzt, so ist

bezeichneten neuen Weg (rot bez.) des RGV über die *Weiße Wiese* fort, bis zum Kammweg. Auf diesem wende man sich l. zu den Teichen und zur *Prinz-Heinrich-Baude*, event. geradeaus zur *Hampelbaude*. Von der *Prinz-Heinrich-Baude* auf neuem Weg zur *Schlingelbaude* (S. 139). 1 km hinter der *Schlingelbaude* hat man zwei große Wege vor sich:

Um zur *Kirche Wang* (S. 138) zu gelangen (grün bez.), gehe man den Weg l. Der Weg r. geht nach *Brückenberg* (S. 138).

Um von *Wang Seidorf* (S. 137) zu erreichen ($\frac{1}{4}$ St.; grün bez.), geht man westl. zwischen dem Denkmal und der Schule hindurch, immer durch Wald geradeaus, dann etwas bergab bis zur *Brotbaude*, von hier l. hinab. Vgl. R. 20 in umgekehrter Folge.

doch das Hinabsteigen bis zur Mauer bei gutem Wetter anzuraten, da der Überblick des kesselförmigen Grundes mit der Koppe dahinter interessant ist. $\frac{1}{4}$ St. genügt für diese Seitenpartie, zurück braucht man nicht wieder an die Grenze, sondern kann den Fußweg nahe am Thalrand benutzen, der auch zur *Riesenbaude* führt.

Von der Wiesenbaude nach Johannisbad (oder Hohenelbe).

Interessante Bergtour, bietet Gelegenheit, das Gefühl der Bergfreiheit ganz zu genießen, denn sie liegt stets oben auf der Höhe und ist reich an prächtigen Aussichten; der Weg ist vom ÖRGV angelegt. Bis *Johannisbad* oder *Hohenelbe* etwa 6 St.

A. Nach Hohenelbe (rote Wegzeichen): Von der *Wiesenbaude* (s. S. 174) nach S. liegt die Einsattelung zwischen den beiden Gipfeln des **Brunnbergs**, dem *Hinterwiesenberg* (1555 m) westl. und dem *Steinboden* (1560 m) östl.; beide sind flach gewölbt, kahl und

zusammen 1 St. lang; der Steinboden bietet nach O. eine sehr schöne Aussicht über den *Aupagrund* bis zur *Heuscheuer* hin. Nach dieser Einsattelung hin führt die von der *Hampelbaude* (S. 146) quer über das Gebirge führende »Handelsstraße«, die durch Pfähle und rote Striche bezeichnet wird; — 10 Min. l. steht ein Kreuz als Denkmal für den hier vom Schläge getroffenen frühern Besitzer der *Wiesenbaude*; 5 Min. später auf der Einsattelung, 1463 m hoch, ein Bildstock. — Jenseit der Höhe des

Brunnbergs senkt sich der Weg ein wenig und führt am südwestlichen Abhang desselben (Stangenberg) hin, dessen letzter Abfall ($\frac{1}{4}$ St.) **Geiergucke** (1363 m) heißt. L. senkt sich der Berg zu einem weiten Kessel, durch dessen tiefe Furchen, *Blaugrund* (S. 186) und später *Zehgrund*, Wege hinab in das Aupathal führen (vgl. S. 186); im O. schließt das Bild als Hintergrund der von der Koppe südwärts laufende Rosenberg etc. — Nach 20 Min. ein Bild des heil. Antonius, und 2 Min. später schneidet man den Querweg (S. 173 u. 186), der l. oberhalb des Zehgrunds hin nach dem *Petzer*, r. durch den Langen Grund nach *Spindelmühle* führt.

NB. Wem Zeit oder Wetter die Ausführung der ganzen Partie auf dem hohen Gebirge hin nicht gestattet, der sollte wenigstens bis hierher gehen und dann l. hinab ($\frac{1}{2}$ St.) zum *Petzer*. Von dort entweder im Aupathal aufwärts zurück auf die Koppe (R. 28), oder abwärts bis zur *Kreuzschenke* (S. 185) und nach den *Grenzbauden* aufwärts gehen (S. 136).

Der Hauptweg (rot bez.) hält sich in ziemlich gleicher Höhe gegen SW., r. die ganz flache Erhebung ist der *Plattenberg* (1426 m, vgl. S. 165, r.); — südl. die fast ebene Stelle nennt man den *Friesberg*. Nun zieht sich der betretene Weg nach r. zu den ziemlich nahe gelegenen *Rennerbauden* (S. 165), deren erste die *Hofbaude* heißt, und an der sich der Weg teilt (l. Reitweg hinab über die Kesselbaude nach Rudolfsthal-Niederhof; oder auf der Höhe weiter [rot-gelb bez.?): über die Schwarzschatglauben nach Johannisbad); r. (rot bez.?) hinab nach *Hinter-Rennerbauden* (1300 m); beim Kreuze abermals Wegteilung, l. (grün bez.) ab auf romantischem Wege über *Hanapetershau* nach *Niederhof* (551 m; *Gasthaus zum Eisenhammer*). Nahe bei der Kirche verläßt man r. das Dorf (blau-gelb bez.) u. gelangt nach Überschreitung des Raubbaches (baumlose Gegend) in 1 St. nach **Hohenelbe**, vgl. S. 164, Nr. 5 und S. 165, Nr. 6 in umgekehrter Richtung.

B. Nach Johannisbad. Wegmarke: bis zur *Hofbaude* (s. oben) roter Strich,

dann rot-gelbe Zeichen. Der Weg nach Johannisbad geht vor der Hofbaude l. ab auf die flache Kuppe des **Fuchsberges** (1363 m) zu. Aussicht in die vielen Täler, nach rückwärts durch den Riesengrund auf die gewaltig neben dem Brunnberg aufragende Schneekoppe.

Nun auf der Südostseite hinab zu den einsam liegenden **Fuchsbauden** (1178 m; *Zinneckers Gasth.*, einfach), die ihre Wiesen vortrefflich pflegen, und wo noch Kartoffeln und Korn angebaut werden. Hinter den Bauden abwärts bald in prächtigen Wald und an der *Dreckbaude* (1096 m) und *Dumlichbaude* vorüber zu den **Töpferbauden** (1059 m; *Dix' Gasthaus*, einfach). Von der Wiesenbaude bis hierher $2\frac{1}{2}$ St. Von hier nach Johannisbad die unten beschriebenen Wege: a) über *Schwarzenthal* $2\frac{1}{2}$ St.; — b) über die *Schwarzschatglauben* (wobei man den Abstieg über die *Zinneckerbauden* oder durch den *Klausengrund* wählen kann) $2\frac{1}{2}$ St.; — oder c) über *Großaupa* und *Dunkelthal* 3 St.; — d) über *Petzer* $3\frac{1}{2}$ –4 St.

a) Auf gutem, breitem Wege (blau bez.) abwärts bis zum Silberbach, dann in dem romantischen von ihm durchrauschten Waldthal nach *Neudorf* und *Schwarzenthal*. Weiter wie S. 164.

b) Nach kurzer Wanderung (rot-gelb bez.) durch Wald auf gutem Wege über die sumpfige *Bodenwiese* (oder *Bohnwiese*), eine Hochebene (1115 m), auf der die *Bodenwiesbauden* liegen, hierauf den Schwarzen Berg hinan zu den beiden **Schwarzschatglauben** (die eine mit Glasveranda und *Gastwirtschaft*, 6 Z.), Rundschau auf die Südseite des Hochgebirges von der Kesselkoppe an bis zum Schmiedeberger Kamm mit ihren sämtlichen Gipfeln, eigenartige Aussicht auf die vorlagern den Hochmoore und die darüber aufsteigende Koppe. Nun entweder r. in den »Prellogweg« (grün-rot bez.) und über die *Ochsen-* und *Zinneckerbauden* (1096 m; Aussicht) zum Forsthaus; oder (rot-gelb bez.) l. hinab auf dem vom Grafen Czernin angelegten Reitsteige über die einen ganz isolierten Standort von Knieholz aufweisende *Mooswiese* (1188 m) zu den *Kühnelbauden* (weite Aussicht) und

durch den wildromantischen *Klausen- grund hinab zu dem Örtchen *Schwarzenberg*, von wo auf ebenem Wege in 10 Min. nach *Johannisbad* (S. 180).

c) Zu den *Bodenwiesbauden* (s. oben); von hier entweder (gelb bez.) über die *Weberbauden* hinab nach *Großaupa*, oder den *Reitweg* am *Urasgrundbach* hinab durch die interessante *Uraschlucht* an den *Thambauden* und der kleinen *Tippelbaude* vorbei zu der an der *Aupastraße* liegenden *Urasmühle*. Flußabwärts durch *Großaupa*, I. Teil (S. 185), und an der *Kreuzschenke* vorbei nach *Dunkelthal*. Hier verläßt man oberhalb der *Glashütte* wieder die Straße,

steigt auf dem vom ÖRGV angelegten *Wege* (blau-gelb bez.) am *Honsgraben* sehr steil aufwärts; später längs des *Waldrandes*, schöne Aussicht ins *Aupathal* und auf das *Rehorngebirge*, vorüber an den *Krausebauden* (947 m; nicht zu verwechseln mit S. 163) zu den *Blau- und Harfensteinen* (964 m; Aussicht weit nach *Böhmen*) und zur *Klaudemühle* bei *Johannisbad*.

d) (Vgl. a. S. 166, Nr. 8.) Geradeaus (blau bez.) nach N. über die *Stufenseite* am *Lenzenbach* durch die *Lenzenbergbauden* (Aussicht) hinab nach *Petzer* (S. 186) u. auf der Straße nach *Großaupa*. (Weiter wie bei c.)

27. Route: Vom Kamm (über Harrachsdorf), Kesselkoppe, Pantschefall nach Spindelmühle.

Vgl. die Karte bei R. 4 und die große Karte vom Riesengebirge bei S. 95.

Tagestour, nur zu Fuß und bei sicherem Wetter. **Führer** entbehrlich. — Von der Neuen Schlesischen Baude bis zum *Mummelweg* 1 St., *Harrachsdorf* 1½, *Kesselhofbaude* 1½, *Kesselkoppe* hinauf und hinab 1½, *Pantschefall* und *Elbfall* ½ St., *Spindelmühle* 2 St.,

zus. 8 St.; ohne *Mummelthal* und *Harrachsdorf* 4 St. — Wer den empfehlenswerten (Um-) Weg (4 St.) *Mummelthal* – *Harrachsdorf* – *Kesselkoppe* nicht machen will, der gehe vom *Tafelstein* direkt zur *Kesselkoppe*, wie unten beschrieben.

Von der Neuen Schlesischen Baude aus auf den *Kamm* steigend (vgl. S. 125); bei *Grenzstein* 121 geradeaus bis 118; hier die **Tafelsteinplatte** (ca. 1400 m), aus dünnen *Granittafeln* bestehend, bestiegbar; schöne Aussicht nach W. und NW., weit nach *Böhmen* hinein; — dahinter, den *Kammzug* verlassend, sö. fort auf der *Naworer Wiese*; nach 15–20 Min. vorüber an der r. sich hinabziehenden *Einfurchung* der *Kleinen Mummel* und nach 10 Min. der große *Harrachsche Reitweg* (gelber u. roter Strich), der, l. vom *Pantschefall* kommend, r. hinab in das *waldige Mummelthal* und zum *Mummelfall* (über 1 St.) führt. — (Läßt man hier den *Harrachschen Reitweg* r., so gelangt man geradeaus in ½ St. direkt zur *Kesselkoppe*; s. S. 179.) — Die *Mummel* hat *braunes Wasser* und bildet viele *Strudel* und *Schnellen*. Das *Merkwürdigste* ist ihr *Flußbett*, welches stellenweise aus *schalenförmig ausgewaschenem Granit*, sogen. »*Hexenkesseln*«, hier »*Teufen*« genannt, oder aus *glatt polierten Flächen* besteht; man kann lange Zeit neben dem *Wasser hinwandern*, ohne einen einzelnen *Stein* anzutreffen. Der *Mummelfall* (728 m) ist einem natürlichen *Wehr* ähnlich, hat jedoch für seine *Breite* zu wenig *Höhe* (8 m); dabei *Gastbaude*. Am *Mummelfall* teilt sich der *Weg*: L. direkter *Fahrweg* nach *Harrachsdorf*. R. führt der *angenehme Harrachsche Reitweg* weiter durch *Wald* über das

Weißer Floß und *Steinigtes Wasser* (oben der *Steinigtwasserfall* oder *Plattenfall*, $\frac{3}{4}$ St.), dann dem *Hüttenfloß* entlang nach

($2\frac{3}{4}$ St.) **Neuwelt** (645 m; *Gasthaus zum Rübezahl*, Sommerwohnungen, Führer; *Ullmanns* altdeutsche Bier- und Weinstube; *Kaulfers Gasthaus*), Dorf mit 853 Einw. und großer Harrachscher Glashütte, in schöner walddreicher Lage an der Milnitz und dem Steinigten Bach; beliebte Sommerfrische. Grenzzollamt. Post u. Tel. Forellenzuchtanstalt, nahebei gräfll. Harrachsches »Landhaus«.

Die seit 1711 bestehende Glashütte arbeitet mit drei großen Holzgas-Regenerativöfen und ist mit Glasschleiferei (7 Schleifen mit 60 Schleifern), neuerdings auch mit einer Glasätzerei verbunden. Außerdem arbeiten 135 Glasmaler und 17 Graveure in 22 Maler- und 10 Graveurwerkstätten. Jährlich werden für 360,000 Fl. des vorzüglichen Fabrikats (meist Luxusartikel) ausgeführt. Näheres über den

allgemeinen Betrieb s. S. 123. Hütte und Warenniederlage sind sehenswert. Anmeldung beim Direktor.

Ausflüge s. unter Harrachsdorf.

Post von Neuwelt tägl. einmal in 2 St. für 1 K nach (13 km) *Schreiberhau* (S. 120); — viermal in $2\frac{1}{2}$ St. für 1,80 K südl. über (11 km) *Unterwurzelndorf* nach (15 km) Bahnhof *Tannwald* (S. 92); einmal nach (15 km) *Rochlitz* (S. 158) für 1,20 K.

Vom Gasthaus zum Rübezahl sö. auf der Straße in $\frac{1}{2}$ St. nach

($3\frac{1}{4}$ St.) **Harrachsdorf** (665–720 m) im romantischen Mummelthal am Fuße des Teufelsberges, Dorf mit 670 Einw., die sich zu meist mit Glasschleiferei und Glasmalerei (für die Hütte in Neuwelt) befassen. Besuchenswert die Riedelsche Glasraffinerie und Schleiferei. Kirche mit sehenswertem Kronleuchter und Altar, Erzeugnissen der Neuwelter Hütte. Der Ort wird wegen seiner freundlichen und gesunden Lage als Sommerfrische stark besucht.

Gasthöfe: *Hotel Erlebach*, wohl eingerichtet, Führer. — *Sachers Gasthaus*. — *Knappes Gasthaus*. — *Studentenherberge* nebst Auskunftsstelle des ÖRGV im Schulgebäude.

Ausflüge von Harrachsdorf–Neuwelt: von Neuwelt über die *Strickerhäuser* (S. 93) nach ($1\frac{1}{2}$ St.) *Hoffnungsthal* (S. 80); — von Neuwelt auf grün-rot bez. Weg nach ($1\frac{1}{2}$ St.) *Karlsthal* (S. 79) und von da entweder in 1 St. westl. nach *Wilhelmshöhe* oder in 4 St. nördl. nach ($5\frac{1}{2}$ St.) *Flinsberg* (S. 72); — von Neuwelt nördl. am Steinigten Bach aufwärts (blau bez.) zum (1 St.) *Platten-*

fall und von da über den *Jaksche Berg* oder über den *Weiler Steindlberg* nach der (3 St.) *Neuen Schlesi-schen Baude* (S. 125); — von Harrachsdorf auf dem *Johannisweg* (rot bez.) über den *Teufelsberg* (1007 m) und dann abzweigend (grün bez.) auf dem *Sichdichfürweg* nach dem *Bergschlößchen* in (2 St.) **Nieder-Rochlitz** (S. 158) oder (gelb bez.) direkt über *Kaltenberg* (S. 170) $1\frac{1}{2}$ St.; — durch das *Annathal* nach (1 St.) **Wurzelsdorf** (S. 93) und zur *Stephanshöhe* (S. 93) 2 St.; — zum *Mummelfall*, s. S. 177, und weiter auf dem *Harrachschen Reitweg* zum *Elbfall* (S. 170); — zu den *Hofbauden*, s. S. 170, etc.

Von Harrachsdorf gegen SO. (grün-rot bez.) nach dem anstoßenden Dorf *Seifenbach* (Baumwollenweberei) am gleichnamigen Gewässer. — (R. über die Brücke führt gelb bez. Weg über den *Kaltenberg* in 2 St. nach *Ober-Rochlitz*.) — Am *Seifenbach* weiter auf dem »*Franz-Josefs-Weg*« (grün-rot bez.; S. 170, Nr. 3, B; er führt direkt in $4\frac{1}{2}$ St. nach *Spindelmühle*) in 2 St. zu den obersten (5 St.) *Sahlenbacher Hofbauden* (S. 170) an der *Kesselkoppe*; Aussicht über den im Vordergrund gelegenen *Marktflecken Rochlitz* (S. 158). — (Von den *Hofbauden* und westl. nach *Rochlitz* führt der blau-

rot bez. Weg in $1\frac{1}{4}$ St.; östl. nach *Spindelmühle* dagegen der r. in den Kessel hinabgehende Franz-Josefs-Weg in $2\frac{1}{2}$ St.; grün-rot bez.) — Von den Hofbauden l. (blau bez.) nördl. emporsteigend, ist man nach $\frac{3}{4}$ St. auf der *Kammhöhe*, blickt nach N. hinüber zum Reifträger und besteigt die r. noch einige hundert Fuß höhere, kahle, runde ***Kesselkoppe** (1434 m; in alten Grundbüchern *Rochlitzer Schneeberg*, von den tschechischen Anwohnern *Kokrháč* genannt), die nach SO. zu tief abfällt und unter allen Höhepunkten des südlichen Riesengebirges eine der besten Aussichten (Turm geplant) nach Böhmen bis an das Lausitzer Gebirge hin gewährt, während nach O. der Blick an den riesigen, kahlen Glimmerschieferplatten hinabgleitet in die *Kesselgruben*, ein Gegenstück zu den gegenüber an der schlesischen Seite liegenden Schneegruben, indem auch hier ein mächtiges Felsenriff eine kleinere (in welcher der Franz-Josefs-Weg, S. 170, aufsteigt) von einer größeren Schlucht trennt. Jenseit der finstern *Sieben Gründe* schließt der Rücken des schlesischen Kammes bis zur Koppe hin das Bild wie ein Rahmen ein. — Am nördlichen sanften Abfall der Kesselkoppe befindet sich eine aus Felsblöcken aufgemauerte Einfriedigung, *Rosengarten* genannt, deren Entstehung die Sage einer Gräfin Rosa Harrach zuschreibt, die diesen Punkt zur Lieblingsrast ausersehen hatte.

Von der Kesselkoppe führt, durch Stangen bez., der gerade Weg auf der Höhe des Verbindungskammes über die *Naworer Wiese* zur *Tafelsteinplatte* an der Landesgrenze (S. 177), wobei man l. nach der Mummel hinabblickt, r. die sanft geneigten sumpfigen Abhänge der *Pantschewiese*, weiterhin die der *Elbwiese* über-

sieht, welche beide die nordische Multebeere (*Rubus Chamaemorus*) beherbergen. — Mehr östl. und von dem vorigen abweichend führt der neugebaute schöne *Piettweg* (rot bez., S. 126) über die Elbquelle in den Kammweg; jenseit desselben (blau bez.) über die Alte Schlesische Baude zur Kochel u. zum Kochelfall (S. 119).

Man folge r. dem Fußweg gegen NO. hinüber. Nach $\frac{1}{2}$ St. Stelle, wo die *Pantsche* (der kleine, aus den Sümpfen der Pantschewiese entstandene Bach) als ($6\frac{1}{2}$ St.) **Pantschefall** über den Felsrand hinabstürzt und unten in die vorbeifließende Elbe mündet. Dieser Punkt liegt wohl 300 m über der Thalsole, und hätte der Bach eine hinreichende Wassermasse, so würde er alle andern Wasserfälle der Sudeten übertreffen; so wirkt er nur, wenn er künstlich gestaut wird. Der Standpunkt des Beschauers ist ein vorspringender Fels, von wo hinabblickend man den Fall leider nur in sehr verkürzter Gestalt betrachten kann. Man verweile so lange, bis das dem Auge entschwandene Wasser weiter unten wieder sichtbar wird. Sehr gut sieht man den Fall vom Elbgrund aus (S. 170, Nr. 1).

Wenige Schritte nördl. vom Pantschefall, ungefähr 50 m unterhalb des Felsrandes, öffnet sich der Eingang zu einer kleinen Höhle, der sogen. *Schatzkammer* (unzugänglich).

Von hier geht nach W. der Harrachsche Reitweg (rot-gelb) hinab zum Mummelfall (vgl. S. 177); — nordostwärts unser Weg (blau bez.) in etwa 15 Min. zum *Elbfall* (S. 170) und von da (grün-gelb bez.) durch das schöne Elbthal (S. 170) auf angenehmem Waldweg hinab in 2 St. nach (8 St.) **Spindelmühle** (S. 168).

Seitentour: Bald über der obern Schleuse des Pantschefalles zweigt von dem Rochlitzer Weg ein Fußsteig ab (blau-gelb bez.), der auf den **Krkonoš** (1419 m), spr. »Krkonosch«, führt, sehr lohnende Aussicht weit nach Böhmen hinein, und drüben steil hinab zu den *Schüsselbauden*

(Gasth., gut) geht. — Hier beim Wegweiser am Wald nicht r. (rot bez.) zu den *Krausebauden* (das würde nach Hohenelbe hinabführen), sondern l. (rot-grün bez.) abwärts, nach *Friedrichsthal* und weiter hinab bis zur Elbbrücke und nach *Spindelmühle* (S. 168).


28. Route: Johannisbad. Aupathal.

Von Freiheit durch das Aupathal auf die Schneekoppe.

Vgl. die große Karte vom Riesengebirge bei S. 95.

Vom **Bahnhof Freiheit-Johannisbad** (direkte Billets hierher von Wien, Prag, Berlin, Dresden), Endstation der Zweigbahn von Trautenau (S. 159), **Post** und **Wagen** nach (3 km) **Johannisbad** in 20 Min. **Fußgänger** schlagen anstatt der Fahrstraße den von den letzten Häusern Freiheits l. abführenden *Wihardweg* im waldigen Wiesenthal ein. — **Post** von *Freiheit* (bez. Johannisbad) 2 mal in 2 $\frac{1}{2}$ St. über (3 km) *Marschendorf* bis nach

(13 km) *Petzer*; 3 $\frac{1}{2}$ St. zu Fuß. Von hier nur zu Fuß in 3–3 $\frac{1}{2}$ St. durch den **Riesengrund* auf die *Schneekoppe*, eine der schönsten Partien des Riesengebirges, nur im Melzergrund hat man noch einen ähnlichen *Anblick der Koppe. Die Tour ist thalaufwärts lohnender als thalabwärts.

Wagen: Einsp. 12, Zweisp. 14 K. Die Wagentaxen sind an allen öffentlichen Orten angeschlagen.  Feste Abmachung!

Johannisbad (557–797 m), Marktgemeinde (272 Einw.), in waldreicher und geschützter Gebirgslage, ist ein Wildbad, das »böhmische Gastein«, empfehlenswerter Kurort und besuchte Sommerfrische mit komfortabler Unterkunft und trefflicher Verpflegung, deshalb auch nicht billig und im Hochsommer oft überfüllt; meist deutsches Publikum, aber auch viele andre Nationen sind vertreten. 1895: 3500 Kurgäste und über 20,000 Durchreisende. Saison: Mai bis Oktober.

Gasthöfe: *Kurhaus*, gegenüber der Kolonnade, enthält die Bäder. — *Deutsches Haus*, elegantes Restaurant, am Weg zur Promenade. Z. 2,80 K, wöchentl. 10–12 K, im Juli u. August Z. 3 K, wöchentl. 20 K, F. 60 h, T. d'h. 2,40 K, abds. 1,40 K, Pens. m. Z. 8 K. — *Stadt Breslau*, Z. 2 K, F. 50 h, T. d'h. 2,40, Pens. m. Z. 6 K, Omnibus nach Freiheit 60 h. — *Hotel Johannisbad*, an der Hauptstraße. — *Austria*, ebenda. — *Goldener Stern*. — *Goldene Krone*. — *Freundschafts-Saal*, am Promenadenweg zum Wald.

Restaurants und Gasthöfe außerhalb des Kurortes: *Waldhaus* (*Waldschänke*), oben am Rande des Promenadenwalds. — *Schweizerhof*, am obern Waldrand. — *Zum Rudolfsthal*, im Rudolfsthal. — *Zur Klause*,

in Schwarzenberg. — *Zur frohen Aussicht* (Ullwer), einfach und billig, oberhalb der evangelischen Kirche. — *Hoffmannsbaude*, s. S. 181.

Logierhäuser u. Villen (ohne Restaurant) sind zahlreich vorhanden.

Delikatessen u. Wein: *Erben*, neben der Apotheke. — *Hartig*, im Goldenen Anker.

Wohnungen in genannten, meist frei inmitten eines Gärtchens erbauten Villen und Logierhäusern von einfacher bis zur komfortabelsten Einrichtung. Der wöchentliche Preis eines Zimmers in der Hochsaison beträgt 14–30 K.

Kurtaxe (in der Vor- und Nachsaison die Hälfte billiger): I. Kl. 1 Pers. 16, jede weitere Pers. 4 K mehr; — II. Kl. 12 K, jede weitere Pers. 4 K.

mehr; — III. Kl. 8, jede weitere Pers. 2 K mehr. — Taxfrei sind Kinder unter 12 Jahren, Mittellose und Dienerschaft.

Bäder: I. Bassin: Bis 1 Uhr mittags 1,20, Kinder bis 14 Jahre 0,80 K; von 2 Uhr nachm. 80, bez. 60 h ohne Wäsche. — Wannenbäder: Vormitt. I. Kl. 1,40, II. 1,00, III. 0,80; nachm. 1,00, 0,80, 0,60 K, Wäsche 20 h.

Ärzte: Dr. Knauer; — Dr. Klug;

Johannisbad besitzt mehrere chemisch-indifferente erdig-alkalische Quellen von 29,6° C., welche gegen Rheumatismus, Gicht, Neuralgie, bei Exsudaten, Paralysen und mancherlei Nervenübeln mit Erfolg angewendet werden. Auch zu Trinkkuren wird das klare, grünliche Wasser gebraucht. Ein großes Bassin neben der Quelle (»Sprudel«), die in der Minute 450 Lit. liefert, Gelegenheit zu beliebigen warmen Wannenbädern, eine Eisenquelle (»Kaiserquelle«), hydro-elektrische Bäder bieten neben den Molken und der für einen Luftkurort ausgezeichneten Lage die Kurmittel. *Kursaal* mit Lesezimmern etc. *Protestantische* und *katholische Kirche*; die große Glocke der erstern ist ein Geschenk des deutschen Kaisers Wilhelm I. Hauptpromenade ist der Waldpark (»Promenadenwald«) im O., wo wöchentlich mehrere Male die Kurkapelle spielt; auch südl., jenseit des Thals, am Abhang des »Ladig« genannten Bergzugs, führen ohne Beschwerde zu ersteigende Waldwege zum *Gloriettel* (Pavillon an einer Waldecke) oder zur *Villa Franz-Josefs-Höhe*.

Nachgewiesen ist die Benutzung des Bades bereits im 15. Jahrh.; als Gründer eines »Kurorts« erscheint jedoch erst um 1680 Fürst Schwarzenberg. Schon 1687 verweilte hier die Fürstin Maria Anna mit zahlreichem Gefolge zum Kurgebrauch. Die Badegebäude sind zumeist unter den Freiherren von Silberstein, die den Badeort bis 1861 innehatten, entstanden. Gegenwärtiger Besitzer des Bades ist Herr George Steffan.

Ausflüge: Ins Rudolphthal, vor dessen Restauration der Weg (rot bez.) in Windungen durch Wald hinaufführt zur **Ladighöhe* (*Restaurant*), schönste Aussicht nach Böhmen; — *Schweizerhaus*, Restaurant am Nordrand des Promenadenwaldes; Konzerte der Kurmusik. — Gegen W.: das *Försterhaus* am Waldrand; — *Am Pütz* (Prinzessinruhe), 1/2 St. östl., Aussichtspunkt nach dem Aupathal, mit Veranda; — die *Klause* (romantische Thalschlucht), nördl. über die Häuser von *Schwarzenberg*. — Östl. daneben (blau-gelb bez.), scharf ansteigend zu den *Harfen-* und *Blausteinen* (964 m), Felsmassen am *Forstberg*, mit herrlicher Aussicht nach Böhmen; — die *Klausemühle* am *Schwarzen Berg*. — An der *Piette-Promenade* (blau bez.) der *Schubert-Hof*, wo Milch und Schmetten (süße

— Dr. Koref; — *Schenkendorf*; — Dr. Schreier. — **Apotheke.** — **Leihbibliothek** in der Villa Merkur.

Post u. Telegraph gegenüber dem Kaiser von Österreich (8–12, 2–6 Uhr, Sonnt. 1/2 9–1/2 12 u. 3–4 Uhr).

Wagen: Nach Bahnhof Freiheit 3,20, Einsp. 2,40 K, 1/2 Tag 10–14, bez. 6–8 K, 1 Tag 16–22, bez. 10–13 K. — **Führer:** 1 Tag 6 K oder 5 Mk.

chemisch-indifferente erdig-alkalische Quellen von 29,6° C., welche gegen Rheumatismus, Gicht, Neuralgie, bei Exsudaten, Paralysen und mancherlei Nervenübeln mit Erfolg angewendet werden. Auch zu Trinkkuren wird das klare, grünliche Wasser gebraucht. Ein großes Bassin neben der Quelle (»Sprudel«), die in der Minute 450 Lit. liefert, Gelegenheit zu beliebigen warmen Wannenbädern, eine Eisenquelle (»Kaiserquelle«), hydro-elektrische Bäder bieten neben den Molken und der für einen Luftkurort ausgezeichneten Lage die Kurmittel. *Kursaal* mit Lesezimmern etc. *Protestantische* und *katholische Kirche*; die große Glocke der erstern ist ein Geschenk des deutschen Kaisers Wilhelm I. Hauptpromenade ist der Waldpark (»Promenadenwald«) im O., wo wöchentlich mehrere Male die Kurkapelle spielt; auch südl., jenseit des Thals, am Abhang des »Ladig« genannten Bergzugs, führen ohne Beschwerde zu ersteigende Waldwege zum *Gloriettel* (Pavillon an einer Waldecke) oder zur *Villa Franz-Josefs-Höhe*.

Nachgewiesen ist die Benutzung des Bades bereits im 15. Jahrh.; als Gründer eines »Kurorts« erscheint jedoch erst um 1680 Fürst Schwarzenberg. Schon 1687 verweilte hier die Fürstin Maria Anna mit zahlreichem Gefolge zum Kurgebrauch. Die Badegebäude sind zumeist unter den Freiherren von Silberstein, die den Badeort bis 1861 innehatten, entstanden. Gegenwärtiger Besitzer des Bades ist Herr George Steffan.

Ausflüge: Ins Rudolphthal, vor dessen Restauration der Weg (rot bez.) in Windungen durch Wald hinaufführt zur **Ladighöhe* (*Restaurant*), schönste Aussicht nach Böhmen; — *Schweizerhaus*, Restaurant am Nordrand des Promenadenwaldes; Konzerte der Kurmusik. — Gegen W.: das *Försterhaus* am Waldrand; — *Am Pütz* (Prinzessinruhe), 1/2 St. östl., Aussichtspunkt nach dem Aupathal, mit Veranda; — die *Klause* (romantische Thalschlucht), nördl. über die Häuser von *Schwarzenberg*. — Östl. daneben (blau-gelb bez.), scharf ansteigend zu den *Harfen-* und *Blausteinen* (964 m), Felsmassen am *Forstberg*, mit herrlicher Aussicht nach Böhmen; — die *Klausemühle* am *Schwarzen Berg*. — An der *Piette-Promenade* (blau bez.) der *Schubert-Hof*, wo Milch und Schmetten (süße

Rahm) gereicht werden. Von hier weiter durch das schöne Seifenthal zur *Just-Mühle*, Restaurant mitschattigem Garten; Pilsener Bier; Studentenerberge. — Auf der *Wihard-Promenade* (grün bez.) am Johannsbach zur *Kaiserquelle*. — Ins *Rudolphthal*, ein kleines, anmutiges Seitenthal mit Restauration. Konzerte der Kurmusik. — In das *Aupathal* nach Dunkelthal führt ein westl. vom Waldhaus (S. 180) aufsteigender Fußweg (blau-gelb bez.) l. (östl.) am Forstberg hin, oberhalb Marschendorf, vgl. S. 184. — *Hoffmannsbaude* (797 m; rot-blau bez.), Aussicht. — *Goldene Aussicht*, von der vorigen östl., mit Aussicht gegen Hohenelbe. — Von hier steigt man auch zu den *Spiegelbuden* (ca. 1100 m) am nördl. gelegenen *Schwarzen Berg*, dessen südwestlicher Abhang der *Spiegel* heißt, in 2 1/2–3 St.;

vortreffliche Aussicht nach Böhmen; Führer mitnehmen.

Auf den **Schwarzenberg** (1299 m) geht man westwärts an der Waldschänke vorbei, oder neben der evangelischen Kirche auf schönem Gebirgswege bergauf, später in den Wald, bei der Wegabzweigung vor dem Forsthaus r. (nördl.) durch den Zaun des Wildparks, dann auf dem »Prelloggweg« (rot-grün bez.) aufwärts zu den ($1\frac{1}{2}$ St.) **Zinneckerbauden** (1096 m; Erfrischungen; Aussicht), weiter an den (1.) **Ochsenbauden** vorüber auf den (2 St.) ***Schwarzenberg** (1299 m), mit prächtiger Aussicht auf Schneekoppe, Brunnberg, Fuchsberg, Krkonoš etc. — Man kehrt nö. über die **Schwarzschlagbauden** (gute Einkehr, vgl. S. 176) durch den Klausengrund zurück (rot-gelb bez.).

Weitere Touren von Johannisbad aus.

1) **Dreitägige Rundtour**, sehr schön (bis Petzer, 14 km fahrbar): 1. Tag: Johannisbad — Petzer — Koppe (s. unten), $6\frac{1}{2}$ St.; — 2. Tag: Über den Kamm zur Schneegrubenbaude (R. 19), hinab zum Elbfall und nach Spindelmühle (R. 26), 8 St.; — 3. Tag: Durch den Langen Grund (S. 173) nach Petzer und zurück nach Johannisbad, 7 St.

2) **Dreitägige Wagenpartie für bequeme Leute**. 1. Tag: Von Johannisbad nach Marschendorf über Aupa (R. 28) auf die Grenzbauden (S. 136); — hinab nach Schmiedeberg und Warmbrunn (R. 22). — 2. Tag: Hermsdorf — Kynast (R. 17) — Petersdorf — Josephinenhütte (R. 18) — Neuwelt (Mummelfall) — Starckenbach (S. 157) — Hohenelbe. — 3. Tag: Elbthal — Spindelmühle — Hohenelbe — Johannisbad (R. 26).

3) **Von Johannisbad über die Großen Tippelt- und Leischnerbauden auf die Koppe**. 6 St. — Interessanter Bergweg für kräftige Gänger, welche den Riesengrund (S. 187) bereits kennen. Durch das Dörfchen **Schwarzenberg**, dann durch den Wildparkzaun in den ***Klausengrund**, enge, wildromantische Thalschlucht mit interessanten Aussichtspunkten. Auf vortrefflichem Reitsteig (rot-gelb bez., vgl. a. S. 176 r.), dem »Luisenweg«, zu den (1 St.) **Kleinen** und **Großen Kühnel-**

bauden (1050 m), wo man nach dem Wege frage! Derselbe führt nordwärts, anfangs kaum kenntlich, später gut ausgetreten, in 10 Min. auf die Höhe und senkt sich dann abwärts. Nach 25 Min. ein neuer Reitsteig bis zu den ($1\frac{3}{4}$ St.) **Großen Tippeltbauden** (1050 m). Man geht am ersten Haus abwärts, übersetzt den Bach, und am jenseitigen Abhang durch die Bauden hin zum Wald. Nach 20 Min. vereinigt sich der **Tippeltbaudengraben** mit dem wasserreichen **Lordsgrundbach**. Durch den schönen **Lordsgrund** abwärts, an den **Walschauden** vorbei zu den ersten Häusern von Groß-Aupa. Am Bergabhang, die Straße vermeidend, durch den Ortsteil **Todtenboden** herab zur Kirche von (3 St.) **Groß-Aupa** (S. 185). Auf der Straße einige 100 Schritt aufwärts bis über die Brücke und r. am zweiten an der neuen Petzerstraße liegenden Hause, bei einem Kreuz vorbei, auf den alten Fußsteig in den **Schrommengraben**. Oberhalb desselben führt der neue Reitweg stets durch Jungwald mit wundervoller Aussicht auf das Bergpanorama zu den (5 St.) **Leischnerbauden**, wo man sich der Telegraphenleitung anschließt. Dann durch Knieholz zur (6 St.) **Koppe** (S. 132).

4) **Von Johannisbad über die Berge zur Wiesenbaude** (bez. Spindelmühle), sehr interessante Bergtour, ca. 5 St.; in umgekehrter Folge s. S. 176 — 175.

5) **Von Johannisbad über die Berge zum Petzer** ($3\frac{1}{2}$ St., viel Auf- und Absteigen); durch den **Klausengrund** über die **Schwarzschlagbauden** zu den **Bodenwiesbauden** (rot-gelb bez.; vgl. S. 176) und von da in $\frac{1}{2}$ St. zum **Petzer** (S. 186).

6) **Von Johannisbad direkt nach Hohenelbe**, s. S. 164, Nr. 4, in umgekehrter Richtung.

7) **Von Johannisbad über Forstbad nach Hohenelbe**. 30 km. Wagenpartie in 3 St. Fußgänger gehen kürzer ($2\frac{1}{2}$ St.) und interessanter über Hoffmannsbauden (S. 181), Polkendorf und Hermannseifen, oder: über Ladighöhe (S. 181), Helfendorf, Hermannseifen, oder: Goldene Aussicht (S. 181), Galgenberg, Hermannseifen nach Forstbad. — Zu Wagen bis (14 km) **Nieder-Hermannseifen**.

vgl. Nr. 10. Noch oberhalb des Hermannseifener Schlosses tritt r. ein Straßenzweig in das liebliche Thal des Silberwassers. Gleich am Beginn der Ort *Theresienthal* mit großer Färberei und Mangel für Baumwollwaren. Hierauf (17 km) **Forstbad** (S. 159). Nordwärts führt die Straße nach dem schön gelegenen Dorf (19 km) **Forst** (446 m; *Zum Herrenhaus*), mit Schloß, Brauerei und Wallfahrtskirche, dann nach dem Dorf (21 km) **Lauterwasser** (473 m; *Menschels Gasthaus*, mit Post, oben im Dorfe), wo gleich am Anfang des Orts, bei der Kapelle, die Straße wieder l. hinausbiegt und durch baumlose Gegend, aber mit schöner Aussicht auf das Gebirge, (30 km) *Hohenelbe* (S. 162) erreicht.

8) **Von Johannisbad über das Rehorn nach Schatzlar.** 5 St. — Nach *Freiheit* (S. 184). Jenseit der Aufabrücke, oberhalb des Bahnhofs, steigt der Weg (grün bez. bis Klinge) auf den *Kuhberg* empor. (Man kann auch erst weiter thalaufwärts in Marschendorf IV hinter der Brauerei aufsteigen, s. S. 185, besser [blau] bez., kürzer und bequemer, aber nicht so lohnend.) Schöne Aussicht. Drüben hinab nach dem stillen, hübsch gelegenen **Thalseifen** (540 m; *Zum grünen Thal*, gelobt, auch für längeren Aufenthalt), einem kleinen Dörfchen mit 85 Einw., das neuestens als Sommerfrische besucht wird, noch mehr jedoch ein beliebter Ausflugsort der Johannisbader Kurgäste ist. Den nächsten Bergrücken, teilweise durch Wald, überschreitend, nach (1½ St.) **Klinge** (530 m; *Zum Klingenthal*, gut), Dorf mit 75 Einw., in hübscher Lage, Sommerfrische. Am Bach aufwärts (blau-rot bez.) nach (2 St.) *Glasendorf* (620 m) mit 272 Einw., zwischen schroffen Bergwänden. Fast am Ende des Thals steigt der Weg (blau-rot bez.) l. auf den Bergrücken und geht drüben am Seifenbach steil aufwärts auf das **Rehorn** (vgl. S. 14) empor, dessen höchster Punkt, der waldbedeckte *Hofelbusch* (1033 m), jedoch sö. bleibt. Auf dem flachen Rücken hält man sich zu der weithin sichtbaren (3½ St.) *Mazhütte* (Imbiß und Erfrischungen billig und gut), vom ÖRGV auf dem **Quetschenstein** (1001 m) erbaut, schöne Fernsicht

nach Böhmen und Schlesien sowie auf die Südseite des Riesengebirges mit der Schneekoppe. (Hinab in 1 St. nach Marschendorf IV im Aupathal, s. S. 185.) Auf dem Rücken des Rehorn meist Wiesen, die besonders in ihren nach N. und W. sich abdachenden feuchtern Partien trotz ihrer geringen Seehöhe fast alle Pflanzen des Hochgebirges aufweisen. Viel von Botanikern besucht. (Nördl. vom Felsen liegt im Thal *Dörrengrund*.) — Weiter (blau bez.; Wegzeichen z. T. verrückt) nach O. durch die obern Häuser des Dorfes Rehorn und dann durch den Domsenbusch zu den in einem schönen Thalkessel liegenden Dörfern **Rehorn** (955 m; einfaches *Gasthaus*) mit 271 Einw. und *Quintenthal*. Hier sowie an andern Punkten des Rehorngebirges waren von alters her bedeutende Silber- und Goldbergwerke, die dem Rehorn den Beinamen des »güldenens« eingetragen haben. Im Bogen das Thal umgehend, oberhalb des Dorfes Rehorn und des Örtchens Quintenthal in den Wald. Auf dem Kammwege (blau bez.) südl. fort, nach einiger Zeit zweigt l. der Neuweg ab. (An diesem liegt l. die durch Wegweiser bezeichnete *Boberquelle* [864 m] mitten im Walde.) Weiter abwärts mehrarmiger Wegweiser: links hinab kommt man in der Nähe des *Bahnhofs Schatzlar* in die Stadt; rechts führt der »Kippenweg« mit prachtvoller Aussicht über die pflanzenreiche *Kippe*, zum *Schloß Schatzlar*, von welchem man auf den Markt herabsteigt. Man kann auch den oben bezeichneten Kammweg (blau) weiter verfolgen und gelangt dann ebenfalls zum Schloß und an das südliche Ende des Städtchens (5 St.) **Schatzlar** (S. 190). Rückweg event. auf der südl. auslaufenden aussichtsreichen Straße über Trautenbach, Trübenwasser, Jungbuch und Freiheit.

9) **Über Ruine Silberstein nach Wildschütz.** 3½ St. Interessante Tour in die Vorlandschaft südl. des Riesengebirges. Zur *Ladighöhe* (S. 181). Dann im Wald l. weiter (zuerst rot-gelb, dann rot-grün, endlich blau-gelb bez. bis Silberstein), dann im Freien abwärts nach *Hartmannsdorf*. Über die Straße auf den *Bergerstein* und

wieder hinab in die waldigen *Wolfsgruben*, längs des *Tiefengrundbaches* bis zur Brücke, dann über den schmalen Hügelrücken und hinauf zur (2 $\frac{1}{2}$ St.) **Ruine Silberstein** (511 m), Burg, 1056 durch Wolf von Ullstedt erbaut, im 18. Jahrh. in gegenwärtiger Form hergestellt. Oben Altan. Schöne Rundschau. Unterhalb einfache *Restauration*. — Von da Straße in südlicher Richtung nach (3 $\frac{1}{2}$ St.) **Wildschütz** (375 m; *Gasth. zur Schölzerei*), freundliches, halb von Bergen eingeschlossenes Dorf mit 1069 Einw., Schloß mit schönem Park, alter Kirche, gegenüber der interessante alte Kretscham; in der Kapelle Grabdenkmäler der ausgestorbenen Ritterfamilie Silber von Silberstein. — Von Wildschütz südl. nach (3 km) Haltestelle *Wildschütz* oder über Pilsdorf in 1 St. nach *St. Pilnikau* (S. 159).

10) **Über Nieder-Hermannseifen nach Arnau**. 20 km. Wagenpartie in 2 St. Über *Freiheit* auf der *Aupa*thalstraße abwärts nach *Jungbuch*,

Von Johannisbad auf die Schneekoppe 6 $\frac{1}{2}$ St. Von Johannisbad nach dem *Thal der Aupa* führt: a) der nächste Fußweg durch den Promenadenwald nö. (Wegweiser bei einem Sommerhaus), Aussicht; dann über Feld, bei einem steinernen Kreuzifix vorüber, hinab zur (1/2 St.) *Just-Mühle* (Gasthaus), gegenüber Piettes Papierfabrik; — oder b) der 2 km weitere Weg am Bach abwärts in 1/2 St. nach

(1/2 St.) **Freiheit** (507 m), Städtchen mit 1554 Einw., durch die Ansiedelung deutscher Bergleute während des Goldbergbaus am Rehorn (S. 183) Mitte des 16. Jahrh. entstanden. Ein charakteristisches Beispiel der alten Blockwandhäuser mit Vorlauben ist das »Gasthaus des Joseph Kahl« am Ende des Markts. Post und Tel. Am Schulhaus die Inschrift: »Volksbildung — Staatenglück.« Neues Rathaus. Vom Bahnhof (S. 162) Blick auf die Schneekoppe.

Gasthöfe: *Gasthof zur Schneeköppe*. — Auf dem Markt: *Städtischer Gasthof*, im Rathaus. — *Hotel Bahnhof*; — *Deutsches Reich*, beide am Bahnhof. — *Stadt Wien*.

wo r. die Straße abzweigt und zur hochliegenden Kirche emporführt. Schöner Rückblick auf das Rehorn und Aussicht auf das Gebirge vom Schwarzen Berg bis zum Heidelberg. Abwärts durch *Hartmannsdorf* nach **Leopold** (*Zur Leopoldschänke*), Dorf mit Eisengießerei, Kesselschmiede, Maschinenfabrik, Dampfziegelei. — (Am Ende des Orts zweigt r. die Straße nach *Hermannseifen* ab.) — Nun kommt (14 km) **Nieder-Hermannseifen** (379 m; *Zur Stadt Prag*; *Zum Rübzahl*. — Post u. Tel.), mit Schloß, Brauerei, mechanischer Leinweberei, Bleich- und Appreturanstalten. Hier wendet sich die Straße nach S. und führt am Schloß vorbei (oberhalb desselben zweigt r. eine Straße ab, die über Forstbad nach Hohenelbe führt, vgl. Nr. 7) nach **Arnsdorf** (*Schwan*), 500 Einw., das in einem malerischen Thale liegt. (Fußgänger schlagen den Fußweg jenseit des Baches ein.) Seine Häuser reichen bis an die Stadt (20 km) **Arnau** (S. 159).

Eisenbahn tägl. 6mal in 31–35 Min. nach (11 km) **Trautenau** (S. 159) für 90, 60 und 30 h.

Post s. S. 180. — **Wagen** in der Posthalterei.

Nordwärts schreitet man auf der Fahrstraße in dem offenen, freundlichen *Thal der Aupa* dem Fluß entgegen durch die vier Teile des anstoßenden 3/4 St. langen Marktflückens

(3/4–1 $\frac{1}{2}$ St.) **Marschendorf** (527–570 m), mit 2907 Einw. und Post u. Tel. Im (3/4 St.) *I. Teil* (1163 Einw.) r. die schloßartige Villa Piette, dann die Piettesche Blumen- u. Zigarrettenpapierfabrik: vor der Volksschule Denkmal Kaiser Josefs II.; dann r. die Papierfabrik von G. Röder u. Komp. Im (1 $\frac{1}{4}$ St.) *III. Teil* (357 Einw.) die im Bau begriffene neue Kirche, eine Bürgerschule, dann

die alte Kirche auf einer Anhöhe (Ausblick). Im (1½ St.) *IV. Teil* (748 Einw.) das gräfliche *Schloß*, ehemals den Aichelburgs, jetzt den Czernins gehörig, mit Park. Bezirksgericht. Post u. Tel.

Wirtshäuser. Im I. Teil: *Just-Mühle*. — Im III. Teil: *Kirchenschänke*. — Im IV. Teil: *Am Platz* oder *Platzkretscham*. — *Zum BräuhoF*.

Wagen zum *Petzer* 6 und 8 K; — nach den *Grenzbauden* 8 K.

Von *Marschendorf IV. Teil* führt

Das ***Aupathal** wendet sich l. (westl.), verengert sich und wird nun wunderschön. Der Ackerbau hört auf. Das Dörfchen **Dunkelthal** (*Gasth. z. Glashütte*, einfach) mit 510 Einw. beginnt, Holzstoff- und Papierfabrik, Glasschleife, ein Kirchlein an der Nordlehne.

Den Kreuzweg empor und an dem erwähnten Kirchlein vorbei gelangt man auf den Gipfel des **Spitzbergs** (877 m), prächtige Aussicht.

Bei der Brücke der Holzschleife von Dix in Dunkelthal führt ein hübscher Fußweg (blau-gelb bez.), welcher die Ortschaften Marschendorf

bei der Brauerei nach O. hinauf ein bequemer und gut (blau) bezeichneter Weg zur (1 St.) *Mazhütte* auf dem *Quetschenstein* (S. 183), dem zweithöchsten Punkt des Rehornegebirges. Weiterweg in 2 St. nach Stat. **Schatzlar** (S. 190), wie S. 183 beschrieben.

und Freiheit unberührt läßt, erst steil hinauf, dann am östlichen Abhang des Forstbergs am Wald entlang mit Aussicht auf (l.) Marschendorf, die Blausteine r. lassend, zuletzt über eine Bergwiese hinab nach **Johannisbad**, wo er westl. vom Waldhaus (S. 180) mündet.

Das Thal biegt wieder nach N., die Straße geht hinüber auf das rechte Ufer. — Hinter der »Höhenbrücke« steigt l. ein Fußweg in ¼ St. zur *Aichelburg* (verschlossen), 1861 zum Andenken an den Grafen Aichelburg, einen Wohlthäter der Gegend, angelegt. — Nordwärts weiter. — An der Einmündung der Kleinen in die Große Aupa die

(2¼ St.) **Kreuzschänke** (632 m), freundliches Wirtshaus, wo das Thal gabelt: r. zu den *Grenzbauden*, l. zum *Petzer*.

R. ab in dem prächtigen, einsamen Thal der **Kleinen Aupa** aufwärts, zwischen dem *Spitzberg* (Südwestende des Kolbenkammasläufers) r. und dem *Rothen- und Finkenberg* (l.); hoch oben grüne Matten mit einzelnen Häusern von Klein-Aupa, unten auf der Thalsohle sehr einsam. Weiter bei der *Mohorn-Mühle* (760 m; Verpflegung, event. auch Nachtlager) vorbei; dann r. einbiegend, weiter auf einsamer Straße bis zu den Häusern des weitläufigen Dorfs (1¾ St.) **Klein-Aupa** (750–1603 m), das Niederdorf

mit 558, das Oberdorf mit 595 Einw., und (blau bez.) durch dasselbe fort an der Kirche vorüber, zu den (3 St.) **Grenzbauden** (S. 136).

Vom sogenannten Fichtig, Dorfteil in *Ober-Kleinaupa*, führt ein Steig in ungefähr 1 St. westl. hinauf zu der idyllisch gelegenen **Wassabaude** (1040 m; einfache Wirtschaft), einem Försterhause im *Löwengraben*; schöner und bequemer gelangt man vom Aupathal von der Mohornmühle (s. oben) aus durch den Löwengraben zur Wassabaude.

Im Thal der Großen Aupa nordwärts (*Rückblick auf den Spitzberg). Bald l. die Häuser von **Groß-Aupa** (700–900 m), *I. Teil* mit 843 Einw., die östl. des Wassers zum *II. Teil* mit 912 Einw. gehörig; sie liegen bis hoch an den Bergen hinauf und geben dem Thal ein freundliches Aussehen. Bei der Kirche (2¾ St.) die *Restaurationen: Preller*, gut, auch Fuhrwerk, bis Freiheit 8 K; *Mitlöhner; Bönsch; Sonne*. Oberhalb der Kirche: *Gasthaus zum Rubezahl* (Frau Großmann), gelobt, auch für längeren Aufenthalt geeignet. Sommerwohnungen. Post und Tel.

Von der Kirche Weg über den Todtenboden, die Kühnelbauden r. lassend, durch den Klausengraben (vgl. S. 176) nach (3 St.) *Johannisbad*.

1 km oberhalb der Kirche führt südl. ein interessanter Weg (gelb bez.) durch den l. sich öffnenden maleri-

Weiter nw. aufwärts, nach $\frac{3}{4}$ St. mündet von l. ein bedeutender Bach, das Zehgrundwasser, und am Eingang zu dem *Zehgrund* liegt in dem *Sinterberg* genannten Thalkessel

($\frac{3}{4}$ St.) **Petzer** oder *Groß-Aupa III. Teil* (756 m; *Alter Petzerkretscham*, altbekanntes Haus; gegenüber *Gasthof Petzer*; beide Häuser einfach und jetzt Einem Besitzer gehörig; *Zur Post*, gelobt. — Sommerwohnungen bei *Johann Buchberger* u. a.), mit 753 Einw., wo die neue Fahrstraße endet; Touristenstation in fast alpiner Lage. In der Nähe ein ehemaliges Arsenikwerk. Führer. Wagen (Vorsicht beim Mieten!) bis Freiheit 8 K.

Von Petzer nach Spindelmühle (4 St.), vgl. S. 173, Nr. 9. Verschiedene Wege: a) Grün-rot bez. Von Petzer r. dicht am Petzerkretscham über die Wiesen in die Höhe, nach 15 Min. in den Wald, unterwegs erscheint mehrmals r. die steile Wand der Schneekoppe. Der Weg hält sich r., man erreicht die *Richterbauden*, die man l. liegen läßt, und hält sich auf die Höhe zu nach l. auf dem vom ÖRGV angelegten Weg; schöne Aussicht. Man kreuzt den von der Wiesenbaude kommenden breiten Weg (S. 176) und gelangt über die *Geiergucke* (1363 m) durch den prächtigen *Langen Grund* (schöne Land-

Das Aupa-Thal wird schmaler von Aupa enden.

Bei der Katzenhütte zweigt l. ein Weg ab zum Blaugrund, der Freunden ursprünglicher Gebirgspfade sehr zu empfehlen ist. Er steigt im Wald aufwärts an der Schauerhütte vorüber, aus dem Wald tretend: hübsches Gebirgsbild, über das Blauwasser und die prächtigen Bergwiesen des ***Blaugrundes** aufwärts zu den *Blaugrund-*

Bald darauf mündet r. der *Stumpengrund* (durch welchen r. hinauf ein Weg über die Kröl-Leischner- und Sagasserbauden zur Mohnmühle, S. 185, führt) und nach 30 Min. l. der *Blaugrund* (s. oben). Die Aupa erscheint nur noch als munterer Bach. Drüben tritt l. der *Brunnberg* mit seinem *Brandkoppe* genannten steilen Abfall bis ins Thal, das hier oben der ***Riesengrund** heißt, herein; einzelne Häuschen (*»Gemeinde Riesengrund«* mit dem *Gasthaus von Kirchsclager*) liegen auf dem Rasen, und plötzlich steht die *Koppe* als Schlußstein des Thals vor uns, mehr als 700 m über dasselbe

sehen **Urasgrund** entweder hinauf (gelb bez.) über die *Weberbauden* in $\frac{1}{4}$ St., oder auf dem Reitweg am Hauptbach weiter und über die *Kleinen Tippelbauden* und die *Thambau* in 2 St. zu den **Bodenwiesbauden** (S. 176).

schaftsbilder) hinab und durch *St. Peter* nach (4 St.) **Spindelmühle** (S. 168). — Von Petzer bis zur *Geiergucke* und dann nordwärts (r., rot bez.) zur *Wiesenbaude* (S. 174) gegen 3 St. — b) Nach 15 Min. nicht in den Wald, sondern entweder l. am Rande des Zehgrundes hin, oder im Zehgrund selbst am rechten Bachufer und aus dem Grund r. hinauf zu den *Zehgrundbauden*, wo man sich den Weg zu den *Richterbauden* zeigen läßt, von diesen weiter wie unter a) beschrieben.

Von Petzer über die Bodenwiesbauden nach Johannisbad, $\frac{3}{2}$ St. Vgl. S. 182, Nr. 5.

(gelbe Wegzeichen), die Häuser *bauden*, hinter der letzten wieder in den Wald, möglichst am Bach aufwärts, die *Brunnbergbauden* r. lassend, oberhalb derselben aus dem Wald steil hinauf (der letzte Teil bis zur Höhe etwas mühsam), zu dem rot bez. Wege von der *Geiergucke* (S. 176), auf diesem r. (nnö.) in 10 Min. zur (2 St.) *Wiesenbaude* (S. 174).

emporsteigend, ein wirkungsvoller **Anblick, dessen Großartigkeit in den Sudeten nirgends wieder erreicht wird.

Nach Professor *Partsch* war einst der Riesengrund mit einem bis zum heutigen Petzer reichenden Gletscher ausgefüllt; im 16. Jahrh. enthielt er einen künstlichen See, dessen Wasser zur Holzflößerei diente; noch sind bei der Kapelle Spuren des alten Klausendamms zu erkennen.

Der Weg (gelb bez.) steigt von der Riesengrundkapelle r. etwas an, bei der großartig gelegenen (4 $\frac{1}{4}$ St.) *Bergschmiede* (einfache Restauration, nicht billig, zur Not auch Nachtlager; Böllerschüsse wecken ein Echo) vorüber und windet sich dann l. an der Koppe in vielen Zügen aufwärts. Auf den Weg achten; der an der Bergschmiede geradeaus vorbeigehende Rasenweg führt zu den uralten Bergwerken und hört schließlich auf! — Fortwährend Ausblicke ins Thal, in den wilden Absturz an der Nordostseite des Brunnbergs, den sogen. *Aupakessel*, auf die in weißen, dünnen Adern herabstürzenden Quellbäche der Aupa (*Aupafall*, *Wörlich-* und *Schnee-graben*; die Hochmatten an denselben, »Rübezahls Lustgärten«, sind Wallfahrtsorte für Botaniker) und durch Steintrümmer, aus denen noch die gebleichten morschen Baumstrünke eines längst verschwundenen Hochwaldes hervorleuchten, an der Koppe aufwärts in die wilden Felszacken derselben.

Der Wolkenbruch vom 17. Juli 1882 hat an der Koppe größere Berg-rutschungen verursacht; zwei gingen aus einer Höhe von fast 400 m bis in den Aupakessel herab und füllten ihn mit ihren Schuttmassen an. Auch

Vom Brunnberg herab (unterhalb der Brandkoppe) bez. (l. drüben) eine Halde von Steingerölle den Ausgang einer Felsspalte, darüber ein Rasenfleck; dieser führt den Namen *Teufelsgürtchen* (Bibernellflecke) und ist ein Fundort seltener Pflanzen, verlangt aber viel Vorsicht.

oberhalb der Bergschmiede hatte sich eine Steinhalde in Bewegung gesetzt, die zwar wieder zum Stillstand kam, von der man aber befürchtet, daß sie ihren Weg fortsetzen und die Baude mitreißen wird.

Bei der dicht am Riesen- oder Aupa-Grund stehenden (5 $\frac{3}{4}$ –6 $\frac{1}{4}$ St.) *Riesenbaude* (S. 131) betritt man den *Koppenplan* (S. 131) und geht von hier in $\frac{1}{2}$ – $\frac{3}{4}$ St. auf die (6 $\frac{1}{2}$ –7 St.) **Schneekoppe** (S. 132).

Thalabwärts braucht ein guter Fußgänger von der Koppe nach der Riesenbaude 15 Min., Petzer 1 $\frac{1}{2}$ –2 St., Freiheit 3 St., in Summa 4 $\frac{1}{2}$ –5 St.

29. Route: Schlesisch-Böhmische Verbindungsbahn. Von Ruhbank über Liebau und Parschnitz nach Trautenau (Johannisbad), Skalitz und Josephstadt.

Vgl. die Karte bei R. 4 und die Karte am Ende des Buches.

81 km **Eisenbahn**: Ruhbank – Parschnitz – Josephstadt, 2 Züge in 3 St. für ca. I. 8,25, II. 6,25, III. 4,50 M., mit Anschlüssen: a) in *Parschnitz*

nach Trautenau (Freiheit – Johannisbad) – Hohenelbe – Alt-Paka (R. 25); — b) in *Starkotsch* nach Nachod – Cudowa (S. 225).

In **Ruhbank** (S. 42) wendet sich die Bahn nach S., den Bober bei Krausendorf (niedrigster Punkt der Bahn, 430 m) überschreitend, auf dessen westlichem Thalrand man nach S. ansteigt.

(6 km) Stat. **Landeshut** (442 m; *Schwarzer Rabe*; *Drei Berge*; *Wallisch' Hotel*, mit Bädern; *Drei Kronen*, dem Bahnhof näher; Weinstuben von *Müller* und *Heinzel*. — Post: 1mal fahrender Landbriefträger [Platz f. 2 Pers.] nach [7 km] *Schreibendorf* und weiter nach [12 km] *Städt.-Dittersbach*), Kreisstadt am Bober mit 7675 Einw. Die Stadt ist alt, viele der Häuser am Markt haben noch »Lauben«. Auf dem Markt ein Standbild des verstorbenen Oberpräsidenten Grafen Stolberg. Auf der Wallstraße (SO.) ein Rauchscher Löwe für die 1866 gefallenen 17 Landeshuter. Weiterhin das stattliche Postgebäude. An der Südseite der Stadt die evangelische »*Gnadenkirche*« (vgl. S. 102), 1720 eingeweiht. In einem Anbau die sogen. *v. Wallenbergsche Bibliothek* mit Originalbriefen der Reformatoren und Friedrichs d. Gr. (auf Anfrage beim Kustos zu besichtigen). Am Eingang zu dem sie umgebenden schönen *Friedhof liegt l. das *Realgymnasium*. — In der Nähe auf dem Kriegerbegräbnisplatz Denkmal für 42 preußische und 57 österreichische Krieger, welche 1866 hier ihren Wunden erlagen. — Die Geschichte der Stadt bietet außer vielen traurigen Momenten (im Dreißigjährigen Krieg allein 27 Plünderungen!) noch die Erinnerungen an den großen Leinwandhandel, der auch jetzt wieder einen jährlichen Umsatz von 10 Mill. Mk. durch 3 große Leinwebereien erzielt. Die nahen Steinbrüche bergen viele Versteinerungen. In der Umgebung Gedenksteine an die Kriegereignisse, s. unten. — RGV.

Kriegsgeschichtliches. Bei Landeshut warf im zweiten Schlesischen Kriege General *v. Winterfeldt* (22. Mai 1745) die viel stärkern Österreicher nach Böhmen zurück. — Am 23. Juni 1760 überfiel Laudon ein preußisches Korps unter Fouqué und rieb es auf. Die Landeshut umgebenden Berge waren 6 km lang mit Schanzen bedeckt, zu deren Besetzung 30,000 Mann gehörten, während die Preußen bloß 10,600 Mann und 68 Geschütze hatten. Das preußische Korps verteidigte sich heldenmütig 7 St. lang, mußte sich aber endlich ergeben.

Spaziergänge: Auf den (10 Min.) **Burgberg** mit Wirtschaft und hübschem Blick auf die Stadt. Hier stand ehemals die 1286 von Bolko I. (vgl. S. 58) zu »des Landes Hut« erbaute kleine Burg; event. weiter zum ($\frac{3}{4}$ St.) *Stadtbusch*, eigenartiger Ruheplatz im Mummelbruch. Aussicht; Abstieg durch die Obergasse. — Vom Kriegerbegräbnisplatz (1866; s. oben) beim Schwarzwälder Hause bequem hinauf zum ($\frac{1}{4}$ St.) **Kirchberg** (502 m), mit Kriegerdenkmal für 1870/71, an einem Felsen Inschrift: »Preußens Thermopylen 23. Juni 1760« (vgl. oben); freiere Aussicht. — Am Bober

aufwärts der *Sternbusch* (20 Min.), schattige Wege, Aussichtsfelsen mit Bänken, hübscher Blick (Anlagen des RGV). — Auf der Straße nach Reichenhnersdorf (Liebau) bis Wegstein 1,4, dann r. hinauf zum ($\frac{1}{2}$ St.) *Gerichtsberg* (538 m), hübsche Aussicht. — Über die Fürstenallee, tausendjährige Linden, und Schloß *Kreppelhof*, alte Templerburg, zum ($\frac{3}{4}$ St.) *Kreppelbusch* (Antonienwald), prächtiger Blick auf die Höhen des Landeshuter Thales und die Schneekoppe.

Ausflüge von Landeshut.

1) Sö. zum ($\frac{1}{2}$ St.) **Forstberg**: Vom Stadtbusch (s. oben) auf der alten Waldenburger Straße, dann l. nach *Forst*, zur Kapelle und auf den höchsten Punkt des *Forstbergs* (660 m), vollkommene Rundsicht. — 2) Eisenbahn über *Ruhbank* (umsteigen!) in 23 Min. bis *Wittgendorf* (S. 42) und von da auf den ($\frac{1}{4}$ St.) **Sattelwald** (779 m, farbige Wege bez. mit Tafel an der Stat.), vgl. S. 195. — 3) Eisenbahn über *Ruhbank* (umsteigen!) in 40 Min. nach *Gottesberg* (S. 42) und von da auf den (1 St.) **Hochwald** (840 m), vgl. S. 42. — 4) Eisenbahn in 10 Min. nach *Blasdorf* (S. 189), von

da entweder westl. auf den ($\frac{1}{3}$ St.) *Scholzenberg* (612 m) — oder östl. hinauf zu den ($\frac{1}{4}$ St.) *Lerchensteinen* (580 m) — oder sw. anfangs 25 Min. am Bober aufwärts, dann halb rechts hinauf zum (1 St.) **Schartenberg** (724 m), hübsche Aussicht. Abstieg event. südl. in $\frac{3}{4}$ St. nach *Buchwald* bei Liebau (S. 190).

5) Auf den **Scharlach**, nw. auf der Straße oder über *Kreppelhof* und durch den *Kreppelbusch* (s. oben) nach $\frac{1}{4}$ St. *Reußendorf* (Gerichtskretscham), in der Kirche alte Denkmäler. Vom dem obersten Hause drei (grün-rot) bez. Wege: a) geradeaus der kürzeste, aber steil; — b) links schattig und angenehm, aber weiter; — c) rechts schattig, aber steil, auf den ($\frac{2}{12}$ St.) **Scharlach** (874 m), mit Aussichtsturm (Orientierungstäfelchen), Schutzhütte, Quelle und Bänken, schöne Rundschau: Riesenkamm, Hirschberger Thal, Rabengebirge, Hochwald, Sattelwald u. a. — Weiterwege: entweder nördlich (grün-blau bez.) in $\frac{3}{4}$ St. nach *Neu-Röhrsdorf* und von da auf den *Ochsenkopf* (vgl. S. 149); oder westlich (grün-rot bez.) hinab nach *Wüste-Röhrsdorf* und von da zu den *Friesensteinen* (vgl. S. 149).

6) Von **Landeshut** (auf die **Friesensteine** und) nach **Schmiedeberg** (S. 136) zwei Straßen (Post; s. S. 188) über den Landeshuter Kamm: a) Die nächste (17 km), mehr nördl., über (7 km) **Schreibendorf** (500 m; *Forelle*; Dorf mit 860 Einw., Post u. Tel., einf. Sommerfrische) und *Hohenwaldau*. — (Von hier in $\frac{1}{4}$ St. über *Rothenzechau* [Sauer], bis hierher event. zu Wagen, an einem Kalkofen vorüber, bei den obersten Häusern

in den Wald, steiler, aber schattiger (grün-rot) bez. Weg zu den [3 St.] *Friesensteinen* [S. 149]. (Wer nur bis zu diesen will, benutzt den Weg über *Rothenzechau* als Anstieg und steigt über den Obelisken und das Ausgespann [s. unten] auf der alten Landstraße wieder ab.) — Von *Hohenwaldau* ab führt die alte Landstraße sehr steil auf das sogen. *Ausgespann* (808 m). Oben fast wagrecht. Bei einem obeliskenförmigen Wegstein r. ab durch Wald in $\frac{1}{2}$ St. zu den **Friesensteinen* (vgl. S. 149). Die Straße zieht nun steil hinab, vorüber an der »*Buche*« (S. 149, l.), mit Aussicht.

b) Die Chaussee (23 km), welche mehr südl. führt durch *Eventhal*, *Pfaffendorf*, *Haselbach* (RGV) nach **Städtisch-Dittersbach** (*Kretscham*; Post u. Tel.), einfacher Sommerfrische in hübscher Lage. Dann überschreitet die Chaussee den Kamm beim *Paßkretscham* (727 m; Kalkofen daneben, l. Weg nach *Grenzbauden* und *Schneekoppe*!), erreicht aber die alte Straße (oben a) wieder unterhalb der *Buche*, dicht vor *Schmiedeberg*.

7) Von **Landeshut** zur **Schneekoppe** (6 St.; bequemster Aufstieg): bis zum *Paßkretscham* s. oben Nr. 7, b (event. Wagen), von da beim Kalkofen l. hinauf, oben bez. Waldweg zu den *Grenzbauden* (S. 136), weiter auf dem *Faltisweg* (S. 135) zur *Koppe*.

8) Von **Landeshut** nach **Bethlehem** (S. 192) über den *Gerichtsberg* (S. 188), *Reichhennersdorf* und den *Langen Berg*; auf letzterm bei der Bank des RGV Überblick über *Bober-* u. *Zinderthal* bis zur *Koppe* und *Heuscheuer*.

9) Von **Landeshut** nach **Grüssau** (und *Adersbach*), s. S. 192.

Die Bahn bleibt im *Boberthal*, (12 km) Stat. *Blasdorf* (475 m), in lieblicher Lage am Fuße des *Scholzenbergs* (s. oben, l.). RGV.

(16 km) **Liebau** (510 m; *Hotel Kuffhäuser*; *Schmidts Hotel*; *Deutsches Haus*, am Bahnhof; *Kronprinz*; *Schwarzer Adler*; *Schusters Konditorei*, mit Bierstube), Zollabfertigung und Wagenwechsel! Städtchen am Zusammenfluß des *Schwarzwassers* mit dem *Bober*, mit 4977 Einw., meist katholisch, Haupt-Grenzzollamt, große Flachsspinnereien, Glashütte. Die evangelische Kirche ist 1849 vom *Gustav-Adolf-Verein* gebaut; kathol. Pfarrkirche, 1698 erbaut. Kriegerdenkmal am Bahnhof. Ortsgruppe des RGV, Auskunftsstelle bei Apotheker *Kluge*.

Post (und Omnibus) tägl. 2mal nach (7 km) *Schömburg* (S. 192) in $1\frac{1}{4}$ St., von wo noch 2 St. bis *Adersbach* (R. 33); Wagen dahin 12 M. — Von *Liebau* über *Buchwald*, *Michelsdorf* (Ortsgr. des RGV), *Herrnsdorf* (Wagen 6 M.; 2mal Postomnibus) zu den **Grenzbauden** und auf die **Schneekoppe**, ca. 6 St., s. S. 136–135.

Liebau liegt am nordwestl. Fuße des **Rabengebirges**, dessen reichbewaldete Porphyr-Bergzüge schöne Partien bieten; Wegenetz zahlreicher bezeichneter guter Fußwege. Höchster Berg der *Königshaner Spitzberg* (879 m), zu dem guten Wege mit Ruhebänken hinauf führen. Vom *Rabenstein* (mit *Belvedere*) prächtiger Blick über das *Liebauer Thal* und die Ostteile des **Riesengebirges**; — in das Thal der *Liebe*, zu den *Denzinfelsen* (Aussicht) und andern (vgl. *Patschovskys* »Raben- und Überschaargebirge«).

Lohnend ist auch ein Abstecher in die nahen **Ullersdorfer Berge**, welche zum Raben- und Überschaargebirge gehören. Vom alten *Liebauer Schießhaus* beim Wegweiser »Zum *Einsiedel*« den roten Zeichen folgend, hinter dem Eisenbahndamm l. ab, durch die *Wihardallee*, dann in den Wald, später auf breitem Fahrweg an

Österreichische Beamte und Wagen übernehmen nun den Dienst. Bei der Weiterfahrt rechts sitzen, 2 km hinter der Stadt über die Grenze. Wegen des bequemen Übergangs hat diese Stelle in allen Kriegen (auch 1866) eine hervorragende Beachtung gefunden; Truppen treffen erst weiter nach Böhmen hinein auf größere Hindernisse. — Die Bahn steigt noch bis jenseit (21 km) Stat. **Königshan** (*Kuhns Weinhaus*, mit Garten), wo sie 525 m ü. M. die Wasserscheide zwischen Oder und Elbe erreicht. (Der »*Karl-August-Weg*« auf den *Spitzberg* [s. oben] ist zur Zeit verboten.)

Zweighbahn (5 km) von *Königshan* 2mal in 22 Min. für 46 und 26 h und außerdem noch 2mal **Post** (8 km) in 1 St. für 70 h nach **Schatzlar** (*Stadt Wien*; *Krone*), Städtchen mit 2200 Einw., dessen hoch liegendes Schloß und die am Abhang hin gebauten Häuser weithin sichtbar sind. Spinnfabrik, Glashütte, Porzellanfabrik; Steinkohlengruben. In *Schatzlar* lebte der unter dem Namen »*Alfred Waldau*« schriftstellernde *Notar Josef Jarosch*

der *Berglehne* aufwärts, Aussicht; zuletzt auf Stufen zum Gipfel des ($\frac{1}{2}$ St.) *Einsiedelbergs* (671 m), mit Schutzhütte und prächtiger Aussicht. Von hier führt (Wegweiser) ein bez. Weg über die *Kerze*, den *Lindenberg* und den *Kujawaplatz* hinab nach ($\frac{1}{2}$ St.) **Ullersdorf** (520 m; *Zur Schweizerei*; *Zum Hubertus*, neues Gast- und Logierhaus, Sommerfrischer. — Post 2mal nach *Liebau* und nach *Schömburg*), Kolonie mit 14 *Notthelfer-Kirche* und *Oberförsterei*, ehemaliger Sommerresidenz der Äbte von *Grüssau*, in anmutiger, geschützter Lage. Von hier entweder am oder über den *Stiener*, oder den *Heiligenberg*, mit *Kreuzstationen*, *Kapellen* und schönen Aussichten, in 1 St. nach *Liebau* zurück.

Von Liebau nach Adersbach: Zu Fuß in $1\frac{1}{2}$ St. oder mit Omnibus nach *Schömburg* (S. 192) und von da in $1\frac{1}{4}$ St. auf dem *Buttermilchsteig* nach **Adersbach**.

Von *Liebau* zum *Versteinerten Wald* bei *Radowenz*: mit Bahn bis *Bernsdorf* (S. 191) und weiter über *Albendorf* und *Qualisch* (vgl. R. 33 a); — oder bis *Parschnitz*, s. S. 191. — Von *Liebau* nach *Bethlehem* (S. 192) und *Grüssau* (S. 192) 7 km.

(Übersetzer tschechischer Litteratur). — Von *Schatzlar* vom untern Ort an der *Boberquelle* (864 m) l. vorbei (blau bez.) oder vom obern Ort über die *Kippe* (blau bez.) über *Quintenthal* und *Rehorn* auf den (2 St.) *Quetschenstein* (1001 m, *Maxhütte*, mit *Sommerwirtschaft*), mit schöner Aussicht u. a. ins *Aupathal*; Abstieg dahin, nach *Marschendorf IV. Teil*, in 1 St.; vgl. S. 183. Weiterweg nach den **Grenzbauden**, s. S. 136.


Weiter l. der *Spitzberg* (879 m), der höchste Punkt des **Rabengebirges**; Weg hinauf von *Bahnhof Königshan* (s. oben). — Hinter

(23 km) Stat. *Bernsdorf* führt die Straße l. ab durch das enge Thal von *Goldenöls* (für Verteidigung sehr günstig, was Friedrich d. Gr. 1745 bei seiner Rückkehr nach Schlesien empfinden mußte), von der Bahn aus nicht sichtbar, da diese sich jetzt westl. nach *Krinsdorf* wendet und durch das Litschbachthal abwärts führt.

(33 km) Stat. **Parschnitz** (406 m; *Bahnrestauration*), Blick auf das Dorf (2296 Einw.) unten an der Aupa mit Fabriken und Militärfriedhof (Massengrab österreichischer und preußischer Soldaten mit schönem Denkmal) und nach Trautenau mit seinem Schlachtdenkmal auf der Gablenz-Höhe. R. mündet die Bahn von Alt-Paka - Trautenau (R. 25).

Aussteigen für *Trautenau*, *Freiheit-Johannisbad* (R. 28), *Hohenelbe* (R. 26) und den *Versteinerten Wald* (vgl. S. 148 u. R. 33a).

Die Bahn tritt nun an die *Aupa*, welche fast ununterbrochen neben der Bahn bleibt, und verläßt das deutsche Sprachgebiet. Tunnel, dann durch *Groß-Schwadowitz* nach

(45 km) Stat. **Schwadowitz** (408 m; *Bahnrestauration*), Dorf mit 2327 Einw. und Badeanstalt nach Kneipps System; in der Umgegend Kohlengruben.  Von hier an vgl. die Karte bei R. 37.

3 km nördl. der *Hexenstein* (738 m) gegenüberstand und in dieser schwierigen Stellung fast alle Offiziere und ein Drittel seiner Mannschaften verlor. 3 km nördl. von ihm der *Versteinerte Wald von Radowenz* (R. 33 a), den man von hier in 2 St. über *Alt-Sedlowitz*, *Markausch* und *Statin* erreicht.

Durch das 5 km westl. liegende Städtchen **Eipel** (359 m) rückte am 28. Juni 1866 die 1. preußische Gardedivision nach *Staudenz*, wo sie, von 9 $\frac{1}{2}$ Uhr ab westl. bis **Burkersdorf** kämpfend, den größten Teil des Gablenz'schen Korps um 1 Uhr bereits zum Zurückgehen genötigt hatte. — Fast zu derselben Zeit (von 11 $\frac{1}{2}$ Uhr an) entwickelte sich weiter nördl., bei **Rudersdorf**, ein selbständiger Kampf, wo anfangs das 2. Bataillon des Kaiser Franz-Garderegiments der österreichischen Brigade Grivicie

Bei *Burkersdorf*, *Staudenz*, *Rognitz* stand übrigens schon Friedrich der Große am 30. Sept. 1745 mit seinen 18,000 Mann fast 40,000 Österreichern gegenüber, die er durch geschickte Taktik nach S. zurückdrängte, wo bei *Ober-Soor* der Kampf endete, von welchem Ort er auch seinen Namen hat. — Österreichische Reiter unter *Trenck* und *Nádasdy* überfielen während der Schlacht Friedrichs Lager, wo sie das Plündern dem Könige durch Wegnahme seiner Flöte, seiner Bücher und seiner Windspiele in große Trauer versetzten.

Die Bahn zieht an (r.) *Hertin* vorüber nach (52 km) Stat. *Roth-Kosteletz* für den 2 km östl. liegenden Ort *Kosteletz*; — dann südl. fort an der *Studnitz* und um den *Schafberg* herum nach

(62 km) Stat. **Starkotsch** (348 m), wo eine 3 km lange Verbindungsbahn hinüber zur Stat. *Wenzelsberg* an der Linie *Halbstadt-Chatzen* (R. 8 nach *Nachod*, *Cudowa*) führt. (Nur bei einigen Zügen Anschluß!) — Dann bei *Wisokow* durch die mit Blut getränkte Gegend in den 1866 ein Hauptkampfbjekt bildenden Bahnhof der

(68 km) Stat. *Böhmisch-Skalitz*; das Städtchen **Skalitz** (293 m; *Zum Schlachtfeld; Grüner Baum*), mit 2570 Einw., früher oft genannt wegen seiner Georginenkultur, in neuerer Zeit bekannt durch den blutigen Kampf vom 28. Juni 1866; Näheres hierüber S. 229.

3 km nördl. **Ratiborschitz**, Dorf mit Schloß, in welchem 1813 die Heilige Allianz zwischen den Monarchen von Rußland, Preußen und Österreich ge-

schlossen wurde; — 40 Min. aufwärts | am Weg nach Schwadowitz, l. Grab
am östlichen Aupa-Ufer liegt *Riesen-* | für die im Reitergefecht bei *Czerwen-*
burg und 500 Schritt nördl. von diesem, | *hura* 27. Juni 1866 Gefallenen.

Weiterhin über die Elbe nach (81 km) **Josefstadt-Jaroměř** (265 m; *Bahnrestaurant*), wo r. die Bahn nach *Reichenberg* (121 km in 4 St.), l. nach *Königgrätz* (17 km in $\frac{1}{2}$ St.) weiterführt. Die von Joseph II. angelegte Festung *Josefstadt* liegt $\frac{1}{2}$ St. östl.

Von Landeshut nach Grüssau (und event. nach Adersbach).

Vgl. die Karte bei R. 4.

Post von Landeshut tägl. 2mal in 1 St. bis (8 km) *Grüssau*; dann *Fahrstraße* nach *Schömburg* 8 km, über *Liebenau* nach *Adersbach* 9 km, also zusammen 25 km. — Wer *Adersbach* allein (ohne *Grüssau*) besuchen will, fährt besser auf der *Freiburger Bahn* bis *Friedland* (S. 62), oder von *Liebau* (S. 189) aus über *Schömburg*, 3 St. — Wer, von S. kommend, nach *Grüssau* will, verläßt die Bahn in *Liebau*.

Vom Bahnhof **Landeshut** (S. 188) durch die Stadt und sö. durch das lange Dorf *Zieder* nach

(8 km) **Grüssau** (470 m; *Klosterbrauerei*; *Nieder-Kretscham*, mit Garten), Dörfchen mit 50 Einw., Post u. Tel. und den Gebäuden eines Cistercienserklosters, das 1242–1810 hier bestand. 1426 von den Hussiten verwüstet, auch im 30jährigen Krieg niedergebrannt. Große zweitürmige Marienkirche, 1728–35 erbaut, mit reichverziertem Portal und kunstreichem Innern; in der Kirche vortreffliche große Orgel. Von den Fresken an der Decke ist namentlich das Gemälde an der Kuppel wegen seiner Perspektive interessant. Im Hochaltar das wunderthätige Bild der Maria, das 1276 aus Rimini verschwand und hier wieder aufgefunden wurde. Hinter dem Altar die berühmte **Fürstenkapelle** mit dem Grabdenkmal *Bolkos I. von Schweidnitz*, dem Gründer des Klosters, und seines Sohns *Bernhard*; dazwischen für den Enkel desselben, *Boleslaus (Parvus)*, eine Inschrift, daneben der Knabe (aus Stuck) mit dem Eindruck über der Nase, der an seinen jähren Tod erinnert (vgl. S. 58). Die Fürstin an der Nordseite ist die Mutter des Knaben, Tochter

Erzherzog *Leopolds* von Österreich. Die Dame gegenüber ist *Beatrix* von Brandenburg. Die ihr fehlenden zwei Finger soll *Friedrich d. Gr.* abgeschlagen haben, um sich zu überzeugen, ob die Figuren aus Marmor oder Stuck bestehen, mit der Entschuldigung, eine Dame aus seinem Hause werde ihm dieses Verfahren wohl verzeihen. — Auch die zweite (*Josephs-*) Kirche besitzt schöne Fresken von *Willmanns*.

Bethlehem, $\frac{1}{2}$ St. nw., eine Andachtsstätte, am Weg Kreuz-Stationen: das *Pilatushaus*, der *Kerker*, *Coenaculum* bei *Grüssau* und der *Ölberg*. Eine Kapelle, in welcher die Geburt Christi dargestellt ist. In der Nähe in einem Teiche ein Pavillon mit Bildern aus der alttestamentlichen Geschichte von *Willmanns* (1629–1706; Erklärung für 10 Pf. käuflich). — Dabei *Restauration*; *Bäder*. — Von *Bethlehem* über den *Gerichtsberg* nach *Landeshut* vgl. S. 189, Nr. 8.

Den Rückweg kann man event. nach (7 km) Stat. *Liebau* nehmen.

$\frac{1}{4}$ St. östl. die *St. Annakapelle*; hübsche Aussicht; am 26. Juli *Prozession*. — 8 km weiter südl. liegt

(16 km) **Schömburg** (532 m; *Kaiserhof*; *Zum Löwen*, Kost gelobt; *Deutscher Kaiser*, einfach), Städtchen mit 1946 Einw., Post und Tel.; die »*Schömburger Würstchen*« haben Ruf. Sekt. des RGV. Post zur Stat. (7 km) *Liebau* (S. 189).

Dann durch *Vogtsdorf* und von hier entweder auf dem »*Buttermilchsteig*« oder auf dem vom RGV neu ausgebauten Weg über *Ober-Adersbach* in $1\frac{1}{2}$ St. nach *Adersbach* oder über die österreichische Grenze nach *Liebenau* (*Grenzzollamt*) und hier r. ab nach (25 km) **Adersbach** (S. 200).

IV. Das Waldenburger Gebirge.

Die Bezeichnung **Waldenburger Gebirge** gilt demjenigen Teil der Sudeten, welcher das Mittel- oder Verbindungsglied zwischen dem im W. liegenden Überschaargebirge und dem östlichen Eulengebirge ist. Seinen Namen erhielt es davon, daß es den Waldenburger Kreis erfüllt. Man vergleiche das auf S. 15 Gesagte. —

Zwischen den beiden nördl. gerichteten Zügen befindet sich ein Teil des Niederschlesischen Steinkohlenegebirges: das *Becken der Waldenburger Steinkohlen*, in dem bis jetzt 19 verschiedene, übereinander liegende Flöze bekannt sind. Dieser Steinkohlenbergbau vermehrt natürlich die Annehmlichkeiten eines Aufenthalts nicht.

30. Route: Altwasser.

Vgl. die Karte bei R. 4.

Das Dorf **Altwasser** (394 m; *Villa nova* [E. Kunze], komfortables Haus, Garten, Z. 1,75–2,50 M., F. 40–60 Pf., T. d'h. 1,50 M., Pens. m. Z. 5, o. Z. 3 M.; *Seiferts Hotel*, ebenso; *Schwarzer Adler*; *Bergfrieden*; *Bergschlößchen*, schöne Lage; *Schweizerei*) mit 10,212 Einw., Station der Bahn Breslau–Halbstadt (R. 8), schon 1357 mit »antiqua aqua« bezeichnet, war früher ein Badeort; heute sind seine Quellen infolge des Steinkohlenbergbaues versiegt, und der Qualm der Dampffesseln macht den Aufenthalt ähnlicher dem in einer Fabrikstadt als dem in einer Sommerwohnung auf dem Land (in dessen gute Unterkunft). — Südl. vom Bahnhof große *Porzellan-Manufaktur* von Tielsch, in der 1000 Arbeiter thätig sind. Nördl. die Eisengießerei *Karlschütte*; weiterhin die *Garnspinnerei* von Petzold u. Hoffmann; dahinter die große *Schlesische Spiegelfabrik*. In Altwasser, wie in der ganzen Umgegend von Waldenburg, kann man an den ringsum liegenden Förderschächten das Leben und Treiben an den Kohlengruben studieren; vom Bahnhof etwa 10 Min. gegen S. mündet der *Fuchsstollen*, 2½ km lang, die Einfahrt ist jedoch den Touristen nicht mehr gestattet.

Ausflüge.

1) Nach der *Schweizerei* nördl. der Kirche, am Bergabhang, — noch höher zur (¾ St.) *Vogelkippe* (591 m),

mit Restauration (auch warme Speisen) und Aussichtspavillon mit Orientierungstafel. — 2) Nach (9 km) *Charlottenbrunn* (R. 35), durch Ober-Altwasser, vorüber an der Dampf-

mühle später durch Reußendorf; auch auf der Bahn. — 3) Nach ($\frac{1}{2}$ St.) **Waldenburg** (S. 198), nicht auf der Fahrstraße, sondern auf angenehmem Fußweg am Schloß und Park vorbei. — 4) Nach der **Wilhelmshöhe** (S. 195),

südl. von Salzbrunn, 5 Min. jenseit des Bahnhofs beim Eintritt in den Wald, oberhalb des Paulsschachtes, geht der nächste Weg r. aus der Fahrstraße ab. — 5) Nach **Salzbrunn** (R. 31) und **Fürstenstein** (S. 196).

31. Route: Bad Salzbrunn.

Vgl. die Karte bei R. 4.

Salzbrunn (407 m), Station der Bahn Breslau-Halbstadt (R. 8), Dorf mit 7000 Einw., 4 km lang, im flachen Thal der Salzbach, schon 1352 in *Ober-* (südl.) und *Nieder-Salzbrunn* geschieden, ist wegen seiner gegen Hals- und Brustkrankheiten und Unterleibsleiden erfolgreich angewendeten alkalischen Hauptquelle (»Oberbrunnen«) jetzt Schlesiens besuchtester Kurort, dessen Kurgäste und Durchreisende (1895: 7480) überwiegend Herren sind.

Gasthöfe. I. Ranges: *Kurhaus* (fürstlich Plessisches) mit Terrasse; elektr. Beleuchtung, komfortabel. — *Hotel zur preußischen Krone*. — *Sonne*, mit Garten. Alle nahe am Brunnen; T. d'h. 1,50–3 M. — II. Ranges: *Deutscher Adler* (auch Restauration), gelobt. — *Schwert*. — Zahlreiche **Logierhäuser**. — **Privatwohnungen**. Zimmer mit Bett für die Woche 9–60 M. — **Pension** wöchentlich 35–45 M. Mittag in den Hotels 1,50–2,25 M., in den Restaurationen 60 Pf. bis 1 M.

Restaurationen: *Eisernes Kreuz*; *Zur Burg*; *Mendes Brauerei*; *Kronprinz*; *Fernbach* und *Rector*, beide

israelitisch. — **Konditoreien und Cafés:** *Fürstl. Plessische Konditorei*, an der Promenade, viel Zeitungen; *Fiedlers Konditorei*; *Petersburger Haus*, viel besucht, mit Garten, billig.

Mietwagen für 1 Tag 10–15 M.

Kurtaxe: 1 Pers. 20 M., ein weiteres Familienglied 10 M. (die Ku nicht gebrauchendes Mitglied 3 M.); Luftkurgast 20, bzw. 3 M.

Badeärzte: Sanit.-Rat Dr. *Strähler*; Sanit.-Rat Dr. *Nitsche*; Dr. *Pohl*, Stabsarzt d. L.; Dr. *Montag*; Dr. *Determeyer*. — **Apotheke.**

Eisenbahn von Berlin in 8, Breslau 2, Prag 7, Dresden 6 St.

Der Schwerpunkt des Bades liegt in *Ober-Salzbrunn*, wo der Grauwacke dicht neben dem Kohlensandstein die Quellen (alkalisch-salinische) entspringen, welche meist nur zum Trinken, weniger zum Baden benutzt werden. Hauptquelle ist der *Oberbrunnen*, gewöhnlich *Salzbrunnen* genannt, von erfrischendem Geschmack, mit ziemlich fest gebundener Kohlensäure, die aus offenen Gläsern stundenlang in feinen Perlen entweicht, $+7,5-8,7^{\circ}$ C. Temperatur und völlig geruch- und farblos. Er wird hauptsächlich vormittags getrunken, rein sowie auch mit Molken gemischt, und äußert seine guten Wirkungen namentlich als schleimauflösendes Prinzip bei Leiden der Atmungs- und Verdauungsorgane. — 160 Schritt nördl. davon entquillt der *Mühlbrunnen*, der seine Kohlensäure leichter abgibt, frischer, aber weniger salzig schmeckt und hauptsächlich zu Rachenbädern und zum Gurgeln benutzt wird. — Gegenüber die *Luisenquelle*. Die *Kronenquelle* (in der Preußischen Krone) wird gegen Krankheiten der Harnorgane und gichtische Affektionen angewendet. Mit Ausnahme der Kronenquelle sind alle Quellen als Eigentum des

Fürsten von Pleß der »Fürstlichen Brunnendirektion« unterstellt (Versendung der Mineralwasser im »Luisenhof«).

Die **Bäder** werden aus besondern Quellen im *Felsenhof* (21 Wannen), in dem *Gasthof zur Sonne* (6 Kabinette) und im *Kramerbad* (7 Wannen) verabreicht. — **Molkenkur - Anstalt** (sterilisierte Milch, Eselinnenmilch, Kefir). — **Neues Gurgelhaus** für Bäder des Rachens u. dgl.; ferner *Pneumatisches Kabinett*, *Massage*, *Bakteriologisches Laboratorium*.

In der Nähe der Brunnen die schönen *Promenaden* mit der 1895 neu erbauten *Elisenhalle* (zum Promenieren bei ungünstigem Wetter), vor welcher das Badoorchester spielt, dem *Kursaal* und dem südl. angebauten *Theater*, anstoßend ein *Bazar* und das *Pneumatische Kabinett*. In Verbindung mit der *Elisenhalle* das ebenfalls neu erbaute großartige *Brunnenhaus*, dessen obere Etage zugleich als Lesesalon dient. Schrägüber die Konditorei mit Lesehalle. Westl. die katholische Marienkapelle und die evangelische Kapelle.

Spaziergänge.

1) In den ausgedehnten Promenaden ein Uhrturm, die **Annenhöhe**, Aussicht. — 2) $\frac{1}{4}$ St. westl. die Schweizererei **Idahof** (Erfrischungen), Mittwochs Konzert.

3) Vom Bad östl. durch Promenaden und Nadelholzwald ansteigend zur *Mathildenhöhe* und weiter zur ($\frac{3}{4}$ St.) **Wilhelmshöhe**, mit besuchter Restauration und schöner Aussicht, besonders gegen Abend.

4) Kaffeehaus **Friedrichsruhe**, sw. $\frac{1}{4}$ St. — 10 Min. westl.: 5) Die *Begräbniskirche* bei Konradsthal mit schöner Aussicht; noch 5 Min. westl. das Dörfchen *Konradsthal* in waldbegrenztem Thal.

6) Der **Finsterbrunnen**, $\frac{1}{4}$ St. sw. von Friedrichsruhe, eine indifferente Quelle; weiter auf den dahinter gelegenen scharfen Bergabhang, und auf demselben nach O., nach *Bieners Lehne*, auch *Ziegenrücken* genannt; schöne Aussicht. An der Ostseite hinab nach *Weißstein* (reiches Dorf mit Glashütte).

7) Etwas ferner die **Glashütte** am Hochwald (vom Brunnen etwa 40 Min. in der Dorfreihe aufwärts, dann westl. heraus in etwa 6 Min.); sie liefert nur gewöhnliche Produkte. Der **Hochwald** (850 m) selbst, der sich überall als prächtiger, dichtbewaldeter Bergkegel zeigt, läßt sich von Gottesberg her sowie von Weißstein aus in 1 St. gut besteigen und gewährt von dem 1888 vom Fürsten von Pleß in Gestalt einer künstlichen Ruine errichteten Aussichtsturm eine umfassende

prächtige Rundschau. Besuchte *Restauration*.


Weitere Ausflüge.

8) Über *Konradsthal*, $\frac{3}{4}$ St. weiter westl. nach *Liebersdorf*; etwa $\frac{1}{4}$ St. im Dorf aufwärts, bis 8 Min. hinter seiner Kirche, dann deutlicher Fahrweg r. hinaus auf den Bergrücken (Aussicht l. in das *Kiepenloch*, enge Schlucht) und in ca. 45 Min. auf den ***Sattelwald** (779 m), mit Aussichtsturm und kleiner Sommerwirtschaft, weit vom Flachland aus gesehen, vortreffliche Rundsicht. Sw. hinab kann man in $\frac{3}{4}$ St. an die Gebirgsbahn zum Anhaltepunkt *Wittgendorf* (S. 42) gelangen.

9) Aufs (2 St.) **Zeiskenschloß**. 1 St. nach W. nach *Nieder-Adelsbach*, $\frac{1}{4}$ St. hinab nach N. bis zur *Niedermühle*; dann führt der Bach gegen N. weiter in das einsame, stille Wiesenthal **Zeisgrund**. — $\frac{1}{2}$ St. später schneidet ein Fahrweg das Thal und führt l. über den Bach. Wenige Schritte westl., wo die Straße l. biegt, steigt ein Weg r. aufwärts zu den in Bäumen versteckten Trümmern des **Zeiskenschlosses**, die Mauerreste bedeutend, Aussicht durch den üppigen Baumwuchs beschränkt. Erste Nachricht von der Burg von 1242: Peter v. Czetztritz; seit etwa 1355 ist die Familie v. Boleze, 1429 ein Ulrich v. Seidlitz im Besitze der Burg; sie wurde 1355 von Herzog Bolko II. v. Schweidnitz belagert und der Besitzer vertrieben. — Zeit der Zerstörung unbekannt. — Als *Hinabweg* zu empfehlen: vom Zeisbach nach O.

in $\frac{1}{2}$ St. zur hoch liegenden Kolonie *Zeisberg*, 100 Schritt östl. des letzten Hauses den Fußweg r. ab über eine Wiese, später Feldweg, Richtung immer auf das neue Schloß Fürstenstein, in $\frac{1}{2}$ St. nach *Polnitz*, zum Nordausgang des *Fürstensteiner Grund-*

des (s. unten). — Ein näherer Pfad führt auf halbem Weg nach *Zeisberg* r. in den Wald, gleich l. hinab in ein schönes Waldthal, l. an Teichen und der Bleicherei vorbei nach *Polnitz* und zur Neuen Schweizerei mit gutem Gasthof, vgl. S. 197.

10) ***Fürstenstein** und der **Fürstensteiner Grund**, die wichtigste Partie bei Salzbrunn und eine Perle Schlesiens, wird außerordentlich stark besucht. Man gelangt zu ihm durch Salzbrunn hinabfahrend oder -gehend, der Durchreisende am bequemsten vom Bahnhof *Nieder-Salzbrunn* (S. 61) aus in 25 Min. Besuch von da aus hin und zurück 4 St.  Wegbeschreibung s. S. 44.

Fußgängern ist an Stelle des ermüdenden Wegs durch das lange Dorf der staubfreie Fußweg außerhalb, auf der NW.-Seite von Salzbrunn, zu empfehlen, welcher hinter dem *Elisenhof* abgeht. Nach reichlich $\frac{1}{2}$ St. geht man, unweit der beiden Kirchen, auf das rechte Ufer des Salzbachs über, verläßt aber die Fahrstraße so-

gleich wieder, halblinks den Fußpfad über die Wiese einschlagend. Man überschreitet die geringe Bodenerhebung (und auf ihrer Höhe zugleich einen Fahrweg) und gelangt hinab zur Meierei (vorher r. unten eine Mühle). Jenseit der Meierei führt eine Kirschbaumallee nach dem Wildpark (s. unten).

Nur ein paar Minuten, nachdem man die Kirchen passiert hat, überschreitet die Straße den *Hella-Bach* und zieht sich l. am Fluß hin ein Weg, der in den *Fürstensteiner Grund* führt, eine enge, 4 km lange Schlucht. Viele gewaltige Felsmassen von Grauwacken-Konglomerat, die aus dem üppigen Baumwuchs hervortreten und den Weg wie den Bach zu beständigen Krümmungen nötigen, geben dem Thal einen höchst romantischen Charakter und gewähren dem Wanderer einen landschaftlichen Genuß, der bei nur 80 m relativer Höhe der Bergwände kaum zu erwarten wäre. — Am Eingang des Grundes liegen einige Wohnhäuser, bekannt unter dem Namen *Zips*, ein Teil des Dorfes *Sorgau* (S. 61). — Ein gut gepflegter Fußweg leitet durch das Thal. — Nach 20 Min. erblickt man auf dem l. vorspringenden Felsen ein kleines Ritterschloßchen, genannt »**die alte Burg**«, 406 m ü. M., 80 m über dem Grund. Ein bequemer Weg führt hinauf und mündet hier gleichzeitig mit dem von Salzbrunn kommenden Fahrweg auf dem Turnierplatz, auf dem am 19. Aug. 1800 vor König Friedrich Wilhelm III. und der Königin Luise 16 schlesische Edelleute nach der Weise vergangener Jahrhunderte ein Turnier ausfochten und aus der Hand der Königin zwei goldne und zwei silberne Denkmünzen als Ritterdank empfangen. Die Burg ist nicht alt, sondern wurde an dieser Stelle, an der einst vielleicht ein Kastell der frühern Burg Fürstenstein (S. 197) gestanden hat, erst kurz vor 1800 durch den Reichsgrafen Hans Heinrich VI. von Hochberg errichtet. — Die untern Räume, eine neue Baude und der Burghof dienen als *Restauration*, die obern, deren Ausstattung alt und zum Teil recht interessant ist, werden gegen ein Trinkgeld (50 Pf.) gezeigt. Vom Turm und Burghof schöne Aussicht.

Wieder hinab in den Grund und in diesem nördl. weiter um das

auf einem Bergvorsprung des rechten Ufers liegende *neue Schloß* (s. unten) herum, das an der einen Stelle seine fünf Stockwerke zeigt, im übrigen aber hier äußerlich sehr einfach aussieht.

Wer den Grund schon kennt und ebenfalls nördl. nach *Polsnitz* will, oder wer Zeit und Lust hat, noch eine Nebenpartie zu machen, kann in dem großen Fahrweg an der Nordseite des Turnierplatzes etwa 6 Min. westl. gehen, bis er einen r. ab nach N. gerichteten Weg kreuzt; in diesem etwa 10 Min. fort, führt r. heraus ein schmaler Fußweg in 2 Min. auf den *Ferdinandsplatz*, einen Aussichtspunkt auf vortretendem Felsen. Über

einen nahestehenden Taxusbaum hinweg erblickt man jenseit des Grundes das neue Schloß mit seinen Gärten, dahinter den Zobten, l. über *Polsnitz* nach *Striegau* etc. — Man geht die wenigen Schritte zurück in den Weg und nördl. weiter; bald darauf bei einer Weggabelung wieder r., stets im Wald abwärts bis an die Häuser von *Polsnitz*, die man nahe bei dem Gasthaus zur *Schweizerei* erreicht.

Weiter gelangt man an die »*Alte Schweizerei*«, Restauration mit hübschen Plätzen am Ausgang des Gartens (ganz nahe das Dorf *Polsnitz* mit dem guten Gasthof »*Zur Neuen Schweizerei*«), mit sehr altem Taxusbaum, für Schlesien eine Merkwürdigkeit. Auf breitem Weg südwärts empor, die Gärtnerei r. lassend, oben r. in die *Parkanlagen* und zum

Schloß Fürstenstein (392 m), einem mächtigen, 5 Stock hohen Gebäude. Schloßplatz mit in französischem Stil gehaltenen Pflanzengruppen und Standbildern im Rokokogeschmack verziert, dahinter das Schloß mit vortretendem Portal und Turm.

Der Eintritt (Pfortner in der »*Baracke*« r.) ins Schloß ist während der Abwesenheit des Besitzers (seit 1509 die Familie Hochberg, 1840 zum Standesherrn von Schlesien erhoben und durch Erbschaft 1846 zugleich Fürst von Pleß) gestattet gegen Eintrittskarte der fürstl. Generaldirektion in Waldenburg. Bemerkenswert die *Bibliothek* (Mittw. u. Sonnabend 2–6 Uhr nachm.), Gemälde, Kupferstiche, Naturalien, schöne antike physikalische Instrumente, und der 10 m hohe Saal sowie die Aussicht vom Turm und der Blumengarten.

Südl. vom Schloß ist die Hochfläche parkartig gepflegt; Steine mit Inschriften zeigen die Richtung zu den verschiedenen Aussichtspunkten: dem *Riesengrab*, *Schützensitz*, dem *Charlottenplatz* und *Luisenplatz*, von dem aus ein bequemer Weg hinunterführt, der sich unten bei der Brücke an der kleinen Wiese mit dem aus Salzbrunn kommenden Pfad vereinigt, um jenseit des Baches zur alten Burg hinauf oder nahe dem Bach nördl. den Grund entlang zu leiten.

Bei Anwesenheit des Fürsten ist ein Teil des Parkes um das Schloß abgesperrt!

Man versäume nicht, in der Richtung vom Schlosse nach SO. hin den Parkweg zu verfolgen, fortwährend Aussicht. Im Park das malerisch gelegene *Mausoleum* mit Kapelle (das frühere sogen. Sommerhaus).

An der Stelle des neuen Schlosses stand schon zu Ende des 13. Jahrhunderts die alte **Burg Fürstenberg**, seit 1388 Fürstenstein genannt, welche vermutlich vom Herzog Bolko I. von Schweidnitz erbaut wurde und Sitz eines Burggrafen war. Im Hussitenkrieg fiel sie in die Hände der Böhmen, war später Raubburg, namentlich in den Händen des Hans v. Schellendorf, der mehrfache Belagerungen auszuhalten hatte, bis er endlich 1482 auf einem Raubzug ergriffen und am Heimkehren verhindert wurde. 1509 kam die Burg dann in den Besitz des Ritters Konrad von Hoberg, dessen Nachkommen sie heute noch gehört.

32. Route: Waldenburg.

Vgl. die Karte bei R. 4.

Waldenburg (434 m) »in Schlesien«, Kreisstadt an einem Quellarm der Polsnitz (hier noch Hellabach genannt), fast ringsum von bewaldeten Bergen eingeschlossen, zählt 13,986 Einw. und ist Station der Schlesischen Gebirgsbahn (S. 43).


Gasthöfe: *Schwarzes Roß*, am Ring, — *Gelber Löwe*. — *Schwert*. — *Kaiserhof*, mit Garten. — *Deutsches Haus*.

Bier- und Konzertgärten der *Gorkauer Bierhalle*, der *Schloßbrauerei* und des *Schützengartens*.

Die Stadt ist größtenteils eng und düster; an der Westseite die *evangelische Kirche* von 1785, das katholische *Marienkirchlein* daneben soll Waldenburgs Ursprung gewesen sein, in ihm eine Quelle unter dem Altar; die unansehnliche *katholische Pfarrkirche* liegt am Südausgang der Stadt. *Markt* mit Springbrunnen; schönes neues *Rathaus*, auf dem Rathaus- (auch Kaiser-Wilhelms-) Platz ein Denkmal Kaiser Wilhelms I.; *Gymnasium*. *Knappschaftslazarett* im Garten; später r. das *Amtsgericht*; l. drüben die qualmenden Schornsteine von *Kristers* Porzellanöfen, Glashütte, Dampfschneidemühle etc., in denen 1300 Menschen beschäftigt sind. Im übrigen dreht sich in Waldenburg alles um die Steinkohlen, die ringsum gewonnen werden.

An der Nordseite der Stadt hat man zu Anfang dieses Jahrhunderts in einem Steinbruch einen versteinerten Baumstamm gefunden, der als ein Exemplar von *Araucarites Brandingii* (Göppert) bezeichnet wird. Der eine Teil desselben ist vor dem Rathause eingegraben.

$\frac{1}{2}$ St. westl. liegt **Hermsdorf**, großartige Steinkohlenbergwerke.

 Sämtliche Ausflüge sind näher und besser von Bahnstat. *Dittersbach* (s. S. 43) aus zu unternehmen.

Südlich von der Chaussee nach Friedland l. auf Feldwegen, an dem stets vor Augen liegenden Bahnhof Dittersbach vorbei, das Dorf kreuzend beim Viadukt, l. durch die Bleiche; — oder durch *Ober-Waldenburg* und *Dittersbach* nach (1 St.) **Neuhaus**. Der Fußgänger geht gleich hinter der katholischen Kirche l. ab, über dem Schloßplatz, meist hinter den Häusern fort am Bache aufwärts, nach $\frac{3}{4}$ St. biegt man l. über eine Brücke, bei der neuen katholischen Kirche vorüber (die Straße führt weiter zum Bahnhof Dittersbach), in die alte *Lindenallee*, die in $\frac{1}{4}$ St. zu dem Dominium **Neuhaus** (Brauerei!) führt. Entweder durch den Wirtschaftshof oder beim Förster vorüber, nach (10

Min.) r. bequemer Weg aufwärts zur **Ruine Neuhaus**, deren Mauern noch wohl erhalten sind. Die Burg soll um 1360 erbaut worden sein, als Raubnest wurde sie 1478 erobert und vernichtet.

An der Südostecke Blick in den *Schwarzen Grund*, ein menschenleeres Waldthal, von dem Schwarzen Berg begrenzt; gutes Echo.

Von der Burg in 20 Min. auf den Bahnhof **Dittersbach** (S. 43), Fußweg zwischen Dominialhof u. Brauerei hinaus; wer aber nicht zurück will, kann von hier nach *Charlottenbrunn* (R. 35); man braucht nicht erst nach der Brauerei zurückzukehren, sondern kann gleich bei den Häusern dicht am Fuß des Burgbergs nach O. auf den Weg gelangen, der sich im Wald bis zur Einsattelung zwischen dem Großen Kaudersberg (nördl.) und dem Schwarzen Berg (südl.) hinaufzieht. Kurz vor der Höhe geht r. ab der Weg, *Aschersteg*, nach Steinau und Reimswaldau, während man oben in der Waldeinsamkeit durch die weitläufige Häuserreihe von *Nesselgrund* überrascht wird. Von hier bergauf bis zur Höhe der Einsattelung, dem sogen. »Liebesbänkel«, dann am Ost- und Südabhang des Schwarzen Bergs

entlang zur Vogelhecke und nun sö. auf dem Bergrücken weiter zu dem **Fürstenblick* (schöne Aussicht in das Reimsbachthal und über die Gegend von Wüstegietersdorf hinüber nach dem Eulengebirge) und zu den *Jägerbänken* (Aussicht schon etwas verwach-

sen), dann hinab nach *Lehmwasser* (überall Wegweiser, prächtige Waldpartie). Von *Lehmwasser* östl. über *Garves Ruh* und den *Karlshain* nach *Charlottenbrunn* (R. 35).

Vom Bahnhof Dittersbach zu der *Kolbe-Baude* s. S. 43.

33. Route: Die Adersbacher und Weckelsdorfer Felsen. Von Friedland nach Adersbach und Weckelsdorf.

Vgl. die Karten bei R. 4 und R. 37.

I. Bequemster Zugang: Eisenbahn bis *Friedland*, Stat. der Bahn Breslau-Halbstadt (R. 8), von hier Fahrstraße (keine Post, Wagen am Bahnhof: Einsp. 7, Zweisp. 10 M., 8½ km bis *Adersbach*; Besuch der Adersbacher, dann der Weckelsdorfer Felsen; Rückweg zur (4 km) Stat. *Weckelsdorf* (S. 62) auf derselben Bahn, welche Eintrittspunkt für die von S. kommenden Reisenden ist. Reisende zu Wagen von Friedland aus kehren am besten dahin zurück.

II. Eisenbahn bis *Liebau*, Stat. der Bahn Ruhbank-Liebau (R. 29); Post oder Omnibus vom Bahnhof nach (7 km) *Schönberg* (S. 192), von wo Fahrstraße oder Fußsteig »Buttermilchsteig« in 1½ St. nach *Adersbach*; zusammen 3 St.

III. Von der *Schneekoppe* nach *Adersbach*; über die (1½ St.) *Grenz-*

Vom *Bahnhof Friedland* (S. 62) durch die Stadt, dann sw., nach 4 km über die österreich. Grenze nach

(4 km) *Merkelsdorf* (*Weinhaus von Heinze*, gut; Auskunftsstelle des ÖRGV u. preußischen RGV), 4 km langes Dorf mit 1374 Einw.

Hier, wie an allen schlesisch-böhmischen Grenzübergängen, findet man im ersten österreichischen Dorf ein *Weinhaus*, das in Größe und Einrichtung über das Dorfmäßige weit hinausgeht. Die Erklärung dafür liegt in dem regen Besuch dieser

bauden (S. 136) hinab (Wegzeiger angenehm) nach (2½ St.) *Städtisch-Hermsdorf* (*Brauerei*, s. a. S. 136) und von hier event. mit Omnibus (2 mal tägl.) durch *Michelsdorf* und *Buchwald* nach (4½ St.) *Liebau*; dann weiter wie Nr. II nach *Adersbach*; zusammen 7 St. (Weit angenehmer ist es, von der Koppe durchs *Aupathal* nach *Freiheit-Johannisbad*, [R. 28] — Bahn nach *Trautenau*; s. unt. Nr. IV — oder von *Marschendorf IV. Teil* [S. 184] über das *Rehorn* [S. 183] nach *Schatzlar* [S. 190] zu gehen; Eisenbahn von *Schatzlar* nach *Liebau* s. S. 189.)

IV. Von *Trautenau* (für Reisende aus dem *Aupathal*, *Johannisbad*) Post über *Qualisch* nach *Adersbach* und (24 km) *Weckelsdorf* zur Station 27 km; in 5¼ St. für 3,40 K. — Wagen 10–16 K. Vgl. S. 159.

Häuser, auch im Winter, währenddessen oft große Gesellschaften aus beiden Ländern aus weiten Entfernungen zusammenkommen, um das Vergnügen einer Schlittenpartie durch ein Tänzchen und ein billiges Glas Wein noch zu erhöhen.

Von da südl. fort in fast 1 St. zum *Zollhaus* bei der Obermühle von (4½ km) *Adersbach*, von hier r. ist man in 12 Min. am Eingang in die Felsen; — dagegen vom *Zollhaus* l. in 1 St. am Platz von *Weckelsdorf*; oder — wenn man nur zu den Weckelsdorfer Felsen will — vom *Zollhaus* nur 15 Min. l. und bei der Wegsäule in *Buchwaldsdorf* r. ab, im *Mettauthal* fort, in 30 Min. am Eisenhammer vorbei, zum Gasthaus am Eingang in die Felsen.

Adersbach (*Hotel Caspar* am Straßenarm l. vom Zollhaus; das altbekannte »Zur Felsenstadt« liegt 15 Min. westl. vom Zollhaus, Fuhrwerk, Führerstation), langes Dorf mit 1660 Einw., besucht wegen der Adersbacher Felsen, die südl. vom Dorf liegen.

Von der Sächsischen Schweiz her begleitet das Gebirge fast parallel ein aus Quadersandstein bestehender Zug, der aber nicht ohne Unterbrechung zu Tage tritt. Hier bei Adersbach, dicht an der schlesischen Grenze und an den Quellen der *Mettau* (Nebenfluß der Elbe), tritt dieses Gestein plötzlich wieder sehr entschieden auf, bildet die 4 km lange und 2 km breite Gruppe der **Adersbacher Steine** oder Felsen, die trotz ihrer Abgelegenheit von den Haupttrouten des Gebirgswanderers von sehr vielen Reisenden besucht und bewundert werden. — Jedenfalls waren ursprünglich diese Steine eine einzige große Felsmasse, die aber bei der hervorragenden Neigung zur quaderförmigen Absonderung, einer charakteristischen Eigenschaft dieses Gesteins, von den Jahrtausende hindurch fortgehenden Einwirkungen des Wassers tief durchrisen worden ist, so daß Gänge und Spalten aller Art entstanden und das Ganze sich in eine Unzahl Teile auflöste, die man gegenwärtig in ihrer Gesamtheit nicht mit Unrecht einen Felsenwald oder eine Felsenstadt nennt.

Unmittelbar an Adersbachs Felsen schließen sich nach SO. als Fortsetzung die **Felsen von Weckelsdorf** an. Sie wurden erst 1847 durch den Grafen von Rumerskirch zugänglich gemacht und sind die sehenswertere Gruppe. Man besuche die Felsenstädte daher in der hier gegebenen Aufeinanderfolge.

Bald hinter dem alten Gasthaus von Adersbach steigen aus einer Wiesenfläche die Sandsteinmassen, zum Teil weit über 30 m hoch, empor; als interessanter Vorposten begrüßt uns der umgekehrte *Zuckerhut*, der bei 15½ m Höhe auf einer nur wenige Quadratmeter großen Unterstüßungsfläche ganz frei steht. — Der Führer nennt jeden der Felsen bei seinem Namen, und darum kann ihre Aufzählung hier unterbleiben. Zu empfehlen ist eine aufmerksame Betrachtung der weiter abliegenden Felsen, da dieselben gerade in größerer Entfernung oft die überraschendste Wirkung hervorbringen; es ist in dieser Beziehung namentlich auf das Profil des Bürgermeisters mit der Allongeperücke (r.), den Wartturm (l., die rechte Hälfte eines runden Turms vorstellend), den Pilz, Johannes in der Wüste etc. hinzuweisen. Nun Eintritt in die Felsenstadt. — An

Besuch der Adersbacher Felsen: erfordert 2–2½ St. Zeit. Eintritt: 1 M. oder 1-K (Mitglieder des RGV und deren Angehörige: ermäßigte Preise), dem Führer ca. 40–60 h, Echo 10 h, Wasserfall 6 h, Böllerschuß 1 K (ein kleiner 50 h), Fahrt auf dem See 20 h. Kleine österreichische Münze einstecken! Bei dem Besuch der Felsen, welcher nur mit Führer gestattet ist, müssen die angestellten Führer benutzt werden; eine Auswahl steht dabei dem Reisenden nicht frei. Die Führer in Adersbach wie in Weckelsdorf vereinfachen gern ihre Obliegenheiten und verstehen es sehr geschickt, zu rechter Zeit von der Partie zurück zu sein, vornehmlich in den Zeiten des Fremdenandrangs: Man lasse sich alles zeigen!

Man kann den Besuch der *Adersbacher* mit dem der **Weckelsdorfer Felsen** (die ein abgeschlossenes Besuchsgebiet mit besondern Eingängen und Eintrittspreisen in gleicher Höhe bilden und 2 St. Zeit erfordern) verbinden, wenn man vom Ende der »Schiffahrt« (s. S. 201) in 1 St. durch die »Wolfsschlucht« zum »Echo« nach Weckelsdorf geht (Weg pfadlos, sumpfig und verboten!). Sonst muß man auf der Landstraße ¾ St. von Adersbach nach Weckelsdorf gehen.

Wer stark erhitzt ist, gehe nicht gleich »in die Steine«, der schmale Weg hat meist sehr kühle Temperatur. Überrock angenehm.

der *Silberquelle* wird das wohlschmeckende, aber sehr kalte Wasser und ein Imbiß dazu dargeboten (Trinkgeld!). Dann wird man in eine natürliche *Grotte* geführt, in welche das gesammelte Wasser der *Mettau* etwa 12 m hoch hinabstürzt, ein unterirdischer Wasserfall (Taxe 6 h für jede Person). Manche Besucher schließen hier schon ihre Wanderung.

Weitergehend erreicht man in 5 Min. auf steiler Holzterrasse zwischen engen Felswänden die *Schiffahrt*, ein von Sandsteinfelsen umgebenes Wasserbecken, der Anfang der »*Wolfsschlucht*«, woselbst ein Kahn die Reisenden etwa 300 Schritt weit auf dem für den Wasserfall gestauten Wasser zwischen hohen Felswänden hin und zurück führt (20 h jede Person).

 **Zu beachten!** Vom Ende der Schiffahrt (»*Amerika*«) zieht sich die 1 St. lange *Wolfsschlucht*, deren Ausgang sich beim »*Echo*« vor den Weckelsdorfer Felsen befindet, fort. Die Schlucht ist gegenwärtig verwachsen und ihre Felspartien sind unzugänglich; zudem ist sie stellenweise pfadlos, in trocknen Jahren sumpfig, in nassen bodenlos, so daß der Besuch entschieden abzuraten ist.

Dagegen wäre der Bau eines Weges durch dieselbe sehr wünschenswert, weil so die kürzeste und angenehmste Verbindung mit den Weckelsdorfer Felsen hergestellt würde. — Man lasse sich eventuell vom Führer aufmerksam machen auf den Weg zum **Storchberg* (785 m; der höchste Punkt der Felsen mit schöner Aussicht auf die umliegenden Gebirge, darunter das Riesengebirge).

Wer zu Wagen ist, kehrt zurück durch den Anfang der *Wolfsschlucht* und entweder auf dem Herwege durch die Felsenstadt oder durch die sehr schöne, aber beschwerliche (drei Berge mit 550 Stufen) *Neue Partie* zum *Echostein*, an deren Außenseite. Hier sechs- bis siebenfaches *Echo*; Böllerschüsse 1 M. Nun nach 2 $\frac{1}{2}$ stündiger Wanderung zurück in eins der Gasthäuser von *Adersbach*.

Die Ruinen der ehemaligen Burg *Althaus* liegen weiter westl., sind aber jetzt kaum mehr zugänglich und an sich selbst auch unbedeutend.

Von *Adersbach* nach den *Weckelsdorfer Felsen* ($\frac{3}{4}$ St.) (*Fiaker, Omnibus*) verfolgt man vom *Zollhaus* bei der *Obermühle* in *Adersbach* die Straße 15–20 Min. sö. bis zur *Wegsäule* von *Buchwaldsdorf* (die *Mühle* r. gehört noch zu *Adersbach*); hier verläßt man die Straße (die östl. bergauf nach dem Dorf *Weckelsdorf* führt) und biegt den schlecht fahrbaren Weg r. (südl.) in der Nähe der *Mettau* ein, der im engen *Waldthal* in $\frac{1}{2}$ St. zu einem *Eisenhammer* führt, dahinter *Wenzel Springers Gasthaus »Zum Eisenhammer«* (zu den Speisen nur Wein; Bier wird nur in der »*Schwemme*« [*Kutscherstube*] verabreicht); in der Nähe der Felsen: *Gasthaus zur Felsenstadt* (*Seidl*), gut, gelobt.

Die **Weckelsdorfer Felsen* bilden mit denen von *Adersbach* eine große, zusammenhängende Masse, 5 km lang und an der breitesten Stelle 4 km breit, stellen gleichsam den südöstlichen Teil derselben vor, sind aber großartiger. Sie bilden ein besonderes Besuchsgebiet (vgl. S. 200). Die Felsen liegen auf dem Territorium des Gutes *Unter-Weckelsdorf*, 2 km westl. von diesem Ort.

Zugang von (4 km) *Stat. Weckelsdorf* (S. 62; *Bahnrestaurant*) für die von S. und O. und als Rückweg für die von *Adersbach* kommenden Reisenden. *Fiaker, Omnibus* am *Bahnhof*. Zunächst

durch den (2 km) Marktflecken **Weckelsdorf** oder *Wekelsdorf* (*Restauration zum Freischütz* [Studentenherberge], beim Schloß); etwa $\frac{1}{2}$ St. vom Bahnhof (kurz vor der Kirche), l. zwischen Brauerei und Eiskeller hindurch westl. in das Mettauthal; im Thal das Dörfchen *Stegreifen*; nach 45 Min. vom Bahnhof ist man bei den oben genannten Gasthäusern *Eisenhammer* und *Felsenstadt*. — Der Führer leitet vom Gasthaus aus nw. aufwärts zum *Pavillon*, bei dem die Hornbläser uns empfangen, auf Verlangen auch Böllerschüsse, für 100, 60 oder 30 Pf.; Trinkgeld nach Belieben. Das *Echo* ist hier nur ein paarmal deutlich, dafür aber der erste Widerhall sehr kräftig; die Aussicht durch das Thal hinaus recht schön: das »Raubschloß« gegenüber ist eine Felsgruppe, keine Ruine. — (Hier, am Echo, öffnet sich die *Wolfsschlucht*, durch die man zur Schiffahrt in Adersbach gelangt, S. 201.) — Aufwärts zwischen den Felsen; einzelne derselben schön: r. »Nepomuk«, l. »Gemsjäger« hoch oben, l. »Fleischerbeil«, l. oben »das Rebhuhn«, »die harrende Braut« u. a. — Nach $\frac{3}{4}$ St. am verschlossenen Eingang; Zahlung des Eintrittsgeldes (S. 200) öffnet die Thür in der Mauer; dahinter die *Sennhütte*, eine Restauration auf dem »Marktplatz«. Hinter dem »Großen Domplatz« die »Totengasse« mit der »Gruft« (ganz finster, auf Augenblicke durch angezündetes Ölpapier erleuchtet); die »Jungesellenstiege« hinauf und die »Jungfernstiege« hinab zum »Löwenkeller«. Nun zum **Dom* oder *Münster* (wohl der interessanteste Punkt); feierliches Orgelspiel beim Eintritt; der Führer pflegt von einem Felsvorsprung herab eine Ansprache zu halten. Nun abermals unter Orgelspiel (Trinkgeld) aus der Dämmerung hinaus in das Tageslicht, an das Ende der Felsen mit schöner Fernsicht. Der Führer zeigt uns l. die »Martinswand«, r. die »betende Nonne« und den »wandernden Pilger«, während eine Inschrifttafel uns zum Besuch des im Hintergrund liegenden (45 Min.) *Storchbergs* (S. 201) oder der Pyramide bei Bischofstein (*Restauration*; schöne *Aussicht) einladet. — Vor uns in offener Landschaft auf grüner Waldwiese das Dorf *Záboř* (spr. saborsch). Sich r. wendend, tritt man auf der »Neuen Partie« den Rückweg an und gelangt zum **Amphitheater*, gigantische, in langen Reihen sich aufbauende Felskulissen. Fortan sinkt der Weg, noch an vielen grotesken Felsgebilden (unter andern »Rübezahls Zahnstocher«) vorbei führend, durch »Sibirien«, eine kalte Felschlucht, in welcher selbst im Sommer meist noch Schnee liegt, nach »Italien« mit merklich wärmerer Temperatur, das wir als *Marktplatz* (s. oben) wiedererkennen.

Nach 2 $\frac{1}{2}$ stündiger Wanderung gelangt man, wieder bei dem Echo vorüber, zu den Gasthäusern von Weckelsdorf (S. 201) zurück.

Rückweg nach Friedland wie *nau* und *Maria Stern* s. R. 34; nach S. 199, Nr. I, oder nach Weckelsdorf wie oben zur Eisenbahn (R. 8). — Weiterwege: Nach *Brau-* *Görbersdorf* s. S. 210, Nr. 3; nach dem Riesengebirge s. S. 199, Nr. III und IV.

Route 33a. Der Versteinerte Wald von Radowenz.

Von dem Adersbach-Weckelsdorfer Felsenwald sw. liegt eine ganz andre Art Steinwald, die nur den Geognosten interessieren dürfte; es ist der **Versteinerte Wald bei Radowenz** und *Slatin*, welcher zwar auch landschaftlich ganz anmutige Punkte aufweist, dessen Besuch jedoch dem Touristen der weitläufigen Zugänge und des damit verbundenen Zeitaufwandes wegen weniger empfehlenswert erscheinen wird. a) Von Nieder-Adersbach westl. fort durch ($\frac{3}{4}$ St.) **Ober-Adersbach**, über den **Kraupenberg** (704 m; die Kuppe l. vom Weg) hinab bis zur Kirche in **Qualisch** (1 St.), dann in der Straße nach S. 1 St. bis **Radowenz**, 3 St., zu Wagen 2 St. — b) In $2\frac{1}{2}$ St. von Weckelsdorf nach SW. über *Bischofsstein*, *Dreiborn* und *Böhmisch-Wernersdorf*. — c) Von **Parschnitz** s. S. 162. — d) Von **Schwadowitz** s. S. 191. — e) Von **Liebau** s. S. 190.

Der Gasthofsbesitzer *Jac. Flögel* zu **Radowenz** (bei der Schule, deutsch) zeigt bei seinem Hause schon Stücke von Stämmen und besorgt gute Führung. Hinaus nach S., dann SW. (die große Spinnfabrik bleibt nahe r.) auf das einzeln oben am Waldrand liegende Haus hin, im Wald Fahrweg nw. (schon Stammstücke am Weg) zu den Häusern von *Brenden*; der stark betretene Weg führt westl. hindurch auf die Höhe. Hier überall in den Steinhäufen im Gebüsch, meist aber noch in der Erde verborgen, liegen viele starke Stämme urwelt-

licher Bäume, die in Wahrheit durch Kieselsäure vollständig versteinert sind. Es ist anzunehmen, daß dieselben, welche größtenteils entrindet sind, als Treibholz hierher geschwemmt wurden, da man bis jetzt noch nie einen Stamm in aufrechter Stellung aufgefunden hat. Der wissenschaftlichen Welt ist diese Merkwürdigkeit durch Prof. Dr. Göppert bekannt gemacht und die ehemalige Pflanze als *Araucarites Schrollianus* bestimmt worden. Es gibt Stücke bis 2 m lang und fast 1 m im Durchmesser haltend; Rindenschicht und Holztextur sind deutlich zu erkennen, natürlich aber bei dem Zerschlagen, hart und scharfkantig erscheinend. Die Region erstreckt sich bis hinter den nw. gelegenen, rundlichen *Oberberg* bei **Slatin**, von der Scholtisei daselbst in kürzester Zeit zu erreichen, mit zahlreichen Stämmen. — Aussicht nördl. nach Grüssau schön; noch schöner südl. vom Bergübergang auf dem Bergrücken, der sich zur Hexenlehne hinzieht. Aus ihm tritt an der Westseite ein Felsriff heraus, mit sehr schöner Aussicht über Schwadowitz mit seiner Eisenbahn zu Füßen, in der Ferne bis zur Heuscheuer, Nachod, Königgrätz. — Übrigens ist diese Stelle nicht der einzige Fundort, da man in einem nach W. gerichteten Streifen, selbst jenseit der Aupa und Elbe, z. B. bei Neu-Paka noch (d. h. in gerader Linie 40 km entfernt), versteinerte Stämme gefunden hat.

34. Route: Braunau und Maria Stern.

Vgl. die Karten bei R. 4 und R. 37.

a) **Eisenbahn** von **Weckelsdorf** (S. 62) über *Halbstadt* nach (18 km) **Braunau** in $1\frac{1}{4}$ St. für 1,20, 1, 0,60 K. und weiter von Braunau in $3\frac{3}{4}$ St. nach (33 km) **Mittelsteine** (S. 45).

b) **Fußweg** von **Weckelsdorf** direkt nach ($2\frac{1}{2}$ St.) »*Maria Stern*« (s. unten); Wagen 9–10 M. Vom Gasthaus Eisenhammer östl. nach *Weckelsdorf*, 20 Min. im Dorf südl. abwärts, am Ostende des Bahnhofs unter der Eisenbahn hindurch auf schmalem

Feldweg (sö.) nach *Lechau* (15 Min.), hindurch und sö. weiter über die Anhöhe, 30 Min., am Gehöft des Bauers Ther vorüber, wieder steigend, an einem Kreuz vorüber, fast 30 Min. nach *Pickau*; in südöstlicher Richtung weiter nach *Groß-Labney*, dann l. hinauf zum Sternkirchlein. — Auch von Stat. *Bodisch* noch kürzer ($1\frac{1}{2}$ St.) über *Hutberg* (hier Führer nehmen!) und auf die Berghöhe durch Wald.

Eisenbahn von Stat. *Halbstadt* (S. 62) über *Ruppersdorf-Dittersbach*, *Heinzendorf*, *Hermsdorf-Ölberg* nach

(9 km) **Braunau** (405 m; *Traube*; *Hotel Leo*; *Hotel Jarosch*, empfohlen, 40 Betten; *Studentenherberge*), altes böhmisches Städtchen mit 7053 deutschen Einwohnern, am rechten Ufer der *Friedländer* oder *Glatzer Steine*, gut gebaut, zum Teil noch mit alten Stadtmauern, aber ziemlich still, inmitten des durch das Sandsteingebirge von dem übrigen Böhmen abgeschlossenen »Braunauer Ländchens«, das wegen seines rotbraunen Erdbodens mit Recht den Namen der *Braunen Aue* trägt. Das wichtigste Gebäude ist das *Benediktinerkloster* mit seiner reichgeschmückten Stiftskirche (im NO. auf dem Flußrand), 1735 aufgeführt. — Auf dem Kirchhof eine baulich interessante *Holzkirche*, die aus dem Jahr 1171 herrühren soll und jedenfalls eins der ältesten Holzbauwerke Österreichs und Deutschlands ist. — Eine kleine, an der Südseite der Stadt befindliche Kirche steht an der Stelle, auf der sich die Protestanten ein Gotteshaus gebaut hatten, das der Abt des Klosters 1618 schließen ließ, eine der beiden Hauptbeschwerden der böhmischen Stände in Prag, aus deren weiterer Behandlung der Dreißigjährige Krieg sich entwickelte.

Ganz nahe bei Braunau fielen am 14. Juli 1847 zwei Meteorsteine; das größere Stück, 24 kg schwer und noch ganz warm, wurde von einem Tagelöhner in Hauptmannsdorf in einem Felstrand, 60 cm tief in die Erde eingedrungen, gefunden. Das kleinere Stück, 17½ kg schwer, fand man in einem der sogen. Ziegelhäuser zwischen Braunau und Weckersdorf, wo es durch Dach und Zimmerdecke fuhr und im Fußboden stecken blieb.

Von Braunau nach Maria Stern und in den Schmiedegrund: 1 St. sw. gehend (am nächsten bei der Pfarrkirche über die Promenade auf einer Treppe hinab in den Grund auf das letzte, einzeln im Feld liegende Haus zu), gelangt man auf schattenlosen Feldwegen, bei Grabenübergängen oft über Bretter mit dem Namen eines Verstorbenen (»Totenbretter«, eine Einrichtung, die an den Pinzgau erinnert), nach *Weckersdorf*; ein Stück im Dorf aufwärts, dann l. heraus zu dem (1¼ St.) *Gasthof Amerika* am Saum des Waldes und am Fuß des Gebirges; l. an dem Gasthof vorbei; 2 Min. weiter im Wald l. an einer Fichte ein Bild (man hüte sich vor dem Betreten eines der vielen Seitenwege), nach 7 Min. eine Kapelle, hinter dieser ein Stückchen r., dann l. auf einem Fußweg (weiße

Wegzeichen) im schönen Wald steil ansteigend auf die Höhe des Sandsteingebirges zur kleinen Kapelle

(1½ St.) ***Maria Stern** (674 m), *Sternkirchlein* (*Stella matutina*) genannt; daneben eine Försterei (*Restauration*); Führer durch die Felsen 1 K, an Festtagen viel besucht. Von der Veranda des alten Holzgebäudes prächtige *Aussicht: der Blick auf das zu Füßen liegende *Braunauer Ländchen* ist schön; aus der Ferne grüßen die Kuppen des Riesengebirges, das Waldenburger Gebirge und östl. die Heuscheuer u. a. aus der Grafschaft Glatz herüber. Bald hinter der Kapelle kann man auf und zwischen den Felsen (Führer s. oben) des *Schmiedegrundes (s. unten) bis zur *Elisabeth-Höhe* oder dem *Geierskorb* (704 m; *Aussicht in den Grund) wandern. Von hier neuer Weg (l. weiße Wegzeichen »H«) meist auf der Höhe über *Passendorf* nach *Karlsberg* (S. 222) oder zur *Heuscheuer*, vgl. oben u. S. 221 a.

Von der Kapelle *Maria Stern* führt ein Weg (weiße Wegzeichen) hinab in den ***Schmiedegrund** (*Weckersdorfer Felsenstadt*), im untern Teil noch schön bewaldet; gewaltige Felsmassen gruppieren sich mit den Bäumen zu herrlichen Bildern: Löcher am Fuß der Steine sind Spuren von

Schatzgräberei. Durch eine Grotte von eingestürzten Felsen, dann eine Szenerie, wie gemacht für die Wolfschlucht im »Freischütz«, ein greller Pfiff gibt ein mehrfaches Echo in den Felskullissen.

Am nordwestlichen Ende des Grundes liegt das Dorf **Groß-Labney**, 2 St. von Stat. *Politz* (S. 62), von wo a) nach N. (r.) 10 km Eisenbahn in $\frac{1}{2}$ St. nach *Weckelsdorf* (S. 202); b) nach S. (l.) Eisenbahn nach *Nachod*, vgl. S. 62.

Von Maria Stern nach Halbstadt ($2\frac{1}{2}$ St.). Abstieg unterhalb der Kapelle den weißen Zeichen des ÖRGV nach, am Fuß des Berges hören die Zeichen auf, beim Austritt aus dem Walde l. hinter den Gehölften hin, immer am Waldsaum auf breitem Fahrweg, welcher nach 20 Min. an einer Anzahl Stationsbildern (Christi Leidensweg) vorüberführt. Nun wieder in den Wald, später hält man sich r. auf dem befahrneren Weg und sieht dann aus dem Walde heraustretend ein Chaussee vor sich, welche l. (nördl.) nach *Dittersbach* führt, im Dorfe dann r. (nö.) abwärts, später bei der Straßenkreuzung scharf l. (nw.) nach ($2\frac{1}{2}$ St.) **Halbstadt** (S. 62).

Von Braunau nach der Heuscheuer (R. 39) drei Wege: **A.** ($4\frac{3}{4}$

St.) auf der nördlichen Seite des Sandsteingebirges; der Weg (vgl. S. 221 b) führt quer durch *Merzdorf* und *Barzdorf*, r. das Gebirge stets in der Nähe, namentlich tritt die *Ringelkoppe* (772 m; nicht besteigbar) recht energisch daraus hervor, nach ($2\frac{1}{2}$ St.) *Wünschelberg* (S. 221) und, wie (S. 221 b) beschrieben, nach *Karlsberg* und auf den ($4\frac{3}{4}$ St.) *Heuscheuer*, vgl. R. 39. — **B.** der lohnendste ($5\frac{3}{4}$ St.), auf der Höhe des Heuscheuergebirges hin; bis ($1\frac{1}{2}$ St.) *Maria Stern*, s. S. 204. Von hier auf dem neuen Weg (weiße Wegzeichen »H«) über *Elisabeth-Höhe* (S. 204) fast immer auf der Höhe, meist im Wald, sehr abwechslungsreiche *Wanderung (aber Proviant mitnehmen: kein Trunk unterwegs!) nach (5 St.) *Passendorf* (S. 221) und von hier in $\frac{3}{4}$ St. direkt auf die ($5\frac{3}{4}$ St.) *Heuscheuer* (vgl. a. S. 221). — **C.** (6 St.) auf der südlichen Seite des Sandsteingebirges: bis ($1\frac{1}{2}$ St.) *Maria Stern*, von hier über das Gebirge entweder durch den Schmiedegrund (s. S. 204) oder gegen S. hinab nach *Groß-Labney* (s. oben) und nun auf dem alten Weg über die Ortschaften *Dürrengrund*, *Bielay* und *Passendorf* oder von *Bielay* über *Möhlten* und *Nausenei* nach ($5\frac{1}{4}$ St.) *Karlsberg* (S. 222) und von da in $\frac{3}{4}$ St. auf die (6 St.) *Heuscheuer* (R. 39).

Die Fortsetzung der Eisenbahn zieht an der Landstraße nach Glatz entlang über (22 km) *Ottendorf* nach (33 km) **Mittelsteine** (S. 45), Station der Schlesischen Gebirgsbahn Lauban-Glatz.

35. Route: Charlottenbrunn und das Weistritzthal.

Vgl. die Karte bei R. 4.

Charlottenbrunn (469 bis 495 m), Station der Schlesischen Gebirgsbahn Lauban-Glatz (S. 44), 2 km vom Ort (Omnibus und Wagen am Bahnhof), Marktflecken mit 1415 Einw. und besuchter, ziemlich komfortabler klimatischer Gebirgskurort (1895: 1640 Kurgäste, 1050 Vergnügensreisende) in einem engen, bewaldeten Bergkessel, der sich nach S. öffnet. Post u. Tel.

Gasthöfe. *Deutsches Haus*, Z. 2 M., F. 40 Pf., T. d. h. 1,25, Pens. m. Z. 5 M. — *Hotel Kaiserhof*. — *Friedenshoffnung*. — *Grundhof*, altertümlich, Patzenhofer Bier. — *Preußische Krone*. — **Weinstube** in der Apotheke, Un-

garwein. — **Restaurants:** in den Gasthöfen. — *Scholz' Speiseanstalt*. — *Jüdische Speisewirtschaft* im Josephinenhof. — *Schweizerei Karlshain*. — **Konditorei:** Rösner.

Privatwohnungen 6–25 M. für die

Woche, Bett dazu 1,50 M. pro Woche mehr. — **Ärzte:** Geh. Sanitätsrat Dr. *Neißer*. — Dr. *Bujakowsky*. — Dr. *Wiedemann*. — Dr. *Hirt*.

Bäder: Kohlensaures Bad 1,25 M.; Mineralwasser 0,80 M.; Fichtennadel

1,00; Fichtenrinde 1,25; Fichtennadel-Mineralwasser 1,20; warmes Bad 0,60, mit Douche 0,80. — **Schweizer Molken- und Kefirkur.** — **Kurtaxe:** 1 Pers. 12 M., bis 3 Pers. 16 M., mehr Pers. 20 M.; vom 15. Aug. an die Hälfte.

Sein Entstehen (etwa 1700) und seine Bedeutung verdankt der Ort dem hier quellenden Säuerling, einem erdig-alkalischen Eisenwasser, der aber an Ergiebigkeit nicht mit seinen Genossen rivalisieren kann. Man trinkt ihn (zum Teil auch mit Molken) und badet darin und findet ihn am heilsamsten bei Nervenschwäche und Brustleiden. — Die *Theresienquelle* (+6° C.) befindet sich am Südennde des Promenadenplatzes, dicht vor dem Badehaus in dem mit einer Kolonnade verbundenen *Brunnenhaus*. Dahinter die Bismarck-Allee mit dem *Bismarck-Denkmal*. — Der Ort ist freundlich von der Natur bedacht, daher locken die gute Luft und die Ruhe alljährlich außer den Kurgästen auch noch viele Luftschnapper hierher. — Protestantische Kirche. — Im angrenzenden *Sophienau* befinden sich Kohlengruben.

Vom Brunnenplatz erreicht man westl. ansteigend in 10 Min. durch eine hübsche Allee den **Karlshain*, den eine Menge Wege durchkreuzen, welche zu irgend einem durch Inschriften bezeichneten, mit einer Statue oder einem Denkmal geschmückten Platz oder einer mineralisch, geologisch oder botanisch interessanten Gruppe führen. In den Anlagen die *Schweizerei* (Gastwirtschaft).

Im Hauptweg am Südennde des Karlshains weiter nach W. führt ein Fußweg r. ab, etwas ansteigend durch den Wald nach (1/4 St.) *Garves Ruh* (genannt nach dem Philosophen Christian Garve, der gern hier verweilte), wo ein Pavillon durch reizende Aussicht überrascht. Weiter, nördl. ansteigend, das durch einen Böllerschuß hervorgerufene 17fache *Echo*, das *Kaiser Friedrich-Denkmal* (zur Erinnerung an den zweiten Kaiser des neuen Deutschen Reichs), das *Beinert-Denkmal*, ein Sandsteinobelisk, zu Ehren des verdienstvollen Begründers des Karlshains (gest. 1868). — Nur wenig höher der höchste Punkt der Anlagen, die *Ludewigshöhe*; unmittelbar unterhalb derselben das *Stolze-Denkmal* mit schöner Aussicht.

Spaziergänge und Ausflüge: Nördl. an den Kurplatz schließt sich der eigentliche **Kurpark** (ungefähr 50 Morgen) mit 3 Teichen, dem Aussichtspunkt *Bellevue* und weiter der **Mönchshain** mit dem *Holleiplatz*, *Göpperts-* u. *Clementineshöhe* (Schutzhütte) sowie der *Felsenkanzel* an. Weiter vom Kurpark nördl. (1/4 St.) der *Rösnerbusch* und an und in der Nähe der neuen Straße die Aussichtspunkte *Beinerts Ruhe*, *v. Heydens Buche* und das *Brautbänkel*. Noch weiter nördl. von der alten Straße l. auf hübschem Wege um den *Scholzberg* nach (3/4 St.) *Steingrund* mit

hübschen Spaziergängen auf den *Kohlberg*, 1/2 St., und weiter über die *Kaudersberge* auf den *Kleinen Ochsenkopf*, 3/4 St., beide mit prächtiger Fernsicht; — an der Ostseite des Bades der *Blockberg* (Schutzhütte) weiter (1/2 St.) Wäldchen (s. unten), nahebei *Fuchsstein* (Münsterhöhe) und *Breite Stein*, beide mit *Aussicht. — Vom Pappelhof in Charlottenbrunn führt l. in südöstlicher Richtung der Weg nach der *katholischen Kirche (mit entzückender Aussicht in das *Weistrizthal*) in *Tannhausen* und weiter zum (1 St.) *Erlenkretscham*, *Kynsburg* (S. 207) und das **Schlesier-**

thal (S. 208). Besonders zu empfehlen ist der Weg durch den *Karlshain* und *Lehmwasser* über die kleine Vogelhecke, **Fürstenblick* und die *Jägerbänke* (S. 199) ins *Reinsbachthal* und weiter zum **Langen Berg* mit neuem Aussichtsturm (S. 211); sowie

Die von Charlottenbrunn sö. in das **Weistritzthal** (Ausflug, der mit Rückkehr über Goldenwaldmühle und mit Aufenthalt an 7 St. erfordert), in dem hier *Mittel-Tannhausen* liegt (*Gasthaus* östl. und *Brauerei* nördl. vom Schloß), an das sich nach N. und S. stundenlang Dorf an Dorf reiht. *Tannhausen* hat 1500 Einw., ein großartiges Schloß, viele Bleichen, Baumwollspinnerei und Weberei, Post (nach *Wüstewaltersdorf* s. unten) und Tel.

Die 1 St. östl. in Hausdorf abbiegende Straße führt durch das hübsche Thal von *Neugericht* nach **Wüstewaltersdorf** (2385 Einw.; *Eichners* Gasthaus; Post 2mal über Hausdorf und Tannhausen nach [14 km] *Wüstegiersdorf* in 2 St. und nach [22 km] *Schweidnitz*) in 3 St. mit Weberei, Bleichen und großen Fabriken; stattlicher Ort. Bei der Brauerei hinaus durch *Zedlitzheide*. Im Wald auf bez., die Krümmungen abschnei-

Von *Mittel-Tannhausen* nach NO., 5 km dem Lauf der Weistritz abwärts folgend, führt die große Schweidnitzer Straße ununterbrochen durch die Häuserreihe von Tannhausen, *Erlenbusch* oder *Nieder-Tannhausen* und *Hausdorf* nach

(1½ St.) **Kynau** (387 m; *Gasthaus Zur Kynsburg*), Dorf mit 500 Einw., Post und Tel.; Post nach *Schweidnitz* (S. 48).

Fußgänger machen diese schöne Partie von Charlottenbrunn aus auf einem angenehmen Weg (1½ St.), wenn sie den Berg zum *Neukretscham* hinansteigen und oben nö. nach dem Dorf (½ St.) *Wäldehen* wandern. Zwischen dem Haus Nr. 9 (weit oben l!) und dem Weg steht ein aus Eisen gegossener hohler Baumstamm mit mehreren Aststutzen, die **Friedrichs-linde**, im Stamm eine eiserne Thür (der Schlüssel im Haus); innerhalb in dem Rest eines Lindenstammes ein Ring, an den Friedrich d. Gr. 1762 sein Pferd band. Um diese Stelle für die Zukunft zu bezeichnen, hatte man bei dem Fortwachsen des Stammes

nach (1¼ St.) Ruine **Neuhaus** (S. 198) entweder quer durch das Thal, bei dem *alten Kirchhof* und an der *Försterei Lehmwassers* vorüber, später das Thal (*Drechslergrund*) r. herum; — oder aber unten im Thal gleich r. u. später l. nach *Nesselgrund* (S. 198).

gehende Straße führt in ½ St. an 7 St. erfordert), in dem hier *Mittel-Tannhausen* liegt (*Gasthaus* östl. und *Brauerei* nördl. vom Schloß), an das sich nach N. und S. stundenlang Dorf an Dorf reiht. *Tannhausen* hat 1500 Einw., ein großartiges Schloß, viele Bleichen, Baumwollspinnerei und Weberei, Post (nach *Wüstewaltersdorf* s. unten) und Tel. dendem Weg, an mehreren Springbrunnen und Ruheplätzen vorüber, hinauf zur Paßhöhe, *Gasthof zu den Sieben Kurfürsten* (750 m). Von hier unternimmt man die Besteigung der *Hohen Eule* (1014 m) und den Weiterweg über die Orte *Kaschbach*, *Schmiedegrund*, *Steinseifersdorf* und *Peterswaldau* nach **Reichenbach** (S. 49), wie S. 49 rechts unten beschrieben; von der Weistritz an 25 km, ungefähr 5–6 St.

an jenen Ring einen zweiten, später an diesen einen dritten befestigt, und beim Bersten des Stammes kam diese kleine Kette zum Vorschein. *Friedrich Wilhelm IV.* errichtete dieses Erinnerungszeichen 1858. — Dem Haus gegenüber trägt die Berghöhe (Weg hinauf weiter oben im Dorf) einen Gneisblock, den **Breiten Stein**, von dem man eine schöne Aussicht hat. Man geht auf der Höhe nach O. fort oder im Dorf zurück und in dem Fahrweg östl. nach *Bärsdorf* in 25 Min., und ½ St. hinab durch dieses Dorf, so daß man kurz vor dem Fuß des *Burgbergs* in das Thal der Weistritz gelangt; 1½ St.

Ein guter Fahrweg vom *Gasthaus Zur Kynsburg* und ein steiler Fußweg von der Brücke über die Weistritz aus führen auf den etwa 94 m über den Weistritzspiegel emporragenden *Burgberg*, der die **Kynsburg** (450 m) trägt. *Gasthaus* oben (auch *Nachtlager*).

Erst gegen 1200 gegründet, war sie eine Zeitlang Raubburg. Von 1607–56 gehörte sie dem Reichsgrafen Joh. Georg von Hohenzollern und seiner Tochter, resp. seinem Schwiegersohn (v. Rochow). 1774 verließ sie ihr Besitzer. Das Hauptgebäude

Der Kastellan und Gastwirt führt in der Burg umher. Die Aussicht vom *Turm* zeigt ringsum eine Menge bewaldeter Berge, unten das Weistritzthal, in der Ferne Schweidnitz. Von Interesse ist das erste Thor, das durch seine reiche Steinarbeit (Säulen und vier Reliefstatuen der Weisheit, Gerechtigkeit etc.) an die Eingänge würdiger Patrizierhäuser erinnert. — Am zweiten Thor bemerkt man die Wappen von Hohenzollern und von Rochow.

Von den vielen **Sagen**, welche sich an diese Ruine knüpfen, redet eine von den Schweden, die im Dreißigjährigen Krieg hier nach verborgenen Schätzen suchten. Diese sollen in einem steinernen Esel gesteckt haben, der die Unterschrift trug: »Gold ist mein Futter, nicht weit davon steht meine Mutter«. Diese Mutter hat man bis jetzt noch nicht aufgefunden. — In dem einen Burgzimmer, das als »nicht ganz richtig« verufen war, wurde ein fremder Ritter einquartiert, der in der Nacht unter dem Ofen eine Henne mit zwei Küchlein hervorkommen sah. Man versuchte den Spuk zu ergründen, riß den Ofen weg und fand hier — die Gerippe von zwei kleinen Kindern.

Mehr als Sage ist die Erzählung vom Junker mit dem Hunde. Der

verfiel, und als 1823 das Besitztum verkauft wurde, erstand sie der Historiker Professor Büsching in Breslau, um sie vor gänzlicher Zerstörung zu schützen. — Gegenwärtig ist die Burg Eigentum des Freiherrn von Zedlitz-Neukirch auf Kynau.

Junker, der Sohn des Freiherrn Gottfried v. Eben (der 1688 die Burg besaß), ritt täglich nach Schweidnitz zur Schule, begleitet von einem großen Hund. Eines Tags fand man das Pferd des Junkers mit leerem Sattel, daneben den Hund, den Knaben aber mit einem Fuß noch im Steigbügel über dem Abgrund schwebend. Der aus so gefährlicher Lage Befreite erzählte, daß das Pferd, scheuend, ihn aus dem Sattel geworfen habe und er verloren gewesen wäre, wenn nicht der kluge Hund sofort den Zügel mit den Zähnen ergriffen und dadurch das Roß zum Stehen gebracht hätte. — Die Eltern ließen später diese wunderbare Begebenheit in einem Bilde verewigen, welches jetzt noch den Besuchern der Burg gezeigt wird.

Die Straße zieht sich nun nördl., aber 4 km lang nicht am Fluß hin, sondern westl. desselben, und gerade diese Strecke ist es wert, daß man sie zu Fuß am Fluß hin durchwandere; sie ist unter dem Namen ***Schlesierthal** (mit dem Dörfchen *Schlesierthal*) als der weitaus schönste Teil des ganzen Weistritzthals bekannt. Wiederholt schöner Rückblick auf die Burg (nicht versäumen!). Bei *Breitenhain* kommen Fluß und Straße wieder zusammen.

Beim Dörfchen Schlesierthal mündet r. das romantische *Mühlbachthal*; man verläßt die Weistritz und geht über ($\frac{1}{4}$ St.) *Michelsdorf* (Zum Mühlbachthal) dem Bach folgend im Thale aufwärts bis nach ($\frac{3}{4}$ St.) *Toschen-dorf*, hübsche Lage.

4 km von der Kynsburg thalabwärts mündet von l. her ein kleiner Bach, der das **Thal des goldenen Waldes** durchfließt und dort die *Golden-Waldmühle* treibt. Das einsame Thal hat seinen Hauptreiz in dem schönen

Baumwuchs. Bis zur Mühle 20 Min., Verpflegung einfach. Von der Mühle biegt sich der längere Thalarm nach SW., fast noch 1 St. bis *Dittmannsdorf*; in diesem aufwärts und durch das anstoßende *Reußendorf* bei dem Dominalgelößt r. hinaus in 2–2 $\frac{1}{2}$ St. nach *Altwasser* (S. 193) oder *Waldenburg* (S. 198); — oder durch Reußendorf noch weiter hinauf bis in die quer schneidende Waldenburg-Charlottenbrunner Straße, und dann in dieser l. im ganzen in ca. 2 St. nach

Charlottenbrunn (S. 205). — Von den Kirchen in Dittmannsdorf kann man auch schon l. hinaus einen einsamen Feldweg nach Charlottenbrunn einschlagen, der angenehmer und kürzer, aber schwerer zu finden ist.

Das Thal bleibt noch eng und schön, *Ober-Weistritz* (Brauerei; — Post nach Schweidnitz s. S. 48) beginnt; die hochgelegene Kirche l. gehört den etwa 60 kathol. Einwohnern. — Später schließt sich *Burkersdorf* an, am Austritt der Weistritz aus den Bergen.

Die letzten Abhänge derselben auf dem linken Ufer wurden am 20. Juli 1762 von den Österreichern unter Daun zwar zur Verteidigung sehr gut hergerichtet, von Friedrich II. aber doch erstürmt, unter seiner eignen Anführung die letzte Waffenthat des Siebenjährigen Kriegs. Ein Blick auf die Höhen lehrt, daß der Sturm auch ohne Schanzen, Verhaue und Palisaden kein leichter gewesen sein würde. Ein russisches Korps bildete damals müßige Zuschauer und zog nach dem Sieg in seine Heimat.

Wer als Fußgänger nach (1 $\frac{1}{4}$ St.) *Schweidnitz* (S. 48) will, verläßt die auf dem rechten Ufer ziemlich hoch laufende Chaussee schon früher eine Strecke unterhalb der Brücke in Ober-Weistritz und bleibt auf dem linken Ufer des Flusses auf dem Dorfweg, der hinter *Burkersdorf* noch durch *Polnisch-Weistritz* nach Schweidnitz führt.

Wer zu Wagen ist, bleibt lieber auf der Straße, ebenso auch derjenige, dem es darauf ankommt, schnell die Eisenbahn zu gewinnen. Man er-

reicht dieselbe $\frac{1}{2}$ St. vor Schweidnitz bei der Haltestelle *Jakobsdorf* (S. 49) an der Linie Liegnitz-Frankenstein-Neiße, $\frac{3}{4}$ St. von *Burkersdorf*, und steigt hier in den Zug.

Vom Dörfchen *Schlesierthal* (s. oben) läßt sich übrigens auch ein bez. Waldweg über die Höhen am rechten Ufer der Weistritz einschlagen; derselbe führt am Forsthaus vom Fluß r. ab und mündet nach 1 $\frac{1}{4}$ –1 $\frac{1}{2}$ St. bei Stein 7,8 in die Straße; von da bis zur Haltestelle *Jakobsdorf* hat man noch 3,8 km.

36. Route: Görbersdorf.

Der südliche Teil des Waldenburger Gebirges.

Vgl. die Karte bei R. 4.

Eisenbahn Breslau-Freiburg-Halb-stadt bis Stat. *Friedland* (S. 62); von hier vom Juli bis September tägl. 3mal **Post** (auf vorheriges Verlangen auch **Wagen** der Kuranstalten) nach (6 km) *Görbersdorf* in $\frac{3}{4}$ St. — Für Reisende von Berlin und Dresden ist

Stat. *Dittersbach* der **Gebirgsbahn** (S. 43) Eintrittspunkt, welche 13 km von Görbersdorf entfernt ist; **Wagen** meist am Bahnhof (bis [7 km] *Langwallerdorf* 2mal fahrender Landbriefträger mit 2 Plätzen); dann noch $\frac{1}{4}$ St. zu Fuß.

Görbersdorf (561 m; *Preuß. Krone; Deutscher Kaiser; Hilberts Hotel*), Dorf mit 660 Einw., weltbekannt durch Dr. Brehmer (gest. 1889), welcher hier 1854 die erste Lungenheilstätte errichtete und damit der Begründer der jetzt allgemein anerkannten Lehre war, die Lungenschwindsucht ist durch Sanatorienbehandlung im Gebirge heilbar. Görbersdorf ist eingerahmt und geschützt von bewaldeten Bergzügen, welche sich 800–900 m erheben und nur in der Mitte des Dorfes keinen Schutz gegen heftige Winde gewähren. Es bestehen hier vier im Sommer und Winter besuchte Kuranstalten für Lungenkranke: a) *Dr. Brehmers Heilstätte* (die älteste, 1854 gegründet, also die Mutteranstalt aller sogen. Höhenkurorte; Leiter

Dr. Achtermann, großes komfortables Kurhaus mit drei Villen, in schöner Lage, Wintergärten, hübschen Promenaden, die auf allmählich steigenden Wegen in den Hochwald führen, der Eigentum der Anstalt ist). Pension (gute Verpflegung) inkl. Wohnung und ärztliches Honorar wöchentlich von 44 M. an; jährliche Kurtaxe 30 M.; in der zugehörigen *Zweiganstalt für Minderbemittelte* wird für 130 M. monatl. alles zur Kur Notwendige geboten (ausschl. Wein und Medikamente). — b) *Dr. Römplers Heilanstalt*, seit 1875 bestehend, großes Kurhaus, Villa, eigener Wald, Pension 37–50 M., Kurtaxe 15, bzw. 18 M. — c) *Dr. Weickers Krankenhaus* für wenig bemittelte Lungenkranke, wöchentlich 25–27 M. (inkl. Medizin, Arzt etc.). — d) *Dr. Weickers »Heilanstalt der Gräfin Pückler«* in Görbersdorf-Schmitsdorf, beschränkte Patientenzahl der gebildeten Stände; Pens. m. Z. u. L. 30–50 M., Kurtaxe 10, bzw. 15 M.; eigener Hochwald. — Im Dorfe Logierhäuser und Villen mit billiger und guter Verpflegung. — Post und Tel.

Ausflüge: 1) **Wiesen.** Nach SO. durch das Thal, in dem *Büdnergrund* liegt. Vom Ende des Örtchens führt ein Fußpfad südwärts über den Grenzgebirgszug nach dem in Böhmen dicht an der Grenze gelegenen Forsthaue *Hohe Warte* und dann 30 Min. hinab in das böhmische Dorf (1 St.) **Wiesen** (452 m) mit dem vielbesuchten Weinhaus bei *Walzel* (von hier in $\frac{1}{2}$ St. nach Halbstadt, S. 62), eine auch im Winter sehr beliebte Partie; zu Wagen über *Friedland* in $\frac{3}{4}$ St.

2) Nach **Freudenburg:** a) Von *Büdnergrund* aufwärts allmählich die Wasserscheide hinansteigend (die *Vogelhecke* genannt), dann östl. hinab zu dem kleinen *Kirchhof des dahinterliegenden Dörfchens ($\frac{1}{2}$ St.) **Freudenburg**, der namentlich gegen Abend oder bei bewölktem Himmel ein ernstes Bild gewährt; dem Bach folgend (an dem die sonst in Gärten gezogene Spielart von *Phalaris arundinacea*, Bandgras, wild wächst), gelangt man dann l. einschwenkend über *Dreiwasser*, *Ober-Reimswaldau* und *Freudengraben* zurück in $\frac{2}{2}$ St. nach *Görbersdorf*; Sa. 4 St. — b) Ein anderer, bequemer Weg führt über *Lomnitz* (Restauration *Obermühle*) nach dem Bahnhof *Nieder-Wüstegiersdorf* (S. 44), etwa $\frac{2}{2}$ St., und trifft später mit a) zusammen.

3) Nach (15 km) **Adersbach** zum Besuch der **Adersbacher* und *Weckelsdorfer Felsen* (vgl. R. 33), zu Wagen in $\frac{3}{4}$ St. Sehr interessante Tagespartie, warme Kleidung mitnehmen.

4) **Freudenschloß, Heidelberg, Rother Stein, Reimswaldau, Charlottenbrunn.** Östl. über *Wiesen*, durch ein Waldthal, das r. auf einem Vorberg die Ruinen des 1497 zerstörten **Freudenschlosses** trägt, vom Wald unwachsen. Wer die Trümmer, einen runden, $12\frac{1}{2}$ m hohen Turm, besuchen will, schlägt den bei den letzten Häusern von Görbersdorf r. abbiegenden Seitenweg ein, der später über *Wiesen* in den Wald führt und ansteigt. Oder man geht auf dem Hauptweg an der Burg vorüber, immer am Bach aufwärts bis zur Brücke, die (kurz vor *Reimswaldau*) über denselben führt. Vor dieser steigt ein Weg sw. (fast wie rückwärts) in den Wald, dabei sich r. halten! Nach 10 Min. auf der Gräte.

Nach $\frac{3}{4}$ St. erreicht man bei den ersten drei Häusern von *Reimswaldau* die Höhe und steht am Fuß des (r.) **Heidelbergs** (936 m), bequem zu ersteigen, durch Durchhaue hübsche Aussicht. — Der Weg am östlichen, sehr steilen Abhang des Bergs hin führt auf die *Vogelhecke* und nach *Braunau* (oben!), der andre auf der Westseite nach *Büdnergrund* und *Wiesen* in Böhmen. Auf dem letztern Wege gelangt man nach etwa 25 Min. vom letzten Hause zum sogen. »Ausgespann«, wo r. zwei Seitenwege abgehen: der eine zum *Freudenschloß* (s. oben), der andre am Nordabhang des *Dürren Gebirges* hin in 20 Min. zur Felsmasse des ***Rothen Steins**, wo sich ein prächtiger Blick auf das

tief unten liegende Waldthal, auf Görbersdorf und über die Bergzüge westl. nach der Schneekoppe hin erschließt. Der Weiterweg führt sw. über *Schierlichswiese* und *Schierlichskoppe* zum *Hohen Gebirge* und von da nach Büdnergrund sowie nach Görbersdorf hinab; der Abweg ist aber steil und steinig, weshalb vorzuziehen ist, vom Rothen Stein nach dem Heidelberg zurückzukehren.

Vom Heidelberg nach N. zu hinab durch **Reimswaldau** (*Gasthaus zum Hornschloß*) bis zu der Stelle, an welcher der Bach seinen Lauf rechtwinkelig nach O. ändert. Das Thal an diesem hinab ist schön, namentlich die Bergkette r. (*Zuckerberg, Langer Berg, Hornschloß*, s. Nr. 6), hinter diesem (30 Min. von der Kirche) enge Thalstelle, das »*Käthenloch*«, l. am Abhang der Käthenstein, dann das zu *Reimsbach* gehörige gute Gasthaus »*Zum frohen Morgene*«. 40 Min. später kommt von r. aus *Donnerau* ein Weg, der nach l. hin in 1½ St. nach **Charlottenbrunn** (S. 205) führt.

5) Der Besuch von **Salzbrunn** (S. 194) und dem ***Fürstensteiner Grund** (S. 196) bildet eine Tagespartie zu Wagen; *Salzbrunn* allein kann man auch mit der Bahn erreichen (R. 8).

6) Auf das **Hornschloß**, 1¾ St. Von *Reimswaldau* (s. oben) durch das Gehöft an der Kirche auf einen Feldweg, der sich sö. nach dem Gebirge hinanzieht und am Waldrand prächtige Blicke über Reimswaldau hinab gestattet, hinter dem die Wald Rücken des *Dürren- oder Sandgebirges* und des *Schwarzen Bergs* das Bild einfassen. Am *Langen Berg* führt nun der Weg im Buchenwald, nach S. umbiegend, an die enge, *Hirschthor* genannte Stelle zwischen *Langem Berg* und dem Kegel mit dem *Hornschloß*. Ein schmaler Fußweg führt nach l. hinauf an dem steilen Abhang (vorsichtig!) auf die Spitze des **Hornbergs** (860 m), welcher die wenigen Mauerreste des *Hornschlosses* oder der *Hornburg* trägt. Die Ruinen

der 1497 bereits zerstörten Burg sind unbedeutend, die Aussicht ist umfassend; — hinab bis auf den Sattel zwischen dem *Langem Berg* und dann nach S. zu hinaus auf einem großen Weg, der bald nach O. umbiegt, und in die Dorfgasse von **Donnerau** (das beste Wirthshaus fast am Ende, ganz nahe vor dem *Reimsbach*); ½ St. südl. die Bahnstation *Wüstegiersdorf* (S. 44).

7) Wer vom *Heidelberg* in *Reimswaldau* nur ¼ St. abwärts ging, kann dann, r. abbiegend, den langgestreckten **Zuckerberg** (867 m) ersteigen, auf dessen Höhe er schöne Aussicht hat; auf dem Kamm nach O. fortgehend, sind zwei Einsattelungen zu passieren. Eine etwas tiefere Senkung bildet die Verbindung mit dem **Langen Berg** (901,8 m). Auf diesem ein *Aussichtsturm* mit weiter **Rundsicht*, wohl der schönsten des Waldenburger Gebirges. Nun entweder nö. steil hinab zum *Hirschthor* (s. oben), wo der Weg auf das *Hornschloß* oder nach *Reimswaldau* und *Reimsbach* hinab freisteht, oder vom Turm sofort südl. und bald östl. umbiegend nach *Donnerau* und Bahnhof *Wüstegiersdorf* (s. oben).

8) Nach (6 km) **Langwaltersdorf** (*Brauerei*), Dorf mit 1094 Einw. Von hier macht man einige Bergbesteigungen. a) Der nw. gelegene **Wildberg** (818 m) gewährt namentlich nach N. in das obere *Lässigthal* schöne Aussicht; etwas steil. — b) Den **Storchberg** (841 m) ersteigt man auf einem Pfad östl. der *Brauerei* gegenüber; leichter im S. von Görbersdorf her, oben ein auffälliger Turm (unbesteigbar). Aussicht verwachsen.

9) Westl. in den (1½ km) **Blitzgrund** und von da Aufstieg zur *Hohen Heide* mit ihren sogen. *Windlöchern*, d. h. sehr tiefen Felspalten, dicht mit 2 m hohen Farnen (*Pteris aquilina*) bewachsen. Prächtige Fernsicht auch in den *Landeshuter Kreis*.

10) Nach (20 km) **Grüssau** (S. 192) halbtägige Wagentour.

V. Die Grafschaft Glatz.

Die **Grafschaft Glatz**, ein Areal von 1637 qkm (29,7 QM.) mit ca. 176,000 Einw., zum Regierungsbezirk Breslau gehörig, liegt an dessen Südwestseite, gleich einer Halbinsel in das österreichische Gebiet vorspringend. Wie Böhmen, dem sie in ihrer Gestalt ähnelt, ist auch sie ringsum von Gebirgen eingeschlossen und sendet all ihr Wasser durch einen nach N. gerichteten Fluß, die Neiße (wie dort Moldau und Elbe), hinaus, das die nordöstliche Grenze bildende *Eulengebirge* im Paß bei Wartha (S. 67) ebenso durchbrechend wie jene die Berge der Sächsischen Schweiz. — Sö. des Warthapasses folgt das *Reichensteiner Gebirge*, dessen Fortsetzung, das *Bielegebirge*, am östlichen Endpunkt der Grafschaft im Hundsrücken mit dem nach SO. ziehenden *Gesenke* (R. 46 u. ff.) wie auch mit dem bogenförmig nach SW. fortlaufenden *Schneegebirge* in Verbindung tritt. Auf diesem, welches das Gebiet der Nord- und Ostsee von dem des Schwarzen Meers scheidet, erhebt sich der *Große Schneeberg* (R. 44), eine umfangreiche Bergmasse, oben ohne Baumwuchs, dahinter der *Kleine Schneeberg*. — Weiterhin senkt sich nun das Gebirge so, daß südl. von Mittelwalde nur ein ganz unbedeutender Höhenzug die Verbindung mit dem Südwestrand herstellt. — Dieser heißt im allgemeinen das *Habelschwerdter Gebirge*, welches an der breiten Hochfläche der *Seefelder* sein Ende und seine Verbindung mit dem westl. daneben liegenden *Mensegebirge* findet, dessen südöstlicher Ausläufer, das *Adlergebirge* oder die Böhmisches Kämmen, ein parallel laufender Begleiter des Habelschwerdter Gebirges ist. — Von der Mense führt eine Ver-

bindung nach NW. hinüber zu dem Sandsteingebirge mit der *Heuscheuer* (R. 39), das vom Eulengebirge durch eine weite Lücke (Steinethal) geschieden ist.

Das Land ist reich an Mineralquellen (Reinerz, Cudowa, Landeck, Langenau, Alt-Heide) u. in der Thalandschaft, besonders an der Steine, recht fruchtbar. Auf den Höhen wird vorzugsweise Hafer und Flachs gebaut, daher viel Leinweberei und Bleichen. Die ausgedehnten Wiesen in den Thalgründen der Neiße, Biele und Steine etc. unterstützen die Viehzucht, deshalb sind Butter- und Käsewirtschaft berühmt. Etwa 33 Proz. der Gesamtoberfläche des Landes sind mit Waldungen bedeckt, die vortreffliches Bau- und Brennholz und selbst noch Holzkohlen liefern. Der rationellen Forstwirtschaft haben die ehemals ansehnlichen Bergweiden weichen müssen, wie dies demnächst auch noch bei der Schweizerei am Schneeberg geschehen wird. Unter den nutzbaren Mineralien sind zu nennen: Steinkohlen, Erze, Marmor, Kalk- und Sandsteine, Torf auf den Seefeldern (der seit 1890 gestochen wird).

Die Bewohner (von denen nur 2 Proz. evangelisch sind) stehen in kirchlicher Beziehung nicht unter dem Breslauer Bischof, sondern gehören zum Erzbistum Prag, das durch einen Großdechanten, gegenwärtig ist dies der Pfarrer von Niederhannsdorf, die Verwaltung besorgt. Die große Anzahl von Nepomuk-Statuen auf Brücken und an Wegen entspricht diesem Verhältnis und erinnert daran, daß das Ländchen ursprünglich zu Böhmen gehörte. Die geschichtliche Gestalt *Johanns von Nepomuk* soll übrigens durch legendäre Zuthaten

stark umgewandelt und so im Gegensatz zu dem ketzerischen Volkshelden *Johann Huß* zum katholischen Schutzpatron Böhmens geworden sein.

Das Land wechselte oft seine Herr-

schaft, war bald im Besitz der Herzöge von Breslau, bald wieder dem König von Böhmen unterthan, bis es 1742 von Maria Theresia mit Schlesien an Preußen abgetreten wurde.

37. Route: Die Stadt Glatz.

Vgl. die beifolgende Karte.

Eisenbahn: Breslau – Glatz s. R. 10, — Kohlfurt – Hirschberg – Dittersbach – Glatz s. R. 4. (Der Bahnhof in Glatz liegt $\frac{1}{4}$ St. nördl. von der Stadt, doch soll vom Sommer 1896 ab am Sellgitplatz eine Haltestelle in der Stadt eingerichtet werden.)

Glatz (294 m), Hauptstadt des Kreises und der »Grafschaft Glatz«, in malerischer, eigenartiger Lage, meist am linken, stark ansteigenden Ufer der Neiße, 14,153 Einw. (davon 2488 Evangelische).

Gasthöfe: *Kaiserhof*, bei der Post, gut. — *Schwarzer Bär*, am Ring. — *Weißes Lamm*, Grüne Straße; Geschäftsreisende und Touristen, Verpflegung recht gelobt. — *Hôtel de Rome* (Haase), äußere Frankensteiner Straße, dem Bahnhof am nächsten ($\frac{1}{4}$ St.), Z. 2 M. — *Neu-Breslau*, am Ring. — *Becher*, am Böhm. Thor. — *Weißes Roß*, Roßmarkt. — *Hirsch*, Grüne Straße.

Restaurants: *Toepfer*, Grüne Straße. — *Bahnrestaurant*, innerhalb der Bahnsperre, gelobt. — *Taberne*, am Ring. — *Deutscher Reichsgarten*, Gartenlokal. — *Deutscher Kaiser*, mit Sommertheater und Garten. — *Ferner:* *Gebr. Stephan*; — *Glatzer Brauhaus*, Mälzplan, mit Garten (Omni-

bus nach Landeck (S. 245) und mehrere andre Brauereien.

Konditoreien: *Teuber*; — *Beier*, beide am Ring.

Wein: *Forell*, Schwedeldorfer Str. — *Teuscher*, altdeutsche Weinstube, am Roßmarkt. — *Toepfer*, Grüne Straße; — *Heinze*, Schwedeldorfer Straße; — *Taberne*, am Ring; letztere drei auch Bier.

Bäder: *Römisches Bad* (auch Wannenbäder) auf der Bleiche. — *Schwimmbad*, am Wehr.

Post und Tel. am Bahnhof und am Wilhelmsplatz. — **Eisenbahn** nach (20 km) *Rückers-Reinerz*, von da 7 km **Post** nach *Bad Reinerz*, s. R. 38; — **Post und Omnibus** nach (20 km) *Bad Landeck*, s. R. 45 (Eisenbahn im Bau).

Glatz ist eine alte Stadt, denn es wird als »Kladsko« bereits im 10. Jahrh. als im Besitz des Herzogs Boleslaw II. von Polen genannt; als fester Platz hat es vielerlei Drangsale erlebt. Die Lage der Stadt zu beiden Seiten der von steilen Bergen eingeeengten Neiße ist äußerst malerisch. Im Innern ist bemerkenswert: Hübsche *katholische Pfarrkirche* (1564–1622 evangelisch) mit zwei unvollendeten, ungleich hohen Türmen und einem Denkmal des Prager Erzbischofs Arnestus (welcher, 1364 zu Raudnitz in Böhmen gestorben, hier beigesetzt wurde); die Orgel in zwei einander gegenüberstehende Hälften geteilt; an der Decke reiche Stuckornamente; Gruft der Herzöge von Münsterberg-Glatz etc. — *Minoritenkirche* mit schönen Wand- und Glasgemälden (kürzlich erneuert). — *Evangelische Kirche*. — *Neues Rathaus*, auch im Innern hübsch. — *Katholisches Gymnasium* im ehemaligen Jesuitenkollegium mit Konvikt; Landgericht. *Synagoge*. Auf dem Markte eine *Mariensäule* mit den

5 Pestpatronen zum Andenken an die Errettung von Feuersnot im Jahre 1676 und Pestgefahr im Jahre 1680. Garnison: Stab und 3 Bat. Füs.-Reg. Graf Moltke Nr. 38, 2 Komp. Fuß-Artill. Nr. 6.

Glatz ist Festung 2. Ranges; die Stadtbefestigung ist aufgegeben, und auf ihren eingeebneten Werken entsteht ein neuer Stadtteil. Die Befestigung bildet l. der Neiße die *alte Hauptfestung*, nördl. der Stadt auf einem schmalen Bergrücken, mit dem **Donjon*, 369 m ü. M. (Karten auf der Kommandantur am Marktplatz, 50 Pf., Familienkarten 1 M.; Besuch sehr lohnend), droben die schönste *Umsicht über die ganze Grafschaft (Orientierungstafel).

Aussicht vom Donjon: Unten die Stadt Glatz, im SSO. der Schneeberg, l. daneben im Hintergrunde das Bielegebirge, östl. das Reichensteiner Gebirge mit dem Vogelberg und Jauersberg; dann die Königshainer Berge, im N. das Eulengebirge und das Waldenburger Gebirge, im NW. Riesengebirge, Schneekoppe, im W. die charakteristische Heuscheuer, weiter l. das Habelschwerdter Gebirge.

Von der alten *Bildsäule des Johannes von Nepomuk* auf der obersten Bastion (vgl. S. 212) erzählt Gustav

Der andre Teil der Befestigungen liegt r. der Neiße, auf der Nordostseite der Stadt, es sind dies die 1745–50 angelegten Festungswerke »Schäferberg«. »Donjon« und »Schäferberg«, meist in Felsen gesprengt, können 6–8000 Mann Besatzung aufnehmen.

Im Siebenjährigen Krieg war Glatz Stützpunkt der Österreicher, 1807 rettete der Tilsiter Friede (der innerhalb der 32 Tage, die in der Kapitulation bis zur Übergabe ausbedungen waren, erfolgte) die Stadt für Preußen. — Von 1745 bis zu seiner 1747 erfolgten Flucht nach Österreich war Friedrich Freiherr von der Trenck, einer der beiden durch ihr abenteuerliches Leben bekannten Vettern, unfreiwilliger Bewohner der Festung; und von 1820 an wegen eines Erpressungsversuchs gegen Friedrich Wilhelm III. der Oberst a. D. Christian von Massenbach (bekannt durch sein fehlerhaftes Verhalten bei und nach der Schlacht von Jena), bis er 1826 begnadigt wurde.

Umgebung.

1) Vom Bahnhof über die Neiße (vermittelst der Fähre unter der Eisenbahnbrücke) zu dem im Festungsglaciis gelegenen Aussichtspunkt ($\frac{1}{4}$ St.) **Kranich**, von dort durch das Glaciis und die Anlagen in die Stadt.

Nentwig: »Als Friedrich der Große 1743 die Festung Glatz besichtigte, drehten einige eifrige Offiziere die Statue des heil. Johannes von Nepomuk um ihre Achse herum, wodurch deren Antlitz und segnend ausgestreckte Hand gen Schlesien gewendet wurde. Der König fragte nach dem Motiv dieser Handlung und sagte darauf lächelnd: „Laßt den heil. Nepomuk Böhmen ruhig weiter segnen; für mein Schlesien werde ich selbst sorgen!“ Seitdem ist das Antlitz des steinernen Heiligen wieder Böhmen zugewendet.«

2) Vom Bahnhof über *Schloß Hassitz* zum ($\frac{1}{2}$ St.) **Schäferberg** (Aussichtsturm mit Schutzhütte des GGV, im Sommer Restauration); hinab durch die Anlagen nach Glatz, $\frac{1}{4}$ St., oder nach *Königshain* (Lindners Brauerei) über die Hochstraße oder *Maria-thal* (Pleß' Gasthaus) $\frac{1}{2}$ St.

3) Nach dem (nö.) **Königshainer Spitzberg** (752 m), mit Schutzhütte (Sonntags Restauration), Aussichtsturm des GGV und großartiger Fernsicht. Kürzester Weg nördl. vom Bahnhof über Stift Scheibe, Hassitzer Schule und auf der Hochstraße hinauf (5 St. hin und zurück); etwas weiter: über den »Angel« und die Überschaar (7 St. hin und zurück). — Schöner Weg vom Spitzberg nach *Wartha* (Bahnstat., S. 67) in 2 St.

4) Nach dem ($\frac{3}{4}$ St. südl.) **Roten Berg** (396 m) am bequemsten von Haltest. *Pfaffenmühle* (S. 215) der Bahn Glatz–Rückers. Vom Roten Berg entweder am linken Neißeufer aufwärts nach Rengersdorf und Grafenort oder über den Laufsteig nach *Piltsch* (Ko-

lers Gasthaus, gut; Garten) 20 Min. (von hier nach Glatz über die Komthurwiesen 1 St.) und in 20 Min. nach Bahnstat. *Rengersdorf* (Seidelmann), über den *Hutstein* nach *Grafenort* (s. S. 231), Bahnstation (S. 68), und nach Glatz auf der Bahn zurück (zusammen 5 St.). Vgl. S. 68.

5) Zum *Hutstein* (s. oben) oder noch lohnender mit der Eisenbahn bis zur Stat. *Grafenort* (S. 68) und von da zur **Weißkoppe* (2 St. hin und zurück); vom Turm des GGV schönste Rundschau der Grafschaft.

6) Nach *Wartha* (S. 67) über die Staatsstraße oder am linken Neißeufer über *Steinwitz* und *Mühdorf*. Lohnender vom Bahnhof Glatz über *Scheibe* und an der Eisenbahn entlang $2\frac{1}{2}$ –3 St.). Mit der Bahn zurück.

Kapellenberg, Wallfahrtskirche, Grafensitz, Bergsturz. Schöne Aussicht (7 St.).

7) a. Nach (15 km) *Ullersdorf* (vgl. S. 244, 2). — b. Nach (8 km) *Eckersdorf* (Kluge), großes Kirchdorf mit *Schloß und Park des Grafen Magnis; Zuckerfabrik, Bergbau.

8) Nach dem **Steinberg*, welcher der z. Z. sehr verwachsenen *Kapuzinerplatte* vorzuziehen ist. Von Haltest. *Altwilmsdorf* durch den Hainwald nach *Ober-Altwilmsdorf* (Nentwig) und *Falkenhain* (Schneider, gute Küche) über *Bad Alt-Heide* (s. unten) zurück; Tagespartie. Vgl. S. 220.

9) Nach *Silberberg* über *Steinwitz*, *Wiesau*, *Gabersdorf*, *Böhmischwald* oder über *Steinwitz*, *Feldschenke*, *Wiltsh*, *Herzogswalde* (5 St.).

38. Route: Bad Reinerz.

Vgl. die Karte bei R. 37.

a) Von Glatz nach Reinerz.

Eisenbahn von Glatz nach (20 km) *Rückers* 4mal in $\frac{3}{4}$ – $\frac{5}{4}$ St. für I. 1,60, II. 1,20, III. 0,80 M. — Von *Rückers* tägl. 4mal **Post**, bzw. Omnibus (50 Pf.) in $\frac{3}{4}$ St. nach (5 km) *Stadt* und 1 St. (80 Pf.) nach (7 km) *Bad Reinerz*.

Die Eisenbahn fährt von Glatz zuerst südl. im Thal der Neisse aufwärts und biegt später nach W. in das Weistritzthal ein. L. hübscher Blick auf den Schneeberg. — Am Ende der Quergasse Haltest. *Pfaffmühle*, nahe beim Roten Berg. Hinter (6,9 km) Stat. *Nieder-Altwilmsdorf* tritt die Trace in ein Nebenthal und führt über (9,8 km) Stat. *Altwilmsdorf* nach

(14,3 km) Stat. *Bad Alt-Heide* (ca. 400 m; *Kurhotel*; *Tyroler Hof*; *Grüner Wald*; — *Restoration zum Reichsadler*. — Viele teils neue Logierhäuser. — Badearzt: *Dr. Hoffmann*), Omnibus ins Bad 30 Pf. Dorf mit 550 Einw., hübsch gelegen, an der Reinerzer Weistritz, mit fünf kohlen-säurereichen Eisenmineral-Quellen (Stahlbad), gegen chronische Katarrhe, Schwächezustände nach Krankheiten, fehlerhafte Blutmischung, Bleichsucht u. dgl. empfohlen; Milch und Molken,

Kefirkur und *Moorbäder*, *Kaltwasserheilanstalt* nach *Kneipp* und *Priesnitz*, *Massage*, *Naturheilanstalt* des *Dr. Monse* (1400 Kurgäste). *Kurtaxe* 12 M., *Vor- und Nachsaison* billiger. — Lohnende Ausflüge: ($\frac{1}{2}$ St.) westl. *Töpferkoppe* (533 m); die (1 St.) *Adlerkoppe*; der (2 St.) *Hochstein* mit *Aussichtsturm*; oder nach *Falkenhain* (S. 220) und über *Nesselgrund* auf den ($1\frac{1}{2}$ St.) *Steinberg* (690 m) und auf die ($2\frac{1}{2}$ St.) *Kapuzinerplatte* (S. 220).

Die Straße durch die Höllen von *Altheide* bis *Rückers* ($1\frac{1}{2}$ St., sehr hübsch) führt jenseit des südlichen Flußarms westwärts, bei der zweiten Fabrik (21 Min.) auf das nördliche Ufer und im engen, bewaldeten *Höllenthal* zwischen *Ochsenberg* (südl.) und *Steinberg* (nördl.) an der Reinerzer Weistritz aufwärts. Nach 20 Min. Biegung nach N., 18 Min. Steigung (l. unten *Papierfabrik*), dann durch Häuser in 20 Min. zur *Glashütte* in *Ober-Walddorf* (*Waldstein*), *Schmelzung* durch *Holzgas*; hier *Gasth. zum Hubertus*, gut, *Wohnung* für *Sommerfrischer*. Der *Thalweg* (*Höllenthal*) nach *Rückers* (15 Min.) bietet nichts *Hervorragendes*, — darum gleich aus dem *Fabrikhof* r. am

Berghang steil hinauf; nach 8 Min. l., nach 24 Min. oben zum **Schloß Waldstein** (579 m), schönes Gebäude mit vier Türmen, im Stil einer alten Ritterburg, aber erst 1821 erbaut, jetzt im Besitz des Herrn Hauptmann Klein, ein interessanter, weit gesehener Punkt der Gegend; Aussicht etwas beschränkt. Nun hinab nach *Rückers*: a) der große Fahrweg über N. nach W., fast $\frac{1}{3}$ St.; — b) viel kürzer nahe dem Eingang zur Burg nach W. viele Stufen hinab, in 15 Min. bis Rückers.

Die Eisenbahn tritt hinter Alt-Heide wieder in das hier sehr enge Weistritzthal und erreicht bei der Erweiterung die Endstation

(20 km) **Rückers** (*Müllers Hotel Germania*, komfortabel, am Bahnhof, neu; *Frankes Gasthof*; *Frankes Brauerei*; *Stern*; *Bahnrestaurant*), wo Post, Omnibus und Wagen (Einsp. $1\frac{1}{2}$ –2 M., Zweisp. 2–2,50 M.  Fahr-taxe verlangen!) nach (5 km) *Stadt* und (7 km) *Bad Reinerz* bereit stehen. Das Dorf Rückers mit 1000 Einw. liegt am Einfluß des *Steinbachs* und *Rotwassers* in die Reinerzer Weistritz;

Stadt Reinerz (556 m; *Schwarzer Bär*, Z. von 1,50 M. an, F. 75 Pf., Pens. m. Z. wöchentl. 30–40 M., keine T. d'h., gut, Auskunftsstelle des GGV; *Deutsches Haus*; bescheidener: *Rübartsch' Brauerei*; *Brauerei zum Hummelfürsten*, das älteste Haus der Stadt; *Röß*; *Krone*; *Welzels* Fleischerei und Gasth.; *Löwe*; *Heinschs Restaurant*; *Post*; *Gebauers Konditorei*), tschechisch *Dusnik*, mit 3071 Einw. (218 Evangelische), an der Reinerzer Weistritz, von Bergen umgeben, wird schon 1346 als »Oppidum Reinhardi« genannt. Auf dem Markt Mariensäule mit St. Sebastian und St. Florian. Die *katholische Pfarrkirche*, 1708 erbaut, enthält einige gute Bilder, und ihre Kanzel stellt den Walfisch vor, der den Jonas verschlang; in dem weit geöffneten, merkwürdigerweise mit Zähnen versehenen Rachen steht der Geistliche; neue Glasbilder am Altar und in der Marienkapelle; auf einem Seitenaltar eine prachtvolle Gruppierung der 14 Nothelfer um Maria (hier als Trösterin der armen Seelen dargestellt, ein Meisterwerk der Holzschneidekunst); Hochaltarblatt, Abschied der Apostel Petrus und Paulus, von Brendel; Turm neu. — Die *evangelische Kirche* in der Heuscheuerstraße (der Baumeister hieß Pabst, der erste Geistliche hieß Ablaß) ist vom Gustav-Adolf-Verein erbaut mit 1893 aufgebautem Turm. — An einigen Häusern befinden sich Hufeisen, das Zeichen der Schmiede, und erinnern an den Bergbau auf Eisen, der vor dem Dreißigjährigen Krieg hier blühte. — Die Papiermühle am Ostende (s. oben) besteht schon seit 1562. — Amtsgericht, Oberförsterei, Post und Tel.

Post und Tel., Dampfglasschleiferei, große Werkstätten zur Bearbeitung des weißen Sandsteins aus den nahen Brüchen, Holzstoffabrik. — Von hier führt (15 Min. nw. im Dorf hinauf, dann r. fast 1 St.) ein Weg zur Glashütte von *Friedrichsgrund*. Von Rückers oder Friedrichsgrund Besuch des *Josepfssteins*, oberhalb der Kolonie Annaberg, schöner Rundblick.

Weiter gegen W. auf der alten Straße nach Reinerz über die Höhe (für Fußpartien der neuen Straße im Thale hin vorzuziehen!), beim Ansteigen hübscher Rückblick über Rückers auf Waldstein etc.; nach 1 St.

(5 km) **Reinerz**, beim Eintritt in die Stadt l. ein altertümliches, ehemals befestigtes Holzgebäude, die Papiermühle (s. unten), und weiter nach (7 km) **Bad Reinerz**.

b) Von Nachod nach Reinerz.

Post von Station **Nachod** (S. 63) über die preußische Grenze in $1\frac{3}{4}$ St. tägl. Imal nach (11 km) **Lewin** (S. 226) und weiter (deutsche Post) in $1\frac{1}{4}$ St. nach (20 km) **Bad Reinerz**. — **Wagen** von *Nachod* nach *Reinerz* 6 Fl.

Das **Bad Reinerz** (568 m) ist eine der Stadt gehörige Anlage, 1,5 km südl., wohin ein Fahrweg und ein fast 1 km langer, von alten Bäumen beschatteter, die Moorwiesen geradlinig durchschneidender Fußweg führen. Es ist ein vielbesuchter (1895: 4025 Kurgäste, 4206 Erholungsgäste und Durchreisende) klimatischer Gebirgs- und Terrainkurort in dem von hohen Bergen geschützten Thal der Weistritz. Das Klima ist gesund, aber etwas frisch (die Temperatur schnell wechselnd) und wirkt auf Blutarme und Schwache sowie bei Krankheiten der Atmungsorgane sehr kräftigend. Unterkunft und Verpflegung auch für größere Ansprüche ausreichend.

Gasthöfe im Bad: *Badehotel Germania*, mit dem Kursaalrestaurant; Z. von 2 M. an, F. 75 Pf., T. d'h. 2 M., à part (kleines) 1,25 M. Pens. m. Z. von 5 M. an. Offener Wein.

Logierhäuser 60 mit 1150 Zimmern. Zimmer 6–30 M. für die Woche.

Restaurants: *Germania* (Kursaal). — *Tempelhaus*. — *Klofetiüs* (Villa Drescher). — *Annahof*. — *Albert*, gute Weinstube. — *Lompas Konditorei*, im Palmenhaus. — *Zur Hoffnung* (Schulhof), israelitisch.

Die Hauptgebäude (Badehäuser, Palmenhaus, Wandelbahn mit Kaufläden, Badehotel, Restaurationen) reihen sich alle um den Kurplatz. — Von den acht Mineralquellen, die eine Stufenfolge von gelind auflösenden bis stärkenden Mitteln enthalten und in 24 St. über 500 cbm Wasser liefern, dienen die »kalte« und die »laue« (+11, bzw. 18,4° C.), jene ein alkalisch-erdiger, diese ein Natron-Eisensäuerling, und die *Ulriken-Quelle* (ein salinischer Eisensäuerling von 13,7° C.) vorzugsweise zum Trinken, alle aber werden zu Bädern benutzt. Das **Badehaus** enthält 61 Badezellen für Mineral- und 10 dergleichen für Moorbäder. An das Badehaus schließt sich das Palmenhaus mit Konditorei und an dieses das Douchehaus mit 4 Sälen und 2 Extrakabinetten. Die Erwärmung der Bäder erfolgt in den Wannen selbst nach der Schwarzschen Methode. Die Quellen sind vortreffliche Heilmittel gegen katarrhalische Affektionen der Schleimhäute des Kehlkopfs, der Luftröhre, Lungen, des Magens und Unterleibs, gegen Blutarmut und Blutentmischung, Erschlaffung der Gewebe etc. und Schwächezustände infolge anderer Leiden. »Die Luft von Reinerz gilt für sehr gesund, und man beruft sich gern auf die Seltenheit der Lungenschwindsucht unter den Einheimischen. Fieberfreie Lungenkranke, denen ein mäßig anregendes Klima not thut, werden hier bei vorsichtigem Verhalten (die wichtigste Zeit ist dabei der Wechsel zwischen Sonnenlicht und Bergeschatten bei dem zeitig eintretenden Sonnenuntergang) und beim Mitgebrauch von Milch u. Molken eine gute Kur machen.« (*Reimer*.)

Von besonderm Wert ist die hiesige Molkenkur (meist in Verbindung mit dem Brunnen), für welche das sogen. *Ziegenhaus* (s. unten) 1 St. westl. von der Stadt, nahe der böhm. Grenze, auf dem

Post und Telegraph.

Kurtaxe: Für jede Familie oder eine Person 25 M., für Vergnügungsgäste 15 M. — **Bäder** und Douchen, Moorbäder. — **Molken** s. unten.

Direktion: Bürgermeister *Dengler*, Hauptmann und Königl. Badekommissar. — **Badeärzte:** Dr. *Hilgers*; Dr. *Kolbe*; Dr. *Moses*; Dr. *Pohl*; Dr. *Schubert*; Sanitätsrat Dr. *Secchi*; Dr. *Stan*; Sanitätsrat Dr. *Zdratek*. — **Apotheken** in der Stadt und im Bad, zugleich Auskunftsstellen des GGV.

nördlichen Ausläufer der Mense in einer Höhe von 690 m angelegt wurde. Von dort wird die Milch herabgebracht und in Molken umgewandelt. Die Verabreichung erfolgt bei der lauen Quelle. Neben den Ziegenmolken wird auch Ziegen-, Schaf-, Eselin-, Kuhmilch und Kefir je nach Umständen benutzt. Jodhaltige Eisenmoorbäder, ähnlich denen von Franzensbad, gegen rheumatische Leiden.

Spaziergänge (Wegsystem mit geringer, starker und ganz steiler Steigung): An der Westseite, am Kaiser-Friedrichs-Berge, Zickzackwege nach der (20 Min.) *Friedrichshöhe*, hübscher Blick hinab. Auf der Ostseite der Abhang des **Holteibergs** mit der (20 Min.) *Mooshütte* und dem *Wilhelmstempel* (Aufweg bei dem Eselstall, östl. der Wandelbahn), guter Überblick. — Die ($\frac{1}{2}$ St.) **Stille Liebe**, von der Mooshütte höher hinauf, dann östl., das letzte, höchste Bauernhaus (Milch) gewährt sehr schöne Aussicht. — R. über der Mooshütte Waldpromenade nach ($\frac{3}{4}$ St.) *Lonnys Höh'* und von da steil hinab nach der *Schmelze* (s. unten). — $\frac{1}{4}$ St. nördl. der Stadt das *Schießhaus* mit Restauration, hübscher Blick. Von da nach ($\frac{1}{2}$ St.) *Goldbach* und den Goldbacher Felsen. — Der ($\frac{1}{4}$ St.) **Kapellenberg**: a) von der Kirche in der Stadt südl. durch das gegenüberliegende Gäßchen, der Berg mit dem Kreuz (Schlemmerberg) bleibt l.; b) vom Bade die Fahrstraße entlang, dann r. ab über das sogen. Lange Gut und dann r. den Feldweg weiter, 141 Stufen führen direkt (schöner Weg) an den Stationen l. allmählich hinauf, schattig und bequem. Auf der Spitze eine Kapelle, 1698 erbaut; daneben eine *Einsiedelei*, gestiftet 1704. — Höher hinauf zum *Königsberg* mit Schutzhütte des GGV.

Nach S. zu im Thal der Weistritz bei dessen Gabelung am Waldsaum die *Düppelhöhe*, l. unten an Holzstiftfabrik und Brettmühle vorüber in dem engen Thal zur ehemaligen ($\frac{1}{2}$ St.) ***Eisenschmelze** (Restauration). Fußweg dahin am Fluß l., bald hinter dem Bad, noch vor der Brücke l. ab. R. oberhalb des Eingangs in das Schmelzthal, bei der Waldmühle führt der neue *Kayserweg* zur hohen Mense (s. Nr. 4); ferner Fußweg zur »Touristenfreude«, hübscher Ausblick. — Bei der oben angedeuteten Thalgabelung r. in das **Grenzendorfer Thal**

nach *Hinter-Kohlau* (erste und 5 Min. weiter zweite Kohlauer Mühle, in beiden Restauration). — Mit Wagen östl. nach *Rückers* (S. 216) und **Schloß Waldstein** (S. 216), ***Höllenthal** etc.

Ausflüge: 1) Der **Hummel** (733 m), Burgruine, 1 St. westl., dicht r. neben der Straße nach *Nachod*, sowie noch $\frac{1}{2}$ St. weiter, nw. vom Hummel, der kahle **Ratschenberg** (803 m), gute Aussicht; Erinnerung an Friedrich d. Gr. (vgl. S. 225).

2) Das (1 St. westl.) **Ziegenhaus** (s. oben); entweder von *Kohlau* aus (s. oben, 20 Min. vom Bad, bei der ersten Mühle r. durch den Schillergrund hinauf!) — oder aus der Stadt sw., über den Hutberg hinan, l. Aussicht auf das Bad; nach 40 Min. nahe hinter einem Bildstock, hier Kapelle genannt, r. ab; nach 12 Min. hinauf; — sowie auch auf der Lewiner Straße bis kurz vor dem Hummel, dann l. hinauf; oben *Restauration* (690 m) mit Garten, Aussicht nach NO.; Kalkbruch mit kleiner, zerfallener Tropfsteinhöhle. — Von hier im großen Wege gegen S. 15 Min. bis zu zwei Grenzsteinen. Von hier 9 Min. westwärts durch Wald und nach 15 Min., am Waldrand hin, liegt der die Grenze tragende *Panzkerberg* (782 m), südl. von *Kaltwasser*, gute Aussicht nach dem Riesengebirge, das sich hier in seiner ganzen Ausdehnung zeigt. Am Südrand das österreichische *Weinhaus Schnappe* (s. Nr. 3).

3) Der große Weg von dem Ziegenhaus oder vom Kalkofen dabei nach S. führt auf der **Kaiserlehne** (Bergzug nach der Mense hin) in 20 Min. zum Schwarzen Kreuz; dabei ein alter Grenzstein (mit sonderbaren Linien) neben dem neuen; — hier r. hinab nach Österreich auf großem Weg, an dem das fünfte Haus von Obergießhübel das besuchte *Weinhaus Schnappe* ist. Die Fortsetzung dieses Weges führt in $\frac{3}{4}$ St. hinab zum böhmischen Städtchen *Gießhübel*, eben-

falls mit gutem Weinhaus. Zur Schnappe führt auch aus Hinter-Kohlau bei dem Wegweiser ein steiler Pfad, der ebenfalls beim Schwarzen Kreuz die Grenze erreicht.

4) Die **Hohe Mense** und **Grunwald**, in $2\frac{1}{2}$ St. (von *Gießhübel* [s. oben Nr. 3] $1\frac{1}{2}$ –2 St.). Meist benutzter Weg (überall Wegweiser): vom Bade über den Altarberg, Zeisigwiesen, Grenzendorfer Försterei, nach der Grenzendorfer Höhe, l. nach den Scholzhäusern über die Straße, r. den neu angelegten Weg hinauf zur ***Hohen Mense** (1085 m), über deren flach gewölbten Rücken die Grenze zieht. Die *Aussicht vom Turm ist die schönste und umfassendste im Glatzer Gebirge; dabei *Schutzhaus* des GGV, Pächter *Rübartsch* (auch Nachtlager). — Andre Wege: Von Reinerz (Stadt) aus nach SW. (wie vorhin bei Nr. 2) über das Ziegenhaus und bei dem Schwarzen Kreuz nach SW., in Wald, wenig steigend; nach 8 Min. Feld und die ersten Häuser von *Grenzendorf* (schöne Aussicht nach NO.); in fast 20 Min. l. um den Grenzberg herum.

Dann: a) r. heraus in 7 Min. auf die Kammhöhe und auf dieser sw. in 10 Min. auf den Gipfel.

Oder: b) auf der Straße weiter durch Wald, in 20 Min. ein einzelnes Haus (hier Führer zum Goldenen Stollen bestellen!), 1 Min. später ein im kristallinen Gebirge eingesprenktes Nest von Kalk durch einen Bruch (r.), der einen weißen und fleischroten Kalkspat liefert, oft mit schönen Kristallen. — 1 Min. später über das *Goldene Flössel* (50 Schritt vor einer größeren Brücke), an ihm r. aufwärts Fußweg 2–3 Min. zu einer Schlackenhalde, dahinter der *Goldene Stollen* (Reinerzer Marmorhöhlen), Kalkhöhle, doch ohne Stalaktiten, seit 1891 wiederum gangbar gemacht (doch nur mit Führer erlaubt; geringe, vom GGV festgesetzte Führertaxe). Am Wege (r.) zwischen Kalkofen und Goldener Stollen liegt die Max-Heinzel-Quelle, 1893 zu Ehren des schlesischen Dichters so genannt. Vom goldenen Stollen auf etwas steilem Zickzackpfad (Tramitz-Weg) in 10–15 Min. auf den Gipfel der Mense.

Abstiege von der Mense: a) nw. durch Wald, dann Feld hinab in $1\frac{1}{2}$ St. nach *Gießhübel* (S. 226); — b) nördl. an der Grenze entlang, dann l. hinab in $\frac{3}{4}$ St. nach der *Schnappe* (S. 218); — c) sö. auf schöner, neu angelegter Fahrstraße nach

($\frac{3}{4}$ St.) **Grunwald** (847 m; *Rübartsch's Gasthaus*; *Zur Hohen Mense*; *Kastners Gasth.*), höchstes Dorf Schlesiens (900 Einw.), schöne Aussicht nach O. und NO. — Vom Goldenen Stollen (s. oben l.) gelangt man auf der Fahrstraße in $\frac{3}{4}$ St. direkt zu *Rübartsch's Gasthaus* in Grunwald, von diesem aus führt die Straße weiter bis zu einer Gabelung (20 Min.) mit Wegweiser. Links führt die Straße durch das Weistritzthal hinab über die Schmelze in $1\frac{1}{2}$ St. nach *Reinerz* (S. 217), rechts nach SW., nach 15 Min. östl., nach 15 Min. südl. nach *Kaiserswalde* und dem böhmischen *Grünborn* (S. 234). — Wer zugleich die *Seefelder* besuchen will, geht vom Wegweiser 2 Min. nordwärts und jenseit der Brücke über den hier mündenden Bach, Fußweg (oder 1 Min. weiterhin Fahrweg) r. aufwärts (beide vereinigen sich nach kurzer Zeit) $\frac{1}{2}$ St.

Mit **Wagen** gelangt man auf die *Hohe Mense* (s. oben) entweder in Schmelzethal hinauf über *Grunwald* (s. oben), oder, ohne Grunwald zu berühren, auf dem »Kaiserwege«; dann auf dem neuen Fahrwege (s. Abstiege c) auf den Gipfel der Mense.

Von der Mense zieht sich gegen SO. das Gebirge in fast gleicher Höhe fort, steigt in der 7 km entfernten **Deschnayer Großkoppe** (in Böhmen) auf 1114 m an und begleitet dann den Grenzfluß (Erlitz oder Adler) als **Böhmischer Kamm** oder **Erlitzgebirge**. — Gegenwärtig ist die Wanderung auf der Kammhöhe nur bis *Grunwald* möglich, ein Besteigen der Deschnayer Koppe nicht zu empfehlen, da die Aussicht verwachsen.

5) Die **Seefelder** (753 m) allein; 4 St. inkl. Rückweg. Durch das Bad über die Eisenschmelze (S. 218) zum (20 Min.) *Rotwasserplan*. Das schöne Thal an der Weistritz weiter aufwärts

35 Min., l. Mündung eines Seitenbachs. Vor seiner Brücke l. ein Fußweg (1 Min. vorher Fahrweg, oben vereinigt), ostwärts hinauf auf die Hochfläche des Nesselgrunder und Reinerzer Forstes, an dessen Westrand die **Seefelder** liegen, ein 2 km langes Torfmoor, durch Abzugsgräben trocken gelegt, so daß man in trocknen Sommern dasselbe mit Vorsicht ohne Gefahr überschreiten kann. Der Wasserlauf, an dem wir heraufstiegen, ist in seinem obern Teil ein solcher Abzugskanal, nach seinem Urheber *Rehdanzgraben* genannt. Im S. hat der Fouquéweg die Entwässerung vermittelt. Der Boden besteht aus Moor, durchschnittlich 3 m tief, auf weißgrauem Thon und dieser auf Sandstein ruhend. Die fast baumlose Fläche liegt wie eine schlechte Wiese da, ein trauriger Anblick; Fernsicht, nur im SW. ein angenehmer Blick auf den obern Teil von Grunwald. — Der Botaniker findet hier eine Anzahl seltener Sumpfpflanzen. In der Nähe der Teiche ist ihrer senkrecht abfallenden Wände wegen Vorsicht dringend geboten (vgl. auch *Zacharias*, »Ein Spaziergang nach den Seefeldern«, Leipzig 1886). — Hydrographisch ist diese Stelle interessant; zwei Flüsse, kaum 1 km entfernt, fließen der eine (Reinerzer Weistritz) rein und hell nach N., Seefelder-Gewässer (Rehdanzgraben) zur Oder führend, — der andre (Erlitz), viel höher nach S., kaffeebraunes Wasser zur Elbe leitend. Seit 1890 wird die Ausbeutung der Seefelder seitens der kgl. Forstverwaltung betrieben und ein vorzügliches Streumaterial, Torfstreu, gewonnen; auch werden Torfziegel zum Brennen hergestellt.

6) Zur ***Kapuziner-Platte** (2 $\frac{1}{2}$ –3 St.; auch zu Wagen); bis Rotwasserplan, s. 5), dann l. am roten Fluß im Wald zur Platte. — Ein Fußweg, bez., führt über die Hartauer Felder und Neubiebersdorf dahin (Mundvortrag mitnehmen). Von der Platte überschaut man zur Zeit nur noch einen Teil der Grafschaft. Da die Aussicht

sehr verwachsen ist, Bau eines Turms geplant. — Zurück über den unterhalb der Kapuziner-Platte liegenden *Steinberg*, von welchem man z. Z. eine umfassendere Aussicht genießt, Nesselgrund, *Falkenhain* (Schneiders Gasthof, mit Aussichtspavillon »Emilienhöhe«), Neu-Wilmsdorf (Nentwigs Gasthaus), Alt-Heide, Höllenthal, Rückers (s. S. 216).

7) Auf die **Heuseheuer** (2 $\frac{1}{2}$ –3 St.). Meist zu Wagen unternommen. Die Straße führt aus der Stadt Reinerz nördl. hinaus nach *Friedersdorf*, 1 St., große Sandsteinbrüche, dann r. steil hinauf auf die Höhe, schöner Rückblick auf Waldstein, Mense etc.; r. in der Tiefe daneben *Johannisthal*, jenseits desselben die Friedersdorfer Felsen. — Fußwanderer benutzen den oberhalb des Dominiums r. abbiegenden schmalen Fußweg am Wasser entlang, der oberhalb des Dorfes in den Fahrweg einmündet, dann r. beim ersten Hause von Johannesthal ab und weiter bis (1 $\frac{1}{2}$ St.) *Friedrichsberg* (vor dem Dorf kommt l. der Weg von Hallatsch [S. 226]). Am Fuß des Vogelbergs führt r. ein Waldpfad (Wegweiser »Fort Carl«) 2 Min. ansteigend zu einem Platz, auf dem noch Schanzenlinien zu erkennen sind. — Der Blick zur Heuseheuer hinüber ist eigentümlich schön. An der Südseite sind mehrere Stellen aufgemauert (Befestigungen). — Am Ende des Dorfs *Friedrichsberg* führt die schöne Kunststraße Cudowa–Wünschelburg vorbei. Wagen fahren r., Fußgänger überschreiten die Straße und benutzen den einige Minuten abkürzenden Weg über den *Vogelberg*, von hier direkt auf die Heuseheuer, s. S. 223, Nr. 2. — Von *Friedrichsberg* bergab durch Wald, in $\frac{1}{4}$ St. nach **Karlsberg**; S. 222.

8) **Von Reinerz nach Cudowa**, 15 km Post, s. S. 225 u. 226.

9) Von Reinerz nach (2 St.) Glashütte *Friedrichsgrund* s. S. 216; — nach (1 $\frac{1}{2}$ St.) *Walddorf* und Burg *Waldstein*, seit 1892 wieder als Herrschaftssitz hergestellt, s. S. 216.

39. Route: Die Heuscheuer.

Vgl. die Karte bei R. 37.

Das **Heuscheuergebirge** ist eine Fortsetzung des von der Sächsischen Schweiz durch Böhmen über Adersbach und Weckelsdorf hierher gelangenden Sandsteinzugs (S. 200 l.), der, nun in die Grafschaft Glatz an deren Westecke eintretend, eine 1 St. breite Hochfläche bildet. Nach N. und S. fällt dieselbe steil ab, nach SO. aber senkt sie sich breit und allmählich mit einer Längsfurche in der Mitte, in der das *Rotwasser* zur Reinerzer Weistritz hinabfließt, dessen Ufer früher eine weite Sumpfstrecke bildeten, der *Große See* genannt. Die Forstverwaltung hat denselben ausgetrocknet, einige wertvolle Sumpfpflanzen haben sich in den Abzugsgräben erhalten. Am Ursprung dieses Baches liegt der Hauptort des Heuscheuergebirges: das Dorf **Karlsberg** (S. 222), 702 m ü. M.; von dem nördl. ganz nahe ($\frac{1}{2}$ – $\frac{3}{4}$ St. hinauf) die Heuscheuer (östl. die Große, westl. die Kleine) sich noch 217 m erhebt. Sie ist ebenso in einzelne Felsblöcke zerrissen wie die Adersbacher Steine, von diesen aber unterschieden durch die Höhe der Felsen wie der Hochebene, auf welcher sie lagern. — Südl. und sw. ist die Bergmasse durch einen erhöhten Rand eingefasst, den **Spiegelberg** (895 m), der fast ebenso hoch wie die Heuscheuer, oben flach und nur am Rand zerklüftet ist. An seinem westlichen Ende steigt er eine Stufe herab und heißt das **Wilde Loch*, eine mit Sandsteinfelsen übersäete, 24 Hektar große Hochfläche. Der Gebirgsverein hat die Wege innerhalb dieser Felsenstadt geebnet. Besuche am bequemsten von **Karlsberg** (S. 222) aus. Führer obligatorisch, 2 M. Neue, schöne Waldstraße bis oberhalb *Nauseney*, dann Gebirgsvereinsweg. Weniger bequem und ziemlich steil von *Bukowine* oberhalb *Cudowa* (S. 228).

a) Von Braunau über den Stern nach Karlsberg.

$5\frac{3}{4}$ St. zu Fuß. Von Braunau zum ($1\frac{1}{2}$ St.) *Stern* s. S. 204. Von hier sö. neuer, interessanter Weg (an den

Bäumen weißer * und weißes H, an den Wegsteinen rot-braun-weiß bez.) auf und an dem Gebirgsrücken hin (nicht zu verfehlen). Zunächst zur *Elisabethhöhe* (704 m; kurz vor denselben Seitenweg r. hinab in den *Schmiedegrund, s. S. 204, lohnend-r Umweg $\frac{3}{4}$ St.), immer auf der Höhe weiter bergauf und bergab durch schönen Wald und an Felsen und tiefen Schluchten vorüber. Nach $1\frac{1}{2}$ St. (vom Stern) kurze Zeit über freies Feld, aber immer am Waldessaum entlang, r. hübscher Blick, l. Felsen-schluchten, bald wieder in den Wald. ($4\frac{1}{4}$ St.) Platz mit Heiligenbildern, bald darauf die Grenze. (5– $5\frac{1}{4}$ St.) *Passendorf* (Gastwirtschaft einfach). Von hier entweder in $\frac{1}{2}$ St. nach *Karlsberg* (S. 222) und von da — oder gleich von Passendorf (s. oben) direkt (aber ziemlich steil) auf die ($5\frac{3}{4}$ St.) **Heuscheuer** (s. S. 222).

b) Von Braunau über Wünschelburg nach Karlsberg.

4–5 St. zu Fuß, gute Straße; auf der Chaussee sind es 23 km. Am Südausgang von **Braunau** (S. 204) stets auf dem rechten Ufer der *Steine* fort; an der (r.) Kreuzkirche vorüber; 25 Min. Überschreitung des Weckersdorfer Baches nach der Mühle; südwärts über die Anhöhe steigend nach 30 Min. quer durch *Merzdorf*; in derselben Richtung (4 km r. treten die Felsmassen der 772 m hohen *Ringelkoppe* heraus) $\frac{3}{4}$ St. später auch durch *Barzdorf* (Ansorges Weinschank), bei der Kirche; 20 Min. über die Grenze und nach $\frac{1}{2}$ St. in

($2\frac{1}{2}$ St.) **Wünschelburg** (388 m; *Schwarzer Adler*; *Nitsches Hotel*, böhm. Bier; in beiden stets gute Forellen; ferner: *Welz' Gasthaus*; *Krusches Restauration*), nettes, kleines Städtchen, 2127 Einw., Post u. Tel., Amtsgericht, an dem hier von der Heuscheuer kommenden *Posnabach*; als Sommerfrische besucht, mit Bade- und Heilanstalt. — *Postomnibus* 2mal in $1\frac{1}{4}$ St. nach (9 km) *Mittelsteine* (S. 45).

Von Wünschelburg kürzester Weg

auf die Heuscheuer, d. h. in $1\frac{1}{2}$ St. nach Karlsberg. Wegweiser. — Man geht die Heuscheuer-Chaussee bis oberhalb des ($\frac{1}{2}$ St.) *Gasthofes zum Grünen Wald* (Pension), Luftkurort. Hinter Stein 20,5 wendet man sich r. zu den hübschen Wasserfällen des Posnabaches und von hier weiter auf gutem, wenn auch etwas steilem Wege. In 10 Min. an den Felsen, prachtvolle Aussicht. Von hier in 15 Min. am Umfangsweg (Wegweiser); in weitem 15 Min. am Ascherstein (Wegweiser) und in 20 Min. in **Karlsberg** (s. unten), am Fuß der Heuscheuer.

Der bequemste Weg ist die Straße, die in vielen Windungen die Hochebene am Schalasterberg erreicht (prachtvolle *Aussicht) u. dann westl. nach (5 St.) **Karlsberg** umbiegt.

Wer nicht eilen muß, dem bietet sich von Wünschelburg noch ein bedeutend längerer Weg, wenn er nach O. zu in 1 St. nach *Albendorf* geht, von hier im Flußthal aufwärts, bei der Försterei vorbei, in 1 St. die Hochfläche des Heuscheuerbergs erreicht und dann, in der guten Forststraße r. umbiegend, noch 1 St. bis *Karlsberg* (s. unten) wandert.

Albendorf (406 m; *Löwe*; *Pauls Gasthof*), Dorf mit 1800 Einw., Post und Tel.; in der Kirche ein Gnadenbild Mariä, zu dem jährlich ca. 80,000 Wallfahrer pilgern. Die 33 Stufen zur Kirche erinnern an die 33 Lebensjahre Christi, ganz *Albendorf* an das biblische Jerusalem. Östl. steigt man 47 Stufen zum Kalvarienberg hinauf, auf dem 58 Kapellen mit bunten Holzfiguren etc. — Nach der Sage stand einst da, wo jetzt die Kirche steht, eine Linde, unter der ein Blinder durch die Erscheinung der Maria sehend wurde; dankbar errichtete er unter der Linde einen steinernen Altar, der die Inschrift 1218 trug. — Im Anfang des 15. Jahrh. baute der da-

malige Besitzer des Orts an derselben Stelle eine Kirche, statt deren 1720 die jetzige durch Daniel von Osterberg errichtet wurde.

Wer die 1887 hier entdeckte *Höhle* im Urkalk besichtigen will, wende sich an Herrn *Bischof* in *Oberalpendorf*, welcher zwei Arbeiter (Entschädigung!) zur Führung mitgibt.

c) Von Neurode nach Karlsberg.

Eisenbahn von *Neurode* (S. 45) bis (8 km) Stat. **Mittelsteine** (S. 45), wo Omnibus (2 mal in 1 St. für 60 Pf.) und Wagen (2–4 M.) am Bahnhof bereit stehen, mittels welcher man besser als zu Fuß den Weg nach **Wünschelburg** (9 km; an der Kreuzung der Chaussee r. das schöne, uralte Schloß *Nieder-Rathen*) oder nach *Albendorf* (6 km; Omnibus 50 Pf.) zurücklegt; von da nach *Karlsberg*, $1\frac{1}{2}$ St., s. oben unter b).

d) Von Glatz nach Karlsberg.

a) Eisenbahn von *Glatz* bis (14 km) Stat. **Mittelsteine** (S. 45), von da weiter s. oben unter c), das Bequemste.

b) Eisenbahn von *Glatz* nach *Rückers* (S. 216). Von hier zu Fuß durch den Ort, bis ungefähr 8 Min. oberhalb der Kirche, wo der bequemste Weg nach *Friedrichsgrund* r. abführt, im Wiesengrunde hinauf zu einer Mühle und mehreren einzelnen Häusern und auf der Straße weiter nach ($4\frac{1}{2}$ km, bzw. $1\frac{1}{4}$ St.) *Friedrichsgrund*; hier trifft man auf die fahrbare Forststraße (sogen. »Kegelstraße«) und, auf dieser durch Hochwald auf der schiefen Heuscheuer-Ebene mäßig ansteigend, an den (L) *Seewiesen* vorbei in 2 St. nach ($3\frac{1}{2}$ St.) *Karlsberg*.

e) Von Reinerz auf die Heuscheuer.

Vgl. *Reinerz*, Ausflug 7, S. 220.

Karlsberg (702 m; *Gasth. Stiebler*; *Neigefinds* Nachfolger, Post), mit 400 Einw., liegt am Fuß der Heuscheuer. Post u. Tel. Das Dörfchen ist erst unter Karl V. als »*Carolusberg*« angelegt.

Die ***Heuscheuer**, wegen ihrer eigentümlichen Formation der Glanzpunkt der Glatzer Gebirge, liegt dicht bei *Karlsberg* an dessen Nordseite und ist in Schlesien die höchste Erhebung des Quadersandsteins, 919 m ü. M., dessen kahle, senkrechte Felsmassen wie eine riesige Mauer aus der 700 m hohen Hochebene hervorragen.

Sie bedecken einen Raum, der ca. 1100 m lang und 400 m breit ist. Tiefe und zum Teil sehr schmale Spalten, in denen in manchem Sommer der Winterschnee nicht wegtaut, trennen die einzelnen, von Nadelbäumen frisch umkränzten Felsmassen; doch ist durch Brücken, Geländer, Treppen, Pavillons u. dgl. für die Bequemlichkeit und Sicherheit der Besucher gesorgt. Die Heuscheuer verdankt ihren regen Besuch außer der Felsbildung hauptsächlich ihrer prachtvollen Aussicht.

Von Karlsberg aus ist man in 8 Min. an den aufstrebenden Wänden und tritt durch eine Spalte in den Felsenwald ein. Nachdem man 42 Stufen hinaufgestiegen ist, weist eine Tafel an einem Baum (etwas hoch) l. hinauf! Es wechseln Stufen (im ganzen 655) mit sanft steigenden Stellen, auf denen Bänke zum Ausruhen einladen. Nach $\frac{1}{2}$ St. gelangt man oben am Westrand des Bergs zum *Schweizerhaus* (Stiebler), Gasthof mit guter Verpflegung und Nachtquartier (1,75 M.); Führer obligatorisch, billige Taxe! Vor demselben der *Tafelstein*, eine ebene Platte, deren Ränder 100–200 m senkrecht abstürzen, mit sicherer Brustwehr. Die *Aussicht nach Braunau, dem Riesengebirge, Waldenburger und Eulengebirge mit Silberbergs Festungslinien ist sehr schön! — Der Führer nennt die Namen des Felsgebilde, die ihnen der verstorbene Vater Pabel (der frühere Ortsschulze, welcher die Heuscheuer zugänglich gemacht hat) beigelegt hat. — Zweiter Hauptpunkt ist der *Großvaterstuhl*, die höchste Erhebung des Bergs (919 m), zu der hinauf man auf mehreren Treppen gelangt. Die Aussicht ist noch umfassender als auf dem Tafelstein, besonders nach Böhmen hin. Am Großvaterstuhl findet man an der Nordseite die Nachricht, daß 1790 Friedrich Wilhelm III. als Kronprinz und 1813 als König hier war. An der Ostspitze des südl. neben dem Großvaterstuhl liegenden Steins ist eine Inschrift, von der nur noch »J. H. S. 1576« (!) deutlich zu lesen ist; vor dem Stein unten die Himmelsgegenden, auf einer Tafel die Polhöhe des Bergs mit $50^{\circ} 28' 25''$ verzeichnet. — Die weitere Wanderung führt zum dritten Hauptpunkt, der *Neuen Anlage*, die der günstigste Aussichtspunkt nach der Grafschaft (Glatz selbst!) ist; Pavillon. In der Umgebung findet man im Gestein zwei vorweltliche Muscheln (*Lima musicostata* und *Pecten asper*), und von den Felsgebilden sind interessant das Profil Friedrich Wilhelms IV., Rubezahl's Braut, das Tuchlager, das ruhende Kamel, Rubezahl's Spielzeug, ein mächtiger Fels, der auf seiner Unterlage mit der Hand bewegt werden kann, u. a.

Hinabwege.

1) Nach **Glatz**: Entweder vom Südende Karlsbergs nach SO., große Straße (Kegelstraße) an der Unterforsterei vorüber; umgekehrt wie S. 222, d), in $2\frac{1}{2}$ St. nach Rückers und von da Eisenbahn (s. S. 216), oder ganz zu Fuß die mehr östl. führende Forststraße (Prager Straße) entlang (hinter Forsthaus Neu-Friedrichsgrund l. bei der folgenden Wegteilung r.)

zum Anschluß an die Chaussee, welche über Neuheide und Oberschwedeldorf nach Glatz führt (sogen. *alte Glatz-Reinerzer Straße*); für gute Fußgänger höchstens $4\frac{1}{2}$ St.

2) Nach **Reinerz** (11 km) entweder a) auf der nach S. führenden Straße durch Wald etwas bergan, wenn man in das Freie tritt, bergab (nicht r.), oder b) auf der Straße nach Cudowa bis Stein 81, beim letz-

ten Hause r. ab, oben bei Stein 83 biegt ein guter Waldweg l. zum *Vogelberg*, hübsche Aussicht; von hier s. hinab und weiter über *Friedrichsberg* und *Friedersdorf*; umgekehrt wie S. 220; Nr. 7.

3) Nach (12 km) **Cudowa** (S. 226) auf der neuen großen Straße, die eine Fortsetzung der von Nordosten von Wünschelburg kommenden ist. Diese fällt die ersten 20 Min. mit der soeben bei 1) beschriebenen zusammen, bis die südliche Bergkante überschritten ist. Während dann die Straße nach Reinerz geradeaus geht, wendet sich bei dem steinernen Wegweiser (also noch vor Friedrichsberg) die nach Cudowa r. am Berg entlang, durch den *Cudowaer Forst* allmählich hinab. — Fußgänger gehen wohl auch auf der Straße nach Reinerz noch weiter hinab und biegen dann erst r. aus nach *Tschischnei*, gelangen in dem immer schöner werdenden Thal abwärts durch *Hallatsch* nach *Tanz*, dann am Gebirge entlang nach (15 km) Cudowa.

4) Über den **Spiegelberg** nach **Cudowa** (mit Aufenthalt $4\frac{1}{2}$ St.). Anfangs wie oben. Auf dem höchsten Punkte der Straße, etwa 20 Min. vom Gasthaus in Karlsberg (S. 222), bei dem Grenzstein 55,56 r. ab in einem Fußweg auf die fast wagerechte Hochfläche des ganz einsamen **Spiegelbergs** (916 m), in Blaubeersträuchern fort, Aussicht nur teilweise zwischen den Baumücken am Rande (Vorsicht!); gerade hier sind die Felsenränder zerklüftet und die Spalten überwuchert, so daß schon Einheimische hier verunglückt sind. Nach einer starken Stunde ist man am Ende, und wo dann der Weg nach Jakobowitz herabsinkt, kann man noch r. herum in das **Wilde Loch** wandern. Dieses ist das Ende vom

Spiegelberg, nur niedriger und gleichsam eine Heuscheuer im kleinen, denn dasselbe ist keineswegs ein Loch, sondern eine Hochebene, die ebenfalls ganz mit Sandsteinblöcken (nur viel niedern) übersät ist. Das Wilde Loch ist jedoch viel besser von Karlsberg aus mit Führer in $1\frac{1}{2}$ St. zu erreichen (vgl. S. 221). Die schönste Stelle ist das Westende, wo der Berg steil abfällt; auf einem breiten Felsen prächtige *Aussicht nach Böhmen und dem Riesengebirge. Man nennt diesen Platz wohl auch *Tafelstein*; nahebei auch hier ein wackelnder Stein.

Vom Wilden Loch in $\frac{1}{4}$ St. hinunter auf die vorliegende kleine Hochebene mit dem Dörfchen **Bukowine** (dürftiges Wirtshaus, wenig Deutsch); dann wieder eine Stufe tiefer $\frac{1}{4}$ St. nach **Straußenel** (S. 224), Kirche für die protestantisch-böhmischen Bewohner; — dann auf schöner, neuer Chaussee l. fast $\frac{1}{2}$ St. nach ($1\frac{1}{2}$ St.) **Deutsch-Tscherbenei** (S. 224); bei der katholischen Kirche die Beinkapelle mit Schädeln und Knochen; — noch $\frac{1}{2}$ St. nach Cudowa. Zusammen 16 km, dazu im *Wilden Loch* 1 St. Aufenthalt. — Vom Wilden Loch zurück zum Weg nach *Jakobowitz* (s. oben!) und durch dieses herab ist wenig näher.

5) Nach **Maria-Stern** bei **Braunau** etwa $4\frac{1}{2}$ St., direkt hinab nach *Passendorf* und von da auf neuem bezeichneten Weg, welcher auf S. 221 a) in umgekehrter Richtung beschrieben ist.

6) Nach **Braunau** direkt (20 km) auch über *Passendorf* (S. 221) und dann r. hinunter über die Grenze nach (2 St.) *Barzdorf*. In diesem hinab bis nahe der Kirche 20 Min., in die Straße von Wünschelburg; in dieser l. hinaus, nw. durch *Merzdorf*, 30 Min., nach (4 St.) Braunau, 1 St.

40. Route: Bad Cudowa.

Vgl. die Karte bei R. 37.

1) Von Breslau nach Cudowa.

a) 130 km **Eisenbahn** (R. 8) von Breslau über (100 km) *Halbstadt* 4mal nach (130 km) **Nachod** in $5\frac{1}{4}$ St., s.

R. 8 u. S. 63. — **Omnibus** u. **Droschken** (am Bahnhof) fahren von Nachod über die Mettaubrücke (Landesgrenze), am preußischen Grenzzollamt bei *Schlanej* vorbei nach *Sackisch*, wo

die Straße l. abgeht nach (7 km) **Cudowa** (S. 226).

Wer beim Eintritt nach Österreich und beim Wiedereintritt nach Preußen in Schlaner Gepäckrevision vermeiden will, lasse sein Gepäck in Halbstadt von den preuß. Zollbeamten plombieren.

b) 113 km **Eisenbahn** (R. 10) über **Glatz** nach **Rückers** in $3\frac{1}{2}$ St., s. R. 10 und S. 215, von da 20 km **Post** in 3 St. nach **Cudowa**, s. Nr. 5.

2) Von Berlin nach Cudowa.

Je nach Lage der Kurierzüge, entweder: **Eisenbahn** über Kohlfurt – Hirschberg – Fellhammer (oder Kohlfurt – Liegnitz – Königszell) – Halbstadt nach **Nachod** (R. 4 u. R. 8) und weiter wie unter Nr. 1).

Oder: **Eisenbahn** Kohlfurt (bez. Görlitz) – Hirschberg – Ruhbank – Liebau nach **Starkotsch** (R. 4 u. R. 29). Von hier mit Wagen (am besten bei der Kurdirektion Cudowa bestellen) zur (5 km) Stadt **Nachod** und dann wie oben bei 1).

Oder: **Eisenbahn** über **Dittersbach** (S. 43), nach **Glatz** und **Rückers** und weiter wie unter 1) b.

3) Von Sachsen nach Cudowa.

Eisenbahn, je nach den Anschlüssen entweder über Görlitz und Kohlfurt oder über Reichenberg – Alt-Paka (R. 25) – Josefstadt – **Starkotsch** (S. 191); dann wie unter Nr. 2) weiter.

4) Von Böhmen nach Cudowa.

Eisenbahn bis zur Stat. **Starkotsch** (S. 191) der Österreich. Nordwestbahn oder über **Chotzen** nach **Nachod**, dann wie bei Nr. 2) weiter.

5) Von Glatz über Reinerz nach Cudowa.

Eisenbahn von **Glatz** bis (20 km) **Rückers** (s. S. 215), von da tägl. 2 mal **Post** nach (20 km) **Cudowa** in 3 St. — Von Glatz bis (26 km) Stadt **Reinerz** s. S. 216. Nun ansteigend; nach 1 St. r. auf einem bewaldeten Bergkegel aus Plänersandstein die Ruine des **Hummelschlösses** (773 m), meist kurz der **Hummel** genannt, 60 m über der

Straße. Man gelangt hinauf, wenn man vor dem frühern **Chausséehaus** den Weg nördl. hinaus und dicht am Ende des zweiten Hauses einen schmalen Fußweg durch die Tiefe westl. einschlägt, empor zum ebenen Gipfel, auf dem man Teile der Mauer und des runden Turms findet. Die Aussicht ist leider fast ganz verwachsen. — Die Gründung des **Hummelschlösses** erfolgte wahrscheinlich um 1100 als Grenzfestung in den polnisch-böhmischen Kämpfen; sie führte außer dem Namen **Homole** auch die Bezeichnung »**Landsfred**« (-friede) und war lange Zeit Sitz vornehmer Straßenräuber. Die Zeit ihrer Zerstörung ist unbekannt; ein Verkaufsbrief vom Jahr 1595 sagt schon: »das verwüstete Schloß **Hummel**«. — Die **Sage** dagegen weiß vom Untergang des Schlosses zu berichten, daß es **Rübezahls** Geister waren, die in der Gestalt von geharnischten Rittern auf Wagen sich verborgen hatten. Letztere, von der Burg aus bemerkt, wurden erobert und in den Schloßhof gebracht. Die Mägdlein des Raubritters eilten ihrer Gewohnheit gemäß herzu »wie tolle, wilde **Hummeln**«, um bei der Beuteilung nicht zu spät zu kommen; aber gegen **Rübezahls** Dienstmannen, die den geöffneten Wagen entstiegen, kämpften irdische Speere und Schwerter vergeblich, und die Burg nebst ihrer Besatzung, ihrem Herrn und dessen Familie — alles wurde von der sich öffnenden Erde verschlungen.

In dem Örtchen **Hummelwitz** am Nordfuß des Bergs übernachtete in dem Häuschen Nr. 3, etwa 20 Min. nw. vom Berg (nicht am nächsten, sondern am zweiten Wege gelegen), vom 4.–5. Juli 1778 **Friedrich II.**, als sein Heer auf dem nw. danebenliegenden **Ratschenberg** lagerte. Daran erinnert eine Inschrift zwischen den beiden östlichen Parterrefenstern an der Nordseite.

Nw. weiter, an einem Kalkbruch vorüber, in 20 Min. die hoch liegende Häuserreihe der 1772 angelegten Kolonie **Ratschenberg**, am Südwestabhang des kahlen, bebauten Bergs (803 m) gleichen Namens. Auf einem beliebigen Rain zwischen den Häusern hinauf; aber nicht östl. von dem

großen Kreuzifix, damit man oben auf den unbebauten Streifen gelangt! Es ist der höchste Punkt in der Verbindung zwischen Mense und Heuscheuergebirge; *Aussicht prachtvoll. 1778 lagerte ein preussisches Korps nach Friedrichs d. Gr. Einrücken in Böhmen hier bis in den September. — Die neue Straße senkt sich im Waldthal hinab, in 1 St. nach

Lewin (438 m; *Schmidts Hotel*, am Ring; *Dinters Gasthaus*; *Maders Bier- und Weinstube*; *Adler*; *Deutsches Haus*), Städtchen mit 1425 Einw., Baumwollweberei und Butterhandel. Post und Tel. — In dem von S. kommenden Thal aufwärts (der nach 15 Min. bei der Kapelle l. abgehende Weg führt nach Jauernig) das Dorf *Kuttel* (40 Min.), mit einem preussischen und dicht dahinter einem österreichischen Weinhaus; — 20 Min. weiter in Böhmen das Städtchen **Gießhübel** mit gutem Weinhaus; von dort Wege über die Kaiserlehne nach Reinerz; oder in $1\frac{1}{2}$ St. zum Mense-turm (S. 219, l.). — Hübsch sind auch die Thäler von *Hallatsch*, *Dörnrikau*, *Tanz*, $\frac{1}{2}$ St., und die bei Järker gelegenen *Tassauer Berge* (reizende Aussicht nach Böhmen).

Von Lewin abwärts an der *Schnelle* anmutiger Thalweg, oder über die Höhen des *Roten Vorwerks* in 1 St. zum Schloß und Park von

Gellenau (375 m), Dorf mit 700 Einw.; Baumwollweberei, Färberei, Bleichen etc. Dahinter der Steinberg (vgl. S. 220, 6).

Seitenweg nach Cudowa: Von der Dorfstraße zweigt hinter dem Schloß, da, wo vom Schloßpark bachaufwärts der Weg nach *Groß-*

Cudowa (401 m; spr. Cūdōwa, deutsch »Armut«), ein zu *Deutsch-Tcherbenei* (2800 Einw.) gehöriges Dorf und ein besuchter (1895 über 2505 Kurgäste, 1368 Durchreisende), ziemlich komfortabler Badeort (Besitzer Kammerherr v. Boddien), 1 km von der österreichischen Grenze, zwischen sanften Hügeln, nach N. und NO. durch das Heuscheuergebirge, nach O. durch den Ratschenberg geschützt, darum mildes, gleichmäßiges, etwas feuchtes Klima.

Gasthöfe mit Restaurants: *Kurhotel*, komfortables Haus, Z. wöchentl. 10–12, Hochsaison 15–18 M., T. d'h. 1,75, Abon. 1,50 und 2,50, bzw. 2 M., Pens. 5–6 M. — *Goldener Stern*, gute

Georgsdorf führt, l. von diesem der Fahr- und Fußweg nach Cudowa ab.

An Gellenau stößt bachabwärts **Sackisch**; nach 20 Min. Wegweiser, r. über die Brücke, im Dorfweg 10 Min. weiter, dann auf der neuen Straße r. hinaus. Der bessere Fahrweg bleibt aber bei dem Wegweiser noch etwa 10 Min. auf der Chaussee, dann plötzlich r., quer durch Sackisch nach **Cudowa**, s. unten.

6) Von Reinerz über den Ratschenberg nach Cudowa.

Von Reinerz (S. 217) nach N. zu hinaus, bei der evangelischen Kirche vorbei, dann westl. durch das Dorf *Roms* ($\frac{1}{2}$ St.) und von da am Hummel vorüber in $\frac{3}{4}$ St. auf den **Ratschenberg**; hinab in $\frac{3}{4}$ St. nach *Lewin*, wie oben bei 5); — oder über *Leschnei* nach *Tanz*, fast 1 St., dann weiter wie unten bei 7).

7) Von Reinerz nach Cudowa, durch die Thäler.

$3\frac{1}{2}$ St. Von Reinerz nach *Roms*, dann r. in $\frac{3}{4}$ St., schattenlos, nach *Keilendorf*, in ein kleines Thal hinab; von r. kommt in einem Seitenthal ein Heuscheuerweg durch *Tschischnei* herab; — das Dorf *Hallatsch* schließt sich an (Wirtshaus); r. kommt ein zweiter Bach und ein Heuscheuerweg durch *Dörnrikau* herab; — an diesem l. abwärts, das Dorf *Tanz* (von Keilendorf 2 St.). — Weiter abwärts der Fahrweg nach *Groß-Georgsdorf* am Rande des schönen Parks von Gellenau, oder Fußweg quer über den nach Gellenau fließenden Bach, durch Wald (Wegweiser) über *Neu-Sackisch* in $\frac{1}{2}$ – $\frac{3}{4}$ St. nach **Cudowa**.

Küche. — *Neue Welt*. — *Weidmannsruhe*. — *Zur guten Laune*, 10 Min. in Klein-Cerma.

Die **Wohnhäuser** für Fremde sind teils herrschaftlich und liegen un-

mittelbar im Park um den Brunnen, teils komfortable Privathäuser (sehr zahlreich). Die herrschaftlichen sind das *Alte Bad* mit 32, das *Annabad* mit 26, das *Schloß* mit 56, das *Gartenhaus* mit 19, der *Erste* und *Zweite Pavillon* mit je 37, das *Marienbad* mit 50, die *Bellevue* mit 16, das *Kurhotel* mit 13, der *Stern* mit 5 Zimmern.

Bäder: Wannen-, Douche-, Gaswannen-, Moor- und Dampfbäder. — **Rollstühle** wöchentl. 1–2 M. — **Kur-taxe:** 24 M., jedes Familienmitglied über 10 Jahre 4 M., Erholungsgäste

Die kohlenensäurereichen Eisenquellen eines dem Pyrmonter ganz ähnlichen Wassers von +11,2° C. werden zum Trinken und Baden angewendet gegen Blutarmut, chronische Katarrhe, Frauenkrankheiten, Nerven-, Rückenmarks- und Herzleiden. Die *Eugenquelle* ist mit 6 Zentigramm doppelkohlen-saurem Eisen und 2 Milligramm arseniger Säure ein einzig dastehendes Spezifikum gegen Bleichsucht und deren Folgen, Neuralgien, Verdauungschwäche; Veitstanz, Basedowsche Krankheit. Die neuentdeckte *Gottholdquelle* übertrifft an Lithion +0,0185 die Quellen von Salzbrunn und hat sich gegen Gicht und Blasenleiden bewährt. Die *Gasquelle* ist mit einem Gasometer überbaut, welcher das kohlen-saure Gas in hölzerne Wannen leitet, die oben mit einem Deckel geschlossen sind, bis auf eine Öffnung, welche den Hals des Badenden aufnimmt und luftdicht umschließt, um das Einatmen des Gases zu verhindern. Der Reichtum an Kohlensäure verleiht den Bädern große Wirksamkeit. Das Wasser ist farblos, perlt im Glase, schmeckt säuerlich zusammenziehend, in der Wärme sehr erfrischend, weshalb es auch von den Landleuten gern getrunken wird. Die Quellen (außer der *Gottholdquelle*) werden in einem luftdicht verschlossenen Bassin vereinigt und von hier durch Dampf-pumpen in die Badehäuser getrieben; das nicht verbrauchte Wasser fließt ab, wobei es Ocker absetzt (Eisenoxydhydrat, Bittererde etc.). — Drei Badehäuser (*Marienbad*, *Annabad* und *Moorbad*) enthalten 54 Kabinette, 3 Douchen und 1 Gasbad. Man badet nur in Wannen, und in wenig Minuten ist dabei der ganze Körper von einer dichten Schicht von Kohlensäurebläschen umgeben. Nach dem Emporsteigen an die Luft treten sofort neue an ihre Stelle, da die Dauer eines Bades des Wassers ganzen Reichtum an Kohlensäure nicht auszunutzen vermag. *Moorbäder* von schwefelsaures Eisen haltendem Moor. Anstoßend ein elegantes Dampfbad. Ohne ärztliche Verordnung kann das Trinken und Baden leicht schaden, daher Vorsicht: wenigen Personen würde diejenige Menge bekommen, welche sie dem Geschmack nach zu genießen Lust haben. Gesunde bereiten sich wohl einen »Sprudel«, d. h. sie mischen leichten Wein, Zucker und Brunnen zu einem Getränk, das dem Champagner ähnlich schmeckt und schäumt, aber zugleich stark abkühlt.

Spaziergänge in den Gartenanlagen am Brunnen; — anstoßend der

12 M., Familienmitglied 4 M. Im Mai und vom 16. Aug. ab ermäßigte Taxen. — **Badeärzte:** Dr. Scholz, Geh. San.-Rat. — San.-Rat Dr. Jacob. — Dr. F. Scholz, Kreis-Wundarzt. — Dr. Herrmann. — Dr. Karfunkel.

Die **Apotheke** gewinnt aus der Quelle gute Brausepulver, bereitet auch süße Ziegenmolken und hält ein Lager fremder Mineralwässer.

Tel. — **Post** 2 mal in 3 St. über (13½ km) *Reinerz* nach (20 km) *Rückers* (S. 215). — **Omnibus** und **Droschken** nach *Nachod*, s. S. 224.

Park mit hohen Erlen und Weimutskiefern, dahinter die Wiese mit

dem See und die Oberförsterei und gleich darauf das böhmische Dorf ($\frac{1}{4}$ St.) *Klein-Cerma* (Wein und Bier). — Nördl. vom Brunnenplatz (380 m) steigt der ($\frac{1}{2}$ St.) **Schloßberg** (478 m) an, eine steile Bergwand von Pläner-Kalk- und Sandstein, gelbgrau, Versteinerungen führend; schöner Überblick des Bades. — Auf dem Westende des Schloßbergs liegt die kleine **Evangelische Kirche** (auch »Hussitenkapelle« genannt), vom uneingezäunten Kirchhof umgeben. Während der Badezeit hält alle 14 Tage der Prediger aus Straußenei im Kirchlein Gottesdienst. — Sehr zu empfehlen ist, von dem Kirchhof aus östl. 15 Min. am Felsrand fortzugehen bis auf den höchsten Punkt, wo l. der erste Rain hinabgeht; es bietet diese Stelle die schönste Rundschau. Nach dem Bade durch Gebüsch hinab in einen Promenadenweg mit einer Bank unter großen Kiefern, Aussicht auch hier schön.

Ausflüge: 1) Nach **Deutsch-Tscherbenei** ($\frac{1}{2}$ St.), Dorf (*Herdens Gasthof*, gelobt) mit 1700 Einw., Hauptort der Herrschaft Tscherbenei. Weg nahe bei dem Kirchlein vorüber gegen N. Das erste Haus r. ist das Pfarrhaus; in ihm wohnte von 19.–29. Juni 1813 Friedrich Wilhelm III. nebst Prinzen und Prinzessinnen. Gegenüber führt l. ein schmaler Weg zur Kirche; zwischen Kirche und Turm zu der kleinen Beinhaus-Kapelle mit Tausenden von Schädeln und Knochen, wird auf Begehr (im Pfarrhaus) geöffnet. — Weiterhin auf dem schmalen Fußweg (r. ein Mühlteich) hinter dem Dorf weg zur *Brauerei*, als Kaffeort vielbesucht, und nahe hinter dieser drängt sich das Bächlein zwischen zwei langen, steilen Hügeln hindurch. Auf dem linken, von den Badegästen **Epheuberg**, von den Ortseinwohnern *Wondraczekberg* genannt, schöne Aussicht nach Böhmen hin; die im Bergnamen genannte Pflanze wächst im Walde wild. — Der r. liegende *Schweinsrücken* oder Kloversaberg bietet fortwährend schöne Aussicht; er führt hinab in das *Cudowa-Thal*. Zusammen 3–4 St.

2) Von Cudowa durch Tscherbenei neue, schöne Straße nach dem auf der Höhe liegenden Dörfchen ($1\frac{1}{2}$ St.)

Straußenei, mit 750 Einw., nettem evangelischen Kirchlein, 1848 aus Sandstein gebaut u. durch den Gustav-Adolf-Verein mit einem Turm geziert. In der Nähe werden Steinkohlen gefördert. — Ein steiler Weg führt in 20 Min. hinauf zu der kleinen Kolonie *Bukowine* (Wirtshaus, einfach). Ausichtsreiche Lage. — $\frac{1}{2}$ St. gegen O. steigend zum *Wilden Loch* und über den *Spiegelberg* zur Heuscheuer, vgl. R. 39, Hinabweg 4 (S. 224). — Hin und zurück eine Tagestour.

3) Vom Bad am Bächlein aufwärts im Cudowaer Thal und durch das Dorf Cudowa in 1 St. bis zum Försterhaus (Restauration); — oder weiter und dann r. durch Wald (mit Führer) in $\frac{1}{2}$ St. zur **Rabenkoppe** und dem Belvedere im engen Thal nach *Kessel* zu; in tiefer Waldeinsamkeit, Aussicht vom *Rabenstein*. Wer nicht r. abbog, den führt jener Weg weiter bis auf die Heuscheuer.

4) Aus dem Cudowaer Thal l. bei der Einmündung des Baches hinter dem Schweinsrücken entweder den Fahrweg l. (45 Min.), oder den Fußweg r. davon, den Berg hinauf (30 Min.) nach **Jakobowitz** in lieblichem Thal. Darin aufwärts bis zum Wirtshaus (sehr einfach). Hier ist das Nordende eines Granitstreifens, der die jüngere Formation durchbrochen hat. Dicht dabei Korallenfels mit seltenem Moos. Die westl. gelegene **Dinterkoppe** (Aufweg bei einem Bauernhof nahe abwärts dem Wirtshaus) bietet eine umfassende Aussicht.

5) Vom Bad sö. nach *Gellenau* (S. 226) entweder in der großen Straße nach Reinerz, oder vom Gasthaus zum Stern gleich sö. durch die Häuser von *Neu-Sackisch*, zuletzt über Wiesen (Schloß). Hinter dem Schloß auf dem **Steinberg** (mit Mooshäuschen) Aussicht; — am Bergand zurück, bei einem Kalkofen vorüber. Im ganzen 2–3 St.

In derselben Richtung die schönen Thäler von *Georgsdorf*, weiterhin *Dörnükau* und *Hallatsch*; vgl. Zugänge S. 226, Nr. 7.

6) Auch **Lewin** (S. 226) und Umgegend werden besucht.

7) Südl.: Straße bis *Sackisch*, quer durch, in die *Tassauer Berge* (vgl. auch

S. 226, l., Nr. 5) nach *Brzesowie*, $1\frac{1}{4}$ St., dann noch 1 St. bis zum böhmischen Dorf *Dobruschow*, von dem wenige Schritte westl. das Felsenriff auf der **Böhmischen Koppe** (622 m) prächtige Fernsicht nach Böhmen und zum Riesengebirge gewährt (Nachod in Vogelperspektive). Rückweg westl. hinab über *Bilowes* oder *Nachod*.

8) Nach (16 km) **Neustadt an der Mettau** (*Gasthof* am Schloß). Weg über *Nachod* bis *Altstadt* wie unten Nr. 9; dann l. heraus über eine Hochebene durch *Wrchowin*; auch Eisenbahn von *Nachod* aus nach *Neustadt*. — In *Neustadt* höchst interessante Flußufer der *Mettau*, 30 m hohe senkrechte Felswände. Das linke Ufer, auf welchem die Stadt liegt, ragt halbinselförmig in das Thal. Von hier

und vom Schloßthurm hübsche Aussicht. Vor der Stadt neben dem Kloster der Barmherzigen Brüder das beste Wirtshaus.

9) Südl. wieder bis *Sackisch* in die große Straße und dann auf dieser westl. zum Grenzzollamt bei *Schlanci*. Vom ersten Pavillon in *Cudowa* geht auch ein kürzerer Fußweg, an der Ziegelei vorüber, hierher. — Vor der *Mettaubrücke* mit ihren zweierlei Landesfarben l. ab, in der Nähe des Flusses hin und in $\frac{1}{4}$ St. zu dem kleinen Badeort *Bilowes* (gute *Restauration*); *Ida-* und *Jakobsquelle*, *Säuerlinge*. — Von *Bilowes* in 20 Min. (oder von der *Mettaubrücke* bei dem Zollamt vorbei in 30–40 Min.) nach **Nachod** (S. 63).

Besuch der Schlachtfelder von Nachod, Skalitz und Schweinschädel.

Dieser Ausflug erfordert von *Cudowa* aus $\frac{1}{2}$ –1 Tag (Wagen 10–15 M.), von *Reinerz* aus $1\frac{1}{2}$ Tag (Wagen 25 M.) Zeit. Am bequemsten ist es, einen Wagen zu nehmen (die meisten Fuhrwerksbesitzer sind der tschechischen Sprache kundig), mit diesem durch *Nachod* (S. 63) bis zur Straßenteilung nach *Altstadt* (s. oben r.), zu Fuß über das Schlachtfeld nach *Wisokov* (s. unten), wo der dahin vorausgefahrene Wagen wartet. Fahren bis zur Fasanerie oder Försterei von *Dubno*, Besuch der Denkmäler, Einsteigen bei dem Kirchhof, durch *Skalitz*; Einkehr am Bahnhof oder $\frac{3}{4}$ St. später in *Jaroměřs*.

Weg: Von *Nachod* aus auf der Straße nach *Skalitz* bewegte sich das preußische 5. Armeekorps, dem das 6. Korps folgte. 12 Min. jenseit *Nachod* war am Morgen des **27. Juni 1866** der Vortrab des 5. preußischen Armeekorps (v. *Steinmetz*) gerückt und erstieg l. hinauf die *Brankahöhe*. Bald darauf brachten Patrouillen die Nachricht von dem Anrücken starker feindlicher Streitkräfte, nämlich des 6. österreichischen Armeekorps *Ramming*. Da das Herankommen des Feindes verhindert werden mußte, solange die Masse des preußischen Armeekorps dem engen Thalweg sich noch nicht entwunden, blieb den wenigen preußischen Bataillonen nichts weiter

übrig, als vorzugehen, um solange wie mögllch die Herankommenden abzuhalten, eine schwere Aufgabe, da 3 St. vergingen, ehe die Hauptmacht von *Reinerz* herbeikam.

15 Min. weiter oben l. am Weg Kreuz und Sandsteinpyramide für sechs preußische Soldaten. Der Wald l. am Weg war die zu haltende Stellung, 2 Min. weiter geht r. (sw.) ein Weg in 15 Min. hinab nach dem Dorf **Wenzelsberg**. Parallel mit dem Weg, etwa 200 Schritt r., zieht sich der Rand eines Wäldchens sw. hinab; diese Punkte waren die Hauptobjekte des Kampfes.

Aus dem Wäldchen wurden die Preußen durch die österreichische Brigade *Rosenzweig* vertrieben, weiter südl. durch die Brigade *Jonak* zurückgedrängt, und es blieb ihnen nur noch 2 km lang die Höhe der Straße und der östl. an derselben hinlaufende Wald, von dem aus sie aber jeden Vertreibungsversuch zurückwiesen. Mehrfach Kugelspuren.

Der Weg vor der Kirche gegen N. führt quer durch das heißumstrittene Wäldchen, biegt dann westl. (nahe vorüber bei einem r. hoch und abgesondert liegenden Gehöft) und senkt sich dann steil hinab nach **Wisokov**, 20 Min. Dabei überschreitet man zwischen Wäldchen und Dorf die Stelle, wo die preußische Kaval-

lerie (1. Ulanen- und 8. Dragonerregiment) der österreich. (Kürassiere, Regiment 4 und 6) gegenübertrat.

Nach diesem Reitergefecht erst griffen die einzeln heraufsteigenden Bataillone und Batterien der preußischen Hauptmacht in den Kampf ein, vertrieben die Österreicher und wiesen auch einen Versuch der Österreicher, in das umgangene Wisokov von N. her einzudringen, energisch zurück (20 Schritt r. der Chaussee hinter dem Wirtshaus Denkmal für Gefallene vom 52. preuß. Inf.-Reg.); um 5 Uhr trat Ruhe ein, da die Österreicher sich westl. zurückzogen. Der zurückweichende Teil gab seinen Verlust auf 232 Offiziere, 5487 Mann (inkl. 2300 Gefangene), 432 Pferde, 8 Kanonen, 1 Fahne und 2 Standarten an, während der Sieger 62 Offiziere, 1066 Mann und 222 Pferde als tot oder verwundet zu verzeichnen hatte.

Das Terrain, auf dem der Kampf am nächsten Nachmittag, den **28. Juni 1866**, entbrannte, liegt westl. von Wisokov; nach dieser Richtung, gegen Sblow und Zlitsch über Starkotsch hin, hatte General v. Steinmetz Truppenkörper gesendet, welche sämtlich das hinter seinem hoch liegenden Bahnhof fast versteckte **Skalitz** als Zielpunkt im Auge hatten. Die Hauptkämpfe fanden dabei an der Straße nach dem Bahnhof, nördl. davon bei der Fasanerie und dem Hügel westl. statt; dann von N. her Angriff gegen die Batterien auf dem östlichen Aupa-Ufer und gegen die Stadt selbst.

Wer mit einem einzigen Marsch den größten Teil durchwandern will, geht oder fährt von Wisokov westl. hinaus, durchschneidet nach 20 Min. Klenny (damals abgebrannt). Nach 10 Min. ist man an der Eisenbahn, 7 Min. neben dieser fort, dann ein Weg nach N. (12 Min. vor dem Bahnhof bei Skalitz), der unter der Eisenbahn hindurchführt. Hier ist das Gehölz von Dubno (der Ort östl.), auch Fasanerie genannt, hauptsächlich dichter Eichenwald, in das die Preußen eindringen. 5 Min. von der Bahn kann man am Waldrand r. entlang in den einspringenden Waldwinkel bei der Försterei gelangen damals erstürmt und abgebrannt),

wo »dem ehrenden Andenken aller k. k. Krieger gewidmet etc.« ein auf einem 2 m hohen Postament liegender Marmorlöwe errichtet ist. Die Westseite sagt: »Hier ruhen 80 tapfere Krieger, welche im Kampf gegen Übermacht etc.« 100 Schritt nördl. Denkmal für einen preußischen Offizier. — Zurück westl. in den verlassenen Weg und von diesem auf schmalen Feldweg (der Wagen macht einen Umweg und wartet am Kirchhof) auf den westl. von hier liegenden 247 m hohen Hügel, damals auch Kampfplatz; hier ein Obelisk: »Das Offizierkorps des k. k. 5. Jägerbataillons den am 28. Juni 1866 gefallenen Kameraden.«

Von hier westl. hinab auf einem Raine zwischen Feldern in 6 Min. zu dem *Kirchhof* an der Straße, die von Zlitsch südl. nach Skalitz führt, auf und an der das Gros (General v. Kirchbach) den Hauptschlag gegen die schöne Stellung der österreichischen Batterien auf den westl. gelegenen Hügeln (263 m) ausführte und darauf von N. her in die Stadt eindrang. Hier liegen eine große Zahl österreichischer und preußischer Krieger beisammen; Denkmäler.

Der Bahnhof von **Skalitz** bildete den letzten Verteidigungspunkt der Österreicher vor der Stadt. Während hier (3 Uhr nachm.) der Kampf noch tobte, begann schon das von N. her anrückende Gros die Erstürmung der Stadt an mehreren Punkten. Dennoch mußten die Häuser einzeln erobert werden (Denkmal neben dem Pfarrhaus), bis die verschiedenen Kolonnen an der Aupaabücke zusammentrafen und vielen der Gegner die Rückzugslinie abschnitten.

Dieser Tag, der an Hartnäckigkeit des Kampfes den vorhergehenden weit überbot, kostete den Siegern 62 Offiziere und 1300 Mann, den Besiegten 205 Offiziere, 5372 Mann (inkl. der gefangenen 80 Offiziere und 2749 Mann), 197 Pferde und 6 Kanonen.

Bei dem Weitermarsch der Preußen am **29. Juni** nach der Elbe zu stießen dieselben am Nachmittag auf Widerstand bei **Schweinschädel** (3 km westl. von Skalitz), welches erstürmt wurde. Denkmal 200 Schritt r. der Straße.

41. Route: Von Glatz über Habelschwerdt und Mittelwalde nach Böhmen.

Vgl. die Karte bei R. 37.

Eisenbahn von Glatz über (20 km) **Habelschwerdt** nach (37 km) **Mittelwalde** 4mal in 1–2³/₄ St. für I. 2,80, II. 2,10, III. 1,40 M. — Vgl. S. 68.

Zu Fuß oder zu Wagen von Glatz nach Habelschwerdt, ca. 5¹/₂, bzw. 2¹/₂ St. Sehr empfehlenswert ist die Tour über den **Roten Berg** und **Grafenort**. — Vom Grünen Thor über die **Gartenstraße** und **Quergasse** an den nordöstlichen Fuß des steil abfallenden **Roten Bergs** (396 m), wo eine (³/₄ St.) Tafel zu den Hauptpunkten des lieblichen Aussichten gewährenden Berges zeigt. Für Fußgänger bequeme Wege vom Gebirgsverein hergerichtet und bez. Auch geognostisch und botanisch ist der Berg interessant. Der Besuch von **Löwehöhe**, **Schneiderskoppe** und **Sophienfels** erfordert nur

ca. 1 St. Dann südl. in ¹/₂ St. hinab und an der Neiße aufwärts über die neue Brücke in ¹/₂ St. nach dem **Rengersdorfer Bahnhof** (S. 68), von da (vgl. a. S. 215, l.), in ³/₄ St. nach der **Bittnerkoppe** und dem **Hutstein** (508 m, 188 über der Bahn), ebenfalls hübsche Aussicht. Vom Hutstein in 1 St. über die **Antonienkapelle** und **Weißkoppe** (510 m), mit Turm des GGV und prachtvoller *Rundsicht, nach (4 St.) **Grafenort** (**Großpitsch**, mit Garten; **Roesner**; **Knauer**), hübsch gelegenes Dorf (Post u. Tel.) mit 1500 Einw., schönem altertümlichen Schloß, altem Theater und großem Park; bekannt durch Karl v. Holteis Aufenthalt d. selbst, in seinen »Vierzig Jahre« beschrieben. Bahnstation, vgl. S. 68. — Von Grafenort in 1¹/₂ St. nach (5¹/₂ St.) **Habelschwerdt**.

Habelschwerdt (350 m), Kreisstadt am linken Ufer der Neiße beim Einfluß der Weistritz (auch Kressenbach genannt), mit 5750 Einw. (360 Evangelische), noch teilweise mit mittelalterlichen Mauern und Thortürmen (aus dem Jahr 1319) und mit neuem, vorzügliches Trinkwasser lieferndem Wasserwerk. In der katholischen Kirche eine wertvolle Monstranz; das Presbyterium stammt aus dem 13. Jahrh. Die evangelische Kirche, 1822 als königliches Geschenk erbaut, 1823 abgebrannt, ist 1825 zum zweitenmal errichtet. Auf dem Neumarkt eine Staupsäule vom Jahre 1556. — Schönes **Lehrerseminar** in der Glatzer Vorstadt. Ebenda das Krankenhaus **Mariahilf**, mit Kirche. Amtsgericht. Habelschwerdt ist Station der Eisenbahn Breslau–Mittelwalde (R. 10).

Gasthöfe: **Drei Karpfen**, in der Wasservorstadt, Garten; Forellen. — **Deutsches Haus**, am Markt, ebenfalls gut, Z. 1,75 M., F. 35 Pf. — **Goldene Krone**. — **Weißes Roß**. — **Deutscher Kaiser**, am Bahnhof, Z. 1 M. — **Restaurants**: **Hentschkes Weinstube**, gelobt. **Hillebrandts Brauerei**, mit Konzertgarten. — Konditorei **Ulrich**, am Ring, gut. — **Florianbergstr.**, mit Pens. für Sommerfrischler.

Umgebung:

1) Östl. die (¹/₄ St.) **St. Floriankapelle** (374 m), 1727 zum Andenken an den Brand von 1703 erbaut; schöne Aussicht.

2) Die (³/₄ St.) **Wustung**, Forst- und Kaffeehaus mit Parkanlagen, Fischteichen und Forellenzüchtereien, kaum 1 St. sw. am Rande des Forstes. Weg: westl. zur Stadt hinaus, an der katholischen Kirche l. vorbei, abwärts; 7 Min. später über die Weistritz, drüben 3 Min. westl. und hinter einem hoch liegenden Haus ein niedriges, und an diesem l. hinaus (südwärts) auf das Feld; — nach 5 Min. r.! und nach 25 Min. stets auf der Höhe fort zum Ziel. Gartenanlagen; Aussicht nach dem Schneeberg. — Auch vom Bahnhof über (Wegtafeln!) die Wiesen in ³/₄ St.

3) Der **Dohlenberg** (2 St.), be-

quem mit 2) zu verbinden, indem man von der Wüstung auf der schönen Straße in dem Thal 10 Min. westwärts geht, dann r. abbiegt über ein Wasser und neben demselben im Wald $\frac{1}{2}$ St. ansteigt; nun erweitert sich der Einschnitt zur Ackerfläche, in 12 Min. r. hinüber zu den Gehöften der beiden Dohlenbauern. Hier den kleinen Weg nach O., 15 Min. aufwärts, eine Art Sattel, und auf den ***Dohlenberg** (582 m), die Aussicht schön. Hinab wieder zum Dohlenbauer u. dann nw. nach *Neu-Weistritz* (in $\frac{1}{2}$ St.) in die große Straße *Habelschwerdt - Langenbrück*.

Man kann von der Wüstung aus den Dohlenberg auch näher erreichen, indem man etwa 3 Min. vor der Försterei bei der Wegtafel von der Straße r. abbiegt und durch den Wald steigt, in südlicher Richtung aber den Wirtschaftsweg der Dohlenbauern erreicht, der sich östl. direkt auf die Bauernhöfe zuwendet.

4) Über **Brand** an die Erlitz. Von *Habelschwerdt* auf der großen Straße westl., nach $4\frac{1}{2}$ km hinter *Alt-Weistritz* r. ab über *Voigtsdorf* durch das schöne ***Hammerthal** nach (13 km) *Grünborn*, am Ende des Dorfs *Feists Weinhaus*, viel besucht, gut, dann sö. durch *Langenbrück* (S. 234) und in der Mitte des Orts scharf östl. auf der Straße steigend durch die Kolonien, der *Alte* und der *Neue Brand* (Hartmanns Gasthaus) genannt, interessante Blicke über das weite Waldgebiet zwischen *Heidelberg* u. *Mense*. Dann in Windungen hinab und über *Neu-Weistritz* zurück. Mit Wagen starke Nachmittags-, zu Fuß Tagespartie. Rückweg nach *Brand* auch auf schönen, durch Tafeln bez. Waldwegen (der Wanderung auf der Straße vorzuziehen).

5) Auf die (2 St.) **Jestelkoppe**; von *Habelschwerdt* westwärts durch *Alt-Weistritz*, 1 St., bei der Prauseschen Papierfabrik nordwärts von der Chaussee nach *Langenbrück* nach r. ab, hinter den Gebäuden weg durch ein Gehöft auf den Fußweg nach *Spätenwalde*, nach 15 Min. am Dorf *Spätenwalde* wieder nördl. 15 Min. Fußweg, zur Kirche, r. Brücke und aufwärts der gegenüber an der Lehne

emporsteigt; nach 15 Min., bei der Dreiteilung des Wegs, den mittelsten, in ein Kiefernwäldchen, dann in einen großen Weg, der l. aufwärts führt, und zuletzt (nach 15 Min.) zwischen Äckern auf die **Jestelkoppe** (712 m). Prachtige *Aussicht.

Die *Jestelkoppe* ist auch zu erreichen, indem man die westl. nach *Reinerz* führende Chaussee bis zu einem Wegweiser: »Nach der *Jestelkoppe*« (l., $\frac{1}{2}$ St., benutzt. Hiermit am besten zu verbinden: von der *Jestelkoppe* westl. durch den obersten Teil von *Spätenwalde* bis *Fort Wilhelm* (Ruine), $\frac{3}{4}$ St., hinab durch *Voigtsdorf*, *Neu-Weistritz* und *Alt-Weistritz* in 2 St. nach *Habelschwerdt* (S. 231).

6) Zu den (2 St.) **Sieben Hirten**, vom *Puhu* und der Aussicht bei *Martinsberg* westwärts. Vom *Florianberge* durch *Plomnitz* und *Kieslingswalde* leicht zu finden; vgl. S. 241, in umgekehrter Richtung.

7) Nach dem **Spitzigen Berg** (**Maria-Schnee**) und zum *Wölfelsfall* (vgl. S. 237): a) Über *Wölfelsdorf*, 11 km Fahrstraße, durch Dorf *Weißbrodt* und das anstoßende **Wölfelsdorf** (1800 Einw., Schloß, Brauerei, gutes Bier; Post) in den *Wölfelsgrund* (S. 237). Nach dem mittlern Teil von *Wölfelsdorf* führt bald hinter der Stelle, wo die *Mittelwalder Straße* die *Eisenbahn* überschreitet (Durchstich), ein bequemer Fußweg in etwa $1\frac{1}{4}$ St., der gleich hinter der Kirche von *Wölfelsdorf*, Schloß und Brauerei hinter sich lassend, ins *Oberdorf* führt. Durch dieses geht man, den *Dorfbach* immer r. lassend, bis zu der weiter oberhalb gelegenen *Urnitzmühle* (Gasthaus), und erst hinter dieser steigt man r. auf die Straße nach *Wölfelsgrund* hinauf. — b) Direkt nach dem *Spitzberg* entweder auf dem unter a) beschriebenen Fußweg »ins *Oberdorf*« bis zu einem Wegweiser und hier geradeaus nach *Glasegrund*, oder über (2 km) *Plomnitz*, wo die große Straße l. nach *Kieslingswalde* einbiegt ($4\frac{1}{2}$ km), den Weg geradeaus hinter den *Dorfhäusern* nach ($6\frac{1}{2}$ km) *Marienau* und (7 km) *Neundorf*; 1 km später, bei dem letzten Haus: entweder in der Tiefe nach *Glasegrund*, wo nach 10 Min. der

nach S. stark steigende Weg hinauf-
führt, Fahrweg (Gebirgsvereinsweg)
im Thale r. hinauf und in großem
Bogen westl. nach der Höhe; — oder
vom letzten Haus r. etliche Schritte
bis an die Waldecke, dann nach O.,
später nach S. aufwärts, nach 30 Min.
mit dem ersten vereint; dann nach
5 Min. südl. bis zum Kreuz in der Ein-

sattelung und in 8 Min. sw. bei dem
Gasthaus neben der Kirche auf den
Spitzberg (S. 237). — Ein dritter Weg,
der kürzeste (steil), ist vom GGv durch
weiße Striche bezeichnet.

Die übrige Umgebung sehe man
bei *Nieder-Langenu* (R. 43).

8) Über *Allomnitz* (Höhnes Braue-
rei) zur *Kapuzinerplatte* (S. 220, Nr. 6).

Mittelwalde (429 m; *Goldner Stern*; *Schwarzer Bär*, mit Stu-
dentenherberge; *Bahnrestaurant*), hübsche Stadt, die südlichste der
Grafschaft, am rechten Ufer der *jungen Neiße*, mit 3015 Einw. (310
Evangelische). Schöne Mariensäule auf dem Markt, umgeben von
St. Raphael, Wenzeslaus etc.; das neue und das alte *Schloß* des
Grafen *Althan* am Marktplatz; preußisches und österreichisches
Hauptgrenz Zollamt, Amtsgericht; schönes Schulhaus; neues Post-
gebäude. Betsaal und Schule für die Evangelischen. Leinen- und
Baumwollweberei, Gardinenfabrik, Schuhwarenfabrikation. Station
der Bahn Breslau-Mittelwalde (R. 10), Beginn der Österreichischen
Nordwestbahn; schöne Gartenanlagen am Bahnhof.

Spaziergänge: 1) Der **Meisenberg**
(550 m) im S.; die große Straße nach
Österreich führt darüber. Vom Mei-
senberg östl. hinab nach *Dreihöfe*
(Gasth. Prause) und von da auf die
(1 St.) *Schwedenschanze*, mit Schutz-
hütte und Aussicht.

2) Westl. (1/2 St.) der **Rübenberg**
(587 m), mit Bank; Aussicht lieblich.

Weitere Ausflüge: 1) Östl. über
Schönthal und *Neißbach* auf die **Klap-
persteine** (1146 m), oder von *Neiß-
bach* geradeaus zu den Neißequellen;
mit dem Rückweg eine Tagpartie;
event. von den Klappersteinen weiter
zum *Großen Schneeberg*, s. S. 239. (Der
Weg ist längs der Landesgrenze durch
den Wald ausgehauen, aber leicht zu
verfehlen; Führer nehmen!)

2) Durch *Schönau* und (3/4 St.) *Bo-
bischau* über die Grenze, am (1 1/2 St.)
österr. Zollamt *Niederlipka* vorüber,
jenseit des Bahndammes über die
Grulich-Lichtenauer Straße nach
(2 St.) *Nieder-Ullersdorf*; wo die Straße
das Dorf verläßt, r. zum Waldessaum
und auf dem Waldweg (an einer
Fichte ein Marienbild) auf den Rücken
des (3 St.) **Breiten Stein** (981 m;
vgl. S. 269) zu dem nw. gelegenen
Aussichtspunkt, zurück nach Grulich
oder durch Wald auf bez. Weg nach
Wichstadt-Lichtenau (S. 269) und von
hier mit der Eisenbahn (S. 269) zurück

nach *Mittelwalde*. Die Partie ist auch
in umgekehrter Reihenfolge hübsch.

3) Vom Bahnhof durch die An-
lagen r. vom Bahndamm hin in der
Richtung nach Habelschwerdt, dann
l. ab unter der Bahn durch und westl.
hinauf zu den (1 St.) **Hirschenhäu-
sern** (*Restauration*). Von hier ver-
schiedene Weiterwege: a) angeneh-
mer Fußweg über die *Rasenbank*
(schöne Aussicht), das *Steinköppel*
und die *Jägerwiese* nach der Stadt; —
b) zum **Rübenberg** (s. oben) und westl.
hinab zum (2 St.) *Jagdschloß* bei
Tschihak an der Erlitz (s. unten).
Zurück über *Grenzendorf*, *Freiwalde*
und die *Hirschenhäuser*; — c) vom
zweiten Hirschenhause östl. in 3/4 St.
hinab nach *Rosenthal* (S. 235, r.) und
von da in 1/2 St. zur (2 1/2 St.) *Ruine*
Schnallenstein (520 m) und in einer
weitem 1/2 St. zu den (3 St.) *Salz-
löchern* (S. 235, l). Rückweg auf der
Straße *Rosenthal-Mittelwalde*; — d)
vom Hirschenhause über den Grenz-
weg oder über *Grenzendorf* bei der
Freiwalder Kirche vorüber in 2 St.
nach *Marienthal* und *Batzdorf* in
Böhmen.

4) Von *Mittelwalde* auf der Straße
direkt nach *Rosenthal* bis zu den
Drei Rosen, von da nach *Seitendorf*,
weiter über den **Dreitannenberg** (S.
235) nach *Peucker* (S. 235) und (3 1/2
St.) **Bärenwald** (S. 235) in Böhmen.

5) Von Mittelwalde nö. über *Glüsendorf* und *Lauterbach* auf die (2 St.) **Franzenhöhe** (schöne Aussicht) und in $\frac{1}{4}$ St. weiter zur ($2\frac{1}{4}$ St.) *Lauterbacher Baude* (vielfaches Echo) und event. zur *Schweizerei* (S. 239).

6) Vom Bahnhof durch die Anlagen an der Bahnstrecke hin nach *Wichstadt-Lichtenau* zu, beim ersten Wegübergang r. über die Bahnlinie in das ($\frac{1}{2}$ St.) *Einsiedlerthal*, von da zum (1 St.) **Steinschulzen** (710 m; d. h. Beszung des früheren Schulzen von Steinbach), dicht an der Grenze, Aussicht auf das Örtchen *Wichstadt* im Thal der *Stillen Adler*, 2 St.; — westwärts Straße über *Wöllsdorf*, in $1\frac{1}{4}$ St. nach *Pastwin*, im engen Thal der *Wilden Adler*. — In diesem a) gegen N. aufwärts über *Klösterle* zum Jagdschloß bei *Tschihak* $1\frac{1}{2}$ St., und noch $\frac{1}{2}$ St. bis

Freiwalde über die *Hirschenhäuser* (Nr. 2) zurück; — oder b) im *Adlerthal* 1 St. abwärts gegen S. bis *Unter-Nekor*, dann westl. über *Lischnitz*, in $1\frac{3}{4}$ St. nach **Senftenberg** (*Hostinez de Koruny*, d. h. *Krone*; — Post), tschechisches Städtchen, Station der Österreichischen Nordwestbahn, mit einer großen steinernen Antonsäule, umgeben von Heiligen; an der Südostseite ein Schloß (485 m) mit schönem Park, im W. eine Kapelle der heil. Rosalie (Aufweg: große Straße an der Nordseite der Stadtkirche vorbei, dann vor dem Kirchhof l. ab), mit sehr schöner Fernsicht; die Ufer der Erlitz erscheinen auch hier wie aufgemauert. — Der Bahnhof liegt über $\frac{1}{2}$ St. im SW. der Stadt. Rückweg event. mit der Nordwestbahn.

Von Senftenberg westl. weiter über Burg *Littitz* nach Stat. *Pottenstein*.

Die alte Hauptstraße führt von Mittelwalde südl. über den *Meisenberg*; auf der Höhe eine schöne *Nepomukstatue* (s. a. S. 212), Aussicht nach O. und N. Durch *Bobischau* zur Landesgrenze, 537 m hoch, in $1\frac{1}{2}$ St.; drüben das österreichische Zollamt in **Lipka**. Die neue Chaussee von Mittelwalde führt über *Schönau* und mündet am Südfuße des *Reinschberges* vor den ersten Häusern von *Bobischau* in die alte ein. — Kurz hinter dem Zollamt geht l. ab die Straße nach **Grulich** (S. 268) in 1 St.

42. Route: Das Erlitzthal.

Von Reinerz nach Mittelwalde oder Nieder-Langenau.

Vgl. die Karte bei R. 37.

Sehr interessante Partie. Überall Fahrwege; zu Fuß 10 St. bis *Mittelwalde*, 6 St. bis *Nieder-Langenau*.

Von **Bad Reinerz** (S. 217) über die *Eisenschmelze* (S. 218) im *Weistritzthale* aufwärts auf schöner Waldstraße unterhalb *Grunwald* (S. 219) vorbei, oder über die *Seefelder* (l.) oder die *Mense* (S. 219) und durch *Grunwald* (r.). Bei einem Wegweiser oberhalb von *Grunwald* treffen sich die drei Wege. Weiter 15 m südl. am Ausgang der Waldes entweder (kürzer und aussichtsreicher) geradeaus über *Trekadorf* und *Friedrichswald* und im rechten Winkel links ab nach *Grünborn* (s. unten) oder am Waldrande hin östl. ($\frac{1}{4}$ St.), dann $\frac{1}{2}$ St. südl. nach

(11 km) **Kaiserswalde** (625 m; ordentliches *Gasthaus*), Dorf mit 450 Einw. und Glashütte, im Thal der Erlitz (Forellen), in ziemlich öder Gegend. — Die Berge fallen schärfer ab, das Flußthal wird interessanter, weiter auf der rechten Flußseite nach den böhmischen Dörfern **Grünborn** (*Gasth. Feist*, gut, viel besucht), $3\frac{1}{2}$ St.; — ferner *Kronstadt* (Rotter; Reichel; Albrecht), dicht am Wasser, und r. schräg aufwärts *Kerndorf*. Die im weiten Hochthal zerstreuten Gehöfte der aneinander grenzenden Ortschaften geben der Gegend ein alpines Aussehen. — Weiter, bei *Friedrichsgrund* vorüber, im Thal abwärts nach

(16 km) **Langenbrück** (*Ludwig*), Dorf mit 500 Einw., Industrie, Post

und Tel. Gute Straße l. (17 km) nach *Habelschwerdt* (S. 231) über den *Brand*. Von diesem ist der **Heidelberg** (945 m) leicht zu erreichen, an dessen Ost- und West-Ende man auf neu angelegtem Wege entlang geht und mehrfach prächtige Aussichten über die ganze Grafschaft genießt. Abstieg entweder l. nach *Lichtenwalde* (S. 236) oder r. nach *Peucker* (s. unten).

Weiter (22 km) *Stuhlseiffen*; gegenüber in Böhmen *Schönwald*.

(25 km) **Peucker** (560 m; *Wirts- haus*), Dorf mit 300 Einw. und Flachspinnerei. Gegenüber in Böhmen **Bärenwald** (*Weinhaus Zum Felsenhaus*).

Von *Peucker* nächster Weg nach dem Bad **Nieder-Langenu** (s. unten) über *Lichtenwalde*, 6 km. — Wer Zeit hat, einen Umweg von 7 km machen zu können, gehe in *Peucker* aufwärts (nicht auf der Straße nach *Lichtenwalde*, die l. hinausgeht); nach 35 Min. liegt l. vom Weg der **Dreitannen- berg** (750 m), ein Glied des *Habelschwerdter Kammes* (S. 237); die im Namen bezeichnete Baumgruppe ist durch Sturm zerstört, dagegen die Aussicht bei dem verfallenen Jagdhäuschen des Prinzen *Albrecht* sehr schön. Der nächste Weg von hier nach *Langenu* (1¼ St.) führt in den Hauptweg, der von der Südseite des Bergs nach NO. in 30 Min. an der Kolonie *Harrenweil* vorüber, noch 30 Min. nördl. und dann 11 Min. nördl. in das Bad gelangt. — Wer aber die *Salzlöcher* und die Ruine *Schnallenstein* in die Tour aufnehmen will, geht von dem Gipfel 20 Min. süd. zur Kirche in *Seitendorf*, ein paar Minuten östl. derselben geht ein Weg nach S., in diesem nach 15 Min. ein Marmorbruch und daneben die *Salzlöcher*, eine kleine Höhle mit Kalksinter-

krusten an der Decke, ausgelecktem Salz ähnlich. Weiter über den süd- l. ganz nahen Bach, dann in dessen Nähe nach O., ohne deutlichen Weg an *Wiesenrändern* hin etwa 20 Min. zu der tief liegenden Mühle; drüben in der Straße l. aufwärts (7 Min.) und, sobald man den Bach überschritten hat, Fußweg l. (gleichsam rückwärts) in ein paar Minuten zur Ruine *Schnallenstein* (oder *Schnellenstein*), deren Mauerreste voller Bäume sind; Aussicht nur auf einem Felsen an der Ostseite. — Zurück zur Mühle und entweder a) in fast 1 St. in dem nördl. horizontal laufenden (nicht in dem nach l. steigenden) Weg, dem sogen. *Diebssteig*, zur verfallenen *Harrenweil- kapelle* und dann r. (nördl.) nach *Nieder-Langenu* (wie oben!); — oder b) nach *Mittelwalde* in 1¼ St., auf neuer Chaussee nach SO., bis zur Kirche in **Rosenthal** (*Drei Rosen*), 20 Min.; 15 Min. oberhalb windet sich die Straße süd. aus dem Dorf hinaus, über den Höhenzug und hinab.

Hauptweg. Von *Peucker* 1 St. am Fluß abwärts kommt man nach *Marienthal*, nur 600 Einw., aber über 1 St. lang; an seinem Ende links die große Straße nach *Rosenthal* und *Mittelwalde*; — 20 Min. später Dorf *Freiwalde*. Hier wendet sich die *Erlitz* plötzlich nach W. Der Weg an ihr abwärts führt durch interessante Felspartien (»*Erlitzdurchbruch*«) hindurch und ist bis zum *Jagdschloß* (vgl. S. 233), von dort über *Tschihak* und die *Hirschenhäuser* nach *Mittelwalde*, dem Wege auf der Chaussee für Fußgänger vorzuziehen. Die Chaussee führt östl. aufwärts und durch *Grenzendorf* in 45 Min. zu den *Hirschenhäusern* (S. 233) und in weitem 40 Min. nach (40 km) *Mittelwalde* (S. 233).

43. Route: Bad Nieder-Langenu.

Vgl. die Karte bei R. 37.

Nieder-Langenu (357 m; *Bahnrestaurant*), Station der Bahn *Breslau-Glatz-Mittelwalde* (R. 10), 10 Min. vom Dorf, mit 800 Einw., Badeort (*Stahl- und Moorbad*, *Kaltwasserheilanstalt*) in windgeschützter, nach S. offener Lage, ruhiger, angenehmer Aufenthalt, das »*Idyll*« unter den schlesischen Bädern. Hübsche Anlagen.

Gasthöfe und Restaurants: *Kurhaus*, Z. 2 M., F. 75 Pf., T. d'h. 1,50 u. 2 M., Pens. o. Z. 3-4, m. Z. 4-5 M., gelobt. — *Annahof*, gelobt. — *Jägerhof*. — *Rupprecht*. — *Sauersche Restauration*, im Garten der Villa Urban. — *Konditorei*, mit Restauration.

Logierhäuser der Kuranstalt: *Elisenhof*; *Fortuna*; *Merkur*; *Lindenhof*; *Berghaus*; *Wiesenhaus* und *Inspektion*. — Im Privatbesitz: *Germa-*

Die 1819 eingerichtete Badeanstalt verwertet die einem verfallenen Bergwerk am Abfall des Heidelbergs entsprudelnde *Emilienquelle*, eine starke Eisenquelle, die zur *Trinkhalle* und in das *Badhaus* geleitet wird. Auf der Promenade die gleichartige *Elisenquelle*. Beide sind alkalisch-erdige Eisensäuerlinge, ähnlich dem Pouhon-Brunnen in Spaa, mit wenig festen Bestandteilen, aber relativ viel Eisen- und Manganoxydul und freier Kohlensäure, ausgezeichnet durch das feste Gebundensein derselben, wegen der das Wasser bei +75° C. noch ganz unverändert erscheint und erst bei 100° das Eisen völlig fallen läßt. Die Quelle hat stets +9,4° C., ist kristallhell, perlt stark in kleinen Bläschen, schmeckt angenehm säuerlich; mit Zucker und Wein gemischt, braust das Wasser etwa 10 Sekunden lang. In 24 Stunden quellen 66,000 Lit. — Auch vorzügliche Moorbäder (2,50 M.) werden bereitet. Im Hofe des Moorbades ist noch eine andre Quelle, die nach Schwefelwasserstoffgas riecht, kohlenensaures Natron, Kalk- und Talkerde, aber wenig freie Kohlensäure enthält und zum Erwärmen des Moors benutzt wird. Alle Einrichtungen sind zweckmäßig; die Wohnungen gut, in meist zwischen Gärten gelegenen Häusern; Verpflegung gut und billig. Vorausbestellungen sind an die Bade-Inspektion zu richten.

Spaziergänge. Ganz in der Nähe östl. und westl. vom Fluß Promenaden und auf den etwa 60 m hohen Thalrändern Aussichtspunkte, östl. auf dem **Krähen-** (verfeinert in **Kronen-**) **Berg** (452 m), namentlich vormittags aufgesucht; — westl. das **Belvedere** oder **Mariens Dank** (am Abend am lohnendsten): Fußweg hinter dem Kurhaus vom Südende der Baumreihe aufwärts, Aussicht sehr schön (Grulich, Schneeberg-Schweizerei, vorn das Bad); etwa 5 Min. westl. auf dem großen Steinhaufen noch lohnender, dann auch westl. und südl.; — die **Scharfe Ecke**, am Steinoder Gemeindeberg, nördl., l. der Straße nach Habelschwerdt, 15 Min., mit Bänken; — die (20 Min.) ***Grafenfichte** (443 m), einzelner Baum sw. vom Südende des Bades, wo man das ganze Neissethal von Habelschwerdt aufwärts, südl. Grulich und die böh-

nia, *Schweizerhaus*, *Waldfrieden Flora* und viele andre.

Kurtaxe: Eine Person 15, 2 Pers. 20 M., Familien von 3 und mehr Pers. 25 M. — **Zimmer** von 5 M. an wöchentlich.

Badearzt: Der Besitzer Dr. *Walter*, Stabsarzt a. D., und Dr. *von Grabowsky*. — **Apotheke**.

Post und Telegraph.

mischen Berge, östl. die ganze Glatzer Gebirgskette mit dem Schneeberg übersieht; — südwärts: das **Waldhäuschen**, $\frac{1}{4}$ St. — **Ober-Langenu** mit Brauerei.

Ausflüge (schon in den vorhergehenden Routen [41 und 42] wurden mehrere derselben angeführt): 1) Über das *Belvedere* bis an die Kirche von *Verlorenwasser*, dann durch das nördl. liegende *Höllenthal* zurück, das jedoch nichts weniger als beängstigend oder schauerlich ist; niedrige, sanfte Abhänge begrenzen einen Wiesengrund, in dem sich ein Wässerlein dahinschlängelt; ein »helles« Thal ist es.

2) Am Südende, an dem hier mündenden Bächlein aufwärts, nach 5 Min., stößt von r. her das Dorf **Verlorenwasser** daran; dann beginnt das niedliche *Buckelthal* bis zum Dorf *Lichtenwalde*. Aus diesem nordwärts oder, r. durch *Verlorenwasser* zu den (hoch

am Bergabhang liegenden Kolonien *Eulenberg* und *Stephansberg*, wo die Mandelfichte ein besuchter Aussichtspunkt ist.

3) Auf den **Dohlenberg** (hin und zurück $\frac{1}{2}$ Tag). Am Nordende, von der Scharfen Ecke (15 Min.) aus über den *Stein- oder Gemeindeberg* (530 m) nach *Hohndorf*, 15 Min.; im Dorf und dann im engen Thal nördl. hinab 30 Min., hier nach NW. im engen Thälchen 15 Min. hinauf, dann zu den zwei Bauernhöfen hinüber (Dohlenbauern genannt), hinter denen der durch Neu-Weistritz, in Spätenwalde **Dohlenberg** (S. 232, l.) liegt. — Quer hinauf bis zur Schule, (20 Min.) zur **Jestelkoppe** (S. 232, r.), Rückweg über Weistritz und Habelschwerdt.

4) Durch *Lichtenwalde* auf den ***Dreitannenberg** (S. 235), Aussicht sehr schön, am besten nachmittags. Weiter über Peucker an die Erlitz, auf die Hohe Wurzel oder die Annakapelle in Böhmen; oder vom Dreitannenberg nach *Seitendorf* (südl.), *Schnallenstein* etc. (Näheres S. 235, l.) und an der Ostseite auf dem Diebssteig, bei der *Harrenweülkapelle* vorüber, zurück.

5) Eisenbahn (oder zu Wagen) nach (13 km) **Grafenort** (S. 68 u. 231).

6) Zum **Wölfelsfall** (im O.), etwa 12 km, meist schattenlos durch Feld, zu Fuß, 3 St.; bei dem Bad über die Neißة und den Krähenberg, dann den südöstlichen Weg durch die Häuser von *Frankenthal*, 15 Min. dahinter großer Weg l. (nö.), der nach 10 Min. die Chaussee schneidet, und 5 Min. jenseits nicht hinab nach Wölfelsdorf, sondern r. ab über Wiesen fort (fast parallel mit Wölfelsdorf an dessen Südseite) 1 St. lang, dann in die von l. kommende Wölfelsdorfer Straße und in 35 Min. nach *Wölfelsgrund*. — Etwa 2 km weiter, aber fahrbar, im Dorfe *Ober-Langenau* 5,5 km aufwärts, bis von r. her die Straße von Rosenthal mündet, dann l. Fahrweg nach NO. über die Neißة und in 35 Min. an der Nordseite l. von *Ebersdorf* entlang bis zur Chaussee Habelschwerdt-Mittelwalde, in dieser nach r. zur Kirche (Gasthaus) und sofort wieder l. ostwärts noch 20 Min. dem Dorf parallel, dann 40 Min. nö. über Feld,

an derselben Stelle in die von Wölfelsdorf kommende Straße wie oben und in dieser ostwärts noch 35 Min. zum Fall.

Wölfelsgrund (518 m; Gasth. *Zur Forelle*; — 3 Min. weiter *Zur guten Laune*, gelobt, Z. 75 Pf. bis 3 M., T. d'h. 1,50 M.; mit *Villa Weiß* und *Villa Marienbad* [neu, Wannenbäder; auch Touristen]; im Winter [Sonntags] Hörnerschlittenfahrt vom Schneeberg herab; — *Prause*, gelobt), weitläufiges Gebirgsdorf mit 600 Einw., stark besuchte Sommerfrische; Wasserheilanstalt des Sanitäts-Rats Dr. *Jänisch*, im Sommer und Winter besucht. Hier sammeln sich die Wasser vom Westabhang des Schneebergs und bilden die Wölfel und den ***Wölfelsfall**. Die Wölfel stürzt etwa 100 Schritt unterhalb der *Guten Laune* 30 m tief in eine Felsschlucht, die zu einem weiten Wasserbecken ausgewaschen ist. Der Fall gilt für den schönsten Schlesiens und bedarf keiner Wasseransammlung; — eine eiserne Brücke überspannt den Fluß, und von ihr aus kann man in den senkrecht hinunter tobenden Sturz blicken. Der Zugang zum Fall erfolgt durch den Garten des Gasthofs »Zur guten Laune«. Die Thür zur vorgenannten Brücke steht in der Regel offen, andernfalls ist der Schlüssel im Gasthof zu fordern. Man unterlasse nicht, noch weiter den guten Weg r. im Bogen einzuschlagen; er steigt 49 Stufen und fällt dann 82 bis zur obern Aussichtsplatte, auf der man dem Fall in gleicher Höhe gegenübersteht; 80 Stufen tiefer liegt eine zweite solche Stelle, und noch andre 49 Stufen führen hinab bis zum Wasserspiegel in den Kessel.

Östl., unmittelbar hinter dem Stall des Gasthauses, führt, über einige steinerne Stufen steigend, ein Fußweg, erst nördl., dann westl. durch hoch liegende Häuser von Wölfelsgrund und (weiter westl.) der Kolonie *Marienau* in 1 St. zur Wallfahrtskirche, geweiht der heil. Maria zum Schnee, auf dem **Spitzigen Berg** (816 m), welcher darum meist **Maria-Schnee** (S. 232) genannt wird. Er ist ein schmaler Bergrücken, der den Westrand des Gebirges vorstellt und nur von S. her wirklich spitz aussieht; das Nordende ist am höchsten, 8 Min. südlicher und über 63 m nie-

driger liegt die Kirche, daneben Restauration zur *Guten Aussicht* (mit Veranda). An der Ostseite des Berges: *Gasthaus zu Maria-Schnee*. Die *Aussicht bei der Kirche und noch besser vom Aussichtsturm auf der Spitze des Bergs über die Grafschaft und das Schneebergsgebirge gehört zu den schönsten der Grafschaft Glatz. Von der Kirche kann man nach

Langenau zurückgehen, ohne Wölfelsgrund wieder zu berühren. Man geht den sogen. Kirchsteig direkt von oben steil hinab auf eine Waldecke r. los und gelangt am rechten Ufer des Feldwassers, das man vor dem Berge überschreitet, zur Dorfstraße und zur Wölfelsdorfer Brauerei, von da über den *Krähenberg* nach *Langenau* (S. 235).

44. Route: Der Grosse Schneeberg.

Vgl. die Karte bei R. 37.

Aufstiege: 1) Von **Wölfelsgrund** vier Wege, von denen die neu angelegten Forstwege b), c) und d) weit bequemer sind als der alte Weg a). Der bequemste Aufstieg ist d).

a) Der alte Weg: Vom *Gasthaus in Wölfelsgrund* (s. oben) an im Flußthal der Großen Wölfel gegen O. (l. geht bald jenseit der Brücke hinter der Kirche die *alte Prinz-Albrecht-Straße* an der Kleinen Wölfel über den *Puhu* nach *Seitenberg* und *Landeck*, 5 St., S. 242); mäßig steigend, 30 Min. r. letzte Brettmühle an Stelle des ehemaligen Eisenhammers; 5 und 10 Min. später Brücken; 4 Min. Wegweiser (der rechts drüber ansteigende Weg geht nach *Urnitzberg*; den andern Arm s. unten b). — Der Weg wird nun steiler, als Fahrweg stellenweise beängstigend steil, überschreitet die Große Wölfel noch sechsmal, steigt dann fast rückwärts, dann wieder östl. und trifft nach 22 Min. bei dem Wegweiser den großen Klessengrundweg; in diesem noch 15 Min. südwärts zur *Schweizerei* (s. unten).

b) Im obern Dorfe vor der Brücke, die auf das rechte (nördliche) Ufer der Wölfel führt, die sanft ansteigende Straße r. ab und immer geradeaus (r. nach *Urnitzberg!*), in der Höhe in großem Bogen am Kleinen Schneeberg herum zur (2–2½ St.) *Schweizerei* (S. 239).

c) Den alten Weg geradeaus bis an den Fuß des Mittelbergs, hier im rechten Winkel r. ab am Klapperwasser hinauf bis an den neuen Weg, der nach rückwärts (nö.) in mäßiger Steigung den Mittelberg hinauf und um

diesen herum unmittelbar vor der (2 St.) *Schweizerei* (S. 239) in den Weg a) mündet. — Eine seltener gemachte Seitentour hat man, wenn man am Fuße des Mittelbergs weiter geht und, ohne das Klapperwasser zu überschreiten, an demselben l. umbiegt (r. der turmartige *Feueressenstein*, 50–60 m hoch) und thalaufl im Feueressenloch steigt. Nach 20 Min. Reste einer ehemaligen Schleuse, und nun auf geringem Fußpfade steil hinan zur Wiese unmittelbar unter der (2 St.) *Schweizerei* (S. 239).

d) Der bequemste Aufstieg: am Ende des Dorfes hinter der Försterei die *neue Prinz-Albrecht-Straße* hinan bis zu dem nach r. abbiegenden Fahrwege, der am Heuberge herumführt und in die von *Seitenberg* (S. 242) heraufführende Straße mündet.

2) Vom **Spitzigen Berg** (*Maria-Schnee*, S. 232) muß man nicht gerade zurück nach Wölfelsgrund, sondern erspart ein Stück Weg bergab und dann wieder bergauf, wenn man nach O. an der Försterei vorüber, immer geradeaus weiter in fast gleicher Höhe zwischen *Heuberg*, r., und *Schwarzen Berg*, l., geht, dann nach S. biegt und, das Thal der Großen Wölfel gleichsam an seiner Nord- und Ostseite umgehend, an der Felsmasse des *Ottersteins* (S. 241) vorüber, über die pflanzenreiche *Haselwiese* nach 10 Min. in den Klessengrundweg und auf diesem bei dem Wegweiser zum Wölfelsgrund vorüber zur *Schweizerei* gelangt.

3) Von den *Puhu-Wirtshäusern* (an der schönen *Prinz-Albrecht-Straße*,

S. 242) lockt der dicht dabei liegende ***Schwarze Berg** (1207 m), Aussicht trefflich, zu einer Besteigung. Ein guter Weg führt hinauf, hat aber keine Verbindung mit dem Haus; man lasse sich die Richtung durch das unterste Waldstück zeigen, hinter dem er beginnt, dann kann man ihn auch allein finden und in 1 St. oben sein. Schon auf der Straße ist die Umsicht schön (auch Altvater und Hohe Heide). — Sehr bequem ist vom Puhu aus der Weg auf den Schneeberg, da die Straße bereits so hoch liegt, daß nur noch ein sehr mäßiges Steigen erforderlich ist; ein Führer ist allenfalls zu entbehren; in der Straße vom Haus etwa 6 Min. östl., dann rechtwinkelig nach S. abbiegend durch die Häuser von Heudorf. Später fortwährend durch Wald, doch immer auf der Höhe bleibend und südwärts gerichtet; Aussichten bietet er nicht. — Zuletzt mündet der Weg in den folgenden (4) und bringt in 2 St. zur *Schweizerei*.

4) Von **Landeck** (S. 245): a) Über *Seitenberg* auf der Landeck-Wilhelms-thaler Chaussee bis *Alt-Mohrau*; von dort auf der schönen Fahrstraße durch *Klessengrund* zur Schneeberg-Schweizerei; 4 St. (Die kürzere alte Straße, s. S. 242, Nr. 5.) — b) Durch *Seitenberg* und *Heudorf* (auf der Puhustraße) bis zur Kirche des Dörfleins *Johannisberg*. Dort durch den Hof einer Brettmühle den Fußsteig unmittelbar an der Kirche hinauf. Nach $\frac{3}{4}$ St. starken Steigens Beginn des »Schlegelsteigs« (Wegweiser). Auf diesem Steig durch herrlichen Wald mit schönen Aussichten bis zu seinem Zusammentreffen mit dem Weg a) (4 St.). — c) Durch *Wilhelmsthal* und *Kamnitz*. Der sehr steile Aufstieg beginnt bei der Försterei in *Kamnitz* (5 St.), s. S. 243. Neuer Fahrweg von *Kamnitz* nach *Klessengrund* mit schönen Blicken.

5) Von **Mittelwalde** (S. 233), Führer nötig! östl. durch *Schönthal* am *Glaserberg* entlang nach *Alt-Neißbach*, bei dessen Mühle das Thann-

dorfer Wasser in die jugendliche *Neiße* mündet; fast 2 St. Dann durch *Alt-Neißbach*, das nach O. aufwärts in $\frac{3}{4}$ St. zu den drei Quellen der *Neiße* führt.

$\frac{1}{2}$ St. nö. zu den **Klappersteinen** (1146 m), ein Trümmerfeld mit wackelnden und klappernden Steinen auf der Kammhöhe und der Landesgrenze, dem südlichen Endpunkt des Schneegebirges bei Grenzstein 115, mit vortrefflicher Aussicht auf die Grafschaft, nach dem Riesengebirge und anderseits nach Böhmen und Mähren, namentlich in das obere Thal der March. Auch bei Stein 118 ist die Aussicht nach Böhmen schön (Kegelberg der Burg Schambach). Am Waldessaum zeigen weiße Pfeile zur *Neißequelle*.

Von dem Klappersteingipfel auf der Kammhöhe längs der Reichsgrenze über die ($\frac{3}{4}$ St.) *Flammenpappel* oder *Siehdichfür* (1185 m) und bis Grenzstein 83, hier r. in den Thann-dorfer Weg (vom GGV bez.), den **Kleinen Schneeberg** (1348 m) mit den Lauterbacher Felsen umgehend, noch $\frac{1}{4}$ St. (der Große Schneeberg bleibt r.) bis zur (5 St.) *Schweizerei*.

Eine kleine Abkürzung dieser Tour gewährt der Weg von Mittelwalde: 1) über *Gläsendorf* gleich nach *Thann-dorf* und auf den Kamm; — oder 2) nö. nach **Lauterbach** (*Anlauf*; *Franke*), Sektion des GGV, Führer Volkmer; zur ($\frac{1}{4}$ St.) **Franzenhöhe*, mit Pavillon, herrliche Aussicht, Maria-Schnee ebenbürtig. Dann durch das Thal des Lauterbachs, bei dem vorhin genannten Grenzstein »II, 83« am Südfuß des Kleinen Schneebergs auf die Kammhöhe und dann weiter, wie oben angegeben. Die zweite Partie verliert übrigens viel Zeit im Thal hin.

Von *Lauterbach* über *Franzenhöhe* (s. oben), zur *Lauterbacher Baude* und über die *Schaafhäuser* zur *Neundorfer Baude* auf den *Kleinen Schneeberg* zur ($\frac{3}{2}$ St.) **Schweizerei** (s. unten) am *Großen Schneeberg*, empfehlenswerte Partie.

Die **Schweizerei** (1218 m) am Großen Schneeberg wurde 1809 als Sennerei eingerichtet und ist jetzt ein ansehnliches *Gasthaus* (von Hübsch) mit 11 Z., Eigentum des Prinzen Albrecht von Preußen; Aussicht auf die obere Grafschaft.

Von der Schweizerei auf die Hochfläche des **Großen Schneebergs** (1425 m), in der Grafschaft auch *Glatzer*, in Mähren nach dem nächsten mährischen Dorf an der Ostseite: *Spieglitzer*, und in Böhmen nach der nächsten Stadt auf der Südseite: *Grulich*er *Schneeberg*, genannt. Der Weg steigt in 40 Min. noch über 200 m und geht schon vor der Schweizerei aus dem andern heraus, so daß man von der Schweizerei gleich östl. hinansteigen muß, bis man ihn trifft. 10 Min. südöstl. die *Schwalbensteine* (1254 m), ein Felsriff; nun nordöstl. in 20 Min. hinauf zu der Grenzsäule, deren Inschriften »G. G., M. M. und K. B.« melden, daß hier die Grenzen der Grafschaft Glatz, der Markgrafschaft Mähren und des Königreichs Böhmen zusammenstoßen. Auf dem höchsten Punkte, in der Nähe des trigonometrischen Signals, wird gegenwärtig vom GGV ein 30 m hoher monumentaler Aussichtsturm, *Kaiser-Wilhelm-Turm*, mit Schutzhütte errichtet, der nach seiner Vollendung (in 1-2 Jahren) einem jetzt sehr fühlbaren Mangel abhelfen wird. Denn da der aus Glimmerschiefer bestehende Berg eine ovale und ganz flach gewölbte $\frac{1}{2}$ km lange Kuppe bildet, so hat man in der Mitte so gut wie gar keine Aussicht; wer etwas sehen will, muß ein Stück nach dem Abhang zu hinab und den Berg im Kreis umgehen (1 St.). Die sich hierbei aufrollenden einzelnen Landschaftsbilder sind allerdings sehr schön und umfassen ein weites Gebiet.

Aussicht: **W.** Mittelwalde, Ebersdorf, Wölfelsdorf, Kieslingswalde (davor der Spitzige Berg), Habelschwerdt; jenseit des Kronenbergs der Heidelberg und über diesem die Böhmisches Käppe (Annakapelle), r. die Habelschwerdter Käppe, dahinter das Heuscheuergebirge, ganz in der Ferne das Riesengebirge; — **N.** das Waldenburger und Eulengebirge (Silberberg!), die Königshainer Berge, Jauersberg, Landecker Heidelberg, vor diesem Seitenberg und dahinter Landeck, weiter l. Glatz, der Rote Berg, Grafenort; — **O.** das Thal von Mähr.-Altstadt und das ganze Mährische Gesenke mit Hochschar, Köpernick, Fuhrmannstein, Altvater, Peterstein und Hohe Heide; — **S.** das tiefe, einsame Marchthal, zwischen dem Kleinen Schneeberg und dem Pferderücken (1255 m); mehr l. Grulich, darüber das Kloster.

Vegetation. Der Baumwuchs hört schon am Abhang auf, auf dem Gipfel wachsen einige subalpine Pflanzen: *Viola lutea*, *Campanula barbata*, *Hieracium alpinum*, *nigrescens*, *prenanthoides*, *Hypochoeris uniflora*, *Crepis grandiflora*, *Potentilla aurea*, *Meum Mutellina*; von Gräsern: *Avena planiculmis*, *Phleum alpinum*, *Carex*

rigida etc. (Wie denn überhaupt die Vegetation auf dem Schneeberg und in den Thälern desselben eine außerordentlich üppige ist und sich durch eine große Anzahl seltener Gebirgspflanzen auszeichnet.)

Die **Marchquelle**. Die March entspringt am Südabhang des Bergs aus zwei Quellen, die beide in gleicher Höhe liegen, von denen die östliche aber etwas stärker ist, aus einer thürförmigen Öffnung fließt und als eigentliche Marchquelle bezeichnet wird. Sie hat nur 3,7° C. Wärme. — Ein wagerecht an der Südseite des Bergs herumlaufender Fußweg führt an beiden Quellen vorüber; er verläßt den großen Weg zur Spitze 6 Min. oberhalb der Schwalbensteine.

1 St. südl. von den Schwalbensteinen liegen tief unten am linken Ufer der March die **Quarglöcher**, drei kleine Höhlen in einem Nest weißen Kalks; das Finden ohne Führer unsicher, der Genuß ganz unbedeutend.

Die **Seepfützen** sind ein kleines Hochmoor auf dem Grenzkamm nach SW., ehe man an den Kleinen Schneeberg kommt. Die von Sumpfpflanzen umgebenen Wassertümpel bieten nichts.

Die **Seefelder** sind eine der vori-

gen ähnliche Partie, nur ausgedehnter und tiefer liegend und nicht zu verwechseln mit jenen auf der Mense (S. 219). Man gelangt dahin: a) vom Turm auf der Schneebergkuppe auf dem ostwärts gerichteten Fußweg, später nach SO. biegend; — oder b) auf dem Pfad von den Schwalbensteinen an der Marchquelle vorüber, der auf einem südwärts gerichteten Bergvorsprung mit dem vorigen zusammen trifft, dann östl. abwärts, dabei bereits Anblick der Wasserflächen und ihrer rötlichen Umgebung, die l. vom Weg in der Sumpfwiese liegen von Wald umrahmt. Der Eindruck stimmt nicht heiter; Pflanzen wie auf den Seepfützen.

Der **Otterstein** (1102 m), $\frac{1}{2}$ St. nördl. der Schweizerei am Rande der *Haselwiesen*, welche sich durch ihre üppige Vegetation auszeichnen (2 m hohe Farne). Man geht im großen Weg nach N., am dreiarmligen Wegweiser vorüber; 2 Min. weiter nicht r. hinab (großer Weg nach Klessengrund), sondern den zweiten Fahrweg l. ab auf eine Wiese (Haselwiese, s. oben); hier liegt am Südabhang der scharfkantige, zerspaltene Serpentinfels mit dünnen Asbestadern, bietet Aussicht über das tiefe dunkle Thal der Wölfel, alles bewaldet, den Mittelberg, den Heuberg etc.

Hinabwege.

1) Nach den *Neißquellen* (S. 239, Nr. 5) und **Mittelwalde** geht man den Weg zwischen Schweizerei und Stall fort, nach etwa 8–10 Min. bei der Gabelung r., am Ostabhang des Kleinen Schneebergs (S. 239) hin; hinter demselben, in der Niederung bei Grenzstein »II, 83«, quer durch den Kamm und jenseit desselben westl. abwärts nach *Thanndorf*. — Oder von dem Grenzstein »II, 83« ab, in der als schmalen Pfad durch den Wald ausgehauenen Landesgrenze auf der Kammhöhe fort, bald steigend, bald fallend bis zu den *Klappersteinen* (S. 239) und dann nach 20 Min. zu der ersten Quelle (Führer ratsam!).

2) Durch das Thal der March hinab nach **Grulich**, $\frac{4}{4}$ St. Marsch (davon die letzten $\frac{2}{4}$ St. durch Dorf und Feld); entweder Fußpfad von

den Schwalbensteinen südl. hinab, dann stets in der Thalsole im Waldesschatten fort; — oder zwischen Schweizerei und Stall 10 Min. südwärts; bei der zweiten Gabelung r. am Abhang allmählich hinab, vorüber an der einsamen *Tiefen-Graben-Baude* nach *Schneedörfel* oder *Neu-Mohrau* 2 St. und über *Ober-Lipka* nach *Grulich* noch 2 St. — Der erste Weg geht sich jedoch besser; nach 2 St. Ende des Waldes; die Häuser l. (*Ober-*, später *Groß-Mohrau*) liegen in Mähren, die r. (*Nieder-Mohrau*) in Böhmen. — 40 Min. Kirche und einfaches Wirtshaus, dann r. aus dem Dorf heraus Feldweg zwischen Mohrau und Ober-Lipka, über die Eisenbahn, dann in die Straße, die, von Rothfuß kommend, südl. nach *Grulich* (S. 268) führt.

3) Nach **Wölfelsgrund** (S. 237) hinab; s. die Aufstiege Nr. 1 a–d, S. 238.

4) Wer nach **Habelschwerdt** (S. 238) will, geht über die Haselwiesen (S. 239), dann geradeaus (nicht l.), den Heuberg und den Schwarzen Berg l. lassend, ziemlich geradeaus in nördl. Richtung über die Salzwiese nach dem **Obern Puhu-Wirtshaus** (940 m) und von hier auf der durch das kleine Dorf *Weißwasser* (Aufstieg von hier zum *Dürren Berg*, mit Aussichtsturm) führenden Straße hinab. Das Thal wird waldig und schön; mehrfach treten r. (nördl.) aus den Bäumen Felsmassen heraus, so der *Kronstein*. Nach $\frac{1}{2}$ St. beginnt bei einer Försterei und Brettmühle das $\frac{1}{4}$ St. lange Dorf **Kieslingswalde** (470 m), mit 1200 Einw. und Post u. Tel., bekannt durch den von L. v. Buch gerühmten geologisch interessanten Steinbruch (Mergelsandstein); man passiert die Ruine eines Dominialgebäudes mit Steinmauern, dann das kleine Gasthaus »*Zu den sieben Hirten*« bei *Elsner*. Von diesem: Abstecher zu den **Hirtensteinen** oder den **Sieben Hirten** (S. 242), nämlich: entweder a) beim Gasthaus ab den Gebirgsvereinsweg, oder b) ein paar Minuten im Dorf abwärts, dann über den Bach und r. (nördl.), nahe an einem Haus vorüber, die Anhöhe hinan, an der ein Steinbruch zahlreiche Muschelversteinerungen zeigt

Der Hügel ist lang und schmal, fast genau gegen N. gerichtet, an seinen Abhängen Felder, aus seiner Kante treten in einer geraden Linie sechs Felsmassen hervor, die letzte von den ersten fünf durch eine Bergeinsenkung weit geschieden. Sie sind 6–10 m hoch, $1\frac{1}{2}$ –3 m dick, 8–26 m lang und durch Lücken von 4–34 m voneinander getrennt. Die vierte ist senkrecht in zwei parallele Wände gespalten und wird vom Volk die *Quarquetsche* genannt; ein eingeklemmter Stein stellt dabei den zu pressenden Quarzsack vor. Diese sechs Felsmassen und ein ganz niedriges Felsenriff weiter nördl., der Ausmündung des Martinsberger Thals westl. gegenüber, sind die *Sieben Hirten* oder die *Hirtensteine*. — Binnen 1 St. ist der ganze Ausflug nebst der Rückkehr beendet.

Nun im Dorf Kieslingswalde weiter hinab; bei dem »*Obern Hof*« wieder ein Wirtshaus, dann zum Teil hinter den Häusern weg, drüben jenseit (südl.) der Häuser auf der Anhöhe eine Kapelle. — 10 Min. unterhalb des Schlosses kürzt ein r. herausgehender Feld- (später nur Fuß-) Weg den Bogen ab (bei der Wegteilung l. halten!); wer im Dorf auf der Straße bleibt, geht allerdings 10–15 Min. länger, aber auch viel sorgloser, über *Alt-Plomnitz* und dann über den Berg, nahe der Florianskapelle vorüber, nach Habelschwerdt; — von den Hirtensteinen 2–3 Stunden.

NB. Man kann auch vom Puhu aus mehr r. den nordwärts auf der Höhe am Ostende von Weißwasser vorüberführenden fahrbaren Feldweg in etwa 40 Min. bis zur Kirche von *Martinsberg* (vulgo *Märtnsberg*) gehen. Noch 10 Min. nördl. derselben hat man von der 836 m hohen **Signalkoppe* (flach, bebaut) eine ausgezeichnete Aussicht. Noch großartiger und umfassender ist dieselbe von dem eine Stunde entfernten, sw. liegenden *Dürren Berge* (965 m, Aussichtsturm des GGV. Dann (zur Kirche zurück) westl. im Thal hinab durch *Martinsberg*, quer durch das Thal von *Steingrund* auf die Höhe der Hirtenlehne mit dem an der Bergkante zu Tage tretenden siebenten Fel-

sen, durch Feld (etwas schwer zu finden) zum Schloß in *Kieslingswalde*; weiter nach Habelschwerdt wie oben! — Zu empfehlen für den, der das Thal von Weißwasser herab bereits kennt.

5) Nach **Landeck** (R. 45) zu geht man von der Schweizerei nördl., auf dem schönen breiten Weg r. hinab in das vom Schneeberg gerade nach N. laufende Thal, der **Klessengrund** genannt. Es ist sehr schön bewaldet und ziemlich eng. In 1 St. Kolonie *Neu-Klessengrund* und später das Dorf *Klessengrund*. Nachdem der r. liegende Mühlberg mit seiner auffallenden Felspitze passiert ist, l. zum Kalkofen *Gnadenstein* (freie Umsicht, westl. am Abhang des Schindlerbergs ein Marmorbruch), dann nördl. zu den letzten Häusern von Alt-Mohrau und nahe am Westufer der Mohra hin (zum Teil über Wiesen) nach — **Seitenberg** (Gasth. *Nassauer Hof*), das man bei der St.-Onofrius-Kapelle und einer alten steinernen Säule betritt, da, wo die große Straße vom Puhu herab einmündet. Schloß, Park und Jägerhaus des Prinzen Albrecht erinnern daran, daß Seitenberg Hauptort der ihm gehörigen gleichnamigen Herrschaft ist.

Nun folgt anstoßend: **Schreckendorf**, am *Hotel zum Nassauer Hof* und am Park vorbei; bald dahinter die hoch liegende Kirche. 10 Min. später über die Brücke r. mündet die Mohra in die *Landecker Biele*. Gleich dahinter geht r. ein Weg zur *Oranienhütte* (Glas), am Südfuß des Eulebergs (hübsche Aussicht auf den Schneeberg). Dann durch sumpfiges Flachland, später ein eingegangenes Hüttenwerk (Eisen); — es folgen einzelne Häuser von *Obersdorf*, das letzte, eine Mühle, stößt bereits an *Ober-Thalheim* ($1\frac{1}{4}$ St. von der Brücke), in welchem Bad *Landeck* (R. 45) liegt.

6) Nach **Landeck** über den *Schlegelsteig* geht man denselben Weg wie bei 5) und biegt beim Wegweiser l. in den Schlegelsteig.

7) Nach Landeck durch den **Kamnitzgrund** und **Wilhelmsthal**, länger als der vorige, Freunden von Waldpartien bei gutem Wetter zu empfehlen. — Man läßt sich in der Schweizerei die Richtung zeigen, in

der man r. drüben (nö.) zwischen den Bäumen einen guten Birschweg findet, der in fast stets gleicher Höhe an der Nordseite des Schneebergs herumführt, zuerst durch lichten Wald, l. Blick auf den Klessengrund. — $\frac{1}{2}$ St. l. hinab ein Fußweg (der am schnellsten zum Ziel führt) in den *ersten Schneegrund* (wer oben bleibt, findet 20 Min. später den zweiten, noch 20 Min. später den dritten Schneegrund, gleichfalls enge Seitenschluchten des Kamnitzbachs); schnell hinab (20 Min.), dann im schmalen Thal auf breitem Weg nach N., fast eben, dann durch *Neu-Kamnitz* und *Kamnitz* (immer angenehm) in $\frac{1}{4}$ – $\frac{1}{2}$ St. hinab nach

Wilhelmsthal (543 m; *Schwarzer Adler* [R. Gröger], Z. 0,75–1,25 M., Pens. m. Z. wöchentl. 20 M. Omnibus von Landeck 1 M.; *Franke; Pelz;*

Gröger, gut), bis 1891 Städtchen, jetzt Dorf mit 700 Einw., kleine Sommerfrische; Post und Telephon; Omnibus nach *Landeck* (S. 245). Der Silberbergbau im Klessengrund hat längst aufgehört, dagegen wird der Abbau auf Magneteisenstein wieder begonnen. Ausflüge: Über den Ölberg oder von der Neu-Mohrauer Straße in $\frac{3}{4}$ St. auf die **Wilhelmshöhe*; — in 1 St. nach der **Schleuse* an der Spiegglitzer Straße, mit Schutzhäuser. — (Von *Wilhelmsthal* über *Saawiesen* [1070 m] und *Wetzsteinkamm* [1125 m] nächster Weg nach Stat. *Ramsau* und dem *Gesenke*, S. 263. — Weiter nach N. große Straße fast immer neben der Mohra und oberhalb der Häuser von *All-Mohrau* hin, nach 1 St. über den Fluß nach *Seitenberg* und dann weiter wie oben Nr. 5 nach Landeck.

45. Route: Bad Landeck.

Vgl. die Karte bei R. 37.

1) Von Kamenz nach Landeck.

Eisenbahn von Breslau bis *Kamenz* vgl. R. 10 sowie von Liegnitz–Königszelt her bis *Kamenz* R. 5. — **Post** vom Bahnhof Kamenz lmal über (2 km) *Kamenz* und (12 km) *Reichenstein* nach (31 km) *Bad Landeck* in $5\frac{1}{4}$ St. — Außerdem noch 2mal Post vom Bahnhof Kamenz bis (12 km) *Reichenstein* in $1\frac{1}{2}$ St. — **Privatwagen** stehen auf dem Bahnhof in Kamenz bereit; 4 St. bis Landeck.

Fuhrweg vom Bahnhof hinab in 30 Min. nach **Kamenz** (S. 66); durch das Dorf bei dem zierlichen Jägerhaus vorbei führt die Straße über die Neiß. Wenig ansteigend, l. in der Ferne schon das *Gesenke*, im Vordergrund eine schneeweiße Thalwand: Kalkbrüche und -Öfen.

(12 km) **Reichenstein** (348 m; *Löwe*), am Fuß des Reichensteiner Gebirges (Jauersberg und Heidelberg, S. 235), Stadt mit 2300 Einw., ein paar Kirchen, und $\frac{1}{2}$ St. südl. auf einem Bergabhang (Kreuzberg, 514 m) eine Einsiedelei mit hübscher Aussicht. — Von dem alten Bergbau

(auf den die Namen »Reichenstein, Silberwasser, Goldener Esel« schon von selbst deuten) zeugen im *Schlackenthal* die riesigen Schutt- u. Schlackenhalde, auf denen schon seit langer Zeit hoher Fichtenwald steht; ein schöner und romantischer, vielbesuchter Spaziergang. *Sommer-Restaurations* daselbst. Vor 300 Jahren prägte man aus dem hier im »*Goldenen Esel*« gewonnenen Gold 20–25,000 Stück Dukaten jährlich. Seit 1701 wird Arsenik gefördert.

Fußgänger gehen entweder im schönen **Schlackenthal* (l. vom Eingang, östl., jenseit der Grenze das österreichische *Weinhaus zur Gucke*, gut, mit **Aussicht*) aufwärts; oder vom Restaurationsplatz aus über die Thalwand durch den Erlengraben in $\frac{1}{2}$ St. nach der österreichischen Kolonie *Tannzapfen*, kurz **Zapfen** (*Weinhaus*, gut) genannt. Von hier oder aus dem Schlackenthal, die Baumlehne über den *Predigtstuhl* oder durch den *Bärenwinkel* kommt man in $\frac{3}{4}$ St. nach *Rosenkrantz*, Kapelle und Kolonie mit guter Gastwirtschaft (von hier nächster Aufstieg auf den *Hei-*

delberg [S. 247, r.], dann über Dorf Heidelberg u. Leuthen nach *Landeck*; zu empfehlen!), und weiter durch *Schönau* in 25 Min. am Zollhaus auf die Chaussee nach *Landeck*.

Hauptweg. Von Reichenstein in vielen Windungen durch Feld und Wald auf die Kammhöhe; oben l. ganz nahe der *Jauersberg*. Nun noch steiler in vielen Windungen hinab (Aussicht nach *Landeck*, darüber hinweg nach dem *Schneeberg*) durch (20 km) *Schönau*. Dann in das *Bielethal* einlenkend und durch *Nieder-Thalheim* nach (30 km) Stadt *Landeck*.

2) Von Glatz nach Landeck.

Eisenbahn bis Glatz s. R. 10. — Post (Eisenbahn im Bau) vom *Bahnhof Glatz* (S. 213) nach (28 km) *Bad Landeck* 6mal in 2³/₄–3¹/₂ St. für 2,90 M. (Direkte Billets mit Gepäckbeförderung bis *Landeck*.) — Von *Berlin* über *Kohlfurt*–*Hirschberg* (R. 4) in 15 St. für I. 36,80, II. 28,20, III. 20,20 M.; von *Breslau* (R. 10) in 7 St. für I. 10,50, II. 8,60, III. 6,70 M. — Omnibus vom Bahnhof Glatz tägl. 2mal in 4 St. für 1,50 M. — Privatwagen am Bahnhof.

Der Weg (zu Fuß nicht zu empfehlen) gewährt zunächst prächtige Rückblicke auf die Festung Glatz; im NW. die Heuscheuer. Dann *Eisersdorf* mit Schloß und Park des Herrn von Löbbecke. Von hier ¹/₂ St. bis zur Brücke in *Eisersdorf* (Kaufmann Teuber), von hier 1 St. zur **Weißkoppe* (S. 215); weiter l., der Biele nahe, fast unausgesetzt zwischen den Häusern der eine lange Gasse bildenden Dörfer hin.

(15 km) *Ullersdorf* (341 m; *Adolf Heimanns Gasthof*, gut eingerichtet, als Sommerfrische besucht; *Robert Heimann*; *Hattwig*; *Brauerei Hünervasky*), großes Dorf mit 2600 Einw., Post u. Tel., Apotheke, große Spinnerei, Holzschleife, Schloß des Grafen von Magnis; Obelisk, 25 m hoch, zu Ehren der Königin Luise errichtet (das erste größere Produkt der ober-schlesischen Eisengießereien). Dem Schloß gegenüber Brücke und Eingang in den Park (stets offen); in diesem griechische Halle mit schönen Gipsreliefs im Frontispiz (sechs Gli-

der der gräflichen Familie opfern den Manen der Königin); noch interessanter ist der Schloßgarten: viele seltene Bäume und Sträucher. Bei der Kirche das **Mausoleum* des Grafen Magnis, ein kostbarer Marmorbau.

Der Weg geht über in die sich anschließende Häuserreihe von

(20 km) *Kunzendorf* (372 m; *Schloßbrauerei*; *Schwarzer Bär*), Dorf an der Biele mit 1300 Einw., Post u. Tel. Schönes Schloß mit Park (alte schöne Bäume) und Garten, von Badegästen aus *Landeck* besucht. — Noch ³/₄ St. im Dorf fort, dann wendet sich die Straße aus der über 15 km langen Häuserreihe r. hinaus in 1 St. zur *Stadt Landeck*, durch diese und noch ¹/₄ St. bis ins (29 km) *Bad Landeck* (S. 245).

3) Von Patschkau über Jauernig nach Landeck.

Eisenbahn bis Patschkau (S. 51) s. R. 5; Privatwagen nach *Landeck* auf dem Bahnhof, wo auch Omnibus zur (2 km) *Stadt*; von da 2mal Post in ¹/₄ St. nach (10 km) *Jauernig* (S. 251). Von hier keine Post nach *Landeck*. — Von Patschkau nach *Jauernig* s. S. 250, c.

Von *Jauernig* nach *Landeck* führen zwei Wege:

a) 14,5 km Fahrstraße. Die Steigung ist gering, das Thal eng bewaldet, menschenleer. Später erweitert sich dasselbe und gabelt; im Hauptarm r. liegt das Dorf *Krautenwalde* (641 m); von hier führen auf den *Heidelberg* rot-blaue Zeichen. — Die Straße steigt bedeutend im Dorfe, verläßt dasselbe bei der neuen gotischen Kirche, zieht sich in Serpentinaen hinauf und erreicht nach ¹/₂ St. die preußische Grenze und zugleich die Kammhöhe des *Krautenwalder Bergs* (671 m); südl. davon die nächste Erhebung, der *Grenzberg*, erreicht 712 m. Aussicht nach beiden Seiten überraschend, zu Füßen das *Bad Landeck*. — Nun abwärts, in vielen Windungen (hübsche Blicke) in ³/₄ St. bei der Mündung des *Leuthener Baches* über die Biele l. ab direkt in das *Bad Landeck*.

b) 18 km Fußweg durch den schönen **Krebsgrund*. Auf der 1 km

hinter Schloß Johannesberg (S. 251) von der Straße nach Oberforst abzweigenden »Bergwerkstraße« den weißen Zeichen (weiß nach Landeck, rot nach Jauernig) folgend, an der fürstbischöflichen Dampfsäge vorüber, später r. oben die *Ruine Reichenstein* (464 m), zu den (3 St.) *Schwarzenberghäusern*. Weiter über die preußische Grenze und hinab (l. oben *Ruine Karpenstein*, S. 247; später der Dreiecker, S. 247) nach (4 St.) **Bad Landeck**.

4) Von Habelschwerdt nach Landeck.

Eisenbahn bis *Habelschwerdt* (der beste Eintrittspunkt für Reisende aus

Österreich) s. S. 68. — **Fahrstraße** (24 km; keine Post, Privatwagen am Bahnhof) von Stat. *Habelschwerdt* (S. 231) durch die Stadt, dann westl. an den (4,5 km) *Müchenhäusern* (368 m) vorbei, hinter (12 km) *Neu-Waltersdorf* über die (16 km) *Paßhöhe* (512 km), dann an den obersten Häusern der Kolonie *Ober-Raumnitz* (447 m) vorüber und mit hübschen Ausblicken hinab in das Bielethal, dann bei der großen (18,5 km) Chausseebrücke (368 m) in *Kunzendorf* (S. 244) auf die Straße (vgl. S. 244, r.), welche von Glatz nach **Stadt Landeck** und durch den sauberen Ort, dann in schöner Allee nach (24 km) **Bad Landeck** (s. unten) führt.

Das Städtchen **Landeck** »in Schlesien« (425 m; *Blauer Hirsch*; *Deutscher Kaiser*, an der Glatzer Straße) mit 3403 Einw., an der Biele, mit hübschem Rathaus, Amtsgericht, Präparandenanstalt etc. Der Stadtbezirk wurde 1892 durch Vereinigung des ehemaligen Dorfes Ober-Thalheim und des Gutsbezirks Stadtforst, 1894 durch Vereinigung der Landgemeinde Nieder-Thalheim mit der alten Stadt erweitert; er geht gegen S. und W. unmerklich in das Dorf *Nieder-Thalheim* über. Am Ausgang der Stadt nach dem Bade zu steht das evangelische Kirchlein; dabei gotische Säule mit einem Dank an die Erbauerin der Straße.

Bad Landeck (450 m) liegt 1 km östl. vom Ringplatz der alten Stadt Landeck, am Ufer der Biele im hügeligen Vorland des *Bielegebirges*, und macht den Eindruck einer Villenstadt, fast ganz im neuen Stadtbezirk (s. oben). Es ist ein besonders von Frauen besuchtes *Schwefelbad* (Besuch 1895: 6135 Kurgäste, Luftschnapper und Durchreisende zusammengerechnet), außerdem die *Kaltwasserheilanstalt Thalheim* (S. 246). Das Klima ist frisch und recht feucht, aber angenehm; die Luft ziemlich bewegt. Unterkunft und Verpflegung sind komfortabel und gut. Schöne ausgedehnte (21 km) Waldpromenaden sind vorhanden.

Gasthöfe: *Hotel zum Schlüssel*, an der Brücke, mit Post u. Tel., Z. 1,50–3 M., gut. — *Weißer Löwe*, Z. von 1,50 M. an. — *Krone*. — *Merkur*, Georgenstraße. — *Düppler Hof*, an der Brücke, mit Garten. — *Hotel Bismarck*. — *Kaiserhof*, mit Café. — Man wohnt meist in den zahlreich vorhandenen **Privatquartieren**, 6–30 M. die Woche.

Restaurants. Außer in den genannten Hotels: *Kurhaus*, mit Konditorei. T. d'h. 2,25 M. — *Kaiserhof*, mit Konditorei. — *Emmahof*. — *Deutsches Haus*. — *Wilhelmshöhe*. — *Luisenhof*, mit Konditorei und Thea-

ter. — *Ortels Bellevue* (S. 247). — *Simon* (israelitisch). — *Emmas Hotel* (ebenfalls). — *Kienemund*, gute Weinstube, empfohlen. — *Waldtempel*. — *Waldschlüssel*. — *Kursalon Thalheim*.

Kurtaxe, Kurgäste: 1 Pers. 15 M., 2 Pers. 21 M., 3 und mehr Pers. 25 M., Wochenkarten 4, 6 und 8 M. Sommerfrischler: 10, 12 und 14 M., Wochenkarten 3, 4 und 5 M. Vom 20. Aug. an halbe Taxen. Mit den Kuranstalten *Thalheim* (1895: 238 Gäste) und *Germanenbad* (1895: 122 Gäste) hat die Stadt ein Abkommen über die Badtaxe für ihre Gäste

getroffen. — Die außerhalb des städtischen Gemeindebezirks wohnenden Sommerfrischler und Erholungsgäste zahlen die höhern Taxen.

Badeärzte: Sanit.-Rat. Dr. Schütze. — Dr. Joseph. — Dr. Herrmann. — Dr. Bornstein. — Dr. Mann. — Dr. Ostrowicz. — Dr. Pomorski.

Es entsprudeln hier dem Gneis fünf Quellen, die alle zu den alkalisch-salinischen Schwefelwässern gezählt werden. Sie enthalten kohlen-saures und schwefelsaures Natron, kohlen-saures und salzsaures Kali, mehr phosphorsauren als schwefelsauren Kalk und Kieselerde, jedoch beträgt die Summe aller festen Bestandteile nur den 5900. Teil des Wassergewichts, und das spezifische Gewicht übersteigt kaum 1,0001. — Die Badequellen + 20–29½° C., die Trinkquellen + 20,5–23° C. — Das Wasser ist völlig klar und hell, schmeckt etwas alkalisch, hat einen unangenehmen Geruch, etwa wie faule Eier (von dem Schwefelwasserstoffgas), und quillt reichlich. — Seine Hauptverwendung findet der Brunnen in den Bädern, die sowohl in Wannen als in Bassins genommen werden. Das *Alte* oder *Georgenbad* hat ein Bassin von 21 qm Flächeninhalt, Wannenbäder und Douchekabinette. Durch den **Kurpark* mit dem *Kursaal* und Musikpavillon gelangt man zum *Neuen* oder **Marienbad*, 1877–80 prächtig erbaut, auch Logierhaus; Marmorbassins und 38 Wannenkabinette nebst Douchen. Die abends abgelassenen Bassins füllen sich in der Nacht durch die Quellen. Nördl. die *Wiesenquelle* (zum Trinken). Wenige Schritte westl. das *Steinbad* (Moor- und Wannenbäder); westl. davon die *Mariannenquelle* mit der *Albrechtshalle* für die Trinkenden. Einzelne Bäder werden auch an Durchreisende abgegeben; für Herren in den Bassins 5–7 und 9–10 Uhr vorm. — Arme erhalten Freibäder, und für militärische Kranke sorgt das *Königl. Militär-Kurhaus*. — In *Thalheim* eine *Kur- und Wasser-Heilanstalt*, mit jeder Art von Bädern und den neuesten Einrichtungen (Arzt: Dr. Bunnemann). In *Olbersdorf* das *Germanenbad* nach Kneipp'schem System.

Die Benutzung der *Georgenquelle* rechtfertigt die Bezeichnung »*Altes Bad*«, denn die Heilquelle war schon im Mittelalter gekannt; die andern Quellen sind erst seit 1601 bekannt. 1765 benutzte das Bad auch Friedrich d. Gr., später Friedrich Wilhelm III., Prinz Wilhelm von Preußen, Prinzessin Karl, Prinzessin Luise, Fürstin von Hohenzollern.

Spaziergänge:

1) Die **Marienhöhe* (465 m), der äußerste Punkt der neuen Anlagen hinter dem Militärkurhause, mit Aussicht auf Stadt und Bad Landeck und den *Schneeberg*, 10 Min.

2) Zur *Kapelle* bei dem *Georgen-*

Bäder, je nach der Anstalt und der Tageszeit, von 0,70–1,50 M.; Moorbad 3 M.; Molken 25 Pf. Douchen 40–60 Pf.

Die *Wagen* haben polizeiliche *Fahrtaxen*. — *Post u. Tel.* — *Omnibus* von *Landeck* 2mal täglich für 60 Pf. nach *Seitenberg-Wilhelmsthal* (S. 247).

bad; hinter der Kapelle auf dem *Reinhardtsplatz* hübsche Aussicht.

3) Zum *Waldtempel* (470 m), 10 Min. sö. im Gebüsch; *Schweizer-Restoration* und Molkenanstalt.

4) Zum *Schollenstein* (540 m) und *Maxensruhe* (520 m), 30 Min. südl. (Chaussee nach *Olbersdorf* oder östl. daneben Waldweg vom *Waldtempel* aus, dann l. ab hinauf), zugängliche Felsmassen, oben ein Kreuz. Von beiden Aussicht in das *Bielethal*. Östl. unterhalb an der Straße nach *Olbersdorf* die *Restoration* *Zum Waldschlüssel* oder *Tannenhain*.

5) Der *Hohenzollernfels* (660 m; östl. vom vorigen, ½ St. südl. vom

Waldtempel), Fels mit Aussicht, Häuschen oben; oder zum ($\frac{3}{4}$ St.) **Achillesfelsen**, östl. vom Hohenzollernfelsen, oder direkt vom Waldtempel aus.

6) Der **Karpenstein** (784 m), 1 St. sö., auch Fahrweg, mit Ruinen einer 1443 zerstörten Burg und Aussichtsturm mit weiter Rund- und Aussicht.

7) Nach ($\frac{1}{4}$ St.) **Ortels Bellevue** (510 m), Restauration mit (besonders vormittags) wunderhübscher Aussicht auf Landeck, am Fuß des **Dreieckers** (770 m; $\frac{3}{4}$ St. von Bellevue aus, direkt von Landeck aus 1 St., am Georgenbad und Königshaus aufwärts), drei große zerklüftete Felsmassen, zwei davon besteigbar, auf der ersten ein Häuschen. Aussicht in mannigfaltig und schön.

8) Zur **Wilhelmshöhe**, Restauration am linken Biele-Ufer am Fuß des Galgenbergs (entweder von N. her, auf der Straße, oder über die Brücke in der Nähe des Theaters), von wo Wege hinauf zu dem Umsichtstempel auf der Höhe: Aussicht auf das Bad. Die Spitze des *Galgenbergs* (534 m), die *Bismarck-Koppe* genannt, wird von einem Fichtenwäldchen gekrönt und bietet mäßige Rund- und Aussicht.

9) Nach (1 St.) **Voigtsdorf**, nördl. auf dem Voigtsdorfer Wege (lohnend) zu dem inmitten vom Wald umgebenen Wiesengründen reizend gelegenen Dorf. Rückweg über die Straße von Reichenstein nach Landeck.

10) $1\frac{1}{2}$ St. nördl. auf die **Harthe** (691 m), schöne Aussicht auf Stadt und Bad Landeck mit dem Schneeberg und Schwarzen Berg im Hintergrund.

Die Spaziergänge 3, 4, 5 und 6, ebenso 6 und 7 lassen sich zu Rundtouren vereinigen.

Wagentouren: 1) Zu den *Schloßgärten* in **Kunzendorf** (S. 244), 9 km, und in **Ullersdorf** (S. 244), 12 km. — 2) Die aussichtsreichen Fahrstraßen des Bielegebirges, sö. von Landeck, a) über *Gompersdorf* und *Alt-Gersdorf* auf die *Albrecht-Marien-Straße* (Paßhöhe-Schaalbild, 922 m); zurück über Seitendorf, ungefähr 32 km; — b) oder weiter über *Neu-Gersdorf* und *Bielen-dorf* auf die *Mariannenstraße* (Paßhöhe 993 m) und entweder sw. nach *Neu-Mohrau* und über *Wilhelmsthal*

zurück, ungefähr 44 km — oder nördl. in die *Joachim-Albrecht-Straße* (Paßhöhe 993 m) und nördl. wieder auf die *Albrecht-Marien-Straße* (s. a.) und auf dieser entweder westl. über *Seitenberg* oder nördl. über *Gompersdorf* zurück, ungefähr 45, bez. 52 km. — 3) Nach **Schreckendorf** und **Seitenberg**, vgl. Schneeberg, Hinabweg 5 (S. 242).

Weitere Ausflüge:

1) Der **Klessengrund** und **Schneeberg** (S. 242), 4–5 St.

2) Südl. auf der Puhustraße über den obern Teil von Seitendorf zum (3 St.) **Puhuwirtshaus** (899 m) und von da entweder südl. in $\frac{1}{2}$ St. auf den **Schwarzen Berg** (vgl. S. 239); oder sw. zum (4 St.) **Wölfelsfall** (S. 237, r.) und auf den *Spitzigen Berg* (S. 237, r.) nach *Maria-Schnee* und event. nach ($5\frac{1}{2}$ St.) *Habelschwerdt* (S. 231).

3) Über den **Krautenwalder Berg**, oder lohnender und empfehlenswerter durch den ***Krebsgrund** nach *Jauernig*, 3, bzw. 4 St., s. S. 244, Nr. 3, b.

4) Nach **Leuthen**, Dorf nördl. vom Bad (nicht zu verwechseln mit dem durch Friedrichs d. Gr. glänzenden Sieg bekannt gewordenen Dorf). Vom Bad aus nach N., 4 Min. nördl. der Brücke, — oder vom Ostende der Stadt über den Fluß und nahe östl. davon im Fahrweg nach N.; nach ca. $\frac{1}{4}$ St. nicht r. (nach *Krautenwalde*), sondern l. etwas abwärts, über den Bach (überall am Weg Basalttrümmer, herabgekommen von dem *Überschaarfelsen*); 3 Min. später geht l. ab ein Weg zum untern (20 Min.) *Überschaarhof*, zugleich Restauration; ein Weg vom untern Hof nach O. führt zum Felsen mit dem Sommerhäuschen; schöne Aussicht über Landeck nach dem Schneeberg. Wieder in den Hauptweg ostwärts hinein und an diesem weiter nördl. das Dorf *Leuthen*; dicht an der Südseite des Schulhauses (gegenüber der Kirche) l. hinaus am Bächlein, später Felsen- thor von Gneis, jenseit dessen das einsame Dorf *Heidelberg* (Wirtshaus). Weiter durch den Wald über den **Heidelberg** (902 m) oder *Querberg*,

mit Aussichtsturm (weite Fernsicht), und noch $\frac{1}{4}$ St. darüber nach N. hinaus zum ***Weißenstein** (864 m) oder *Heidelkuppe*, Felsgruppe aus Gneis, schon in Österreichisch-Schlesien gelegen, prachtvolle Aussicht. — Von Heidelberg führen blau-gelbe Zeichen längs der Grenze in $\frac{1}{4}$ St. zum **Rosenkranz** (725 m), von wo man entweder (Wegweiser) nördl. in $\frac{1}{2}$ St. nach *Weißwasser* (S. 241) oder durch das *Schlackenthal* ebenfalls in $\frac{1}{2}$ St. über das Weinhaus *Zur Gucke* (S. 243) nach *Reichenstein* (S. 243), oder südl. in $\frac{3}{4}$ St. über Schönau zurück nach *Landeck* gelangt.

5) Über ($\frac{1}{4}$ St.) *Seitenberg* (Eulenberg und Glashütte s. S. 242) nach (2 St.) *Wolmsdorf*, wo in einem Marmorbruche mehrere große Tropfsteinhöhlen in einer Gesamtlänge von 200 m entdeckt wurden, seit dem Erd-

beben 1895 aber noch nicht wieder zugänglich sind; 6 St. hin u. zurück.

6) Zu den (5 St.) **Saalwiesen** über Schreckendorf, Gompersdorf, Alt- und Neu-Gersdorf nach (20 km) *Bielendorf* (S. 267). Von hier am besten mit Führer (Mundvorrat mitnehmen) bis $\frac{1}{4}$ St. hinter dem Dorf weiter, dann r. hinauf durch schönen Buchenwald auf den *Stein-Urlich* (1020 m) und zu den (5 St.) *Preußischen Saalwiesen* mit Bänken und ein wenig weiter die *Österreichischen Saalwiesen* mit schöner Aussicht vom Südrande, vgl. S. 266, r.

7) Nach (20 km) *Bielendorf* (S. 267) und von da mit Führer südl. zu den *Drei Grenzen*, **Wetzsteinkamm** und zum *Formberg* (1125 m), wilde Waldvegetation, 10–12 St., Abstieg event. nach *Ramsau* (vgl. S. 263), an der Mährischen Gebirgsbahn.



VI. Das Altvatergebirge und Mährische Gesenke.

 In diesem Gebirgsgebiet hat der *Mährisch-Schlesische Sudetengebirgs-Verein* eine einheitliche **Bezeichnung der Touristenwege** in der Form von Dreiecken angebracht, deren Farbe und Spitze die einzuschlagende Richtung in der Hauptsache wie folgt angeben: Weiß: für den Spiegltitzer Schneeberg, Freiwaldau, Winkelsdorf, Waldenburg, Klein-Mohrau, Karlsthal und Wildgrund; — Gelb: für

den Fichtlich, Rotheberg-Wirtshaus, Wermsdorf, Zöptau, Engelsberg, Zuckmantel; — Blau: für die Hochschar, Würbenthal, Johannesthal; — Rot: für Altstadt, den Altvater nebst der Schweizerei, Jägerndorf, Silberkoppe, Reihwiesen; — Grün: Franzens Jagdhaus, Goldenstein, Alt-Vogel-seifen, Olbersdorf, Ziegenhals, Friedeberg; — Schwarz: Karlsbrunn, Bischofskoppe, Thomasdorf.

46. Route: Freiwaldau und Gräfenberg.

Vgl. die Karte bei R. 37.

a) Von Ziegenhals nach Freiwaldau.

Eisenbahn bis Ziegenhals s. R. 11.

— Eisenbahn von Ziegenhals nach (22 km) *Freiwaldau* in $1\frac{1}{2}$ St. für I. 2,30, II. 1,80, III. 0,76 K.

Die Eisenbahn fährt von Ziegenhals um die Stadt, dann über die österreich. Grenze nach (9 km) Stat. *Niklasdorf* (mit einer Fes-Fabrik). — Zweigbahn (seit 1896) über Endersdorf — Schönwalde nach (12 km) *Zuckmantel* (R. 48). — Von hier an der Biele aufwärts zur (11 km) Haltest. *Gröditz* und von da abwärts ins Bielethal nach (16 km) Stat. *Sandkübel*.

3 km nördl. *Saubsdorf*, mit gotischer Kirche und Fachschule für Marmorindustrie. Südl. eine vom Gebirgsverein zugänglich gemachte Tropfsteinhöhle, 111 m lang; Eintritt 0,50 K (Vereinsmitgl. 0,30 K). — Sw. bequem auf den ($\frac{3}{4}$ St.) *Hemberg* (731 m), Aussicht oberes Bielethal, Bischofskoppe, Neiße, Ottmachau.

Die Bergwände werden höher, Bleichen, Mühlen, Holzstoff-, Holzstift- und Cellulosefabrik. — (18 km) Haltest. *Böhmischdorf*; östl. die **Goldkoppe** (908 m) und die sagenreichen *Harichsteine* (694 m; Erfrischungen), *Aussicht, lohnende Wege nach ($\frac{3}{4}$ St.) *Freiwaldau* (blaue Spitze der Wegzeichen) und ($1\frac{3}{4}$ St.) *Reihwiesen* (gelbe Spitze). Am Fuß der Goldkoppe ein aufgelassenes Goldbergwerk, z. Z. nicht in Betrieb; im nahen Walde Reste alter Betriebe. — R. Vorsprünge des Hirschbadkammes (992 m).

(22 km) Stat. *Freiwaldau* (441 m; s. S. 253).

b) Von Ottmachau über Friedeberg nach Freiwaldau.

Eisenbahn bis Ottmachau s. S. 52.

— Eisenbahn von Ottmachau südl., dann sw. über (7 km) *Mösen* nach (13 km) *Heinersdorf*, Grenzstation. Die weitere Strecke wurde im Juli 1896 eröffnet und führt auf österreichischem Gebiet südl. über die Halte-

stellen (14,1 km) Barzdorf und (16,3 km) Oberhermsdorf, (19,7 km) Stat. *Haugsdorf* (Zweigbahn nach Weidenau [s. unten] und Jauernig [S. 251] projektiert), die Haltestellen (22,8 km) Jungferndorf und (25 km) Domsdorf und die Stationen (26,8 km) *Friedeberg* (s. unten) und (30,2 km) *Setzdorf*, dann über die Ausweiche »Am Gemärke« nach (40 km) Stat. **Nieder-Lindewiese** (S. 263).

Die Fahrstraße führt von Ottmachau südl. über die Dörfer Schlewitz, Brünschwitz und (7 km) *Kalkau* nach

(11 km) **Weidenau** (237 m; *Jung; Poppe; Kaiser von Österreich; Straube*), kleines österreichisches Städtchen mit 1936 Einw., k. k. Obergymnasium, Sektion des SGV; in der Nähe Torflager. Ausflüge: Über die Heisigkoppe, den Nixensteig, durch den Hahnwald an der Bildeiche vorüber nach (1½ St.) *Schwarzwasser* (Blitz) und von da in ¾ St. von Blitz' Gasthof hinauf zur (2½ St.) *Ruine Kaltenstein* (s. unten). Von diesem rot-weiß bez. Hauptwege (die rote Spitze zeigt immer nach Weidenau) zweigen mehrere Nebenpartien ab: gelb bez.: zum Kienberge und zu den Kesselsteinen mit schöner Aussicht, blau bez.: zum Lohteiche und nach Rothwasser. — Von Weidenau nö. Post in ¼ St. über Kalkau nach (19 km) Neißa (S. 52), und sö. in 2½ St. über Kunzendorf und Saubsdorf nach (20 km) *Sandhübel*, Bahnhof. (S. 249), und (26 km) Freiwaldau (S. 251).

Weiter über (15 km) *Haugsdorf*, (16 km) Jungferndorf und an dem r. auf der Höhe liegenden Domsdorf vorüber nach

(20 km) **Friedeberg** an der Schlippe (*Kaiser von Österreich; Krone*), 1074 Einw., Sektion des SGV; erst seit 1793 Stadt; Granitindustrie; auf dem Markt Säule: Maria Empfängnis. Der runde Kirchturm ist ein Überrest einer Raubburg. Der ehemalige Burghof, jetzt Gottesacker, hat eine eigentümliche Aussicht. — Östl. auf dem **Gotthausberg** (515 m; Erfrischungen) eine von dem Dombaumeister Schmidt in Wien erbaute gotische *Kapelle. Fundort von Granaten und Epidot; Aussicht nach S. Weg: Man überschreitet den östlichen Bach; geht

nach N.; etwa 5 Min. nördl. der Kirche biegt man r. aus den Häusern heraus; Heiligenbilder leiten; in 30 Min. ist man oben.

Seitenwege: 1) Von Friedeberg auf den *Fichtlich*, Wegzeichen: Grün-gelb; die gelbe Spitze zeigt nach dem Fichtlich, die grüne nach Friedeberg. An der Schlippe thalaufrwärts bis zum (1 St.) Schlippengefälle, hier entweder l. durch den Schwarzbachgrund über die Löwenkoppe oder r. auf der Silbergrundstraße hinauf zum (4 St.) *Fichtlich* (S. 266), sehr lohnend; Abstieg nach Friedeberg 3 St.

2) Über *Ruine Kaltenstein* nach *Gräfenberg* (S. 152), weiß-grüne Wegzeichen, die weiße Spitze zeigt nach Gräfenberg, 4 St. Von (2 St.) *Ruine Kaltenstein* aufwärts (neuer Weg) nach *Gräfenberg*.

3) Von Friedeberg nach Bielandorf (in Preußen), weiß-blaue Wegzeichen, blaue Spitze zeigt nach Bielandorf, über Steingrund, wo von den Knallsteinen prächtige Aussicht; 2½ St.

Weiter von Friedeberg steil am Flußufer hinauf südl. nach

(23 km) **Setzdorf** (411 m; *Stern; Kreuz*), Dorf mit 2024 Einw. (Post u. Tel.), auf weitem Kalklager, kleine Höhlen mit stalaktitischem Überzug (Eingang r. vom Weg, 5 Min. vom Gasthof).

Im Dorfe fort, dann steigt der Weg (auch der sogen. »Bogensteig«, schattig und bez., führt in 1½ St. nach Lindewiese) im Wald (r. eine eigentümliche Quelle) bergauf, bis man »am Gemärke« (572 m) die Höhe des **Hirschbadkammes** erreicht. Hier herrliche *Aussicht: die geschlossene Wand des Gesenkes, r. der weit vortretende massige *Hochschar*. — Südwärts hinab zur (31 km) Stat. **Nieder-Lindewiese** (S. 263) der Bahn Ziegenhals-Hannsdorf.

c) Von Patschkau über Jauernig nach Freiwaldau.

Eisenbahn bis Stat. *Patschkau* s. S. 51. Post 2mal in die (2 km) Stadt, weiter nach (10 km) *Jauernig* in ¼ St.; von da (kein direkter Anschluß) österreich. Post über (22 km) *Friedeberg* (in 2 St.), und (bis zur

Bahneröffnung (25 km) *Setzdorf* (s. oben) nach (33 km) *Nieder-Lindewiese* (S. 263) und (37 km) *Freiwaldau* (s. unten) 1mal für 2,70 K.

Vom Bahnhof durch *Patschkau* nach S. hinaus. Nach $1\frac{1}{2}$ St. an der Grenze von Österreich. — (8 km) Dorf *Weisbach* (österreichisches Zollamt).

(10 km) **Jauernig** (*Deutsches Haus*; *Kronprinz*, Garten; *Krone*), 2253 Einw., an einem Quellarm des *Krebsbachs*; stilles Städtchen mit hübschen Villen. Über der Stadt, auf steil abfallendem Felsen, das **Schloß Johannesberg** (339 m), Sommerresidenz des Breslauer Fürstbischofs. Fußweg dicht bei dem Gasthaus *Deutsches Haus*, oder unmittelbar vor dem Thorturm im SO. des Orts r. hinauf, Fußweg mit 280 Stufen; noch weiter draußen ein Fahrweg. Das Schloß selbst ist ohne äußern Schmuck, bietet schöne Aussicht gegen N. in das schlesische Flachland (Zobten), im SO. das Altvatergebirge. Parkanlagen; die *Halle*, eine Restauration, abends viel besucht.

An der Stelle des Schlosses soll einst die Burg *Georgeneck* gestanden haben und daraus der Name Jauernig entstanden sein. Das gegenwärtige Schloß heißt nach seinem Erbauer, dem Bischof Johann Thurzo, Johannesberg. Sein Wappen über der Thür im Hof mit der Zahl 1509. 1769 bis 1795 ward das Schloß zur Wiege der deutschen Oper durch den Komponisten *Ditters*, den der damalige Breslauer Bischof, Graf von Schaffgotsch, unter dem Namen *Ditters* von

Freiwaldau (441 m), freundliches Städtchen mit 6223 Einw., an der Freiwalder Biele. Gegen S. ist das Thal breit und flach, gegen N. aber wird es durch Berge (Nesselkoppe 964 m und Habichtskoppe 878 m) eng begrenzt.

Gasthöfe: *Krone*, mit Garten und gutem Restaurant, Auskunftsstelle des SGV. — *Kretschmar*, am Markt. — *Schroth*, Bahnhofstraße. — *Hotel Bahnhof*. — *Kaiser von Österreich*, mit hübschem Garten. — *Kronprinz*, mit *Hedwigsaal*.

Restaurationen: Konditorei, Bier- und Weinstube *F. Klein*, am Ring.

Die Stadt ist Sitz einer Bezirkshauptmannschaft, eines Bezirksamts und der fürstbischöflichen Verwaltung. Leinen- und Damast-

Dittersdorf in den Adelstand erheben ließ. Hier bildete sich der Genannte ein kleines Dilettantenorchester und Opernpersonal, für welche er einen Teil seiner komischen Opern komponierte. Auf Schloß Johannesberg wurde im Jahre 1790 der Dichter *Jos. Christ. von Zedlitz* geboren, dessen Andenken seit 1891 ein Denkmal (Bronze nach der Büste in der Münchener Glyptothek) feiert; auch weilte hier oft als Gast des Fürstbischofs Heinrich Förster der Dichter *Freiherr v. Eichendorff*. — Vom Ende des obern Schloßparks Waldspaziergänge (Wegweiser): Zur (20 Min.) *Antonikapelle*; — ($\frac{1}{2}$ St.) *Gloriette* und *Heinrichsfelsen*; — (1 St.) *Ruine Reichenstein*; — (20 Min.) *Freibleiche*; — ($\frac{1}{2}$ St.) *Dampfsäge*.

Von Jauernig führen verschiedene Wege (bez.) über *Obergostiz* und den ($1\frac{1}{4}$ St.) *Hohen Stein* (698 m) oder über *Weißwasser* oder direkt über den *Mückengrund* in $2\frac{1}{2}$ –3 St. auf den *Heidelberg* (872 m; S. 247); Rückkehr event. über *Krautenwalde*. — Von Jauernig nach *Landeck* s. R. 45, Nr. 3.

Die Straße führt nach SO. weiter über *Ober-Forst*, am *Krebsbach*; l. Aussicht auf *Ottmachau* und *Neiße*; dann quer durch *Sörgsdorf* (Thon, Ziegeln, Braunkohlen); *Wildschütz* (1258 Einw.), einige Minuten im Dorf aufwärts, dann wieder sö., l. der hübsche Park. *Siebenhuben* (l. der *Huthberg*), *Gurschdorf* und steil hinab nach (22 km) **Friedeberg** (S. 250). Weiter nach (37 km) **Freiwaldau** s. oben unter b).

— **Wein:** *Raymann*, am Ring. — **Studentenherberge** am Ringplatz.

Auskunftsstelle der SGV in der Weinstube von *F. Klein*, am Ring (s. oben). — Auch Sitz des Zentralvorstandes des Sudeten-Gebirgs-Vereins (S. 12).

Post u. Tel. — **Omnibus** nach Gräfenberg: 80 h.

industrie mit großen Bleichen. *Katholische Pfarrkirche* mit Tiroler Glasmalerei. Dahinter ein altes, festes, burgartiges Gebäude, von einem Wallgraben umgeben; Gründungszeit unbekannt. *Protestantische Kirche* im romanischen Stil, 1882 erbaut; ein Geschenk der Prinzessin Marianne. Dreifaltigkeitssäule (Pestsäule) in der Parkgasse, 1721 errichtet. Städtische *Badeanstalt*. Dicht bei der Stadt der *Josephsgarten*; Anlagen in der Vorstadt *Freiheit*; der (10 Min.) *Stadtwald*, mit Aussichtsbänken, Quellen etc.; anschließend Anlagen am Abhang der Goldkoppe, auf einem Nebenwege zur *Annakapelle* auf dem *Kreuzberg* mit entzückender Aussicht u. Restauration. Einer der schönsten Punkte ist der *Viktorbach*. Überall Wegweiser.

Seinen Ruhm verdankt Freiwaldau dem Landmann und Naturarzt *Vinzenz Prießnitz*, dem ein Häuschen (Gedenktafel) auf dem nahen *Gräfenberg* (629 m) gehörte, und der durch seine **Kaltwasser-Heilanstalt* (vorzüglich reines, 4,3–8,8° C. warmes Quellwasser) dem Namen **Gräfenberg** einen mehr als europäischen Ruf erwarb; nach dem Tode des Gründers von seinem 1890 verstorbenen Schüler *Schindler* und den Ärzten *Hosann* und *Emmel* geleitet und neuerdings wieder viel besucht, 1895: 2910 Kurgäste. Während der Saison praktiziert auch noch Dr. *Hatschek*.

Für die nicht nur aus allen europäischen Ländern, sondern auch aus fremden Erdteilen kommenden Kurgäste legte Prießnitz in den Bergwäldern Wege an, faßte Quellen, baute seit 1826 Badehäuser, Logierhäuser, Douchen; die übrigen Häuser der Kolonie richteten sich gleichfalls zur Aufnahme von Fremden ein, und dennoch fanden dieselben zu denen z. B. 1839 allein 120 wirkliche Ärzte gehörten, hier nicht ausreichend Unterkommen; die Stadt Freiwaldau nimmt jetzt viele Kurgäste auf. — Oben in Gräfenberg die Prießnitzschen **Kurhäuser** (Z. 2,40–6 K., F. 60 h), der *Annenhof* (mit Dr. *Emmels* Pension für Offiziere des deutschen und des österreichischen Heers) und die *Schindlerschen Villen*, sowie zahlreiche Villen: *Ezner*, *Silesia*, *Austria*, *Stefaniehof*, *Polonia*, *Binder*, *Müller*, *Adelheid*, *Neugebauer* (neu) und das *Mecklenburgsche Kurhaus*; Z. 6–60 K., in der Kolonie 4–14 K. für die Woche (Juli–August erhöhte Preise). — **Restaurants**: *Kurhaus*; *Annahof*; *Zur Kegelbahn* (Mitt. 1,40–2 K., Pension 4 K.); *Ezners Restauration*; viele speisen in Freiwaldaus Gasthäusern (1,20–2 K.). — In der Stadt Wohnung mit Frühstück und Abendbrot für die Woche etwa 20–30 K. — **Kurkosten** monatlich 22 K., Kurtaxe für die in Gräfenberg wohnenden

Kurgäste: 18 K. (in der Kolonie 12 K.), Familie von 2 Pers. 26 K., von 3 und mehr Pers. 34 K.; für die in Freiwaldau und Böhmischesdorf Wohnenden: 8, 13 und 16 K., Kinder oder Diensthoten 2 K. — **Post** und **Tel.** — **Omnibus** nach Freiwaldau 80 h.

Prießnitz, eine schlichte Persönlichkeit, starb 1851 als Millionär. Vier seiner Töchter sind an ungarische Magnaten verheiratet. Er soll bedeutende Potenzen des tierischen Magnetismus besessen haben. Es gehörte gar nicht zu den Seltenheiten, daß reiche Patienten dem Naturarzt, wenn er sie in das erste Bad begleitete und ihre Schmerzen durch Streichungen linderte, eine Hundert-Dukatenrolle in die Hand drückten. Denkmäler preisen in den verschiedensten Sprachen den schweigsamen Mann und das heilsame Wasser. In neuester Zeit hat Gräfenberg wieder einen Aufschwung genommen, seine Besucherzahl nimmt jährlich zu.

Beachtungswert sind das **Kurhaus** mit dem Kursaal, der interessante Reliquien und Bilder enthält, sowie die Anlagen; man koste die vortrefflichen und kalten Quellen, die in verschiedener Fassung und unter mancherlei Namen an allen Wegen dem Berg entsprudeln, und wandle auf den zusammen über 20 km langen Promenadenwegen mit den 42 Quel-

len des Berges wenigstens bis zu der *Preußenquelle* oder *Karolquelle* (nach König Karl von Rumänien benannt) und besteige die *Nesselkoppe*.

Vom Bahnhof *Freiwaldau-Gräfenberg* führt eine Verbindungsstraße zur Chaussee nach dem Bad *Gräfenberg*. Man kann auch gleich von der Stadt aus auf der Bergkante zu der *Kleinen Koppe* mit dem Krisenkreuz hinaufsteigen, um sich an der schönen Aussicht zu erfreuen, welche die drei Thalarme (die Biela aufwärts, abwärts und die Staritz) mit ihren langen Dorfreiheiten gewähren, hinter denen die mächtige Gebirgswand des Altvaters und des Hochschar aufsteigt. Noch Schöneres bietet das *Koppenhaus*, auf einer höhern Stufe derselben Bergkante (man sieht Hochschar, Kepernik, Rother Berg, Keilich und Altvater), und der Weg umher, an dem das »Ungarische Monument« (Löwe von Schwanthaler) alle Söhne Ungarns grüßt. Schöne Aussicht von der *Nesselkoppe* oder *Falkenberg* (964 m; mit 18 m hoher Pyramide).

Man kann auch an der Staritz (auf dem Weg von Lindewiese [S. 263] her) aufwärts gehen, bis r. die Häuser des Dorfs sich in einer Thalschlucht hinaufziehen, und kann nun den Fahrweg benutzen. — Von Freiwaldau über Reihwiesen nach *Zuckmantel* s. S. 262, Nr. 1.

47. Route: Von Freiwaldau auf den Altvater und über den Kamm nach Zöptau und Schönberg, oder nach Karlsbrunn.

Vgl. die Karte bei R. 37 und bei S. 249.

Auf den *Altvater* 5–6 St. und zwar bis *Waldenburg* 14 km gute Fahrstraße (ohne stehende Verbindung, Wagen etwa 10 K, in 1½ St., zu Fuß 3 St.), dann nur Fußweg 2¾ St. stark steigend. — Hinab vom *Altvater* nach *Karlsbrunn* kaum 1½ St. Bei den Wegzeichen merke man sich, daß die Spitzen der roten Dreiecke alle aufwärts zum *Altvater* führen, die Spitzen der andersfarbigen Dreiecke bezeichnen die verschiedenen Abstiege nach *Karlsbrunn*, *Waldenburg*, *Klein-Mohrau* und *Zöptau*; vgl. S. 249 u. 255.


Von *Freiwaldau* (S. 251) südl. zur Stadt hinaus über einen dreieckigen Platz, »die Freiheit« genannt, immer nahe der Biela, aufwärts, zwischen der langen Reihe der zerstreuten Gehöfte von vier Dörfern, die fast ohne Lücke die Flußufer des hübschen Gebirgstales besetzt hält. *Buchelsdorf*, *Adelsdorf* (¾ St. l. das lauschige *Rauschbachthal*) werden so durchschritten, dann tritt man bei der untern Kirche in *Thomasdorf* (518 m) ein, das an 4000 Einw. zählt.

Von *Thomasdorf* führt eine neue Fahrstraße in Windungen über das Gebirge nach *Winkelsdorf* (S. 267); auf der (4 St.) Paßhöhe, 2 St. von *Thomasdorf*, das *Wirtshaus am Rothen Berg* (S. 265). Fußgänger gehen auf der alten Straße (bez.). Wegzeichen: gelb (aufwärts), schwarz (abwärts), welche die Serpentinaen der neuen bedeutend kürzt.

R. treten der *Keilfelsen* (1083 m) und der *Große Keil* (1077 m), welche Biela und Rotwasser scheiden, als gewaltige Bergmassen weit vor. Ein Stück weiter: die zweite Kirche von *Thomasdorf*, dann nach einer kurzen Lücke beginnt das Dörfchen

(3 St.) **Waldenburg** (650 m; Wirtshaus von *Weiser*), erst 1798 vom Bischof Hohenlohe-Waldenburg angelegt, von wo man den Altvater besteigt; l. dicht am Fluß die schön bewaldete *Klankenlehne*.

Weg zur Schweizerei am Altvater (2 St.), durch den Gebirgsverein bezeichnet; die Spitze des roten Dreiecks führt hinauf (Schweizerei-Altvater), die des weißen hinab (Waldenburg); Führer zu haben. a) In 2 St. über den *Leiterberg* oder *Kleinwater-Berg* (1367 m), den Bergrücken westl. vom Dorfe. Vom Weiser auf der Dorfstraße bis hinter die Einmündung des Steinseifen; dann r. hinüber am Berg hin, dann mehr r. steil im Wald hinauf auf die Kammhöhe; südwärts, später über Wiesen immer südl. bis zur (5 St.) *Schweizerei am Altvater*.

Hinter Weisers Haus mündet von l. her ein linker Seitenbach, der Steinseifen, oft auch das *Huhfallwasser* (Hohe Fallwasser) genannt, an dem man mit Führer aufwärts gehen kann.  Doch kann dies nur mit Genehmigung des Oberförsters in Thomasdorf geschehen auf Grund einer vom Zentralvorstand des Sudetengebirgsvereins in Freiwaldau ausgestellten Legitimation. — Bis zum Wald, entweder bei Weiser hinten hinaus (man lasse sich die Waldstelle zeigen, wo man in den großen Weg kommen muß), oder deutlicher bei den Stämmen der Brettmühle nördl. davon, dann nicht zu verfehlen, nur niemals r. in ein Seitenthal! Weiter oben wird das Thal eng, der Weg führt mehrfach auf nacktem Gneisfels, das Wasser beständig in Kaskaden fallend, mit vielen Baumtrümmern; an einer Stelle Aussicht rückwärts nach Gräfenberg; — bei einer ganz engen Stelle entfernt sich der

Weg l. vom Fluß über eine Anhöhe; später r. eine steile, feuchte Felsplatte hinauf; nach 2 St. der *Huhfall* (Hohe Fall), den ein von r. in enger Spalte herabkommender Quellbach bildet, hoch, aber wasserarm, Bäume und die üppige Vegetation zieren; Hauptschönheit ist das Waldthal. — Bald hinter dem Bächlein führt ein schmaler Zickzackweg südwärts zur Kammhöhe hinan, auf der man sich dann wieder l. hält, um den Altvater zu erreichen; das Orientieren ist hier aber nicht ganz leicht. Vom Fall aus geht auch noch ein schmaler Pfad östl. zu den Felsen, über das dortige Bächlein hinüber und dann rückwärts, oberhalb der Felsen in vielen Windungen die Bergwand hinauf, wodurch man auf den *Leiterberg* und in den Weg gelangt, der über diesen von Waldenburg auf den Altvater führt. Man kann also nach Belieben: rechts aufwärts oder links hinabgehen.

b) In 2¼ St. und viel bequemer auf der guten Fahrstraße nach der *Gabel* (S. 260), aber nur bis auf deren Höhe (926 m), 70 Min.; dort bei dem Kreuz Fußweg r. ab in den Wald hinein, etwas l.; später über einen Quellarm der Mittel-Oppa, drüben ansteigend, bis man in den von l. (aus der Gabel) kommenden Reitweg trifft, in dem man nach r. hin steigt bis zu einem großen Durchhau durch den Wald; hier hinauf und oben hinüber zur Schweizerei, vom Kreuz 1 St. (das rote Dreieck zeigt zur Schweizerei, das grüne zum Kreuz).

Die (5 St.) **Schweizerei** (1300 m) am Altvater, an Stelle einer Sennerei vom Besitzer, dem Fürsten Liechtenstein, 1887 neu erbaut, mit Küche, vier Zimmern (Bett 1 K) und Veranda, dient zur Aufnahme von Touristen. Kleine *Restauration*. Die sanft gewölbten Abhänge sind außerordentlich pflanzenreich, die etwa ½ St. westl. am Wege nach Winkelsdorf liegende Hungerlehne ist vor der Heuernte reizend. — Von hier in ¾ St. sw. zum *Bärenkamp* (1260 m), mit reizendem Blick ins Teßthal.

Von der Schweizerei direkt hinab nach Karlsbrunn, den Altvater südwestl. liegen lassend, östl. über die Mooslehne führen rot-schwarze Wegzeichen, die schwarze Spitze zeigt nach Karlsbrunn. Vgl. die Wegbeschreibung S. 260 l., a) in umgekehrter Richtung.

Der Steingraben. Von der Schweizerei führt in 2 St. ein neuer Weg (Wegzeichen rot-weiß) über die Altvaterlehne (l. zweigt von dem südl. um die Westseite des Altvaters führenden großen Weg ein kleiner ab zur *Schäferei* beim Peterstein, vgl. S. 256) westl. hinab in den romantischen ***Steingraben** mit interessanten Felsbildungen in wechselnden Szenerien, im Vorblick die grünen Matten des Ameisenhübels. Weiter in den Wald, unten rauscht das Wasser in kleinen Kaskaden. Der

alle Reize eines Hochgebirgstales bietende Weg zieht am rechten Ufer abwärts, zuletzt verschwindet der Bach in dem Steingeröll, 1 km weiter mündet der Steingraben in das herrliche (2 St.) **Teßthal** (Veilchenmoos). In diesem entweder r. thalabwärts weiter in 2 St. nach (4 St.) **Winkelsdorf** und **Annaberg** (S. 267) und weiter nach *Reitenhau*, oder thalwärts (sw.) an der *Steingrabenbaude* vorbei in 1 St. über die *Vaterbaude* nach (3 St.) **Franzens Jagdhaus** (S. 256).

Der Weg von der Schweizerei zum *Altvater* zieht sich nach S. am Bergabhang hin und steigt dann l. als neu angelegter bez. Weg am Altvater hinauf, während der große Weg weiter nach S. führt und den Berg umgeht.

(5³/₄ St.) Der **Altvater** (1490 m), auch wohl *Neißer* oder *Mährischer Schneeberg* genannt, ist die höchste Erhebung des Gesenkes, das nach ihm auch Altvatergebirge heißt. Sein Scheitel ist (ähnlich dem Glatzer Scheeberg) eine flach gewölbte, begraste Kuppe, keine Spitze begünstigt das Umsehen. Die Aussicht ist eine weite, bis zur Oder und zu den Karpathen reichende. In der Mitte steht ein Holzpflöck in einem Steinhäufen als Vermessungssignal. Von ihm aus zieht sich ein Pfad nach S., vor dem zu warnen ist, da er sich später verliert; ein anderer nach SO., der über den Ochsenstall zur Kleinen Oppa hinab und nach Hubertuskirch leitet; ein dritter nach SW., der durch die Einsattelung zum Peterstein und zur Schäferei führt (s. unten!); auf dem nördlichen Wege gelangt man in 2 Min. zu den Überbleibseln einer aus Glimmerschiefersteinen errichteten *Hirtenhütte* und dem dreiseitigen *Grenzstein* aus Marmor mit der Zahl 1721, wo die Herrschaften zusammenstoßen.

Die Nordseite zeigt, erhaben gearbeitet, Bischofshut und Krummstab, darunter: »E. W. 1721«, d. h. Episcopus Wratislaviensis, weil des Breslauer Bischofs Besitzungen in Österreichisch-Schlesien bis hierher reichen. — Südostseite: ein Ordenskrenz mit vier Lilienverzierungen, darunter: »F. L.«, d. h. Franz Ludwig, der damalige Hoch- und Deutschmeister, als Inhaber der Herrschaft Freudenthal; — Südwestseite: ein Löwe, für die Herrschaft Ullersdorf in Mähren.

3 Min. nördl. vom Gipfel des Altvater liegen die **Tafelsteine**, fünf aus dem Bergkörper herausstehende Glimmerschiefermassen, nach O. immer niedriger (auf ihnen *Salix herbacea* und *S. Lappinum*, *Empetrum nigrum*).

Der Weg, der nach N. weitergeht, bis er die tiefste Stelle des Vorbergs erreicht hat, senkt sich dann westl. zwischen sumpfigen Wassertümpeln hinab in den großen Weg, der an der Westseite des Altvater vorbei von der Schweizerei herkommt.

Wegzeichen: Von der Höhe des Altvater sind die Wege durch den Gebirgsverein bez.: die Spitze des (rot-)gelben Dreiecks führt vom Peter-

stein (s. unten) über den Berggeist zur Straße nach Zöptau (vgl. S. 257), die des weißen Dreiecks zeigt nach *Klein-Mohrau* (S. 259), des schwarzen nach *Karlsbrunn* und zum *Oppafall*, des

blauen über das *Rotheberg-Wirtshaus* nach der *Hochschar*, des *grünen* vom *Kleinvater*, resp. von der *Schweizerei* zum *Gabelkreuz*, des *weißen* von der *Schweizerei* nach *Waldenburg*.

Der Weiterweg (rot-weiß bez.) führt zu der großen Einsenkung südl. vom *Altvater* (es ist der gerade Weg an dessen Westseite hin, vom Gipfel nach SW. kommt man in denselben hinein); Aussicht auf die drei *Türkenköpfe* im W., auch *Heidstein*, *Ameisenhübel* oder *Brünnelberg* genannt, näher das hochgelegene *Franzens Jagdhaus* (s. unten).

Wenn man hinter der Einsenkung wieder ansteigt, zweigt aus dem großen, tiefen Weg nach l. ein kleiner ab, der in 15 Min. zur (6½ St.) *Schäferei* und auf dem Hinabweg (rot-schwarze Wegzeichen, schwarze Spitze) nach *Karlsbrunn* führt, s. weiter S. 258.

Nach rechts zweigt in der südl. Einsenkung gleichfalls ein Weg ab, welcher sich bald nach W. wendet und auf dem Seitenkamm hinabführt zur *Vaterbaude* (967 m) im engen Thal der *Teß*, jenseit des Flusses wieder steil sw. aufwärts nach *Franzens Jagdhaus* (1183 m; 2 St. von der *Schweizerei*), gegründet von *Franz von Klein*, das auch Reisende beherbergt (7 Betten; Beamte der Herrschaft haben den Vorzug); schöne Lage, im O. und SO. gegenüber der hohe Wall des *Altvaterstockes* und der *Hohen Heide* (s. unten), nö. die *Bärensteine*, mehr nach O. der *Peterstein* (s. unten), rechts und links tiefe Thalschluchten, aus denen die *Wiesen-*

berger Heide aufsteigt. — 5 Min. entfernt die »Aussicht« mit *Ruhebänken*: unmittelbar zu Füßen das Thal der *Merta* mit *Wermsdorf*, links (sö.) der mächtige kahle Rücken des *Maibergs* (1381 m), an den sich weiter südl. *Hirschkamm* (1366 m) und *Schieferheide* (1355 m) anschließen, im S. die offene Pforte des *Schönberger Thal-kessels*, dahinter die Ebene. *Mährisch-Schönberg* selbst ist bis auf seinen südlichen Teil durch den vorgelagerten *Krönesberg* verdeckt. — Vom *Jagdhaus* kann man event. durch das schöne bewaldete *Mertathal* nach *Wermsdorf* absteigen und weiter zum (3 St.) *Bahnhof* des Dorfes *Zöptau* (S. 257) gehen.

Der Hauptweg zieht auf dem Hauptkamm weiter aufwärts, bald abermals eine flach gewölbte Kuppe, auf ihr ein Felsenriff aus *Glimmerschiefer*, der (7 St.) *Peterstein* (1446 m), von N. nach S. gerichtet, etwa 22 m lang, nur 5 m breit und 8 m hoch, von W. her ersteigbar, in viele zum Teil lose Platten gespalten. Die Aussicht nach *Troppau* und den *Karpathen* ist noch besser als auf dem *Altvater*, und den *Pflanzensammler* erfreut die kaum fingerlange *Salix herbacea*. Der *Peterstein* ist der »*Blocksberg*« der *Sudeten*, der *Schauplatz* der großen *Hexenzusammenkünfte*.

An der Ostseite, etwa 5 m über dem Boden, ist eine dunkle *Marmortafel* eingelassen mit der *Goldinschrift*: »Dem Andenken unsers vaterländischen Forschers, Professors Dr. F. A.

Kolenati, gewidmet vom *Wissenschaftlichen Verein Kosmos* zu *Mährisch-Schönberg*.« — Einst trug der Fels ein eisernes Bildnis des heil. *Petrus*, am Fußgestell die *Jahreszahl* 1681.

Südl. vom *Peterstein* führt uns ein neuer breiter Weg mit rotgelben Wegzeichen auf dem Kamm weiter. Es folgt nach einer flachen Niederung ein langer, nach SW. streichender, oben ziemlich flacher Rücken, die *Heide*, deren höchste Stelle, die man vom *Peterstein* in wenigen Minuten erreicht, auch die *Hohe Heide* (1464 m) heißt und wenig niedriger als der *Altvater* ist. Auch von diesem

Bergücken hat man schöne Aussichten, namentlich nach Mähren (Schönberg, Olmütz). Die Hochfläche ist ziemlich öde, die Vermessungspyramide nicht ersteigbar. — Etwa $\frac{1}{4}$ St. hinter dieser Pyramide stürzt das Gebirge an einer Stelle der Ostseite plötzlich steil und zum Teil mit nackten Felswänden hinab; diese Stelle heißt der *Kessel* und ist der Hauptwallfahrtspunkt der Botaniker, weil sie hier zahlreiche seltene Gebirgspflanzen vereinigt finden.

Steigt man langsam hinab (ohne Weg), so läuft man keine Gefahr. Wer dies nicht der Pflanzen (Trollius, Anemona narcissiflora, Phyteuma orbi-

culare in üppiger Fülle, Buplevum longifolium, Salix capponica und herbacea, Aconitum, Martagon etc.) wegen thut, unterläßt es besser.

Von der Hohen Heide führt der breite Kammweg noch über 2 St. lang auf der flachen Höhe nach SW. fort (1 St. vom Peterstein zweigt r. ein Weg ab, welcher in $\frac{1}{2}$ St. zu [$8\frac{1}{2}$ St.] *Franzens Jagdhaus* [S. 256] führt); r. und l. gehen Querzüge und zwischen ihnen Thäler hinab, während auf dem Rücken flache Erhebungen liegen: der *Maiberg* (1381 m), der *Hirschkamm* (1366 m), die **Schieferheide** (1355 m), von hier schöne Aussicht in die Mertaschlucht. Der Kammweg führt über den **Hirschbrunnen** zu der Felsgruppe des **Backofensteins** (1333 m) und über den **Hörndlstein** zu den (9 St.) **Verlorenen Steinen** (1155 m), von hier in $\frac{1}{2}$ St. hinab zur Straße von Römerstadt nach Zöptau, welche man beim (10 St.) *Wirtshaus zum Berggeist* (recht mäßig) erreicht. Vom Wirtshaus entweder auf der Straße in $2\frac{1}{2}$ St. oder auf abkürzendem Fußweg westwärts in 2 St. nach

(12 St.) **Zöptau** (422 m; *Zum Hüttenmann*, 10 Min. vom Bahnhof, Wagen), großes Dorf mit 1343 Einw. und Hüttenwerken des Barons von Klein, in reizender Lage. Post und Telegraph.

Ausflüge von Zöptau: 1) Westl. vom Bahnhof (Wegweiser) über den *Schwarzen Stein* (617 m) nach ($\frac{1}{2}$ St.) **Bad Ullersdorf** (S. 268). — 2) Südl. beim Hüttenmann (s. oben) hinauf (der gelben Spitze der schwarz-gelben Zeichen nach) zum $1\frac{1}{2}$ St. ***Rauhbeerstein** (790 m), herrliche Aussicht, und sw. weiter (schwarz-gelbe Wegzeichen) über den *Mittelstein* (726 m) zum Annahof und über die Schafbaude nach (3 St.) Haltestelle *Weikersdorf* der Eisenbahn Zöptau-Schönberg (s. unten). — 3) Über den *Rauhbeerstein* (s. 2) nach (2 St.) *Rabenseifen*, von da auf den (3 St.) **Haldstein** (964 m); vgl. S. 258, und hinab nach ($4\frac{1}{2}$ St.) *Frankstadt*, von wo Eisenbahn nach *Schönberg* (S. 258).

Von Zöptau über Wermisdorf nach Franzens Jagdhaus, 4 St. Vom Bahnhof Zöptau nö., das Dorf r. liegen

lassend, in $1\frac{1}{4}$ St. nach *Wermisdorf* (514 m; Kubitschek). Hinter der Kirche im Dorf weiter thalaufwärts, allmählich steigend, das Thal wird enger, r. ein Försterhaus, dann in einen Kessel, welcher r. von dem sogen. Sensenzipfel, von der Schwarzen Leithen und geradeaus vom Hochgebirgskamm umschlossen wird. Hier scharf r. ab und steil aufwärts, dann durch einen wohlgepflegten Waldbestand 1 St. lang an der Merta aufwärts, an einer Köhlerhütte vorüber; nach $\frac{1}{4}$ St., wo der Weg scharf l. abbiegt, interessante Stelle: die Merta kommt in schmaler Rinne von den Dreibrunnen herab, prächtige Umschau. Wenige Schritte wieder zurück, wo unser Weg die Merta verläßt und in Windungen aufsteigt, in $\frac{1}{2}$ St., zuletzt steiler, hinauf auf den Kamm und nach (4 St.) **Franzens Jagdhaus** (S. 256).

Von Zöptau nach Mährisch-Schönberg: Eisenbahn 5mal in $\frac{1}{2}$ St. (für 78, 52 und 26 h) über (4 km) Stat. *Petersdorf-Ullers-*

dorf für Bad Ullersdorf (S. 268) und (7 km) *Weikersdorf* (von hier auf den *Rauhbeerstein*, s. unten) nach

(10 km) **Mährisch-Schönberg** (316 m; *Hotel Ludwig*, gut; *Deutsches Haus*; *Pilsener Bierhalle*), Stadt mit 10,493 Einw., am Zinnitzbach, am Eingang des Teßthals, 3 katholische und kleine protestantische Kirche des Gustav-Adolf-Vereins; Bezirksgericht und Bezirkshauptmannschaft; Landesreal-Obergymnasium; bedeutende Leinen-, Damast-, Baumwoll- und Seidenwarenfabriken; Garnison: 1. Bat. Mähr. Inf.-Reg. Nr. 93. Sektion des MSGV.

Umgebung: Nördl. bei der Kaserne aufwärts zum ($\frac{1}{4}$ St.) *Bergwirthshaus*, schöner Blick auf die Stadt. — Hübsche Spaziergänge (überall Wegzeichen) im *Bürgerwald*, Plätze mit Tischen und Bänken (wöchentlich öfters Bier); von hier weiter auf den (1 St.) *Kokerstein* (539 m) oder, recht lohnend (rot bez.), auf den ($1\frac{1}{2}$ St.) ***Bürgerstein** (694 m), schöne Aussicht (besonders nachmittags) in das breite Teßthal, im Hintergrund das Altvatergebirge. Weiter nördl. (gelb bez.) in das Thal vorgelagert die (2 St.) *Karlshöhe*, schöne Aussicht auf das nahe Hochgebirge, Abstieg event. nach Bad *Groß-Ullersdorf* (S. 268). — Westl. (gelb bez.)

die ($\frac{3}{4}$ St.) *Heukoppe* (632 m), hübsche Aussicht nach W. und auf die Stadt. — Weitere sehr lohnende Ausflüge: 1) Mit der Eisenbahn nach *Weikersdorf* (s. oben), von hier über den *Mittelstein* auf den ($2\frac{1}{2}$ St.) ***Rauhbeerstein** (790 m), mit prächtiger Aussicht; Abstieg event. nach *Zöptau* (S. 257), $\frac{3}{4}$ St. — 2) Entweder Eisenbahn (wenige Min. oder zu Fuß in 1 St. nach *Frankstadt* und von da (rot bez.) auf dem Thalweg in ($2\frac{1}{2}$ St.) zum ($3\frac{1}{2}$ St.) ***Haidstein** (964 m), mit wunderschöner Aussicht; Abstieg event. nach Rabenseifen, von da nördl. auf den *Rauhbeerstein* und nach *Zöptau* (S. 257).

Vom Altvater nach Karlsbrunn ($1\frac{1}{2}$ St.). Von der Niederung zwischen Altvater und Peterstein geht (S. 256) l. ein Weg nach O. hinab in das einsame *Thal* der *Oppa*, und ein Fußpfad etwas höher zur ($6\frac{1}{2}$ St.) **Schäferei** (1260 m), mit guter Restauration und Nachtquartier (12 Betten). Standort für Pflanzensammler. (Von der Schäferei aufwärts 20 Min. zum Peterstein, 1 St. bis zum Altvater.) Das Haus ist Eigentum des Deutschmeisters; man liefert von hier jeden Morgen die Molken zur Kurzeit hinab nach Karlsbrunn. — Vom Haus nördl. hinab, in den größern Weg hinein, mit diesem östl. zweimal über einen Quellbach der *Oppa*, dann bei einer l. tief liegenden Köhlerhütte und Holzflößerei vorüber, abwärts; nach etwa $\frac{3}{4}$ St. leitet ein Zickzackpfad hinab zu der Stelle, wo in wildschöner Umgebung die *Oppa* den Fall macht, der zwar der *Hohe Fall* genannt wird, aber doch nur aus Kaskaden besteht. Wenn der Balkensteg über den Fluß passierbar ist, kann man auch jenseit des Wassers hinansteigen und dort nach O. wandern. Sonst muß man wieder zurück in den Weg. Wer nicht viel Zeit übrig hat, mag den Abstecher ganz unterlassen. — In ungefähr $\frac{1}{2}$ St. gelangt man von diesem abwärts zu dem kleinen Örtchen **Hubertuskirch**, mit einer Kapelle und einem kleinen Schloßchen, jetzt Restauration Jauernig. Hier stand ein Hochofen für den bei *Klein-Mohrau* (S. 259) gewonnenen Eisenglanz. In wenigen Minuten östl. nach

($7\frac{1}{2}$ St.) **Karlsbrunn** (779 m) oder *Hinnerwieder*, dem höchst gelegenen Kurort der Sudeten, mit frischem Klima und mehreren kräftigen Eisensäuerlingen.

Die nächste **Bahnstation** ist **Würbenthal** (S. 261, L.) an der Österr. Staats-eisenbahn Ebersdorf-Würbenthal, wohin während der Saison tägl. je 1mal **Omnibus** und das ganze Jahr **Post** (9 km) in 1 St. geht; — auch Post von Stat. **Freudenthal** (derselben Bahn) 2mal in $3\frac{1}{6}$ St., 20 km.

Wohnung (12–36 K die Woche) im *Kurhaus*; — in *Jauernigs Gasthof*; — in 12 Wohnhäusern (in denen man nur Frühstück und Jause erhält), unter diesen *Villa Eugen*.

Restauration: *Jauernigs Gasthof*.

Der aus *Kursaal*, 16 Wohnhäusern und einem Kirchlein bestehende Ort, von hohen Bergen umgeben, deren Wald bis an die Wohnungen herabreicht, gehört zu der Herrschaft Freudenthal, einer Besingung des Deutschen Ritterordens. Der Hoch- und Deutschmeister, Erzherzog Maximilian, ließ 1780 hier einen säuerlich schmeckenden Quell chemisch untersuchen und fassen (den »Maximiliansbrunnen«) und errichtete 1781 das erste Haus. Südl. davon erinnert der »Karlsbrunnen« (der nach Schwefel riecht, aber keinen enthält) an den Deutschmeister Erzherzog Karl (den Sieger, von Aspern), dem zu Ehren auch der Name Karlsbrunn eingeführt ward statt des frühern »Hinundwieder«. Vom Erzherzog Anton wurde der *Antonsbrunnen* gefaßt. Vom verstorbenen Erzherzog Wilhelm die *Wilhelmsquelle*, sehr starker Eisensäuerling (auf 10,000: 1,3306 doppelkohlensaures Eisen). Alle Quellen enthalten viel stark gebundene Kohlensäure und etwas Eisen. Auch *Naturmoor-* und *Eisenmoorsalz-Bäder* sowie *Fichtennadel-, Mineral- und Sol-Bäder* werden bereitet, ebenso gibt es hier gute *Kuhmilch* und *Schafmolken* von der Schäferei (S. 258) sowie eine *Kaltwasser-Heilanstalt*, *Massage* und *Terrainkuren*. — Ein Drittel der Fremden pflegt aus Preußen zu kommen, weshalb auch das Haus Nr. 2 das *Preußenhaus* genannt wird; Nr. 8 ist das *Fürstenhaus*. Die Badesaison währt von Mitte Mai bis Mitte September; einfaches, ländliches Stillleben, in heißen Sommern sehr angenehm.

Anlagen an den Quellen, Fontäne; alle Waldwege sind als Promenaden zu benutzen, namentlich der etwas höher gelegene Waldweg jenseit der Oppa an der Nordwand. An zwei verschiedenen Bäumen befinden sich Wegweiser nach dem **Hinundwiederstein** (914 m), auch wohl *Uhustein* genannt; $\frac{1}{2}$ St. nördl. durch Wald zur zerklüfteten Felsmasse (Gneis), 25–50 m hoch, besteigbar; ringsum Wald, nur im S. Klein-Mohrau, gegen W. die Wand des Altvater. An diesem Felsen wächst das seltene *Echinosperrum deflexum*. Rückweg mehr westl., kommt nahe bei dem Aufweg herab; steiler.

Neues, großes **Badehaus** mit allem Komfort, 22 Zellen, Stahl-, Moor-, Natur-Fichtennadel- und Solbäder. Inhalation. Hoch- und Deutschmeisterische **Badeverwaltung**. — **Badearzt**, im Turmhaus.

Kurtaxe: Je nach der Höhe der Miete mindestens 4, höchstens 40 K. — **Musiktaxe:** Ebenso von 1,20–20 K.

Post und Telegraph.

Wagen sind nicht zu haben und müssen von Würbenthal telegraphisch bestellt werden.

Weitere Ausflüge.


Über *Hubertuskirch* (S. 258) die Straße nach S. fort, dann jenseit des *Grützbergs* in ein offenes Land, in dem das Dorf (6 km) **Klein-Mohrau** (*Gasthof*), 1649 Einw., Post und Tel., liegt; Ackerbau nebst Hüttenbetrieb beleben das Thal. Von hier auf den *Altvater* zeigt die Spitze eines roten Dreiecks, abwärts (weiß) vgl. S. 256.

Bis (20 km) *Freudenthal*, Bahnstation, wohin Post von Karlsbrunn.

Man kann von Karlsbrunn auch zur **Schweizerei** (S. 254) gelangen, ohne dabei wie oben den Umweg über den *Altvater* und die Schäferei zu machen:

a) Hauptweg Karlsbrunn-Schweizerei (rotes [Aufstieg], schwarzes [Abstieg] Dreieck), westl. von Hubertuskirch, vom zweiten Kohlenplatz aus die Oppa überschreiten und dann bald r. am Bach bleiben; nach 10 Min. Brücke zur Nordseite, 6 Min. später wieder zurück, 2 Min. später nochmals hinüber auf das Nordufer und, den Fluß verlassend, am Abhang der Mooslehne empor. 20 Min. später, hinter der zweiten kleinen Brücke über ein Seitenwässerchen, führt ein Jägersteg (Wegweiser) hinab zum Oppafall in 3 Min., zurück herauf! — Im Weg weiter zum Ochsenstall am Ende der Baumregion, unbewohnt, mehr ein Heustadel, von hier über den Altvater selbst, oder mehr r. entlang zur Schweizerei, auch l. zur Schäferei. — Oder:

b) Vom zweiten Kohlenplatz aus am nördlichen Ufer der Oppa bleibend, dem in der nächsten Waldecke beginnenden Fußweg folgend, bis auf den Kamm der *Mooslehne*, über diese gegen N. zu und nun mit der Aussicht r. in das Kesselthal der *Gabel*, hoch oben an deren Wänden unter dem Altvater herum über die Quellen der Mittel-Oppa und von der letzten derselben, dem *Knoblichbrunnen* (wegen des hier wachsenden *Allium sibiricum*), über die nur wenig ansteigende Höhe in die Schweizerei.

 Von Karlsbrunn führt die grüne Farbe (die schwarze Spitze zeigt nach Karlsbrunn) über das Gabler Jägerhaus (Restauration) zum *Gabelkreuz* (926 m). Ferner von Karlsbrunn weiß-gelb zum Kreuzungsweg; von diesem gelb nach *Engelsberg* und weiß nach *Altvogelseifen*; von den beiden letztgenannten Orten schwarz wiederum nach *Karlsbrunn*.

Von Waldenburg über die Gabel nach Karlsbrunn.

Fußtour, 3 St. Die erste Hälfte bis zur Gabel gute Fahrstraße, von dort ab nur Fußweg, fast ganz durch Wald, sehr einsam.

Von **Waldenburg** (S. 254) kann man auch nach **Karlsbrunn** gelangen, ohne über den Altvater zu steigen. Man geht dann durch Waldenburg am Fuß aufwärts; bei dem letzten Haus (r. Jägerhaus und Brettmühle, l. Eisengießerei) steigt eine Fahrstraße an der Ostseite des Thals in Windungen hinauf, wobei man jenseit des finstern waldigen Thals den Leiterberg vor sich hat. Bei einem Kreuzifix ist die Höhe des Zugs (eines nördlichen Ausläufers vom Leiterberg, die Anhöhe l. der Zitterberg) erreicht (926 m), und an einem Quellarm der Mittel-Oppa kommt man hinab in die (1½ St.) **Gabel** (800 m; *Wirtshaus* in der Lohmühle), Thalstelle mit zwei Förstereien und einigen Häusern dabei, an der sich vier Quellarme der *Mittel-Oppa* vereinigen. Die Wand des Altvater, der bis in die Häuser herabsteigende Wald, die Einsamkeit und Stille machen einen melancholischen Eindruck. Die Mittel-Oppa fließt von hier nach NO. durch ein unbewohntes Waldthal, mit einer Straße hinab nach *Würbenthal* (s. unten); unser Weg geht aber quer durch, nach SO. weiter, auf einem Bergweg, im Wald wieder einen Bergzug (nördlichen Ausläufer der Mooslehne) übersteigend, in ¾ St. bei einem ganz einsam l. vom Weg liegenden Viehstall vorüber (die nördl. von ihm gelegenen Felsen, *Leyersteine*, sind wieder ganz vom Wald überwachsen), in ¼ St. hinab nach *Hubertuskirch* und nach (3 St.) **Karlsbrunn**.

48. Route: Von Karlsbrunn nach Ziegenhals (Neiße).

Vgl. die Karte bei R. 37.


(39 km) **Post** von Karlsbrunn in 1 St. für 1,20 K nach (9 km) *Würbenthal* und von da (kein direkter Anschluß) 20 km in 2¾ St. für 1,60 K nach (29 km) *Zuckmantel*; weiter

Omnibus nach (39 km) Bahnhof *Ziegenhals*; Fußwanderung von Karlsbrunn bis Würbenthal lohnend, 2 St. Wegzeichen: blaue Spitze nach Würbenthal, schwarze Spitze nach Karls-

brunn. Von Würbenthal bis Zuckmantel 4 St., mit schönen Ausblicken auf das Gebirge. — **Eisenbahn** s. unten.

Von **Karlsbrunn** durch das Waldthal der Kleinen Oppa, über Dorf **Ludwigsthal** (nördl. 10 Min. Buchbergsthal, S. 262), dann in 15 Min. zu dem auf einer Höhe liegenden

(9 km) **Würbenthal** (*Hackenbergl; Benzing*, mit Garten), Städtchen mit 2587 Einw., vor 1611 Fürstenwald genannt. Die Kirche hat (Seltenheit!) den Turm im O., das Presbyterium im W. Südl. der Stadt schöne Aussicht.

 Würbenthal ist Endstation einer **Zweigbahn** von (22 km) **Erbersdorf**, an der k. k. Österreich. Staatsbahn, auf welcher man in 4 St. nach Ziegenhals gelangt.

Weiter nach N., zuerst noch im Flußthal der Schwarzen Oppa, durch das große Dorf **Einsiedel** (2218 Einw.), mit gotischer Kirche und kleiner Badeanstalt. Nördl. davon der **Dürreberg**, wegen seiner Muschelversteinerungen im Quarzitschiefer von Mineralogen aufgesucht. Westl. die Ruinen der Räuberburgen **Quingburg** und **Koberstein**. — Dann über eine einsame Hochfläche nach dem obern Teil des Dorfs **Hermannstadt** (früher Bleibergbau) und jenseit desselben am Fuß des Heidelbergs, dabei beständig Aussicht, im Wald abwärts (l. hinauf Weg zur Wallfahrtskapelle *Mariahilf*); — dann am Misrichhof vorüber, l. der **Querberg** wie eine gerade Linie, r. der bewaldete Bergzug zur **Bischofskoppe**, nach

(30 km) **Zuckmantel** (*Grabers Gasthof*, Z. 2 K., Pens. m. Z. 3,75 K.; *Gasthaus von Thamm*), österreich. Grenzstadt mit 4553 Einw., Leinwandfabrikation, früher auch Goldbergbau. Sehr besuchte *Wasserheilanstalt*, komfortables Kurhaus (Pens. m. Z. einschl. B., Bäder und Arzt wöchentl. 50–80 K.). Post u. Tel. Sektion des MSSG. Hier entstand 1841 die erste Fabrik von Waldwolle, der später die Kiefernadelbäder folgten. Eisenbahn s. S. 249. — Fortsetzung der Haupttroute S. 262.

Ausflüge von Zuckmantel.

1) **Schloßberg** und **Querberg**. Von Zuckmantel auf der nach Hermannstadt führenden Reichsstraße bis in die Nähe des Waldes, wo sich kurz

vor dem nach **Mariahilf** führenden Weg die **Annastraße** r. abzweigt (rot-gelbe Wegzeichen). Man verfolgt die Straße an der Ruine vorüber bis kurz vor der **Waldkapelle St. Anna**, wo westl. neben der Straße ein ebener Fußweg über den Wallgraben auf den **Schloßberg** führt, zu den (1 St.) Ruinen der Burg **Edelstein** oder **Edelmannstein**, mit schöner Aussicht in das **Neißethal**. 5 Min. zurück zum **Kirchlein St. Anna**, von dem aus man östl. (rot-weiße Zeichen) durch eine Thalsenkung und über den **Berg Rücken** in 30 Min. zur **Wallfahrtskirche Mariahilf** kommen kann. Entweder Rückweg rot-gelb, der Spitze des gelben Dreiecks folgend, oder weiter der roten Spitze der rot-gelben Wegzeichen folgend zum **Taborfelsen** am **Querberge** (auch **Althackelsberg** genannt), schöne Fernsicht; in der Nähe der **Lachfelsen**, ebenfalls mit hübscher Aussicht. Von hier führt die gelbe Spitze hinauf auf den **Althackelsberg**, auf dem noch verlassene Gruben an den früher betriebenen Bergbau auf Gold, Silber, Blei und Eisen erinnern, oder zurück nach Zuckmantel, — die rote Spitze dagegen über die **Eremitenkapelle** und durch **Obergrund** nach **Reihwiesen**; vgl. auch S. 263, r.

2) **Rochuskapelle** und **Bischofskoppe**. Zu empfehlen ist ein Besuch der **Rochuskapelle** an der Südostseite der Stadt; von der dreitürmigen Kirche ostwärts hinaus, an den Stationen hin, oder auf einem südwärts gehenden Fußweg. Die Aussicht ist weniger umfassend als auf der **Bischofskoppe** (s. unten). Der Südhang des Bergs ist felsig; man kommt herab, wo die Straße nach **Petersdorf** abgeht. Bei Station VII führt ein Fußweg (schwarz-gelbe Wegzeichen) östl. zu dem **Münnichstein**, Felsriff mit krummschaligem Glimmerschiefer; Aussicht. Vom **Münnichstein** östl. führen die schwarz-gelben Wegzeichen auf dem l. gelegenen Wege über eine Windung der **Petersdorfer Straße**, eine Erklärungs- und Tafel zeigt jenseits auf einen bequemen **Zickzackweg** aufwärts; oberhalb der **Touristenquelle** Wegteilung: l. zum Gipfel der ***Bischofskoppe** (890 m) mit 13 m hoher **Aussichtspyramide**, r. zum **Rudolfsheim** (Restauration und Nachtlager). Die

Bischofskoppe ist der letzte bedeutende nördliche Bergvorsprung des Gesenkes, in glockenförmiger Gestalt. Aussicht vortrefflich, sowohl in das Neißethal als auch auf das hohe Gebirge.

Der Besuch des **Wildgrunds** am Nordfuß der Bischofskoppe (weiß-schwarze Zeichen) läßt sich am besten mit einer Besteigung der Koppe verbinden, wenn man von derselben, der weißen Spitze folgend, nach NW. hinabgeht, $1\frac{1}{2}$ St. bis zum Gasthaus »Zur Schlesischen Schweiz«. Von hier in $1\frac{1}{2}$ -St. über *Arnoldsdorf* (Aug. Dittmann) u. über Felder u. Wiesen nach Ziegenhals. Der Besuch des Wild-

grunds ist wegen seiner an die Sächsisch-Schweizerinnernden Felsbildungen empfehlenswert; Besteigung der hohen Felswand zur einsamen Tanne.

Man kann auch von der Straße von Zuckmantel nach Ziegenhals über *Arnoldsdorf* nach Wildgrund gehen.

Die Hauptstraße führt von Zuckmantel nördl. weiter in $\frac{1}{2}$ St. über die Grenze (dahinter ein Gasthaus: *Zum Golf von Florenz*) und dann noch 4 km, fast 1 St. (stets Aussicht nach N.), bis

(40 km) **Ziegenhals** (S. 69), preussische Grenzstadt und Eisenbahnstation, s. R. 11 und S. 249.

49. Route: Fußtour über Reihwiesen nach Zuckmantel.

Vgl. die Karte bei R. 37.

1) **Von Freiwaldau** (S. 251) bis *Reihwiesen* $2\frac{1}{4}$ St. (weiß-rot). — Am Südeude aus der Stadt, bald l. über die Biele; 30 Min. *Dittershof* am Hammergrundwasser: früher Hofhau, der Bischof schenkte diesen 1785 seinem Musikmeister und Amtshauptmann Ditters von Dittersdorf, daher der jetzige Name (vgl. S. 251). — Die Straße steigt nö. auf einem westlichen Ausläufer des *Urlichkamms* in $1\frac{3}{4}$ St. durch Wald hinauf und am Nordende des Mosebruchs vorüber zum Dorf *Reihwiesen* (s. unten). — Südl. von der Fahrstraße wurde von der Forstverwaltung eine Straße durch den **Hammergrund* 1892 im Bau beendet, welche bei Dittershof (s. oben) r. abzweigt (Weg nicht markiert), zwar $\frac{3}{4}$ St. weiter, aber landschaftlich viel interessanter ist, und später wieder in die alte Straße einmündet. Führer unnötig.

2) **Von der Gabel** (S. 260) bis *Reihwiesen* gegen 6 St. Im Thal der Mittel-Oppe auf großer Straße abwärts bis *Buchbergsthal* (fast 2 St.) oder *Würbenthal* ($2\frac{1}{4}$ St.), von wo die Spitze des roten Dreiecks der rot-blauen Wegzeichen nach Reihwiesen führt. — Das Thal ist eng und bewaldet; nach 45 Min. kommt von l. der Steinseifen — dann vorüber an der Oberrn und später an der Vogel- (Brett-) Mühle; 20 Min.

von l. her das Thal des Weißen Seifen; Försterei; Flößholzplatz; *Elisabethhammer* (noch bischöflich), dann *Eduardshütte*; das Thal wird breiter; — (2 St.) **St. Buchbergsthal** (*Gasthof*), 1795 angelegte Kolonie mit Hüttenwerken, 533 m hoch; hier Vereinigung der Mittel- und der Kleinen Oppe, die in 7 km langem Lauf 737 m gefallen ist. Der $\frac{1}{4}$ St. entfernte *Vogelseifen* bietet lohnende Aussicht gegen O. — Nun durch das östl. anstoßende Dorf *Einsiedel* (S. 261), am Westufer der Schwarzen Oppe aufwärts; Gegend einsam, einzelne Mühlen und Hammerwerke (z. T. verlassen); nach $1\frac{1}{2}$ St. l. oben Ruine *Koberstein*, dann noch 1 St. nach *Reihwiesen* (s. unten).

3) **Von Karlsbrunn** (S. 258) bis *Reihwiesen* in $5\frac{1}{2}$ St. — Von Karlsbrunn bis *Buchbergsthal*, bez. *Würbenthal*, etwa $1\frac{3}{4}$ St. (s. S. 261); — von da oder *Buchbergsthal* bis *Reihwiesen* s. vorhergehende Tour 2).

Reihwiesen (757 m; *Gasth. zum Seehirten*, nicht gelobt), das höchste Dörfchen in Österr.-Schlesien, auf einer Hochfläche des Zugs, der, vom Leiterberg ausgehend, die Ostseite der Biele begleitet, des sogen. *Urlichkamms*. Letzterer ist mit üppigem Wald bedeckt, daher ohne Aussicht, und der Besuch den Touristen nicht erlaubt; großer Wildstand. — Der Ort, eine

für den Betrieb von Eisengruben angelegte Kolonie, bietet bei seiner hohen Lage gute Aussichten, namentlich am *Knabenstein* (883 m), Felsriff aus Gneis, $\frac{1}{2}$ St. nw. — Vom Dorf $\frac{1}{2}$ St. sw. jenseit eines Hügels das schlesische »*Vineta*«, eine Sumpffläche mit leicht zugänglichen (Weg bez.) Teichen, deren größerer, der *Seenteich* oder »*Sühnteich*«, der Sage nach eine »unermeßliche« Tiefe haben soll, einst austreten und dabei »die ganze Welt« wegen ihrer Sünden vernichten wird. (Der Teich ist nur einige Meter tief.) Weiter im O. quillt der gefaßte *Kribebrunnen* (vom Wirtshaus südl.), nach Regenwetter unzugänglich. — Weniger landschaftlich als für Botaniker wegen der Sumpfpflanzen (*Drosera rotundifolia*, *Ledum palustre*, *Vaccinium Oxycoccum*, *Pinus Pumilio* u. a.) von Interesse.

Von Reihwiesen führt westl. die Spitze des weißen Dreiecks über die

Hohe Tanne, Fietzenhau, Dittershof in $\frac{3}{4}$ St. nach Freiwaldau; östl. die Spitze des grünen Dreiecks über *Enderdsdorf* in $\frac{1}{2}$ St. nach *Schönwalde* (Weidels Gasthaus) und dann weiter in $\frac{1}{2}$ St. über den östlichen Abhang des Holzbergs nach *Ziegenhals*; zum Bahnhof noch $\frac{1}{2}$ St. weiter (S. 262).

Von Reihwiesen nach *Zuckmantel*: a) Auf dem vom Gebirgsverein bez. Weg ($3\frac{1}{2}$ St.), der Spitze des gelben Dreiecks folgend, über *Obergrund* (vgl. die Beschreibung in umgekehrter Richtung auf S. 261). — b) An der Ostseite des Dorfs stark bergab in 1 St. (aufwärts $1\frac{1}{4}$ St.) nach *Niedergrund*, welches mit dem südl. davon gelegenen *Obergrund* zusammenhängt. Von *Niedergrund* auf der Straße erst durch Wald und dann auf der l. von *Niklasdorf* kommenden Straße in 1 St. nach *Zuckmantel*; — dieses und den Weg nach *Ziegenhals* (10 km) s. R. 48.

50. Route: Der westliche Teil des Gesenkes.

Vgl. die Karte bei R. 37 und bei S. 249.

a) Die Gebirgsbahn von Freiwaldau nach Hannsdorf.

Eisenbahn von *Freiwaldau* nach (16 km) *Ramsau* in 1 St. für I. 1,54, II. 0,92, III. 0,52 K; — nach (24 km) *Goldenstein* in $1\frac{3}{4}$ St. für I. 2,30, II. 1,38, III. 0,76 K; — nach (36 km) *Hannsdorf* in 2 St. für I. 3,06, II. 1,84, III. 0,95 K. — Die Hauptrichtung der Eisenbahn ist eine südwestliche, in dem Paßeinschnitte bei *Ramsau* (s. unten) kreuzt sie die Kammlinie des Altvatergebirges. — Vom Bahnhof *Freiwaldau* (S. 251) tritt die Bahnlinie ins Staritzbachtal und erreicht

(5 km) Stat. *Nieder-Lindewiese* (516 m), für das Dorf *Lindewiese* (2621 Einw., 505 m; *Restaurant* im Kurhaus; *Franz Weidlich*; *Gustav Weidlich*; *Mücke*). Hier lebte der Naturarzt und Landwirt *Johann Schroth*, welcher seine Patienten durch Durst, trockne Semmel und Schwitzen kurierte; zu seines Nachbars und Zeitgenossen *Vinzenz Priesnitz'* Methode (S. 252) das vollständige Gegenteil. Nach seinem Tod setzte der Sohn

(Emanuel) des Vaters Wirken mit Erfolg fort, seit Emanuels Tod, 1890, ist Dr. *Karl Schroth* Kurarzt. Die »*Diätetische Heilanstalt, begründet von Johann Schroth*«, wird jährlich von ca. 700 Personen besucht; freundliches Kurhaus mit Park und Denkmal für *Johann* und *Emanuel Schroth*. (In *Lindewiese* mündet die 1896 eröffnete Eisenbahn von *Friedeberg* und *Ottmachau*; vgl. R. 46b.)

Die Eisenbahn zieht weiter nach W. in das landschaftlich prächtige Nebenthal des Bogen- und Logenwassers, welches sie in einem großen Bogen nach S. überschreitet. — (10 km) Stat. *Ober-Lindewiese* (602 m), am Westende der Ortschaft (1382 Einw.), in dieser der *Kaiser-Josephbrunnen*, aus welchem *Joseph II.* 1769 trank. Nun mittels mehrerer großer Kurven wieder in das Thal des *Staritzbachs* und südwestl. nach

(16 km) Haltestelle *Ramsau* (742 m; *Fröhlichs Gasthaus*; *Prießnitz' Gasthaus*), für das kleine Dorf (759 m) mit 172 Einw., nördl. von der Station,

in dem Paßeinschnitt, welcher aus dem Staritzthal hinüber nach Mähren führt. In diesem Passe kreuzt die Eisenbahn die Kammlinie des westlichen Gesenkes; nw. der Hunsrückens mit dem *Fichtlich* (1109 m; vgl. c), sö. im Altvatergebirge der *Hochschar* (1351 m; vgl. b), welcher von hier am bequemsten ($\frac{3}{4}$ St.) erstiegen wird. Beide Berge hat der Gebirgsverein durch einen Weg (2 St.) mit gelben (*Fichtlich*), blauen (*Hochschar*) Zeichen verbunden, in dessen Mitte Ramsau liegt (vgl. S. 266). — L. oben der *Amstein* oder *Ammichstein* (1087 m) und höher der *Hochschar*.

Hinter dem Paßeinschnitt tritt die Bahn in das Thal des Schwarzbachs, eines Quellfusses des Bordbaches, bzw. March, und erreicht, demselben thalab folgend, über (18 km) Stat. **Spornhau** (709 m; *Kohonts Gasthaus*, Studentenherberge), 627 Einw.; nahebei das »Pinnloch«, wo das Wasser der guten Quelle verschwindet. Bez. Aufstieg zum *Hochschar* mündet in den Weg von Ramsau; — von der Schmiede ab bez. Weg ($1\frac{1}{2}$ St.) über Kronfelsthal nach *Altstadt* (S. 268).

(24 km) Stat. **Goldenstein** (579 m; *Vogtei*; *Krone*), Städtchen (642 m) am Bordbach, mit 1100 Einw., Ackerbau, schöne Lage (neuerdings Som-

merfrische, aber wenig für Unterkunft gesorgt); ehemals Goldbergbau (Neugoldeck), Messinghammer. Nö. auf der malerischen Felsengruppe die Anlagen der Vogelheide. An der Südostseite eine kleine Ruine unter Verschuß des Brauers; Aussicht schön. In der Nähe Graphitgruben. — Von Goldenstein lohnender Übergang in 3–3 $\frac{1}{2}$ St. über den *Gebreckkamp* (1025 m) nach *Annaberg* im Teßthal (S. 267), in 4 St. Aufstieg (der blauen Spitze der blau-grünen Wegzeichen folgend) über den *Fuhrmannstein* auf den *Hochschar*, wie S. 265 beschrieben. — Nach *Altstadt* und auf den *Schneeberg*, vgl. S. 267.

Die Fortsetzung der Eisenbahn nimmt in dem engen Thal eine fast südliche Richtung an. L. erscheint der sagenhafte Hirtenstein, dessen oberster Teil Napoleon I. mit dem Hute ähnelt, an seiner Südseite kommt der Rauschbordbach vom Dreistein (1043 m) herab. — (23,5 km) Güterhaltestelle *Franzensthal* (529 m) für die Graphitwerke. — (25 km) Haltestelle **Neu-Ullersdorf** (500 m) für das gleichnamige $\frac{1}{4}$ St. östl. liegende Dorf, s. S. 267, r. — Weiter über (29 km) Stat. *Heinrichsthal* (460 m), Papierfabrik, nach (36 km) Stat. **Hannsdorf** (391 m), zugleich Station der Mährischen Grenzbahn (vgl. S. 268).

b) Vom Altvater über den Hochschar nach Ramsau an die Gebirgsbahn.

6 St. Fußmarsch. Unterkunft und Verpflegung unterwegs im Rothenberg-Wirtshaus (mäßig), Gasth. an der Bründlhaide und im Georgshaus auf dem Hochschar. — Führer durch die angebrachten Wegzeichen: rot (*Altvater*), blau (*Hochschar*), entbehrlich. Vom *Altvater* bis zum *Rothen Berg* wurde 1886 ein Weg hergestellt. Die Strecke von der *Bründlhaide* über den *Glaserberg* zum *Hochschar* ist ein Glanzpunkt des *Altvatergebirges*.

Der von der *Altvater-Schweizerei* (S. 255) fast geradlinig nach NW. streichende Teil des Gesenkes hängt

an der Ostecke der Grafschaft Glatz mit dem *Schneegebirge* am *Hunsrückens* zusammen. Auf zwei Pässen übersteigt man ihn, sonst hält er sich fast stets in bedeutender Höhe. Einer der begangenen Wege im Gebirge, mit herrlichen Ausblicken, ist er denen zu empfehlen, die auf dem kürzesten Weg in die Grafschaft Glatz wollen, oder denen, die den Weg über *Karlsbrunn* (S. 258) oder von *Waldenburg* (S. 254) nicht wiederholen und doch die Richtung nach *Lindewiese* und *Freiwaldau* (S. 251) einschlagen wollen.

Gleich hinter der *Schweizerei* biegt der Weg l. ab und verfolgt zunächst die Richtung nach *Winkelsdorf*. Nach $\frac{1}{4}$ St. führen die blau-weißen Wegzeichen nach W. in großem Bogen l. an der Berglehne hinab nach *Winkelsdorf* (S. 267). Wir folgen rechts den rot-blauen Wegzeichen und gelangen auf gut angelegtem Wege zu-

nächst auf den *Großen* (1304 m), dann den *Kleinen Seeberg* (1194 m), die ihre sumpfige Umgebung wenig überragen. 45 Min. eine Felsmasse, *Uhu* oder auch **Katzenstein**, schöne Aussicht.

Die folgende Erhebung, 30 Min., heißt *Ziegenrücken* und trägt die *Ziegensteine*, kleiner als die vorige Felsmasse; — dann $\frac{1}{4}$ St. in vielen Windungen hinab zum ($1\frac{1}{2}$ St.) **Rothenberg-Wirtshaus** (1011 m; Nachtquartier und Verpflegung mäßig).

Der Kamm erleidet hier einen Einschnitt, und in diesem Paß führt die gut gebaute Straße aus Thomasdorf (S. 253; Wegzeichen dahin, $1\frac{1}{2}$ St., die Spitze des schwarzen Dreiecks), resp. Freiwaldau, über das Gesenke nach *Winkelsdorf* (S. 267) etc. in Mähren.

Vom Rothenberg-Wirtshaus r. beim Wegweiser in den Wald hinein. Nach 1 St. liegt am Westabhang des *Rothen Berges* (s. unten) unterhalb seiner Kuppe neben einem 1892 abgebrannten, 1893 neu gebauten *Wirtshaus* (ordentliche Verpflegung, auch Betten), ein Kirchlein, die *Wallfahrtskirche* auf der ($2\frac{1}{2}$ St.) **Bründlhaide** oder **am Heidebrünnel**, zu dem viele Leidende pilgern. Das wunderwirkende Wasser des Heidebrunnens (50 Schritt steil nach SW. hinab quillt es in einer kleinen Kapelle) trinkt sich gut, ist aber ohne mineralischen Beigeschmack. Am Tag Maria Magdalena, 22. Juli, wo das Kirchweihfest hier gefeiert wird und die Prozessionen herbeiströmen, herrscht hier ein bewegtes Treiben. Interessant ist der *Blick durch das südl. laufende, dunkel bewaldete Thal der *Teß* hinaus in die lachende untere Thalmulde mit zahlreichen Ortschaften.

Nördl. von der Kirche führt ein neu angelegter Weg in einigen Minuten zur Höhe des **Rothen Berges** (1330 m; an den Felsen wächst *Mespilus Cotoneaster*), prächtige *Aussicht in das Bielethal nach Thomasdorf (Fußweg dahin) und Freiwaldau.

Seitenpartie (wichtig für alle, welche die Kammpartie hier abbrechen und nach dem Glatzer Schneeberg gelangen wollen). Gleich unter dem Heidebrunnen zweigt vom Hauptweg (blau-rot bez.) l. ab ein schmaler und steiniger Fußweg, der am Südabhang des Drehbergs herumführt (dabei reizender Rückblick). Sobald man die *Rauschende Teß* überschritten hat (hier noch sehr klein), zeigen sich drei Pfade; man wähle den mittlern und steige dann 40 Min. lang sehr steil hinauf auf die Berghöhe (üppiger Pflanzenwuchs), welche den ***Fuhrmannstein** (1377 m) trägt. Er ist eigentlich eine Gruppe von acht Glimmerschieferfelsen, von denen der mittelste an der Südseite etwa 15 m senkrecht aufsteigt, von NW. aber erklimmen werden kann. Die Aussicht ist sehr lohnend. — Vom Fuhrmannstein neuer Weg (rot-gelbe Zei-

chen) zum *Kepernikstein* (s. unten). — Etwas westl. vom Großen der Untere oder Kleine Fuhrmannstein; in dieser Richtung westl. weiter, einsam durch Wald, in $2\frac{1}{2}$ St. nach *Goldenstein* (S. 264, l.), wohin die grüne Spitze der blau-grünen Wegzeichen weist (S. 264, r.). Man gehe gleich hinter der Hauptfelsgruppe l. den ziemlich breiten Weg, halte die westliche Richtung genau ein und vermeide vorzeitigen Abstieg, besonders nach l. Bald zeigt sich ein Durchhau durch den Wald, der immer streng westl. langsam abwärts führt. Nach 1 St. l. Quelle mit Muttergottesbild. Beim Verlassen des Waldes geradeaus über Felder; unten zeigen sich die Bahn Freiwaldau-Hannsdorf und die Paßstraße Freiwaldau-Goldenstein. Hinab zur Brücke über den Bordbach und in dessen Thal hinauf nach Goldenstein (S. 267).

Vom Heidebründl führt der Weg zunächst etwas abwärts, dann wieder aufwärts in $1\frac{1}{4}$ St. auf den ($3\frac{3}{4}$ St.) **Glaserberg** (1424 m),

von der Höhe des Weges wenige Schritte westl. auf die Felsplatten des ***Keperniksteins**, mit freier, umfassender Rundschau über das Altvatergebirge, die Täler der Teß und March, die Grafschaft Glatz und weite Fernsicht nach Schlesien. Ein ziemliches Stück am Westhang hinab liegt ein einzelnes Haus.

Nach einer mäßigen Einsattelung erhebt sich der Weg in $\frac{3}{4}$ St. auf den **Hochschar** (1351 m), eine gewaltige Bergmasse (in ihr unter anderm Andalusit und Staurolith), von der nach den vier Himmels- gegenden Absenkungen ausgehen. Das nördl. zwischen zwei sol- chen scharf eingeschnittene Thal, das im Frühjahr den Schnee ziem- lich lange bewahrt, fällt schon bei dem ersten Anblick bei Linde- wiese (S. 263) auf, wie auch der bedeutende Umfang des ganzen Bergs. Auf dem Hochscharkamm nahe dieser Absenkung liegt das ($\frac{4}{4}$ St.) **Georgsschutzhaus**, ein komfortables Berggasthaus mit vortrefflicher Sommerwirtschaft (12 Zimmer mit 25 Betten zu je 2 K, Vereinsmitglieder und deren Angehörige 1 K; Postbriefkasten). Das Haus erhielt seinen Namen zu Ehren des Fürstbischofs von Breslau, Dr. Georg Kopp; es brannte 1893 ab, wurde aber vom MSSG wieder neu und schöner aufgebaut. Die Aussicht nach dem Biele- und Staritzthal und über die niedrige Stelle des *Hirschbad- kammes* nach Friedeberg ist freundlich, nach S. und W. aber ernst.

Ein Seitenweg führt anfangs | (1065 m), dann nö. hinab nach *Nieder-
auf dem nördlichen Arm hinab nach* | *Lindewiese* (S. 263), oder auf direktem
Kalkriegel (519 m), das an Ober-Lin- | Weg über den kleinen Ort *Biberteich*
dewiese stößt; — ein zweiter (blau- | (Zum Jäger) in 3 St. nach *Freiwaldau*
weiß) erst nach O. über den *Blasebalg* | (S. 251).

Der Hauptweg, die Kammhöhe mit der österreichisch-schle- sisch-mährischen Grenze, geht vom Hochschar (gelbe [nach Ram- sau], blaue Wegzeichen) westl. bis zum *Schwarzköppel* (1109 m) und senkt sich dann nördl. nach (6 St.) **Ramsau** (S. 263), Bahnhalte- stelle, $\frac{1}{4}$ St. vom Georgsschutzhaus.

e) Von Ramsau über den Hunsrück nach Bielendorf und Landeck.

6 St. nw. von Ramsau (s. oben) und jenseit des Staritzthals hebt sich der Kamm nach NW. bald wieder steil und führt (die Spitze des gelben Dreiecks der gelb-blauen Wegzeichen) in 1 St. auf den **Fichtlich** (1109 m) mit hübscher Aussicht. (Von hier weist die rote Spitze der rot-weißen Zeichen hinab über die Saalwiesen [s. unten] nach [3 St.] *Altstadt* [vgl. S. 268]; die weiße Spitze der weiß-gelben Wegzeichen ebenfalls über die Saalwiesen [vgl. unten] längs der Landes- grenze von Mähren und der Graf- schaft nach dem [7 St.] *Schneeberg* [S. 240]). Weiter auf dem **Hunsrück** (in den Waldlücken schöne Aussichten!) an die Grenze der Grafschaft mit dem dreikantigen Grenzstein für diese, Österreichisch-Schlesien und Mähren.

Nach W. blickt man in das Engthal der obern Landecker Biele hinab, nach N. in das waldige Engthal der Schwarzen Schlippe.

Von hier westl., längs der Grenze zwischen Mähren und der Graf- schaft (weiß-gelbe Wegzeichen, vgl. oben), zum (5 Min.) **Wetzsteinkäm- mel** (1128 m; Aussicht!) und in gleicher Höhe fort in 1 St. nach den *österreichischen Saalwiesen* (1076 m), Aussicht auf den nördlichen Teil des Gesenkes prachtvoll; Pflan- zenreichtum. 10 Min. nördl. die *preußischen Saalwiesen* (1070 m). Von da auf dem Kamm, der zum Schneeberg führt, noch eine Strecke fort und dann hinab nach ($\frac{2}{4}$ St.) *Wilhelmsthal* (S. 243).

Der Hauptweg führt 1 St. längs der Grenze zwischen der Grafschaft Glatz und Österreichisch-Schlesien

und senkt sich dann l. hinab in vielen Windungen nach

(2 $\frac{1}{2}$ St.) **Bielendorf** (*Wirtshaus* einfach), erstes preuß. Dorf mit 450 Einw., an der Landecker Biele. — Der Weg bleibt nun an der Biele,

bei *Alt-Gersdorf* aber kann man r. heraus auf einem anfangs leicht zu übersehenden Weg durch die Kolonie *Schwarzeberg* nach der Ruine *Karpenstein* und so auf dem nächsten Weg nach **Landeck** (S. 245) gelangen; von Bielendorf noch 3 $\frac{1}{2}$ –4 St.

51. Route: Vom Altvater nach der Grafschaft auf der mährischen Seite (Altstadt — Grulich — Mittelwalde).

Vgl. die Karte bei R. 37 und bei S. 249.

Obleich der Richtung nach dieser Weg der nächste ist, so mangelt ihm doch an vielen Stellen ein höheres Interesse an der Gegend; auch ist es unangenehm, daß die Thäler fast alle südl. auslaufen und dem nach W. strebenden Wanderer manche Umwege verursachen.

Die ersten 5 St. nur zu Fuß: nach dem Schneeberg von Goldenstein gleichfalls 5 St. Fußmarsch; dagegen von Stat. *Ramsau* (S. 263), wohin man aber besser über den Hochschar, wie R. 50b beschrieben, gelangt, oder von Stat. *Goldenstein* (S. 264) ab Eisenbahn nach *Hannsdorf* und weiter s. unter b).

Von der **Altvater-Schweizerei** (S. 255) läuft der Weg gegen W. an der *Hungerlehne* vorüber und dann an dem *Wiegenstein* hinab bis nach (1 $\frac{1}{2}$ St.) **Winkelsdorf** (621 m; *Touristenhaus* von *Joseph Wolf*), im Thal der Teß, durch welches man aufwärts zum **Steingraben* und entweder l. durch diesen auf neuem Weg (vgl. S. 255) zur *Schweizerei* oder auch zur *Schäferei* (S. 258), oder geradeaus im Teßthal weiter über die Vaterbaude nach *Franzens Jagdhaus* (S. 256) gelangen kann. In Winkelsdorf mündet von r. die Straße von *Thomasdorf* (S. 253) über den *Rothen Berg* (gelbe [aufwärts 2 St.], weiße [abwärts 1 $\frac{1}{2}$ St.] Wegzeichen); auf ihr flußabwärts; in $\frac{1}{2}$ St. *Annaberg* (primitive Wirtsch.). Von hier führt ein sehr lohnender Übergang in 3 $\frac{1}{2}$ St. über den *Gebreckkamp* (1025 m) und die *Gebreckbaude* nach *Goldenstein* (S. 264). — Von r. her mündet die Rauschende Teß; — nach 10 Min. **Reitenhau**

(*Schwarzer Adler*, ordentlich, auch *Nachtlager*), vor dem Eisenwerk scharf r. abbiegend verläßt man den Ort und zugleich auch Straße und Fluß und geht gegen NW. an einem Nebenbach hinauf in 1 St. zu dem kleinen Dörfchen *Primiswald* (778 m), übersteigt einen niedrigen Bergsattel und westl. weiter durch

(4 St.) **Neu-Ullersdorf** (*Einhorn*, sauber), mit 1229 Einw. und Post, an dem Bordbach; Station der Bahn *Freiwalddau-Hannsdorf* (S. 264). Von hier lohnender Übergang (gelb-rote Wegzeichen, rote Spitze) über den (2 St.) *Dreistein* (928 m; hübsche Aussicht) nach (3 St.) *Reitenhau* (s. oben) oder, der weißen Spitze folgend, um den *Hirschfelsen* nach (4 St.) *Bad Ullersdorf* (S. 268).

Von *Neu-Ullersdorf* hat man die Wahl zwischen zwei Wegen: A. Über Altstadt auf den Glatzer Schneeberg. B. Über *Hannsdorf* und *Grulich* nach *Mittelwalde*.

A. Über Altstadt auf den Schneeberg 5–6 St. (auch über *Spieglitz* nach *Wilhelmsthal*, 5 $\frac{1}{2}$ St.); entweder mit der Eisenbahn (R. 50a) oder zu Fuß gegen N. am Fluß aufwärts, über *Franzensthal* nach (1 St.) **Goldenstein**, Station der Gebirgsbahn *Freiwalddau-Hannsdorf* (R. 50a). (Vor der Mühle in der Mitte von *Neu-Ullersdorf* führt hierher auch ein direkter Weg in 35 Min., der 25 Min. erspart.) — Weiter am Südausgang der Stadt westl. bis über das *Bächlein*, dann in dessen Thal nach NW. aufwärts, 15 Min., nun westl. über den Südabhang des *Eberschar*, schöne Blicke auf *Altvater*- und *Glatzer* Gebirge, und hinab nach

Heimerlthal (kaum 40 Min.), nun noch 15 Min. westl. nach

($2\frac{1}{4}$ St.) **Altstadt** (536 m; *Winter*, Vereinslokal des SSG; *Hiemer*), stilles Städtchen, am Zusammenfluß des Graupa- und Teßbaches, mit 2500 Einw., hieß einst »Goldeck«. Früher Gold- und Silberbergbau. Jetzt Graphitbergbau, Leinweberei. Südl. kann man durch das schöne *Graupathal* in $2\frac{1}{2}$ St. zum Bahnhof *Hannsdorf* (s. unten) gehen. — Von Altstadt weist die gelbe Spitze der rot-gelben Zeichen über die Saalwiese (S. 266) nach dem Fichtlich, von da blau über die Station *Ramsau* (S. 263) zum Hochschar, weiß nach dem Spiegglitzer Schneeberg.

Von *Altstadt* auf den *Schneeberg* zwei Wege (weiß Aufstieg, rot Abstieg): a) Der kürzere ($3\frac{1}{2}$ St.) führt am Nordende bei der Bleiche westl. hinaus über die Sandgruben in $\frac{3}{4}$ St. direkt zum Dorf (3 St.) **Neu-Rumburg**. Bei der Kapelle wird Weg b) gekreuzt, über *Ober-Rumburg* auf den Sauberg zur *Kohlenstätte*. Von hier Waldweg im Zickzack an der Adelheidquelle vorüber, vielfach schöne Aussicht, zur Haferwiese, hier auf der Höhe, angesichts des Gipfels des *Schneebergs* (S. 240), 2 Wege nach der Schweizerei (S. 239), der eine l. über die Marchquelle, der andre r. über den Gipfel, und dann nach SW. hinab, am Wegweiser »Zur Marchquelle« vorbei. (Weiter in die Grafschaft, vgl. S. 241.)

b) Der bequemere, aber weitere Weg (4 St.) führt nördl. auf der Altstadt-Spiegglitzer Straße bis zur Neu-Rumburger Brücke, von da l. ab nach *Neu-Rumburg*. Hier biegt man auf der Nordseite des Baches l. heraus (man beachte die Wegmarkierung), gelangt in 10 Min. nach *Stubenseifen*, dann westl. aufsteigend (r. geht's über das Gebirge nach Kamnitz) in etwa 2 St. zur *Kohlenstätte* (s. oben) am Ostfuß des *Glatzer Schneebergs* (S. 240), wo der vom Fichtlich und den Saalwiesen (S. 266) kommende Weg einmündet. Von hier weiter wie a).

B. Über Hannsdorf und Grulich nach Mittelwalde. Wer durch das südliche Thor in die Grafschaft einrücken will, kann von *Neu-Ullers-*

dorf (oben!), von *Goldenstein* oder schon von *Ramsau* aus im schönen Thal des Bordbachs mit der Eisenbahn Ziegenhals-Hannsdorf (R. 50, S. 263) hinabfahren nach **Hannsdorf** (*Bahnrestaurant; Lucker; Effenberger; Kontny*), Station der Mährischen Grenzbahn; auf dieser über (9 km) Stat. *Grumberg-Mohrau* und (16 km) Haltestelle *Rothfloß* (Stumps Gasth., einfach; hier steigen vom Altvatergebirge Kommende zum Besuch des $\frac{3}{4}$ St. südl. liegenden *Muttergottesberges* aus [s. unten], Abstieg nw. nach *Grulich*) nach **Grulich** (20 km in 1 St. für 1,38, 0,76, 0,40 K ö. W.), s. unten.

(Von der Haltestelle *Rothfloß* kann man in 5 St. durch das Marchthal auf den *Glatzer Schneeberg* [S. 240] gelangen, Wegzeichen gelb-weiß, weiß zeigt nach dem Schneeberg.)

Der nächste Weg vom Altvater nach der Grafschaft führt von der Schweizerei bis *Reutenhau* wie oben. Von dort über *Wiesenberg* (Post, gute Küche), mit Schloß und Park des *Barons von Klein*, nach **Bad Groß-Ullersdorf** (411 m; *Hotel Müller*, mit Garten, gut), freundlich gelegenes kleines Schwefelbad, Bassinbäder (gemeinsam für beide Geschlechter) von 22°, ähnlich wie in *Johannisbad* im Riesengebirge. Fürstlich Liechtensteinsches Schloß mit schönem Park; hübsche Anlagen u. eine Menge vom Gebirgsverein bezeichneter Ausflüge. Kursaal. Post und Tel. Im Dorf eine Glasfabrik. — Von hier gelangt man in ca. 1 St. zur Stat. *Petersdorf-Ullersdorf*, an der Zweigbahn von *Zöptau* nach

Mährisch-Schönberg (S. 258). Von hier auf der Mährischen Grenzbahn weiter über *Hannsdorf* (s. oben) nach

Grulich (570 m; *Hotel Rotter; Hotel Schramek; Gasthof Brause*, Wagen), Stadt mit 2991 Einw.; Figur auf dem Röhrkasten, die hiesige Industrie vorstellend; $\frac{1}{2}$ St. westl. von der Stadt liegt die Station der Österreichischen Nordwestbahn (S. 68).

Umgebung: 1) $\frac{1}{2}$ St. sö. von der Stadt liegt auf dem *Muttergottesberg* (760 m) ein *Mönchskloster*. Durch das nahe Thor (mit Sandsteinfiguren) darf man weder fahren noch reiten. Sechs Stationsgruppen (Holzfiguren).

Der letzte Teil des Wegs ist sehr steil, aber liebliche Aussicht. Oben steinerne *Klostertreppe*, die in 7 mal 7 Stufen hinaufführt. *Aussicht: vorn l. Rothwasser, dann Ullersdorf, über Grulich hinweg die Mense, daneben der Heidelberg und ein Teil der Grafschaft, r. der Große Schneeberg (sehr schön). — Der Eingangsthür gegenüber der *Gasthof zum goldenen Anker*. — Hinter der (1676 gegründeten) schlichten *Kirche* das *Klostergebäude*. — Geht man östl. vom Kloster auf hoch gelegenen Feldwegen etwa 10 Min. fort, so öffnet sich der Blick auf den ganzen Kamm des Altvatergebirges; nach diesem weiter Reisende gehen nicht wieder nach Grulich zurück, sondern steigen nördl. nach Haltestelle *Rothfloß* (s. S. 268), der Mährischen Grenzbahn ab.

Die gute Straße von Grulich westl. nach *Nieder-Lipka* (österreichisches Zollamt) und über die Grenze nach *Bobischau* und *Mittelwalde*, 11 km (vgl. S. 233 und 68), bietet Rückblicke auf das Kloster, für welches der »*Altvaterwald*« (sö. von Grulich) einen dunkeln Hintergrund bildet.

2) Vom Bahnhof Grulich und vom Ursulinerinnenkloster zeigen Wegweiser sw. (weiß-blaue Zeichen) über *Nieder-Ullersdorf* und den *Dreigrafenstein* zum (2 St.) *Breiten Stein* (981 m), schöne Aussicht auf die ganzen umliegenden Gebirge. Vom *Dreigrafenstein* führen gelb-blaue Wegzeichen in 1½ St. nach *Wichstadt-Lichtenau* (s. unten).

3) Nördl. der weißen Spitze den grün-weißen Zeichen folgend bis (1 St.) *Ober-Lipka*; unterhalb des Forsthäuses zweigt ein grün-rot bez. Weg von dem grün-weiß bez. Weg (welcher zum Schneeberg führt) ab, auf diesem über die Buschwiese zu den (3 St.) **Klappersteinen** (S. 239).

Die **Eisenbahn** (Österreich. Nord-westbahn) führt von Grulich zur (5 km) Stat. *Wichstadt-Lichtenau* (von hier gelb-blau bez. Weg über den *Dreigrafenstein* zum [2 St.] *Breiten Stein*, s. oben) und von hier nördl. auf die Breslau-Glatzer Bahn nach *Mittelwalde* (R. 10), westwärts nach *Königgrätz* etc.



Register.

A.

Abendburg 77.
 Abruzzen 105.
 Abtei 153.
 Achillesfelsen 247.
 Adelsdorf 253.
Adersbach (und Felsen)
 200. 1. 136. 192. 210.
 Adersbach - Koppe 199.
 Adersbach - Trautenau
 199.
 Adersbach - Weckels-
 dorf 201.
 Adlerfels 118.
 Adlergebirge 212.
 Adlerkoppe 215.
 Adlerstein 40. 73.
 Agnetendorf 115. 5.
 Agnetendorf - Peters-
 baude 115.
 Agnetendorfer Schnee-
 grube 116.
 Aichelburg 185.
 Albendorf 222. 190.
 Albrecht - Marienstraße
 247.
 Albrechtsdorf 91.
 Altenberg 56.
 Alte Schlesische Baude
 119. 122.
 Alter Berg 42.
 Alt-Friedersdorf 50.
 Alt-Friedland 62.
 Alt-Gersdorf 247. 267.
 Altgrottkau 69.
 Althackelsberg 261.
 Althaus 201.
 Alt-Heide 215. 5.
 Alt-Kemnitz 40.
 Alt-Lässig 42.
 Alt-Lomnitz 233.
 Alt-Mohrau 239. 243.
 Alt-Neißbach 239.
 Alt-Paka 157.
 Alt-Plomnitz 242.
 Alt-Schönau 54.

Alt-Sedlowitz 162. 191.
 Altstadt (Mähren) 268.
 266. 267.
 — bei Nachod 229.
Altwater 255. 17.
 Altwater-Freiwaldau 255
 — 253.
 Altwater - Karlsbrunn
 258.
 Altwater - Grulich - Mit-
 telwalde 267.
 Altwater - Hochschar -
 Ramsau 264.
 Altwater - Zöptau 256 -
 257.
 Altwatergebirge 249. 17.
 Altwaterwald 269.
 Altvogelseifen 260.
Altwasser 193. 43.
 Alt-Weistritz 232.
 Alt-Wilmsdorf 215.
 Alzenau 69.
 Ameisenberg 153.
 Ameisenhübel 255.
 Amerika 204.
 Ammichstein 264.
 Amstein 264.
 Am Waldsaum 73. 72. 74.
 Angel 214.
 Angswinkel 56.
 Annaberg (Altwater) 255.
 214.
 — bei Neurode 45.
 Annabrunn - Promenade
 164.
 Annakapelle bei Grös-
 sau 192.
 — bei Seidorf 137. 140.
 — (Zobten) 64.
 Annakirche 142. 261.
 Antonienberg 68.
 Antonikapelle 68. 231.
 251.
 Antoniwald 91.
 Antonskapelle 61.
 Arnau 159. 184.
 Arnoldsdorf 262.

Arnsdorf in Böhmen 184.
 — bei Görlitz 33.
 — b. Schmiedebg. 143. 5.
 Ascherkoppe 50.
 Aschersteg 198.
 Auerwiesbauden 166.
 Aupa 187. 191.
 Aupafall 187.
 Aupakessel 187.
Aupathal 185. 184.
 Ausgespann (Paßhöhe)
 189. 149.

B.

Baberhäuser 129.
 Backofenstein (Altwater)
 257.
 — (bei Fischbach) 152.
 150. 151.
 — (Kynast) 113.
 Baiersbachschlucht 88.
 Balzhütte 91.
 Bantenberg 165.
 Bantensplan 173.
 Bärengrund 169. 172.
 Bärenkamp 254.
 Bärenwald 235. 233.
 Bärenwinkel 243.
 Bärnersgrund 50.
 Bärndorf 152.
 Bärndorf 207.
 Barzdorf 205. 221. 224.
 Batzdorf 233.
 Baude am Haideschloß
 139.
 Bauden 85. 91.
Bauden 4. 98. 99.
 Baumgarten 71.
 Bautzen 33.
 Beckerbörnel 104.
 Bellwitzhof 46.
 Benetzko 158. 163. 167.
 Berbisdorf 55.
Bergbau 19.
 Bergerstein 183.
 Berggeist 257.

- Bergmühlstein 42.
 Bergschmiede 187.
 Bergstraß 74.
Berlin – Görlitz – Hirschberg (– Glatz) 32.
 Berlin – Kohlfurt – Hirschberg (Glatz) 31.
 Bernsdorf 190.
 Bernskenstein 105.
 Berthelsdorf 40. 191.
 Besserberg 112.
 Bethlehem 192.
 Bettelgrund 92.
Bewohner 17.
 Bibernellflecke 187.
 Bibersteine 112. 40. 118.
 Biberteich 266.
 Bielai 205.
 Biele, Landecker 242.
 Bielegebirge 17. 212.
 Bielendorf 267. 247. 248.
 Bielergrund 50.
 Bielethal 244.
 Bienerberg 91.
 Bienerthäuser 164.
 Bienwinkel 105.
 Bilowes 229.
 Birgwitz 45.
 Birkberg 142.
 Birkicht 72.
 Birkicht – Eisenhammer 143.
 Bischofskoppe 261.
 Bischofstein 203.
 Bischofswerda 33.
 Bismarckhöhe 116. 115. 118. 140.
 Bismarckkoppe 247.
 Bittnerskoppe 231.
 Blasdorf 189. 188.
 Blasebalg 266.
 Blattneiteich 89.
 Blaue Steine 77.
 Blaugrund 186. 176.
 Blausteine 177. 181.
 Bleiberge 55.
 Blitzengrund 211.
 Blitzenmühle 43.
 Blockberg 206.
 Blücherhöhe 55.
 Blücherlinde 46.
 Blüchers Grab 60.
 Blücherstein 152.
 Bober-Katzbach-Gebirge 53. 57. 15. 14.
 Boberquelle 183. 190.
 Bober-Röhrsdorf 105.
 Boberthal 105.
 Boberullersdorf 105.
 Bobischau 233. 269.
 Bockflössel 171.
 Bodenwiesbauden 176. 186.
 Bodewiese 176.
 Bodisch 62. 203.
 Bogensteig 250.
 Böhmschdorf 249. 69.
 Böhmsche Koppe 229.
 Böhmischer Kamm (Erlitzgebirge) 219.
 — — (Riesengebirge) 125. 174. 14.
 Böhmisches Neustadt 73. 82.
 Böhmisches Skaliz 191.
 Böhmisches Wald 51.
 Böhmisches Wernersdorf 203.
 Böhmsberg 51.
 Bohnwiese 176.
 Bohnwiesenbauden 176.
 Bohrau 65.
 Bolkenhain 58.
 Bolkenhain-Merzdorf 57.
 Bolkenhain-Striegau 48.
Bolkburg 58.
 Bolzenschloß 150.
 Bordbach 268.
 Borganie 60.
 Börnelberg 82.
 Börnelhaus 85. 91.
 Börnerkaspers Bruch 85. 91.
 Bösdorf 69.
 Bösig 162.
 Brabene 166.
 Bradlerbauden 116. 128.
 Bradlerschänke 168.
 Bramberg 90. 89. 91.
 Brand 232. 235.
 Brandhöhe 74. 75.
 Brandkoppe 186.
 Brandschlucht 90.
 Brankahöhe 229.
 Branna 166.
 Brantweinsteine 80. 77.
 Bratrouchov 171.
Braunau 204. 20. 203.
 Braunau – Heuscheuer 205.
 Braunau – Karlsberg 221.
 Braunsberg 167. 171.
 Brautbänkel 206.
 Brechelshof 46.
 Breiteberg 48.
 Breitenberg 47.
 Breitenhau 143.
 Breiter Stein (Grafschaft) 233. 269.
 — — (Weistritzthal) 206. 207.
 Brenden 203.
Breslau – Glatz – Mittelwalde 65.
 Breslau – Freiburg – Halbstadt 59.
 Breslau – Neißer – Ziegenhals 69.
 Breslau – Zobten 64.
 Brieg 69.
 Brotbaude 137. 138. 175.
 Brückenberg 138. 5.
 Bründel-Heide 265.
 Brunnberg 175. 131. 186.
 Brunnbergbauden 186.
 Brzesowie 229.
 Buchberg 85. 13.
 Buchbergsthal 262.
 Buche 142. 149. 189.
 Buchelsdorf 253.
 Buchwald bei Liebau 136.
 — bei Schmiedeberg 152. 140. 5.
 Buchwaldsdorf 199.
 Buckelthal 236.
 Büdnergrund 210.
 Bukowine 224. 221. 228.
 Bukwitz 62.
 Bunzelwitz 60. 48.
 Burgberg im Boberthal 105.
 — bei Landeshut 188.
 — im Weistritzthal 207.
 Bürgerstein 258.
 Burkersdorf 191. 209.
 Buschhäuser 47.
 Buschvorwerk 142.

C.

 Cedrobach 157.
 Charlottenberg 56.
Charlottenbrunn 205.
 5. 44.
 Charlottenbrunn – Hornschloß – Görbersdorf 211 – 210.
 Chaussyhöhe 150.
 Chotzen 225.
 Christiansthal 89. 84. 91.
 Christofgrund 89.
 Clamsche Schweiz 89.
 Cornelsberg 77.
 Creisau 49.
Cudowa 226.

Cudowa-Glatz 226-225.
Cudowa - Heuscheuer
224.
Cudowa - Reinerz 226.
Cudowa (Schlachtfelder)
229.
Cunnersdorf 106.
Czerwenahura 192.
Czorneboh 34.

D.

Daftebauden 170.
Darre 85. 93.
Davidsbauden 170.
Denzinfelsen 190.
Deschnayer Koppe 219.
16.
Desfourssche Schweiz 91.
Dessefälle 85. 93.
Dessendorf 91.
Dessethäler 91.
Deutsches Haus 73.
Deutsch - Ossig 38.
Deutsch - Schumburg 92.
Deutsch - Tschammen -
dorf 66.
Deutsch - Tscherbenei
224. 228.
Deutsch - Wette 69.
Dinterkoppe 228.
Dirsdorf 51.
Dittersbach (Böhm.) 205.
Dittersbach b. Walden-
burg 43. 20. 198.
Dittersbach - Glatz 44
- 45.
Dittersbach - Niedersalz-
brunn 43 - 44.
Dittersbach (Städtisch)
189. 8.
Dittersbacher Paß 136.
189.
Dittershof 262.
Dittmannsdorf 208.
Dobrischau 66.
Dobruschow 229.
Dohlenberg 231. 237.
Dolanky 157.
Donatplatz 130.
Donjon 214.
Donnerau 211. 44.
Donnersteine 164.
Dorfbach 50.
Dorfbachschlucht 73.
Dörfel 154.
Dörnhau 44.
Dörnikan 226. 228.

Dornst 89.
Dörrengrund 183.
Dovewiese 122.
Drachenberg 88.
Drechslersgrund 207.
Dreckbaude 176.
Dreiborn 203.
Dreiecker 247.
Dreigrafenstein 269.
Drei Grenzen 248.
Dreihäuser 158. 163. 166.
167. 171.
Dreihöfe 233.
Dreistein 264. 267.
Dreisteine 130.
Dreitannenberg 235. 233.
237.
Drei Urlen 119.
Dreiwasser 210.
Dresden - Görlitz -
Hirschberg (Glatz) 33.
Dreßlerberg 75.
Dromberg 34.
Druidensteine 130.
Dumlichbaude 176.
Dunkelthal 176. 177. 185.
Düppelhöhe 218.
Dürreberg 261.
Dürrengrund 205.
Dürrer Berg 242. 241.
Dürres Gebirge 15. 210.
211.
Duschnitz 157. 171.

E.

Ebersdorf 68.
Eckersdorf 215.
Edelmannstein 261.
Edelmannsteine 152.
Edelstein 261.
Eduardshütte 262.
Eichberg 68.
Eichgrund 54.
Einsiedel (bei Bolken-
hain) 57.
- (bei Reichenberg)
82.
- (b. Würbenthal) 261.
262.
Einsiedelberg 190.
Einsiedlerthal 234.
Eipel 191.
Eisenbrod 156.
Eisenbrod-Tannwald 156.
Eisenkoppe 56.
Eisenschmelze 218. 234.
Eisersdorf 244.

Elbbrunnen 126.
Elbfall u. Baude 126.
170. 178. 94.
Elbfall-Hohenelbe 168-
167.
Elbgrund 14. 170. 163.
Elbklemme 168.
Elbseifen 14. 169. 172.
Elbwiese 179.
Elisabethhammer 262.
Elisabethhöhe 204. 205.
221.
Emmaquelle 135.
Endersdorf 70. 263.
Engelsberg 173 - 260.
Engelsberger Thal 87.
Engethal 105.
Epheuberg 228.
Erbersdorf 237. 261.
Erdmannsdorf 141. 5.
140.
Erlenbusch 207.
Erenkretscham 206.
Erlitzgebirge 219. 16.
Erlitzkamm 16.
Erlitzthal 234. 16.
Ernstthal 157.
Eulberg 50.
Eule, Hohe 49. 16. 44. 45.
- Kleine 50.
- Kolonie 50.
Eulenberg 237.
Eulengebirge 49. 16. 212.
Eulengebirgsvereine 12.
Eulengrund 148.
Eulenstein b. Erdmanns-
dorf 141.
- in Schreiberhau 122.
Eulethal 45.
Eventhal 189.
Exkursionsweg (Jizerka-
thal) 167.
- (Siechhübel) 83.

F.

Ealkenau 69.
Falkenberg 253.
- Glätzisch 50. 45.
- (Prov. Sachsen) 31.
- Schlesisch 44.
Falkenberge 151.
Falkenhain (Grafschaft)
215. 220.
Falkenhain (Katzbach-
gebirge) 54.
Faltisweg 135.
Faulbrück 49.

- Feige 55.
 Fellhammer 42. 20. 61.
 Felsenkippe 105.
 Felsenstadt von Aders-
 bach 200.
 — von Groß-Skal 155.
 — von Weckelsdorf 201.
 200.
 — von Weckersdorf 204.
 Ferdinandsthal 83. 85.
 Festung 172.
 Feueresse 123.
 Feueressenloch 238.
 Feueressenstein 238.
 Fichtig 136.
Fichtlich 266. 250. 264.
 Fiebigthal 139.
 Fingersgrund 165.
 Finkenberg 185.
 Finkenmühle 40.
 Finkenstein 91.
 Finsterbrunnen 195.
 Finsterstein 173. 163. 168.
Fischbach 151. 142. 149. 5.
 Fischbacher Berge 151.
 Flammpappel 239.
 Fleischersteg 119.
Flinsberg 72. 5. 118.
 123. 178.
 Flinsberg-Petersdorf 78.
 Flinsberg - Wurzelsdorf
 - Rochlitz 78 - 80.
 Flinsberg - Schreiberhau
 78 - 80.
 Flinsberg - Tannwald 78
 - 80.
 Flinsberger Kammhäu-
 ser 79. 74. 75. 76. 77.
 Florianskapelle 231.
 Floß, Rotes 172.
 — Schwarzes 172.
 — Weißes 178.
 Flößersteg 119.
 Formberg 248.
 Forst 183.
 Forstbad 159. 183. 5.
 Forstbauden 145. 8. 142.
 144.
 Forstberg (Falkenberg)
 151.
 — (Landeshut) 188.
 Forsthaus im Walde 73.
 78.
 Forstkamm 13. 135. 144.
 145.
 Forstlangwasser 145. 8.
 142. 144.
 Forstweg 38.
 Frankenstein 51.
 Frankenthal 237.
 Frankfurt a. O. 31.
 Frankstadt 257. 258.
 Franzens Jagdhaus 256.
 255. 257. 267.
 Franzeshöhe 239. 234.
 Franzenthal (Böhmen)
 158.
 — (Geschenke) 264. 267.
 Franz-Josefsweg 170. 86.
 158. 168. 171. 178.
 Franz-Josefswarte 163.
 Freiburg i. Schl. 60.
 Freiheit 184.
 Freiheit - Johannisbad
 162. 20.
 Freiheit - Schneekoppe
 180.
Freiwaldau 251.
 Freiwaldau - Altvater
 253.
 Freiwaldau - Hannsdorf
 263.
 Freiwaldau - Karlsbrunn
 253.
 Freiwaldau - Ottmachau
 250-249.
 Freiwaldau - Patschkau
 251-250.
 Freiwaldau - Ziegenhals
 249.
 Freiwaldau - Zöptau 253.
 Freiwaldau - Reihwiesen
 - Zuckmantel 262.
 Freiwalde 233.
 Freudenburg 210.
 Freudengraben 210.
 Freudehöhe bei Gottes-
 berg 42.
 — bei Reichenberg 89.
 87.
 Freudenschloß 210.
 Freudenthal 20.
 Freundlicher Hain 112.
 117.
 Friedeberg a. d. Schlippe
 250.
 — a. Queis 72. 20.
 Friedersdorf 220. 224.
 Friedersdorfer Paß 16.
 Friedfertigen 57.
 Friedland (Böhmen) 81.
 20. 74.
 Friedland - Schreiberhau
 82-86.
 Friedland (bei Walden-
 burg) 62.
 Friedländer Steine 204.
 Friedrichsberg 220. 224.
 Friedrichsgrund 216. 220.
 234. 222.
 Friedrichshöhe b. Flins-
 berg 74-75.
 — bei Hirschberg 105.
 — bei Reinerz 218.
 Friedrichslinde 207.
 Friedrichsthal 168. 163.
 170. 171. 180. 5.
 Friedrichswald 89. 234.
 Friedrichsweg 51.
 Friedrich-Wilhelm-Stein
 152.
 Friedstein 156.
 Friesbaude 166.
 Friesberg 176.
Friesensteine 149. 142.
 152. 189.
 Frischwasser 163. 173.
 Fuchsbauden 176.
 Fuchsberg 165. 176.
 Fuchsbergkessel 165.
 166.
 Fuhrmannstein 265.
 Füllenbauden 165.
 Fürstenberg 197.
 Fürstenblick 199. 207.
Fürstenstein 196. 197.
Fürstensteiner Grund
 196. 44. 15. 194. 211.

G.
 Gabel 254. 260. 262.
 Gabelkreuz 260.
 Gablenzhöhe 161.
 Gablonz 90. 20. 92.
 Gablonz-Brandl 90.
 Gablonz-Haindorf 83.
 Galgenberg 247.
 — bei Freiburg 61.
 — bei Johannisbad 182.
 Garves Ruh 199.
 Gassen 31.
 Gebhardsdorf 73.
 Gebirgsbahn, Schle-
 sische 39. 33.
 Gebirgsbauden 138. 145.
 147.
Gebirgsvereine 12.
 Gebrechkamp 264. 267.
 Gefälle, Kleines 172.
 Gehänge 147. 131.
 Geiergucke 174. 176. 186.
 166. 173.
 Geiersberg 63. 16.

- Geierskorb 204.
 Geierstein 72. 73.
 Gellenau 226. 228.
 Gemärke 250.
 Gemeindeberg 237.
 Gernkricke 47.
 Georgenberg 48.
 Georgeneck 251.
 Georgenthal-Albrechts-
 dorf 91.
 Georgsdorf 228.
 Georgshaus 266.
 Geppersdorf 66.
 Gerichtsberg 188. 189.
 Gerichtskretscham 146.
 Gersdorf 247.
Gesenke 249. 17.
 Geteil 73.
 Gibraltarfelsen 104.
Giersdorf (Riesengeb.)
139. 5. 106.
 Giersdorf-Koppe 140.
 Giersdorf-Kynast 139.
 Giersdorf, Schlöfchen
 67.
 — (bei Wartha) 51. 67.
 Giesmannsdorf 52.
 Giebhübel 218. 226.
 Glambach 66. 69.
 Glasegrund 232.
 Glasenberg 239.
 Glasendorf 183.
 Gläserdorf 234. 239.
 Glaserberg 265.
 Glashütten 167.
Glasindustrie 19.
Glatz 213. 20.
 Glatz-Breslau 68-65.
 Glatz-Cudowa 225.
 Glatz-Heuscheuer 222.
 Glatz-Karlsberg 222.
 Glatz-Landeck 244.
 Glatz-Hirschberg-Lau-
 ban 45-39.
 Glatz-Mittelwalde 231.
 Glatz-Reinerz 215.
 Glatz, Grafschaft 212. 15.
Glatzer Gebirgsverein 12.
Glatzer Schneeberg
240.
 Glatzer Steine 204.
 Glätzlich Falkenberg 50.
 45.
 Gnadenfrei 51.
 Gnadenfrei-Strehlen 51.
 Gnadenstein 242.
 Gneisenauberg 141.
 Goldbach 218.
 Goldberg 53.
 Goldbrunnen 131.
 Goldenöls 191. 160.
 Goldenstein 264. 265.
 267.
 Goldentraumer Mühle
 40.
 Goldhöhe 168. 171.
 Goldkoppe 249.
 Goldne Aussicht 140.
 Goldner Esel 243.
 Goldner Frieden 146.
 Goldner Stollen 219.
 Goldnes ABC 53.
 Goldnes Flöfel 219.
 Goldnes Waldthal 208.
 Goldne Waldmühle 49.
 — — (Weistritz) 208.
 Gompersdorf 247.
 Goralensteine 115.
Görbersdorf 209. 6. 43.
 62.
 Gorkau 65. 64.
Görlitz 34.
 Görlitz-Berlin 34-33.
 Görlitz-Hirschberg -
 Glatz 39.
 Görlitz-Raspennau-Lieb-
 werda 80-82.
 Görlitz-Reichenberg 80
 bis 82.
 Görlitz-Wurzelsdorf 80
 bis 86.
 Gotschdorf 109. 106.
 Gotschenstein 152.
 Gottesberg 42. 188.
 Gotteshausberg 250.
 Gottsteinfelsen 158.
 Gräbschen 59.
 Gräfenberg 252. 6.
 Gräfenberg-Friedeberg
 250.
 Grafenfichte 236.
 Grafenort 231. 68. 215.
 Grafentafel 78. 77.
Grafschaft Glatz 212. 15.
 Gränzen dorfer Höhe 89.
 Graupathal 268.
 Greiffenberg 39. 20. 71.
 Greiffenberg-Löwen-
 berg-Goldberg 40.
 Greiffenstein 71.
Grenzbauden 136. 144.
 185. 189.
 Grenzberg 244.
 Grenzdorf bei Flinsberg
 74.
 — (Rochlitz) 158.
 Grenzdorf 219. 233.
 235.
 Grenzdorfer Thal 218.
 Grenzhau 50.
 Grimmenbrücke 77. 74.
 75.
 Gröbelberg 137.
 Gröbelsteine 137.
 Gröditz 249.
 Gröditzberg 40.
Groß-Aupa 185. 7. 186.
 176.
 Große Mummel 170.
 Großer Grubenstein 171.
 — Hau 57.
 — Keil 253.
 — Mühlberg 55.
 — Rieflner 65.
 — See 221.
 — Teich 130.
 — — (b. Buchwald) 153.
 — Wildberg 61.
 Große Strohhaube 51.
 — Sturmhaube 128.
 Großes Iserthal 171.
 Groß-Georgsdorf 226.
 Großhau 57.
 Groß-Iser 79. 75. 85.
 Groß-Labney 205. 62.
 204. 203.
 Groß-Mochbern 59.
 Groß-Mohrau 241.
 Groß-Schwadowitz 191.
 Großskal 155.
 Groß-Ullersdorf 268. 258.
 6.
 Großvaterstuhl 223.
 Groß-Waltersdorf 59.
 Groß-Wierau 49.
 Grottau 87.
 Grottkau 69.
Grulich 268. 23.
 Grulich-Altvater 268-
 267.
 Grulich-Mittelwalde
 234-233.
 Grulich-Schneeberg 241.
 Grulicher Schneeberg
 240.
 Grumberg-Mohrau 268.
 Grunau bei Kamenz 66.
 Grunauer Spitzberg 54.
 Grünborn 219. 232. 234.
 Grünbusch 104.
 Grüne Koppe 77. 123.
 Grunwald 219. 234.
 Grüssau 192.
 Grützborg 259.

- Guben 31.
 Gucke 243. 248.
 Gudershöhe 50.
 Gurschdorf 251.
- H.**
- Haag 67.
Habelschwerdt 231. 68.
 235.
 Habelschwerdt-Breslau
 68-65.
 Habelschwerdt - Land-
 eck 245.
 Habelschwerdter Ge-
 birge 16. 212.
 Habendorf 82.
 Hackelsdorf 164. 8. 168.
 Hagenmühle 40.
 Hahn, Hoher 49. 50.
 Hahnenkoppe 51.
 Hahnvorwerk 51.
 Hahnwald 250.
 Haideschloß, Baude am
 139.
 Haidstein (Isergebirge)
 94. 158.
 — (Sudeten) 257. 258.
 Hain 140. 6.
 Hain, z. frendl. 112. 117.
 Hainberghäuser 140.
 Haindorf 82. 75.
 Haindorf - Gablonz 83.
 Haindorf - Josefthal 84.
 Hainfall 140.
 Hainkoppe 44.
 Halbstadt 62.
 Halbstadt - Maria Stern
 205.
 Halbstadt - Nachod 62-
 63.
 Hallatsch 224. 226. 228.
 Halle - Falkenberg -
 Kohlfurt 31.
 Hammerbach 166.
 Hammerboden 168.
 Hammergrund 262.
 Hammermühle 165.
 Hammerthal 232.
 Hämmerich 142. 152.
 Hampelbaude 146. 139.
 Hanapetershau 176.
 Handelstraße 175.
 Hannsdorf 268. 264. 20.
 Hansdorf 31.
 Harfensteine 177. 181.
 Harichsteine 249.
 Harrachsdorf 178. 93.
 170. 6.
- Harrachfelsen 170.
 Harrachsdorf - Spindel-
 mühle 170. 178.
 Harrachstein 171.
 Harrachsweg 169.
 Harrenweilkapelle 235.
 Hartau 56.
 Harte 81.
 Hartenberg 118. 78.
 Harthe 247.
 Hartliebsdorf 40.
 Hartmannsdorf 183.
 Harzdorf 89.
 Haselbach 189.
 Haselwiese 241. 238.
 Hasenbaude 131. 139.
 Hasenberg 72.
 Hasenstein 73.
 Hasenwand 131.
 Hassitz 214.
 Hau, Großer 57.
 Haugsdorf 250.
 Haumberg 73.
 Hauptkamm 14.
 Hausberg 104.
 Hausdorf 207.
 Hausdorfer Kreuz 50.
 — Plänel 45.
 — Thal 45.
 Heerdberg 115.
 Hegebach 84.
 Heidebrünnel 265.
 Heidelberg (Habelschw.-
 Gebirge) 16. 235.
 — bei Hohenelbe 163.
 173. 158.
 — bei Jauernig 251.
 — b. Landeck 247. 244.
 — (Waldenburg. - Ge-
 birge) 15. 210. 211.
- Heidelberghäuser 118.
 Heidelkuppe 248.
 Heidstein 256.
 Heiligenberg 190.
 Heiligenkreuz 154.
 Heimerlthal 268.
 Heinersdorf 52. 249.
 Heinrichau 66. 50.
Heinrichsbaude, Prinz-
130. 139. 174.
 Heinrichsburg 109. 137.
 Heinrichshöhe 88.
 Heinrichsthal 264.
 Heinzendorf 66. 204.
 Heisigkoppe 250.
 Helikon 104.
 Hellabach 196.
 Hellefall 136. 142.
- Hemmburg 249.
 Hemmrich (Böhmen) 82.
 Hennersdorf (Böhmen)
 166. 159.
 — (Mähren) 70.
 Herischdorf 106.
 Hermannsdorf 47.
 Hermannstadt 261.
 Hermelstein 164. 165.
 Hermsdorf bei Goldberg
 53. 40.
 — bei Salzbrunn 61.
 — bei Waldenburg 43.
 198.
 — Städtisch- 136. 8.
Hermsdorf unt. Kynast
113. 20. 6.
 Hermsdorf - Josephinen-
 hütte 117.
 Hermsdorf-Ölberg 204.
 Hermsdorf 74. 75.
 Hermsdorfer Jagdhütte
 76.
 Herrleinberg 50.
 Herrmannseifen 184. 182.
 Heßberg 46. 47.
 Heuberg 238.
 Heudorf 239.
 Heufuder 76. 85. 74. 75.
 Heukoppe 258.
Heuscheuer 222.
 Heuscheuer - Braunau
 224. 221.
 Heuscheuer - Cudowa
 224.
 Heuscheuer - Glatz 223.
 Heuscheuer-Reinerz 223.
 Heuscheuer Gebirge 15.
 221.
 Heuschober 165.
 Hexenstein 191.
 Hexentreppe 137.
 Himmelreich 140.
 Hinnewieder 258.
 Hinterberg 77. 13. 123.
 Hintere Rennerbuden
 165. 176.
 Hinter-Kohlau 218.
 Hinter - Krausebuden
 173.
 Hinter Saalberg 115.
 Hinter-Schreiberhau 121.
 Hinter - Schlüsselbuden
 170.
 Hinterwiesenberg 173.
 170.
 Hinundwiederstein 259.
 Hippokrene 104.

- Hirschbadkamm 250. 266.
Hirschberg 102. 20. 41.
 Hirschberg-Glatz 41-45.
 Hirschberg-Lauban 41-39.
 Hirschberg - Petersdorf 117.
 Hirschberg - Schmiedeburg 140.
 Hirschberg - Warmbrunn 106.
 Hirschberger Thal 41.
 Hirschbrunnen 257.
 Hirschenhäuser 233. 235.
 Hirschkamm (Altvater) 257.
 Hirschthor 211.
 Hirtenstein (Gesenke) 264.
 Hirtensteine 241.
 Hochberg (b. Gottesberg) 42.
 Hochberg (Willmannshöhe) 47.
 Hochkirch 34.
 Hochschar 266. 264.
 Hochstein bei Alt-Heide 215.
 — bei Görlitz 39.
Hochstein b. Schreiberhau 123. 78. 79. 41. 73. 77. 118. 122.
 Hochwald 42. 61. 188. 195.
 Hofbauden am Friesberg 165. 166. 176.
 — Sahlenbacher 171. 158. 167.
 Hofelbusch 183. 14.
 Hoffmannsbaude 181.
 Hoffnungsthal 80. 86. 93. 178.
 Hogolie 54.
 Hogulje 54.
 Hohe Brücke 124.
 Hohe Eule 49. 44. 45. 207.
 Hohe Heide 256.
 — — b. Waldenbg. 211.
 Hohe Kulge 54.
Hohe Mense 219. 16.
 Hohe Warte 210.
Hohenelbe 162. 20.
 Hohenelbe - Elbfall 167.
 Hohenelbe - Friedrichsthal 163.
 Hohenelbe - Johannisbad 164.
 Hohenelbe - Neuwelt 167.
 Hohenelbe - Petzer 166.
 Hohenelbe - Schneekoppe 162. 164. 165.
 Hohenelbe - Spindelmühle 168. 163. 164.
 Hohenelbe - Starkenbach 166.
 Hohenelbe - Wiesenbaude 164-165. 176-175.
 Hohenfriedeberg 60.
 Hohenhelmsdorf 57.
 Hohenliebenthal 54.
 Hohenwaldau 189.
 Hohenwalder Ausgespann 149.
 Hohenwiese 142. 152.
 Hohenzollernfels 246.
 Hohenzollernstein 138.
 Hoher Fall (Oppa) 258.
 — — (Tannwass) 91.
 Hoher Hahn 49. 50.
Hoher Iserkamm 77. 75. 79. 123. 13.
 Hoher Stein 138.
 — — (Eulengebirge) 51.
 — — (b. Jauernig) 251.
 Hohes Gebirge 211.
 Hohes Rad 128.
 Hohler Stein b. Buchwald 153.
 — — b. Giersdorf 140.
 — — am Kynast 113.
 — — bei Schreiberhau 123. 122.
 Hohndorf 237.
 Hollandshäuser 121.
 Hölle 113.
 Höllenfloß 118.
 Höllengrund (Eulengebirge) 50.
 — (Kynast) 113.
 Höllenthal 215. 218. 236.
 Holteiberg 218.
 Honsagraben 171.
 Horka 33.
 Hornberg 211.
 Hörndlstein 257.
Hörnerschlittenfahrten 101. 136. 128.
 Hornschloß 211.
 Hoyerhaus 79. 85.
 Hraňov 157. 167.
 Hronow 62.
 Hubertuskirch 258.
 Huhfall 254.
 Humboldthöhe 88.
 Humboldtplatz 141.
 Hummel 218.
 Hummelschloß 225.
 Hummelwitz 225.
 Hungerlehne 267.
 Hunsrück 266. 264. 17.
 Hupprichberg 51.
Huß 213.
 Hussinetz 66.
 Hutberg 68.
 Hutstein 215. 231.
 Hütten 167. 171. 158.
 Hüttenbachfall 158. 171.
 Hüttenfall 171.
 Hüttenfloß 178.
 Hüttenwasser 115. 128. 158.
 Huyewinkel 91.

I.

- Ida-Marienhütte 60.
 Ingramsdorf 60.
 Iser, Große 171.
 — Kleine 157. 163. 167.
 Iserbrücke 94.
Isergebirge 71. 13.
 Isergebirge - Riesengebirge 78. 86. 92.
Isergebirgsverein 12.
 Isergrund 80. 94. 157. 167.
 Iserhäuser 79.
Iserkamm, Hoher 77. 75. 13.
 Iserkammhäuser 79. 74. 75. 76. 77.
 Iserkammweg 77.
 Isermühle 79.
 Iserstraße 77.
 Iserthäler 163. 156. 157. 167.
 Iserwiese 79. 13.

J.

- Jablonetz 157. 8.
 Jäckelsberg 33.
 Jägerbänke 207.
 Jägerndorf 70.
 Jägersteg 260.
 Jägerwäldchen 105.
 Jägerwiese 233.
 Jakobowitz 224. 228.
 Jakobsdorf 49. 209.
 Jakobsthal 86. 94.
 Jaksche Berg 178.
 Jammerthal (Iserthal) 171.
 Jammerthal (Schreiberhau) 120.

- Jannowitz** 150. 41. 56. 6.
 Jannowitz-Bolzenschloß
 -Fischbach 150.
 Jannowitz - Schmiede-
 berg 150-153.
 Jauer 47.
 Jauernicker Berge 38.
 Jauernig 251.
 Jauersberg 244.
 Jerschmanitz 154.
 Jerusalem 171. 158. 167.
Jeschken 89. 13.
 Jestelkoppe 232. 237.
 Jestřabi 158.
 Jilem 166.
 Jizerka 163. 167.
 Joachim - Albrecht-
 Straße 247.
 Johannesberg bei Be-
 netzko 158. 173.
 - (Isergebirge) 89. 90.
 91.
 - Schloß 251.
 - bei Trautenau 160.
 Johanneshütte 45.
 Johannesthal 93. 154. 157.
 167.
 Johannesweg 94. 167.
Johannisbad 180. 6.
 Johannisbad - Arnau
 184.
 Johannisbad - Hohen-
 elbe 182. 164.
 Johannisbad - Petzer 182.
 Johannisbad - Rehorn -
 Schatzlar 183.
 Johannisbad - Schnee-
 koppe 184. 182.
 Johannisbad - Wiesen-
 baude 182. 176-175.
 Johannisbad - Wild-
 schütz 183.
 Johannisberg (Grafschaft
 Glatz) 239.
 - (Witkowitz) 167.
 Johannisfelsen 158. 167.
 Johannisthal 54. 220.
 Jordansmühl 65.
 Josefstadt 157. 192.
Josefsthal 91. 90.
 Josefsthal-Haindorf 91.
 Josefsthal - Wittighaus
 (Kleiniser) 91. 85.
 Josefsthal-Maxdorf 91. 20.
 Josefsthal - Maxdorf -
 Reichenberg 91-89.
Josephinenhütte 123. 86.
 94. 116. 121.
- Josephinenhütte-Kamm
 -Schneekoppe 124.
 Josephinenhütte - Roch-
 litz-Starkenbach 157.
 Josephstein 216.
 Jungbuch 162.
 Jungferndorf 250.
 Justmühle. 184. 181.
- K.**
- Kaffeeborn 142.
 Kahler Berg 57. 94.
 Kaiserlehne 218.
 Kaiserstein 89.
 Kaiserstuhl 77.
 Kaiserswaldau 112.
 Kaiserswalde 219. 234.
 Kaiser Wilhelmsturm 74.
 240.
 Kalkau 250.
 Kalkriegel 266.
 Kalnrich 75.
 Kaltenberg 167. 158. 94.
 171.
 Kaltenbrunn 64.
 Kaltenstein 250.
 Kalter Plan 50.
 Kaltwasser 218.
Kamenz 66. 51.
 Kamenz-Landeck 243.
 Kamm 124.
 - Böhmischer 125. 174.
 Kamm - Harrachsdorf -
 Spindelmühle 177.
 Kammel 174.
 Kammhäuser 79. 74. 75.
 76. 77.
Kammwanderungen 77.
 124.
 Kamnitz 239. 243.
 Kamnitzflügel 91.
 Kamnitzgrund 242.
 Kamnitzthal 91.
 Kanth 60.
 Kapellenberg bei Reinerz
 218.
 - bei Schönau 54.
 - bei Trautenau 161.
 160.
 - bei Wartha 67. 17.
 Kappenberg 104.
 Kapuzinerplatte 219. 215.
 Karlsberg (Grafschaft)
 222. 205. 221.
 - (Isergebirge) 91.
Karlsbrunn 258. 6.
 Karlsbrunn - Altvater
 258.
- Karlsbrunn - Freiwaldau
 258-253.
 Karlsbrunn - Schweizerei
 260.
 Karlsbrunn - Gabel -
 Waldenburg 260.
 Karlsbrunn - Ziegenhals
 260.
 Karlsbrunn - Reihwiesen
 - Zuckmantel 262.
 Karlshain 207.
 Karlshöhe 258.
 Karlshütte 44.
 Karlsthal 79. 86. 178.
 Karpenstein 247. 267.
 Kaschbach 49. 207.
 Katersteg 153.
 Katharinberger Thal 88.
 Katzbach, Schlacht an
 der 46.
 Katzbachgebirge 14. 53.
 57.
 Katzbachthal 53.
 Katzbachthalbahn 53.
 Katzenloch 140.
 Katzenschloß 139.
 Katzenstein (Geschenke)
 265.
 Kauder 57.
 Kaudersberge 206.
 Kauffung 55.
 Kavalierberg 104.
 Kegelstraße 222.
 Keil, Großer 253.
 Keilbauden 165. 166.
 Keilendorf 226.
 Keilfelsen 253.
 Keilwasser 166.
 Kellerberg 66.
 Kemnitzberg 73.
 Kemnitzburg 40.
 Kemnitzkamm 13.
 Kepernikstein 266. 265.
 Kerksch 167.
 Kerndorf 234.
 Kessel (Geschenke) 257.
 - Großer u. Kleiner 171.
 - (bei Cudowa) 228.
 Kesselbach 165.
 Kesselbaude 165.
 Kesselberg 73.
 Kesselburg 153.
 Kesselgraben 167.
 Kesselgraben 171. 179.
 Kesselhofbaude 171. 167.
Kesselkoppe 179. 125.
 158. 171.
 Kesselschloßfelsen 73.

- Ketschdorf 55. 8. 56.
 Ketten 87.
 Keuliger Buchberg 13.
 Kiehnberg 40.
 Kiepenloch 195.
 Kiesewald 116. 118.
 Kieselingswalde 241. 232.
 Kippe 183.
 Kirchberg 42. 188.
 Kirche Wang 138.
 Kirchvaterschlag 164.
 169.
 Kirkschgraben 170.
 Kitzelberg 55.
 Klammerhaus, 1. u. 2.,
 168.
 Klappersteine 239. 233.
 241. 269.
 Klapperwasser 238.
 Kläuselbalden 164.
 Klausmühle 181.
 Klausengrund 182. 176.
 Klautsch 51.
 Klautschberg 51.
 Klein - Aupa 185. 136.
 Klein - Biesnitz 38.
 Klein - Cerma 228.
 Kleine Elbe 165.
 — Eule 50.
 — Iser 157. 167. 171.
 — Koppe 131. 147.
 — — (Gesenke) 253.
 — Lomnitz 147. 148.
 — Mummel 177.
 — Sturmhaube 129.
 Kleiner Hochstein 123.
 — Ochsenkopf 206.
 — Schneeberg 239.
 — Teich 130. 146.
 Kleines Gefälle 172.
 — Rad 129.
 Klein - Iser 85.
 Klein-Iser-Josefsthal 85.
 91.
 Klein-Iser-Karlsthal 86.
 Klein - Iser - Neuwelt 86.
 Klein - Iser - Wurzelsdorf
 85. 93.
 Klein - Mohrau 259. 258.
 Klein - Skal 156.
 Kleinsteine 128.
 Kleinvaterberg 254.
 Klessengrund 242. 239.
 Klinge 183. 8.
 Klingenberg 73.
 Klösterle 234.
 Kloversaberg 228.
 Knabenstein 263.
 Knebelberg 161.
 Kneipe 83.
 Knieholzwiese 91.
 Knoblichbrunnen 260.
 Kobelhäuser 79.
 Kobelhütte 86.
 Koberstein 261. 262.
 Kochelfall 119. 118.
 Kochelhäuser 119.
 Kochelstein 119.
 Kohlau 218.
 Kohlengrund 50.
 Kohlenstätte 268.
Kohlfurt 31.
 Kohlplan 91.
 Kokerstein 258.
 Kokrház 179.
 Kolbebaude 43.
 Kolbenkamm 14. 136.
 Költchen 63.
 Költchenberg 63. 16. 49.
 Königgrätz 269.
 Königberg 218.
 Königshain 67. 214.
 Königshainer Berge (bei
 Görlitz) 39.
 Königshainer Spitzberg
 67. 214.
 Königshan 190.
 Königshaner Spitzberg
 190. 15.
 Königshöhe, Isergebirge
 89. 83. 91.
 Königswalde 44.
 Königswalder Spitzberg
 44.
Königszelt 60. 48.
 Konradsthal 195. 61.
 Kopainberg 154.
Koppe, s. Schneekoppe.
 — Grüne 77. 123.
 — Kleine 131. 147.
 — Schwarze 135. 144.
 145.
 Koppenplan 131. 146. 147.
 148. 187.
 Köpprich 50.
 Köpprichthal 45.
 Korallensteine 115. 127.
 Koschelbach 171.
 Koschelkamm 171.
 Koschtialow 156.
 Kosendan 53.
 Kosteletz 191.
 Kottbus 32.
 Kottbushöhe 142.
 Kottwitz 159.
 Kozakow 156.
 Kozinec 166.
 Kräberberg 137.
 Kräbersteine 137.
 Krähenberg 236. 237.
 Krähenstein 55.
 Krallensteine 115.
 Kranich 214.
 Kratzau 87.
 Kraupenberg 203.
 Krausebalden (Aupa-
 thal) 177.
 — (Elbthal) 158. 163.
 168. 180.
 Krausemühle, Erste 168.
 — Zweite 168. 173.
 Krautenwalde 244. 251.
 Krautenwalder Berg 247.
 Krayner Eichen 53.
 Krebsbachthal b. Hirsch-
 berg 104.
 Krebsgrund 244. 247.
 Kreisau 49.
 Kreuzberg b. Erdmanns-
 dorf 141.
 — bei Hirschberg 104.
 — (Striegau) 48.
 — (Zobtengebirge) 65.
 Kreuzschänke 185. 177.
 — (Isergebirge) 90.
 Kribelbrunnen 263.
 Krieblowitz 60.
 Krindsorf 191.
 Křischlitz 157. 167.
 Krkonosch 171. 158. 168.
 180.
 Kronenberg 236.
 Kronstadt 234.
 Kronstein 241.
 Kruh 157.
 Krummendorf 66.
Krummhübel 143. 20. 6.
 Krummhübel - Schnee-
 koppe 145.
 Krummseifen 172.
 Kuckucksteine 119.
 Kuhberg bei Freiheit 183.
 — (Eulengebirge) 50. 16.
 — (Kolbenkamm) 136.
 Kühnelbalden, Gr. u. Kl.
 176. 182.
 Kummerharte 109.
 Kunzendorf bei Landeck
 244. 245. 247.
 — bei Merzdorf 57.
 Kupferberg 150.
 Kurfürsten, Sieben 49.
 207.
 Kutschenstein 152.

Kuttel 226.
Kynast 113. 129. 1.
 Kynau 207.
 Kynmühlhäuser 137.
 Kynsburg 207. 206.
 Kynwasser 108.

L.

Laasan 60.
 Lachfelsen 261.
 Ladestadt 50.
 Ladighöhe 181. 183.
 Lähn 105.
 Lahnberg 129.
 Lahrbauden 165.
 Lahrbusch 165.
 Lämmergrund 79.
 Lämmerhau 136.
Landeck, Bad u. Stadt
245. 6.
 Landeck - Altvater 267-
 266.
 Landeck - Glatz 244.
 Landeck - Habelschwerdt
 245.
 Landeck - Kamenz 244-
 243.
 Landeck - Patschkau 245
 -244.
 Landeck - Schneeberg
 239.
 Landecker Biele 242.
Landeshut 188.
 Landeshut - Grüssau -
 Adersbach 192.
 Landeshut - Schmiede-
 berg 189.
 Landeshut - Schnee-
 koppe 189.
 Landeshuter Gebirge 14.
Landeshuter Kamm 148.
 14. 136.
 Landhäuschen 108.
 Landskrone 38.
 Langenau 68.
Langenau, Nieder- 235.
 68.
 Langenbielau 50.
 Langenbruck 154.
 Langenbrück 234.
 Langenöls 39.
 Langer Berg 211. 207.
 — Brachen 44.
 — Grund 173. 186.
 Lang - Waltersdorf 211.
 43. 62.
 Langwasser 142.

Lauban 32.
 Lauban - Berlin 32-31.
 Lauban - Hirschberg -
 Glatz 39-45.
 Lausepelz 40.
Lausitzer Gebirge 13.
 Lauterbach 239. 234.
 Lauterbacher Baude 239.
 234.
 Lauterwasser 183.
 Lautschnei 89.
 Lechau 203.
 Lehmwasser 207.
 Lehnhaus 105.
 Leierbauden 172.
 Leipzig - Falkenberg -
 Kohlfurt 31.
 Leischnerbauden 182.
 Leiterberg 254. 260.
 Leiterweg 115. 116. 127.
 Lenzenbachthal 166. 177.
 Lenzenberg 166.
 Lenzenbergbauden 177.
 Leopold 184.
 Leopoldsbaude 78.
 Lerchensteine 189.
 Leschnei 226.
 Letzbank 142.
 Leuthen 247.
 Leuthener Bach 244.
 Leutmannsdorf 49.
 Lewin 226.
 Leyerbauden 129.
 Leyersteine 260.
 Lichtenau 33.
 Lichtenau-Wichstadt 168.
 20. 233. 234. 269.
 Lichtenwalde 235. 236.
 237.
Liebau 189. 136.
 Liebau-Adersbach 190.
 Liebenau b. Adersb. 192.
 — Burg 42.
 — bei Reichenberg 154.
 Liebenthal 40.
 Liebersdorf 195. 61.
 Liebesbänkel 198.
 Liebethal 190.
 — Stille 218.
 Liebichauer Bach 61.
 Liebstadt 156.
 Lieberwerda 82. 6. 75.
 Lieberwerda - Görlitz 82-
 80.
 Lieberwerda - Reichenberg
 82.
Liegnitz - Merzdorf 53-
 56.

Liegnitz - Neiße 46.
 Liehrgrund 50.
 Limpelstein 105.
 Ländewiese 263.
 Lipka 234.
 Lischney-Tunnel 156.
 Lischnitz 234.
 Littitz 234.
 Löbau 34.
 Löchel 129.
 Lomnitz, Böhmen 156.
 210.
 — Große 141.
 — Kleine 147. 148.
 — Schlesien 140.
 Lomnitzfall 148.
 Lordsgrund 182.
 Loreleifelsen 105.
 Lotterberg 45.
 Löwenberg 40.
 Löwengraben 185.
 Lübben 32.
 Lübbenau 32.
 Ludersteine 129.
 Ludwigsbaude 79. 78. 73.
 Ludwigsdorf 45. 44. 50.
 Ludwigsthal 261.
 Luftschänke 158.
 Luisenfels 119.
 Luisenthal 165.
 Luisenweg 182.
 Lusdorf 82.

M.

Machendorf 87.
 Mädelgrund 169.
 Mädelkamm 128.
 Mädelsteg 169. 172.
 Mädelsteine 128.
 Mädelwasser 172.
 Mädelwiese 129. 14. 170
 Maffersdorf 88. 89. 154.
 Mährischer Schneeberg
 (Altvater) 255. 17.
Mährisches Gesenke
249. 17.
 Mährisch Schönberg 258.
 20. 268.
 Mährisch Schönberg -
 Zöptau 258-257.
 Maiberg 257.
 Maiwaldau 105.
 Malhügel für Kaiser Wil-
 helm 128.
 Mannsgrund 51.
 Mannsteine 128.
 Marchquelle 240.
 Mariahilf 261.

- Mariannenfels 152. 150.
 151.
 Mariannenstraße 247.
 Maria - Schnee 232. 237.
 247.
 Maria - Stern 204.
 Maria - Stern - Halbstadt
 205.
 Mariathal 214.
 Marienau 232. 237.
 Marienberg 66.
 Marienhütte 75.
 Mariensteine 122.
 Marienthal (Erlitzthal)
 233.
 — (bei Görlitz) 39.
 — (bei Königshain) 67.
Marienthal (Schreiber-
han) 122. 119. 235. 6.
 7. 94.
 Markausch 162. 191.
 Markersdorf 163.
 Markersdorf 34.
 Marklissa 40. 72. 73.
 Markt - Bohrau 65.
 Marschendorf 184.
 — -Schatzlar 185.
 Martinsbauden 116. 170.
 172.
 Martinsberg 242.
 Martinsberger Thal 242.
 Martinsgrund 169. 170.
 Martinthal 80.
 Märzberg 72.
 Märzdorf (Böhmen) 157.
 — (Schlesien) 137.
 Matha - Mohren 62.
 Matzdorf 105.
 Matzler 116.
 Maxdorf 91.
 Maxhütte 183. 185. 190.
 Meffersdorf 74.
 Mehltheuer 66.
 Meisenberg 233. 234.
 Melzergrube 148.
 Melzergrund 131. 143. 148.
Mense, Hohe 219. 16.
 Mensegebirge 16.
 Merkelsdorf 199.
 Mertathal 255.
 Merzdorf (Gebirgsbahn)
 42.
 Merzdorf - Bolkenhain 57.
 Merzdorf - Liegnitz 56 -
 53.
 Merzdorf (Wünschel-
 burg) 205. 221. 224.
 Mettauthal 199.
- Mettkau 60.
 Michelmühle 168.
 Michelsbaude 80. 77. 79.
 Michelsdorf 136. 208.
 Mildeneichen 82.
 Minzestein 150.
 Minzethal 152.
 Mirakelbrunnen 104.
 Mittagskamm 129.
 Mittagstein 130.
 Mittelberg 135.
 Mitteldorf 121.
 Mittel - Iserkamm 13. 85.
 Mittel - Langenau 164.
 Mittel - Oppa 260.
 Mittel - Schmiedeberg 153.
 Mittel - Schlüsselbauden
 171.
 Mittelstein 257. 258.
 Mittelsteine 45. 20. 62.
 Mittel - Tannhausen 207.
Mittelwalde 233. 68. 235.
 Mittelwalde - Breslau 68
 bis 65.
 Mittelwalde - Grulich
 268.
 Mittelwalde - Reinerz
 235 - 234.
 Mittelwalde - Schnee-
 berg 239. 234.
 Mittelwernersdorf 57.
 Mohelka 154.
 Mohelkathal 155.
 Mohennrich 86.
 Möhlten 205. 45.
 Mohornmühle 185.
 Moisdorf 47.
 Moisdorfer Grund 47.
 Mölke 50.
 Molkenbaude 170.
 Molkenberg bei Eich-
 berg 105.
 — (Landeshuter Kamm)
 136.
 Mollwitz 69.
 Moltkefelsen 118. 77. 78.
 Moltkes Grab 49.
 Mönchsdorf 159.
 Mönchshain 206.
 Mönchswald 34.
 Mooshübel 168. 171.
 Mooslehne 260.
 Mooswiese 176.
 Morchenstern 91.
 Morchenstern - Kleinpo-
 len 92.
 Mordhöhe 136. 144.
 Mösen 249.
- Mrklov 166.
 Muchowfelsen 92.
 Mückengrund 251.
 Mückenhäuser 245.
 Mühlbachthal 50. 208.
 Mühlberg bei Gottesberg
 42.
 — Großer 55.
 Mühldorf 215.
 Mühlsteine 55.
 Mummel, Große 170.
 — Kleine 177.
 Mummelfall 177. 93. 170.
 178.
 Mummelthal 125.
 Münchengrätz 155.
 Münnichstein 261.
 Münsterberg 66.
 Musikantenstein 119.
 Muskau 33.
 Muskyhöhen 155.
 Muttergottesberg 268.
- N.**
- Nachod 63.** 224. 229.
 Nachod - Cudowa 63.
 Nachod - Reinerz 63. 216.
 Nausenei 221.
 Naworer Wiese 179.
 Nebelberg 112.
 Neidburg 40.
 Neißbach 233.
Neiße 52. 20. 69.
 Neiße - Breslau 69.
 Neiße - Liegnitz 52 - 46.
 Neißequellen 233. 239.
 Neißer Schneeberg (Alt-
 vater) 255.
 Neiße - Viadukt 33.
Nepomuk 212.
 Nesselberg 164.
 Nesselgrund 199.
 Nesselkoppe 253.
 Neu - Bielau 50.
 Neudorf am Gröditzberg
 40. 53.
 Neudorf - Dirsdorf 51.
 Neudorf a. d. Neiße 90.
 Neudorf b. Rochlitz 157.
 — b. Schmiedeberg 152.
 — -Schwarzenthal 164.
 Neue Schlesische Baude
 125. 178.
 Neugericht 207.
 Neu-Gersdorf (Geschenke)
 247.
 — (Isergebirge) 74.
 Neuhaus 198. 207.

Neuhäuser 138. 143.
 Neuhof 46.
 — (Schloß) 142.
 Neu-Kamnitz 243.
 Neukirch 53.
 Neu-Klessengrund 242.
 Neuland 89.
 Neu-Lässig 42.
 Neumannsberg 50.
 Neu-Mohrau 241. 247.
 Neundorf 71. 232.
 Neundorf - Greiffenstein
 71.
 Neundorfer Baude 239.
Neurode 45.
 Neurode - Heuscheuer
 222. 45.
 Neurode-Hohe Eule 45.
 Neu-Röhrsdorf 149.
 Neu-Rumburg 268.
 Neu-Sackisch 226. 228.
 Neustadt a. d. Mettau 229.
 Neustädtl 73. 82.
 Neu-Ullersdorf 267. 264.
 Neu-Waltersdorf 245.
 Neuwarnsdorf 40.
 Neu-Weißstein 43.
 Neu-Weistritz 232.
Neuwelt (Neuwald) 178.
 93. 124. 6.
 Neuwelt - Flinsberg 80-
 78.
 Neuwelt-Hohenelbe 167.
 Neuwelt - Spindelmühle
 171 - 170.
 Neuwelt - Starkenbach
 157.
 Neuwelt-Tannwald 94-
 92.
 Neu-Wernersdorf 57.
 Neuwiese 89. 83. 91.
 Nieder-Adelsbach 195.
 Nieder-Altwilmsdorf 215.
 Niederdorf (Schreiber-
 hau) 121.
 Nieder-Duschnitz 171.
 Niedergrund 263.
 Nieder - Hermannseifen
 184. 182.
 Niederhof 165. 176. 166. 6.
 Nieder-Hohenelbe 162.
 Nieder-Kauffung 55.
Nieder-Langenu 235. 6.
 Nieder-Langenu - Erlitz-
 thal - Reinerz 235 - 234.
 Nieder-Lindewiese 263.
 266. 250.
 Nieder-Lipka 233. 269.

Nieder-Mohrau 241.
 Niedermühle 195.
 Nieder-Rochlitz 94. 157.
 178.
 Nieder-Salzbrunn 61. 44.
 Nieder-Schmiedeberg
 142.
 Nieder-Thalheim 244.
 Nieder-Ullersdorf 264.
 233. 269.
 Nieder-Wernersdorf 57.
 59.
 Niederwiesa 39.
 Nieder-Würgsdorf 57.
 Nieder - Wüstegiersdorf
 210.
 Niklasdorf 249.
 Nikrisch 81.
 Nimmersatt, Dorf 56.
 — Ruine 56.
 Nimptsch 51.
 Nixensteig 250.
 Nußstein 83.
 Nymphensteig 104.

O.

Ober-Adelsbach 61.
 Ober-Adersbach 203.
 Ober-Albendorf 222.
 Ober-Altstadt 162.
 Ober-Altwilmsdorf 215.
 Oberberg 203.
 Ober-Duschnitz 171.
 Oberer Hof 242.
 Oberforst 251.
 Obergablonz 90.
 Obergostiz 251.
 Obergrenzdorf 74. 75.
 Obergrund 261. 263.
 Ober-Heidersdorf 33.
 Ober-Hernsdorf 75.
 Oberhof 165.
 Ober-Hohenelbe 168. 165.
 Ober-Hohenhelmsdorf
 57.
 Ober-Jannowitz 42.
 Ober-Josefthal 91.
 Ober-Kauffung 55.
 Ober-Kleinaupa 185.
 Ober-Kunzendorf 59.
 Ober-Langenu 68. 236.
 Ober-Langenubielau 49.
 50.
 Oberlindewiese 263.
 Ober-Lipka 241. 269.
 Ober-Mohrau 241.
 Ober-Polaun 86. 93.
 Ober-Raumnitz 245.

Ober-Reimswaldau 210.
 Ober-Rochlitz 157.
 Ober-Rumburg 268.
 Ober-Salzbrunn 194.
 Ober-Schmiedeberg 136.
 144.
 Ober-Spreewald 32.
 Ober-Steinberg 53.
 Ober-Stonsdorf 141.
 Oberstreit 47.
 Ober-Thalheim 242.
 Ober-Walldorf 215.
 Ober-Waldenburg 198.
 Ober-Weistritz 209.
 Oberwürgsdorf 57.
 Ober-Wüstegiersdorf 44.
 Ochsenbauden 176. 182.
 Ochsenberg 215.
 Ochsengraben 164. 168.
 Ochsenkopf 149. 189.
 Ohlau 69.
 Olberg 83.
 Olbersdorf 242.
 Opfersteine 115.
 Oppafall 258.
 Oppa - Thal 258.
 Oranienhütte 242.
 Ortels Bellevue 247.
 Oskarstein 122.
 Österreichische Saalwie-
 sen 248. 266.
 Ottendorf 205.
 Otterstein (Eulengeb.) 50.
 — (Schneeberg) 241. 238.
 Ottilienberg 104.
 Ottmachau 52.
 Ottmachau - Freiwaldau
 249.
 Oyas 46.

P.

Palmsteine 65.
 Pantschefall 179. 170.
 Panschewiese 170. 171.
 179.
 Panzkerberg 218.
Parschnitz 191. 162.
 Parschnitz - Trautenau -
 Alt - Paka - Reichen-
 berg 162 - 154.
 Pasek 94. 158.
 Passendorf 221. 205. 224.
 Paßkretscham 136. 144.
 189.
 Pastwin 234.
Patschkau 51.
 Patschkau - Freiwaldau
 250.

Patschkau-Landeck 244.
 Peilau 51.
 Pelsdorf 159.
 Peter, St. 174. 7.
Petersbaude 128. 140.
 Petersbaude - Agnetendorf 128. 115.
 Petersbaude - Spindelmühle 172.
Petersdorf am Zaacken 117. 20. 7.
 Petersdorf-Flinsberg 78.
 Petersdorf - Tannwald 94 - 92.
 Petersdorf - Ullersdorf 257. 268.
 Peterseifen 174.
 Petersgrund 173.
 Peterstein 256.
 Peterswaldau 49. 207.
Petzer 186. 7.
 Petzer - Hoheneibe 166.
 Petzer-Johannisbad 182. 186.
 Petzer - Spindelmühle 186.
 Pencker 235. 233.
 Pfaffenberg 143.
 Pfaffendorf 189.
 Pfaffenmühle 214. 215.
 Pfaffenteufe 105.
 Pfarrstein 109.
 Pfeiferschanze 62.
 Pferdekopfsteine 125.
 Pferdellochweg 80.
 Pflanzberg 104.
 Philippsgrund 82.
 Pickau 203.
 Pietzeweg 126. 179.
 Pilgramsdorf 40.
 Pilnikau 159.
 Pilsdorf 159.
 Piltsch 68.
 Pischkowitz 45.
 Plagwitz 40.
 Planurbauden 164. 169.
 Planurberg 169. 164.
 Plattenberg 165. 176.
 Plattenfall 178.
 Plauzenberg 42.
 Plomnitz 232.
 Podiebrad 66.
 Poditau 68.
 Podmoklice 156.
 Poetensteig 104.
 Pogarth 66.
 Poischwitz 47.
 Polaun 92.

Politz 62. 205.
 Polnisch-Weistritz 209.
 Polsnitz, Dorf 196. 197.
 — Fluß 60.
 Pomben 47.
 Pommerndorf 165.
 Pommersberg 166.
 Ponikla 157.
 Popelloch 109.
 Popelstein 109.
 Pottenstein 234.
 Pratsch 115.
 Predigerstein 140.
 Predigtstuhl 243.
 Prellogweg 182.
 Preußische Saalwiesen 248. 266.
 Prieborn 66.
 Primiswald 267.
 Principalek 166.
 Prinz-Albrecht-Straße 238.

Prinz-Heinrich-Baude 130. 139. 174.
 Prinzessinstuhl 152.
 Pfiwlak 157.
 Probsthain 53.
 Probsth. Spitzberg 53.
 Proschwitzer Kamm 90.
 Proxenbaude 94. 80.
 Prudelberg 109. 105.
 Przischowitz 92. 157.
 Pudelbaude 170.
 Pudelfall 169.
 Pudelgrund 169. 170.
 Pudelwasser 169.
 Puhuwirtshaus 241. 238. 247.
 Puschtinafelsen 92.

Q.

Qualisch 203. 190.
 Quarglöcher 240.
 Quarquetsche 242.
 Quargesteine 125.
 Quarkstein 86.
 Queisstraße 78.
 Queisthal 123.
 Querberg 247 - 261.
 Quetschenstein 183. 185. 190.
 Quingburg 261.
 Quintenthal 183.
 Quirl b. Schmiedeberg 153.
 Quirthal bei Petersdorf 118.

R.

Rabengebirge 190. 15.
 Rabenkoppe 228.
 Rabenseifen 257.
 Rabenstein (Grafschaft) 228.
 — bei Liebau 190.
 — b. Schreiberhan 122.
 — b. Wolfshau 148.
 Rabishau 40.
 Rad, Hohes 128.
 — Kleines 129.
 Radeberg 33.
 Radel 154.
 Radmeritz 39.
 Radowenz, Versteinerter Wald 203.
 Rafrträger 125.
 Rakauer Tunnel 156.
 Rammenau 33.
 Ramsau 263. 266.
 Ramsau - Hunsrück - Bielendorf - Landeck 266.
 Raschkenhäuser 138.
 Raspenau-Liebwerda 82.
 Ratiborschitz 191.
 Rätisch 66.
 Ratschenberg 218. 225.
 Ratschenhof 68.
 Ratschin 54.
 Raubbach 165.
 Raubschloß 104.
 Raudnitz 158.
 Rauhbeerstein 258. 257.
 Rauschbachthal 253.
 Rauschbordbach 264.
 Rauschende Teß 265.
 Regensberg 73.
 Rehorn 183. 14.
 Reibnitz 40. 20.
 Reichenau 154.
 Reichenbach, Lausitz 34.
 — in Schlesien 49. 207.
Reichenberg 87. 20.
 Reichenberger Gesenke 87.
 — Schweiz 88.
 Reichenberg - Alt-Paka - Trautenau 154.
 Reichenberg - Görlitz 82 - 80.
 Reichenberg - Josefthal - Maxdorf 89 - 91.
 Reichenberg - Tannwald 89 - 92.
 Reichenberg - Zittau 87.

- Reichenstein 243. 245. 251.
 Reichensteiner Gebirge
 212. 17.
 Reiditz 94.
 Reifträger 125.
 Reihwiesen 262. 70.
 Reimsbachthal 207.
 Reimskoppe 50.
 Reimswaldau 211. 210.
 Reinersdorf 89.
Reinerz 217. 7.
 — Stadt 216.
 Reinerz - Cudowa 226.
 Reinerz - Glatz 216-215.
 Reinerz - Heuschener
 220.
 Reinerz - Mittelwalde
 234.
 Reinerz - Nachod 216.
 Reinerz - Niederlange-
 nau 234.
 Reitenhau 267. 255.
 Reitstein 88.
 Rengersdorf, Bez. Breslau
 215. 68.
 — a. Queis 40.
 Rengersdorfer Bahnhof
 215. 231.
 Rennerbaude (a. Brunn-
 berg) 174. 129.
 Rennerbuden 165. 176.
 Rettungshaus 119.
 Reünen 66.
 Reußendorf 150. 189. 194.
 208.
 Reutenhau 267. 255.
 Rezek - Jerusalem 171.
 158. 167.
 Richterbuden 173. 186.
 Riebeisen 168.
 Riesenbaude 131. 147. 187.
 Riesenburg 192.
Riesengebirge 95. 13. 1.
 Riesengebirge - Iserge-
 birge 94-92. 86-85. 78.
Riesengebirgsvereine 12.
 Riesengrund 186. 131.
 Riesenkamm 135.
Riesenkoppe 132.
 Rietstein 72. 73.
 Řiky 156.
 Ringelkoppe 205. 221.
 Rischmannshöhle 109.
 Rochlitz 158. 7. 93. 157.
 Rochlitz - Flinsberg 80-
 78.
 Rochlitz - Spindelmühle
 158.
 Rochlitz - Starkenbach
 157.
 Rochlitzer Schneeberg
 179. 158.
 Röchlitz 89. 154.
 Rochuskapelle 261.
 Rogau - Rosenau 64.
 Rohnstock 57.
 Rohosetz 156.
 Römerstadt 257.
 Roms 226.
 Rosalienthal 65.
 Rosen 47.
 Rosenau 106.
 Rosenberg 62.
 Rosengarten 179.
 Rosengartenberg 55.
 Rosenkranz 243. 248.
 Rosenthal 233. 235.
 Roter Berg 214. 231. 68.
 — Grund 140.
 — Hübel 115.
 Rotes Floß 172.
 — Vorwerk 226.
 Rotfloßfall 172.
 Rotheberg Wirtshaus 265.
 Rothenzechau 189.
 Rotherberg 141. 109.
 Rother Berg bei Klein-
 Aupa 185.
 — — (Mähr.) 265. 253.
 267.
 Rother Stein 210.
 Rothfloß 268.
 Roth - Kosteletz 191.
 Rothsürben 65.
 Rotwasser 216. 221.
 Rotwassergrund 115. 129.
 Rotwasserplan 219.
 Röversdorf 54.
 Roymund 89.
 Rübezahls Handschuh
 126.
 — Kanzel 127.
 — Kegelbahn 138.
 — Lustgärten 187.
 — Würfel 125.
 Rübezahl - Steg 77.
 Rückers 216. 62.
 Rudersdorf 191.
 Rudolfsheim 261.
 Rudolfsquelle 90.
 Rudolfsthal b. Johannis-
 bad 181.
 — bei Niederhof 165.
 — bei Reichenberg 89.
 Rudolfswaldau 44.
 Ruhbank 42.
 Ruhbank - Parschnitz -
 Trautenau 187.
 Ruhberg 142.
 Rumburg 268.
 Rummelsberg 66.
 Rumpelbrunn 44.
 Rumpelmühle 44.
Ruppersdorf-Dittersbach
 204.
 Ruppersdorfer Klamm 88.
 Rußdorf 39.
 Rychlov 158.
- S.**
- Saalberg 139. 115. 129.
 Saalwiesen 248. 266.
 Saarau 60.
 Sacherlehne 174.
 Sachwitz 64.
 Sackisch 226. 224.
 Sacrau 66.
 Sahlenbach 158.
 Sahlenbacher Hofbau-
 den 171. 158. 167. 178.
Salzbrunn 194. 61. 211. 7.
 Salzlöcher 235. 233.
 Sammelstein 138.
 Sandgebirge 211.
 Sandhübel 249. 250.
 Sankt Annakapelle 64.
 — Buchbergsthal 262.
 — Peter 174.
 Sattelwald 188. 42. 195.
 Sattlerschlucht 104.
 Saubsdorf 249.
 Säuhäusel 59.
 Sauloch 86. 80.
 Saustein 128.
 Schaafhäuser 239.
 Schädelhöhe 56.
 Schafberg i. Bober-Katz-
 bachgeb. 54.
 — i. Böhmen 191.
 Schäferberg 214.
 Schäfererei (Altwater) 258.
 255.
 Schanzen 104.
 Scharchen 83.
 Scharfbaude 175.
 Schärfe 116.
 Scharfe Ecke 236.
 Scharfenbaude 129.
 Scharlach 149. 189.
 Schatzkammer 179.
 Schatzlar 190.
 Schatzlar - Johannisbad
 183.

- Schatzlar-Marschendorf 185.
 Scheibe 215.
 Schenkenhahn 93. 86. 92.
 Schenkenstein 122.
 Schiefer 105.
 Schieferheide 257.
 Schierlichskoppe 211.
 Schierlichswiese 211.
 Schiestls Höhe 141. 109.
 Schierfarth 201.
 Schildan 41. 152.
Schlachtfelder:
 Cudowa 229.
 Hochkirch 34.
 Hohenfriedberg 61.
 Katzbach 46.
 Langenbruck 154.
 Mollwitz 69.
 Nachod 229.
 Ober-Soor 191.
 Schweinschädel 230.
 Skalitz 230.
 Trautenau 160.
 Schlackenthal 243. 248.
 Schlag, Bad 90.
 Schlanei 224. 229.
 Schlauphof 46.
 Schlegelsteig 239. 242.
 Schlesiethal 206. 15. 208.
 Schles. Baude, alte 119. 122.
 — — neue 125.
 Schles. Gebirgsbahn 39.
 Schlesischer Kamm 14.
 Schlesisch-Falkenberg 50.
 Schleuse 243.
 Schleusenberg 164.
 Schlingelbaude 139. 175
 Schloßberg 104. 228.
 Schlüsselberg 142.
 Schmidtsdorf 62.
Schmiedeberg 142. 20. 149. 152.
 Schmiedeberg - Hirschberg 142-140.
 Schmiedeberg - Buchwald - Jannowitz 153-150.
 Schmiedeberg - Kupferberg 148.
 Schmiedeberg - Landeshut 189.
 Schmiedeberg - Schneekoppe 144. 145.
 Schmiedeberger Kamm 135. 145.
 Schmiedeberger Paß 136.
 Schmiedegrund (Eulegebirge) 49. 207.
 — (Weckersdorf) 204.62.
 Schmolz 59.
 Schmottseifen 105.
 Schnallenstein 235. 233. 237.
 Schnappe 218.
Schneeberg, Großer 240. 266. 16.
 — Kleiner 240. 16.
 — Neißer(Altvater)255.
 — Rochlitzer 179.
 Schneeberg-Grulich 241. 268.
 Schneeberg - Habelschwert 241.
 Schneeberg - Landeck 242.
 Schneeberg - Mittelwalde 241.
 Schneeberg - Wölfelsgrund 237.
 Schneedörfel 241.
 Schneegebirge 16.
 Schneegraben 187.
 Schneegrube, Agnetendorfer (Schwarze) 116.
Schneegruben 126. 116.
 Schneegruben - Spindelmühle 172.
 Schneegrubenbaude 126. 116.
 Schneegrund 243.
Schneekoppe 132.
 Schneekoppe - Adersbach 199.
 Schneekoppe - Hohenelbe 162. 164. 165.
 Schneekoppe - Wiesenbaude-Hohenelbe 165-164.
 Schneekoppe-Johannisbad 187-184. 182.
 Schneekoppe - Josephinenhütte 132-125.
 Schneekoppe - Krummhübel 148-146.
 Schneekoppe - Schmiedeberg 145-144.
 Schneekoppe - Spindelmühle 175-173.
 Schneekoppe - Wang - Warmbrunn 140-137.
 Schneeloch 76. 74. 85.
 Schnelle 226.
 Schnurrbartsbaude 146.
 Schollenstein 246.
 Scholzenberg 108. 189.
 Schömberg 192. 136. 190.
 Schömberger Grenzgebirge 15.
 Schönau b. Landeck 244.
 — b. Liegnitz 54. 56.
 Schönau-Hirschberg 54.
 Schönberg, Mähr. 258. 268.
 Schöne Marie 83.
 Schönfeld 68.
 Schönthal 233.
 Schönthälchen 59.
 Schönwald 235.
 Schönwalde 263.
 Schreckendorf 242. 247.
 Schreibendorf (Böhmen) 163.
 — (Schlesien) 189. 8.
Schreiberhau 120. 115.7.
 Schreiberhau-Flinsberg 80-78.
 Schreiberhau-Friedland 86-82.
 Schreiberhau-Tannwald 94-92.
 Schreiberhau-Klein-Iser 86.
 Schrommengraben 182.
 Schubertshof 181.
 Schlüsselbauden 158. 170. 180.
 Schwadowitz 191.
 Schwalbensteine 240.
 Schwarzbach 74. 84. 7.
 Schwarzbachfall 83.
 Schwarzbrunnberg 90.
 Schwarzbrunnkamm u. Felsen 92.
 Schwarzeberg 267.
 Schwarze Desse 91.
 Schwarze Koppe 135. 144. 145.
 Schwarzenberg 177. 181.
 Schwarzenberghäuser 245.
 Schwarzenthal - Neudorf 164.
 Schwarzer Berg bei Gröbersdorf 211.
 — — bei Johannisbad 182. 176.
 — — (b. Landeck) 247.
 — — (Puhu) 239. 238.
 — — bei Schwarzenthal) 164.
 — — (Zackenthal) 118.

- Schwarzer Grund 198.
— Stein 257.
Schwarze Schneegrube 116.
Schwarzes Floß 172.
Schwarzes Loch 164.
Schwarze Woog 119.
Schwarzköppel 266.
Schwarzschlagbauden 176. 182.
Schwarzwaldau 42.
Schwarzwasser 250.
Schwarzwassergrund 50.
Schwedenschanze 233.
Schwedlers Plan 79. 73.
Schweidnitz 48. 209.
Schweidnitz-Zobten 49.
Schweinhaus 50.
Schweinhaus - Nimmersatt 59.
Schweinschädel 230.
Schweinsrücken 228.
Schweinsteine 125.
Schweiz, Clamsche 89.
— Desfourssche 91.
— Reichenberger 88.
Schweizerei (Altvater) 254.
— (Schneeberg) 239. 238. 234.
Schwerta 73.
Schwommaschen 168.
Sechsstätten 164.
See, Großer 221.
Seeberg, Gr. u. Kl. 265.
Seefelder (Mense) 220. 16. 219.
— (Schneeberg) 240.
Seenteich 263.
Seepfützen 240.
Seewiesen 222.
Seibthübel 91. 89. 90.
Seidelhäuser 164. 165.
Seidenberg 81.
Seidorf 137. 7.
Seifenbach 94. 178.
— Dorf 171.
Seiferschau 41.
Seiffenau 53.
Seiffengrube 146.
Seiffenlehne 131. 146.
Seitenberg 242. 243. 247. 248.
Seitendorf 237. 235.
Seitendorf (Katzbachthal) 56.
Semil 156.
Sammeljunge 138.
- Semmelwitz 47.
Senftenberg 234.
Setzdorf 250.
Sichrow 155.
Siebengiebelstein 84.
Sieben Gründe 169. 170. 14.
Siebenhäuser 119. 121.
Sieben Hirten 232. 241.
Siebenhuben 251.
Sieben Kurfürsten 49. 207.
Siechhübel 84. 13. 85. 89. 91.
Siehdichfür (Rochlitz) 158.
— (Schneeberg) 239.
Signalkoppe 242.
Silberberg 51. 215.
Silberberger Paß 16.
Silberfall 129.
Silberkamm 129.
Silberstein 184.
Silberwasser 173.
Silsterwitz 64.
Silsterwitzer Thal 63.
Sinterberg 186.
Skalitz 191. 230.
Skalitz-Nachod 230-231.
Slatin 203. 162. 191.
Södrich 152.
Sommerbaude 99. 4.
Sonnenkoppe 50. 16.
Sonnensteine 50.
Sonnenwirbel 61.
Sophienau 44.
Sorau 31.
Sorgau 61. 196.
Sörgsdorf 251.
Spätenwalde 232.
Spiegelbauden 181. 164.
Spiegelberg 221. 224. 228. 15.
Spieglitz 267.
Spieglitzer Schneeberg 240.
Spindelberg 50.
Spindelmühle 168. 7.
Spindelmühle - Elbfall 169.
Spindelmühle - Hohenelbe 164 - 163.
Spindelmühle - Johannisbad 173 - 175.
Spindelmühle - Iserthal 171.
Spindelmühle - Kamm 172. 179.
- Spindelmühle - Krkonnosch u. Kesselkoppe 171.
Spindelmühle - Neuwelt 170.
Spindelmühle - Petersbaude 170.
Spindelmühle - Petzer 173.
Spindelmühle - Rochlitz 171. 158.
Spindelmühle - Schneekoppe 173.
Spindelmühle - Starkenbach 171.
Spindelmühle - Wiesenbaude 172. 173.
Spindlerbaude 129.
Spindlerbaude - Spindelmühle 172.
Spinnereien 19.
Spitzberg, Grunauer 54. 105.
— (Kolbenberg) 185.
— Königshainer 67. 214.
— Königshaner 190. 15.
— Königswalder 44.
— Oberheidersdorfer 33.
— Probsthainer 53.
— Tannwalder 92.
— (b. Warmbrunn) 108.
Spitziger Berg (Maria-Schnee) 232. 237. 238. 247.
Spornhau 264.
Städtisch-Dittersbach 189. 8.
— Hermsdorf 136. 8.
Stadtlaube 66.
Staffelberg 166.
Stangenberg b. Berbisdorf 55.
— (Brunnberg) 176.
— b. Gebhardtsdorf 72.
— b. Stonsdorf 109.
Starkenbach 157. 20.
Starkenbach-Hohenelbe 166.
Starkenbach - Rochlitz - Neuwelt 157.
Starkotsch 191.
Staudenz 191.
Stegreifen 202.
Steinbach 216.
Steinbachthal 74.
Steinberg 39.
— b. Cudowa 228. 220.

- Steinberg b. Glatz 215.
 — b. Langenau 237.
 Steinboden 175.
 Steindlberg 178.
 Steinefluß 45.
 Steinethal 43.
 Steingraben 255. 267.
 Steingrabenbaude 255.
 Steingrund 242.
 Steinigtwasserfall 178.
 Steinkirche 66.
 Steinköppel 233.
 Steinkunzendorf 50.
 Steinrücke, Weiße 77.
 Steinschulze 234.
 Steinseifen im Altvater-
 gebirge 254.
 Steinseifersdorf 49. 207.
 Steinseiffen b. Schmiede-
 berg 142.
 Steinweg 164. 165.
 Steinwitz 215.
 Stöpanitz 166. 157. 167.
 — Lhota 163.
 Stepansko 166.
 Stephensberg 237.
Stephanshöhe 93. 92. 91.
 157. 178.
 Stephansruh 92.
 Stern 204.
 Stickbaude 171.
 Stille Liebe 218.
 Stirnberg 138.
 Stolpichschlucht 83.
 Stolpichstraße 83. 81. 85.
 Stonsdorf 109. 141.
 Storchberg (Adersbach)
 201.
 — (Görbersdorf) 211. 62.
 Straßberg 73. 75. 84.
 Straußenei 224.
 Strehlen 65.
 Strehlen-Gnadenfrei 51.
 Strehlen-Wanssen 66.
 Streitberg 47.
 Strickerhäuser 93. 178.
Striegau 47.
 Striegau-Bolkenhain 48.
 Striegau-Maltsch 48.
 Striegauer Berge 48. 15.
 Strittstück 85. 79. 86.
 Ströbel 65. 64.
 Strohaube 51.
 Stubenseifen 268.
 Studnitz 191.
 Stufenseite 166. 177.
 Stuhlseifen 235.
 Stumpengrund 186.
- Sturmgraben 169. 172.
 Sturmhaube, Große 128.
 172.
 — Kleine 129.
 Sturmhaubenköppel 129.
 Suchè Skály 156.
Sudeten 13.
Sudetengebirgsverein 12.
- T.**
- Tabaksteig 145.
 Tabor 156.
 Taborfelsen 261.
 Tafelbauden 164.
Tafelfichte 76. 13. 74.
 75. 82. 84. 85.
 Tafelstein (Heuscheuer)
 223. 224.
 — (Isergebirge) 76.
 Tafelsteine (Riesenge-
 birge) 144. 145.
 — Altvater 255.
 Tafelsteinplatte 177. 179.
 Talkenstein 40.
 Tampadel 49. 64.
 Tannenbaude 142. 145.
 Tannenberg 51.
 Tannenstein 168.
 Tannhausen 207. 206.
 Tannicht 143.
Tannwald 92. 20. 124.
 Tannwald-Eisenbrod
 156.
 Tannwald-Flinsberg 80
 -78.
 Tannwald-Hohenelbe
 167.
 Tannwald-Petersdorf 92
 -94.
 Tannwald-Reichenberg
 92-89.
 TannwalderSpitzberg 92.
 Tannwasser 91.
 Tannzapfen 243.
 Tanz 224. 226.
 Tartarenstein 122.
 Tassauer Berge 226. 228.
 Taubenhaus 83. 89. 13.
 Taubenhaussattel 83. 89.
 91.
 Taubenschlag 51.
 Teich b. Buchwald 153.
 — Großer 130.
 — Kleiner 130. 146.
 Teichbaude 131. 146.
 Teichhäuser 164. 165.
 Tenglerhof 104.
 Teßthal 255.
- Teufelsberg 167. 94. 157.
 178.
 Teufelsgärtchen 187.
 Teufelsgrund 129. 169.
 172.
 Teufelskancel (Schnee-
 gruben) 127.
 Teufelsmauer 105.
 Teufelsmühle 166.
 Teufelsplan 94. 167. 171.
 Thalheim 245.
 Thalseifen 183. 8.
 Thambauden 177. 186.
 Thanndorf 239. 241.
 Theresienhöhe 92.
 Theresienthal 183
 Thomasdorf 57.
 — (Altvater) 253. 267.
 Thronberg 34.
 Thumpsahütte 129.
 Tiefenbach 92. 91.
 Tiefen-Graben-Baude
 241.
 Tiefengrundbach 184.
 Tief-Hartmannsdorf 54.
Tierwelt 17.
 Tilleborn 47.
 Tillenbrunn 47.
 Tippeltbauden 172. 182.
 186.
 — Kleine 177.
 Todtenboden 182.
 Töpferbauden 166. 176.
 Töpferkoppe 215.
 Toschendorf 208.
 Totenstein 72.
 Trafalgarfelsen 104.
 Tränkegrund 50.
 Tränkekamm 77.
 Trauersteg 84. 75.
Trautenau 159.
 Trautenau-Adersbach
 199.
 Trautenau-Freiheit 162.
 Trautenau-Altpaka-
 Reichenberg 159-154.
 Trekadorf 234.
 Trögelsberg 89.
 Trosky 155.
 Trübenwasser 162.
 Tschauschwitz 52.
 Tscherbenei 224. 228.
 Tschernhausen 81.
 Tschihak 233. 234. 235.
 Tschihanelwiese 84. 83.
 85.
 Tschischnei 224. 226.
 Turmberg 50.

Turmstein 104. 115.
Turnau 155.
Tzschocha 40. 72. 73.

U.

Überschaar 247.
Überschaarfelsen u. Hof
247.
Überschaargebirge 15.
Uhustein (Gesenke) 259.
265.
-- (Katzbachgeb.) 55.
Ulbrichshöhe 49.
Ullersdorf b. Glatz 215.
-- b. Greiffenberg 72.
73. 74.
-- Groß-, bei Mähr.
Schönberg 268.
257. 267.
-- b. Landeck 244.
-- b. Liebau 190.
Ullersdorfer Berge 190.
Unter-Grünthal 80. 93.
Unter-Morchenstern 92.
Unter-Nekor 234.
Unter-Polaun 92. 85.
Unter-Tannwald 92.
Unter-Weckelsdorf 201.
Unter-Wiesenthal 90.
Unter-Wurzelsdorf 93.
Urlasgrund 186.
Urlasmühle 177.
Urlen, Drei 119.
Urlichkamm 262.
Urlichstein 248.
Urntzmühle 232.

V.

Vaterbaude 256. 255.
Veigelstein 126.
Veilchenspitze 126.
Verbindungsbahn,
Schles.-Böhm. 187.
Verlorenwasser 236.
Verlorne Steine 257.
Versteinerte Wald (Ra-
dowenz) 203. 162. 191.
Viktoriahöhe 77. 79.
-- b. Schmiedeberg 142.
Vitriolwerk 118. 123.
Vogelberg 220. 224.
Vogelhecke 207. 210.
Vogelherd 171.
Vogelkippe 193.
Vogelkuppen 83.
Vogelseifen 262.

Vogelstein 170. 172.
Vogtsdorf 192.
Voigtsdorf bei Habel-
schwerdt 232.
-- bei Landeck 247.
-- bei Warmbrunn 112.
Volpersdorfer Plänel 51.
Vorder-Krausebänden
168.
Vorder-Rennerbänden
165.
Vorder-Schüsselbänden
167. 170.
Vrchlabi 162.

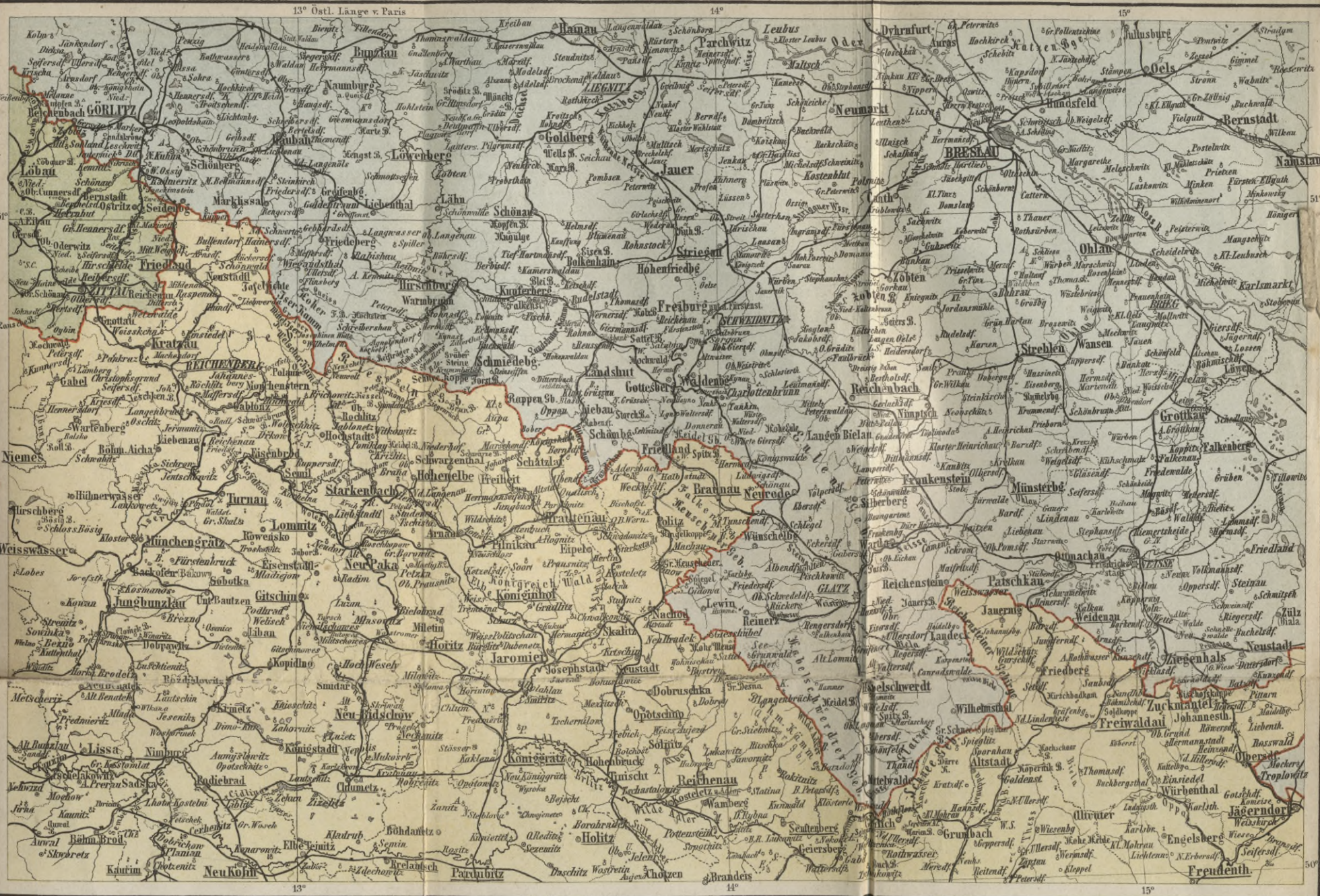
W.

Wachstein (Kynast) 113.
-- (b. Rochlitz) 158.
Wachur 165.
Wahlstatt 46.
Wäldchen 65. 207.
Walddorf 215. 220.
Waldemar Turm 152.
Waldenburg i. Schl.
198. 43.
Waldenburg (Alt Vater)
254.
Waldenburg - Gabel -
Karlsbrunn 260.
Waldenburger Gebirge
193. 15. 1.
Waldhaus b. Krumm-
hübel 144.
Waldhäuschen 236.
Waldhof 70.
Waldhöhe 140.
Walditz 45.
Waldmühle 49. 208.
Waldsaum 73. 72. 74.
Waldschloß b. Herms-
dorf b. Goldberg 53.
Waldstein 216. 218.
Waldsteine 104.
Wallenstein 62.
Walschabänden 182.
Waltersdorf (Böhmen)
166. 150.
-- (b. Hirschberg) 105.
Walzel 210.
Wanderstein 116.
Wang 138.
Wansen 66.
Warmbrunn 106. 20. 7.
Warmbrunn - Wang -
Schneekoppe 137. 139.
Warmbrunn - Zacken-
thal 112.

Warmbrunner Brauerei
108.
Warte 153.
Wartenberg 155.
Wartha 67. 16. 51. 215.
Warthaer Kapellenberg
67. 17.
Wassabaude 136. 185.
Wasserscheidetunnel 90.
Wazelsbrunn 86.
Weberbänden 186.
Webereien 19.
Weberweg 172.
Weckelsdorf 202. 62.
Weckelsdorfer Felsen
201. 200. 210. 1.
Weckersdorfer Felsen-
stadt 204.
Weidenau 250.
Weigelsdorf 159.
Weigsdorf 81.
Weihrichsberg 108.
Weikersdorf 257. 258.
Weinberg 109.
Weisbach 251.
Weißbach (Isergebirge)
84. 75.
Weißbachhof 123. 122.
Weißbachstein 122.
Weißbachthal 121.
Weißbrod 232.
Weissenstein 248.
Weißer Flins 77.
Weißes Floß 178.
Weiße Steinrücke 77.
Weiße Wiese 131. 173.
175.
Weißkirchen 87. 89.
Weißkoppe 68. 215. 231.
Weißstein 195.
Weißwasser (Dorf) 241.
-- (Elbgrund) 14. 172.
174.
-- (b. Jauernig) 248. 251.
-- Station 33.
Weißwassergrund 172.
14. 169.
Weistriz 60. 232.
Weistrizthal 207.
Wejpalitzbach 171.
Welhotta 162.
Wels 84. 91.
Welscher Kamm 13. 85.
91.
Welt Ende 70.
-- bei Hirschberg 104.
Welzhütte 91. 84.
Wenzelsberg 191. 229.

- Wermsdorf 255. 257.
 Wernersdorf bei Merzdorf 57.
 — b. Warmbrunn 112. 7.
 Wetzsteinkamm 243. 248. 267.
 Wichau 157.
 Wichstadt — Lichtenau 68. 20. 233. 234. 269.
 Wiegenstein 267.
 Wiesen 210.
Wiesenbaude 174. 129. 131. 165.
 Wiesenbaude — Prinz-Heinrich - Baude — Hampelbaude 175.
 Wiesenbaude — Hohenelbe 165 — 164.
 Wiesenbaude — Johannisdorf 175. 176.
 Wiesenbaude — Spindelmühle 174 — 173. 186.
 Wiesenberg 268.
 Wiesenthal 90.
 Wigandsthal 74.
 Wihardsweg 180.
 Wildberg 42. 211.
 Wildes Loch 221. 224. 228.
 Wildgarten 154.
 Wildgrund 262. 70.
 Wildschütz (Böhmen) 184.
 — b. Goldberg 53.
 — (b. Jauernig) 251.
 Wilhelmsburg 56.
 Wilhelmshöhe (Iser) 85. 118. 178.
 — b. Landeck 247.
 — b. Salzbrunn 195.
 Wilhelmsthal 243. 239. 247. 266.
 Willenberg 54.
 Willmannshöhe 47.
 Wiltsch 51.
 Windlöcher 211.
 Winkelsdorf 253. 267.
 Winklerberg 42.
 Winterbauden 98. 4.
 Wisokow 191. 229.
 Witkowitz 167. 158.
 Wittgendorf 42. 188.
 Wittighaus 85. 75. 83. 84.
 Wittighaus — Josefthal 85. 91.
- Wittighaus — Wurzelsdorf 85 — 86.
 Wittighaus — Neuwelt 85 bis 86.
 Wittighaus — Neuwiese 89.
 Wojteschitz 157.
 Wölfelsdorf 232. 68.
 Wölfelsfall 232. 237. 247.
Wölfelsgrund 237. 232.
 Wölfelsgrund — Schneeberg 238.
 Wolfberg 53.
 Wolfgruben 184.
 Wolfshau 147. 8. 135. 143. 1.
 Wolfskamm 158.
 Wolfsschlucht 201.
 Wöllsdorf 234.
 Wolmsdorf 248.
 Wondraczekberg 228.
 Wörlichgraben 187.
 Wostasberg 62.
 Wrchowin 229.
 Wünschelburg 221. 46. 205.
 Würbenthal 261. 260. 20.
 Würgsdorf 57.
Wurzelsdorf 93. 8. 94. 124. 178. 91.
 Wurzelsdorf — Flinsberg 80 — 78. 93.
 Wurzelsdorf — Raspenau — Görlitz 86 — 80.
 Wurzelsdorf — Klein-Iser 93. 86.
 Wurzelsdorf — Tannwald 93 — 92.
 Wüstegietersdorf 44. 211.
 Wüste — Röhrsdorf 149. 189.
 Wüste — Waltersdorf 207. 50.
 Wüstung bei Habelschwerdt 231.
 Wütende Neiße 57. 46.
 Wysokow s. Wisokow.
- Z.**
- Zabily 157.
 Zabor 202.
 Zackelfall 124.
 Zackelklamm 124.
 Zackengebirge 40.
- Zackenthal 117 — 124.**
 Zackerle 124.
 Zaly 163.
 Zapfen 243.
 Zbiroh 156.
 Zedlitzheide 207.
 Zehgrund 173. 176. 186.
 Zehgrundbauden 186.
 Zeisberg 196.
 Zeisgrund 195.
 Zeiskenschloß 195.
 Zieder 192.
 Ziegenberg 66.
Ziegenhals 69. 20.
 Ziegenhals — Freiwaldau 249.
 Ziegenhals — Hannsdorf 249 u. 263. 69.
 Ziegenhals — Karlsbrunn 262 — 260.
 Ziegenhaus 218.
 Ziegenrücken (Gesenke) 265.
 — (Riesengeb.) 174. 172.
 — b. Salzbrunn 61.
 Ziegensteine 265.
 Zigeunerfelsen 109.
 Zillertal 140.
 Zinneckerbauden 176. 182.
 Zippelsteg 104.
 Zips 196.
 Zirlau 60.
 Zittau 34.
 Zittau — Reichenberg 87.
 Zitterberg 260.
 Zoblitzen 34.
Zobten (Berg) 64. 49.
 — Stadt 64. 60.
Zobtengebirge 63. 16.
 Zölfelhübel 130.
Zöptau 257. 20. 258. 268.
 Zöptau — Mähr. Schönberg 257.
 Zöptau — Franzens Jagdhaus 257.
 Zuckerberg 211.
 Zuckerschale 123.
Zuckmantel 261. 8. 70. 249.
 Zuckmantel — Freiwaldau 263 — 262.
 Zuckmantel — Karlsbrunn 261 — 260.

SCHLESISCH-BÖHMISCHE GRENZLÄNDER.



S. 61

Anzeiger

zum

Wegweiser durch das Riesengebirge,
Isergebirge, Waldenburger Gebirge,
Grafschaft Glatz, Altvatergebirge, Mährisches
Gesenke.

Elfter Jahrgang 1897/98.

Leipzig und Wien.

Bibliographisches Institut.



wohlschmeckend.

Garantiert rein. Schnell löslich.

Dosen	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{4}$	$\frac{1}{8}$	Ko.
	<hr/>			
Mk.	2,40,	1,25,	0,65.	

☞ Verkaufsstellen ☜

durch Firma-Schilder kenntlich.

Beyer's Hotel Agnetendorf

Altrenommiertes Hotel, beliebte Sommerfrische, komfortable Sommerwohnungen mit wunderbarer Aussicht auf das Gebirge sowie Logis für Durchreisende. Anerkannt gute Küche, ff. Weine und Biere. Letzte Fahrstation nach Petersbaude, Schneegruben und Bismarckhöhe.

Reitpferde, Wagen und Führerstation. Telphon Nr. 14.

Beyer.

Freiwaldau

Hotel Krone und Dépendance

Vis-à-vis Post und Telegraphen-Amt. Lokal des Mitt.-schles. Sudeten-Geb.-Vereins.

Empfehle mein neuerbautes, komfortabel eingerichtetes Hotel mit freundlichen Zimmern (herrliche Aussicht ins Gebirge), schönem Garten, guter Wiener Restauration, Pilsener Bier und vorzüglichen Weinen.

E. Wolf, Hotelier.

Besitzer: **Friedland** (Reg.-Bez. Breslau)

J. Elsner

Hotel zum weißen Roß

Altrenommiertes Geschäft, am Marktplatz (obere Ringecke) gelegen, empfiehlt sich den Herren Geschäftsreisenden sowie den die Adersbach-Weckelsdorfer Felsen besuchenden Herrschaften aufs angelegentlichste. Gute Betten, vorzügliche Küche, gut gepflegte Biere u. Weine u. sehr solide Preise. Hoteldiener zu jedem Zuge am Bahnhof.

Gablonz a. N.

Jos. H. Erlebach's Hotel „Stadt Karlsbad“

am Marktplatze gelegen, empfiehlt seine der Neuzeit entsprechend, neu eingerichteten großen Gastlokalitäten, Extrazimmer mit Billard und Pianino. Gut eingerichtete Fremdenzimmer von 60 Kr., resp. 1 Mk. aufwärts. Anerkannt gute Küche und Keller. Alle Lokalitäten sind mit elektr. Beleuchtung. Unter Zusicherung streng solider Bedienung zu zivilen Preisen bestens empfohlen haltend. Touristen und Vereine ermäßigte Preise. Hochachtungsvoll

Josef H. Erlebach, Hotelier.

Görbersdorf in Schlesien

Dr. Brehmer'sche Heilanstalt für Lungenkranke.

Chefarzt *Dr. Wilhelm Achtermann,*

früherer Assistent Brehmer's.



Ältestes und größtes Sanatorium, das den jetzt bestehenden ähnlichen Anstalten zum Vorbild gedient hat, sich aber durch die Schönheit und Lage des Parkes vor allen andern auszeichnet. Preise mäßig. Prospekte gratis und franko durch die

Verwaltung der Dr. Brehmer'schen Heilanstalt
in Görbersdorf.

Ob. Giersdorf i. Rsgb.**Gasthof zum „Hohlen Stein“**

empfehltsich aufs angelegentlichste, vorzügliche Verpflegung, gute Fremdenzimmer. — Schattiger Garten, schöner Wald. — Aufstieg zum Hohlen Stein und Hauptweg nach der Koppe. **Fritz Weltz.**

Am Bahnhof links

Görlitz

Am Bahnhof links

HOTEL STADT DRESDEN**I. Ranges**

empfehltsich in anbetracht seiner günstigen Lage und schönen Einrichtung (schöner Speisesaal, Restaurationsräume, Lese-, Schreib-, Badezimmer etc.) für Vergnügungs- und Geschäftsreisende aufs beste. Schöner Garten mit Panorama vom Riesengebirge. Neugebaute Festsäle für Familienfestlichkeiten. *Table d'hôte* schnell und gut serviert. *Diners à part* zu M. 1,25, für Durchreisende sehr empfehlenswert. *Freiherrl. von Tucher-sches und Pilsener Bier.* **Besitzer: Otto Schneider.**

Besitzer:

Görlitz**Herm. Grahn****HOTEL „VIER JAHRESZEITEN“****Haus I. Ranges**

Gegenüber dem Bahnhof, in nächster Nähe des Parkes und der reizenden städtischen Anlagen gelegen. Pferdebahnverbindung nach allen Richtungen der Stadt. 40 mit allem Komfort ausgestattete Zimmer und Salons, großes Restaurant und Garten beim Hotel. Anerkannt gute Küche, feine Weine, Bier vom Faß. — *Table d'hôte* 1 Uhr.

Hampelbaude bei Krummhübel

Älteste Baude im fremden Riesengebirge, nahe dem Kamme. Im Jahre 1896 wieder neu erbaut. 24 Fremdenzimmer, teilweise heizbar, mit neuen, guten Betten. Sonnenaufgang wie auf jedem Punkte des Hochgebirges. Im Winter schönste Hörnerschlittenfahrt.

Besitzer: Franz Krauß und Pächter der Bauden am kleinen Teich.

Besitzer:

Hermsdorf und Kynast**Fr. Weiß****GASTHOF ZUR DEUTSCHEN KRONE**

2 Min. vom Bahnhof. Direkt an der neuen Gasbahn gelegen. Komfort. Zimmer für Touristen sowie Sommerwohnungen m. Aussicht aufs Gebirge. Neu erbauter Speisesaal. Gut. Mittagstisch. Auf Wunsch Pension. Restaurant, schatt. Garten, Kegelbahn, Träger-u. Führer-Station, Droschken-Halteplatz. Dem reisenden Publikum bestens empfohlen.

Hirschberg in Schlesien**CENTRAL-HOTEL**

Im Mittelpunkt der Stadt und Promenade gelegen, empfehltsich bestens dem geehrten reisenden Publikum bei aufmerksamster Bedienung und soliden Preisen. Telephonanschluß. Hotelwagen am Bahnhof.

Carl Fiedler, Hotelier.**Johannisbad**

Unterzeichneter empfehltsich seine prächtig gelegenen, gut eingerichteten Wohnungen für P. T. Kurgäste und Touristen (vorzügliche Betten) in seinen Logierhäusern

Villa Goldener Engel und Merkur.

Dieselben liegen in unmittelbarer Nähe der Bäder und des Kurplatzes nahe am Walde. Preise äußerst zivil, aufmerksame Bedienung.

Alfred Vatter.

Kaiser-Friedrich-Baude

Hotel und Pensionat

unmittelbar am Hochwald u. Gebirgsbach, prachtvoll romantisch gelegen; Seehöhe 620 m., mit allen Bequemlichkeiten ausgestattet, gesündester Aufenthalt, entzückende Rundschau, warme und kalte Bäder, Gartenanl. m. großem Springbrunnen, vorzügl. Verpflegung u. Bedienung, geräumige Stallung. Post Steinseifen, Rsgb. Bahnh. Krummhübel, Hotelwagen zu jedem Zuge.

W. Müller.

Telephon Nr. 5

Krummhübel

Telephon Nr. 5

GASTHOF ZUR SCHNEEKOPPE

Garten-Restaurant nebst Kolonnaden mit elektr. Beleuchtung, großer Speisesaal. Table d'hôte 1 Uhr à Kouvert M. 1,50. Speisen à la carte zu jeder Tageszeit. 20 Fremdenzimmer mit schöner Aussicht nach dem Gebirge. Führer-, Träger- und Reitpferde-Station. Nächster Weg zum Melzergrund.

Res.: A. G. Exner.

Liebau

HOTEL DEUTSCHES HAUS

Vis-à-vis dem Bahnhof

empfehl. sich dem hochgeehrten reisenden Publikum unter Zusicherung der Führung guter Speisen und Getränke zu zivilen Preisen. Elegante Zimmer. Gute Betten. Hausdiener zu jedem Zuge am Bahnhof.

PRINZ-HEINRICH-BAUDE

1420 m ü. d. M. 1888 erbaut

Komfortabel eingerichtet, Nachtquartier pro Bett von M. 1,50 aufwärts, während der Hauptsaison 2—3 mal Table d'hôte à Kouvert M. 1,75. Telephon-Anschluß, Telegraphische Zimmerbestellungen können von der Schneekoppe sowie Petersbaude abgelassen werden.

G. Elsner, Wirt.

Reinerz

HOTEL „SCHWARZER BÄR“

Altrenommiertes Hotel I. Ranges. In der Nähe der Post. Vereinslokal des Glatzer Gebirgsvereins und Deutschen Radfahrerbundes. Bekannt durch gute Verpflegung. Alte, gepflegte, reine Weine. Beste Biersorten aus Pilsen, München, Kulmbach, Grätz etc. Hotel-Omnibus von u. zu jedem Zuge.

Besitzer: B. Liche.

St. Peter

Buchbergers Gast- u. Logierhaus „Rennerbaude“

1392 m ü. d. M., im Riesengebirge, großartige Fernsicht, Ziegenrückenkamm Wg. rot-gelb, Weberweg grün. Auf's beste zubereitete Speisen, täglich frisches Gebäck. ff. Weine und Biere zu soliden Preisen. Logis à Bett 1 Mk., Massenlager à 50 Pf., für Vereine u. Schulen ermäßigte Preise.

Besitzer: V. Buchberger.

Schmiedeberg im Riesengebirge

Gustav Mohaupt
Hoflieferant

HOTEL PREUSS. HOF

Gustav Mohaupt
Hoflieferant

Hotel I. Ranges, beste Lage am Platze, schönster Garten, gute Zimmer, aufmerksamste Bedienung, hält sich bestens empfohlen.

Schreiberhau-Marienthal

HOTEL KLOSE AM SCHENKENSTEIN

I. Ranges. Empfiehlt sich wegen seiner günstigen Lage mit Aussicht nach dem Hochgebirge, schönen Zimmern mit franz. Normalbetten zum längern Aufenthalt wie für Nachtgäste. Hotel-Omnibus am Bahnhof.

A. Klose, Besitzer.

Schreiberhau im Riesengebirge

„Der Lindenhof“ Renomm. Hotel u. Weinhandlung mit groß. Restaurations-, Billard- u. Gesellschaftsräumen, eleg. Speisesaal, Glashallen u. geschützten Veranden, welche den ausgieb. Genuß der frischen Gebirgsluft bei jeder Witterung ermöglichen. Hinsichtlich seiner idyll. Lage, am direkt. Wege zur Zackelklamm, Zackelfall und nach dem Hochgebirge, erfreut es sich ganz besonderer Vorzüge, da es eine unbeschränkte Aussicht bietet u. in **Marienthal** das einzige Hotel ist, welches, nicht an der verkehrsr. Chaussee gelegen, von jeder Belästigung des Staubes u. Schmutzes wie von der Unruhe d. öffentl. Straßenverkehrs vollständig frei ist. 40 Fremdenzimmer u. ausreich. Logis für Touristen (gute Betten), zivile Preise, Forellenteiche, Lawn Tennis-Platz, Bäder im Hause, Omnibus am Bahnhof Petersdorf. Fernspr. Nr. 8. Endstat. f. Wagenverkehr. **Besitzer: Carl Krebs.**

Schreiberhau im Riesengebirge**Gasthof Josephinenhütte**

empfehl. sein neu eingerichtetes Gasthaus den verehrten reisenden Herrschaften zur Sommerfrische. Schöner Aufenthalt im Walde, zu jedem Zuge Wagen zur Stelle. Endstation für Wagen. Betten zu 1—2 Mark. Gute und reelle Bedienung.

Besitzer: **Schreiberhau** Franz Lamm

KÖNIG'S HOTEL

Bestrenommiertes Haus, 40 Fremdenzimmer, Speisesaal, Gesellschafts- u. Billardzimmer. Garten und Kolonnaden. Prachtvolle Aussicht nach dem Hochgebirge. **Mäßige Preise. — Ausspannung. — Bäder im Hause. — Fernsprechstelle Nr. 7.**

Luftkurort **Schreiberhau** Marienthal

GASTHOF ZUM ZACKENFALL

nahe am Walde gelegen, empfiehlt sich hiermit geneigter Beachtung. Speisesaal, Gesellschaftszimmer, schattiger Garten mit Kolonnaden, 25 gut. eingerichtete Zimmer, zu längerem Aufenthalt für Touristen, Vereine, Schulen zum Übernachten besonders geeignet. Gute Küche und Getränke. **Mäßige Preise. Omnibus am Bahnhof Petersdorf. Hochachtungsvoll Julius Liebig, Besitzer.**

Bad Schwarzbach im Isergebirge

Besitzer: **KURHAUS** Max Kleinmann

Pension vor und nach der Hochsaison (1. Juli bis 15. Aug.) 21 Mk. pro Woche, sonst 28 Mk., Bäder im Hause, gutes Restaurant, Prospekte frei.

Schwarzenberg**GASTHAUS ZUR KLAUSE**

in Schwarzenberg, 5 Minuten vom Johannisbad am Eingang in den wildromantischen Klausengrund, empfiehlt den P. T. Kurgästen und Touristen gutes Logis und Küche mit Milchwirtschaft. **Hochachtungsvoll Johann Jeschke.**

Spindelmühle (Riesengebirge)**HOTEL ST. PETER**

und neuerbautes Logierhaus

VILLA PLECH

in schönster Lage des Ortes, bietet den geehrten Besuchern des Riesengebirges in jeder Beziehung angenehmen Aufenthalt. Reichhaltige Wein- und Speisekarte. Auf Wunsch ganze Pension.

Josef Plech, Besitzer.

Spindelmühle im Riesengebirge**Hotel „KAISER VON ÖSTERREICH“**

empfiehlt seine guten Zimmer sowie Küche und Keller auf das angelegentlichste. Logis von 1 M. Table d'hôte von 1.30 M. — Schulen und Vereinen gewähre Ermäßigung. Vor und nach der Saison bedeutend ermäßigte Preise. Auskunft erteilt gern der

Besitzer Seidl.

Gast- und Logierhaus**ZUR SPINDLERBAUDE im Riesengebirge**

Altrenommiertes Haus. Gutgepflegte österreichische u. ungarische Weine u. Bier. Kalte u. warme Speisen zu jeder Tageszeit. Nacht-Logis à Bett 1 M. Dem geehrten reisenden Publikum bestens empfohlen **Herm. Hollmann.**

Trautenau, am Ringplatz**Hotel-Eröffnung.**

Unterzeichneter beehre mich, einem geehrten p. t. reisenden Publikum, insbesondere den Herren Geschäftsreisenden und Touristen die höfliche Mitteilug zu machen, daß ich mein neu erbautes, mit dem größten Komfort eingerichtetes

Hotel „Klein“

(vormals: Pilsener Bierhalle)

eröffnet habe, und bitte ich um zahlreichen geneigten Zuspruch.

Trautenau, im Juni 1894.

Hochachtungsvoll **Franz Klein.****Trautenau**Karl Klein
Hotelier**HOTEL UNION**Karl Klein
Hotelier

In der Nähe des Bahnhofs, Post und Telegraph im Haus. Beliebt Touristenhotel, empfiehlt sich dem geehrten reisenden Publikum bestens, bei soliden Preisen, anerkannt gute Küche, vorzügl. Weine. Pilsener u. Trautenaues Bier. Hotelwagen.

Bad Warmbrunn im Riesengebirge**HOTEL DE PRUSSE**

Haus I. Ranges. Altrenommiert. „Schöner Park.“ Komfort. Einrichtung. Sehr mäßige Preise bei vorzüglicher Verpflegung. Weinhandlung. Hotel-Omnibus. Telephon-Anschluß Nr. 4.

Besitzer: **Rudolf Beyer.**

Wiesenbaude im Riesengebirge

unterhalb d. Schneekoppe, 1 Stde. von dieser entfernt. Gelegen am bequemsten Auf- u. Abstiege Schneekoppe—Spindelmühle durchs Weißwasserthal. Bekannt gute, billige Bewirtung bei ebensolcher Unterkunft. Nachtlogis, bis 50 sehr bequeme Betten u. Massenzimmer. Standquartier der Herren Botaniker, Coleopterologen.— Deren Album. **Gebr. Bönsch** (Post: Spindelmühle, Böhm.).

Zillerthal im Riesengebirge

Hotel zum Zillerthal

Haltestelle der Riesengebirgs-Bahn Zillerthal-Krummhübel

Schöner Garten mit prachtvoller Aussicht nach d. Gebirge.

Saal mit Orchestriou.

Gute Speisen und Getränke, preismäßiges Logis.

Dem reisenden Publikum aufs beste empfohlen.

A. Koenig, Besitzer.

Meyers Sprachführer.

Taschen-Konversations-Wörterbücher.

Arabisch

von Professor **M. Hartmann**, Beirut. Gebunden 5 M.

Dänisch und Norwegisch

von **Heinrich Nissen**, Kopenhagen. Gebunden 3 M.

Englisch

von Dr. **E. G. Ravenstein**, London. Gebunden 2½ M.

Französisch

von Professor **E. Pollak**, Paris. Gebunden 2½ M.

Italienisch

von Dr. **Rudolf Kleinpaul**, Rom. Gebunden 2½ M.

Neugriechisch

von Professor **J. K. Mitsotakis**, Athen. Gebunden 4 M.

Portugiesisch

von Professor **C. G. Kordgien** und Dr. **Michaëlis de Vasconcellos**, Porto. Gebunden 5 M.

Russisch

von **K. v. Jürgens**, St. Petersburg. Gebunden 3 M.

Schwedisch

von Dr. **Erik Sellin**, Stockholm. Gebunden 3½ M.

Spanisch

von Dir. **Heinrich Ruppert**, Madrid. Gebunden 3 M.

Türkisch

von Direktor **W. Heintze**, Smyrna. Gebunden 5 M.

S. 61



WYDZIAŁY POLITECHNICZNE KRAKÓW

BIBLIOTEKA GŁÓWNA

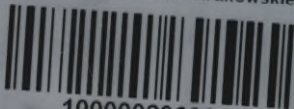
1

L. inw.

25 159

Druk. U. J. Zam. 356. 10.000.

Biblioteka Politechniki Krakowskiej



100000296924